

BASF Bericht 2014

Ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Leistung



150 Jahre

 **BASF**

We create chemistry

Chemicals

Das Segment Chemicals umfasst unser Geschäft mit Basischemikalien und Zwischenprodukten. Das Portfolio reicht von Lösemitteln, Weichmachern und großvolumigen Monomeren, über Leime und Elektronikchemikalien bis zu Ausgangsstoffen für Waschmittel, Kunststoffe, Textilfasern, Farben und Lacke sowie für Pflanzenschutz und Medikamente. Neben der Belieferung von Kunden aus der chemischen Industrie und zahlreichen weiteren Branchen stellen wir die Versorgung anderer Segmente der BASF mit Chemikalien zur Herstellung höherveredelter Produkte sicher.

 Seite 62



Kennzahlen Chemicals (in Mio. €)

	2014	2013	Veränd. %
Umsatz	16.968	16.994	-0,2
davon Petrochemicals	7.832	7.785	0,6
Monomers	6.337	6.385	-0,8
Intermediates	2.799	2.824	-0,9
EBITDA	3.212	2.956	8,7
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	2.367	2.182	8,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.396	2.086	14,9

Performance Products

Unsere Performance Products verleihen vielen Produkten des täglichen Lebens Stabilität, Farbe oder verbesserte Anwendungseigenschaften. Zu unserem Produktportfolio gehören Vitamine und weitere Lebensmittelzusatzstoffe, aber auch Inhaltsstoffe für Pharmazeutika, Körperpflege und Kosmetik sowie für Hygieneartikel und Haushaltspflegeprodukte. Andere Produkte des Segments verbessern Prozesse in der Papierindustrie, bei der Gewinnung von Öl, Gas und Erzen und bei der Wasseraufbereitung. Außerdem helfen sie, Kraft- und Schmierstoffe effizienter, Klebstoffe und Lacke leistungsfähiger und Kunststoffe stabiler zu machen.

 Seite 68



Kennzahlen Performance Products (in Mio. €)

	2014	2013	Veränd. %
Umsatz	15.433	15.534	-0,7
davon Dispersions & Pigments	3.869	3.851	0,5
Care Chemicals	4.835	4.871	-0,7
Nutrition & Health	2.029	2.088	-2,8
Paper Chemicals	1.371	1.442	-4,9
Performance Chemicals	3.329	3.282	1,4
EBITDA	2.232	1.987	12,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.455	1.365	6,6
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.417	1.100	28,8

Functional Materials & Solutions

Im Segment Functional Materials & Solutions bündeln wir branchen- und kundenspezifische Systemlösungen, Dienstleistungen und innovative Produkte, insbesondere für die Automobil-, Elektro-, Chemie- und Bauindustrie sowie für Anwendungen in Haushalt, Sport und Freizeit. Das Portfolio umfasst Katalysatoren, Batteriematerialien, technische Kunststoffe, Polyurethansysteme, Auto- und Industrielacke, Betonadditive sowie Ausbauprodukte wie Fliesenkleber und Bautenanstrichmittel.

 Seite 75



Kennzahlen Functional Materials & Solutions (in Mio. €)

	2014	2013	Veränd. %
Umsatz	17.725	17.252	2,7
davon Catalysts	6.135	5.708	7,5
Construction Chemicals	2.060	2.120	-2,8
Coatings	2.984	2.927	1,9
Performance Materials	6.546	6.497	0,8
EBITDA	1.678	1.498	12,0
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.197	1.070	11,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.150	1.027	12,0

Agricultural Solutions

Das Segment Agricultural Solutions bietet innovative Lösungen in den Bereichen chemischer und biologischer Pflanzenschutz, Saatgutbehandlung, Wassermanagement sowie für die Nährstoffversorgung und Stressbewältigung von Pflanzen. Die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie konzentriert sich auf Pflanzen für eine leistungsfähigere Landwirtschaft, eine gesündere Ernährung sowie für die Gewinnung von nachwachsenden Rohstoffen.

Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonsstige“ ausgewiesen.

 Seite 81



Kennzahlen Agricultural Solutions (in Mio. €)

	2014	2013	Veränd. %
Umsatz	5.446	5.227	4,2
EBITDA	1.297	1.375	-5,7
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.109	1.222	-9,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.108	1.208	-8,3

Oil & Gas

Wir konzentrieren uns bei der Exploration und Produktion auf öl- und gasreiche Regionen in Europa, Nordafrika, Russland und Südamerika sowie im Nahen Osten. Gemeinsam mit unserem russischen Partner Gazprom sind wir in Europa im Transport und in der Speicherung von Erdgas sowie im Erdgas Handel aktiv.

 Seite 85



Kennzahlen Oil & Gas (in Mio. €)

	2014	2013	Veränd. %
Umsatz	15.145	14.776	2,5
davon Exploration & Production	2.938	2.929	0,3
Natural Gas Trading	12.207	11.847	3,0
EBITDA	2.626	3.149	-16,6
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.795	1.856	-3,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.688	2.403	-29,8
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.464	1.730	-15,4

BASF-Gruppe 2014 auf einen Blick

BASF steht für Chemie, die verbindet – seit nunmehr 150 Jahren. Als das weltweit führende Chemieunternehmen verbinden wir wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung. Mit Forschung und Innovation unterstützen wir unsere Kunden in nahezu allen Branchen, heute und in Zukunft die Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. Den Beitrag der BASF haben wir in unserem Unternehmenszweck zusammengefasst: **We create chemistry for a sustainable future.**

Wirtschaftliche Lage

	2014	2013 ¹	Veränderung in %
Umsatz	Millionen €	74.326	73.973 0,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	Millionen €	11.043	10.432 5,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	Millionen €	7.357	7.077 4,0
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	Millionen €	7.626	7.160 6,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	Millionen €	1.368	1.768 -22,6
Ergebnis vor Ertragsteuern	Millionen €	7.203	6.600 9,1
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	Millionen €	5.155	4.792 7,6
Ergebnis je Aktie	€	5,61	5,22 7,5
Bereinigtes Ergebnis je Aktie ²	€	5,44	5,31 2,4
Dividende je Aktie	€	2,80	2,70 3,7
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Millionen €	6.958	8.100 -14,1
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen ³	Millionen €	7.285	7.726 -5,7
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Vermögen ³	Millionen €	3.417	3.272 4,4
Gesamtkapitalrendite	%	11,7	11,5 -
Eigenkapitalrendite nach Steuern	%	19,7	19,2 -

Wertschöpfung 2014

Entstehung der Wertschöpfung⁴ (in Mio. €)

	2014	2013 ¹
Unternehmensleistung	77.058	75.868
1 Abschreibungen	-3.417	-3.272
2 Fremdlieferungen, Energiekosten, übrige Kosten und Aufwendungen	-13.259	-12.540
3 Kosten für Rohstoffe und Handelswaren	-42.978	-43.141
4 Wertschöpfung	17.404	16.915



Verwendung der Wertschöpfung

	2014	2013 ¹
4.1 Mitarbeiter	53,0 %	54,9 %
4.2 Staat	11,4 %	10,8 %
4.3 Darlehensgeber	4,1 %	4,1 %
4.4 Andere Gesellschafter	1,9 %	1,9 %
4.5 Aktionäre (Ausschüttung und Thesaurierung)	29,6 %	28,3 %

¹ Die Zahlen für das Geschäftsjahr 2013 wurden angepasst, nachdem BASF und Gazprom am 18. Dezember 2014 übereingekommen sind, einen zum Jahresende 2014 geplanten Tausch von Vermögenswerten nicht zu vollziehen. Dies erforderte die Auflösung der Veräußerungsgruppe, in die betroffene Vermögenswerte und Schulden Ende 2012 bilanziell umgegliedert wurden. Eine detaillierte Übersicht der dadurch erfolgten Anpassungen für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 findet sich unter bASF.com/publikationen.

² Erläuterung siehe Seite 54

³ Einschließlich Akquisitionen

⁴ Die Wertschöpfung ergibt sich aus der Unternehmensleistung nach Abzug der Vorleistungen, etwa Materialaufwand oder Abschreibungen. Zu der Unternehmensleistung zählen die Umsatzerlöse, sonstige betriebliche Erträge, Zinserträge sowie das Beteiligungsergebnis. Die Wertschöpfung zeigt den erwirtschafteten Beitrag der BASF-Gruppe zum privaten und öffentlichen Einkommen sowie die Verteilung dieses Beitrags auf alle Beteiligten.

Innovation

		2014	2013	Veränderung in %
Forschungsaufwand	Millionen €	1.884	1.849	1,9
Zahl der Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung zum Jahresende		10.697	10.631	0,6

Mitarbeiter und gesellschaftliches Engagement

		2014	2013	Veränderung in %
Zahl der Mitarbeiter zum Jahresende		113.292	112.206	1,0
Zahl der Auszubildenden zum Jahresende		3.186	3.060	4,1
Personalaufwand	Millionen €	9.224	9.285	-0,7
Spenden und Sponsoring	Millionen €	45,4	49,2	-7,7

Management der Lieferkette und Responsible-Care-Management

		2014	2013	Veränderung in %
Zahl der vor Ort zu Nachhaltigkeitsstandards überprüften Rohstofflieferanten		120	155	-22,6
Zahl der Umwelt- und Sicherheitsaudits		121	132	-8,3
Zahl der Kurzaudits		73	22	231,8
Zahl der Arbeitsmedizin- und Gesundheitsschutzaudits		48	44	9,1

Sicherheit und Gesundheit

		2014	2013	Veränderung in %
Transportunfälle	je 10.000 Transporte	0,20	0,22	-9,1
Produktaustritte bei Transporten	je 10.000 Transporte	0,23	0,23	0
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen	je eine Million geleistete Arbeitsstunden	1,5	1,4	2,8
Health Performance Index ⁵		0,91	0,89	2,2

Umwelt

		2014	2013	Veränderung in %
Primärenergieeinsatz ⁶	Millionen MWh	59,0	59,2	-0,3
Energieeffizienz bei Produktionsprozessen	Tonnen Verkaufsprodukt/MWh	0,588	0,592	-0,7
Bezug von Wasser gesamt	Millionen Kubikmeter	1.877	1.781	5,4
Bezug von Trinkwasser	Millionen Kubikmeter	22,7	22,6	0,4
Emissionen von organischen Stoffen in das Wasser ⁷	1.000 Tonnen	18,7	19,7	-5,1
Emissionen von Stickstoff in das Wasser ⁷	1.000 Tonnen	3,2	2,9	10,3
Emissionen von Schwermetallen in das Wasser ⁷	Tonnen	21,5	21,9	-1,8
Emissionen von Treibhausgasen	Millionen Tonnen CO ₂ -Äquivalente	22,4	23,0	-2,6
Emissionen in die Luft (luftfremde Stoffe) ⁷	1.000 Tonnen	31,5	32,4	-2,8
Abfälle	Millionen Tonnen	2,1	2,5	-16,0
Betriebskosten für Umweltschutz	Millionen €	897	893	0,4
Investitionen für Umweltschutz	Millionen €	349	325	7,4

⁵ Erläuterung auf Seite 99

⁶ Eingesetzte Primärenergie in Anlagen der BASF sowie in Anlagen unserer Energieversorger zur Deckung des Energiebedarfs der Produktionsprozesse

⁷ Ohne Emissionen aus der Gas- und Erdölförderung

Inhalt

An unsere Aktionäre

Brief des Vorstandsvorsitzenden	7
Der Vorstand der BASF SE	10
BASF am Kapitalmarkt	12

Konzernlagebericht

Die BASF-Gruppe	19
Unsere Strategie	22
Innovation	33
Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen	38
Kundenbeziehungen und Geschäftsmodelle	40
Arbeiten bei BASF	41
Gesellschaftliches Engagement	47
Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe	48
Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette	93
Prognosebericht	111

Corporate Governance

Corporate-Governance-Bericht	127
Compliance	134
Organe der Gesellschaft	136
Vergütungsbericht	138
Bericht des Aufsichtsrats	146
Entsprechenserklärung	150

Konzernabschluss

Erklärung des Vorstands	153
Bestätigungsvermerk	154
Gewinn- und Verlustrechnung	155
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	156
Bilanz	157
Kapitalflussrechnung	158
Entwicklung des Eigenkapitals	159
Anhang	160

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas	225
--	-----

Übersichten

Zehnjahresübersicht	235
Marken	237
Glossar	238
Stichwortverzeichnis	243

 Ausführliche Inhaltsverzeichnisse finden Sie auf den farbigen Kapiteltrennern.

Willkommen bei BASF

In unserem integrierten Unternehmensbericht verbinden wir die Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung miteinander und informieren Aktionäre, Mitarbeiter sowie die interessierte Öffentlichkeit über das Geschäftsjahr 2014.



150 Jahre BASF

Unsere Innovationen haben beeinflusst, wie wir heute leben. Aber welche Bedürfnisse hat die Gesellschaft von morgen?

Drei große Zukunftsfragen leiten uns im Jubiläumsjahr:

Wie werden die Städte aussehen, in denen wir in Zukunft wohnen?

Woher kommt die Energie, die wir brauchen?

Wie kann es gesunde Nahrung für alle geben?

An welchen Antworten wir bei BASF arbeiten, lesen Sie auf den nächsten Seiten.



Titelbild und Seite 1:

Im Labor der BASF-Tochter Deutsche Nanoschicht GmbH forschen wir an der nächsten Generation supraleitender Bandleiter. Dabei dienen Metallbänder als Grundlage. Auf diese wird eine supraleitende Schicht aufgetragen. Supraleiter übertragen den Strom nahezu verlustfrei und ermöglichen so große Einsparpotenziale bei Stromerzeugung und -transport.





Wie werden die Städte aussehen, in denen wir in Zukunft wohnen?

Städte ziehen Menschen an auf ihrer Suche nach Arbeit, Wohlstand und Kultur. 2008 haben weltweit erstmals mehr Menschen in urbanen Ballungsräumen gelebt als auf dem Land. Schätzungen zufolge werden mehr als 70 % der Weltbevölkerung im Jahr 2050 in Metropolen zu Hause sein.

Aber wie werden unsere Städte künftig aussehen, sich anhören, und wie wird es sich anfühlen, darin zu leben? Wie können immer mehr Menschen Wohnraum und Lebensqualität finden? Wie können wir intelligente Verkehrssysteme schaffen? Und wie reichen die Ressourcen, wie zum Beispiel Wasser, für alle?

Seit 150 Jahren arbeiten wir bei BASF an Antworten auf diese Fragen: indem wir die Ansprüche unserer Kunden und Partner kennen, bislang Unentdecktes erforschen und Innovationen möglichst vielen Menschen zugänglich machen.

Dazu zählen zum Beispiel besondere Betonzusatzmittel, mit denen die höchsten Gebäude der Welt oder ein erdbebensicherer Tunnel unter dem Meer gebaut werden können. Aber auch Materialien zur Wärme- und Schalldämmung, die die Fahrt mit der U-Bahn angenehmer machen. Oder Membranen, die es ermöglichen, Salzwasser in Trinkwasser zu verwandeln.

←

Prägt das Gesicht Londons:

„The Shard“, zu Deutsch „die Scherbe“, wurde 2012 eingeweiht. Die äußere Glasfassade des futuristischen Gebäudes ist etwa so groß wie 8 Fußballfelder. Im Inneren befördern 44 Fahrstühle die Besucher.

Raum schaffen, wo Raum knapp ist

Großstädte auf der ganzen Welt stehen vor enormen Herausforderungen. Die Bevölkerung der Städte wächst stetig, für immer mehr Menschen muss Wohn- und Arbeitsraum geschaffen werden. Doch der Platz ist begrenzt. Der Trend bei Neubauten geht daher nach oben. Das zeigen Wolkenkratzer wie „The Shard“ in London. Das 2012 fertiggestellte Gebäude ist mit 310 Metern das zweithöchste Europas nach dem Mercury City Tower in Moskau. Oder der Burj Khalifa – er ragt mit über 800 Metern und mehr als 160 Stockwerken in den Himmel von Dubai. Damit ist er das höchste Gebäude der Welt.

Beim Bau helfen BASF-Produkte. So kam bei „The Shard“ eine speziell entwickelte Mischung des Betonzusatzmittels MasterGlenium® Sky der BASF zum Einsatz. Denn für solche Bauprojekte muss der verwendete Beton besonders fließfähig sein und sich problemlos in die Höhe pumpen lassen. MasterGlenium® Sky hilft außerdem dabei, dass der Beton zügig fest wird. So kann ohne viel Wartezeit weitergebaut werden. MasterGlenium® Fließmittel verbessern nicht nur die baulichen Eigenschaften des Betons, sondern auch seine Umweltverträglichkeit. So kann ein

Teil des Zements durch Schlacke oder Flugasche ersetzt werden. Damit werden CO₂-Emissionen vermieden, die bei der energieintensiven Zementproduktion anfallen würden.

Mit mehr als 8 Millionen Einwohnern ist New York die bevölkerungsreichste Stadt in den USA. Wohnraum ist extrem knapp und teuer. Vor allem im dicht besiedelten Zentrum sind deshalb kreative Lösungen gefragt. 432 Park Avenue ist nicht nur eine noble Adresse, sondern auch der Name eines spektakulären Gebäudes, das zurzeit im Herzen Manhattans entsteht. Auf nur 28 mal 28 Metern Grundfläche wird ein neuer Wolkenkratzer gebaut: 426 Meter hoch soll das Wohngebäude einmal werden. Damit das gelingt, ist die Green Sense® Concrete Technologie der BASF im Einsatz, die auch beim Bau des One World Trade Centers in New York half. Die Green Sense® Concrete Technologie ist ein Leistungspaket von BASF, mit dessen Hilfe Hersteller den Beton hinsichtlich seiner Belastbarkeit, Verarbeitungseigenschaften, Langlebigkeit und Umweltfreundlichkeit verbessern können.

→ **Das höchste Gebäude der Welt:**
Mitten in der Wüstenstadt Dubai ragt der Burj Khalifa mit 828 Metern und mehr als 160 Etagen in die Höhe. Seine Spitze ist noch in 100 Kilometern Entfernung zu sehen.



„In Städten wie London muss es schnell gehen. Das komplette Fundament für ‚The Shard‘ wurde an einem einzigen Wochenende gegossen. Denn wir durften mit den Baufahrzeugen kein langes Verkehrschaos verursachen.“

Brian Williams,
Sales Manager im BASF-Bereich Construction Chemicals



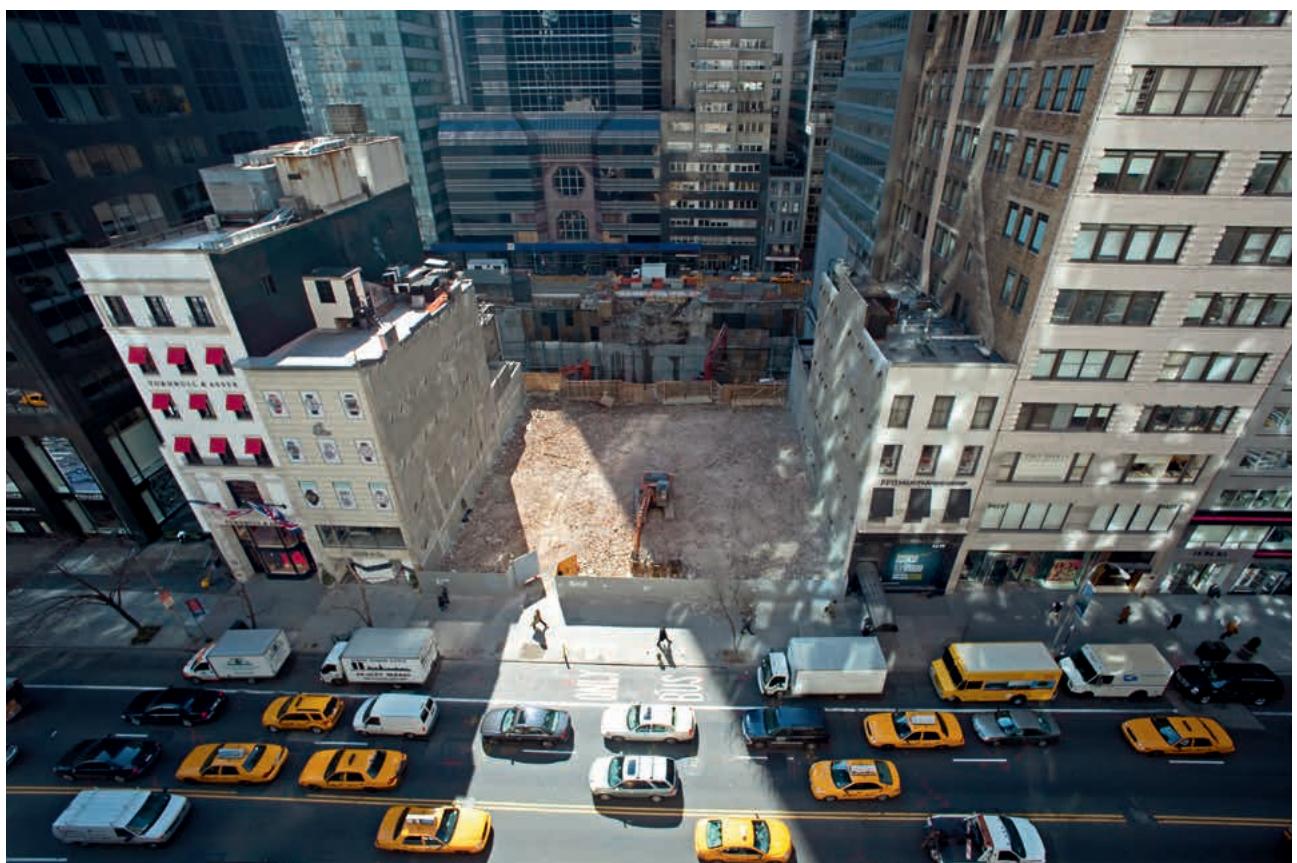
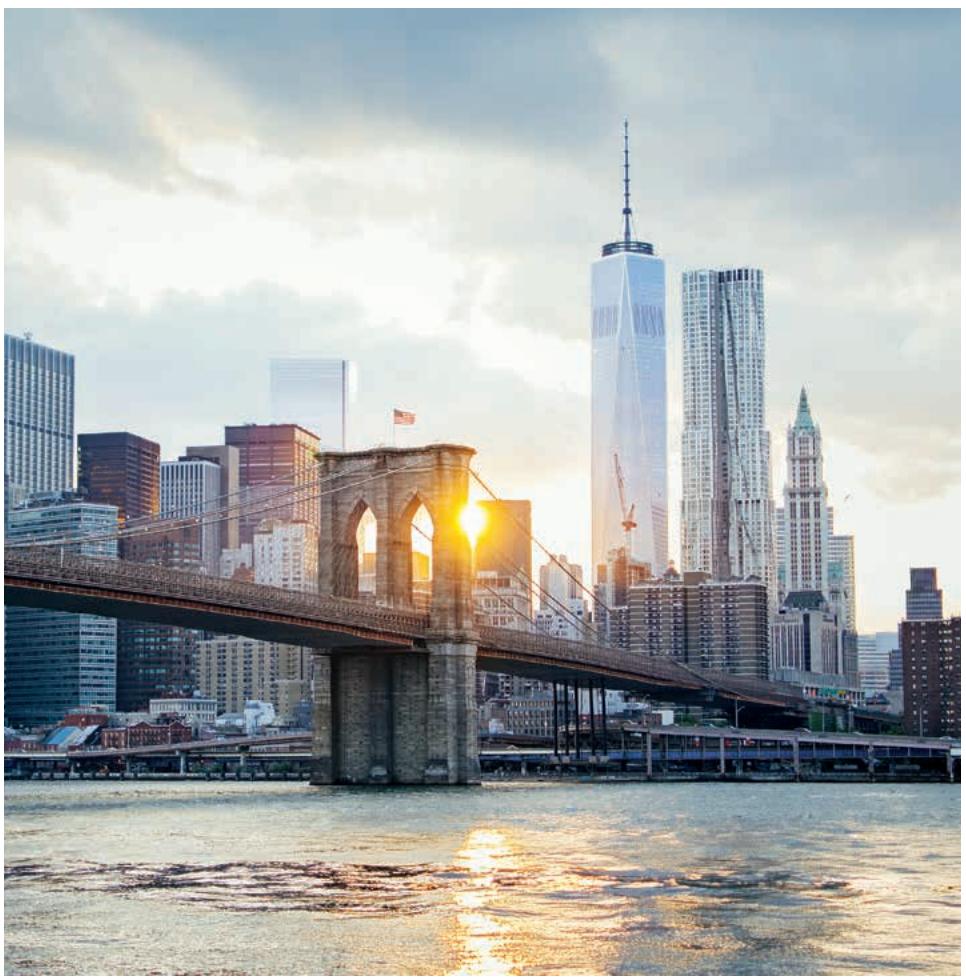
Im Herzen Manhattans: Das im November 2014 eröffnete One World Trade Center bricht Rekorde: Es ist das höchste Gebäude der westlichen Hemisphäre und zugleich eines der umweltverträglichsten seiner Größe. Es ist unter anderem mit einem Recycling-System für Regenwasser ausgestattet.

→

28 mal 28 Meter: So klein ist die Grundfläche, auf der 432 Park Avenue gebaut wird. Nach Fertigstellung wird das Gebäude zu den höchsten Wohnhäusern der Welt gehören.

Den Bau des Wolkenkratzers im Internet verfolgen unter 432parkavenue.com

↓



Städtische Lebensadern

Vielfältige Verkehrsmittel prägen das Bild des städtischen Lebens. Straßen, Schienen, Tunnel – sie sind die Lebensadern der Stadt. Gerade Pendler sind auf eine schnelle und zuverlässige Anbindung angewiesen. In Istanbul beispielsweise ermöglicht der Marmaray-Tunnel, der durch die Bosphorus-Meerenge führt, die Fahrt mit dem Zug von Europa nach Asien in nur 4 Minuten. Der Unterwassertunnel bietet damit nicht nur eine umweltfreundliche Alternative zur vielbefahrenen Bosphorus-Autobrücke und zum Fährverkehr, er spart auch Zeit und reduziert Verkehrslärm und Abgasemissionen der Millionenmetropole. Auch hier waren das Know-how und die Lösungen von BASF gefragt: Beispielsweise hat ein spezieller Injektions-schaum gegen Wasser-einbrüche und eine Beton-formulierung, die den Tunnel erdbebensicher macht, zur Konstruktion des Tunnels beigetragen.

Auch für Pendler im kanadischen Montreal wird der tägliche Weg zur Arbeit angenehmer. Sie profitieren seit Anfang des Jahres 2014 von neuen U-Bahn-Wagen mit besonderer Wärme- und Schalldämmung. In der Decke der Wagen des Herstellers Bombardier ist der Melaminharzschaumstoff Basotect® von BASF verbaut. Bis 2018 sollen 468 dieser neuen Wagen im Einsatz sein. Unkomfortable und laute U-Bahn-Fahrten werden damit der Vergangenheit angehören.



↑
Großstadtdschungel: In Metropolen sind Tag für Tag tausende Menschen unterwegs. Um an ihr Ziel zu kommen, nutzen sie verschiedene Verkehrsmittel. Wie können Städte ihre Verkehrssysteme in Zukunft gestalten?

„Der Bau des Marmaray-Tunnels war eine große Herausforderung: Der tiefste Teil der Röhren liegt 56 Meter unter der Wasseroberfläche. Außerdem muss der Tunnel bei Erdbeben bis zu einer Stärke von 9 auf der Richterskala stabil bleiben.“

Suat Seven,
Regional Manager im BASF-Bereich Construction Chemicals

Komfortables Pendeln: Die Montrealer Metro ist die meistfrequentierte U-Bahn Kanadas. An Werktagen wird sie durchschnittlich von mehr als einer Million Menschen genutzt. Sie alle profitieren von Materialien, die die Fahrt angenehmer machen.
→



Der Durst der Städte

Städte haben einen hohen Bedarf an Ressourcen, wie zum Beispiel Wasser. Dabei sind viele bestehende Infrastrukturen für die Wasserversorgung in den Ballungsräumen schon jetzt am Limit. Wo viele Menschen auf engem Raum zusammenleben, werden täglich unzählige Liter Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, für die Körperhygiene und für industrielle Zwecke benötigt. Wie lässt sich der große Durst der Städte stillen?

Über 70 % der Erdoberfläche sind mit Wasser bedeckt – der Großteil davon ist Salzwasser. Mit Meerwasserentsalzungsanlagen gelingt es, diese wertvolle Ressource nutzbar zu machen. Eine solche Anlage steht zum Beispiel im spanischen El Prat de Llobregat.

Sie versorgt rund ein Viertel der Bewohner im Großraum Barcelona mit Trinkwasser. Und in Nungua, etwa 12 Kilometer von derghanaischen Hauptstadt Accra entfernt, kann damit bald Trinkwasser für rund eine halbe Million Menschen gewonnen werden.

Auch auf Zypern ist Trinkwasser ein knappes Gut. Für die Inselbewohner bringt die Wasserknappheit zeitweise massive Einschränkungen mit sich: In Dürreperioden ist es vorgekommen, dass die Wasserversorgung auf 36 Stunden pro Woche begrenzt wurde. Auch hier setzt man nun auf Meerwasserentsalzungsanlagen.

In Famagusta/Zypern kommt die Ultrafiltrationstechnologie der inge GmbH, einem Tochterunternehmen der BASF, zum Einsatz. Membranen aus dem Hochleistungskunststoff Ultrason® bereiten das Meerwasser für die Entsalzung vor, indem sie unerwünschte Schwebstoffe



wie Sand, Lehm, Algen und sogar Krankheitserreger zurückhalten.

Die Entsalzung von Meerwasser ist für Städte in Küstennähe weltweit eine Möglichkeit, ihre Wasserversorgung langfristig sicherzustellen. Laut Prognosen des Branchenspezialisten Global Water Intelligence werden im Jahr 2030 weltweit dreimal mehr Menschen als heute ihren Wasserbedarf durch Entsalzungstechnologien decken.

↑ Hält Unerwünschtes zurück: Filtermembranen, die bei Meerwasserentsalzungsanlagen zum Einsatz kommen, haben winzige Poren mit etwa 20 Nanometern Durchmesser. Dadurch können Schwebstoffe und Krankheitserreger sicher herausgefiltert werden.



„Wir speisen täglich rund 7.000 Kubikmeter Wasser ins Trinkwassernetz von Famagusta ein. Wenn Wasser Leben bedeutet, dann schenken wir dieser Stadt Leben.“

Aydin Celikbas, Betriebsleiter der Meerwasserentsalzungsanlage in Famagusta/Zypern
□ Mehr dazu im Film „Die neue Quelle“ unter basf.com/die_neue_quelle





Woher kommt die Energie, die wir brauchen?

Ohne Energie ist unser Leben undenkbar – wir benötigen Energie in der Industrie genauso wie im Privatleben. Energie sorgt dafür, dass unsere Häuser im Sommer kühl und im Winter warm bleiben, wir mit einem Elektroauto weite Strecken zurücklegen und mit Notebooks und Tablet-PCs jederzeit im Internet surfen können.

Der Bedarf an Energie wird täglich größer: Bis 2050 wird die Menschheit zwei- bis dreimal so viel brauchen wie heute, aber fossile Ressourcen sind begrenzt. Wie also können wir Energie effizienter nutzen? Wie können wir sie speichern und transportieren, ohne dass dabei viel verloren geht? Und wie können wir die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien kosteneffizient ausbauen?

Seit 150 Jahren arbeiten wir bei BASF an Antworten auf diese Fragen: indem wir Zukunftstrends rechtzeitig erkennen, unsere Forschung am Puls der Zeit ausrichten und dabei flexible Lösungen für Gesellschaft und Umwelt finden.

Dazu zählen zum Beispiel Technologien, mit denen Häuser ihre Energiezufuhr sichern können, der fast verlustfreie Transport von Strom oder ein Material, das für die optimale Spannung in Notebooks sorgt. Aber es gehören auch Batteriematerialien für Elektroautos dazu und Technologien, mit denen der Wirkungsgrad von Windkraft- und Solaranlagen erhöht werden kann.



Generation Online: Laptops, Tablet-PCs und Smartphones sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Wir sind zunehmend darauf angewiesen, dass Energie jederzeit und überall zuverlässig verfügbar ist.

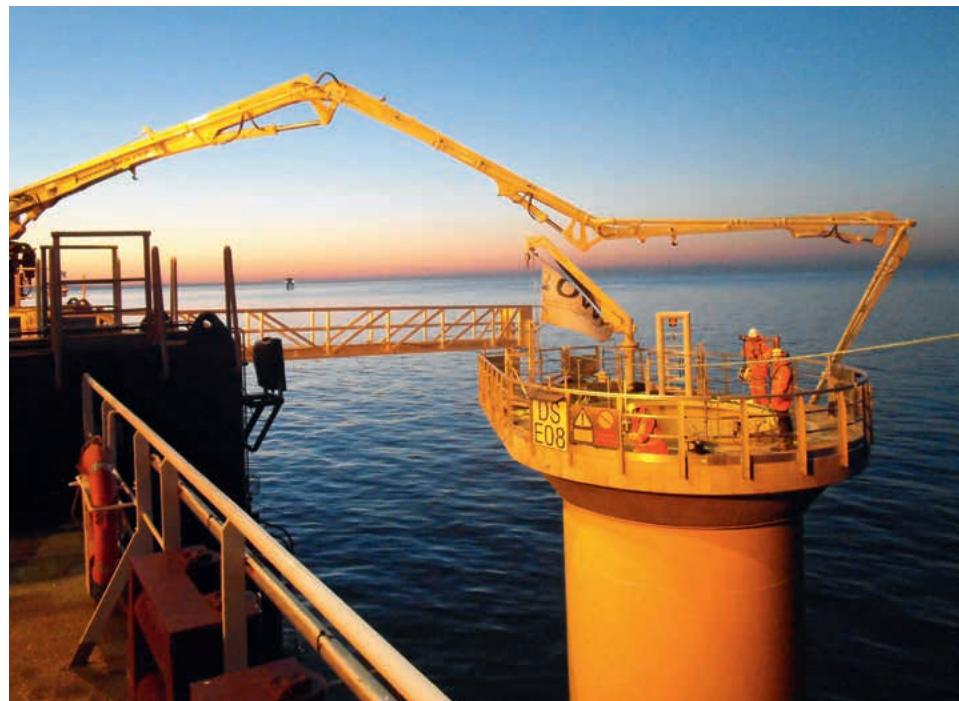
Die Kraft von Sonne und Wind

Sie stehen für erneuerbare Energie und produzieren Strom aus natürlichen Ressourcen: Solar- und Windkraftanlagen. In vielen von ihnen steckt das Know-how von BASF, um Effizienz und Langlebigkeit zu verbessern. Unsere Seluris® Technologie ist beispielsweise auf die gesamte Wertschöpfungskette von Solarzellen ausgerichtet. Vom Schneiden und Ätzen bis zum Texturieren, Dotieren und Reinigen tragen Seluris® Prozesschemikalien dazu bei, die Leistung der Solarzelle zu verbessern – beispielsweise indem sie die Oberfläche der Solarwafer reinigen und so das Auftreten von Fehlern minimieren.



„Mit unseren Salzen und dem Wissen, wie man sie bei hohen Temperaturen einsetzt, helfen wir solarthermischen Kraftwerken, noch günstiger Strom zu erzeugen.“

Dr. Kerstin Dünnwald,
Leiterin Business Management Inorganic Chemicals
im BASF-Bereich Monomers



Außerdem entwickeln wir neue Lösungen für solarthermische Kraftwerke: So haben wir im September 2014 zusammen mit Novatec Solar eine Versuchsanlage in Südspanien in Betrieb genommen, die an Stelle von Thermoölen Flüssigsalz als Wärmeträgermedium nutzt. Der Vorteil: Anorganische Salze ermöglichen eine Erhöhung der Betriebstemperatur auf über 500 Grad Celsius und damit eine Steigerung der Stromausbeute. BASF ist der weltweit führende Lieferant von synthetisch hergestelltem Natriumnitrat für solarthermische Kraftwerke.

Windräder müssen über einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren sicher und effizient laufen. Dabei sind sie enormen Witterungseinflüssen wie Regen, Hagel, Schnee oder auch UV-Strahlung ausgesetzt. Die Beanspruchungen für ein Rotorblatt sind extrem: In rund 90 Metern Höhe erreichen die Rotorspitzen Höchstgeschwindigkeiten von 300 Kilometern pro Stunde; dabei entwickeln sich zum Beispiel Regentropfen zu regelrechten Geschossen. Bei diesen Geschwindigkeiten wirken enorme Kräfte auf die Blattspitzen, die sich um mehr als einen Meter biegen können.

←
Stabil auf hoher See: Mitten in der Irischen See steht seit Oktober 2014 der Offshore-Windpark „West of Duddon Sands“. Er produziert genug Strom, um jährlich rund 280.000 Haushalte zu versorgen.

Kein Wunder also, dass die Bestandteile eines Windrads aus besonderem Material gefertigt sein müssen. BASF hat das Beschichtungssystem RELEST® auf Basis einer speziellen Polyurethanchemie entwickelt. Es schützt das Rotorblatt vor Witterungseinflüssen und zeichnet sich durch hohe Erosionsbeständigkeit sowie ausgezeichnete Flexibilität aus.

Das Innere vieler moderner Rotorblätter besteht aus Glas- und Kohlefasermatten, die mit unseren Epoxy-systemen Baxxodur® getränkt und verklebt werden. Der Polyethylen-Terephthalat-Schaum (PET) Kerdyn® sorgt als Kernmaterial bei statischen und dynamischen Belastungen für die Stabilität der Rotorblätter. Der Vergussmörtel MasterFlow® verbindet Turm und Fundament stabil und vor allem schnell: Er wird auch unter widrigen Witterungsbedingungen und bei sehr niedrigen Temperaturen zügig fest und trägt so dazu bei, dass Windparks auf See und an Land schneller und damit kosteneffizient gebaut werden können.



↑

Fassaden als Energielieferant: Kevin Bygate und ein Kollege prüfen eine Stahloberfläche, auf die eine wärmeerzeugende Beschichtung aufgetragen wurde. Diese Oberflächen können bei Gebäuden mit Metallfassaden, wie etwa bei Geschäftshäusern, eingesetzt werden.

Häuser als Kraftwerke

Häuser brauchen Energie – für Licht und Elektrogeräte, für Heizungen und Klimaanlagen. Durch Entwicklungen, wie beispielsweise Passivhäuser, hat sich der Energiehaushalt von modernen Gebäuden schon deutlich verbessert. Doch es geht noch einen Schritt weiter: Häuser können sogar zum Kraftwerk werden.

Zusammen mit der Universität Swansea/Wales und weiteren Partnern aus der Industrie ist BASF an einem besonderen Projekt beteiligt: SPECIFIC (Sustainable Product Engineering Center for Innovative Functional Industrial Coatings). Es geht dabei um die Frage, wie Gebäude zum Beispiel die einfallende Sonnenenergie in Wärme oder Strom umwandeln können. Dafür entwickelt das Team aus über 120 Wissenschaftlern, Technikern und Ingenieuren spezielle Dach- und Fassadenbeschichtungen. BASF unterstützt unter anderem bei der Energiespeicherung, mit Know-how aus dem Bereich Photovoltaik sowie mit licht- und wärmeabstrahlenden Beschichtungen.



„Intelligente Oberflächenbeschichtungen für Stahl und Glas haben das Potenzial, genug Wärme und Strom zu erzeugen, um ein Gebäude eigenständig das gesamte Jahr über zu betreiben.“

Kevin Bygate, Chief Executive Officer bei SPECIFIC

Stromtransport der Zukunft

Bei der Übertragung von Strom durch herkömmliche Kupferleitungen geht immer ein Teil der elektrischen Energie als Wärme verloren. Hochtemperatur-Supraleiter dagegen können deutlich höhere Strommengen transportieren. Sie übertragen Strom bereits bei Temperaturen oberhalb des Siedepunkts von flüssigem Stickstoff (-196 Grad Celsius) nahezu verlustfrei und ermöglichen so große Einsparpotenziale bei Stromerzeugung und -transport. In Ballungszentren und an großen Industriestandorten kann die elektrische Infrastruktur durch supraleitende Kabel verbessert werden. Mögliche Einsatzgebiete sind Strombegrenzer und Transformatoren für öffentliche Stromnetze sowie Stromkabel für innerstädtische Versorgungsnetze. Auch Generatoren und Elektromotoren können kompakter und

energieeffizienter gebaut werden. So ermöglicht die Supraleiter-Technologie beispielsweise eine bessere Nutzung regenerativer Energien mit Wind- und Wasserkraftgeneratoren.

Die BASF-Tochter Deutsche Nanoschicht GmbH hat ein innovatives Verfahren entwickelt, mit dem die Supraleiter effizienter und umweltschonender hergestellt werden können. Im Jahr 2015 ist die Eröffnung eines Gemeinschaftslabors mit dem Karlsruher Institut für Technologie geplant, um supraleitende Bandleiter weiter zu optimieren.

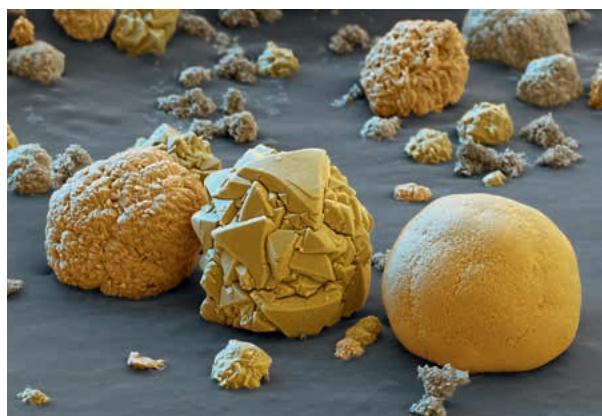
→

Serienmäßig elektrisch: Der BMW i3 ist das erste in Serie hergestellte Elektroauto der BMW Group. Der Elektromotor hat 170 PS und eine Reichweite von etwa 190 Kilometern.



Wahre Energiebündel

Auch im Bereich Mobilität nimmt Strom eine zunehmend bedeutende Rolle ein. Schätzungen zufolge werden im Jahr 2020 rund 1,2 Milliarden Autos auf der Erde unterwegs sein, gut 300 Millionen mehr als heute, die meisten in städtischen Ballungsräumen. Dabei leiden Großstädte schon heute unter Smog und Lärm. In Zukunft werden daher immer mehr Elektroautos das Stadtbild prägen – mit einer leistungsfähigen Batterie als Herzstück. BASF entwickelt und produziert Kathodenmaterialien und Elektrolytformulierungen für Lithium-Ionen-Batterien und trägt so dazu bei, dass das Fahrzeug mit einer Aufladung möglichst weit kommt.



↑
Kleine Kugeln, große Power: Das Kathodenmaterial für Lithium-Ionen-Batterien besteht aus mikrometerkleinen Kugeln. Diese Partikel können so geformt werden, dass sie, je nach Kundenanwendung, die optimale Leistung in Bezug auf Beschleunigung und Reichweite von E-Autos ermöglichen (Vergrößerung 6.400:1).



„Neue Materialien für Hightech-Lithium-Ionen-Batterien sind der Schlüssel für die Elektromobilität von morgen.“

Dr. Michael Krausa,
Geschäftsführer Kompetenznetzwerk Lithium-Ionen-Batterien



„Mit unseren neuen Visualisierungsmethoden können Forscher die Batterien der nächsten Generation entwickeln.“

Prof. Vanessa Wood,
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich/Schweiz, Department of Information Technology and Electrical Engineering



Dafür kooperieren wir mit starken Partnern. Im Verbundprojekt Alpha-Liaon arbeiten wir mit Unternehmen wie Bosch und Daimler zusammen, um neue Hochenergiebatterien für Elektrofahrzeuge zu entwickeln. Außerdem betreiben wir mit dem Karlsruher Institut für Technologie ein gemeinsames Labor für die Entwicklung neuer Batteriematerialien. Die Forschung an Lithium-Ionen-Batterien und Kathodenmaterialien treiben wir auch in Forschungslaboren in Amagasaki/Japan und Beachwood/Ohio sowie in Ludwigshafen voran. BASF engagiert sich zudem im internationalen „Forschungsnetzwerk Elektrochemie und Batterien“ sowie im „Kompetenznetzwerk Lithium-Ionen-Batterien“ in Berlin.

Außerdem forschen wir an weiteren Materialien, um die Elektromobilität voranzubringen. BMW haben wir zum Beispiel bei der Entwicklung mehrerer Bauteile im BMW i3, dem ersten voll elektrischen Serienfahrzeug der BMW Group, unterstützt. In Fahrzeugteilen wie der Karosserie, den Sitzen oder der Dachkonstruktion sind BASF-Kunststoffe verbaut.

Um Forscher weltweit bei ihrer Arbeit zu Elektromobilität zu unterstützen, verleihen wir gemeinsam mit Volkswagen seit drei Jahren den Wissenschaftspreis Elektrochemie. Die Preisträgerin 2014, Prof. Vanessa Wood, hat ein neues bildgebendes Analyseverfahren entwickelt und trägt so dazu bei, die Leistungsfähigkeit von Lithium-Ionen-Batterien zu verbessern.

Hält Notebooks auf Spannung

Ob Smartphones, Tablet-PCs oder Notebooks – dank ihrer vielseitigen Funktionen gehören die mobilen Geräte zu unserem Alltag. Für diese komplexe Elektronik müssen die einzelnen Bestandteile besonders leistungsfähig sein. Dazu benötigen einige Bauteile, wie Prozessor oder Festplatte, Strom mit einer anderen Spannung, als der Akku sie liefert. Weicht die Spannung von dem entsprechenden Wert ab, nehmen diese Bauteile Schaden. Hochreines Carbonyleisenpulver von BASF trägt entscheidend

zur Lösung des Problems bei: In den Kernen von Hochfrequenzspulen sorgt es dafür, dass der Strom, der in die empfindliche Elektronik fließt, immer exakt die gewünschte Spannung hat.

Bereits 1925 hat BASF die Methode zur Herstellung von Carbonyleisenpulver entdeckt. Damals wurde es unter anderem für Magnetbänder in den ersten Tonbandgeräten genutzt.

Pulver in Spulen: Durch ihre perfekte Kugelform eignen sich die Partikel des Carbonyleisenpulvers besonders für den Einsatz in Elektronikbauteilen wie etwa Hochfrequenzspulen.

↓







Wie kann es gesunde Nahrung für alle geben?

Im Jahr 2050 werden mehr als 9 Milliarden Menschen auf der Erde leben. Bereits heute leidet jeder achte Mensch Hunger. Nahrhaftes Essen ist jedoch die Grundlage eines gesunden Lebens. Je schneller die Weltbevölkerung wächst, umso wichtiger wird es, sich Gedanken über ihre Versorgung mit Nahrungsmitteln zu machen:

Wie kann es gelingen, alle gesund zu ernähren? Wie können wir Mangelernährung bekämpfen? Und wie sieht die Landwirtschaft der Zukunft aus?

Seit 150 Jahren arbeiten wir bei BASF an Antworten auf diese Fragen: indem wir Bedürfnisse früh erkennen, mit Neugier forschen und unser Know-how mit anderen teilen.

Dazu zählen zum Beispiel innovative Produkte und Lösungen für die Landwirtschaft, mit denen wir Landwirte bei der Herstellung hochwertiger Nahrungsmittel unterstützen. Gemeinsam arbeiten wir daran, das bewirtschaftete Land für künftige Generationen nutzbringend zu erhalten. Wir setzen auch auf IT, um Landwirten bei einer effizienten, schonenden und ertragreichen Landwirtschaft zu helfen. Außerdem stellen wir Vitamine und Fettsäuren her, die zu einer ausgewogenen Ernährung beitragen.



Globaler Alltag: Der Markt in Chichicastenango/Guatemala ist der größte in Mittelamerika. Unabhängig davon, wo wir auf der Welt einkaufen – eine ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln gehört zu den entscheidenden Lebensgrundlagen.

Vor Ort auf dem Feld

Um Ernteerträge weltweit zu sichern, schützen unsere Pflanzenschutzmittel vor Pilzkrankheiten, Schädlingsinsekten oder Unkräutern und erhöhen die Qualität landwirtschaftlicher Produkte. Eine der schädlichsten Sojabohnenkrankheiten ist der asiatische Sojabohnenrost – eine Pilzkrankheit. Zur Bekämpfung können Landwirte auf die bewährten BASF-Fungizide Strobilurine und unser im Jahr 2011 eingeführtes Produkt Xemium® zurückgreifen.

Für einen Großteil der Weltbevölkerung ist Reis das Hauptnahrungsmittel und damit eine der wichtigsten Nutzpflanzen überhaupt. Im Reisanbau kann sogenannter roter Reis, ein Wildgras, erhebliche Ernteverluste verursachen. Das BASF-Produktionssystem Clearfield® bietet eine Lösung: Es kombiniert ein Herbizid mit klassisch gezüchtetem, herbizid-tolerantem Saatgut, der sogenannten Clearfield® Technologie, und kann so die Reiserträge sichern beziehungsweise bis um das Dreifache steigern.



Unsere Forschung in der Pflanzenbiotechnologie konzentriert sich auf Pflanzen für eine leistungsfähigere Landwirtschaft, denen beispielsweise Hitze oder Dürre wenig anhaben können. So haben wir mit unserem Partner Monsanto die Maissorte Genuity® DroughtGard® entwickelt. Sie ist stressresistenter gegenüber Trockenheit als herkömmliche Maissorten.

Als Projektpartner der „Better Rice Initiative Asia“ unterstützen wir in Indonesien und Thailand bei der Informationsvermittlung zur sach- und fachgerechten Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Zudem beteiligen wir uns an der Entwicklung von Schulungen für Agrarberater und Landwirte sowie Trainingsmaterialien und der Durchführung von Trainings. Vor allem beim Grundnahrungsmittel Reis erhalten die Landwirte Beratung zur

Auswahl des Saatguts, zur richtigen Anwendung der Pflanzenschutzmittel und zur Wachstumsanalyse. Mit einer ähnlichen Kooperation unterstützen wir auch Sojafarmer in Indien.

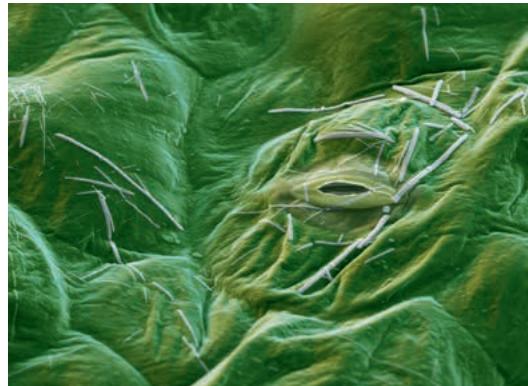
In Nordamerika gehen sogenannte „Innovation Specialists“ zu unseren Kunden auf die Felder und arbeiten zusammen mit ihnen maßgeschneiderte Lösungen für ihren Ernterfolg aus.

Einer dieser Landwirte ist Matt Miles aus Arkansas/ USA. Gemeinsam haben wir einen Plan entwickelt – von der Aussaat, über die Anwendung von Dünger und Pflanzenschutzmitteln bis hin zur Ernte. So hat Matt Miles es im Jahr 2013 geschafft, einen Ernterekord in Arkansas aufzustellen: Er erntete mehr als 7 Tonnen Sojabohnen pro Hektar. Im Durchschnitt kommt ein Landwirt auf 3 bis 4 Tonnen.



↑

Partner für den Ernterfolg: In Indonesien beraten wir Landwirte rund um den Anbau von Nutzpflanzen. Im bevölkerungsreichsten Land Südostasiens arbeiten rund 50 Millionen Menschen in der Landwirtschaft. Neben Getreidepflanzen werden auch Kaffee und Sojabohnen angebaut.



←

Multitalent gegen Pilzkrankheiten: Das Fungizid Xemium® – hier als weiße Stäbchen erkennbar – schützt Pflanzen vom ersten Tag an vor Pilzbefall. Auf das Saatgut aufgetragen, breitet es sich mit dem Wachstum der Pflanze bis in die äußersten Blattspitzen aus (Vergrößerung 2.500:1).

„Man muss der Pflanze geben
was sie braucht, bevor sie es braucht.
Nur so kann man einen
solchen Ertrag erreichen.“

Matt Miles, Sojabohnen-Landwirt aus Arkansas/USA

☞ Mehr zu Matts ganzer Geschichte im Film anschauen unter
[youtube.com, Suchbegriff: „Planting a Legacy“](https://www.youtube.com/watch?v=JyfjyvXWVQI)





„Neben Faktoren wie Boden oder Wetter bestimmt heute auch smarte Technik über den Ernteerfolg.“

Dr. Matthias Nachtmann,
Global Manager Business Development
im BASF-Bereich Crop Protection

Landwirtschaft 2.0

Moderne landwirtschaftliche Betriebe setzen zunehmend auf Hightech. Ein Landwirt, der bei seiner Feldarbeit vom Tablet-PC oder Smartphone unterstützt wird, ist heute keine Seltenheit mehr. Mit dem Ziel, eine integrierte IT-basierte Lösung für Landwirte weltweit zu entwickeln, haben John Deere und BASF 2013 eine Zusammenarbeit vereinbart. Dabei wird das agronomische Wissen von BASF mit den Erfahrungen des landwirtschaftlichen Datenmanagements von John Deere kombiniert. Landwirte können dadurch Daten einfacher interpretieren, um fundiertere und effizientere Entscheidungen hinsichtlich ihrer Pflanzenkulturen und Betriebsabläufe zu treffen. Dafür liefern mit Sensorik ausgerüstete Landmaschinen detaillierte Datensätze. So kann analysiert werden, wie jedes Stück Boden optimal bearbeitet werden muss.

Neben der Kooperation mit John Deere hat BASF weitere IT-basierte Lösungen im Angebot. Landwirte in Brasilien können zum Beispiel Fotos von erkrankten Pflanzen aufnehmen, mit Hilfe einer Datenbank vergleichen und sich so über mögliche Behandlungen sowie Empfehlungen informieren.



→

Landwirtschaft digital:

Moderne Apps helfen Landwirten beispielsweise bei der Diagnose von Pflanzenkrankheiten oder der Dosierung von Düngern.



Ausgewogene Ernährung fördern

Vitamin-A-Mangel ist ein ernstes Problem in über 70 Ländern der Welt. Jedes Jahr sterben eine Million Kinder an den Folgen dieses Mangels. Er kann zu Erblindung führen und macht Kinder anfälliger für oft tödliche Infektionen wie Masern und Lungenentzündung. Vitamin A ist für fast alle Funktionen des menschlichen Körpers notwendig, etwa für das Sehen, das Nervensystem, die Haut, das Knochengerüst und das Immunsystem. Da der Körper das Vitamin nicht selbst herstellen kann, brauchen wir Vitamin-A-haltige Lebensmittel. Für viele Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern stellt dies ein Problem dar: Sie können sich teure Lebensmittel wie Fleisch und Gemüse, die das Vitamin natürlicherweise enthalten, nicht leisten. Im Rahmen unserer Food-Fortification-Initiative unterstützen wir Regierungen, Entwicklungsorganisationen, wie zum Beispiel UNICEF,

und Produzenten darin, erschwingliche Grundnahrungsmittel wie Öl, Mais, Reis und Mehl mit zusätzlichen Vitaminen und Mineralstoffen anzureichern. Auf dem UN-Gipfel Rio+20 im Jahr 2012 hat sich BASF verpflichtet, jährlich 60 Millionen Menschen mehr mit angereicherten Grundnahrungsmitteln zu erreichen, um sie vor den Folgen von Vitamin- und Mineralstoffmangel zu schützen.

Auch für Menschen in Industrienationen ist eine ausgewogene Ernährung nicht immer selbstverständlich. Als Folge von zu viel ungesundem Essen nehmen dort Schlaganfälle, Bluthochdruck und andere Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu. Einen Schutz davor können langkettige Omega-3-Fettsäuren bieten, wie sie beispielsweise in Fisch vorkommen. BASF stellt hochkonzentrierte Omega-3-Fettsäuren her und macht sie durch verschiedene Einnahmeformen, vom Pulver bis zum Öl, für viele Konsumenten nutzbar.

↑
Weniger Mangel für mehr Gesundheit: Food Fortification bedeutet, Grundnahrungsmittel mit zusätzlichen Vitaminen oder Mineralstoffen anzureichern. In einem Kilogramm angereicherten Mehls befinden sich beispielsweise 3 bis 5 Milligramm Vitamin A.

„UNICEF und BASF engagieren sich seit Jahren im Kampf gegen den Vitamin-A-Mangel. Dadurch helfen wir, die Kindersterblichkeit weltweit zu senken.“

Roland Kupka, Senior Advisor Micronutrients bei UNICEF



↑
Für Nahrung, die mehr kann: Im Labor forschen wir an Omega-3-Fettsäuren, die Lebensmitteln wie beispielsweise Joghurt zugefügt werden können.

Über diesen Bericht

Integrierter Unternehmensbericht

Dieser integrierte Bericht dokumentiert die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Leistung von BASF im Jahr 2014. Anhand von Beispielen verdeutlichen wir, wie Nachhaltigkeit zum langfristigen Unternehmenerfolg beiträgt und wie wir als Unternehmen Wert schaffen für unsere Mitarbeiter, Aktionäre, Geschäftspartner, Nachbarn und die Öffentlichkeit.

Weiterführende Informationen

Folgende Symbole weisen beim Lesen auf wichtige Informationen hin:

-  Sie finden weiterführende Informationen im Bericht.
-  Sie finden weiterführende Informationen im Internet.
-  Der Absatz zeigt, wie die zehn Prinzipien des UN Global Compact und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership umgesetzt werden.
-  Ist das Symbol unterstrichen, ist das gesamte Kapitel relevant.

Online-Angebote zum Bericht

HTML-Bericht mit Zusatzfunktionen in neuem Design: basf.com/bericht

PDF-Version zum Download: basf.com/basf_bericht_2014.pdf

Inhalt und Struktur

- **BASF-Bericht ist ein integrierter Bericht und dient zugleich als Fortschrittsbericht im Sinne des UN Global Compact**
- **Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sich erstmals an den internationalen Leitlinien G4 „comprehensive“ der Global Reporting Initiative**

Der BASF-Bericht vereint die wesentlichen finanziellen und nichtfinanziellen Informationen, die notwendig sind, um unsere Leistung umfassend bewerten zu können. Bei der Auswahl der Berichtsthemen orientieren wir uns an den Grundsätzen Wesentlichkeit, Nachhaltigkeitskontext, Vollständigkeit sowie Einbeziehung unserer Stakeholder. Zusätzlich zu unserem integrierten Bericht veröffentlichen wir weitere Informationen im Internet. Auf diese ergänzenden Informationen verweisen wir in den einzelnen Kapiteln.

Seit 2003 orientieren wir uns in der Berichterstattung zu Nachhaltigkeitsthemen an dem Rahmenwerk der Global Reporting Initiative (GRI). Im BASF-Bericht 2014 folgt unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung erstmals den internationalen Leitlinien G4 „comprehensive“ der GRI. Von 2012 bis 2014 haben wir uns daneben als Pilotunternehmen an der Ausarbeitung des Rahmenwerks für integrierte Berichterstattung des International Integrated Reporting Councils (IIRC) beteiligt. Nach Ende der Pilotphase sind wir 2014 dem „IR Business Network“ beigetreten, um unsere Erfahrungen mit anderen Stakeholdern zu diskutieren und gleichzeitig Impulse für die Weiterentwicklung unserer Berichterstattung zu erhalten. Dieser Bericht greift Elemente des IIRC-Rahmenwerks auf, indem wir beispielsweise Zusammenhänge zwischen nicht-finanzieller und finanzieller Leistung in den Kapiteln zu den Segmenten exemplarisch aufzeigen.

Die Informationen des BASF-Berichts 2014 dienen zugleich als Fortschrittsbericht für die Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact unter Berücksichtigung des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership der Global-Compact-LEAD-Plattform. Die Berichtsinhalte entsprechen außerdem den Anforderungen des Deutschen Nachhaltigkeitskodex.

Der GRI- und Global-Compact-Index ist im Online-Bericht abrufbar und listet Informationen zu Indikatoren der GRI, zu Themen mit Relevanz für die Prinzipien des Global Compact sowie eine Bestätigung der KPMG AG Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft auf. 

 Der Online-Bericht 2014 ist abrufbar unter basf.com/bericht

Mehr zu Nachhaltigkeit unter basf.com/nachhaltigkeit

Mehr zum Global Compact, zur Umsetzung der Global-Compact-Prinzipien und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership sowie zu Global Compact LEAD unter globalcompact.org und basf.com/globalcompact_d

Der GRI- und Global-Compact-Index ist abrufbar unter basf.com/gri_gc_d

Anforderungen und Themen

- **Finanzberichterstattung nach International Financial Reporting Standards, deutschem Handelsrecht und Deutschen Rechnungslegungs Standards**
- **Wesentliche Themen im Fokus der Nachhaltigkeitsberichterstattung**

Die Informationen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der BASF-Gruppe beruhen auf den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und, soweit anwendbar, des deutschen Handelsrechts sowie der Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS). Interne Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der in diesem Bericht vorgelegten Informationen. Das Management der BASF bestätigte die Wirksamkeit der Kontrollen und die Einhaltung der Regelwerke für die Finanzberichterstattung.

Die Identifizierung der für uns wesentlichen Themen ist die Basis unserer Berichtsschwerpunkte sowie der Berichtsgrenzen.

 Mehr zur Global Reporting Initiative unter globalreporting.org

Mehr zur Auswahl von Nachhaltigkeitsthemen ab Seite 29 und unter basf.com/wesentlichkeit



Daten

■ Relevante Informationen berücksichtigt bis zum Redaktionsschluss am 24. Februar 2015

Alle Daten und Berechnungsgrundlagen dieses Berichts sind an nationalen und internationalen Standards der Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet. Sämtliche Daten und Informationen wurden von den jeweils fachlich zuständigen Einheiten mit repräsentativen Methoden für den Berichtszeitraum erhoben. Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2014. Um die Aktualität des Berichts zu erhöhen, haben wir relevante Informationen berücksichtigt, die bis zum Redaktionsschluss am 24. Februar 2015 vorlagen. Der Bericht erscheint jährlich in deutscher und englischer Sprache.

Der Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe für die Finanzberichterstattung umfasst neben der BASF SE mit Sitz in Ludwigshafen alle wesentlichen voll konsolidierten Tochtergesellschaften und anteilmäßig berücksichtigte gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations). Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) sowie an assoziierten Unternehmen werden, sofern wesentlich, nach der Equity-Methode in den Abschluss der BASF-Gruppe einbezogen.

Ein für Ende des Jahres 2014 geplanter Tausch von Vermögenswerten mit Gazprom wurde nicht vollzogen. Auf Grund der Absage der Transaktion war es notwendig, die Berichterstattung als Veräußerungsgruppe zu beenden und die seit 2012 ausgesetzten Abschreibungen sowie die At-Equity-Ergebnisse zu buchen. Die Zahlen für das Geschäftsjahr 2013 sowie für die ersten drei Quartale 2014 wurden entsprechend angepasst.

Das Kapitel „Arbeiten bei BASF“ bezieht sich auf die Mitarbeiter, die in einer Gesellschaft im Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 2014 tätig waren. Unsere Datenerhebung zu Umweltschutz und Sicherheit richtet sich nach den Empfehlungen des europäischen Verbandes der chemischen Industrie (CEFIC). Im Kapitel Umwelt, mit den Unterkapiteln Energie und Klimaschutz, Wasser sowie Luft und Boden, berichten wir alle Emissionen und Abfälle der weltweiten Produktionsstandorte der BASF SE, ihrer Tochterunternehmen und gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations) gemäß unserem Anteil. Arbeitsunfälle an allen Standorten der BASF SE, ihrer Tochterunternehmen sowie der gemeinschaftlichen Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), bei denen wir ausreichend Weisungsbefugnis im Bereich des Sicherheitsmanagements haben, werden weltweit unabhängig vom Beteiligungsanteil insgesamt erfasst und berichtet. Weitere Daten zur gesellschaftlichen Verantwortung und zu Transportsicherheit beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf die BASF SE sowie ihre Tochterunternehmen.

 Mehr zu den einbezogenen Gesellschaften im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 173

Mehr zu Emissionen auf Seite 27 und ab Seite 103

Der Konzernabschluss beginnt auf Seite 151

 Angepasste Werte 2013 und 2014 in der Übersicht unter bASF.com/publikationen

Externe Prüfung und Bewertung

Unsere Berichterstattung lassen wir von Dritten prüfen. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss und -lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfung von Konzernabschluss einschließlich Konzernanhang stützt sich auf die geprüften Abschlüsse der BASF-Gruppengesellschaften.

Auch Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung im Lagebericht und Konzernabschluss werden geprüft. Die Prüfung erfolgte unter Anwendung der für die Nachhaltigkeitsberichterstattung einschlägigen Prüfungsstandards „International Standard on Assurance Engagements 3000“ und „International Standard on Assurance Engagements 3410“. Die weiterführenden Inhalte auf den BASF-Internetseiten, auf die in diesem Bericht verwiesen wird, sind nicht Bestandteil der von KPMG geprüften Informationen.

 Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auf Seite 154

 Bescheinigung über Nachhaltigkeitsinformationen im BASF-Bericht 2014 unter bASF.com/nachhaltigkeitsinformationen

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Chancen- und Risikobericht auf den Seiten 111 bis 118 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht getroffenen zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

1

Über diesen Bericht

2

An unsere Aktionäre

Konzernlagebericht	17
Corporate Governance	125
Konzernabschluss	151
Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas	223
Übersichten	233

Brief des Vorstandsvorsitzenden 7

Der Vorstand der BASF SE 10

BASF am Kapitalmarkt 12



Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,

2014 war für Sie und BASF ein wechselhaftes, wenn nicht gar zwiespältiges Jahr. Wir sind vorsichtig optimistisch gestartet, auch weil sich die Nachfrage in Europa leicht belebte. Doch ab dem Sommer war klar: Europa würde wiederum kaum wachsen. Im ersten Halbjahr machte uns zudem der starke Euro zu schaffen, im August setzte er dann zur Talfahrt an. Hatten wir in den ersten sechs Monaten noch mit zum Teil steigenden Rohstoffkosten zu kämpfen – eine Folge des festen Ölpreises – drehte sich auch diese Entwicklung. Niemand hat den Absturz des Ölpreises von über 110 US\$ auf zwischenzeitlich unter 50 US\$ je Barrel (Brent) vor einem Jahr vorhersagen können. Und auch die politischen Unsicherheiten in einigen Teilen der Welt haben weiter zugenommen.

Unser Aktienkurs hat dieses Auf und Ab nachgezeichnet. Konnten Sie, unsere Aktionäre, sich im Juni noch über einen neuen Höchstkurs freuen, so war die Entwicklung unseres Papiers bis zum Jahresende unbefriedigend – auch im Vergleich zum Dax 30 und zur weltweiten Chemiebranche. Da ist es nur ein kleiner Trost, dass BASF unverändert im Zehn-Jahres-Vergleich zur Spitzengruppe gehört.

„Wir sind gewachsen – trotz der enttäuschenden Entwicklung in Europa.“

Gerade vor diesem Hintergrund ist es wichtig, sich vor Augen zu führen, dass wir dennoch unser Ziel für 2014 erreicht haben. Wir wollten das Ergebnis erneut steigern. Dies ist uns trotz der enttäuschenden Entwicklung in Europa gelungen: Wir sind gewachsen. Wir haben unser Chemiegeschäft weiter gestärkt und die Margen wiederum verbessert. Unsere Kosten haben wir im Griff.

„Wir schlagen Ihnen vor, die Dividende wiederum zu erhöhen von 2,70 € auf 2,80 € je Aktie.“

Wir schlagen Ihnen vor, die Dividende wiederum zu erhöhen von 2,70 € auf 2,80 € je Aktie. All dies ist nur durch die außerordentliche Leistung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich, bei denen ich mich im Namen des Vorstandsteams ganz herzlich bedanke.

„We create chemistry“-Strategie

In einem so wechselvollen Jahr wie 2014 liegt es nahe zu fragen, ob denn die grundsätzliche Ausrichtung der BASF, unsere „We create chemistry“-Strategie, unverändert gelten kann. Die Antwort ist ein klares Ja: Die Chemie wird weltweit weiter wachsen – wenn auch etwas geringer als noch vor einigen Jahren angenommen. Mit dem größten Investitionsprogramm seit Jahrzehnten wollen wir daran teilhaben. Wir investieren in den Schwellenländern. Wir investieren, um Kostenvorteile von Schiefergas in den USA zu nutzen, und wir investieren in die Wettbewerbsfähigkeit unserer Standorte in Europa. Im Jahr 2015 wird eine ganze Reihe von Anlagen in Betrieb gehen – Anlagen, die die nächsten zehn, 20 oder 30 Jahre produzieren werden.

Bei Oil & Gas haben wir die regionale Diversifizierung vorangetrieben. Wir haben weitere Reserven und Entwicklungsfelder in Norwegen erworben und sind hier ein gutes Stück vorangekommen. Nicht gelungen ist dagegen der Tausch unseres Gashandelsgeschäfts gegen Öl- und Gasreserven der Gazprom in Russland. Unsere erfolgreichen Joint Ventures in Westeuropa und in Russland werden wir fortsetzen – auch wenn das politische Umfeld derzeit schwierig ist.

Wir haben den Umbau unseres Portfolios weiter vorangetrieben. Dazu gehört beispielsweise die Trennung von den Textilchemikalien und den Styrolkunststoffen, aber auch die Gründung eines Joint Ventures mit Toda Kogyo, einem der führenden japanischen Unternehmen für Batteriechemie. Auf diesem Gebiet forschen und entwickeln wir intensiv.

„Innovation ist und bleibt die Kraftquelle der Chemie.“

Innovation ist und bleibt die Kraftquelle der Chemie. Wir haben daher erneut mehr für Forschung und Entwicklung aufgewendet und sind globaler geworden. In Mumbai bauen wir ein Forschungszentrum auf; dort wird es vor allem um Pflanzenschutz gehen. Der Innovation Campus in Schanghai – er ist bereits heute unser größter Forschungsstandort in Asien – wird erweitert. Im japanischen Amagasaki entwickeln unsere Mitarbeiter in einem neuen Labor Elektrolyte und Elektrodenmaterialien für leistungsfähigere Batterien. In diesem Bericht finden Sie weitere Beispiele für Innovationen der BASF, unter anderem deutlich verbesserte Superabsorber für Babywindeln.

Die neuen Windeln leisten auch einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Diese ist unverändert Maßstab für unser Handeln – wirtschaftlich, ökologisch und gesellschaftlich. Dazu gehört auch, dass wir unsere Produkte in über 60.000 Anwendungen umfassend bewertet haben. Die Ergebnisse helfen, unser Portfolio zu steuern. Gemeinsam mit unseren Kunden können wir gezielt noch nachhaltigere Produkte entwickeln und darüber hinaus Alternativen für Produkte finden, die unseren Ansprüchen nicht mehr genügen.

Innovation und Nachhaltigkeit stehen auch im Zentrum unseres Jubiläums. Wir werden den 150. Geburtstag der BASF gebührend feiern. Vor allem jedoch wollen wir das Jahr 2015 nutzen, um mit Erfindertum und Innovationen Antworten auf drängende Fragen zu finden – gemeinsam mit Kunden und Partnern. Das Schöne ist, jeder kann mitmachen – auch Sie – unter creator-space.bASF.com.

„Wir nutzen unser Jubiläum, um mit Erfindertum und Innovationen Antworten auf drängende Fragen zu finden – gemeinsam mit Kunden und Partnern.“

Ausblick auf das Jahr 2015

Der Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015 ist diesmal mit besonderen Unsicherheiten behaftet. Wir erwarten zwar, dass die Weltwirtschaft mit 2,8 % etwas stärker als 2014 wachsen wird; auch die Chemieproduktion soll um gut 4 % zunehmen. Dafür erschweren die volatilen Rohstoffpreise und Wechselkurse aber eine verlässliche Vorhersage.

Wir gehen derzeit von einem durchschnittlichen Ölpreis von 60 bis 70 US\$ je Barrel (Brent) und einem Wechselkurs von 1,20 US\$ je € aus. Somit würde das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen von Oil & Gas deutlich unter Vorjahr liegen. Dagegen wollen wir das Ergebnis der Chemieaktivitäten wiederum verbessern. Letztlich wird auch der Ölpreis darüber entscheiden, ob wir das Gesamtergebnis steigern werden. Bei der angegebenen Bandbreite des Ölpreises ist ein Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen auf Vorjahreshöhe erreichbar.

Wir werden 2015 deutlich weniger investieren: 2014 konnten wir einige Großprojekte erfolgreich abschließen, 2015 folgen weitere Inbetriebnahmen. Bei Oil & Gas werden die Investitionen gegenüber dem Vorjahr zurückgehen. In Summe planen wir Ausgaben von 4 Milliarden €, nach 5,1 Milliarden € im Jahr 2014. Unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden wir wiederum steigern, vor allem um die weitere Globalisierung zu fördern.

Eines kann ich Ihnen versichern: Wir werden uns weiterhin auf das konzentrieren, was wir gut können – forschen, entwickeln und unseren Kunden attraktive Lösungen anbieten. Damit sind wir seit 150 Jahren erfolgreich. Und das ganze BASF-Team steht dafür, dass dies auch zukünftig so sein wird.

Ihr



Kurt Bock

Der Vorstand der BASF SE



Wayne T. Smith

Dr. Kurt Bock
Vorstandsvorsitzender

Dr. Hans-Ulrich Engel
Finanzvorstand

Dr. Andreas Kreimeyer
Sprecher der Forschung

Dr. Martin Brudermüller
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Dr. Harald Schwager

Sanjeev Gandhi

Margret Suckale

Michael Heinz

BASF am Kapitalmarkt

69,88 €

Schlusskurs der BASF-Aktie
um 9,8 % unter dem Vorjahr

2,80 €

Dividendenvorschlag
je Aktie

DJSI World, CDLI

Erneute Aufnahme in
Nachhaltigkeitsindizes

Im Jahr 2014 waren die Aktienmärkte insbesondere von den Auswirkungen geopolitischer Konflikte sowie von wirtschaftlichen Unsicherheiten geprägt. Die anhaltende Schuldenkrise im Euroraum und Spekulationen über ein Ende der expansiven Geldpolitik der US-amerikanischen Notenbank verunsicherten die Investoren. Die BASF-Aktie sank in diesem volatilen Umfeld um 9,8 % und notierte Ende 2014 bei 69,88 €. Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 2,80 € pro Aktie vor – eine Steigerung um 3,7 % gegenüber dem Vorjahr. BASF verfügt über eine solide Finanzierung und gute Kreditratings.

Kursentwicklung der BASF-Aktie

- Börsenjahr insgesamt mit wechselhaftem Verlauf
- BASF-Aktie fällt um 9,8 % im Jahr 2014
- Langfristige Wertentwicklung übertrifft die Vergleichsindizes weiterhin klar

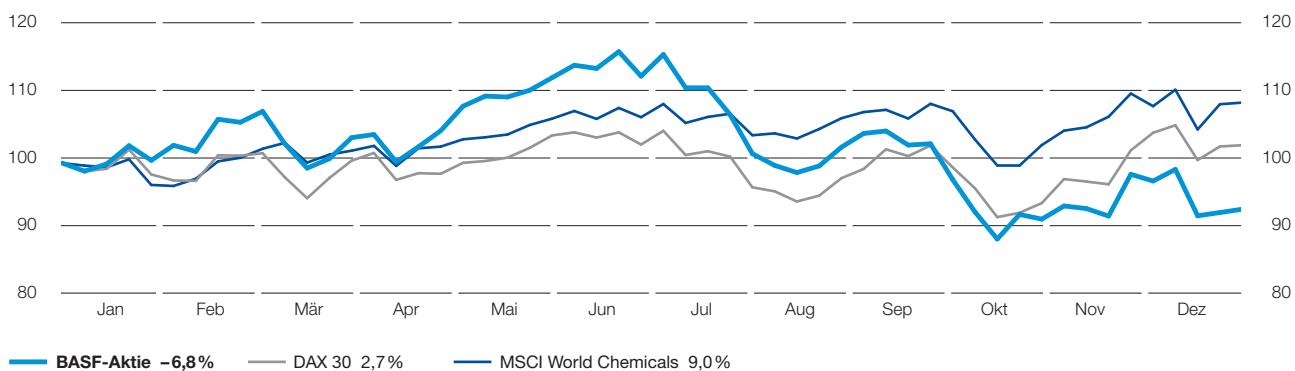
Die Aktienmärkte waren 2014 durch ein hohes Maß an Volatilität gekennzeichnet. Geopolitische Konflikte, die anhaltende Ungewissheit über den Zeitpunkt einer Leitzinsanhebung durch die US-amerikanische Notenbank sowie schwache Konjunkturdaten aus dem Euroraum waren hierfür maßgeblich. In der Folge verzeichneten sowohl der Deutsche Aktienindex DAX 30 als auch die BASF-Aktie am 15. Oktober 2014 ihre jeweiligen Jahrestiefstände. Der Anstieg des Ifo-Geschäfts-

klimaindex im November, welcher sich zuvor sechs Mal in Folge verschlechtert hatte, sowie der Beschluss der Europäischen Zentralbank im Dezember über die Beibehaltung des niedrigen Leitzinssatzes führten zu einer deutlichen Erholung der Aktienmärkte zum Ende des Jahres. Die BASF-Aktie blieb hinter dieser Entwicklung zurück, da sich insbesondere der fallende Ölpreis und die zunehmende Unsicherheit der Marktteilnehmer in Bezug auf Geschäfte in Russland negativ auf den Kursverlauf auswirkten.

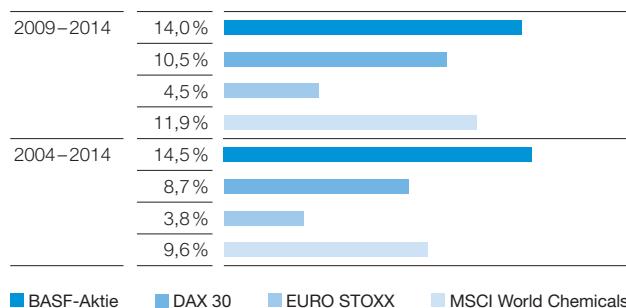
Ende 2014 notierte die BASF-Aktie mit 69,88 € um 9,8 % unter dem Schlusskurs des Vorjahrs. Bei Wiederanlage der Dividende betrug die Wertentwicklung der Aktie im Jahr 2014 –6,8 %. Damit wurde die Performance der deutschen und europäischen Aktienmärkte nicht erreicht, deren Leitindizes DAX 30 und DJ EURO STOXX 50 im gleichen Zeitraum um 2,7 % beziehungsweise um 3,9 % zulegten. Bei den weltweiten Branchenindizes ging der DJ Chemicals im Jahr 2014 um 0,1 % zurück; der MSCI World Chemicals stieg um 9 %.

Die langfristige Wertentwicklung der BASF-Aktie über einen Zeitraum von fünf beziehungsweise zehn Jahren übertrifft die genannten Vergleichsindizes weiterhin klar. Das Vermögen eines Anlegers, der Ende 2004 einen Betrag von 1.000 € in BASF-Aktien angelegt hat und die zugeflossenen Dividenden wieder in die Aktie investierte, stieg bis Ende 2014 auf 3.864 €. Dies entspricht einer Rendite von 14,5 % pro Jahr. Damit liegt die BASF-Aktie über den Werten der Vergleichsindizes DAX 30 (8,7 %), EURO STOXX 50 (3,8 %) und MSCI World Chemicals (9,6 %).

Wertentwicklung BASF-Aktiendepot 2014
(bei Wiederanlage der Dividende; indexiert)



Langfristige Wertentwicklung der BASF-Aktie im Marktvergleich (durchschnittliche jährliche Steigerung bei Wiederanlage der Dividende)



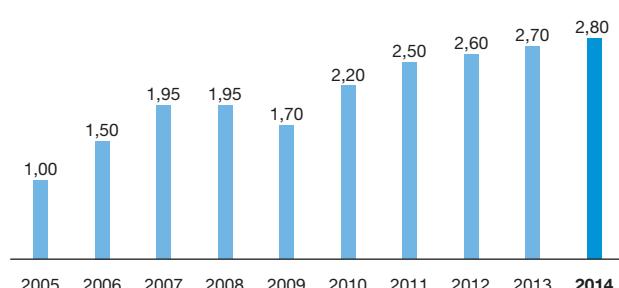
Gewichtung der BASF-Aktie in wichtigen Indizes am 31.12.2014

DAX 30	7,9 %
DJ Chemicals	5,9 %
MSCI World Index	0,2 %

Dividendenvorschlag von 2,80 € je Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von 2,80 € je Aktie auszuschütten. Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und planen, knapp 2,6 Milliarden € an unsere Aktionäre auszuzahlen. Auf Basis des Jahresschlusskurses 2014 bietet die BASF-Aktie eine hohe Dividendenrendite von rund 4 %. BASF gehört dem Aktienindex DivDAX an, der die 15 Unternehmen mit den höchsten Dividendenrenditen im DAX 30 enthält. Wir streben an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten.

Dividendenentwicklung¹ (€ je Aktie)



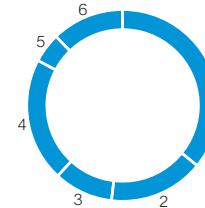
¹ Angepasst an den im Jahr 2008 durchgeföhrten Aktiensplit im Verhältnis 1:2

Breite internationale Aktionärsstruktur

Mit über 400.000 Aktionären gehört BASF zu den großen Publikumsgesellschaften mit breit gestreutem Aktienbesitz. Eine zum Jahresende 2014 durchgeföhrte Analyse der Aktionärsstruktur hat gezeigt, dass die USA und Kanada mit rund 16 % des Grundkapitals die größte regionale Gruppe institutioneller Anleger stellen. Der Anteil institutioneller Investoren aus Deutschland beträgt 11 %. Aktionäre aus Großbritannien und Irland halten knapp 10 % der BASF-Aktien, weitere 21 % des Kapitals befinden sich im Besitz institutioneller Investoren aus dem übrigen Europa. Rund 25 % des Grundkapitals werden von privaten Aktionären gehalten, von denen die meisten ihren Wohnsitz in Deutschland haben. BASF gehört damit zu den DAX-30-Unternehmen mit dem größten Privatanlegeranteil in Deutschland.

Aktionärsstruktur (regionale Verteilung)

1	Deutschland	36 %
2	USA/Kanada	16 %
3	Großbritannien/Irland	10 %
4	Übriges Europa	21 %
5	Übrige Welt	5 %
6	Nicht identifiziert	12 %



Mitarbeiter werden Aktionäre

Wir bieten in zahlreichen Ländern Beteiligungsprogramme an, die unsere Mitarbeiter zu Aktionären der BASF machen. So haben 2014 weltweit rund 23.200 Mitarbeiter (2013: 24.000) Belegschaftsaktien im Wert von rund 62 Millionen € (2013: 56 Millionen €) erworben.

Mehr zu Beteiligungsprogrammen für Mitarbeiter auf Seite 45

BASF in den wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes

- **DJSI World: Besondere Anerkennung für Ökoeffizienz, Umweltberichterstattung, Personalarbeit und Menschenrechte**
- **CDLI: Erneute Aufnahme belegt transparente Berichterstattung der BASF im Bereich Klimaschutz**

Die BASF-Aktie ist im vierzehnten Jahr in Folge in den Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World) aufgenommen worden. Die Analysten hoben vor allem unser Engagement auf den Gebieten Ökoeffizienz, Umweltberichterstattung, Personalarbeit und Menschenrechte hervor. Der DJSI World ist einer der bekanntesten Nachhaltigkeitsindizes und umfasst die in Bezug auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Kriterien führenden 10 % der 2.500 größten Unternehmen im Dow Jones Global Index.

Nach Ansicht der gemeinnützigen Organisation CDP (Carbon Disclosure Project) gehört BASF bei der Berichterstattung zum Klimaschutz zu den führenden Unternehmen der Welt. Das CDP vertritt mehr als 750 institutionelle Investoren, die ein Fonds volumen in Höhe von über 90 Billionen US\$ verwalten. Die Indizes des CDP dienen Investoren als Bewertungsinstrumente. Der sogenannte „Disclosure Score“ misst die Transparenz und Vollständigkeit der Berichterstattung eines Unternehmens zum Klimaschutz. Im Jahr 2014 erreichte BASF erneut den maximalen Disclosure Score von 100 Punkten und belegt damit den ersten Platz im Sektor „Energy & Materials“ des Carbon Disclosure Leadership Index (CDLI). Wir haben uns bereits zum zehnten Mal für den Index qualifiziert.

Für den Carbon Performance Leadership Index (CPLI) des CDP, welcher die Klimaschutzaktivitäten eines Unternehmens beurteilt, konnte sich BASF im Jahr 2014 nicht qualifizieren. Die Aufnahme in den CPLI setzt eine deutliche Reduzierung der Treibhausgasemissionen (–4 %) im Vergleich zum Vorjahr voraus. Maßnahmen, die bereits in den Vorjahren ergriffen wurden, finden dabei keine Berücksichtigung. BASF hat in der Vergangenheit schon zahlreiche Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasen umgesetzt und so die absoluten Emissionen seit 1990 um knapp 49 % gesenkt (BASF-Geschäft ohne Oil & Gas). Weitere Verbesserungen haben ein geringeres Potenzial, weshalb die hohe Reduktionsvorgabe des CPLI nicht erreicht werden konnte.

 Mehr zu den wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes unter basf.com/nachhaltigkeitsindizes

 Mehr zu Energie und Klimaschutz ab Seite 103

Gute Kreditratings und solide Finanzierung

Mit „A+/A-1/Ausblick stabil“ bei der Ratingagentur Standard & Poor's und „A1/P-1/Ausblick stabil“ bei Moody's verfügen wir über gute Ratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der chemischen Industrie.

Die Finanzschulden der BASF-Gruppe betragen zum Jahresende 2014 15,4 Milliarden € bei liquiden Mitteln von 1,7 Milliarden €. Die durchschnittliche Restlaufzeit unserer Finanzschulden lag bei 5,7 Jahren. Die mittel- und langfristige Fremdkapitalfinanzierung beruht in erster Linie auf Unternehmensanleihen mit einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil. Zur kurzfristigen Fremdkapitalfinanzierung verfügt BASF über ein Commercial-Paper-Programm mit einem Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$. Als Back-up-Linien für das Programm stehen verbindlich zugesagte, aber nicht in Anspruch genommene Kreditlinien über 6 Milliarden € zur Verfügung.

 Mehr zu Finanzschulden und deren Fälligkeiten im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 206

Empfehlungen der Analysten

Etwa dreißig Finanzanalysten veröffentlichten regelmäßig Studien über BASF. Am Ende des Jahres 2014 sprachen 41 % dieser Analysten eine Kaufempfehlung für unsere Aktie aus (Ende 2013: 45 %). 38 % der Analysten empfahlen, unsere Aktie zu halten (Ende 2013: 45 %) und 21 % stuften sie zum Verkauf ein (Ende 2013: 10 %). Der durchschnittliche Zielkurs der BASF-Aktie betrug nach Einschätzung der Analysten am 31. Dezember 2014 77,45 €.

 Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur BASF unter basf.com/aktie

Intensiver Dialog mit dem Kapitalmarkt

- **Roadshows für institutionelle Anleger und Gespräche mit Ratingagenturen**
- **Themenspezifische Investorentage**
- **Informationsveranstaltungen für Privatanleger**
- **BASF Investor Relations mehrfach ausgezeichnet**

Für unsere auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensstrategie ist die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern wichtig. Institutionelle Anleger und Ratingagenturen informieren wir in zahlreichen Einzelgesprächen und Roadshows weltweit, Privatanlegern geben wir auf Informationsveranstaltungen Einblick in die BASF.

Im Mai 2014 informierten wir Analysten und Investoren in London über die Umsetzung der „We create chemistry“-Strategie im Segment Chemicals. Dabei erläuterten wir die Bedeutung dieses Segments für den Verbund der BASF und informierten über unsere wesentlichen Wertschöpfungsketten. Darüber hinaus gingen wir detailliert auf unsere Investitionsstrategie ein. Durch umfangreiche Investitionen in allen Regionen schaffen wir im Segment Chemicals derzeit die Basis für weiteres profitables Wachstum. Zudem stellten wir zukünftige Projekte in Nordamerika vor, bei denen BASF von kostengünstigen Rohstoffen auf Basis von Schiefergas profitieren will.

 Mehr zu unserer „We create chemistry“-Strategie ab Seite 22

Auch im Jahr 2014 haben wir für Investoren, die ihre Anlageentscheidung an Nachhaltigkeitskriterien ausrichten, zielgerichtete Roadshows durchgeführt. Hier erläuterten wir vor allem unsere Maßnahmen zu Klimaschutz und Energieeffizienz. Außerdem haben wir mehrere Creditor Relations Roadshows veranstaltet, bei denen sich Kreditanalysten und Fremdkapitalinvestoren näher über unser Geschäft und unsere Finanzierungsstrategie informieren konnten.

Auf unserer neu gestalteten Internetseite finden Anleger umfassende Informationen zur BASF und zur BASF-Aktie. Auch auf Social-Media-Plattformen, wie zum Beispiel Twitter und Facebook, bieten wir interessierten Nutzern bereits seit einigen Jahren aktuelle Informationen über die BASF-Aktie.

Analysten und Investoren bestätigten die Qualität unserer Kommunikationsarbeit: Bei der jährlichen Umfrage des britischen IR Magazine unter europäischen Finanzanalysten und Investoren erhielten wir den Investor Relations Grand Prix und belegten mehrere erste Plätze, unter anderem in den Kategorien „Finanzberichterstattung“ und „Nachhaltigkeit“ sowie im Sektor „Materials“. Bei den ebenfalls vom IR Magazine verliehenen Global Top 50 Awards, die alle Regionen und Branchen berücksichtigen, hat BASF den zweiten Platz in der Kategorie „Beste Investor-Relations-Aktivitäten weltweit“ belegt. Außerdem wurde unser Engagement im Bereich digitaler Kommunikation bei den Best Practice Awards der britischen IR Society mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

 Mehr zu Investor Relations unter bASF.com/aktie

Registrierung für den Newsletter mit aktuellen Themen und Terminen unter bASF.com/aktie/newsletter

Kontakt zum Investor-Relations-Team unter
Telefon: +49 621 60-48230, E-Mail: ir@bASF.com

Kenndaten der BASF-Aktie¹

		2010	2011	2012	2013	2014
Schlusskurs	€	59,70	53,89	71,15	77,49	69,88
Höchstkurs	€	61,73	69,40	73,09	78,97	87,36
Tiefstkurs	€	39,43	43,66	51,89	64,79	65,61
Durchschnittskurs	€	46,97	57,02	62,17	71,96	77,93
Börsentäglicher Umsatz ²						
	Millionen €	197,5	265,7	205,6	200,8	224,5
	Millionen Stück	4,2	4,7	3,3	2,8	2,9
Anzahl der Aktien am 31.12.	Millionen Stück	918,5	918,5	918,5	918,5	918,5
Marktkapitalisierung am 31.12.	Milliarden €	54,8	49,5	65,4	71,2	64,2
Ergebnis je Aktie	€	4,96	6,74	5,25	5,22	5,61
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	€	5,73	6,26	5,64	5,31	5,44
Dividende je Aktie	€	2,20	2,50	2,60	2,70	2,80
Dividendenrendite ³	%	3,69	4,64	3,65	3,48	4,01
Ausschüttungsquote	%	44	37	50	52	50
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ³		12,0	8,0	13,6	14,8	12,5

¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und früher wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst.

² Durchschnitt, Xetra-Handel

³ Bezuggröße ist der Jahresschlusskurs

Stammdaten der BASF-Aktie

Wertpapier-Kennnummern	
Deutschland	BASF11
Großbritannien	0083142
Schweiz	323600
USA (CUSIP-Nummer)	055262505
ISIN International Securities Identification Number	DE000BASF111

Internationale Kürzel

Deutsche Börse	BAS
London Stock Exchange	BFA
Swiss Exchange	AN

Über diesen Bericht	2
An unsere Aktionäre	5
Konzernlagebericht	
Corporate Governance	125
Konzernabschluss	151
Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas	223
Übersichten	233

Die BASF-Gruppe 19

Unsere Strategie 22

Unternehmensstrategie 22

Ziele 26

Wertmanagement 28

Nachhaltigkeitsmanagement 29

Innovation 33

Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen 38

Kundenbeziehungen und Geschäftsmodelle 40

Arbeiten bei BASF 41

Gesellschaftliches Engagement 47

Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe 48

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 48

Ertragslage 51

Vermögenslage 56

Finanzlage 57

Geschäftsentwicklung in den Segmenten 60

Chemicals 62

Performance Products 68

Functional Materials & Solutions 75

Agricultural Solutions 81

Oil & Gas 85

Regionenbericht 91

Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette 93

Management der Lieferkette 93

Rohstoffe 95

Managementsystem Responsible Care 97

Sicherheit und Gesundheit 98

Transport und Lagerung 98

Produktion 99

Produkte 101

Umwelt 103

Energie und Klimaschutz 103

Wasser 107

Luft und Boden 109

Prognosebericht 111

Chancen- und Risikobericht 111

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2015 119

Ausblick 2015 122

Die BASF-Gruppe

Weltweit führend

BASF ist das führende Chemieunternehmen der Welt

In über 80 Ländern

tragen Mitarbeiter zu unserem Erfolg bei

Breites Portfolio

5 Segmente
14 Unternehmensbereiche
85 Produktbereiche

BASF steht für Chemie, die verbindet – seit nunmehr 150 Jahren. Als das führende Chemieunternehmen der Welt verbinden wir wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung. Rund 113.000 Mitarbeiter arbeiten in der BASF-Gruppe daran, zum Erfolg unserer Kunden aus nahezu allen Branchen und in fast allen Ländern der Welt beizutragen. Unser breites Portfolio haben wir in den Segmenten Chemicals, Performance Products, Functional Materials & Solutions, Agricultural Solutions und Oil & Gas zusammengefasst.

Organisation der BASF-Gruppe

- **14 Unternehmensbereiche, zusammengefasst zu fünf Segmenten**
- **Regionalbereiche, Zentraleinheiten und Kompetenzzentren unterstützen das Geschäft**

Bis zum Jahresende 2014 trugen 14 Unternehmensbereiche, zusammengefasst zu fünf Segmenten, die operative Verantwortung und steuerten unsere 65 globalen und regionalen Geschäftseinheiten. Die Unternehmensbereiche entwickeln Strategien für unsere 85 Produktbereiche und sind branchen- oder produktorientiert ausgerichtet.

Zum 1. Januar 2015 haben wir unser Geschäft mit Papierchemikalien neu geordnet, um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Dazu haben wir den Bereich Paper Chemicals aufgelöst und führen das Geschäft mit Papierchemikalien in den Bereichen Performance Chemicals und Dispersions & Pigments weiter. So können wir Synergien entlang vorhandener Wertschöpfungsketten nutzen und bleiben gleichzeitig ein zuverlässiger und leistungsfähiger Partner für die Papierindustrie.

Unsere Regionalbereiche tragen dazu bei, das Geschäft lokal weiterzuentwickeln und Marktpotenziale auszuschöpfen. Sie sind auch dafür verantwortlich, die Infrastruktur für unser Geschäft zu optimieren. Für die Finanzkommunikation werden unsere Regionalbereiche zu den vier Regionen Europa; Nordamerika; Asien-Pazifik sowie Südamerika, Afrika, Naher Osten zusammengefasst.

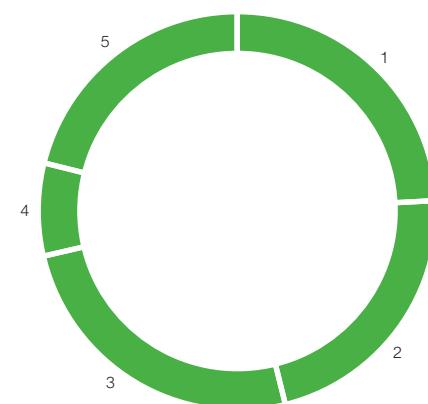
Drei Zentralbereiche, sechs Zentralabteilungen und zehn Kompetenzzentren erbringen Leistungen für die BASF-Gruppe, zum Beispiel in den Gebieten Finanzen, Investor Relations, Kommunikation, Personal, Forschung, Ingenieurtechnik, Standortmanagement sowie Umwelt, Gesundheit und Sicherheit.

Struktur der BASF bis zum 31. Dezember 2014

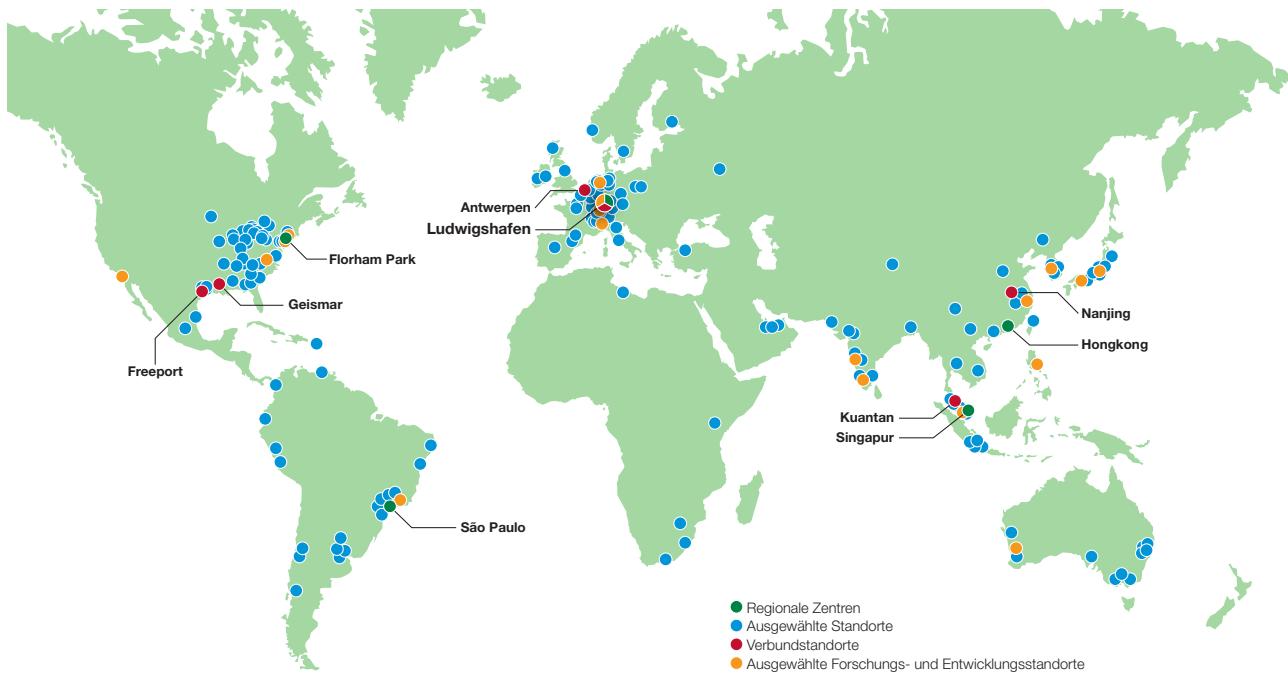
Anteil am Gesamtumsatz des Jahres 2014 (in %)¹

1	Chemicals	<ul style="list-style-type: none"> - Petrochemicals - Monomers - Intermediates 	23%
2	Performance Products	<ul style="list-style-type: none"> - Dispersions & Pigments - Care Chemicals - Nutrition & Health - Paper Chemicals - Performance Chemicals 	21%
3	Functional Materials & Solutions	<ul style="list-style-type: none"> - Catalysts - Construction Chemicals - Coatings - Performance Materials 	24%
4	Agricultural Solutions	<ul style="list-style-type: none"> - Crop Protection 	7%
5	Oil & Gas	<ul style="list-style-type: none"> (Exploration & Production; Natural Gas Trading) 	20%

¹ Die zu 100% fehlenden 5 % des Umsatzes entfielen auf Sonstige.



Standorte der BASF



Märkte und Standorte

- BASF in mehr als achtzig Ländern mit Gesellschaften vertreten
- Sechs Verbundstandorte und 353 weitere Produktionsstandorte weltweit

BASF ist in mehr als achtzig Ländern mit Gesellschaften vertreten und liefert Produkte an eine Vielzahl von Geschäftspartnern nahezu überall auf der Welt. 2014 erzielten wir 44 % unseres Umsatzes (ohne Oil & Gas) mit Kunden in Europa. Auf die Region Nordamerika entfielen 26 %, auf Asien-Pazifik 21 % und auf Südamerika, Afrika, Naher Osten 9 %. Bezogen auf die gesamte BASF-Gruppe erzielten wir 55 % des Umsatzes mit Kunden in Europa, 20 % in Nordamerika, 17 % in Asien-Pazifik und 8 % in Südamerika, Afrika, Naher Osten.

Wir betreiben weltweit sechs Verbund- und 353 weitere Produktionsstandorte. Unser Verbundstandort in Ludwigshafen ist das größte zusammenhängende Chemieareal der Welt. Hier wurde das Verbundprinzip entwickelt, kontinuierlich optimiert und später an weiteren Standorten realisiert.

Verbund

- Intelligente Vernetzung von Anlagen im Produktionsverbund
- Technologie- und Wissensverbund

Der Verbund ist eine wesentliche Stärke der BASF. Hier schaffen wir Wert als ein Unternehmen, indem wir unsere Ressourcen effizient nutzen. Im Produktionsverbund werden beispielsweise Produktionsbetriebe und Energiebedarfe intelligent vernetzt, so dass Prozesswärme anderen Betrieben als Energie zur Verfügung steht. Außerdem können die Nebenprodukte einer Fabrik an einer anderen Stelle als Einsatzstoff dienen. Chemische Prozesse laufen in diesem System mit geringerem Energieeinsatz und höherer Ausbeute an Produkten ab. So sparen wir nicht nur Rohstoffe und Energie, sondern vermeiden auch Emissionen, senken die Logistikkosten und nutzen Synergien.

Neben dem Produktionsverbund ist der Technologie- und Wissensverbund ein wesentlicher Bestandteil des Verbundkonzepts. Expertenwissen bündeln wir in unseren global aufgestellten Forschungsplattformen.

Mehr zum Verbundprinzip unter bASF.com/verbund_d

Wettbewerbsumfeld

In rund 70 % der Geschäftsfelder, in denen BASF aktiv ist, nehmen wir eine der ersten drei Marktpositionen ein. Zu unseren wichtigsten globalen Wettbewerbern zählen Akzo Nobel, Bayer, Clariant, Dow Chemical, DSM, DuPont, Evonik, Formosa Plastics, Lanxess, Reliance, Sabic, Sinopec und Solvay – neben vielen hundert lokalen und regionalen Wettbewerbern. Wir rechnen damit, dass Wettbewerber aus den Schwellenländern in den kommenden Jahren deutlich an Bedeutung gewinnen werden.

Rechtliche Unternehmensstruktur

Als börsengehandelte Muttergesellschaft der BASF-Gruppe hat die BASF SE eine zentrale Stellung: Sie hält direkt oder indirekt die Anteile an den zur BASF-Gruppe gehörenden Gesellschaften und ist zugleich die größte operative Gesellschaft. Die meisten Gesellschaften decken ein breites Spektrum unseres Geschäfts ab. In einigen konzentrieren wir uns auf bestimmte Geschäfte, wie zum Beispiel in der Wintershall-Gruppe auf Öl- und Gas-Aktivitäten. Im Abschluss der BASF-Gruppe werden einschließlich der BASF SE 274 Gesellschaften voll konsolidiert. 7 gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) berücksichtigen wir anteilmäßig und 34 Gesellschaften erfassen wir nach der Equity-Methode.

 Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 173

Vergütungsbericht und Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch

 Der Vergütungsbericht ist ab Seite 138 zu finden, die übernahmereklichen Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB ab Seite 132. Sie sind Bestandteile des vom Abschlussprüfer geprüften Konzernlageberichts.

Anpassung der Vorjahreswerte

Die Zahlen für das Geschäftsjahr 2013 und die ersten drei Quartale 2014 wurden angepasst, nachdem BASF und Gazprom am 18. Dezember 2014 übereingekommen sind, einen zum Jahresende 2014 geplanten Tausch von Vermögenswerten nicht zu vollziehen. Dies erforderte die Auflösung der Veräußerungsgruppe, in die betroffene Vermögenswerte und Schulden Ende 2012 bilanziell umgegliedert wurden.

 Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 160 und unter bASF.com/publikationen

Unsere Strategie

Unternehmensstrategie

Zweck

We create chemistry
for a sustainable future

Prinzipien

als strategische Basis für
unseren Erfolg im Markt

Werte

als Richtschnur für unser
Verhalten und Handeln

Mit der „We create chemistry“-Strategie hat sich BASF ehrgeizige Ziele gesetzt, um ihre Position als weltweit führendes Chemieunternehmen weiter auszubauen. Wir wollen zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen und haben dies in unserem Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“ verankert.

Im Jahr 2050 werden mehr als neun Milliarden Menschen auf der Erde leben. Die Weltbevölkerung und ihre Ansprüche wachsen, die Ressourcen unseres Planeten sind jedoch begrenzt. In dem Anstieg der Weltbevölkerung sehen wir zum einen große globale Herausforderungen, zum anderen viele Chancen, insbesondere für die Chemieindustrie.

Unser Unternehmenszweck

■ We create chemistry for a sustainable future

Mit Forschung und Innovationen unterstützen wir unsere Kunden in nahezu allen Branchen, heute und in Zukunft die Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. Unsere Produkte und Lösungen tragen dazu bei, Ressourcen zu schonen, Ernährung zu sichern und die Lebensqualität zu verbessern.

Innovationen aus der Chemie werden vor allem in drei Feldern eine wesentliche Rolle spielen:

- Rohstoffe, Umwelt und Klima
- Nahrungsmittel und Ernährung
- Lebensqualität

Unsere führende Position als integriertes, globales Chemieunternehmen gibt uns die Möglichkeit, in allen drei dargestellten Bereichen wichtige Beiträge zu leisten. Dabei richten wir uns nach vier strategischen Prinzipien.

Unsere strategischen Prinzipien

- **Wir schaffen Wert als ein Unternehmen**
- **Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen**
- **Wir treiben nachhaltige Lösungen voran**
- **Wir bilden das beste Team**

Wir schaffen Wert als ein Unternehmen. Unser Verbundkonzept ist einzigartig in der Industrie. Wir werden dieses hochentwickelte und profitable System, das den Produktionsverbund, den Technologie- und Wissensverbund sowie alle relevanten Kundenbranchen weltweit umfasst, noch weiter ausbauen. Auf diese Weise verbinden wir unsere Stärken und schaffen Wert als *ein* Unternehmen.

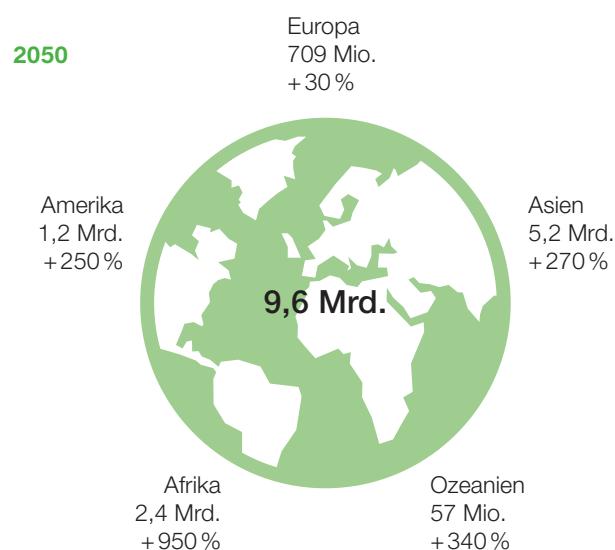
Entwicklung der Weltbevölkerung

1950



Quelle: Vereinte Nationen

2050



Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen. Wir wollen unser Geschäft noch besser an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten und mit innovativen und nachhaltigen Lösungen zu ihrem Erfolg beitragen. In enger Partnerschaft mit Kunden und Forschungsinstituten verknüpfen wir Kompetenzen aus der Chemie, Biologie, Physik sowie den Material- und Ingenieurwissenschaften, um gemeinsam maßgeschneiderte Produkte, funktionale Materialien und Systemlösungen sowie Verfahren und Technologien zu entwickeln.

Wir treiben nachhaltige Lösungen voran. Nachhaltigkeit wird künftig noch stärker als bisher zum Ausgangspunkt für neue Geschäftsmöglichkeiten werden. Deswegen werden Nachhaltigkeit und Innovationen zu wesentlichen Treibern für unser profitables Wachstum.

Wir bilden das beste Team. Engagierte und qualifizierte Mitarbeiter in der ganzen Welt sind der Schlüssel, um unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft zu leisten. Wir wollen das beste Team bilden und bieten deshalb hervorragende Arbeitsbedingungen und eine offene Führungskultur, die gegenseitiges Vertrauen, Respekt und hohe Leistungsbereitschaft fördert.

 Mehr zu Innovation ab Seite 33

Mehr zu Geschäftschancen mit Nachhaltigkeit ab Seite 29

Mehr zur Best Team-Strategie ab Seite 41

Unsere Werte

- **Kreativ**
- **Offen**
- **Verantwortungsvoll**
- **Unternehmerisch**

Für die erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie ist entscheidend, wie wir handeln: Dafür stehen unsere Werte. Sie sind die Richtschnur für unser Verhalten gegenüber der Gesellschaft, unseren Partnern und untereinander.

Kreativ: Um innovative und nachhaltige Lösungen zu finden, haben wir den Mut, auch außergewöhnliche Ideen zu verfolgen. Wir bringen unsere Expertise aus verschiedenen Arbeitsgebieten zusammen und schließen Partnerschaften, um kreative Lösungen zu entwickeln, die Wert schaffen. Wir verbessern ständig unsere Produkte, Dienstleistungen und Lösungen.

Offen: Wir schätzen Vielfalt – von Menschen, Meinungen und Erfahrungen. Daher fördern wir einen Dialog, der auf Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitigem Vertrauen beruht. Wir entwickeln unsere Talente und Fähigkeiten.

Verantwortungsvoll: Als verlässlicher Teil der Gesellschaft handeln wir verantwortungsvoll. Hierbei halten wir uns strikt an unsere Compliance-Standards. In allem, was wir tun, geben wir Sicherheit immer Vorrang.

Unternehmerisch: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen zum Erfolg der BASF bei – einzeln und als Team. Marktbedürfnisse übertragen wir in Kundenlösungen. Dies gelingt, indem wir unsere Aufgaben mit Engagement angehen und für die Ergebnisse unserer Arbeit einstehen.

Strategische Schwerpunkte

- **Branchenorientierung**
- **Innovation**
- **Mitarbeiter**
- **Nachhaltigkeit**
- **Technologie und operative Exzellenz**

Wir haben strategische Schwerpunkte im Unternehmen definiert: Um unsere Ziele zu erreichen, konzentrieren wir uns auf die Themengebiete Branchenorientierung, Innovation, Mitarbeiter, Nachhaltigkeit sowie Technologie und operative Exzellenz. Um unser Potenzial voll auszuschöpfen, verbinden wir unsere Stärken und agieren als *ein* Unternehmen – so können wir noch besser das ganze Spektrum der Fähigkeiten nutzen, das uns in der Industrie einzigartig macht. Indem wir unsere Forschungs- und Entwicklungskompetenz, unsere operative Exzellenz, unsere Marktkenntnisse und unsere Kundenbeziehungen noch enger miteinander verzahnen, werden wir neue Wachstumsmärkte erschließen. Auf diese Weise fördern wir mit unseren Produkten und Lösungen den langfristigen Erfolg der BASF und den unserer Kunden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der entscheidende Faktor, um die Ziele der „We create chemistry“-Strategie zu erreichen.

Die Marke BASF

- **Vertrauen in die Marke BASF**
- **Neuer Claim im BASF-Logo: „We create chemistry“**

Um unsere Position als weltweit führendes Chemieunternehmen weiter auszubauen, setzen wir auf eine starke Marke. Wir leiten unsere Marke aus unserer Strategie, dem Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“ sowie unseren strategischen Prinzipien und Werten ab.

Der Markenkern der BASF lautet „connected“, übertragen ins Deutsche: „verbunden“. Verbundenheit ist eine wesentliche Stärke der BASF. Unser Verbundprinzip – bei Produktion, Technologien, Wissen sowie Mitarbeitern, Kunden und Partnern – ermöglicht innovative Lösungen für eine nachhaltige Zukunft. Um diese Lösungskompetenz in der öffentlichen Wahrnehmung stärker zu verankern, haben wir zum 1. Januar 2015 unseren Claim im BASF-Logo von „The Chemical Company“ in „We create chemistry“ geändert. Unsere Marke schafft Wert, indem sie dazu beiträgt, den Nutzen für unsere Stakeholder sowie unsere Werte zu kommunizieren.

Überall dort, wo unsere Stakeholder mit unserer Marke in Kontakt kommen, wollen wir sie davon überzeugen, dass BASF für Verbundenheit, intelligente Lösungen, wertschaffende Partnerschaften, ein attraktives Arbeitsumfeld und Nachhaltigkeit steht. Dies trägt zur Sicherheit unserer Kunden bei ihrer Kaufentscheidung und zu unserem Unternehmenswert bei.

Wir entwickeln unseren Markenauftritt weiter, indem wir regelmäßig die Bekanntheit und das Vertrauen in unsere Marke, und somit in unser Unternehmen, messen. Eine 2014 weltweit durchgeführte Marktforschungsstudie hat ergeben, dass BASF in zahlreichen Ländern bei Bekanntheit und Vertrauen über dem jeweiligen Durchschnitt der Branche liegt. Wir haben dabei die gestützte Bekanntheit der BASF und der wichtigsten Wettbewerber erhoben. Unser Ziel ist es, diesen Wert in allen für BASF relevanten Märkten weiter zu steigern.

Weltweite Standards

- **Wir handeln nach Werten und Verhaltensgrundsätzen, die Gesetze und Vorschriften erfüllen oder darüber hinausgehen**
- **Wir überprüfen unsere Leistungen durch regelmäßige Audits und ein dreigliedriges Monitoringsystem**

Unsere Standards erfüllen geltende Gesetze und Vorschriften oder gehen über sie hinaus und berücksichtigen die international anerkannten Grundsätze. Wir respektieren und fördern

- die zehn Prinzipien des UN Global Compact,
- die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die beiden UN-Menschenrechtspakte,
- die ILO-Kernarbeitsnormen und die dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik (MNE-Deklaration),
- die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen,
- die Responsible Care Global Charter und
- den Deutschen Corporate Governance Kodex.

Mit gruppenweit geltenden Standards geben wir Regeln für unsere Mitarbeiter vor. Wir setzen uns anspruchsvolle Ziele mit Selbstverpflichtungen und überprüfen unsere Leistungen im Bereich Umwelt, Gesundheit und Sicherheit durch unser Responsible-Care-Managementsystem sowie im Bereich Arbeits- und Sozialstandards durch regelmäßige Audits und ein dreigliedriges Monitoringsystem. Es besteht aus den folgenden Instrumenten:

- den externen Compliance-Hotlines,
- der jährlichen Abfrage bei unseren Gruppengesellschaften, um die dort geltenden Arbeitsbedingungen zu überprüfen,
- dem intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern, beispielsweise mit Arbeitnehmervertretungen oder internationalen Organisationen.

Von unseren Geschäftspartnern erwarten wir, dass sie sich an geltende Gesetze und Vorschriften halten und ihr Handeln an den international anerkannten Grundsätzen ausrichten. Managementsysteme zur Kontrolle haben wir etabliert.

 Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards auf Seite 46

 Mehr zum Responsible-Care-Managementsystem auf Seite 97

 Mehr zu Corporate Governance ab Seite 125

 Mehr zu Compliance ab Seite 134

Innovationen für eine nachhaltige Zukunft

Um den Bedürfnissen der wachsenden Weltbevölkerung dauerhaft gerecht zu werden, sind Innovationen aus der Chemie nötig. Für BASF ist die Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen daher von zentraler Bedeutung. Im Jahr 2020 wollen wir rund 30 Milliarden € des Umsatzes und 7 Milliarden € des EBITDA mit Hilfe von Innovationen generieren, die dann seit weniger als zehn Jahren auf dem Markt sind. Effektive und effiziente Forschung wird deshalb immer wichtiger. Neben unseren F+E-Aktivitäten in etablierten Geschäftsfeldern haben wir Technologie- und Wachstumsfelder definiert, mit denen wir einen entscheidenden Beitrag zu innovativen Lösungen für globale Herausforderungen leisten und zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. Die Wachstumsfelder adressieren für BASF neue Geschäftsfelder.

Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Asien sowie in Nord- und Südamerika bauen wir weiter aus. Ab Januar 2015 bündeln wir unsere Forschungskompetenzen in drei global aufgestellten Plattformen mit Sitz in jeweils einer der für uns wichtigen Regionen Europa, Asien-Pazifik sowie Nordamerika: Process Research & Chemical Engineering (Ludwigshafen), Advanced Materials & Systems Research (Schanghai/China) sowie Bioscience Research (Research Triangle Park/North Carolina). Bis 2020 wollen wir die Hälfte unserer Forschung und Entwicklung außerhalb Europas betreiben. Die stärkere globale Präsenz eröffnet neue Chancen, um vor Ort am Innovationsgeschehen teilzuhaben und Zugang zu Talenten zu erhalten.

 Mehr zu Innovation ab Seite 33

Geschäftsausbau in Schwellenländern

In den kommenden Jahren wollen wir noch stärker in Schwellenländern wachsen und unsere Position dort weiter ausbauen. 2020 werden die heutigen Schwellenländer voraussichtlich rund 60 % zur globalen Chemieproduktion beitragen. Vom deutlichen Wachstum in diesen Regionen wollen wir profitieren und planen deshalb, zwischen 2011 und 2020 dort mehr als ein Drittel unserer Investitionen in Sachanlagen zu tätigen.

Im Jahr 2014 verzeichneten die Schwellenländer abermals ein kräftigeres Wachstum als die Industrieländer, das allerdings niedriger ausfiel als im Vorjahr. Während die Dynamik in den Schwellenländern Asiens nur geringfügig abnahm, stagnierte die südamerikanische Wirtschaft. Das Wachstum in Brasilien fiel schwach aus; Argentinien geriet in eine Rezession. Auch die osteuropäischen Schwellenländer verzeichneten insgesamt nur ein geringes Wachstum. Die Konjunktur in Russland hat sich vor dem Hintergrund der Krise in der Ukraine, des sinkenden Ölpreises, der von der EU und den USA verhängten Handlungssanktionen und des stark abgewerteten Rubels massiv abgeschwächt.

Trotz eines höheren Absatzes war unser Geschäft in Schwellenländern 2014 währungsbedingt leicht rückläufig: Verglichen mit 2013, nahm der Umsatz unserer Gesellschaften mit Sitz in diesen Ländern um 1 % auf 15.804 Millionen € ab. Nach Sitz der Kunden ging der Umsatz (ohne Oil & Gas) in den Schwellenländern im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls währungsbedingt um 1 % auf 19.242 Millionen € zurück. Damit betrug der Umsatz mit Kunden in Schwellenländern 2014 etwa 33 % des Gesamtumsatzes (ohne Oil & Gas). Bis 2020 wollen wir diesen Anteil auf rund 45 % ausbauen.



Umsatz¹ in Schwellenländern



¹ Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe ohne Oil & Gas nach Sitz der Kunden

² Umfassen EU-15, Norwegen, Schweiz, USA, Kanada, Japan, Südkorea, Australien, Neuseeland

Ziele

Im Rahmen der „We create chemistry“-Strategie haben wir uns im Jahr 2011 Umsatz- und Ergebnisziele für 2015 und 2020 gesetzt. Wir werden die mittelfristigen Finanzziele für 2015 nicht erreichen, vor allem da die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von 2010 bis 2015 für das Bruttoinlandsprodukt und die Industrie- und Chemieproduktion deutlich unter den für die Strategie angenommenen Werten liegen (damalige Erwartungen in Klammern)¹:

- Wachstum des Bruttoinlandsprodukts: 2,6 % (3,4 %)
- Wachstum der Industrieproduktion: 3,3 % (4,5 %)
- Wachstum der Chemieproduktion: 4,0 % (4,9 %)

Maßgeblich für die schwächere weltwirtschaftliche Entwicklung sind vor allem eine geringe Dynamik in den Schwellenländern und die fehlende Erholung der europäischen Wirtschaft.

Zudem hat bei einigen Grundprodukten und auch in Teilen des Segments Performance Products der Druck auf die Margen zugenommen.

Wachstum und Profitabilität



Jährliche Ziele	
Umsatz	
Prämie auf die Kapitalkosten	durchschnittlich mind. 2,0 Milliarden € im Jahr
EBITDA	
Ergebnis je Aktie	

Ziele 2015	Ziele 2020	Stand Ende 2014
circa 80 Milliarden €	circa 110 Milliarden €	74,3 Milliarden €
		1,4 Milliarden €
circa 14 Milliarden € ¹	circa 22 Milliarden €	11,0 Milliarden €
rund 7,50 €		5,61 €

¹ Im Oktober 2014 haben wir eine EBITDA-Schätzung von 10 bis 12 Milliarden € für das Jahr 2015 veröffentlicht.

Mitarbeiter

Senior Executives mit internationaler Erfahrung



Langfristige Ziele	Stand Ende 2014	Mehr dazu
Erhöhung des Anteils nichtdeutscher Senior Executives (Basisjahr 2003: 30 %)	34,3 %	Seite 44
Anteil an Senior Executives mit internationaler Erfahrung über 80 %	83,0 %	Seite 44
Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen weltweit	19,1 %	Seite 44
Etablierung einer systematischen globalen Personalentwicklung in gemeinsamer Verantwortung von Mitarbeitern und Führungskräften mit entsprechenden Prozessen und Instrumenten	Das Projekt wurde bei rund 45.000 Mitarbeitern weltweit umgesetzt.	Seite 43

¹ Auf Grund einer Aktualisierung des Basisjahres hat sich die Ländergewichtung verändert. Die Zahlen wurden entsprechend angepasst.

Sicherheit und Gesundheit

Transportunfälle je
10.000 Transporte

 **-64,3 %**

	Ziele 2020	Stand Ende 2014	Mehr dazu
Transport			
Transportunfälle je 10.000 Transporte (Basisjahr 2003)	-70 %	-64,3 %	Seite 98
Produktion			
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (Basisjahr 2002)	-80 %	-54,5 %	Seite 99
Health Performance Index (jährliches Ziel)	>0,9	0,91	Seite 99
Produkte			
Risikobewertung von Produkten, die wir weltweit in Mengen von mehr als einer Tonne pro Jahr verkaufen	>99 %	61,4 %	Seite 101

Umwelt

Verbesserung der **Energieeffizienz** bei Produktionsprozessen

 **+19,0 %**

Einführung von **nachhaltigem Wassermanagement** an Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten

 **29,7 %**

Emission luftfremder Stoffe in die Luft

 **-63,2 %**

	Ziele 2020	Stand Ende 2014	Mehr dazu
Energie und Klimaschutz¹			
Verbesserung der Energieeffizienz bei Produktionsprozessen ² (Basisjahr 2002)	+35 %	+19,0 %	Seite 104
Treibhausgasemission je Tonne Verkaufsprodukt ² (Basisjahr 2002)	-40 %	-33,9 %	Seite 104
Wasser			
Emission von organischen Stoffen in das Wasser ² (Basisjahr 2002)	-80 %	-79,5 %	Seite 107
Emission von Stickstoff in das Wasser ² (Basisjahr 2002)	-80 %	-85,4 %	Seite 107
Emission von Schwermetallen in das Wasser ² (Basisjahr 2002)	-60 %	-64,8 %	Seite 107
Entnahme von Trinkwasser für die Produktion ² (Basisjahr 2010)	-50 %	-26,3 %	Seite 107
Einführung von nachhaltigem Wassermanagement an Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten ² (Basisjahr 2010)	100 %	29,7 %	Seite 107
Luft			
Emission luftfremder Stoffe in die Luft ² (Basisjahr 2002)	-70 %	-63,2 %	Seite 109

¹ Das Ziel, Begleitgas, das bei der Ölförderung der Wintershall freigesetzt wird, nicht mehr abzufackeln, haben wir im Jahr 2013 erreicht. Das Ziel, Treibhausgasemissionen im Erdgastransportgeschäft je transportierte Menge und Entfernung bis 2020 um 10 % gegenüber dem Basisjahr 2010 zu senken, haben wir im Jahr 2014 bereits weitgehend erreicht. Beide Ziele verfolgen wir zukünftig nicht mehr. Weitere Informationen dazu auf Seite 104.

² Ohne Gas- und Erdölförderung

Wertmanagement

„Wir schaffen Wert als ein Unternehmen“ ist eines der vier Prinzipien unserer „We create chemistry“-Strategie. Nur ein Unternehmen, dessen Ergebnis die Kosten für das eingesetzte Eigen- und Fremdkapital übersteigt, schafft langfristig Wert. Wir streben daher an, eine Prämie auf unsere Kapitalkosten von durchschnittlich mindestens 2 Milliarden € pro Jahr zu verdienen. Um den langfristigen Erfolg der BASF zu sichern, fördern und fordern wir im Rahmen unseres Wertmanagementkonzepts alle Mitarbeiter in Bezug auf ihr unternehmerischen Denken und Handeln. Unser Ziel: ein Bewusstsein dafür schaffen, wie jeder einzelne Mitarbeiter im Unternehmensalltag wertorientierte Lösungen finden und diese effektiv und effizient umsetzen kann.

Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten

■ Ziel- und Steuerungsgröße

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten ist eine zentrale Ziel- und Steuerungsgröße für die BASF-Gruppe und ihre Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten. Diese Kennzahl verbindet die im EBIT zusammengefasste wirtschaftliche Lage des Unternehmens mit den Kosten für das Kapital, das uns Aktionäre und Gläubiger zur Verfügung stellen. Wenn wir eine Prämie auf die Kapitalkosten verdienen, übertreffen wir die Renditeerwartungen unserer Aktionäre.

EBIT nach Kapitalkosten¹ (in Mio. €)

5-Jahres-Übersicht

2014	1.368	
2013	1.768	
2012	1.164	
2011	2.551	
2010	3.500	

¹ Die Werte für die Jahre 2010 und 2011 wurden nicht an IFRS 10 und 11 angepasst.

Ermittlung des Kapitalkostensatzes

Der Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital, WACC) ergibt sich aus den gewichteten Kapitalkosten von Eigen- und Fremdkapital. Die Eigenkapitalkosten werden mit Hilfe des Capital Asset Pricing Model berechnet. Die Fremdkapitalkosten orientieren sich an den Finanzierungskosten der BASF-Gruppe.

Das EBIT nach Kapitalkosten, das wir für unsere Steuerung verwenden, ist eine Vorsteuergroße. Mit Hilfe des aktuellen durchschnittlichen Steuersatzes ermitteln wir daher aus dem WACC den Kapitalkostensatz vor Steuern. Im Jahr 2014 betrug dieser Kapitalkostensatz 11 %; 2015 wird er auf gleicher Höhe liegen. Darauf basierend wird ein Schwellenwert für das EBIT ermittelt, den die operativen Einheiten der BASF-Gruppe in Summe mindestens erreichen müssen, um die Kapitalkosten zu verdienen.

Ermittlung des EBIT nach Kapitalkosten (in Mio. €)

	2014	2013
EBIT BASF-Gruppe	7.626	7.160
- EBIT der den Segmenten nicht zuordenbaren Aktivitäten ¹	-133	-664
- Kapitalkosten ²	6.391	6.056
EBIT nach Kapitalkosten	1.368	1.768

¹ Der geplante Nettoaufwand ist durch einen Zuschlag im Kapitalkostensatz abgedeckt.

² In den Jahren 2013 und 2014 lag der Kapitalkostensatz bei 11 %.

Wertmanagement im gesamten Unternehmen

■ Umsetzung von Wertorientierung durch jeden einzelnen Mitarbeiter im Unternehmensalltag

Für uns ist Wertmanagement die alltägliche Umsetzung von Wertorientierung durch alle Mitarbeiter. Hierzu haben wir Werttreiber definiert, die zeigen, wie jede einzelne Einheit des Unternehmens Wert schaffen kann. Für die einzelnen Werttreiber entwickeln wir Kennzahlen, die uns dabei helfen, beabsichtigte Veränderungen zu planen und zu verfolgen.

Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei der Zielvereinbarungsprozess, bei dem die Ziele der BASF mit den individuellen Zielen der Mitarbeiter verknüpft werden. Oberste Zielebene in operativen Einheiten ist das Erreichen eines positiven EBIT nach Kapitalkosten und einer wettbewerbsadäquaten Profitabilität. In funktionalen Einheiten wird der Wertbeitrag hingegen an Effektivität und Effizienz gemessen.

So ergibt sich ein umfangreiches System von Werttreibern und Kennzahlen für die einzelnen Ebenen und Funktionen der BASF. Die bedeutsamsten Leistungsindikatoren zur Messung des wirtschaftlichen Erfolgs sowie zur Steuerung der BASF-Gruppe und der operativen Einheiten sind neben dem EBIT nach Kapitalkosten auch das EBIT und das EBIT vor Sondereinflüssen.

In der Finanzberichterstattung kommentieren wir auf der Ebene der Segmente und Unternehmensbereiche vor allem das EBIT vor Sondereinflüssen, da diese Größe um Einflüsse bereinigt ist, die nicht dem normalen Geschäftsbetrieb zuzuordnen sind. Dadurch eignet es sich besonders für die Kommentierung der wirtschaftlichen Entwicklung im Zeitablauf. Neben dem EBIT vor Sondereinflüssen kommentieren wir den Umsatz als weiteren Haupttreiber für das EBIT nach Kapitalkosten. Die nichtfinanziellen Ziele der BASF sind eher langfristig ausgerichtet und dienen nicht der kurzfristigen Steuerung.

Auf Basis unseres Wertmanagementkonzepts können alle Mitarbeiter in ihrem Arbeitsgebiet einen Beitrag dazu leisten, dass wir die angestrebte Prämie auf unsere Kapitalkosten erwirtschaften. Das Wertmanagementkonzept vermitteln wir unserem Team weltweit durch Seminare und Fortbildungsveranstaltungen – und stärken so das unternehmerische Denken auf allen Ebenen der BASF. 

Nachhaltigkeitsmanagement

Nachhaltigkeit ist strategisch und organisatorisch im Unternehmen verankert. Das Nachhaltigkeitsmanagement folgt unserem Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“ und unterstützt unser strategisches Prinzip „Wir treiben nachhaltige Lösungen voran“.

Strategie

- **Frühzeitig wesentliche Themen und Trends erkennen**
- **Geschäftschancen erschließen**
- **Risiken minimieren**

Als weltweit führendes Chemieunternehmen verbinden wir wirtschaftlichen Erfolg, den Schutz der Umwelt und gesellschaftliche Verantwortung miteinander. Wir haben Nachhaltigkeit als wesentlichen Wachstumstreiber erkannt. Indem wir Nachhaltigkeitsaspekte in unsere Entscheidungsprozesse integrieren, optimieren wir unser Geschäft und tragen so zum langfristigen wirtschaftlichen Erfolg bei. Dies gewährleisten wir unter anderem, indem wir Nachhaltigkeit mit klaren Verantwortlichkeiten in unserer Organisation verankert haben.

Unser Nachhaltigkeitsmanagement hat drei Aufgaben: Wir wollen frühzeitig wesentliche Themen erkennen, Geschäfts- chancen erschließen und Risiken minimieren. Dabei hilft uns der vertrauensvolle und kontinuierliche Austausch mit unseren Stakeholdern sowie unsere systematische Wesentlichkeits- analyse.

Geschäftschancen erschließen wir, indem wir unseren Kunden innovative Produkte und Lösungen anbieten, die einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Wir stellen sicher, dass Nachhaltigkeit in die Entwicklung und Umsetzung der Strategien und Forschungsprojekte unserer Geschäftseinheiten einbezogen wird. Dazu haben wir beispielsweise die „Opportunity Finding“-Methode entwickelt, die es ermöglicht, Haupttreiber für Nachhaltigkeit in den relevanten Wertschöpfungsketten und bei Kunden zu identifizieren. Auf diese Weise wollen wir potenzielle Geschäftschancen durch Nachhaltigkeit erkennen und gezielt nutzen.

Risiken minimieren wir, indem wir uns global einheitliche Standards zu Umwelt und Sicherheit, Gesundheitsschutz, Produktverantwortung, Compliance sowie zu Arbeits- und Sozialstandards setzen, die häufig über gesetzliche Anforderungen hinausgehen.

Zudem haben wir verschiedene Nachhaltigkeitsdimensionen in unsere Standardprozesse zur Bewertung von Investitionsentscheidungen in Sach- und Kapitalanlagen integriert. Für detailliertere Bewertungen von Nachhaltigkeitsthemen erstellen wir Gutachten als Entscheidungshilfe.

Wir haben Strukturen geschaffen, um nachhaltiges unternehmerisches Handeln von der Strategie bis zur Umsetzung voranzutreiben. Das Corporate Sustainability Board ist das zentrale Steuerungsorgan der BASF für nachhaltige Entwicklung. Es setzt sich aus den Leitern von Geschäfts-, Zentral- und Funktionsbereichen sowie der Regionen zusammen. Den Vorsitz hat ein Mitglied des BASF-Vorstands. Daneben haben wir ein externes, unabhängiges Beratungsgremium (Stakeholder Advisory Council) etabliert. Die Mitglieder bringen eine wichtige Außenperspektive in die Diskussion mit dem BASF-Vorstand ein und unterstützen uns so, Stärken auszubauen sowie Verbesserungspotenziale zu erkennen.

 Mehr zur Organisation des Nachhaltigkeitsmanagements unter basf.com/nachhaltigkeitsmanagement

Wesentlichkeitsanalyse

- **Relevante Nachhaltigkeitsthemen identifiziert und priorisiert**
- **Themen in acht wesentlichen Aspekten zusammengefasst**

Die Ergebnisse unserer Wesentlichkeitsanalyse sind Grundlage einer fokussierten und adressatengerechten Berichterstattung. Sie dienen gleichzeitig als Ausgangsbasis für die Integration wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekte in unsere Steuerungs- und Bewertungsprozesse.

In einem mehrstufigen Prozess haben wir ab 2013 erneut die für BASF relevanten Nachhaltigkeitsthemen identifiziert und priorisiert. Im ersten Schritt haben wir etwa 100 potenziell relevante Themen erhoben. Davon wurden 38 Themen von besonderer Relevanz durch qualitative Interviews mit internen und externen Experten und in einem Workshop identifiziert. Zu diesen 38 Themen erhielten wir im Rahmen einer globalen Befragung Rückmeldungen von weltweit rund 350 externen Stakeholdern sowie rund 90 Fachleuten und Führungskräften aus verschiedenen Funktionen des Unternehmens. Die Befragungsteilnehmer bewerteten die Themen hinsichtlich ihrer aktuellen und zukünftigen Relevanz für BASF. Die Bewertungsergebnisse sind in einer Wesentlichkeitsmatrix dargestellt.

Schließlich wurden die Ergebnisse in internen Workshops diskutiert und in acht wesentlichen übergeordneten Aspekten zusammengefasst. Die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse sowie die abgeleiteten acht Aspekte wurden dem Vorstand vorgestellt und durch ihn bestätigt.

Um Nachhaltigkeit weiter in unsere Geschäftstätigkeiten zu integrieren, haben wir 2014 einen Folgeprozess angestoßen, durch den wir die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse in unsere Steuerungs- und Geschäftsprozesse übersetzen. Dazu wurden den einzelnen Aspekten Handlungsfelder zugeordnet. In einem weiteren Schritt bewerteten Vertreter von Geschäfts-, Zentral- und funktionalen Einheiten in Interviews die Geschäftsrelevanz dieser Handlungsfelder entlang der Wertschöpfungskette. Die Ergebnisse dieses quantitativen Priorisierungsprozesses zeigen, wo unsere Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich der einzelnen Aspekte entlang der Wertschöpfungskette liegen. So verstehen wir besser, auf welcher Stufe der Wertschöpfungskette wir tatsächlich Hand-

lungsschwerpunkte zu den wesentlichen Aspekten haben und auf welche Themenfelder wir durch unser Handeln Einfluss nehmen können. Darauf aufbauend wollen wir weitere Maßnahmen ableiten, um positive Auswirkungen unseres Handelns zu maximieren und negative weiter zu verringern.

 Mehr dazu unter bASF.com/wesentlichkeit

Wesentliche Aspekte und Handlungsschwerpunkte entlang der Wertschöpfungskette



¹ Die Handlungsschwerpunkte zu diesem Aspekt in unserer Lieferkette werden unter dem Aspekt „Ressourcen und Ökosysteme“ abgebildet. Die Handlungsschwerpunkte zu diesem Aspekt bei unseren Kunden werden durch den Aspekt „Produkte und Lösungen“ abgedeckt.

² Im Jahr 2014 haben wir den wesentlichen Aspekt „Operative Exzellenz“ in „Verantwortungsvolle Produktion“ umbenannt, um zu verdeutlichen, dass wir uns dabei vor allem auf unsere Produktionsprozesse beziehen.

Stakeholder einbeziehen

- **Kontinuierlicher Dialog mit unseren Stakeholdern entlang der Wertschöpfungskette**
- **Nachhaltigkeit in Unternehmensalltag integriert**

Zu unseren Stakeholdern zählen Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Aktionäre sowie Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Medien. Wir kommunizieren unsere Aktivitäten transparent und stellen uns kritischen Fragen. Durch den kontinuierlichen Austausch mit unseren Stakeholdern entlang der gesamten Wertschöpfungskette wollen wir die gesellschaftliche Akzeptanz unseres Handelns sicherstellen und gleichzeitig vertrauensvolle Partnerschaften aufbauen. Daneben überprüfen wir durch unseren Stakeholderdialog die Ergebnisse unserer Wesentlichkeitsanalyse auf Vollständigkeit und Aktualität.

Eine besondere Verantwortung tragen wir für die Nachbarn an unseren Produktionsstandorten. In 84 Nachbarschaftsforen tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus. Die Nachbarschaftsforen sollen einen offenen Dialog zwischen den Bürgern und dem Management unserer Standorte fördern. Durch diesen Austausch wollen wir das Vertrauen in unsere Aktivitäten stärken.

Im Sinne unserer Unternehmensstrategie integrieren wir das Thema Nachhaltigkeit in den Unternehmensalltag und unterstützen unsere Mitarbeiter dabei, ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft zu leisten. Im Jahr 2014 haben wir weitere Informationsveranstaltungen, Onlineschulungen, Workshops und Diskussionsrunden zum Thema Nachhaltigkeit angeboten.

Um unsere Stakeholder noch intensiver einzubeziehen, haben wir im Jahr 2014 Themen, wie Verantwortung in der Lieferkette, Klimaschutz und Menschenrechte, mit unserem Beratungsgremium, dem Stakeholder Advisory Council, diskutiert. Die verschiedenen internationalen Experten aus Wissenschaft und Gesellschaft haben mit dem Vorstand erneut wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte diskutiert, um den Nachhaltigkeitsansatz der BASF weiterzuentwickeln. So werden wir auf Grund einer Diskussion zum wesentlichen Aspekt „Partnerschaften“ im Stakeholder Advisory Council unsere Vorgehensweise beim Dialog mit Nachbarn an wichtigen Standorten weltweit überprüfen und vereinheitlichen.

BASF engagiert sich aktiv im UN Global Compact: Der BASF-Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im UN Global Compact Board. Im globalen Netzwerk des Global Compact LEAD beteiligen wir uns an der Gestaltung der „Post-2015-Development-Agenda“ und diskutieren gemeinsam mit den Teilnehmern mögliche globale Nachhaltigkeitsziele. Daneben ist BASF in zahlreichen lokalen Global-Compact-Netzwerken aktiv.

Unsere politische Interessenvertretung unterliegt transparenten Regeln und erfolgt im Einklang mit den von uns öffentlich vertretenen Positionen. BASF unterstützt grundsätzlich keine politischen Parteien. In den USA haben Mitarbeiter das „BASF Corporation Employees Political Action Committee“ gegründet – eine unabhängige, staatlich registrierte Vereinigung von Mitarbeitern, die Mitarbeiter spenden für politische Zwecke sammelt und über deren Verwendung eigenständig entscheidet.

- Mehr zum Stakeholder-Dialog unter bASF.com/dialog_d
- Mehr zu unseren Regeln für politische Interessenvertretung unter bASF.com/interessenvertretung
- Mehr zum Lieferantenmanagement ab Seite 93

Wert schaffen für Kunden

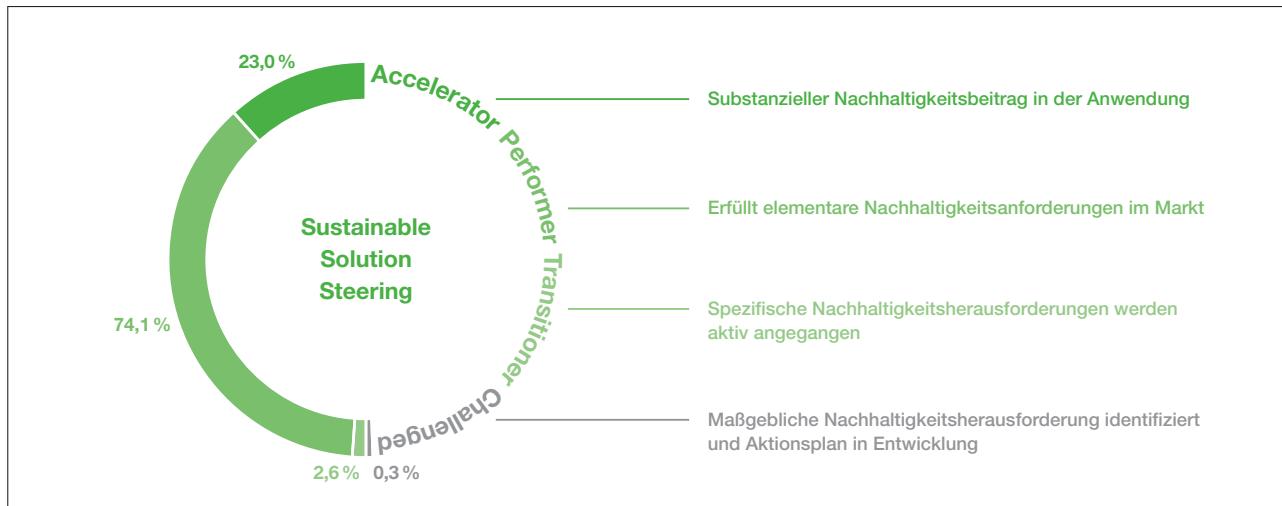
- **Produktportfolio auf Nachhaltigkeitsaspekte untersucht und bewertet**
- **Verschiedene weitere Instrumente zur Nachhaltigkeitsbewertung etabliert**

Von 2011 bis Ende 2014 hat BASF 98,3% des gesamten relevanten Portfolios von über 60.000 spezifischen Produktanwendungen, die einen Umsatz von 66,3 Milliarden € ausmachen, mit der Methode „Sustainable Solution Steering“ auf Nachhaltigkeitsaspekte untersucht und bewertet. Mit dem extern validierten Verfahren erfassen wir den Beitrag unserer Produkte zur Nachhaltigkeit. Dabei betrachten wir deren Anwendungen in den verschiedenen Märkten und Industrien.

Die analysierten Produktanwendungen wurden in die vier Kategorien „Accelerator“, „Performer“, „Transitioner“ und „Challenged“ eingeteilt: 23,0% der analysierten Produkte (nach Umsatz) sind „Accelerator“. Sie leisten einen besonderen Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette. „Performer“ sind Lösungen, die die Standardanforderungen des Marktes hinsichtlich Nachhaltigkeit voll erfüllen. Etwa 74,1% des analysierten BASF-Produktportfolios gehören zu dieser Kategorie. Bei „Transitioner“ handelt es sich um Produkte, bei denen spezifische Nachhaltigkeitsanforderungen erkannt und Aktionspläne definiert wurden. Diese Handlungsempfehlungen werden umgesetzt. Rund 2,6% der analysierten Produkte fallen in diese Kategorie. Anwendungen, die maßgebliche Nachhaltigkeitskriterien nicht ausreichend erfüllen, werden als „Challenged“ bezeichnet. Für diese Produkte entwickelt BASF Aktionspläne, um verbesserte Lösungen zu finden. Dies kann etwa Forschungsprojekte, Reformulierungen oder auch das Ersetzen eines Produkts durch ein Alternativprodukt umfassen. Das gilt derzeit für 0,3% der analysierten Produkte.

Wir wollen den Anteil an Accelerator-Lösungen langfristig erhöhen, um so den Nachhaltigkeitsbeitrag der BASF und ihrer Kunden weiterzuverbessern. Das Produktportfolio wird daher kontinuierlich überprüft.

Bewertungsmethode Sustainable Solution Steering: Beitrag von BASF-Produkten zur Nachhaltigkeit



Als etabliertes Instrument hilft uns die Ökoeffizienz-Analyse dabei, entscheidende Parameter zur Verbesserung der ökologischen und ökonomischen Bilanz von Produkten und Prozessen entlang der Wertschöpfungskette zu identifizieren. Um die Unternehmensbereiche noch besser bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien und -zielen zu unterstützen, bieten wir neben der Ökoeffizienz-Analyse auch andere ökobilanzielle Instrumente an. Dazu gehören im Rahmen von Lebenszyklusanalysen häufig verwendete Methoden zur Wirkungsabschätzung.

Mit unserer Methode AgBalance® können wir spezifische Fragestellungen beantworten, um die landwirtschaftliche Produktion und Produkte im Lebensmittelbereich im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit zu verbessern. Informationen aus diesen ganzheitlichen Bewertungen helfen uns dabei, gemeinsam mit unseren Kunden Produkte und Lösungen zu entwickeln, die einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten.

Unser „Mass-Balance“-Verfahren ermöglicht es, fossile Ressourcen im bestehenden Produktionsverbund durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen.

Mehr zu Sustainable Solution Steering unter basf.com/sustainable-solution-steering_d

Mehr zum „Mass-Balance“-Verfahren auf Seite 95

Risiken minimieren

- **Nachhaltigkeitsbezogene Risiken frühzeitig erkennen und vermeiden**
- **Globale Standards geben Handlungsrahmen vor**

Durch unsere Wesentlichkeitsanalyse, den Austausch mit unseren Partnern entlang der Wertschöpfungskette und unsere langjährigen Erfahrungen entwickeln wir stetig ein besseres Verständnis für mögliche Risiken entlang unserer Wertschöpfungskette. Wir optimieren unser Risikomanagement, indem wir nachhaltigkeitsbezogene Risiken frühzeitig erkennen und möglichst vermeiden.

Global einheitliche Standards geben einen klaren Rahmen für unser Handeln vor und sind in unserem Verhaltenskodex zusammengefasst. Wir unterstützen die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und sind im Jahr 2012 der Global Business Initiative beigetreten, einer Gruppe global agierender Unternehmen aus verschiedenen Industrien mit dem Ziel, die Achtung der Menschenrechte in Unternehmensaktivitäten voranzubringen. Als derzeit einziges Mitglied mit Sitz in Deutschland haben wir 2014 gemeinsam mit Partnern und Experten über Herausforderungen und Lösungsansätze beim Thema Wirtschaft und Menschenrechte diskutiert. Dabei haben wir unter anderem Umsetzungsbeispiele zu den UN Guiding Principles on Business and Human Rights vorgestellt. 2014 haben wir uns außerdem im Rahmen von zwei Veranstaltungen am Konsultationsprozess für einen nationalen Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte der deutschen Bundesregierung beteiligt. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere internen Richtlinien und Prozesse im Sinne der UN-Leitprinzipien zu verbessern.

Mehr zum Verhaltenskodex auf Seite 134

Mehr zu unseren Standards in der Produktion auf Seite 99

Mehr zu unseren Standards in der Lieferkette auf Seite 93

Mehr zu unserer Menschenrechtsposition unter basf.com/menschenrechte und auf den Seiten 46 und ab 134



Innovation

rund 10.700

Mitarbeiter weltweit in
Forschung und Entwicklung

1.884 Millionen €

für Forschung und Entwicklung
aufgewendet

3.000

Projekte in der
Forschungspipeline

Innovationen auf Basis effektiver und effizienter Forschung und Entwicklung sind ein wichtiger Wachstumsmotor der BASF. Unsere Mitarbeiter arbeiten in interdisziplinären Teams an innovativen Prozessen und Produkten für eine nachhaltige Zukunft. Mit chemiebasierten Lösungen für fast alle Industriebranchen sichern wir so unseren langfristigen Geschäftserfolg.

Ein steigender Bedarf an Energie, Nahrung und sauberem Wasser, begrenzte Ressourcen und eine schnell wachsende Weltbevölkerung – dies alles miteinander in Einklang zu bringen, ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Innovationen aus der Chemie nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein, denn sie liefern einen entscheidenden Beitrag für neue Lösungen.

Wir haben uns ambitionierte Ziele gesetzt: Im Jahr 2015 wollen wir mit neuen und verbesserten Produkten oder Anwendungen, die dann seit weniger als fünf Jahren auf dem Markt sind, einen Umsatz von rund 10 Milliarden € und ein EBITDA von rund 2,5 Milliarden € erzielen. Im Jahr 2020 wollen wir den Umsatz mit Innovationen, die dann nicht länger als zehn Jahre auf dem Markt sind, auf rund 30 Milliarden € und das EBITDA auf rund 7 Milliarden € steigern.

Umsatz- und EBITDA-Ziele mit Innovationen (in Mrd. €)

	2020 ¹	30	
Umsatz	2015 ²	10	
	2020 ¹	7	
EBITDA	2015 ²	2,5	

¹ Bezieht sich auf Innovationen, die dann seit weniger als zehn Jahren auf dem Markt sind.

² Bezieht sich auf Innovationen, die dann seit weniger als fünf Jahren auf dem Markt sind.

Unser globales Team aus hochqualifizierten Mitarbeitern unterschiedlicher Fachrichtungen ist die Basis unserer Innovationskraft. Im Jahr 2014 stieg die Zahl der Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung auf rund 10.700 (2013: 10.650). Die zentralen Forschungsbereiche Advanced Materials & Systems Research, Biological & Effect Systems Research, Process Research & Chemical Engineering sowie BASF Plant Science sind unsere Wissens- und Kompetenzzentren. Zusammen mit den Entwicklungseinheiten unserer Unternehmensbereiche sowie der BASF New Business und der BASF Venture Capital bilden sie den Kern unseres weltweiten Wissensverbunds.

Globales Netzwerk in Wissenschaft und Wirtschaft

- Netzwerk mit mehr als 600 exzellenten Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen
- Forschungsinitiative „Network for Advanced Materials Open Research“ in Asien gegründet
- „California Research Alliance by BASF“ gestartet

Ein entscheidender Baustein unseres Wissensverbunds ist unser globales Netzwerk mit mehr als 600 exzellenten Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen. Wir arbeiten mit ihnen in vielen verschiedenen Disziplinen zusammen, um unsere ehrgeizigen Wachstumsziele zu erreichen. 2014 haben wir mit sieben führenden Universitäten und Forschungseinrichtungen in China, Japan und Südkorea die Forschungsinitiative „Network for Advanced Materials Open Research“ gegründet. Gemeinsam wollen wir neue Materialien für eine Vielzahl von Anwendungen entwickeln. Zunächst stehen dabei Produkte für die Automobil-, Bau-, Wasch- und Reinigungsmittelindustrie sowie die Wasser- und Windenergiebranche im Vordergrund. Zusammen mit bedeutenden Universitäten an der amerikanischen Westküste haben wir darüber hinaus die „California Research Alliance by BASF“ gegründet, ein multidisziplinäres Forschungsinstitut, dessen Schwerpunkte auf neuen anorganischen Materialien und deren Anwendungen sowie Biowissenschaften und verwandten Technologien liegen.

Strategische Ausrichtung

- Zukunftsgerichtetes Projektportfolio
- Stärkere Kunden- und Marktorientierung
- Weltweite Präsenz und Ausbau von Forschungs- und Entwicklungszentren
- Bündelung unserer Forschungskompetenzen in drei global aufgestellten Plattformen

Unsere Forschungspipeline umfasste im Jahr 2014 etwa 3.000 Projekte. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung steigerten wir um 35 Millionen € auf 1.884 Millionen € (2013: 1.849 Millionen €). 79 % der gesamten Forschungsaufwendungen verantworteten die Unternehmensbereiche. Die übrigen 21 % der Aufwendungen entfielen auf die bereichsübergreifende Konzernforschung, in der Wachstums- und Technologiefelder bearbeitet werden.

 Mehrperiodenübersicht zu Aufwendungen im Bereich Forschung und Entwicklung siehe Zehnjahresübersicht auf Seite 235

Chemiebasierte Innovationen erfordern eine marktorientierte Forschung und Entwicklung, die sich stark an den Bedürfnissen unserer Kunden orientiert. Um vielversprechende Forschungsideen noch schneller auf den Markt zu bringen, bewerten wir unsere Projekte regelmäßig in einem mehrstufigen Prozess. Bei der Suche nach neuen Geschäftsfeldern kommt der BASF New Business eine besondere Rolle zu. Sie identifiziert frühzeitig Trends und Zukunftsmärkte und implementiert attraktive Themen als Wachstumsfelder.

Maßgeblich für unseren Erfolg ist auch eine globale Präsenz von Forschung und Entwicklung. 2014 haben wir unsere Aktivitäten besonders in Asien weiter ausgebaut. Durch die Erweiterung unseres „Innovation Campus Asia Pacific“ werden die regionalen Forschungskapazitäten auf dem Gebiet neuer Materialien und Systeme weiter gestärkt. Daneben bauen wir Arbeitsgebiete wie Formulierungen und chemische Verfahrenstechnik aus. In Mumbai/Indien haben wir ein globales Forschungs- und Entwicklungszentrum eröffnet, das sich auf die organische Synthese, Prozessentwicklung, Formulierungs- und Pflanzenschutzforschung sowie Modellierung fokussiert. Innovationen für die Elektronikindustrie erarbeiten wir zukünftig auch am neuen Forschungs- und Entwicklungszentrum Asien-Pazifik für Elektronikmaterialien in Suwon/Südkorea, das wir im Jahr 2014 eingeweiht haben.

Den Ausbau unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Asien sowie in Nord- und Südamerika wollen wir weiter verstärken. Ab Januar 2015 bündeln wir unsere Forschungskompetenzen in drei global aufgestellten Plattformen zu den Themen Chemie, Materialien und Biowissenschaften mit Sitz in den für uns wichtigen Regionen Europa, Asien-Pazifik und Amerika. Wir planen, bis 2020 die Hälfte unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten außerhalb Europas

zu betreiben. Die stärkere Präsenz außerhalb Europas eröffnet neue Chancen für den Auf- und Ausbau von Kundenbeziehungen sowie von wissenschaftlichen Kooperationen. So stärken wir unseren F+E-Verbund und erhöhen die Attraktivität von BASF als Partner und Arbeitgeber in den Regionen.

Unsere Innovationskraft und langfristige Wettbewerbsfähigkeit zeigt sich in der Anzahl und Qualität unserer Patente. Weltweit haben wir im Jahr 2014 rund 1.200 Patente neu angemeldet. Beim Patent Asset Index, einer Methodik, die industrieweit Patentportfolios miteinander vergleicht, waren wir 2014 bereits zum sechsten Mal in Folge führend. Dies unterstreicht erneut die Innovationsleistung der BASF.

Forschungsschwerpunkte

- **Chemiebasierte Innovationen spielen eine wichtige Rolle bei der Beantwortung von Zukunftsfragen**
- **Wachstumsfelder mit attraktivem Umsatzpotenzial im Jahr 2020**
- **Technologiefelder liefern die Basis zur Entwicklung der Wachstumsfelder**

Um zukünftige Geschäftsfelder für BASF zu erschließen, haben wir Wachstums- und Technologiefelder definiert, für die wir ein hohes Umsatzpotenzial im Jahr 2020 erwarten. Diese Forschungsschwerpunkte leiten sich aus drei Bereichen ab, in denen chemiebasierte Innovationen in Zukunft eine wesentliche Rolle spielen werden: Rohstoffe, Umwelt und Klima; Nahrungsmittel und Ernährung sowie Lebensqualität. Wir überprüfen die Wachstums- und Technologiefelder regelmäßig auf ihre Attraktivität für BASF und passen gegebenenfalls unser Portfolio an.

Forschungsschwerpunkte: Wachstums- und Technologiefelder

Globale Bedürfnisse	Kundenbranchen	Wachstumsfelder	Technologiefelder
Rohstoffe, Umwelt und Klima	Transport Landwirtschaft Bau	Batterien für Mobilität Enzyme E-Power-Management Functional Crop Care Leichtbau für Automobil Organische Elektronik Pflanzenbiotechnologie Wärmemanagement von Gebäuden Wasseraufbereitung Windenergie	Materialien, Systeme & Nanotechnologie Rohstoffwandel Weiße Biotechnologie
Nahrungsmittel und Ernährung	Energie und Rohstoffe Konsumgüter Elektronik		
Lebensqualität	Gesundheit und Ernährung		

Wachstumsfelder – Beispiele

Innovative Mobilitätskonzepte wie die Elektromobilität setzen leistungsstarke, bezahlbare und sichere Batterien voraus. Im Wachstumsfeld **Batterien für Mobilität** forschen wir an wichtigen Systemkomponenten einer Batterie, wie neuen Kathodenmaterialien mit einer höheren Energiedichte und einem verbesserten Kosten-Nutzen-Profil sowie an Elektrolyten für eine längere Lebensdauer von Lithium-Ionen-Batterien. Im Jahr 2014 haben wir unsere Forschungs- und Entwicklungszentren in Beachwood/Ohio sowie Amagasaki/Japan ausgebaut, wo wir künftig neue Kathodenmaterialien beziehungsweise verbesserte Elektrolytssysteme erforschen. Um Batteriematerialien besser zu verstehen und Impulse für neue Ideen zu bekommen, arbeiten wir weltweit mit renommierten Wissenschaftlern im „Forschungsnetzwerk Elektrochemie und Batterien“ zusammen. Im Jahr 2014 haben wir beschlossen, das seit 2010 bestehende Universitätsnetzwerk für weitere fünf Jahre fortzuführen.

Der steigende Bedarf der wachsenden Weltbevölkerung an Nahrungsmitteln erfordert zusätzliche Lösungen für gesündere Pflanzen und höhere Erträge, in Ergänzung zum herkömmlichen Pflanzenschutz. Im Wachstumsfeld **Functional Crop Care** forschen wir daher zum Beispiel an neuen Produkten, die das Wachstum der Pflanze verbessern, das Saatgut besser schützen und die dazu beitragen, dass Pflanzen knappe Ressourcen wie Wasser und Nährstoffe effizienter nutzen können. Damit die Pflanze ausreichend mit Stickstoff versorgt wird, setzen Landwirte weltweit hauptsächlich harnstoffbasierte Düngemittel ein. Ein Teil des darin enthaltenen Stickstoffs geht jedoch als gasförmiges Ammoniak verloren. Mit Limus® lassen sich diese Verluste deutlich reduzieren. Dank der speziellen Formulierung des Produkts können harnstoffbasierte Düngemittel außerdem besser gelagert werden. Dem Landwirt garantiert Limus® eine effizientere Anwendung des Düngemittels sowie einen höheren Ernteertrag.

Im Wachstumsfeld **Leichtbau für Automobil** suchen wir unter anderem nach innovativen Materialien und Materialsystemen, mit denen tragende Bauteile wie der Rahmen oder die Fahrgastzelle aus sogenannten Faserverbund-Kunststoffen hergestellt werden können. Dazu entwickeln wir Verbundwerkstoffsysteme auf Basis von Epoxid-, Polyurethan- und Polyamidharzen. Vor allem Carbonfasern bieten sich dank ihrer hohen Steifigkeit als Verstärkungsmaterial an. Parallel zur Materialentwicklung passen wir die Verbundwerkstoffsysteme an neue Herstellverfahren in der Automobilindustrie an, damit sie wirtschaftlich in die Großserie übertragen werden können.

Technologiefelder

Die Basis zur Entwicklung der Wachstumsfelder liefern verschiedene Querschnittstechnologien. Diese haben wir in drei Technologiefeldern gebündelt: Materialien, Systeme & Nanotechnologie; Rohstoffwandel sowie Weiße Biotechnologie.

Technologiefelder

Materialien, Systeme & Nanotechnologie	Rohstoffwandel	Weiße Biotechnologie
Entwicklung neuer Systeme und funktionaler Materialien sowie Nanotechnologie	Alternativen und Ergänzungen zu Erdöl als Rohstoff	Methoden und Verfahren zur effizienten und ressourcenschonenden Herstellung chemischer und biochemischer Produkte

Die Herausforderungen der Zukunft erfordern intelligente Lösungen auf der Grundlage neuer Systeme und funktionaler Materialien. Formulierungs- und Anwendungskompetenzen gewinnen dabei immer mehr an Bedeutung. Im Technologiefeld **Materialien, Systeme & Nanotechnologie** arbeiten BASF-Forscher zum Beispiel an neuen Farbfiltern, die in Notebook- und Computerbildschirmen sowie Fernsehern eingesetzt werden. Für eine besonders gute Bildqualität bei Flüssigkristallbildschirmen sorgt Irgaphor Red® S 3621 CF, das neue Rot der BASF. Auf Grund der Teilchengröße von weniger als 40 Nanometern wird das Licht im Farbfilter weniger stark gestreut. Der Betrachter sieht dadurch ein sehr scharfes, farbreines und kontrastreiches Bild.

Im Technologiefeld **Rohstoffwandel** suchen wir nach Alternativen und Ergänzungen zu Erdöl als Rohstoff für die Chemieindustrie. Mit Erdgas, Kohlendioxid und nachwachsenden Rohstoffen wollen wir langfristig die Rohstoffbasis unserer Wertschöpfungsketten verbreitern. Grundlage hierfür sind Katalysatoren, die viele chemische Reaktionen kostengünstiger, umweltverträglicher oder überhaupt erst möglich machen. Zusammen mit unseren Partnern wollen wir im Gemeinschaftslabor BasCat an der Technischen Universität (TU) Berlin grundlegende Erkenntnisse zur Aktivierung wenig reaktiver Moleküle gewinnen, um langfristig die Entwicklung industriell relevanter Katalysatoren zu beschleunigen. Im Jahr 2014 haben wir auf dem Campus der TU Berlin das neue BasCat-Laborgebäude in Betrieb genommen.

Im Technologiefeld **Weiße Biotechnologie** forschen wir an Methoden und Verfahren zur effizienten und ressourcenschonenden Herstellung chemischer und biochemischer Produkte. Fermentation und Biokatalyse stellen zunehmend wettbewerbsfähige Alternativen zu chemischen Verfahren dar. Unsere Forscher arbeiten etwa an neuen Enzymen für technische Anwendungen, deren Eigenschaften sie mit Hilfe von molekularbiologischen Methoden verbessern. Zudem optimieren sie die fermentativen Produktionsverfahren, um Enzyme großtechnisch mit hoher Ausbeute herstellen zu können.

 Mehr zu Forschung und Entwicklung unter basf.com/innovationen

Innovationen der Segmente – Beispiele

Innovationen sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das langfristige Wachstum der BASF. Bei der Entwicklung neuer Produkte orientieren wir uns an den Bedürfnissen unserer Kunden sowie an Markttrends und nutzen die Chancen, die sich aus den Wertschöpfungsketten des BASF-Verbunds ergeben. Mit innovativen Produktionsverfahren wollen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter ausbauen. Bestehende Produkte, Anwendungen und Prozesse verbessern wir permanent. Wir sehen Nachhaltigkeit als eine Chance, da wir mit Chemie einen Mehrwert für Kunden und die Gesellschaft schaffen.

Ausgaben für Forschung und Entwicklung in den Segmenten

1	Chemicals	10%
2	Performance Products	19%
3	Functional Materials & Solutions	20%
4	Agricultural Solutions	27%
5	Oil & Gas	3%
6	Konzernforschung, Sonstige	21%



Chemicals: Unser umfassendes Amine-Sortiment wird seit kurzem durch ein neues Produkt ergänzt: **Methyldiamino-cyclohexan**, das wir unter dem Handelsnamen Baxxodur® ECX 210 vermarkten. Eingesetzt als Härter in Epoxy-Systemen, bewährt sich Baxxodur® ECX 210 zum Beispiel bei der Herstellung von Rotorblättern für Windenergieanlagen und Beschichtungssystemen für Industriefußböden und Brücken. Baxxodur® ECX 210 ist ergiebiger und bleibt länger verarbeitbar als vergleichbare Produkte.

Seit 2014 produziert die Succinity GmbH, ein Gemeinschaftsunternehmen der BASF mit Corbion Purac, **Bernsteinsäure aus nachwachsenden Rohstoffen**. Das auf Zucker, Stärke oder Glycerin basierende hocheffiziente Verfahren bindet Kohlendioxid; es entsteht so bei der Produktion 60% weniger Kohlendioxid als bei petrochemischen Verfahren. Dies macht biobasierte Bernsteinsäure für unsere Kunden zu einer ökonomisch und ökologisch sinnvollen Alternative zu konventioneller Bernsteinsäure. Die Bernsteinsäure ist vielseitig einsetzbar, zum Beispiel bei der Herstellung von Biokunststoffen, Lösemitteln, Polyurethanen und Weichmachern.

Mit unseren chemischen Problemlösungen helfen wir der wettbewerbsintensiven Holzwerkstoffindustrie, die Eigenschaften ihrer Produkte weiterzuverbessern und Kosten zu senken. So konnten wir beispielsweise unsere **Kaurit® Leime** so weiterentwickeln, dass Holz noch zuverlässiger und effizienter zu Faserplatten verarbeitet werden kann – und das bei verschiedenen Feuchtegehalten. Unsere Kunden profitieren dadurch von einer höheren Prozesssicherheit und einem größeren Durchsatz ihrer Anlagen.

Performance Products: Im Jahr 2014 haben wir **Styrofan ECO® 7623**, unsere neueste wasserbasierte Polymerdispersion für die Bauindustrie, auf den Markt gebracht. Sie verleiht Reparaturmörteln und Estrichen hervorragende Fließ- sowie Haftungseigenschaften und steigert deren Festigkeit und Abriebbeständigkeit. Styrofan ECO® 7623 erfüllt die jeweils höchsten industriespezifischen Anforderungen an das Emissionsverhalten von Baustoffen hinsichtlich Formaldehyd- und Ammoniakabgabe. Damit ist es besonders umweltfreundlich.

Mit dem innovativen Superabsorber-Portfolio **SAVIVA®** können Hersteller von Babywindeln, Inkontinenzprodukten für Erwachsene und Hygieneprodukten für Frauen ihren Rohstoffeinsatz verringern und den Tragekomfort ihrer Produkte erhöhen. Durch Tropfenpolymerisation können wir Superabsorberpartikel in runder Form herstellen, die für ein besonders sanftes Tragegefühl sorgen. Zudem wird die Flüssigkeit sehr rasch aufgenommen und verteilt, was die Haut angenehm trocken hält. Die Entwicklung dieser wegweisenden Technologie macht Superabsorber noch effizienter und ermöglicht so zum Beispiel dünnerne und bequemere Windeln.

Spurenelemente im Tierfutter sind in der Tierhaltung von grundlegender Bedeutung. Sie stärken beispielsweise die Immunfunktionen und sorgen damit für das Wohlergehen der Tiere. Unsere neue, weltweit eingeführte **Glycinat-Produktlinie**, die organische Verbindungen mit Kupfer, Eisen, Mangan und Zink umfasst, zeichnet sich durch eine sehr hohe Bioverfügbarkeit aus. Diese Spurenelemente können also besonders schnell aus der Nahrung absorbiert werden. Zudem sind die BASF-Glycinate durch ihre hervorragende Löslichkeit auch leicht in Trinkwasser einzusetzen. So wird die Versorgung der Tiere mit wichtigen Spurenelementen optimal sichergestellt, und die Umwelt profitiert von weniger ausgeschiedenen Spurenelementen.

Verpackungen für Lebensmittel aus Papier und Karton sind mit Barrierematerialien ausgestattet. Dies gewährleistet einen zuverlässigen Schutz der Lebensmittel gegen äußere Einflüsse und sorgt dafür, dass beispielsweise kein Wasser oder Fett aus der Verpackung nach außen dringt. Das **Epotal®** Sortiment der BASF umfasst wasserbasierte Barrieredispersionen für die effiziente Beschichtung unterschiedlicher Verpackungen. In Südamerika setzt einer unserer größten Kunden in der Papierherstellung **Epotal® DS 2013** seit Mitte 2014 als Flüssigkeitsbarriere für Gefriergutkartons ein. Epotal® DS 2013 besteht teilweise aus erneuerbaren Materialien, kann leicht recycelt werden und ist für den Kunden besonders einfach anzuwenden.

Mit **Zetag® ULTRA**, unserer neuen Reihe an Flockungshilfsmitteln, können industrielle und kommunale Kläranlagen effizienter und effektiver betrieben werden. Zetag® **ULTRA** ermöglicht durch sein hochwirksames Bindungsvermögen eine stärkere Entwässerungsleistung als herkömmliche Flockungshilfsmittel. Der höhere Feststoffanteil im entwässerten Klärschlamm ist vorteilhaft für die Umwelt, da weniger Energie für Transport, Entsorgung und Verbrennung verbraucht wird. Dies wirkt sich positiv auf die CO₂-Bilanz der Kläranlage aus.

Functional Materials & Solutions: Hohe Ozonbelastungen sind eine große Herausforderung für viele Städte weltweit. Aus diesem Grund haben wir PremAir® entwickelt, eine patentierte katalytische Beschichtung für den Kühlergrill von Fahrzeugen. Strömt Luft über den Kühlergrill, wandelt PremAir® das bodennahe Ozon – die wesentliche Komponente von Smog – in Sauerstoff um. Unsere Innovation PremAir® NXT ist speziell für den Einsatz auf heute üblichen kleineren Autokühlern konzipiert. Sie ermöglicht, auf die gesamte Lebensdauer des Fahrzeugs bezogen, eine noch höhere Ozonumwandlung als die bisher schon verfügbare PremAir® Beschichtung. Dies hilft Automobilherstellern, die herausfordernden Emissionsregulierungen California LEV III und U.S. Tier 3 zu erfüllen, und verbessert die Luftqualität für uns alle.

Mit **MasterSphere** stellen wir der Bauindustrie eine völlig neuartige Lösung zur Verfügung, um Beton beständiger gegenüber Frost und Tau zu machen. Herkömmliche Technologien für eine längere Lebensdauer von Beton bei diesen Bedingungen erfordern bei der Anwendung die Kontrolle von ungefähr 50 äußeren Faktoren, wie beispielsweise die Feinheit der Rohmaterialien des Betons, die Transportzeit des Frischbetons oder auch die Kompression des Betons während des Pumpens. MasterSphere dagegen wird von keinem dieser Faktoren beeinflusst. Dies erleichtert unseren Kunden nicht nur die Anwendung, sondern steigert auch die Haltbarkeit des Betons deutlich. So wird die Langlebigkeit von Bauwerken besonders in kühleren Klimazonen verbessert.

In Windkraftanlagen schützt unser neuer Lack **RELEST®**

Wind LEP ETU insbesondere die Kanten von Rotorblättern noch besser gegen die enormen Belastungen durch Regen, Hagel, Schnee, Sand und UV-Strahlung. Bislang war dafür ein aufwendiges Verfahren mit spezieller Folie erforderlich. Mit RELEST® Wind LEP ETU kann der Lack nach einer Vorbehandlung direkt aufgetragen werden. Vor allem bei der Behebung von Schadstellen bietet dies erhebliche Vorteile: Während bisher die Folie komplett von den Rotorblättern entfernt werden musste, können nun Lackschäden punktuell und damit effizienter repariert werden.

Im BMW i3, dem ersten vollelektrischen Serienfahrzeug der BMW Group, kamen 2014 gleich mehrere unserer **neuartigen Hochleistungskunststoffe** zum Einsatz. Deren verbesserte Materialeigenschaften machen die Karosserie robuster, die Dachkonstruktion steifer und die Sitze komfortabler. In der chinesischen Provinz Guangdong zeigte sich im Juli 2014 die Widerstandskraft unseres Polyurethan-Systems **Elastolit®**: Während über 70.000 Strommasten aus Beton und Metall beim Taifun Rammasun schwere Schäden erlitten, hielten die mit Elastolit® gefertigten und im Rahmen eines Pilotprojekts aufgestellten Masten den Belastungen unverzagt stand.

Agricultural Solutions: Wir arbeiten gemeinsam mit Landwirten daran, ihre Agrarflächen für zukünftige Generationen nutzbringend zu erhalten und den steigenden Erwartungen der Gesellschaft gerecht zu werden. Dafür investieren wir kontinuierlich in unsere Entwicklungspipeline, um unser Portfolio sowohl im klassischen Pflanzenschutz als auch darüber hinaus, beispielsweise bei biologischen Lösungen, zu erweitern. Im Jahr 2014 haben wir im Bereich Crop Protection 511 Millionen € in Forschung und Entwicklung investiert; gemessen am Umsatz des Segments sind dies rund 9 %.

Der Wert unserer **Innovationspipeline** stieg 2014 weiter an. Die Pipeline umfasst Produkte, die im Zeitraum zwischen 2010 und 2020 in den Markt eingeführt werden. Für diese sehen wir nun ein Spitzenumsatzpotenzial von 2.300 Millionen €. Dies entspricht einer Erhöhung um 200 Millionen € gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg wird gestützt durch Innovationen in allen Anwendungsbereichen. Dazu zählen vor allem ein neues, besonders leistungsfähiges Insektizid sowie der Bereich Herbizidtoleranz mit dem Herbizid Engenia®, der nächsten Generation der dicamba-Formulierung.

Das Portfolio von Functional Crop Care entwickelt sich weiterhin sehr vielversprechend. So werden wir aus der Forschungs- und Entwicklungsplattform von Functional Crop Care im Jahr 2015 das biologische Fungizid **SerifeL™** auf den Markt bringen. SerifeL™ bietet ein breites Wirkungsspektrum zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten bis zur Ernte und zeichnet sich durch verschiedene Wirkmechanismen aus.

BASF Plant Science: Wir arbeiten weltweit mit einer Vielzahl von Biotechnologie- und Saatgutfirmen, Forschungsinstituten und Universitäten zusammen, um Kulturpflanzen mit höherem Ertrag und besserer Widerstandsfähigkeit gegen ungünstige Umweltbedingungen wie Trockenheit zu entwickeln. Der trockentolerante Mais **Genuity® DroughtGard®**, das erste Produkt unserer Kooperation mit Monsanto, ermöglicht eine durchschnittliche Ertragssteigerung von mehr als 300 Kilogramm pro Hektar im Vergleich zu trockentoleranten Sorten von Wettbewerbern.

Oil & Gas: Die Schwerpunkte unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten liegen in der Verbesserung der Fündigkeitsquote von Öl- und Gaslagerstätten, der Entwicklung von Technologien für Lagerstätten mit schwierigen Erschließungs- und Förderbedingungen sowie der Erhöhung der Lagerstättenausbeute.

Einen wichtigen Schritt zur effizienteren Produktion von kleinen und mittelgroßen Lagerstätten leistet unsere erste „**Minimum Facility**“-Plattform im Feld L6-B in der niederländischen Nordsee. Diese Miniplattform ist um ein Viertel leichter als bisherige Plattformen und kann innerhalb von nur neun Monaten errichtet werden; Einkaufs- und Fertigungskosten sinken dadurch. Mit dieser neuen Generation von Plattformen könnten auch die vielen kleineren Erdgasfelder in der südlichen Nordsee künftig über einen längeren Zeitraum wirtschaftlich genutzt werden.



Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen

5.552 Millionen €

getätigte Investitionen
im Jahr 2014

1.733 Millionen €

Akquisitionsvolumen
im Jahr 2014

Optimierung

unseres Portfolios durch Akqui-
sitionen und Devestitionen

Investitionen und Akquisitionen werden neben Innovationen entscheidend dazu beitragen, dass wir unsere ehrgeizigen langfristigen Wachstumsziele erreichen. Wir investieren verstärkt in Schwellenländern und in Nordamerika. Das organische Wachstum ergänzen wir gezielt durch Akquisitionen.

Für den Zeitraum zwischen 2011 und 2020 haben wir Investitionen in Sachanlagen von 30 bis 35 Milliarden € vorgesehen. Mehr als ein Drittel dieses Betrags wollen wir in Schwellenländern investieren und unsere Präsenz vor Ort ausweiten, um vom kräftigen Wachstum in diesen Regionen zu profitieren. Darüber hinaus entwickeln wir unser Portfolio durch Akquisitionen weiter, die innovationsgetrieben sind und ein überdurchschnittlich rentables Wachstum versprechen. Sowohl Investitionen als auch Akquisitionen werden von interdisziplinär besetzten Teams vorbereitet und anhand verschiedener Kriterien bewertet. Auf diese Weise gewährleisten wir, dass wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Belange in die strategischen Entscheidungen einbezogen werden. Zudem verbessern wir durch Investitionen in unsere Anlagen stetig die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse.

Investitionen und Akquisitionen 2014 (in Mio. €)

	Investi- tionen	Akqui- sitionen	Gesamt
Immaterielle Vermögenswerte	184	732	916
davon Goodwill	0	623	623
Sachanlagen	5.368	1.001	6.369
Summe	5.552	1.733	7.285

Investitionen

- **Investitionssumme leicht über Vorjahresniveau**
- **Verstärkte Investitionen in Schwellenländern**

Im Jahr 2014 haben wir 5.368 Millionen € in Sachanlagen investiert. Die Investitionssumme war damit um 451 Millionen € höher als im Vorjahr. Für die Jahre 2015 bis 2020 gehen wir davon aus, dass das mittlere jährliche Investitionsniveau im Vergleich zu 2014 niedriger sein wird, nachdem wir in den vergangenen Jahren bereits viele Großprojekte angestoßen haben, die sich nun in der Umsetzung befinden. Der Schwerpunkt unserer Investitionen im Jahr 2014 lag in den Segmenten Chemicals, Oil & Gas und Performance Products.

In Ludwigshafen errichten wir eine integrierte TDI-Anlage mit einer Kapazität von 300.000 Tonnen pro Jahr und erweitern die Anlagen für die zugehörigen Vorprodukte. Die Anlage soll in der zweiten Jahreshälfte 2015 den Betrieb aufnehmen. TDI ist ein wichtiges chemisches Grundprodukt, das vor allem für Weichschäume aus Polyurethan genutzt wird.

Die Neubauten der MDI-Anlage in Chongqing/China und des Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionskomplexes in Camaçari/Brasilien sowie die Erweiterung unseres Verbundstandorts in Nanjing/China gehen voran. Durch diese Großinvestitionen bauen wir unsere Präsenz in den Wachstumsregionen Asien und Südamerika aus.

Im Segment Oil & Gas investierten wir 2014 vor allem in Feldentwicklungsprojekte in Norwegen, Argentinien und Russland.

 Mehr zu den Investitionen der Segmente ab Seite 62

Zugänge zu Sachanlagevermögen nach Segmenten 2014

1	Chemicals	32 %
2	Performance Products	13 %
3	Functional Materials & Solutions	10 %
4	Agricultural Solutions	6 %
5	Oil & Gas	37 %
6	Sonstiges (Infrastruktur, F+E)	2 %



Zugänge zu Sachanlagevermögen nach Regionen 2014

1	Europa	63 %
2	Nordamerika	14 %
3	Asien-Pazifik	13 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	10 %



Akquisitionen

- Weiterer Ausbau unserer Förderung und Reserven von Öl und Gas in der Nordsee
- Transaktion mit Statoil ASA abgeschlossen

Durch Akquisitionen haben wir im Jahr 2014 Sachanlagewerte in Höhe von 1.001 Millionen € erworben. Zugänge bei immateriellen Vermögenswerten einschließlich Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill) beliefen sich auf 732 Millionen €.

Den Ausbau unserer Erdöl- und Erdgasförderung und unserer Reserven in Norwegen haben wir 2014 fortgesetzt. Am 1. Dezember 2014 schlossen wir den mit Statoil, Stavanger/Norwegen, vereinbarten Erwerb von Anteilen an den produzierenden Feldern Gjøa (5 %) und Vega (24,5 %), am Entwicklungsprojekt Aasta Hansteen (24 %), dem Fund Asterix (19 %), dem Pipelineprojekt Polarled (13,2 %) sowie an vier Explorationslizenzen in der Nähe von Aasta Hansteen ab. Die Anteile an diesen Assets umfassen Reserven und Ressourcen von rund 170 Millionen Barrel Öläquivalent (BOE). Durch die Übertragung von Anteilen an den produzierenden Feldern Gjøa und Vega erhöhen wir unsere Produktion in Norwegen von rund 40.000 auf rund 60.000 BOE pro Tag. Wintershall soll darüber hinaus zum Ende des ersten Quartals 2015 beim Feld Vega die Betriebsführerschaft übernehmen. Die Transaktion wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2014 vollzogen. Zusätzlich haben wir mit Statoil vereinbart, künftig bei der Erschließung des Explorationspotenzials im Vøring-Becken zusammenzuarbeiten.

Am 31. Oktober 2014 haben wir darüber hinaus den Erwerb eines Anteils von 2,5 % am Produktionsfeld Brage in der norwegischen Nordsee von Tullow Oil Norge AS, Oslo/Norwegen, vollzogen. Die Transaktion wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2014 abgeschlossen. Mit dieser Akquisition haben wir unsere Beteiligung an Brage auf insgesamt 35,2 % erhöht.

Mit unserem Partner Gazprom sind wir übereingekommen, den zum Jahresende 2014 vorgesehenen Tausch von Vermögenswerten nicht zu vollziehen. Die Vereinbarung sah vor, dass Wintershall ihren Anteil am Gashandels- und Gasspeichergeschäft sowie einen Anteil an der Wintershall Noordzee B.V. an Gazprom abgibt. Im Gegenzug sollte Wintershall Anteile an weiteren Blöcken des Urengoi-Feldes in Westsibirien erhalten. Wir werden die langjährige, vertrauliche Zusammenarbeit mit Gazprom gleichwohl in der bewährten Art und Weise fortsetzen.

Weitere Informationen zu Akquisitionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 175

Devestitionen

Am 25. März 2014 haben wir den Ende 2013 vereinbarten Verkauf ausgewählter Öl-und-Gas-Beteiligungen an die ungarische MOL-Gruppe abgeschlossen. Damit erwarb MOL 14 Lizenzen in der Nordsee. Die Transaktion wurde finanziell rückwirkend zum 1. Januar 2013 vollzogen.

Den Verkauf des PolyAd-Services-Geschäfts an Edge-water Capital Partners, L.P., haben wir am 2. Juni 2014 abgeschlossen. Mit dem Verkauf fokussieren wir uns bei Kunststoffadditiven noch stärker auf die Kerngeschäftsbereiche Lichtstabilisatoren, Antioxidantien und Customer Specific Blends.

Mit Wirkung zum 17. November 2014 haben wir unseren 50-prozentigen Anteil an der Styrolution Holding GmbH an die INEOS-Gruppe veräußert. Eine Option zum Kauf des BASF-Anteils durch INEOS war bereits im Gesellschaftervertrag von 2011 enthalten.

Unseren 50-prozentigen Anteil an der Joint Operation Ellba Eastern Private Ltd., Singapur, die Styrolmonomer und Propylenoxid herstellt, haben wir am 31. Dezember 2014 an unseren Partner Shell verkauft. Auf Grund der weiterhin hohen Bedeutung von Propylenoxid und seinen Wertschöpfungsketten haben wir mit Shell einen Vertrag abgeschlossen, um BASF mit den benötigten Mengen zu beliefern.

Weitere Informationen zu Devestitionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 177

Kundenbeziehungen und Geschäftsmodelle

Kosteneffizient

und zuverlässig als Lieferant
für Basischemikalien

Maßgeschneidert

mit Produkten und Formulie-
rungen für spezifische Industrien

Innovativ

in enger Partnerschaft
mit unseren Kunden

Das Kundenportfolio der BASF reicht von globalen Großkunden, über den Mittelstand bis hin zu lokalen Handwerksbetrieben. Unsere Geschäftsmodelle und Vertriebswege richten wir auf die jeweiligen Kundengruppen und Marktsegmente aus. Im Einklang mit unserem strategischen Prinzip „Wir schaffen Wert als ein Unternehmen“ bündeln wir unser Angebot, um gezielt auf die spezifischen Bedürfnisse der Kunden aus den verschiedenen Branchen eingehen zu können und Innovationen schneller am Markt zu platzieren.

Kundenbeziehungen

- Klassisches Chemiegeschäft
- Maßgeschneiderte Produkte
- Funktionale Materialien und Lösungen

Im **klassischen Chemiegeschäft** vermarkten wir Chemikalien aus unserer Verbundproduktion meist in großen Mengen. Dazu zählen die Grundprodukte des Segments Chemicals, wie etwa Crackerprodukte, Schwefelsäure, Weichmacher, Caprolactam und TDI. Bei diesen Basischemikalien ist es unser vorrangiges Ziel, die Kunden zuverlässig und kosteneffizient zu beliefern. Die Vermarktung erfolgt zum Teil über E-Commerce.

Eine breite Palette an **maßgeschneiderten Produkten** stellen wir vor allem im Segment Performance Products her – von Vitaminen, Inhaltsstoffen für Körperpflegeprodukte, Farbpigmenten bis hin zu Papierchemikalien und Kunststoffadditiven. In gemeinsamen Projekten arbeiten wir bereits in einem frühen Stadium intensiv mit den Kunden zusammen, um neue Produkte oder Formulierungen für eine spezifische Industrie zu entwickeln. Unser weltweites Netzwerk an Entwicklungslaboren ermöglicht eine rasche Anpassung unserer Produkte an lokale Bedürfnisse.

Funktionale Materialien und Lösungen, die gezielt auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind, bieten wir vor allem in den Segmenten Functional Materials & Solutions und Agricultural Solutions an. Dazu zählen etwa technische Kunststoffe, Betonadditive, Lacke und Pflanzenschutzmittel. Wir gehen enge Partnerschaften mit Kunden ein und entwickeln gemeinsam Innovationen, durch die unsere Kunden ihre Prozesse und Anwendungen optimieren. Unser Verständnis der gesamten Wertschöpfungskette sowie unsere globale Aufstellung und Marktkenntnis sind dabei entscheidende Erfolgsfaktoren.

Branchenorientierung

- Rund die Hälfte der Geschäftseinheiten ist gezielt auf Branchen ausgerichtet
- Industry-Teams bündeln einheitsübergreifend Kompetenzen, Wissen und Kontakte
- Branchenorientierung wird systematisch und strukturiert weiterentwickelt

Mit einem breiten Portfolio an unterschiedlichen Kompetenzen, Verfahren, Technologien und Produkten bedienen wir Kunden aus vielen verschiedenen Branchen. Rund die Hälfte unserer Geschäftseinheiten ist auf bestimmte Branchen ausgerichtet. Durch die Bündelung von Expertise und Ressourcen positionieren wir uns als lösungsorientierter Systemanbieter für unsere Kunden.

Allerdings lassen sich nicht alle Geschäftseinheiten rein nach Branchen organisieren. Daher gibt es in der BASF Branchengruppen für wichtige Abnehmerindustrien wie Automobil, Pharma und Verpackung oder für Wachstumsfelder wie Windenergie. Diese sogenannten Industry-Teams bündeln über Einheitsgrenzen hinweg Kompetenzen, Wissen und Kontakte, schärfen das Verständnis für die Wertschöpfungsketten in den Kundenbranchen und erarbeiten industriespezifische Lösungen, die ein Unternehmensbereich häufig alleine nicht entwickeln könnte. Für den Wachstumsmarkt Windenergie führt BASF beispielsweise die Expertise von fünf Unternehmensbereichen in einem globalen Industry-Team zusammen. Darin entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden intelligente Lösungen, die die Herstellung und den Betrieb von Windkraftanlagen effizienter machen. Zu unserem Windenergieportfolio gehören neben Matrixsystemen für hoch belastbare faserverstärkte Bauteile auch Klebstoffe und Beschichtungen für Rotorblätter, Schmierstoffe und hydraulische Flüssigkeiten für Getriebe von Windturbinen sowie Betonzusatzmittel für Fundamente und Türme.

Eine enge Ausrichtung unseres Geschäfts an den Bedürfnissen der Kunden ist ein wichtiger Baustein unserer „We create chemistry“-Strategie. Unsere Branchenorientierung werden wir daher auch künftig systematisch und strukturiert weiterentwickeln.

Arbeiten bei BASF

113.292

Mitarbeiter
weltweit

3.186

Auszubildende
in rund 60 Berufen

101 Millionen €

für Weiterbildung
aufgewendet

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entscheidend, um die Ziele der „We create chemistry“-Strategie zu erreichen. Wir wollen Talente gewinnen, im Unternehmen halten und sie dabei unterstützen, sich weiterzuentwickeln. Dazu schaffen wir eine Arbeitsumgebung, die inspiriert und miteinander verbindet. Die Basis dafür ist eine offene Führungskultur, die auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Leistungsbereitschaft beruht.

Strategie

- Best Team-Strategie mit Schwerpunkt auf hervorragenden Mitarbeitern, Arbeitsbedingungen und Führungskräften

Unsere Best Team-Strategie leitet sich aus unserer Unternehmensstrategie ab und trägt zugleich zur Erreichung ihrer Ziele bei. Wir wollen das beste Team bilden. Dazu setzen wir drei strategische Schwerpunkte: hervorragende Mitarbeiter, hervorragende Arbeitsbedingungen und hervorragende Führungskräfte. Im Fokus stehen hierbei unsere Attraktivität auf den Arbeitsmärkten weltweit, die berufliche Entwicklung und lebenslanges Lernen in allen Regionen sowie die Unterstützung und Weiterentwicklung von Führungskräften. Wir haben dabei den Anspruch, international anerkannte Arbeits- und Sozialstandards weltweit zu respektieren. Maßgabe unseres Handelns sind dabei unternehmensinterne Richtlinien.

Mitarbeiterzahl

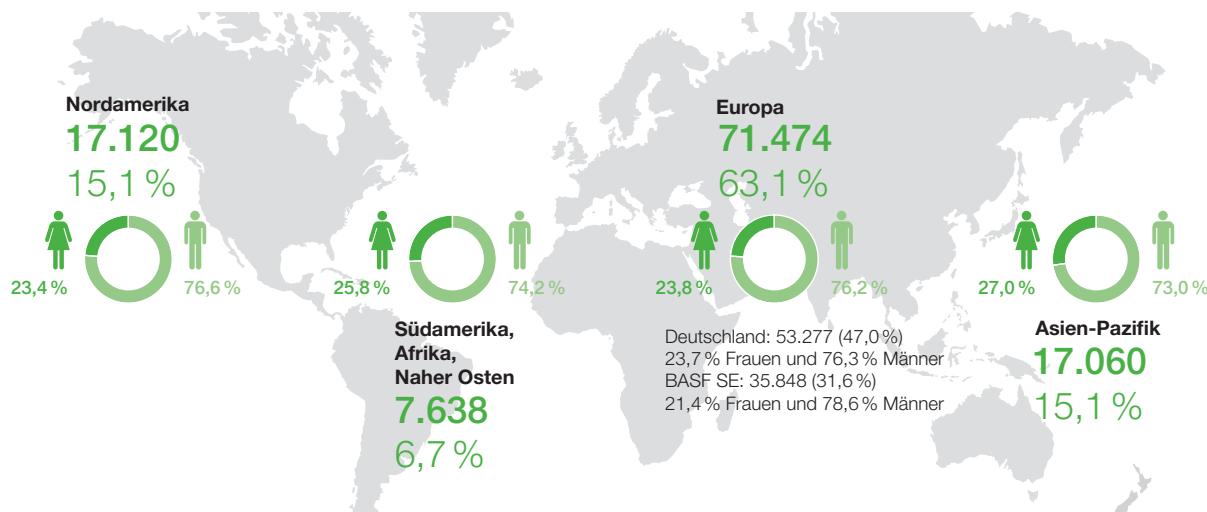
Zum Jahresende 2014 beschäftigte BASF 113.292 Mitarbeiter (2013: 112.206). Davon waren 3.186 Auszubildende (2013: 3.060). Im Jahr 2014 haben wir gruppenweit 7.679 Mitarbeiter neu eingestellt.

Neueinstellungen BASF-Gruppe 2014

	31.12.2014	davon Frauen %
Europa	3.193	29,0%
Nordamerika	1.452	27,3%
Asien-Pazifik	2.048	22,7%
Südamerika, Afrika, Naher Osten	986	31,3%
Summe	7.679	27,3%

Mitarbeiter BASF-Gruppe nach Regionen

(Gesamt: 113.292, davon 24,4 % Frauen, Stichtag 31.12.2014)



Wettbewerb um Talente

- Neue Karriere-Website
- Ausbau der Rekrutierungs- und Ausbildungsmaßnahmen in Asien-Pazifik

Im weltweiten Wettbewerb um die besten Fach- und Führungskräfte wollen wir qualifizierte Talente gewinnen, um unsere anspruchsvollen Wachstumsziele zu erreichen. Um BASF noch besser als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren, haben wir 2014 die Werte, für die wir als Arbeitgeber stehen wollen, konkretisiert. Sie lauten „Connecting“, „Engaging“, „Learning“ und „Caring“. Ende 2014 haben wir unsere globale Karriere-Website neu aufgesetzt und auf die Bedürfnisse unserer Zielgruppen zugeschnitten. Dazu zählen zum Beispiel eine verbesserte weltweite Stellensuche sowie interaktive Elemente wie Live-Chats, in denen Bewerber mit BASF-Mitarbeitern in Kontakt treten können, um einen Einblick in unsere Arbeitswelt zu erhalten.

Auch die Identifikation unserer Mitarbeiter mit unserem Unternehmen wollen wir stärken. In Nordamerika haben wir 2014 zum Beispiel das Programm „Recognizing You“ gestartet, bei dem herausragende Leistungen und Aktivitäten von Mitarbeitern gewürdigt werden.

Einer unserer Rekrutierungsschwerpunkte liegt in der Region Asien-Pazifik. Um den steigenden Personalbedarf für unseren Forschungsstandort „Innovation Campus Asia Pacific“ in Shanghai/China zu decken, rekrutieren wir Forscher aus der ganzen Welt. Darüber hinaus etablieren wir in China das Ausbildungsprogramm „Roots – Laboratory“. In dem einjährigen dualen Programm mit theoretischen und praktischen Elementen bilden wir Mitarbeiter für den Einsatz im Labor des Innovation Campus aus.

Für ihre Aktivitäten im Bereich Karrierestart für Hochschulabsolventen und Berufseinsteiger wurde BASF von Studierenden der Ingenieurwissenschaften bei der Universum-Studie im Jahr 2014 erneut unter die 50 attraktivsten Arbeitgeber weltweit gewählt. Zudem hat die BASF Corporation in den USA zum zweiten Mal in Folge den „Candidate Experience Award“ der Organisation „Talent Board“ für herausragende Leistungen im Bereich Bewerbermanagement erhalten.

Der Anteil von Mitarbeitern, die in den ersten drei Jahren nach ihrer Einstellung das Unternehmen auf eigenen Wunsch verließen, lag weltweit bei durchschnittlich 1,3%. In Europa betrug diese Fluktuationsrate 0,5%, in Nordamerika 1,8%, in Asien-Pazifik 3,9% und in Südamerika, Afrika und Naher Osten 1,4%.

Ausbildung

- Weltweit 3.186 Auszubildende in rund 60 Berufen
- 101 Millionen € für die Ausbildung aufgewendet

Zum 31.12.2014 waren weltweit 3.186 Menschen in 16 Ländern und rund 60 Berufen bei der BASF in Ausbildung. 2014 haben wir insgesamt 101 Millionen € für die Ausbildung aufgewendet sowie rund 15 Millionen € für den BASF Ausbildungsverbund als Teil unseres gesellschaftlichen Engagements in der Metropolregion Rhein-Neckar.

908 Auszubildende haben 2014 bei der BASF SE und den deutschen Gruppengesellschaften ihre Ausbildung begonnen. Zusätzlich haben 263 Jugendliche an den Programmen „Start in den Beruf“ und „Anlauf zur Ausbildung“ im BASF Ausbildungsverbund in Kooperation mit Partnerbetrieben teilgenommen. Ziel dieser Startprogramme ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer innerhalb eines Jahres auf eine anschließende Ausbildung vorzubereiten. Die Förderung umfasst theoretische sowie praktische Programminhalte. Dazu zählen zum Beispiel die Unterstützung bei der Berufsorientierung sowie das Sammeln von beruflichen Erfahrungen in den Partnerbetrieben des BASF Ausbildungsverbunds. Somit leisten die Programme einen Beitrag zur langfristigen Fachkräftesicherung für BASF und die Metropolregion Rhein-Neckar.

Wie auch im Vorjahr, haben 2014 in Tarragona/Spanien 20 spanische Auszubildende nach dem Vorbild des deutschen Berufsausbildungssystems eine Ausbildung begonnen. Die Theorie- und Praxisphasen finden in Tarragona und in Ludwigshafen statt. Wir sehen darin einen Weg, unsere Rekrutierungsbasis zu erweitern, und planen, die Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss unter anderem am Standort Ludwigshafen im Bereich Produktion einzusetzen.

 Mehr dazu unter basf.com/ausbildung

Mitarbeiter BASF-Gruppe nach Vertragsart (Gesamt: 113.292)

	31.12.2014	davon Frauen %
Stammpersonal	107.667	23,8
Auszubildende	3.186	29,8
Befristet Beschäftigte	2.439	42,6

Lernen und Entwickeln

- Konzept des lebenslangen Lernens
- Spezifische Weiterbildung für Mitarbeiter aus Produktion und Technik
- „Learning Campus“ bietet vielseitige Lernmöglichkeiten und fördert Lernen in weltweiten Netzwerken

Die individuelle Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter ist uns wichtig. Wir verfolgen den Ansatz des lebenslangen Lernens, der die Bedeutung von „Lernen aus Erfahrung“ hervorhebt und mit „Lernen von Anderen“ und „Lernen durch Training und mit Medien“ ergänzt. Indem wir Lernen am Arbeitsplatz mit Entwicklungsprogrammen kombinieren, werden wir den unterschiedlichen Anforderungen eines sich schnell verändernden Marktes gerecht.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen erarbeiten unsere Mitarbeiter und Führungskräfte gemeinsam Perspektiven für die individuelle berufliche Entwicklung und legen Weiterbildungs- und Entwicklungsmaßnahmen fest. Dieser Ansatz wurde bis Ende 2014 bei rund 45.000 Mitarbeitern umgesetzt. Unser Ziel ist es, die Entwicklungsgespräche bis 2017 bei allen Mitarbeitern der BASF einzuführen. Sie ergänzen die jährlichen Mitarbeitergespräche, die in allen BASF-Gruppengesellschaften weltweit geführt werden, um unter anderem die Leistung der Mitarbeiter zu beurteilen.

Für die Weiterbildung haben wir im Jahr 2014 rund 101 Millionen € aufgewendet (2013: 106 Millionen €). Unsere Weiterbildungsmaßnahmen richten wir am Lernbedarf der Mitarbeiter aus. Lokale und internationale Seminare und Workshops ermöglichen den Wissenserwerb und -austausch und fördern die Vernetzung. 2014 hat jeder Mitarbeiter im Durchschnitt 2,6 Tage an Weiterbildungen teilgenommen. In der BASF SE haben 2014 mehr als 107.000 Teilnehmertage, unter anderem im Lernzentrum, stattgefunden.

Interne Spezialisten beraten unsere Mitarbeiter bei ihrer beruflichen Entwicklung. Darüber hinaus stellen wir eine gezielte Betreuung für Mitarbeiter zur Verfügung, die sich in einem Teilzeitstudium zum Bachelor oder Master befinden, und beraten sie zu verschiedenen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Die große Gruppe von Mitarbeitern, die weltweit in den Bereichen Produktion und Technik arbeitet, unterstützen wir mit berufsspezifischen Weiterbildungen und Berufsberatungen. Durch Betriebstrainer, die sich mit Hilfe individueller Lernaufgaben für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter in Produktion und Technik einsetzen, haben wir unsere innerbetriebliche Qualifizierung gestärkt. Außerdem haben wir Programme zu Sicherheitskultur, Wissensmanagement und Teamentwicklung etabliert.

Unser globaler „Learning Campus“ ist die zentrale Plattform für unsere Angebote zum lebenslangen Lernen. Er ermöglicht es den Mitarbeitern, für sie relevante lokale bis globale Lernangebote zu finden. Die Angebote umfassen das Lernen am Arbeitsplatz sowie selbstgesteuertes Lernen über elektronische Medien. Sie fördern zudem die Vernetzung und das Lernen von Anderen. Im Rahmen des Learning Campus haben wir 2014 ein Trainingszentrum in Singapur eröffnet.

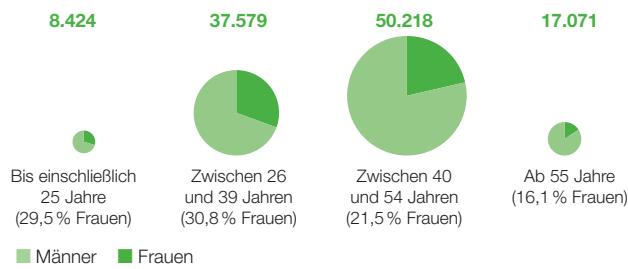
Teil des Konzepts ist zudem das Programm „Welcome to BASF“ für neue Mitarbeiter weltweit sowie das Seminar „Campus – Dialog with the Divisions“, an dem rund 1.400 Mitarbeiter pro Jahr teilnehmen. Zur Förderung langfristiger Partnerschaften und gegenseitigen Lernens entwickeln wir außerdem unseren Mentoring-Ansatz weiter.

Demografie-Management

Um den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen, schaffen wir einen geeigneten Rahmen, um die Beschäftigungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Lebensphasen zu erhalten und die Verfügbarkeit von Fachkräften sicherzustellen. Mit Workshops, Gesundheits- und Sportprogrammen, der altersgerechten Optimierung von Arbeitsplätzen und demografischen Analysen unterstützen wir unsere Mitarbeiter und Führungskräfte. Seit 2013 ist beispielsweise das Thema „Führen im demografischen Wandel“ Teil unserer Basisqualifikation für neue Führungskräfte. Wir arbeiten zudem an Maßnahmen zur Sicherung und Weitergabe von Wissen.

 Mehr zum Gesundheitsschutz auf Seite 99

Altersstruktur Mitarbeiter BASF-Gruppe
(Gesamt: 113.292, davon 24,4% Frauen, Stichtag 31.12.2014)



Einbeziehung von Vielfalt

- **BASF Corporation in den USA ausgezeichnet**
- **Anteil von Frauen in Führungspositionen mit disziplinarischer Verantwortung bei 19,1 % weltweit**

Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kunden und Märkte eingehen zu können, setzen wir weltweit in allen Bereichen und Funktionen auf das beste Team. Die Einbeziehung von Vielfalt ist ein wesentlicher Bestandteil unseres strategischen Personalmanagements. So wollen wir die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft unserer Teams kontinuierlich verbessern und die Kreativität, Motivation und Identifikation mit dem Unternehmen erhöhen. Daher entwickeln wir Maßnahmen, um die Wertschätzung für Vielfalt und deren Einbeziehung weiter zu fördern. Führungskräfte spielen dabei eine wesentliche Rolle. Wir unterstützen sie darin, Vielfalt zu stärken und bestmöglich im Arbeitsalltag zu entwickeln. So werden zum Beispiel zusammen mit den Führungskräften spezifische Ziele und Maßnahmen abgeleitet – etwa zur Erkennung und Förderung unterschiedlicher Talente. Als Botschafter für mehr Vielfalt im Unternehmen engagieren sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit und tragen so entscheidend zu einer offenen und wertschätzenden Unternehmenskultur bei. Für ihr besonderes Engagement im Bereich soziale Vielfalt hat die BASF Corporation in den USA im Jahr 2014 zum zweiten Mal in Folge die Auszeichnung „Top 50 Company for Diversity“ von der Organisation DiversityInc erhalten.

In der BASF-Gruppe lag der weltweite Anteil von Frauen in Führungspositionen mit disziplinarischer Führungsverantwortung Ende 2014 bei 19,1 % (2013: 18,5 %). In einer gemeinsamen Initiative aller 30 DAX-Unternehmen hat BASF im Jahr 2011 eine Selbstverpflichtung unterzeichnet: In Deutschland beabsichtigen wir, den Frauenanteil in solchen Führungspositionen von 9,8 % (Basisjahr 2010) bis Ende 2020 auf 15 % zu erhöhen. Ende 2014 lag der Anteil in Deutschland bei 14,5 %.

Wegen der fortschreitenden Internationalisierung haben wir 2012 unser Ziel zum Anteil von Senior Executives¹ mit internationaler Erfahrung auf über 80 % erhöht. Im Jahr 2014 lag der Anteil unserer Senior Executives mit internationaler Erfahrung bei 83 % und der Anteil unserer nichtdeutschen Senior Executives bei 34,3 %.

 Mehr dazu unter bASF.com/vielfalt

Work-Life-Management

- **Weltweite Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben**

Zu einer guten Arbeitsumgebung gehört, dass wir weltweit vielfältige Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben bereitstellen und weiterentwickeln. Damit stärken wir die Identifikation unserer Mitarbeiter mit dem Unternehmen und positionieren uns im Wettbewerb um Fachkräfte als attraktiver Arbeitgeber. Unser Angebot umfasst unter anderem unterschiedliche Arbeitsmodelle, wie flexible

Arbeitszeiten, Teilzeit und mobiles Arbeiten. Im Jahr 2014 waren insgesamt 11,3 % der Mitarbeiter der BASF SE in Teilzeit beschäftigt, davon 68,5 % Frauen. Zudem nahmen zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BASF SE Elternzeit, darunter immer mehr Männer.

Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben

(Mitarbeiter BASF SE gesamt: 35.848, davon 21,4 % Frauen, Stichtag 31.12.2014)



¹ Elternzeit einschließlich Partnermonate

Mit regionalen Initiativen gehen wir auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter vor Ort ein. In unserem Zentrum für Work-Life-Management in Ludwigshafen („LuMit“) bieten wir zahlreiche Angebote aus den Bereichen Sport und Gesundheitsförderung, Sozialberatung sowie Beruf, Familie und Privatleben an. Für die Kinderbetreuung stehen an den Standorten Kassel, Ludwigshafen und Münster insgesamt 475 Betreuungsplätze zur Verfügung. Auch in Nordamerika stellen wir Angebote der Sozialberatung bereit. Am Standort Florham Park/New Jersey können die Mitarbeiter zudem in modernen Fitness-Studios trainieren sowie Möglichkeiten zur Physiotherapie nutzen.

Erwartungen an unsere Führungskräfte

- **Führungskräfte sollen als Vorbilder Werte und Verhaltensstandards in besonderem Maß leben**

Unsere Führungskräfte sind Vorbilder für die Umsetzung der Strategie im Unternehmensalltag. Die Basis für unsere Führungskultur sind die strategischen Prinzipien und Werte der BASF sowie Verhaltensstandards, die in unserem global einheitlichen Verhaltenskodex festgelegt sind. Führungskräfte sollen diese Standards in ihrer Vorbildfunktion in besonderem Maß leben. Das im Jahr 2013 eingeführte globale Kompetenzmodell ist für alle Mitarbeiter gültig. Es bildet die Grundlage für unsere Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung.

Alle neuen Führungskräfte der BASF nehmen am „New Leader Program“ teil, einem modularen Entwicklungsprogramm mit Schwerpunkt auf der Entwicklung grundlegender Führungskompetenzen, Selbstreflexion und Vernetzung. Erfahrene Führungskräfte unterstützen wir mit Angeboten zur individuellen Kompetenzvertiefung. Außerdem fördern sie als interne Trainer oder Beobachter in unseren Entwicklungsmaßnahmen die Entwicklung Anderer. Um vernetztes Arbeiten und den Austausch untereinander weiter zu intensivieren, bieten wir vielseitige globale, regionale und lokale Programme an.

¹ Der Begriff „Senior Executives“ umfasst die Führungsebenen 1 bis 4, wobei Ebene 1 die Vorstandsebene bezeichnet. Daneben können Mitarbeiter auf Grund besonderer Expertise auch individuell den Status „Senior Executive“ erhalten.

Führungsverantwortung in der BASF-Gruppe¹

	31.12.2014	davon Frauen %
Professionals ²	35.419	29,0
Führungskräfte ³	9.060	19,1

¹ Gemäß dem im Jahr 2014 eingeführten globalen Klassifikationssystem

² Spezialisten ohne disziplinarische Führungsverantwortung

³ Mitarbeiter mit disziplinärer Führungsverantwortung

Globale Mitarbeiterbefragung

Die „Globale Mitarbeiterbefragung“ einschließlich der Nachbereitung ist seit der ersten globalen Befragung im Jahr 2008 für die gesamte BASF-Gruppe etabliert. 2012 haben wir die zweite „Globale Mitarbeiterbefragung“ durchgeführt. Die Ergebnisse wurden dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vorgestellt. Im Anschluss haben Mitarbeiter und Führungskräfte gemeinsam in allen Regionen die Ergebnisse diskutiert sowie Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Dies betrifft beispielsweise die Unterstützung von Mitarbeitern bei ihrer beruflichen Entwicklung, das Work-Life-Management sowie den Umgang mit Veränderungen. Wir führen die Befragung in regelmäßigen Abständen durch. Die nächste „Globale Mitarbeiterbefragung“ ist 2015 geplant.

Vergütung und Zusatzleistungen

- Entlohnung basiert auf der Funktion des Mitarbeiters, seiner individuellen Leistung und dem Unternehmenserfolg der BASF
- Entgelt besteht in der Regel aus fixen und variablen Anteilen sowie Zusatzleistungen

Das Gesamtangebot der BASF umfasst neben einem am Markt orientierten Entgelt auch Zusatzleistungen, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und ein gutes Arbeitsumfeld. Die Entlohnung unserer Mitarbeiter basiert auf globalen Vergütungsprinzipien. Diese berücksichtigen die Funktion des Mitarbeiters, seine individuelle Leistung sowie den Unternehmenserfolg der BASF. Derzeit erarbeiten wir einen global einheitlichen Rahmen zu diesen Vergütungsprinzipien sowie eine Darstellung der Gesamtleistung des Unternehmens für die Mitarbeiter („you@BASF“). Auswertungen am Standort Ludwigshafen haben gezeigt, dass für die nicht im Tarifvertrag geregelten Arbeitsverhältnisse keine systematischen Unterschiede in der Entlohnung zwischen Männern und Frauen bestehen – sofern die Tätigkeiten und Qualifikationen vergleichbar sind.

Unsere Vergütung setzt sich in der Regel zusammen aus einem Entgelt mit fixen und variablen Anteilen sowie Zusatzleistungen, die häufig über gesetzliche Verpflichtungen hinausgehen. Dazu gehören in vielen Ländern zum Beispiel eine betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche Krankenversicherung und Aktienprogramme. Für Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung wandte die BASF-Gruppe im Jahr 2014 9.224 Millionen € auf (2013: 9.285 Millionen €).

Der Personalaufwand ist damit um 0,7 % gesunken. Maßgeblich hierfür waren die Auflösung von Rückstellungen für das aktienkursbasierte Vergütungsprogramm (Long-Term-Incentive(LTI)-Program) und Wechselkurseffekte. Gegenläufig wirkten die gestiegene Anzahl der Mitarbeiter sowie Lohn- und Gehaltssteigerungen.

 Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 189

Personalaufwand BASF-Gruppe (in Mio. €)

	2014	2013	Veränderung %
Löhne und Gehälter	7.380	7.455	-1,0
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.844	1.830	0,8
davon für Altersversorgung	560	579	-3,3
Personalaufwand gesamt	9.224	9.285	-0,7

Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter

- Erfolgsbeteiligung 2014 wird erneut hohes Niveau erreichen
- Aktienprogramm „Plus“ fördert langfristige Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmen

Mit variablen Entgeltbestandteilen beteiligen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Unternehmenserfolg und belohnen persönliche Leistung. Dabei gelten grundsätzlich für alle Mitarbeiter die gleichen Prinzipien. Die Höhe des variablen Anteils bestimmt der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens – gemessen an der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe – und die individuelle Leistung des Mitarbeiters. Die Bewertung der individuellen Leistung erfolgt anhand eines global einheitlichen Performance-Management-Prozesses. Die Erfolgsbeteiligung für das Geschäftsjahr 2014 wird erneut ein hohes Niveau erreichen.

In zahlreichen Gruppengesellschaften können Mitarbeiter Aktien erwerben. Das BASF-Aktienprogramm „Plus“ fördert mit Incentive-Aktien die langfristige Beteiligung unserer Mitarbeiter am Unternehmen: Sie können einen Teil ihrer Vergütung in BASF-Aktien investieren und damit an der langfristigen Entwicklung von BASF teilhaben.

Den Senior Executives bietet BASF seit 1999 die Teilnahme an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm an. Dieses Long-Term-Incentive(LTI)-Programm verknüpft einen Teil der Bezüge mit der langfristigen Wertentwicklung der BASF-Aktie. Im Jahr 2014 haben weltweit 94 % der rund 1.200 berechtigten Führungskräfte am LTI-Programm teilgenommen und bis zu 30 % ihrer variablen Vergütung in BASF-Aktien investiert.

 Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 219

Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Der offene Dialog mit Arbeitnehmervertretungen ist wesentlicher Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns. Führen Restrukturierungen zu einem Stellenabbau, binden wir die Arbeitnehmervertretungen bei der Ausarbeitung sozialvertraglicher Umsetzungsmaßnahmen ein. Dies erfolgt gemäß den jeweiligen gesetzlichen Regeln und getroffenen Vereinbarungen. Bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten ist seit 2008 der BASF Europa Betriebsrat für Mitarbeiter in Europa zuständig. Auch 2014 haben unsere deutschen Arbeitnehmervertretungen und Führungskräfte in den sogenannten „Wittenberg-Dialogen“ den Ethikkodex „Leitlinien für verantwortliches Handeln in der Sozialen Marktwirtschaft“ diskutiert.

 Mehr dazu unter bASF.com/arbeitnehmervertretung

Globale Arbeits- und Sozialstandards

- **Nationales Recht und ILO-Kernarbeitsnormen als Mindestanforderung**
- **Einhaltung von Selbstverpflichtungen durch dreigliedriges Monitoringsystem überprüft**

Die Grundlage unseres Handelns ist, dass wir nationales Recht und die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einhalten. Zudem streben wir an, dass unsere Arbeitsbedingungen weltweit im Einklang mit unseren Selbstverpflichtungen und den einschlägigen ILO-Standards, OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen sowie mit lokalen Anforderungen, wie zum Beispiel Industriestandards, stehen. In Ländern, in denen nationale Gesetze, Regeln und Gebräuche von internationalen Standards abweichen, besteht die Heraus-

forderung für uns darin, im Dialog mit den relevanten Stakeholdern nach adäquaten Lösungen zu suchen. Die Einhaltung unserer Selbstverpflichtungen überprüfen wir über ein gruppenweit eingeführtes dreigliedriges Monitoringsystem. Es besteht aus den folgenden Instrumenten:

- den externen Compliance-Hotlines,
- der jährlichen Abfrage bei unseren Gruppengesellschaften,
- dem intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern, beispielsweise mit Arbeitnehmervertretungen oder internationalen Organisationen.

Im Jahr 2014 gingen 127 Anrufe zu Menschenrechten, davon 116 Anrufe zu Arbeits- und Sozialstandards, bei den externen Compliance-Hotlines ein. In 21 Fällen wurde Fehlverhalten festgestellt. In allen diesen Fällen wurden Gegenmaßnahmen ergriffen. Mit den Ergebnissen der jährlichen Abfrage bei unseren Gruppengesellschaften zur Überprüfung der dort geltenden Arbeitsbedingungen können wir für 2014 Aussagen über 100 % der Mitarbeiter treffen. Ergeben sich bei der Auswertung Hinweise darauf, dass unsere Selbstverpflichtungen unzureichend umgesetzt werden, gehen wir diesen Hinweisen nach und leiten Abhilfemaßnahmen ein. Um die Einhaltung von internationalen Arbeits- und Sozialstandards weltweit besser prüfen zu können, nehmen wir jährlich eine regionale Risikoanalyse für unsere Geschäfte vor, so auch 2014. Wir entwickeln unser Risikomanagement ständig weiter.

 Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards unter bASF.com/arbeits_sozialstandards

 Mehr zu weltweiten Standards auf Seite 24
Mehr zu Compliance ab Seite 134



Abfrage der ILO-Kernarbeitsnormen/Menschenrechte 2014

	Implementierter Prozess	Effektivität des Prozesses
Verhinderung von Kinderarbeit	100 % Prüfung des Alters der Mitarbeiter bei Anstellung	100 % Mitarbeiter über 15 Jahre bei Anstellung
Verhinderung von Zwangsarbeit	100 % Arbeitsvertrag basiert auf freiwilliger Zustimmung der Mitarbeiter	100 % Recht der Mitarbeiter auf einseitige Kündigung des Arbeitsvertrages
Verhinderung von Diskriminierung	100 % Personalmaßnahmen basieren auf objektiven Kriterien	2014 erhielten wir 22 Anrufe. Es wurde kein Fehlverhalten festgestellt
Recht der Mitarbeiter auf Versammlungsfreiheit	100 % ¹ Keine Maßnahmen der Gesellschaft zur grundlegenden Einschränkung der Versammlungsfreiheit	94 % Mitarbeiter bei einer Gesellschaft beschäftigt, in der eine Arbeitnehmervertretung existiert
Recht der Mitarbeiter auf Kollektivverhandlungen	100 % ¹ Keine Maßnahmen der Gesellschaft zur grundlegenden Einschränkung von Kollektivverhandlungen	91 % Mitarbeiter bei einer Gesellschaft beschäftigt, in der eine Arbeitnehmervertretung existiert und die Arbeitsbedingungen auf einem Kollektivvertrag basieren

¹ Einige unserer Mitarbeiter sind in Staaten tätig, in denen das Recht auf Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen grundsätzlich durch nationales Recht eingeschränkt ist.

Gesellschaftliches Engagement

45,4 Millionen €

Aufwand für Spenden,
Sponsoring und eigene
Projekte der BASF-Gruppe

86.889

Teilnehmer an Kids' Labs und
Teens' Labs weltweit

339.000 €

Erlös der Weihnachtsspendenaktion 2014

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung: Weltweit engagieren wir uns in vielfältigen Projekten – insbesondere im Umfeld unserer Standorte. Den Schwerpunkt legen wir dabei auf den Zugang zu Bildung. Dadurch fördern wir Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit.

Strategie

Im Jahr 2014 hat die BASF-Gruppe Projekte mit insgesamt 45,4 Millionen € gefördert (2013: 49,2 Millionen €). 32 % davon haben wir gespendet (2013: 27 %). Wir unterstützen Initiativen, die möglichst viele Menschen erreichen und langfristig wirken. Dabei fördern wir Bildung, Wissenschaft, Soziales, Sport und Kultur im Umfeld unserer Standorte. Auf regionaler Ebene arbeiten wir mit Universitäten, Schulen und gemeinnützigen Organisationen zusammen. Wir unterstützen die BASF Stiftung, eine gemeinnützige Organisation, bei ihren internationalen Projekten mit verschiedenen UN-Organisationen und Nichtregierungsorganisationen.

Spenden, Sponsoring und eigene Projekte der BASF-Gruppe 2014 (in Mio. €)

1	Bildung	23,8	52,4 %
2	Soziales	4,6	10,1 %
3	Kultur	4,9	10,8 %
4	Wissenschaft	3,1	6,8 %
5	Sport	2,9	6,4 %
6	Sonstige	6,1	13,5 %



Schwerpunkt Bildung

- Schülerlabore in mehreren Ländern ausgezeichnet
- „Offensive Bildung“ um zwei Projekte erweitert
- Gründerinitiative der Wissensfabrik vorangetrieben

86.889 Kinder und Jugendliche haben im Jahr 2014 unsere Kids' Labs und Teens' Labs in 30 Ländern besucht. In mehreren Ländern, darunter Südafrika, USA und Ungarn, wurden wir 2014 für unsere Schülerlabore ausgezeichnet.

Mit der „Offensive Bildung“ engagiert sich BASF gemeinsam mit Partnern in der fröhkindlichen Bildung. 2014 haben wir die Initiative um zwei Projekte erweitert: Das Modellprojekt „Eine Kita für alle – Vielfalt inklusive“ begleitet zehn Einrichtungen aus der Metropolregion Rhein-Neckar auf dem Weg zur inklusiven Kindertagesstätte (Kita). Beim Projekt „Mit Neugier und Pipette“

erforschen Kinder aus fünf Kitas und 20 BASF-Auszubildende gemeinsam chemische und physikalische Phänomene.

Als Gründungsmitglied der Wissensfabrik ist BASF Teil eines bundesweiten Netzwerks von mehr als 120 Unternehmen und Stiftungen, die einen Beitrag zu Bildung und Unternehmertum in Deutschland leisten. BASF unterhält dazu mehr als 200 Bildungspartnerschaften mit Schulen und Kindergärten und stellt Mentoren für junge Unternehmen. In diesem Rahmen haben wir 2014 auch die deutschlandweite Gründerinitiative „Weconomy“ der Wissensfabrik vorangetrieben, die den Austausch zwischen etablierten Unternehmen und Start-ups fördert.

Projekte der BASF Stiftung

- **BASF Stiftung unterstützt UNICEF nach Flutkatastrophe auf dem Balkan**
- **Erlös der Weihnachtsspendenaktion geht an Bildungsprogramm in Kenia**

Als Soforthilfe nach der Flutkatastrophe auf dem Balkan im Frühjahr 2014 hat die BASF Stiftung dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) 200.000 € zur Verfügung gestellt. Die Spende wurde für Wiederaufbaumaßnahmen und die psychosoziale Betreuung von Kindern in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien verwendet. Zudem hat die BASF SE für Hilfsmaßnahmen zur Bewältigung der Ebola-Krise in Westafrika 200.000 € als Beitrag zur Soforthilfe an die BASF Stiftung gespendet. Damit unterstützt die BASF Stiftung zu gleichen Teilen die Katastrophenhilfe von UNICEF und das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP).

WFP und BASF Stiftung haben im Jahr 2014 ein Partnerschaftsabkommen geschlossen. Zudem unterstützt die BASF Stiftung ein WFP-Programm in Nicaragua. Durch das Anlegen von Schulgärten soll die Ernährungssituation von Kindern dort verbessert werden.

Anlässlich der Weihnachtsspendenaktion 2014 spendeten Unternehmen und Mitarbeiter 339.000 € an die BASF Stiftung. Die BASF Stiftung unterstützt damit ein Bildungsprogramm der Kinderrechtsorganisation „Save the Children“ in Kenia. Das Projekt hat das Ziel, die Bildungsqualität zu verbessern, den Zugang zu Bildung zu sichern sowie deren Bedeutung in der Bevölkerung zu verankern.

Mehr dazu unter bASF.com/internationale-spendenprojekte

Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

2,5 %

Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts

3,4 %

Wachstum der globalen Industrieproduktion

4,0 %

Wachstum der globalen Chemieindustrie

Die Weltwirtschaft verzeichnete 2014 lediglich ein moderate Wachstum. In der Europäischen Union wuchs die Wirtschaft nach einem positiven Jahresauftakt stärker als 2013; im Jahresverlauf nahm die Dynamik jedoch zunächst ab. Die Wirtschaft in den USA konnte sich von einem witterungsbedingten Einbruch zu Jahresbeginn schnell erholen und die Wachstumsrate des Vorjahrs leicht übertreffen. Die Konjunktur in Japan wurde von einer Konsumsteuererhöhung gedämpft. In China ging das Wachstum auf hohem Niveau etwas zurück. Insgesamt stieg das globale Bruttoinlandsprodukt mit 2,5 % ungefähr so stark wie 2013 (+2,4 %¹) und damit weniger als von uns ursprünglich für 2014 prognostiziert (+2,8 %). Der durchschnittliche Preis der Referenzrohölsorte Brent nahm auf 99 US\$/Barrel ab (2013: 109 US\$/Barrel).

 Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2015
ab Seite 119

Weltwirtschaftliche Entwicklung 2014

Das Jahr 2014 war durch eine schwache wirtschaftliche Entwicklung geprägt. Während die Bauwirtschaft in Westeuropa von einem warmen Winter profitierte, wurde die wirtschaftliche Aktivität in den USA durch eine besonders harte Kälteperiode zu Jahresbeginn beeinträchtigt. In China startete die Wirtschaft ebenfalls verhalten ins Jahr 2014, bevor konjunkturelle Stützungsmaßnahmen der Regierung das Wachstum vorübergehend etwas beschleunigten. Im Laufe des Jahres verschärfte sich der Konflikt in der Ukraine. Neben den negativen Auswirkungen der wechselseitig verhängten Sanktionen auf den Handel mit Russland trug die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Krise maßgeblich dazu bei, die wirtschaftlichen Erwartungen in Europa zu dämpfen und die Investitionsneigung zu verringern.

Bruttoinlandsprodukt

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr

Welt	2014	2,5 %	
	2013	2,4 %	
EU	2014	1,4 %	
	2013	0,1 %	
USA	2014	2,4 %	
	2013	2,2 %	
Schwellenländer	2014	6,2 %	
Asiens	2013	6,4 %	
Japan	2014	0,0 %	
	2013	1,6 %	
Südamerika	2014	0,3 %	
	2013	3,0 %	

Entwicklung der Wirtschaft nach Regionen

- Wirtschaftliche Entwicklung in der Europäischen Union schleppend und ungleichmäßig
- Wirtschaft in den USA wächst stärker als 2013
- Wachstum in Japan und Südamerika deutlich schwächer als im Vorjahr

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Europäischen Union verlief schleppend und ungleichmäßig. Insgesamt wuchs das Bruttoinlandsprodukt mit 1,4 % aber stärker als im Vorjahr (2013: +0,1 %). Während das Vereinigte Königreich ein robustes Wachstum aufwies, entwickelten sich unter den großen Ländern des Eurogebiets nur Spanien und Deutschland positiv. Italien verharrte in der Rezession; die französische Wirtschaft stagnierte. Die osteuropäischen EU-Länder verzeichneten dagegen insgesamt ein solides Wachstum. Insbesondere in Polen, Ungarn und der Tschechischen Republik wuchs die Wirtschaft erheblich stärker als 2013. In Deutschland trübten sich die Geschäftserwartungen nach dem ersten Quartal deutlich ein. Im zweiten Quartal nahm die Wirtschaftsleistung sogar leicht ab, insbesondere durch rückläufige Bauinvestitionen bei nur schwachem Wachstum des privaten Verbrauchs. Im weiteren Jahresverlauf beschleunigte sich das Wachstum etwas. Das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands wuchs daher im Jahresdurchschnitt um 1,6 % (2013: +0,2 %).

Das Wachstum in den USA war im Jahresdurchschnitt etwas höher als 2013. Im ersten Quartal 2014 führten die kalte Witterung und zyklische Lagereffekte zu einem deutlichen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts. Im weiteren

¹ Angaben, die sich auf zurückliegende Jahre beziehen, können auf Grund von statistischen Revisionen vom Vorjahresbericht abweichen.

Verlauf des Jahres wuchs die Wirtschaft mit einer durchschnittlichen Rate von rund 4 %. Positive Impulse kamen aus der Investitionstätigkeit und dem privaten Verbrauch. Vor diesem Hintergrund setzte sich auch die Aufwärtstendenz am Arbeitsmarkt fort; die Arbeitslosenquote fiel im Herbst auf unter 6 %.

In den **Schwellenländern Asiens** ging das Wachstum 2014 leicht zurück. Eine wesentliche Ursache dafür lag in der Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik in China (2014: +7,7 %; 2013: +7,4 %). Die Impulse aus den Stimulierungsmaßnahmen der chinesischen Regierung nach dem ungewöhnlich schwachen ersten Quartal fielen geringer aus als in der Vergangenheit. Darüber hinaus wirkten sich die niedrigeren Wohnungspreise und die rückläufige Neubautätigkeit negativ aus. Im Vergleich zum Vorjahrsendeschnitt haben viele Währungen der asiatischen Schwellenländer, wie etwa von Indien, Indonesien und Thailand, deutlich gegenüber dem US-Dollar an Wert verloren.

In **Japan** war die Konjunktur im ersten Quartal 2014 von massiven Vorzieheffekten beim privaten Konsum geprägt. Nach einer Konsumsteuererhöhung im zweiten Quartal sank das Bruttoinlandsprodukt vorübergehend, erst zum Ende des zweiten Halbjahrs stellte sich eine Stabilisierung ein. Im Jahresdurchschnitt stagnierte die Wirtschaft. Die durch expansive Geldpolitik beendete Deflation hatte zunächst negative realwirtschaftliche Effekte: Die Realeinkommen sanken, da die Löhne nicht mit dem Anstieg der Verbraucherpreise Schritt hielten.

In **Südamerika** lag das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 2014 deutlich unter dem des Vorjahrs. In Brasilien hat sich die konjunkturelle Lage gegenüber dem Jahr 2013 massiv verschlechtert. Das Verbrauchertrauen sank im Jahresverlauf deutlich. Auch die Investoren hatten sich vor der Präsidentschaftswahl im Herbst 2014 zurückgehalten. Der Agrarsektor konnte nach einem Rekordwachstum im Vorjahr nur noch einen kleinen Wachstumsbeitrag leisten. Die argentinische Wirtschaft schrumpfte um rund 2 %. Die starke Abwertung der Landeswährung und die hohe Inflation, aber auch die Unsicherheit über den Ausgang der Verhandlungen mit den internationalen Gläubigern und der fehlende Kapitalmarktzugang belasteten das Wachstum.

Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen

- **Deutlich stärkeres Wachstum der globalen Industrieproduktion als im Vorjahr**
- **Hauptabnehmerbranchen der Chemieindustrie wachsen mit ähnlichen Raten wie 2013**

Die globale Industrieproduktion wuchs im Jahr 2014 mit 3,4 % deutlich stärker als im Vorjahr (+2,9 %), blieb aber etwas hinter dem von uns prognostizierten Wert von 3,7 % zurück. Das Wachstum beschleunigte sich nur in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften (2014: +2,6 %; 2013: +1,0 %), insbesondere in den USA. Auch in Westeuropa konnte die Industrie-

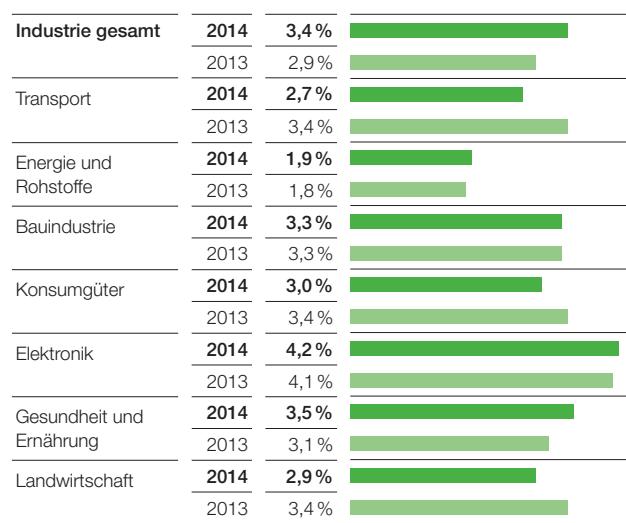
produktion nach Rückgängen in den beiden Vorjahren wieder leicht zulegen. Die Schwellenländer verzeichneten dagegen ein etwas langsameres Industriewachstum (2014: +4,3 %; 2013: +4,8 %). Hier spiegelte sich vor allem die Abschwächung des Wachstums in China wider.

In den meisten Hauptabnehmerbranchen der Chemieindustrie blieb das Wachstum auf einem ähnlichen Niveau wie 2013. In der Transport- und in der Bauindustrie waren die Entwicklungen regional sehr unterschiedlich. Während die Automobilproduktion in der Europäischen Union wieder deutlich wuchs, schwächte sich das robuste Wachstum der Autoindustrie in Asien und in den USA ab. Die Bauproduktion der Europäischen Union nahm erstmals seit 2007 wieder leicht zu. Dagegen wuchs die Bauindustrie in den USA, Japan, China und Südamerika zum Teil deutlich schwächer als im Vorjahr.

Die Landwirtschaft wuchs deutlich langsamer als 2013. In Nord- und Südamerika fiel der Zuwachs nach den teilweise sehr hohen Wachstumsraten des Vorjahrs geringer aus. In Osteuropa ging das Wachstum der Agrarproduktion zurück.

Wachstum wichtiger Abnehmerbranchen

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr



BASF-Umsatz nach Branchen

Direkte Kunden

>15 %	Chemie und Kunststoffe Energie und Rohstoffe
10–15 %	Konsumgüter Transport
5–10 %	Landwirtschaft Bauindustrie
<5 %	Gesundheit und Ernährung Elektronik

Entwicklung der chemischen Industrie

■ Etwas schwächeres Wachstum als im Jahr 2013

Die chemische Industrie (ohne Pharma) wuchs entsprechend der gedämpften Dynamik in ihren wichtigen Abnehmerindustrien mit 4,0 % etwas schwächer als im Vorjahr (+4,5 %). Unsere ursprüngliche Prognose war mit +4,4 % etwas höher.

In der Europäischen Union nahm die Produktion nach der Stagnation im Jahr 2013 insgesamt nur leicht zu. Wachstumsimpulse kamen insbesondere aus dem Vereinigten Königreich, Frankreich und den osteuropäischen EU-Ländern. In Deutschland sank die Chemieproduktion dagegen vor allem auf Grund von Produktionsrückgängen bei den Basischemikalien. In den USA war das Wachstum so hoch wie im Vorjahr; mit 2,7 % fiel es deutlich höher aus als in Europa. In Japan führte die Konjunkturabschwächung zu einem leichten Rückgang der Chemieproduktion. In China, dem größten Chemieseitmarkt der Welt, war die Wachstumsrate der chemischen Industrie weiterhin hoch. Allerdings lag das Wachstum auf Grund der schwächeren Gesamtkonjunktur um rund einen Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert.

Chemieproduktion (ohne Pharma)

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr

	2014	2013	
Welt	4,0 %	4,5 %	
EU	1,2 %	-0,2 %	
USA	2,7 %	2,7 %	
Schwellenländer	7,8 %	9,1 %	
Asiens			
Japan	-0,8 %	2,1 %	
Südamerika	-2,0 %	2,2 %	

Preisentwicklung wichtiger Rohstoffe

- Preise für Rohöl und Naphtha gesunken
- Gaspreis in den USA gestiegen und in Europa gesunken; weiterhin deutlich geringere Preise in den USA gegenüber Europa

Der **Rohölpreis** der Sorte Brent lag 2014 mit durchschnittlich rund 99 US\$/Barrel unter dem Wert des Vorjahrs (109 US\$/Barrel). Im Jahresverlauf schwankte der Ölpreis zwischen 112 US\$/Barrel im Juni und 62 US\$/Barrel im Dezember.

Der monatliche Durchschnittspreis für den Chemierohstoff **Naphtha** bewegte sich im Verlauf des Jahres 2014 zwischen 953 US\$/Tonne im Juni und 492 US\$/Tonne im Dezember. Im Jahresdurchschnitt 2014 war der Preis für Naphtha mit 837 US\$/Tonne niedriger als im Jahr 2013 (902 US\$/Tonne).

Der US-amerikanische **Gaspreis** lag mit durchschnittlich 4,37 US\$/mmbtu erneut deutlich über dem Niveau des Vorjahrs (3,73 US\$/mmbtu). In Europa war der durchschnittliche Preis für Gasimporte mit 10,1 US\$/mmbtu weiterhin erheblich höher. Der Abstand zwischen den Referenzpreisen in den USA und in Europa verringerte sich allerdings deutlich, von 8,1 US\$/mmbtu im Jahr 2013 auf 5,7 US\$/mmbtu im Jahr 2014. In China betrugen die Gaspreise im Landesdurchschnitt rund 10 US\$/mmbtu. In den Küstenregionen lag der Gaspreis zwischen 11 und 14 US\$/mmbtu. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 15 bis 20 %.

Preisentwicklung für Rohöl (Brent) und Naphtha (US\$/Barrel, US\$/Tonne)



Ertragslage

Im Jahr 2014 war das Marktumfeld volatil und herausfordernd. Die Wachstumsraten der Weltwirtschaft, der Industrieproduktion und der chemischen Industrie blieben hinter unseren Erwartungen zurück. Zunehmende geopolitische Spannungen und die damit verbundene Unsicherheit trugen dazu wesentlich bei. Unser Geschäft entwickelte sich trotz dieser Bedingungen insgesamt erfolgreich.

Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen

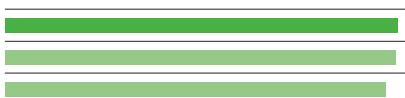
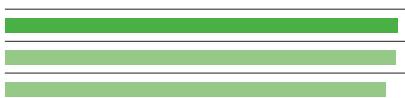
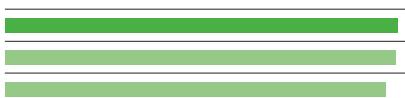
- **Umsatz mit 74.326 Millionen € auf dem Niveau des Jahres 2013**
- **Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen um 4 % auf 7.357 Millionen € gesteigert**

Der Umsatz erreichte 2014 mit 74.326 Millionen € das Niveau des Vorjahrs. Im Chemiegeschäft¹ stieg der Umsatz infolge eines höheren Absatzes. Höhere Mengen im Gashandelsgeschäft und ein leichtes Umsatzwachstum im Segment Agricultural Solutions stützten die Umsatzentwicklung ebenfalls. Bei Sonstige ging der Umsatz dagegen deutlich zurück.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen wuchs um 4 % und lag bei 7.357 Millionen €. Maßgeblich hierfür war insbesondere ein höherer Beitrag des Chemiegeschäfts. In den Segmenten Agricultural Solutions und Oil & Gas nahm das Ergebnis ab.

 Informationen zum Ergebnis der Betriebstätigkeit auf Seite 53

Umsatz (in Mio. €)

2014	74.326	
2013	73.973	
2012	72.129	

Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen (in Mio. €)

2014	7.357	
2013	7.077	
2012	6.647	

Umsatzeinflüsse

Wir haben den Absatz 2014 in allen Segmenten erhöht. Die Verkaufspreise gingen insgesamt zurück. Maßgeblich hierfür waren vor allem die signifikant gesunkenen Öl- und Gaspreise. Negative Währungseinflüsse minderten den Umsatz in nahezu allen Bereichen. Portfolioeffekte wirkten sich nicht wesentlich auf den Umsatz der BASF-Gruppe aus.

Umsatzeinflüsse BASF-Gruppe

	Veränderung in Millionen €	Veränderung in %
Mengen	3.400	4
Preise	-2.411	-3
Währungen	-775	-1
Akquisitionen und Änderungen des Konsolidierungskreises	296	0
Devestitionen	-157	0
Umsatzveränderung gesamt	353	0

Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen der Segmente

Im Segment **Chemicals** lag der Umsatz 2014 auf dem Niveau des Vorjahrs. Gesunkene Verkaufspreise in allen Bereichen wurden durch einen höheren Absatz, insbesondere bei Petrochemicals, kompensiert. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen übertraf den Wert des Jahres 2013 um 8 %. Deutlich gestiegerte Beiträge von Petrochemicals und Intermediates waren hierfür maßgeblich. Im Bereich Monomers ging das Ergebnis dagegen marginbedingt deutlich zurück.

Der Umsatz im Segment **Performance Products** nahm um 1 % ab. Trotz eines sich im Jahresverlauf eintrübenden Marktumfelds konnten wir den Absatz bei stabilen Preisen steigern und dadurch die negativen Währungseffekte nahezu kompensieren. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen verbesserte sich gegenüber dem Jahr 2013 um 7 %. Hauptgrund hierfür waren die unter anderem durch Restrukturierungsmaßnahmen gesunkenen Fixkosten.

Bei **Functional Materials & Solutions** führte ein signifikant höherer Absatz, vor allem von Produkten für die Automobilindustrie, zu einem Umsatzanstieg um 3 %. Gegenläufig wirkten negative Währungseffekte. Die Preise waren insgesamt stabil. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen haben wir durch einen deutlichen Anstieg bei Catalysts und Coatings um 12 % gesteigert.

¹ Unser Chemiegeschäft umfasst die Segmente Chemicals, Performance Products und Functional Materials & Solutions.

Umsatz und Ergebnis (in Mio. €)

	2014	2013	Veränderung %
Umsatz	74.326	73.973	0,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	11.043	10.432	5,9
EBITDA-Marge %	14,9	14,1	—
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	7.357	7.077	4,0
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	7.626	7.160	6,5
Finanzergebnis	-423	-560	24,5
Ergebnis vor Ertragsteuern	7.203	6.600	9,1
Jahresüberschuss	5.492	5.113	7,4
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	5.155	4.792	7,6
Ergebnis je Aktie €	5,61	5,22	7,5
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	5,44	5,31	2,4

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2014¹ (in Mio. €)

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Umsatz	19.512	18.455	18.312	18.047	74.326
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.951	2.705	2.514	2.873	11.043
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.112	2.012	1.774	1.459	7.357
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.221	1.933	1.742	1.730	7.626
Finanzergebnis	-183	-136	-169	65	-423
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.038	1.797	1.573	1.795	7.203
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.464	1.259	1.014	1.418	5.155
Ergebnis je Aktie €	1,59	1,37	1,11	1,54	5,61
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	1,63	1,53	1,24	1,04	5,44

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2013¹ (in Mio. €)

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Umsatz	19.738	18.353	17.733	18.149	73.973
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.854	2.490	2.496	2.592	10.432
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.186	1.803	1.669	1.419	7.077
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.141	1.744	1.659	1.616	7.160
Finanzergebnis	-126	-162	-167	-105	-560
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.015	1.582	1.492	1.511	6.600
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.434	1.144	1.086	1.128	4.792
Ergebnis je Aktie €	1,56	1,25	1,18	1,23	5,22
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	1,65	1,39	1,27	1,00	5,31

¹ Quartalsaufteilung ungeprüft

Der Umsatz im Segment **Agricultural Solutions** übertraf den Wert des Jahres 2013 trotz negativer Währungseinflüsse um 4 %. Ein starkes Geschäft in Europa und Nordamerika und eine höhere Nachfrage nach Fungiziden und Herbiziden waren hierfür maßgeblich. Gesunkene Preise für Agrarprodukte infolge der guten Ernten des Vorjahres belasteten unser Geschäft allerdings erheblich. Negative Währungseffekte, rückläufige Margen infolge eines ungünstigeren Produktmixes und höhere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie Produktion und Vertrieb führten zu einem Rückgang des Ergebnisses der Betriebstätigkeit vor Sonderinflüssen um 9 %.

Im Segment **Oil & Gas** wuchs der Umsatz 2014 vor allem durch höhere Mengen im Gashandelsgeschäft um 2 %. Die signifikant gesunkenen Öl- und Gaspreise schwächten das Umsatzwachstum ab. Im Arbeitsgebiet Exploration & Production führten die von Statoil erworbenen Aktivitäten in Norwegen zu einem positiven Portfolioeffekt. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sonderinflüssen nahm auf Grund leicht gesunkener Beiträge beider Arbeitsgebiete um 3 % ab.

Der Umsatz von **Sonstige** sank um 14 %. Grund hierfür war im Wesentlichen eine niedrigere Anlagenverfügbarkeit infolge des Ausfalls einer Anlage in der Joint Operation Ellba C.V. in Moerdijk/Niederlande. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sonderinflüssen verbesserte sich um 8 %. Die Auflösung von Rückstellungen für das Long-Term-Incentive(LTI)-Programm und ein verbessertes nicht den Segmenten zugeordnetes Währungsergebnis wurden teilweise durch geringere Ergebnisbeiträge der Sonstigen Geschäfte kompensiert.

 Mehr zur Geschäftsentwicklung in den Segmenten ab Seite 60

Ergebnis der Betriebstätigkeit und Sonderinflüsse

- **Ergebnis der Betriebstätigkeit leicht gesteigert**
- **Erneut hohe Prämie auf die Kapitalkosten verdient**

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit der BASF-Gruppe lag im Jahr 2014 mit 7.626 Millionen € über dem Wert des Vorjahres (7.160 Millionen €).

Darin enthalten ist das Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden.

Aus Sonderinflüssen resultierte 2014 ein Ergebnisbeitrag von 269 Millionen € (2013: 83 Millionen €).

Davon entfielen 712 Millionen € auf Devestitionen, insbesondere auf den Verkauf des 50-prozentigen Anteils an der Styrolution Holding GmbH. Daneben trugen unter anderem die Veräußerung von Öl- und Gasfeldern auf dem britischen Kontinentalschelf an die MOL-Gruppe sowie der Verkauf des 50-prozentigen Anteils an der Ellba Eastern Private Ltd. und des PolyAd-Services-Geschäfts dazu bei. 2013 hatten Devestitionen zu einem Ergebnisbeitrag von 591 Millionen € geführt.

Sonderbelastungen aus verschiedenen Strukturmaßnahmen gingen im Vergleich zum Vorjahr um 189 Millionen € auf 68 Millionen € zurück, die Kosten für die Integration erworbenen Geschäfte um 80 Millionen € auf 6 Millionen €.

Die sonstigen Sonderbelastungen stiegen 2014 um 204 Millionen € auf 369 Millionen €. Hierin enthalten waren vor allem Wertminderungen von Vermögenswerten in den Segmenten Oil & Gas, Chemicals und Functional Materials & Solutions. Im Jahr 2013 waren sonstige Sonderbelastungen in Höhe von 165 Millionen € angefallen, insbesondere Wertminderungen in den Segmenten Chemicals und Oil & Gas.

Im Jahr 2014 haben wir erneut eine hohe Prämie auf unsere Kapitalkosten verdient. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten betrug 1.368 Millionen €, nach 1.768 Millionen € im Vorjahr. Die Kapitalkosten erhöhten sich vor allem infolge des gestiegenen Anlagevermögens und höherer Vorräte.

 Mehr zur Berechnung des EBIT nach Kapitalkosten auf Seite 28

Sonderinflüsse (in Mio. €)

	2014	2013
Integrationskosten	-6	-86
Strukturmaßnahmen	-68	-257
Devestitionen	712	591
Sonstige Belastungen und Erträge	-369	-165
Summe der Sonderinflüsse im Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	269	83
Sonderinflüsse im Finanzergebnis	197	119
Summe der Sonderinflüsse im Ergebnis vor Ertragsteuern	466	202

Finanzergebnis und Jahresüberschuss

- Finanzergebnis um 24 % und Jahresüberschuss nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter um 8 % verbessert
- Ergebnis je Aktie um 0,39 € auf 5,61 € gestiegen

Das Finanzergebnis verbesserte sich im Jahr 2014 auf –423 Millionen €, nach –560 Millionen € im Vorjahr.

Das Beteiligungsergebnis stieg, verglichen mit dem Jahr 2013, um 274 Millionen € auf 278 Millionen €, vor allem infolge der Sondererträge aus der Veräußerung unserer Anteile an der VNG – Verbundnetz Gas AG.

Das Zinsergebnis verbesserte sich um 24 Millionen € auf –504 Millionen €. Maßgeblich hierfür waren positive Beiträge aus Zins- und Währungswaps zur Verzinsung von Finanzschulden mit variablen Zinssätzen.

Das Übrige Finanzergebnis ging um 161 Millionen € auf –197 Millionen € zurück. Hauptgrund hierfür waren die Effekte aus der Marktbewertung der Optionen zur Veräußerung der Beteiligung an Styrolution: Sonstigen finanziellen Aufwendungen in Höhe von 42 Millionen € im Jahr 2014 standen sonstige finanzielle Erträge in Höhe von 119 Millionen € im Jahr 2013 gegenüber.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern nahm um 603 Millionen € auf 7.203 Millionen € zu. Die Gesamtkapitalrendite betrug 11,7 %, nach 11,5 % im Vorjahr.

Der Steueraufwand erhöhte sich um 224 Millionen € auf 1.711 Millionen €. Die Steuerquote stieg von 22,5 % auf 23,8 %. Maßgeblich hierfür waren vor allem Ergebnisseiterungen in hoch besteuerten Ländern, insbesondere in Norwegen. Diesen standen im Vergleich zum Vorjahr höhere, weitgehend steuerfreie Erträge im Zusammenhang mit Beteiligungsveräußerungen, vor allem des 50-prozentigen Anteils an der Styrolution Holding GmbH, gegenüber.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 379 Millionen € auf 5.492 Millionen €. Die Anteile anderer Gesellschafter stiegen von 321 Millionen € auf 337 Millionen €.

Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter lag mit 5.155 Millionen € über dem Vorjahreswert von 4.792 Millionen €. Das Ergebnis je Aktie stieg von 5,22 € auf 5,61 €.

 Angaben zu den Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 183

Angaben zur Steuerquote im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 187

Bereinigtes Ergebnis je Aktie

- Bereinigtes Ergebnis je Aktie mit 5,44 € um 0,13 € verbessert

Durch die Eliminierung von Sondereinflüssen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ist das bereinigte Ergebnis je Aktie eine im Zeitablauf vergleichbare und für Prognosen der zukünftigen Ertragskraft des Unternehmens geeignete Kennzahl. Im Jahr 2014 betrug das bereinigte Ergebnis je Aktie 5,44 €, nach 5,31 € im Vorjahr.

Bereinigtes Ergebnis je Aktie (in Mio. €)

	2014	2013
Ergebnis vor Ertragsteuern	7.203	6.600
Sondereinflüsse	–466	–202
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	647	641
In den Sondereinflüssen enthaltene Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	–55	–4
Bereinigtes Ergebnis vor Ertragsteuern	7.329	7.035
Bereinigte Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–1.973	–1.826
Bereinigter Jahresüberschuss	5.356	5.209
Bereinigte Anteile anderer Gesellschafter	–357	–328
Bereinigter Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.999	4.881
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien	1.000 Stück	
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	€	5,44
		918.479
		918.479
		5,31

Das bereinigte Ergebnis vor Ertragsteuern, der bereinigte Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter sowie das bereinigte Ergebnis je Aktie sind Kennzahlen, die nicht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) definiert sind. Sie sollten als ergänzende Information betrachtet werden.

 Angaben zum Ergebnis je Aktie gemäß IFRS im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 182

Prognose-Ist-Vergleich¹

	Umsatz	Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	
		Prognose 2014	Ist 2014
Chemicals	leichter Anstieg	auf Vorjahresniveau	leichter Anstieg
Performance Products	leichter Anstieg	leichter Rückgang	leichter Anstieg
Functional Materials & Solutions	leichter Anstieg	leichter Anstieg	deutlicher Anstieg
Agricultural Solutions	deutlicher Anstieg	leichter Anstieg	leichter Anstieg
Oil & Gas	deutlicher Rückgang	leichter Anstieg	leichter Rückgang
Sonstige	deutlicher Rückgang	deutlicher Rückgang	leichter Rückgang
BASF-Gruppe	leichter Rückgang	auf Vorjahresniveau	leichter Anstieg

¹ Beim Umsatz entspricht „leicht“ einer Veränderung von 1–5%, während „deutlich“ Veränderungen ab 6% und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0%) bezeichnet. Bei Ergebnisgrößen entspricht „leicht“ einer Veränderung von 1–10%, während „deutlich“ Veränderungen ab 11% und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0%) bezeichnet.

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zum Ausblick für 2014

Für das Jahr 2014 hatten wir einen leichten Umsatrückgang infolge der geplanten Devestition unseres Gashandels- und Gasspeichergeschäfts sowie eine deutliche Steigerung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit und des Ergebnisses der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten infolge des aus der Devestition erwarteten Sonderertrags prognostiziert. Der Tausch wurde nicht vollzogen. Der Umsatz lag daher auf dem Niveau des Vorjahrs; die deutliche Steigerung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten konnte nicht erreicht werden. Beim Ergebnis der Betriebstätigkeit erzielten wir eine leichte Steigerung, unter anderem auf Grund des unter Sonstige ausgewiesenen Sonderertrags aus der Veräußerung des Anteils an der Styrolution Holding GmbH. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen haben wir wie erwartet leicht gesteigert.

Im Segment Chemicals haben wir mit einem Umsatz auf dem Niveau des Jahres 2013 den prognostizierten leichten Umsatanstieg knapp nicht erreicht. Wir haben den Absatz wie angestrebt erhöht; rückläufige Preise sowie negative Währungseffekte haben das Mengenwachstum jedoch aufgezehrt. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen des Segments nahm dank deutlich höherer Beiträge von Petrochemicals und Intermediates leicht zu und entwickelte sich damit besser als erwartet. Die Anlaufkosten für die Inbetriebnahme von Anlagen fielen niedriger aus als von uns angenommen.

Bei Performance Products konnten wir den Umsatz nicht wie prognostiziert leicht erhöhen; er ging trotz eines stärkeren Absatzes auf Grund negativer Währungseffekte leicht zurück. Die angestrebte deutliche Steigerung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen haben wir mit einem Wachstum von 7 % knapp verfehlt. Insbesondere im Arbeitsgebiet Hygiene des Bereichs Care Chemicals blieb das Ergebnis hinter den Erwartungen zurück. Weiterhin trug der anhaltende wettbewerbsbedingte Preisdruck bei Vitamin E sowie eine schwächere Entwicklung unseres Papierchemikaliengeschäfts dazu bei.

Im Segment Functional Materials & Solutions stimmen unsere Erwartungen für 2014 mit der tatsächlichen Entwicklung überein.

Der Umsatz im Segment Agricultural Solutions wuchs leicht und damit etwas schwächer als von uns prognostiziert. Die Preise für Agrarprodukte sanken im Jahresverlauf stärker als erwartet. Negative Währungseffekte hatten vor allem im ersten Halbjahr größere Auswirkungen als ursprünglich angenommen. In diesem herausfordernden Marktumfeld verringerte sich das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen entgegen unseren Erwartungen leicht.

Für das Segment Oil & Gas haben wir mit einem deutlichen Umsatrückgang auf Grund des Tauschs von Vermögenswerten mit Gazprom gerechnet. Da der Tausch nicht vollzogen wurde, übertraf der Umsatz den Vorjahreswert leicht. Die angestrebte leichte Steigerung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen haben wir insbesondere durch den unerwartet starken Rückgang der Öl- und Gaspreise nicht erreicht; das Ergebnis nahm leicht ab.

Bei Sonstige haben wir unsere Umsatzprognose erreicht. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen von Sonstige hat sich entgegen unserer Prognose leicht verbessert, da Rückstellungen für das LTI-Programm aufgelöst wurden.

Im Jahr 2014 haben wir insgesamt 5,1 Milliarden € in Sachanlagen investiert¹. Damit haben wir den prognostizierten Wert von etwa 4,4 Milliarden € übertroffen. Die höheren Investitionen sind unter anderem auf Sachanlagenzugänge infolge der Auflösung der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft und Währungseffekte zurückzuführen.

 Informationen zur Prognose für das Jahr 2015 ab Seite 122

¹ Ohne Sachanlagenzugänge aus Akquisitionen, aktivierte Explorationen, Rückbauverpflichtungen und IT-Investitionen

Vermögenslage

Aktiva

	31.12.2014	31.12.2013
	Millionen €	%
Immaterielles Vermögen	12.967	18,2
Sachanlagen	23.496	32,9
At Equity bewertete Beteiligungen	3.245	4,5
Sonstige Finanzanlagen	540	0,8
Latente Steuern	2.193	3,1
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	1.498	2,1
Langfristiges Vermögen	43.939	61,6
Vorräte	11.266	15,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.385	14,6
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	4.032	5,6
Kurzfristige Wertpapiere	19	.
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.718	2,4
Kurzfristiges Vermögen	27.420	38,4
Gesamtvermögen	71.359	100,0

Aktiva

- **Bilanzsumme um 7.155 Millionen € über dem Vorjahreswert**
- **Anstieg des langfristigen Vermögens vor allem durch Investitionen und Akquisitionen**

Die Bilanzsumme betrug 71.359 Millionen € und übertraf damit den Wert des Jahres 2013 um 7.155 Millionen €. Hierzu trugen sowohl das lang- als auch das kurzfristige Vermögen bei.

Das langfristige Vermögen erhöhte sich um 5.686 Millionen € auf 43.939 Millionen €. Der Anstieg des immateriellen Vermögens um 643 Millionen € resultierte insbesondere aus der akquisitionsbedingten Erhöhung des Goodwill; Investitionen und Währungseffekte trugen ebenfalls dazu bei. Vor allem Abschreibungen wirkten gegenläufig.

Der Wert des Sachanlagevermögens stieg um 4.267 Millionen € auf 23.496 Millionen €, insbesondere auf Grund von Investitionen und Akquisitionen. Die Zugänge übertrafen mit 6.369 Millionen € deutlich die Abschreibungen in Höhe von 2.770 Millionen € und entfielen vor allem auf Investitionen (5.368 Millionen €). Wesentliche Investitionen betrafen die Neubauten einer integrierten TDI-Anlage in Ludwigshafen, einer MDI-Anlage in Chongqing/China, eines Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionskomplexes in Camaçari/Brasilien sowie Feldentwicklungsprojekte in Norwegen, Argentinien und Russland. Daneben erhöhten Währungseffekte den Wert des Sachanlagevermögens. Abgänge sind im Wesentlichen auf den Verkauf ausgewählter Öl-und-Gas-Beteiligungen in der Nordsee an die ungarische MOL-Gruppe sowie des 50-prozentigen Anteils an der Ellba Eastern Private Ltd. zurückzuführen.

Der Rückgang der at Equity bewerteten Beteiligungen um 929 Millionen € auf 3.245 Millionen € resultierte vor allem aus der Veräußerung des 50-prozentigen Anteils an der Styrolution Holding GmbH.

Der Wert der sonstigen Finanzanlagen ging hauptsächlich auf Grund der Veräußerung des 15,79-prozentigen Anteils an der VNG – Verbundnetz Gas AG sowie des 15-prozentigen Anteils an der South Stream Transport B.V. um 103 Millionen € auf 540 Millionen € zurück.

Aktive latente Steuern stiegen insbesondere durch höhere versicherungsmathematische Verluste für leistungsorientierte Pensionspläne um 1.187 Millionen €.

Die übrigen langfristigen Forderungen und das sonstige langfristige Vermögen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 621 Millionen € auf 1.498 Millionen € zu. Hauptgrund hierfür waren höhere Darlehensforderungen der WIGA Transport Beteiligungs-GmbH & Co. KG gegenüber der NEL Gastransport GmbH und der GASCADE Gastransport GmbH.

Das kurzfristige Vermögen wuchs um 1.469 Millionen € auf 27.420 Millionen €, hauptsächlich infolge höherer Vorräte. Der Anstieg beruhte unter anderem auf höheren Gasspeicherbeständen im Segment Oil & Gas infolge der warmen Witterung in Europa, der Vorbereitung der Inbetriebnahme neuer Anlagen, geplanten Anlagenabstellungen sowie Fremdwährungseffekten.

Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten lag mit 1.718 Millionen € um 109 Millionen € unter dem Wert vom 31. Dezember 2013.

 Mehr zur Zusammensetzung und Entwicklung einzelner aktiver Bilanzpositionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 189

Finanzlage

Passiva

	31.12.2014		31.12.2013	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Eingezahltes Kapital	4.319	6,1	4.341	6,8
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	28.777	40,3	26.102	40,6
Sonstige Eigenkapitalposten	-5.482	-7,7	-3.400	-5,3
Anteile anderer Gesellschafter	581	0,8	630	1,0
Eigenkapital	28.195	39,5	27.673	43,1
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.313	10,2	3.727	5,8
Sonstige Rückstellungen	3.502	4,9	3.226	5,0
Latente Steuern	3.420	4,8	2.894	4,5
Finanzschulden	11.839	16,6	11.151	17,4
Übrige Verbindlichkeiten	1.197	1,7	1.194	1,9
Langfristiges Fremdkapital	27.271	38,2	22.192	34,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.861	6,8	5.153	8,0
Rückstellungen	2.844	4,0	2.670	4,2
Steuerschulden	1.079	1,5	968	1,5
Finanzschulden	3.545	5,0	3.256	5,0
Übrige Verbindlichkeiten	3.564	5,0	2.292	3,6
Kurzfristiges Fremdkapital	15.893	22,3	14.339	22,3
Gesamtkapital	71.359	100,0	64.204	100,0

Passiva

- **Solide Eigenkapitalquote von 39,5 %**
- **Anstieg des Fremdkapitals vor allem infolge höherer Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**
- **Nettoverschuldung leicht gestiegen**

Das Eigenkapital wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 522 Millionen € auf 28.195 Millionen €. Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn erhöhten sich um 2.675 Millionen € auf 28.777 Millionen €. Die sonstigen Eigenkapitalposten verringerten sich um 2.082 Millionen € auf -5.482 Millionen €. Hierzu trug mit -2.396 Millionen € vor allem die Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne bei. Die Eigenkapitalquote betrug 39,5 % (2013: 43,1 %).

Das langfristige Fremdkapital nahm gegenüber dem Jahresende 2013 um 5.079 Millionen € auf 27.271 Millionen € zu. Hauptgrund hierfür war der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 3.586 Millionen € infolge gesunkener Diskontierungssätze.

Die langfristigen Finanzschulden wuchsen um 688 Millionen € auf 11.839 Millionen €. Davon entfielen 610 Millionen € auf höhere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und 78 Millionen € auf Anleihen. Im Jahr 2014 haben wir unter unserem Emissionsprogramm zur Begebung von Schuldverschreibungen (Debt Issuance Program) Anleihen über nominal 1,8 Milliarden € und 250 Millionen £ mit Laufzeiten zwischen drei und zehn Jahren platziert. Zwei Anleihen über 2 Milliarden € beziehungsweise 200 Millionen CHF, die

2015 fällig werden, wurden in die kurzfristigen Finanzschulden umgegliedert.

Die latenten Steuerschulden stiegen vor allem infolge des Erwerbs von Beteiligungen an norwegischen Öl-und-Gas-Feldern um 526 Millionen €.

Das kurzfristige Fremdkapital nahm um 1.554 Millionen € auf 15.893 Millionen € zu. Hauptgrund hierfür war die Erhöhung der Übrigen Verbindlichkeiten um 1.272 Millionen €. Diese beruhte vor allem auf dem Anstieg negativer Marktwerte aus Derivaten im Rahmen von Sicherungsgeschäften infolge der Ölpreis- und der US-Dollar-Entwicklung gegenüber dem Euro. Daneben nahmen die kurzfristigen Finanzschulden um 289 Millionen €, die kurzfristigen Rückstellungen um 174 Millionen € und die Steuerschulden um 111 Millionen € zu. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sanken um 292 Millionen €.

Insgesamt stiegen die Finanzschulden um 977 Millionen € auf 15.384 Millionen €. Die Nettoverschuldung nahm um 1.086 Millionen € auf 13.666 Millionen € zu.

 Mehr zur Zusammensetzung und Entwicklung einzelner passiver Bilanzpositionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 198

Mehr zur Entwicklung der Bilanz in der Zehnjahresübersicht auf Seite 236

Nettoverschuldung (in Mio. €)

	31.12.2014	31.12.2013
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.718	1.827
Finanzschulden	15.384	14.407
Nettoverschuldung	13.666	12.580

Finanzierungspolitik und Kreditratings

- Finanzierungsgrundsätze bleiben unverändert
- A-Ratings bestätigt

Ziel unserer Finanzierungspolitik ist es, unsere Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, mit Finanzierungen verbundene Risiken zu begrenzen und unsere Kapitalkosten zu optimieren. Unseren Fremdfinanzierungsbedarf decken wir bevorzugt auf den internationalen Kapitalmärkten.

Wir streben an, mindestens ein solides A-Rating zu halten, das uns einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet. Die Finanzierungsmaßnahmen orientieren sich an den Planungen für das operative Geschäft sowie der strategischen Ausrichtung des Unternehmens und sollen darüber hinaus die finanzielle Flexibilität zur Nutzung strategischer Optionen gewährleisten.

Fälligkeiten von Finanzverbindlichkeiten (in Mio. €)

2015	3.545	
2016	981	
2017	1.526	
2018	1.790	
2019	2.170	
2020 und später	5.372	

Mit „A+/A-1/Ausblick stabil“ bei der Ratingagentur Standard & Poor's und „A1/P-1/Ausblick stabil“ bei Moody's haben wir gute Ratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der Chemieindustrie. Standard & Poor's bestätigte unser langfristiges Rating zuletzt am 11. Dezember 2014; Moody's hat unser Langfrist-Rating zuletzt am 31. Oktober 2014 bestätigt und mit einem stabilen Ausblick bewertet. Das kurzfristige Rating der BASF haben beide Agenturen beibehalten.

Unsere mittel- und langfristige Fremdkapitalfinanzierung beruht in erster Linie auf Unternehmensanleihen, die wir unter unserem 20-Milliarden-€-Emissionsprogramm für Schuldverschreibungen (Debt Issuance Program) in Euro und anderen Währungen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben. Ziel ist, das Fälligkeitsprofil ausgewogen zu gestalten, eine Diversifikation der Investoren zu erzielen und unsere Fremdfinanzierungskonditionen zu optimieren.

Zur kurzfristigen Finanzierung nutzen wir das Commercial-Paper-Programm der BASF SE mit einem Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$. Zum 31. Dezember 2014 standen unter diesem Programm Commercial Paper in Höhe von 150 Millionen US\$ aus. Als Absicherung für die Rückzahlung ausstehender Commercial Paper dienen fest zugesagte syndizierte Kreditlinien über 6 Milliarden €, die auch zur Finanzierung allgemeiner Unternehmenszwecke verwendet werden können.

Die genannten Kreditlinien wurden im Jahr 2014 zu keinem Zeitpunkt in Anspruch genommen. Unsere Fremdfinanzierung ist damit weitgehend unabhängig von kurzfristigen Schwankungen auf den Kreditmärkten.

Finanzierungsinstrumente (in Mio. €)

1	Bankdarlehen	2.836
2	Euro-Anleihen	9.622
3	US-Dollar-Commercial-Paper	124
4	Sonstige	2.802



Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente, wie etwa Leasing, haben für uns nur untergeordnete Bedeutung. Die wesentlichen Finanzierungsverträge der BASF-Gruppe enthalten keine Nebenabreden im Hinblick auf bestimmte Finanzkennzahlen (Financial Covenants) oder die Einhaltung eines bestimmten Ratings (Rating Trigger).

Mehr zu eingesetzten Finanzierungsinstrumenten im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 210

Zur Minimierung von Risiken und Nutzung gruppeninterner Optimierungspotenziale bündeln wir Finanzierungen, Geldanlagen sowie Wechselkurssicherungen von Tochtergesellschaften der BASF SE wenn möglich innerhalb der BASF-Gruppe. Wechselkursrisiken werden im Wesentlichen zentral mittels derivativer Finanzinstrumente im Markt gesichert.

Unser Zinsrisikomanagement verfolgt grundsätzlich das Ziel, den Zinsaufwand der Gruppe zu reduzieren und Zinsrisiken zu begrenzen. Dafür werden Zins sicherungsgeschäfte mit Banken abgeschlossen, um ausgewählte Kapitalmarktverbindlichkeiten von fixer in variable Verzinsung oder umgekehrt zu wandeln.

Kapitalflussrechnung

- **Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit weiterhin auf hohem Niveau**
- **Cashflow aus Investitionstätigkeit verbessert**

Mit einem Betrag von 6.958 Millionen € lag der **Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit** im Jahr 2014 um 1.142 Millionen € unter dem Wert des Vorjahrs. Maßgeblich hierfür war vor allem die höhere Mittelbindung im Nettoumlauvermögen infolge gestiegener Vorräte sowie übriger operativer Forderungen. In den Übrigen Posten ist vor allem die Umgliederung des Gewinns aus der Veräußerung des 50-prozentigen Anteils an der Styrolution GmbH in den Cashflow aus Investitionstätigkeit enthalten.

Der **Cashflow aus Investitionstätigkeit** betrug 2014 –4.496 Millionen €, gegenüber –5.994 Millionen € im Vorjahr. Hauptgrund hierfür war der positive Saldo aus Einzahlungen aus Devestitionen (1.336 Millionen €) und Auszahlungen für Akquisitionen (963 Millionen €) im Jahr 2014. Im Vorjahr lagen die Auszahlungen für Akquisitionen (1.156 Millionen €) deutlich über den Einzahlungen aus Devestitionen (63 Millionen €). Die Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen übertrafen mit 5.296 Millionen € sowohl die Abschreibungen (3.455 Millionen €) als auch den Vorjahreswert (4.873 Millionen €). Abgänge von Finanzanlagen sowie sonstigen finanziellen Forderungen und übrige Posten führten zu Einzahlungen in Höhe von 427 Millionen €, nach Auszahlungen von 28 Millionen € im Vorjahr.

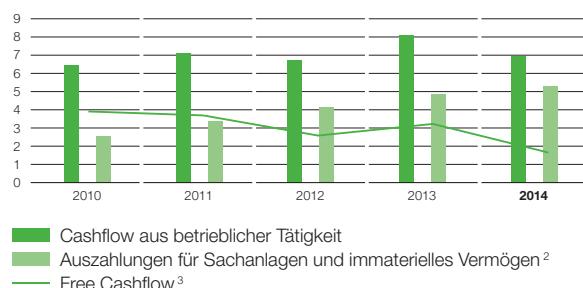
 Mehr zu Investitionen und Akquisitionen ab Seite 38

Der **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** lag im Jahr 2014 bei –2.478 Millionen €. Damit erhöhte sich der Mittelabfluss im Vergleich zum Jahr 2013 um 604 Millionen €. In beiden Jahren wurden mehr Finanz- und ähnliche Verbindlichkeiten aufgenommen als getilgt, jedoch war im Jahr 2014 die Tilgung höher als im Vorjahr. Dividendenzahlungen an die Aktionäre der BASF SE betrugen im Jahr 2014 2.480 Millionen € und an Minderheitsgesellschafter in Gruppengesellschaften 286 Millionen €.

In Summe verringerten sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente im Vergleich zum Vorjahr um 109 Millionen €; sie beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 1.718 Millionen €.

Zum Rückgang des **Free Cashflow** gegenüber dem Jahr 2013 um 1.565 Millionen € auf 1.662 Millionen € trugen sowohl der geringere Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit als auch die höheren Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte bei.

Cashflow¹ (in Mrd. €)



¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst.

² Darin enthalten sind Investitionen, soweit sie bereits zahlungswirksam wurden.

³ Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Kapitalflussrechnung (in Mio. €)

	2014	2013
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	5.155	4.792
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.455	3.314
Veränderung Nettoumlauvermögen	–699	714
Übrige Posten	–953	–720
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	6.958	8.100
Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen	–5.296	–4.873
Akquisitionen/Devestitionen	373	–1.093
Finanzanlagen und übrige Posten	427	–28
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–4.496	–5.994
Kapitalerhöhungen, -rückzahlungen, Auszahlungen für den Rückkauf eigener Aktien	–	–
Veränderung Finanzverbindlichkeiten	288	828
Dividenden	–2.766	–2.702
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–2.478	–1.874
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	–16	232
Anfangsbestand Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und sonstige Veränderungen	1.734	1.595
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	1.718	1.827

Geschäftsentwicklung in den Segmenten

Segmente im Überblick (in Mio. €)

	Umsatz		Ergebnis der Betriebs-tätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Chemicals	16.968	16.994	3.212	2.956	2.367	2.182
Performance Products	15.433	15.534	2.232	1.987	1.455	1.365
Functional Materials & Solutions	17.725	17.252	1.678	1.498	1.197	1.070
Agricultural Solutions	5.446	5.227	1.297	1.375	1.109	1.222
Oil & Gas	15.145	14.776	2.626	3.149	1.795	1.856
Sonstige ¹	3.609	4.190	-2	-533	-566	-618
	74.326	73.973	11.043	10.432	7.357	7.077

Segmente im Überblick (in Mio. €)

	Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)		Vermögen		Investitionen ²	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Chemicals	2.396	2.086	12.498	10.908	2.085	1.958
Performance Products	1.417	1.100	14.502	13.614	849	1.497
Functional Materials & Solutions	1.150	1.027	12.987	11.899	650	611
Agricultural Solutions	1.108	1.208	7.857	6.777	391	324
Oil & Gas	1.688	2.403	13.686	11.855	3.162	3.167
Sonstige ¹	-133	-664	9.829	9.151	148	169
	7.626	7.160	71.359	64.204	7.285	7.726

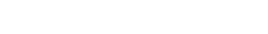
¹ Angaben zur Zusammensetzung von Sonstige sind im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 179 enthalten.

² Investitionen in Sachanlagen (davon aus Akquisitionen 1.001 Millionen € für das Jahr 2014 und 1.511 Millionen € für das Jahr 2013) und immaterielles Vermögen (davon aus Akquisitionen 732 Millionen € für das Jahr 2014 und 1.158 Millionen € für das Jahr 2013)

Anteil der Segmente am Umsatz

Chemicals	23 %	
Performance Products	21 %	
Functional Materials & Solutions	24 %	
Agricultural Solutions	7 %	
Oil & Gas	20 %	
Sonstige	5 %	

Anteil der Segmente am EBITDA

Chemicals	29 %	
Performance Products	20 %	
Functional Materials & Solutions	15 %	
Agricultural Solutions	12 %	
Oil & Gas	24 %	
Sonstige	0 %	

Umsatz¹ (in Mio. €)

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Chemicals	4.398	4.396	4.298	4.183	4.201	4.224	4.071	4.191
Performance Products	3.872	3.880	3.924	4.032	3.919	3.939	3.718	3.683
Functional Materials & Solutions	4.236	4.181	4.518	4.503	4.527	4.439	4.444	4.129
Agricultural Solutions	1.653	1.556	1.666	1.727	1.018	1.054	1.109	890
Oil & Gas	4.276	4.660	3.194	2.836	3.670	3.130	4.005	4.150
Sonstige ²	1.077	1.065	855	1.072	977	947	700	1.106
	19.512	19.738	18.455	18.353	18.312	17.733	18.047	18.149

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen¹ (in Mio. €)

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Chemicals	601	650	570	495	616	527	580	510
Performance Products	427	379	435	394	376	376	217	216
Functional Materials & Solutions	311	239	356	293	310	300	220	238
Agricultural Solutions	510	498	433	485	43	172	123	67
Oil & Gas	466	602	546	353	436	399	347	502
Sonstige ²	-203	-182	-328	-217	-7	-105	-28	-114
	2.112	2.186	2.012	1.803	1.774	1.669	1.459	1.419

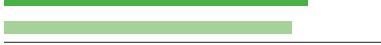
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)¹ (in Mio. €)

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Chemicals	600	650	536	494	615	442	645	500
Performance Products	414	367	454	344	366	322	183	67
Functional Materials & Solutions	311	240	351	283	311	292	177	212
Agricultural Solutions	510	492	433	485	43	168	122	63
Oil & Gas	597	602	499	352	434	564	158	885
Sonstige ²	-211	-210	-340	-214	-27	-129	445	-111
	2.221	2.141	1.933	1.744	1.742	1.659	1.730	1.616

¹ Quartalsaufteilung ungeprüft² Angaben zur Zusammensetzung von Sonstige sind im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 179 enthalten.**EBIT vor Sondereinflüssen der Segmente**
(in Mio. €)

Chemicals	2.367	
Performance Products	1.455	
Functional Materials & Solutions	1.197	
Agricultural Solutions	1.109	
Oil & Gas	1.795	
Sonstige	-566	

EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe nach Quartalen¹
(in Mio. €)

1. Quartal 2014	2.112	
2013	2.186	
2. Quartal 2014	2.012	
2013	1.803	
3. Quartal 2014	1.774	
2013	1.669	
4. Quartal 2014	1.459	
2013	1.419	

¹ Quartalsaufteilung ungeprüft

Chemicals

Das Segment Chemicals besteht aus den Unternehmensbereichen Petrochemicals, Monomers und Intermediates. In integrierten Produktionsanlagen – unserem Verbund – stellen wir in Europa, Asien und Nordamerika eine breite Palette von Basischemikalien und Zwischenprodukten für interne und externe Kunden her.

Unternehmensbereiche

Petrochemicals

Breite Palette an Grundprodukten und Spezialitäten, beispielsweise für die Chemie- und Kunststoffindustrie

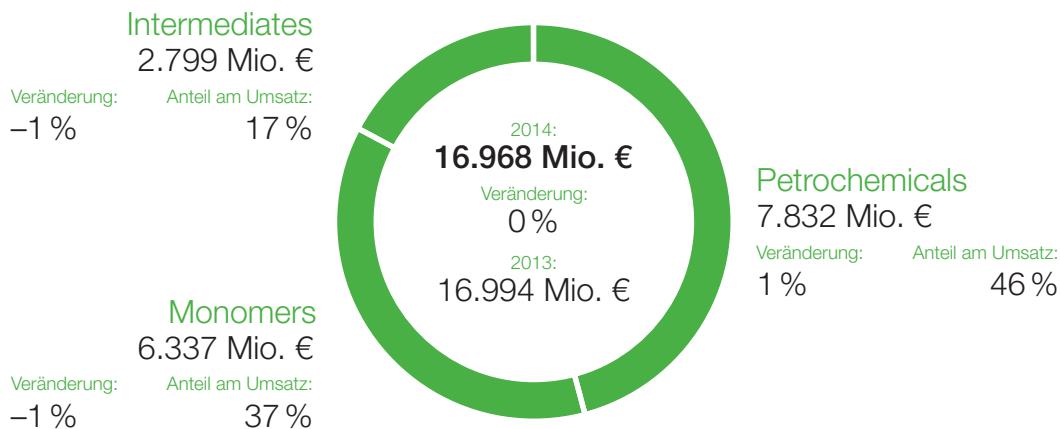
Monomers

Isocyanate und Polyamide sowie anorganische Grundprodukte und Spezialitäten für unterschiedliche Branchen wie die Kunststoff-, Auto-, Bau- oder Elektronikindustrie

Intermediates

Weltweit umfassendstes Sortiment an Zwischenprodukten, etwa Ausgangsstoffe für Lacke, Kunststoffe, Textilfasern oder Pflanzenschutzmittel

Umsatz



Umsatzeinflüsse

Mengen	3 %	
Preise	-3 %	
Portfoliomaßnahmen	0 %	
Währungen	0 %	
Umsatz	0 %	

Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen (in Mio. €)

	2014	2013	Veränderung:
	2.367	2.182	
			+185 Mio. €

Wie wir Wert schaffen – ein Beispiel

Natriumnitrat

Wärmeträger- und Speichermedium für solarthermische Kraftwerke

Wert für die BASF

Erwartetes jährliches
Umsatzwachstum in dieser
Anwendung bis 2025

7 %

Wert für die Kunden

Höhere Kraftwerkseffizienz
durch thermische Energie-
speicherung

bis zu 10 %

Bei der Stromerzeugung mit erneuerbaren Energien kommt es je nach Tageszeit und Wetterlage zu starken Schwankungen. Für eine gleichmäßige und verlässliche Stromversorgung sind daher Energiespeicher erforderlich. Flüssigsalz auf Basis von Natriumnitrat lässt sich sowohl als Wärmeträger- als auch als Speichermedium einsetzen. Dadurch ist es besonders für die wachsende solarthermische Stromerzeugung geeignet. Bis 2025 wollen wir den Umsatz von Natriumnitrat in dieser Anwendung weltweit im Schnitt um 7 % pro Jahr erhöhen.

In solarthermischen Kraftwerken dient Flüssigsalz auf Basis von Natriumnitrat dazu, die durch Sonneneinstrahlung erzeugte Wärme zu speichern und zeitversetzt wieder abzugeben, so dass diese in Strom umgewandelt werden kann. Die Auslastung – und damit die Effizienz der Kraftwerke – kann so um bis zu 10 % gesteigert werden.

Strategie

- **Integrierte Produktionsanlagen als Herzstück des Verbunds**
- **Technologie- und Kostenführerschaft sind wichtigste Wettbewerbsvorteile**

Mit unseren Produktionsanlagen bilden wir das Herzstück der Verbundstruktur und versorgen die Segmente der BASF mit Basischemikalien für die Herstellung höherveredelter Produkte. Wir schaffen Wert durch Verfahrens- und Produktionsinnovationen und investieren in Zukunftsmärkte, um das Wachstum des gesamten BASF-Verbunds sicherzustellen. Als zuverlässiger Lieferant vermarkten wir unsere Chemikalien an Kunden aus weiterverarbeitenden Industrien, vor allem aus den Branchen Chemie, Elektronik, Bau, Textil, Holz, Automobil, Pharma und Pflanzenschutz. Mit neuen Verfahren und Technologien sowie durch Investitionen und Kooperationen in Zukunftsmärkten entwickeln wir unsere Wertschöpfungsketten kontinuierlich weiter und bauen unsere Marktposition vor allem außerhalb von Europa aus.

Wir investieren in Forschung und Entwicklung, um neue Technologien zu entwickeln und unsere bestehenden Technologien noch effizienter zu machen. Kostenführerschaft und eine klare Ausrichtung entlang einzelner Wertschöpfungsketten zählen zu unseren wichtigsten Wettbewerbsvorteilen. Wir konzentrieren uns auf die wesentlichen Erfolgsfaktoren des klassischen Chemiegeschäfts: die Ausnutzung von Größen- und Verbundvorteilen, eine hohe Anlagenverfügbarkeit, eine kontinuierliche Optimierung des Zugangs zu Rohstoffen, schlanke Prozesse sowie eine verlässliche und kostengünstige Logistik. Darüber hinaus verbessern wir ständig unsere globalen Produktionsstrukturen und richten diese an regionalen Marktanforderungen aus.

Produkte, Kunden und Anwendungen

Unternehmensbereich	Produkte	Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete
Petrochemicals	Grundprodukte: Ethylen, Propylen, Butadien, Benzol, Alkohole, Lösemittel, Weichmacher, Alkylenoxide, Glykole, Acrylmonomere Spezialitäten: Spezialweichmacher, wie zum Beispiel Hexamoll® DINCH®, Spezialacrylate	Einsatz im BASF-Verbund Chemie- und Kunststoffindustrie, Waschmittel-, Automobil-, Verpackungs- und Textilindustrie, Herstellung von Farben, Lacken, Kosmetik und Ölfeld-, Bau- sowie Papierchemikalien
Monomers	Grundprodukte: Isocyanate (MDI, TDI), Ammoniak, Caprolactam, Adipinsäure, Chlor, Harnstoff, Leime und Tränkhärze, Natronlauge, Polyamid 6 und 6,6, Standard-Alkoholate sowie Schwefel- und Salpetersäure Spezialitäten: Elektronikchemikalien, Metallsysteme	Einsatz im BASF-Verbund Kunststoff-, Elektronik-, Holz-, Möbel-, Verpackungs-, Textil-, Bau- und Automobilindustrie sowie weitere Industrien
Intermediates	Grundprodukte: Butandiol und Derivate, Alkyl- und Alkanolamine, Neopentylglykol, Ameisen- und Propionsäure Spezialitäten: Spezialamine wie tert.-Butylamin, Chemikalien zur Gaswäsche, Vinylmonomere, Säurechloride, Chlorformate, chirale Zwischenprodukte	Einsatz im BASF-Verbund Kunststoff-, Lack- und Pharmaindustrie, Herstellung von Wasch- und Reinigungsmitteln sowie von Pflanzenschutzprodukten und Textilfasern

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte¹

Produkt	Standorte				Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Nahe Osten	
Acrylsäure	■	■	■		1.350.000
Alkylamine	■	■	■		250.000
Ameisensäure	■		■		255.000
Ammoniak	■				1.525.000
Benzol	■	■	■		910.000
Butadien	■	■	■		680.000
Butandiol-Äquivalente	■	■	■		540.000
Chlor	■				385.000
Ethanolamine und Derivate	■		■		430.000
Ethylen	■	■	■		3.480.000
Ethylenoxid	■	■	■		1.395.000
Harnstoff	■				545.000
Isocyanate	■	■	■		1.900.000
Natronlauge	■				360.000
Neopentylglykol	■	■	■		165.000
Oxo-C4-Alkohole (gemessen als Butyraldehyd)	■	■	■		1.495.000
Polyamid 6 und 6,6	■	■			720.000
Polyamidvorprodukte	■	■			1.070.000
PolyTHF®	■	■	■		290.000
Propionsäure	■		■		150.000
Propylen	■	■	■		2.610.000
Propylenoxid	■		■		925.000
Schwefelsäure	■				920.000
Weichmacher	■	■	■		760.000

¹ Alle Kapazitäten sind hier zu 100% berücksichtigt, auch Anlagen in Joint Operations und Joint Ventures.

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Antwerpen/Belgien	Neubau Butadien-Extraktion		155.000	2014
Camaçari/Brasilien	Neubau Acrylsäure-Komplex		160.000	2015
Caojing/China	Erweiterung MDI-Anlage ¹	240.000	480.000	2017
Chongqing/China	Neubau MDI-Anlage		400.000	2015
Geismar/Louisiana	Neubau Ameisensäure-Anlage		50.000	2015
Ludwigshafen/Deutschland	Neubau TDI-Anlage		300.000	2015
	Ersatz Salpetersäure-Anlagen	k.A.		2015
	Erweiterung Hexamoll® DINCH® Anlage	100.000	200.000	2014
	Erweiterung Spezialamin-Anlage	k.A.		2015
Maoming/China	Neubau Isononanol-Anlage ²		k.A.	2015
Nanjing/China	Neubau eines zusätzlichen Acrylsäure-Komplexes ²	160.000	320.000	2014
	Neubau Neopentylglykol-Anlage ²		40.000	2015
	Neubau Spezialamin-Anlage		k.A.	2015
Schanghai/China	Neubau Ultramid® Anlage		100.000	2015

¹ Betrieben durch ein Joint Venture mit Huntsman, Shanghai Hua Yi, Shanghai Chlor-Alkali Chemical Co. Ltd. und Sinopec

² Betrieben durch ein Joint Venture mit Sinopec

Segmentdaten (in Mio. €)

	2014	2013	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	16.968	16.994	0
davon Petrochemicals	7.832	7.785	1
Monomers	6.337	6.385	-1
Intermediates	2.799	2.824	-1
Transfers zwischen den Segmenten	6.135	6.388	-4
Umsatz inklusive Transfers	23.103	23.382	-1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	3.212	2.956	9
EBITDA-Marge %	18,9	17,4	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.367	2.182	8
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.396	2.086	15
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	1.095	917	19
Vermögen	12.498	10.908	15
Forschungskosten	185	178	4
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	2.085	1.958	6

Chemicals

Im Segment Chemicals lag der Umsatz mit Dritten 2014 mit 16.968 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahrs. Niedrigere Preise wurden durch einen höheren Absatz ausgeglichen (Mengen 3 %, Preise -3 %, Währungen 0 %). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen nahm um 185 Millionen € auf 2.367 Millionen € zu. Dies ist auf die deutliche Ergebnissesteigerung in den Bereichen Petrochemicals und Intermediates zurückzuführen, die den marginbedingten Rückgang bei Monomers mehr als kompensierte. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit stieg um 310 Millionen € auf 2.396 Millionen €. Ein Sonderertrag ergab sich aus der Devestition unserer Anteile an der Joint Operation Ellba Eastern Private Ltd., Singapur. Sonderbelastungen entstanden unter anderem aus der Wertminderung einer Anlage.

Der Umsatz wird 2015 voraussichtlich leicht sinken. Deutlich niedrigere Öl- und Rohstoffpreise werden zu Preisrückgängen in einigen Arbeitsgebieten führen. Das geplante Absatzwachstum in allen drei Bereichen, unter anderem auf Grund der Inbetriebnahme neuer Anlagen, wird dies nicht vollständig kompensieren. Im Bereich Monomers erwarten wir besonders bei den Isocyanaten und bei den Polyamid-6-Extrusionspolymeren höhere Mengen. Bei Intermediates rechnen wir vor allem in den Arbeitsgebieten Amine und Polyalkohole mit einem Anstieg des Absatzes. Insgesamt wird das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen durch die Kosten für die Inbetriebnahme mehrerer Anlagen voraussichtlich leicht zurückgehen.

Petrochemicals

- **Umsatz durch höhere Mengen mit 7.832 Millionen € um 47 Millionen € über dem Wert des Jahres 2013**
- **Deutlicher Ergebnisanstieg infolge signifikant verbesserter Margen bei Crackerprodukten**

Bei Petrochemicals stieg der Umsatz mit Dritten 2014 um 47 Millionen € auf 7.832 Millionen €. Wir konnten die Mengen vor allem durch die Inbetriebnahme und Erweiterung von Produktionsanlagen steigern. Auch das starke Geschäft mit Crackerprodukten trug wesentlich zum Umsatzwachstum bei. Gegenläufig wirkten gesunkene Verkaufspreise (Mengen 4 %, Preise -3 %, Währungen 0 %).

In Europa lag der Umsatz unter dem Wert des Vorjahrs. Dies ist im Wesentlichen auf den Ausfall einer Anlage in der Joint Operation Ellba C.V. am Standort Moerdijk/Niederlande Anfang Juni 2014 zurückzuführen. Darüber hinaus waren die Preise insgesamt rückläufig. In Nordamerika nahmen die Mengen signifikant zu. Eine höhere Nachfrage nach Crackerprodukten, die Inbetriebnahme des zehnten Ofens im Steamcracker in Port Arthur/Texas sowie die höhere Auslastung des Kondensatsplitters waren hierfür maßgeblich. Der Umsatz in Asien verringerte sich vor allem mengenbedingt deutlich.

Bei Crackerprodukten haben wir die Margen deutlich gesteigert. Im übrigen Geschäft verzeichneten wir in allen Regionen einen anhaltend hohen Preis- und Margendruck, insbesondere bei Acrylaten sowie im Weichmacher- und Lösemittelgeschäft. Dies ist auch auf zusätzliche Kapazitäten und die damit einhergehende bessere Produktverfügbarkeit, vor allem in Asien, zurückzuführen. Infolge der signifikant verbesserten Margen bei Crackerprodukten übertraf das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen den Wert des Jahres 2013 deutlich.

In Nanjing/China haben wir 2014 einen Acrylsäure-Komplex mit einer Kapazität von 160.000 Jahrestonnen in Betrieb genommen; in Camaçari/Brasilien wird ein weiterer Acrylsäure-Komplex Anfang 2015 in Betrieb gehen. Durch den zehnten Crackerofen in Port Arthur/Texas können wir unseren Rohstoffeinsatz dort noch flexibler gestalten und die Vorteile von niedrigen Gaspreisen in den USA besser nutzen. In Antwerpen/Belgien hat 2014 eine Butadien-Extraktionsanlage den Betrieb aufgenommen.

Petrochemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	48 %
2	Nordamerika	41 %
3	Asien-Pazifik	9 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	2 %



Monomers

- **Umsatz auf Grund niedrigerer Preise um 48 Millionen € auf 6.337 Millionen € zurückgegangen**
- **Ergebnis infolge von Wettbewerbsdruck und schwächeren Margen in Asien deutlich gesunken**

Im Bereich Monomers nahm der Umsatz mit Dritten, verglichen mit dem Jahr 2013, um 48 Millionen € ab und lag bei 6.337 Millionen € (Mengen 2 %, Preise -3 %, Währungen 0 %). Geringere Verkaufspreise in Asien führten zu Umsatzzrückgängen bei Polyamiden und Isocyanaten. In beiden Wertschöpfungsketten wurden die negativen Preiseffekte durch höhere Mengen teilweise kompensiert.

Den Absatz von MDI haben wir besonders in Europa und Asien gesteigert. Im Arbeitsgebiet Polyamide verzeichneten wir vor allem in Asien ein starkes Mengenwachstum bei den Polyamid-6-Extrusionspolymeren.

Zusätzliche Kapazitäten bei MDI, TDI und Caprolactam führten zu einem erhöhten Wettbewerbsdruck und zu niedrigeren Margen in Asien. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen sank daher deutlich. Die Fixkosten lagen auf dem Niveau des Vorjahres, trotz höherer Forschungsaufwendungen und der Kosten für den neuen TDI-Komplex in Ludwigshafen sowie die MDI-Anlage in Chongqing/China.

Monomers – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	41 %
2	Nordamerika	22 %
3	Asien-Pazifik	30 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Intermediates

- **Umsatz mit 2.799 Millionen € um 25 Millionen € unter dem Wert des Vorjahres**
- **Ergebnis durch höheren Absatz und niedrigere Fixkosten deutlich gesteigert**

Bei Intermediates ging der Umsatz mit Dritten 2014 um 25 Millionen € auf 2.799 Millionen € zurück. Geringere Preise und negative Währungseffekte, insbesondere im ersten Halbjahr, konnten wir durch einen höheren Absatz nahezu ausgleichen (Mengen 3 %, Preise -3 %, Währungen -1 %).

Maßgeblich für das Mengenwachstum waren Amine und Polyalkohole, vor allem in Asien und Nordamerika. Im Arbeitsgebiet Butandiol und Folgeprodukte erzielten wir in Europa und Nordamerika einen höheren Absatz, während wir in Asien einen Mengenrückgang verzeichneten.

Ein intensiverer Wettbewerb als 2013, insbesondere in Asien, führte zu Preis- und Margendruck, etwa bei Butandiol und Ameisensäure. Kompensieren konnten wir dies durch einen günstigeren Produktmix mit einem höheren Anteil an Spezialitäten. Auf Grund des Absatzwachstums und infolge geringerer Fixkosten übertraf das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen den Vorjahreswert deutlich. Sonderinflüsse betrafen vor allem die Wertminderung einer Produktionsanlage in Ludwigshafen. An den Standorten Geismar und Zachary in Louisiana haben wir zudem 2014 je eine kleine Produktionsanlage geschlossen.

Am Verbundstandort Geismar/Louisiana erweitern wir unsere Kapazität für S-Methoxyisopropylamin, um dem wachsenden Bedarf des Bereichs Crop Protection nach diesem chiralen Amin zu entsprechen. Ferner vergrößern wir dort unsere Butandiol-Anlage. In Ludwigshafen und in Nanjing/China bauen wir derzeit die Kapazitäten zur Herstellung von Spezialaminen aus. Mit unserem Joint-Venture-Partner PETRONAS planen wir in Kuantan/Malaysia den Bau einer Ethylhexansäure-Anlage. Durch diese Projekte stärken wir die Rück- und Vorwärtsintegration in unserem Verbund.

Intermediates – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	44 %
2	Nordamerika	18 %
3	Asien-Pazifik	35 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	3 %



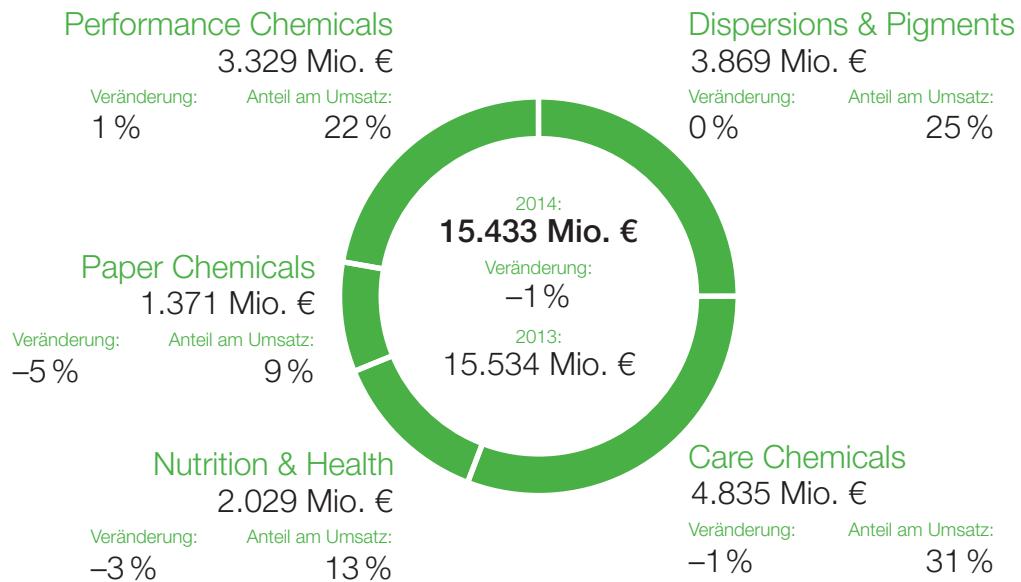
Performance Products

Das Segment Performance Products bestand bis zum Jahresende 2014 aus den Unternehmensbereichen Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Nutrition & Health, Paper Chemicals¹ und Performance Chemicals. Unsere Lösungen stärken weltweit die Leistungsfähigkeit von Industrie- und Endverbraucherprodukten. Mit Hilfe unserer maßgeschneiderten Produkte können unsere Kunden ihre Produktionsprozesse effizienter gestalten und ihren Produkten verbesserte Anwendungseigenschaften verleihen.

Unternehmensbereiche

Dispersions & Pigments Rohstoffe für die Formulierung von Lack-, Farb-, Druck-, Verpackungs-, Klebstoff- sowie Bauerzeugnissen	Care Chemicals Inhaltsstoffe für Hygiene, Personal Care, Home Care, Industrial & Institutional Cleaning sowie für Anwendungen in der chemischen Industrie	Nutrition & Health Produkte für die Lebens- und Futtermittelindustrie, die Riech- und Geschmacksstoff-industrie sowie die Pharmaindustrie	Paper Chemicals Produkte für die Papierindustrie und Papierverpackungen	Performance Chemicals Maßgeschneiderte Produkte für viele Branchen, von Bergbau über Kraftstoffindustrie bis zur Kunststoff-verarbeitung
---	--	--	--	---

Umsatz



Umsatzeinflüsse

Mengen	1 %	
Preise	0 %	
Portfolio Maßnahmen	0 %	
Währungen	-2 %	
Umsatz	-1 %	

Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen (in Mio. €)

2014	1.455	
2013	1.365	
Veränderung: +90 Mio. €		

¹ Zum 1. Januar 2015 wurde der Bereich Paper Chemicals aufgelöst. Das Geschäft wird in den Bereichen Performance Chemicals und Dispersions & Pigments weitergeführt und in vorhandene Wertschöpfungsketten integriert.

Wie wir Wert schaffen – ein Beispiel

Rheomax® ETD Technologie

Additive zum verbesserten Abraum-Management in der Bergbauindustrie

Wert für die BASF

Erwartetes jährliches
Umsatzwachstum bis 2020

>10 %

Da Wasser eine wesentliche Rolle in den meisten Bergbauprozessen spielt, ist ein verantwortlicher Umgang mit Wasser in dieser Industrie unerlässlich – dazu trägt unsere Rheomax® Technologie bei. Rheomax® ETD wird im Bergbau eingesetzt, um bei der Behandlung von flüssigem Abraum die Feststoffe vom Wasser zu trennen. Bis 2020 wollen wir unseren Umsatz mit Rheomax® ETD um mehr als 10% pro Jahr steigern.

Wert für die Kunden und die Umwelt

Rückgewinnung von
Prozesswasser

>80 %

Im Gegensatz zum Industriestandard von 75% können wir dank Rheomax® ETD mehr als 80% des Prozesswassers zurückgewinnen. Die Bergbauindustrie kann so die benötigten Flächen zum Lagern des Abraums reduzieren und – durch die schnellere Trockenlegung der Böden – die Renaturierung zügiger vorantreiben.

Strategie

- **Maßgeschneiderte Produkte, die Anwendungen und Prozesse unserer Kunden verbessern**
- **Globale Aufstellung gewährleistet zuverlässige Belieferung der Kunden in allen Regionen**
- **Geschäft mit Papierchemikalien neu geordnet**

Wir gehen die Herausforderungen an, die sich aus bedeutenden Zukunftsfragen, vor allem dem Bevölkerungswachstum, ergeben: knappe Rohstoffe, Belastungen für Umwelt und Klima, mehr Bedarf an Nahrungsmitteln und der Wunsch nach einer besseren Lebensqualität. Dabei legen wir den Fokus auf Forschung und Entwicklung und pflegen enge Beziehungen zu führenden Unternehmen unserer Abnehmerbranchen. Wir stellen uns global auf, um Kunden in allen Regionen zuverlässig beliefern zu können. Wir investieren in die Entwicklung von Innovationen, durch die unsere Produkte und Produktionsverfahren sowie die Anwendungen und Prozesse unserer Kunden einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten, indem sie zum Beispiel einen effizienteren Ressourceneinsatz ermöglichen.

Bei einem Großteil der Produkte unseres Sortiments handelt es sich um branchenspezifische Spezialitäten. Diese Produkte schaffen einen zusätzlichen Nutzen für unsere Kunden, was ihnen eine Differenzierung im Wettbewerb erlaubt. Wir entwickeln neue Lösungen gemeinsam mit Kunden und streben langfristige Partnerschaften an, die für beide Seiten profitable Wachstumschancen eröffnen.

Ein anderes Geschäftsmodell verfolgen wir bei Standardprodukten, wie zum Beispiel bei Dispersionen zur Beschichtung von Papier oder bei Vitaminen. Hier stehen effiziente Produktionsstrukturen, eine Rückwärtsintegration in die Wertschöpfungsketten unseres Produktionsverbunds, Kapazitätsmanagement sowie Technologie- und Kostenführerschaft im Vordergrund.

Wir unterstützen unsere Kunden als zuverlässiger Lieferant mit konstanter Produktqualität, einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und schlanken Prozessen.

Unser Geschäft mit Papierchemikalien haben wir zum 1. Januar 2015 neu geordnet, um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Dazu haben wir den Bereich Paper Chemicals aufgelöst und führen das Geschäft in den Bereichen Performance Chemicals und Dispersions & Pigments weiter. So können wir entlang unserer vorhandenen Wertschöpfungsketten Synergien nutzen und bleiben gleichzeitig ein zuverlässiger und leistungsfähiger Partner für die Papierindustrie. 

Produkte, Kunden und Anwendungen

Unternehmensbereich	Produkte	Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete
Dispersions & Pigments	Polymerdispersionen, Pigmente, Harze, Hochleistungs-additive, Formulierungsadditive	Druck- und Verpackungsindustrie, Klebstoffindustrie, kunststoffverarbeitende Industrie, Produkte für die Bauchemie, Rohstoffe für Anstrichmittel und Lacke, Spezialitäten für die Elektronikindustrie und weitere Industrien
Care Chemicals	Inhaltsstoffe für Produkte zur Reinigung und Pflege von Haut und Haaren, zum Beispiel pflegende Ölkomponenten, kosmetische Wirkstoffe, Polymere und UV-Filter Inhaltsstoffe für Wasch- und Reinigungsmittel im privaten, institutionellen und industriellen Bereich, zum Beispiel Tenside, Komplexbildner, Polymere und Produkte für optische Effekte Lösungsmittel für Formulierungen von Pflanzenschutzmitteln und Produkte zur Metallocerflächenbehandlung Superabsorber für die Hygienebranche	Kosmetikindustrie, Hygieneindustrie, Wasch- und Reinigungsmittelindustrie, Agrarindustrie sowie technische Anwendungen
Nutrition & Health	Zusatzstoffe für die Lebens- und Futtermittelindustrie, zum Beispiel Vitamine, Carotinoide, Sterole, Enzyme, Emulgatoren und Omega-3-Fettsäuren Riech- und Geschmacksstoffe, zum Beispiel Geraniol, Citronellol, L-Menthol und Linalool Wirk- und Hilfsstoffe für die Pharmaindustrie, zum Beispiel Coffein, Ibuprofen und Pseudoephedrin, Binde- und Beschichtungsmittel für Tabletten sowie Synthese von Pharmawirkstoffen und pharmazeutischen Zwischenprodukten im Kundenauftrag	Lebens- und Futtermittelindustrie, Riech- und Geschmacksstoffindustrie sowie Pharmaindustrie
Paper Chemicals	Dispersionen zur Beschichtung von Papier, funktionale Chemikalien, Prozesschemikalien, Kaolinmineralien	Papierindustrie, Verpackungen aus Papier
Performance Chemicals	Antioxidantien, Lichtschutzmittel, Pigmente und Flamm-schutzmittel für Kunststoffanwendungen Kraftstoff- und Raffinerieadditive, Polyisobuten, Brems-flüssigkeiten und Kühlerschutzmittel, Schmierstoffadditive und -grundöle, Komponenten für Metallbearbeitungsflüssigkeiten und Schmierstoffformulierungen Prozesschemikalien für die Extraktion von Öl, Gas, Metallen und Mineralien, Chemikalien für die tertiäre Ölförderung, Chemikalien für die Wasseraufbereitung, Membran-technologien Hilfsstoffe für die Herstellung und Behandlung von Leder und Textilien	Kunststoffverarbeitende Industrie, Kraft- und Schmierstoff-industrie, Öl-und-Gas-Industrie, Bergbauindustrie, städtische und industrielle Wasseraufbereitung sowie Leder- und Textilindustrie

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte¹

Produkt	Standorte				Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik	Afrika, Naher Osten	
Anionische Tenside	■	■	■	■	600.000
Citral	■				40.000
Komplexbildner	■	■		■	120.000
Methansulfonsäure	■				30.000
Nichtionische Tenside	■	■	■		630.000
Organische Pigmente	■	■	■	■	k.A.
Polyisobuten	■		■		215.000
Superabsorber	■	■	■		530.000

¹ Alle Kapazitäten sind hier zu 100 % berücksichtigt, auch Anlagen in Joint Operations und Joint Ventures.

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Antwerpen/Belgien	Umbau für neue Superabsorber-Technologieplattform	k.A.	k.A.	2016
Camaçari/Brasilien	Neubau Superabsorber		60.000	2015
Caojing/China	Neubau Harze		k.A.	2014
Cork/Irland	Erweiterung LIX® Produkte	k.A.	k.A.	2015
Dahej/Indien	Neubau Dispersionen		k.A.	2014
	Neubau Tenside		k.A.	2014
Freeport/Texas	Neubau Dispersionen		k.A.	2014
Kuantan/Malaysia	Neubau Aromachemikalienkomplex ¹		k.A.	2016
Ludwigshafen/Deutschland	Erweiterung Polyvinylamine	k.A.	k.A.	2014
	Erweiterung Vinylformamid	k.A.	k.A.	2017
	Erweiterung Schmierstoffe	k.A.	k.A.	2016
Nanjing/China	Neubau Superabsorber ²		60.000	2014
	Neubau Additive		k.A.	2014
Theodore/Alabama	Neubau Komplexbildner		k.A.	2015

¹ Betrieben durch ein Joint Venture mit PETRONAS Chemicals Group Berhad

² Betrieben durch ein Joint Venture mit Sinopec

Segmentdaten (in Mio. €)

	2014	2013	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	15.433	15.534	-1
davon Dispersions & Pigments ¹	3.869	3.851	0
Care Chemicals	4.835	4.871	-1
Nutrition & Health	2.029	2.088	-3
Paper Chemicals	1.371	1.442	-5
Performance Chemicals ¹	3.329	3.282	1
Transfers zwischen den Segmenten	489	489	-
Umsatz inklusive Transfers	15.922	16.023	-1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.232	1.987	12
EBITDA-Marge %	14,5	12,8	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.455	1.365	7
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.417	1.100	29
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	-143	-447	68
Vermögen	14.502	13.614	7
Forschungskosten	369	377	-2
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	849	1.497	-43

¹ Unser Geschäft mit Pigmenten des Arbeitsgebietes Kunststoffadditive, das wir bisher im Bereich Performance Chemicals führten, haben wir Anfang 2014 bei Dispersions & Pigments gebündelt. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden für beide Bereiche die Werte für 2013 entsprechend angepasst.

Performance Products

Im Segment Performance Products lag der Umsatz mit Dritten 2014 mit 15.433 Millionen € um 101 Millionen € unter dem Wert des Vorjahres. Trotz eines sich im Jahresverlauf eintrügenden Marktumfelds konnten wir den Absatz steigern. Bei stabilen Preisen wirkten sich Währungseffekte negativ auf den Umsatz aus (Mengen 1%, Preise 0%, Währungen -2%). Unsere Fixkosten haben wir unter anderem durch Restrukturierungsmaßnahmen im Vergleich zu 2013 gesenkt. Infolgedessen konnten wir das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen um 90 Millionen € auf 1.455 Millionen € erhöhen. Zu diesem leichten Anstieg trugen nahezu alle Bereiche bei. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nahm deutlich zu; es stieg, verglichen mit dem Vorjahr, um 317 Millionen € auf 1.417 Millionen €. Hauptgrund dafür waren niedrigere Sonderbelastungen, die sich insbesondere aus den Restrukturierungsmaßnahmen ergaben, sowie ein Sonderertrag aus dem Verkauf unseres PolyAd-Services-Geschäfts im Jahr 2014.

Wir wollen den Umsatz 2015 vor allem durch organisches Wachstum deutlich steigern. Bei Dispersions & Pigments und Care Chemicals werden unter anderem neue Produktionskapazitäten dazu beitragen. Wir rechnen im Bereich Nutrition & Health mit einer deutlichen Steigerung der Mengen, unter anderem bei Produkten für die Tierernährung sowie bei den Riech- und Geschmacksstoffen. Die Verkaufspreise bleiben aber voraussichtlich weiterhin unter Druck. Bei Performance Chemicals planen wir eine Steigerung des Absatzes. Insbesondere im Arbeitsgebiet Kraft- und Schmierstoffadditive streben wir zusätzliche Marktanteile an. Zudem werden wir bei Wasserbehandlungs-, Ölfeld- und Bergbauchemikalien unser Geschäft weiter in attraktiven Wachstumsmärkten wie tertäre Ölgewinnung und Membranfiltration ausbauen.

Das Geschäft mit Textilchemikalien wird im Laufe des ersten Halbjahres 2015 an Archroma veräußert. Wir gehen davon aus, dass das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen den Wert des Jahres 2014 deutlich übertreffen wird. Dazu sollen in allen Bereichen eine strikte Kostendisziplin und Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen.

Dispersions & Pigments

- **Umsatz mit 3.869 Millionen € auf dem Niveau des Jahres 2013**
- **Leicht verbessertes Ergebnis, vor allem durch höhere Mengen und gesunkene Fixkosten**

Im Bereich Dispersions & Pigments erreichte der Umsatz mit Dritten im Jahr 2014 trotz negativer Währungseffekte mit 3.869 Millionen € das Niveau des Vorjahrs. Den Absatz konnten wir leicht steigern, obwohl sich der Markt in der zweiten Jahreshälfte abkühlte (Mengen 3%, Preise -1%, Währungen -2%).

Im Arbeitsgebiet Dispersionsen lag der Umsatz auf dem Vorjahresniveau. Der Absatz stieg insbesondere in Asien und Südamerika sowie durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen im vierten Quartal 2014. Im Arbeitsgebiet Pigmente blieben die Mengen stabil, trotz Anpassungen des Produktportfolios. In einem intensiven Wettbewerbsumfeld konnten wir unseren Umsatz bei Harzen steigern. Wachstumsimpulse gingen dabei von Europa und Asien aus. Eine leichte Absatzsteigerung erzielten wir im Arbeitsgebiet Additive. Den gestiegenen Mengen wirkten ein hoher Preisdruck und negative Währungseinflüsse entgegen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen haben wir im Vergleich zum Jahr 2013 leicht verbessert. Maßgeblich hierfür waren höhere Mengen und gesunkene Fixkosten, insbesondere infolge der Restrukturierungsmaßnahmen im Arbeitsgebiet Pigmente. Die Sonderbelastungen lagen deutlich unter dem Wert des Vorjahres und ergaben sich im Wesentlichen aus Restrukturierungsmaßnahmen.

Im Jahr 2014 haben wir unsere Kapazitäten unter anderem im Arbeitsgebiet Dispersionsen durch den Bau neuer Anlagen in Dahej/Indien und Freeport/Texas erweitert. Sie werden zu unserem zukünftigen Wachstum in diesen Regionen beitragen.

Dispersions & Pigments – Umsatz nach Regionen
(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	42 %
2	Nordamerika	26 %
3	Asien-Pazifik	25 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Care Chemicals

- **Umsatz mit 4.835 Millionen € währungsbedingt um 36 Millionen € unter dem Vorjahr**
- **Leichte Ergebnissesteigerung durch verbesserte Margen und höhere Kapazitätsauslastung**

Bei Care Chemicals ging der Umsatz mit Dritten 2014 um 36 Millionen € auf 4.835 Millionen € zurück. Ein negativer Einfluss auf den Umsatz ergab sich aus Währungseffekten, vor allem aus dem Argentinischen Peso, dem Brasilianischen Real und der türkischen Lira. Der Absatz erreichte das Niveau des Vorjahrs. Auf Grund der höheren Rohstoffkosten haben wir die Preise insbesondere bei laurinölbasierten Standardprodukten angehoben (Mengen 0 %, Preise 1 %, Währungen -2 %).

Im Arbeitsgebiet Hygiene sank der Absatz deutlich. Im Vorjahr hatten wir von vorübergehend niedrigeren Kapazitäten im Markt profitiert. Im übrigen Geschäft, insbesondere bei Inhaltsstoffen für Körperpflegeprodukte, haben wir den Absatz trotz eines weiterhin schwierigen Marktumfelds insgesamt erhöht, vor allem in Europa und Asien.

Trotz negativer Währungseinflüsse und des Absatzrückgangs im Arbeitsgebiet Hygiene konnten wir das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen leicht steigern, unter anderem auf Grund besserter Margen. Unsere Kapazitätsauslastung, die erneut über dem Vorjahrsniveau lag, wirkte sich ebenfalls positiv aus. Durch Restrukturierungsmaßnahmen haben wir die Fixkosten konstant gehalten.

Im Jahr 2014 nahmen wir am Standort Dahej/Indien eine Produktionsanlage für Tenside in Betrieb. Darüber hinaus haben wir in neue Kapazitäten für Superabsorber investiert, sowohl in Camaçari/Brasilien als auch in unserem Joint Venture BASF-YPC Co. Ltd. in Nanjing/China.

Care Chemicals – Umsatz nach Regionen
(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	51 %
2	Nordamerika	23 %
3	Asien-Pazifik	15 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	11 %



Nutrition & Health

- **Umsatz infolge von geringeren Mengen und negativen Währungseffekten um 59 Millionen € auf 2.029 Millionen € gesunken**
- **Ergebnis unter anderem durch Portfolio Maßnahmen leicht verbessert**

Im Bereich Nutrition & Health lag der Umsatz mit Dritten in einem herausfordernden Marktumfeld mit 2.029 Millionen € um 59 Millionen € unter dem Wert des Jahres 2013 (Mengen -2 %, Preise 0 %, Portfolio Maßnahmen 1 %, Währungen -2 %).

Der Absatz bewegte sich in den Arbeitsgebieten Human- und Tierernährung sowie Riech- und Geschmacksstoffe bei weitgehend stabiler Nachfrage auf dem Niveau des Vorjahrs. Im Arbeitsgebiet Pharma sanken die Mengen. Ein wesentlicher Grund hierfür war der Markteintritt von Wettbewerbern in das Geschäft mit hochkonzentrierten Omega-3-Fettsäuren. Die erfolgreiche Entwicklung im restlichen Pharmageschäft wirkte diesem Absatzrückgang entgegen. Wettbewerbsbedingte Preisrückgänge bei Vitamin E konnten wir durch höhere Preise in den anderen Arbeitsgebieten ausgleichen.

Trotz des niedrigeren Absatzes und negativer Währungseinflüsse haben wir das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen leicht gesteigert. Maßgeblich dafür waren unter anderem Portfolio Maßnahmen im Rahmen der Reorganisation des Bereichs. Damit konnten wir sowohl unsere Margen verbessern als auch die Fixkosten trotz negativer Währungseinflüsse und Investitionsvorbereitungen auf dem Niveau des Vorjahrs halten. Sonderbelastungen entstanden im Wesentlichen aus Maßnahmen zur Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit.

Im April 2014 haben wir in Kuantan/Malaysia mit dem Bau eines integrierten Komplexes zur Herstellung von Riech- und Geschmacksstoffen begonnen – ein Gemeinschaftsprojekt mit unserem Partner PETRONAS. Mit dieser Investition stärken wir unser Produktionsnetzwerk sowie unsere Wettbewerbsfähigkeit in der Region.

Nutrition & Health – Umsatz nach Regionen

(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	46 %
2	Nordamerika	21 %
3	Asien-Pazifik	24 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	9 %

**Paper Chemicals**

- **Umsatz um 71 Millionen € auf 1.371 Millionen € verringert**
- **Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahrs, gestützt durch Restrukturierungsmaßnahmen**

Im Bereich Paper Chemicals verringerte sich der Umsatz mit Dritten gegenüber dem Jahr 2013 um 71 Millionen € und lag bei 1.371 Millionen € (Mengen –3 %, Preise –1 %, Währungen –1 %). Der Absatz sank nach Portfoliooptimierungen und Restrukturierungsmaßnahmen leicht. Damit entwickelte sich unser Geschäft analog zu dem für uns relevanten Markt, der 2014 leicht schrumpfte. Maßgeblich für die geringeren Mengen war unter anderem die rückläufige Papierproduktion in unserem größten Marktsegment, den grafischen Papieren, sowie eine zunehmende Rückwärtsintegration entlang der Wertschöpfungskette von Kunden in Asien. Niedrigere Rohstoffkosten und ein aggressives Wettbewerbsumfeld führten zu einem Rückgang der Preise. Negative Währungseffekte minderten den Umsatz zusätzlich.

In diesem schwierigen Umfeld haben wir uns auf die Repositionierung unseres Portfolios hin zu Verpackungspapieren konzentriert und den Ausbau von Produktlinien mit Wettbewerbsvorteilen für unsere Kunden vorangetrieben. Damit erzielten wir eine signifikante Steigerung des Absatzes von VFA-basierten kationischen Polymeren und kosteneffizienten Bindern, die Papierherstellern eine höhere Effizienz und niedrigere Kosten im Herstellprozess ermöglichen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen erreichte das Niveau des Vorjahres. Hierzu trugen insbesondere die Maßnahmen unseres Restrukturierungsprojekts bei, durch die wir den etwas schwächeren Absatz sowie die Kosten der Inbetriebnahme neuer Anlagen in Asien und Nordamerika kompensieren konnten. Sonderbelastungen entstanden im Wesentlichen durch die Restrukturierungsmaßnahmen. Ein Sonderertrag ergab sich durch den Verkauf unseres Geschäfts mit Alkylketendimer-Emulsionen.

Paper Chemicals – Umsatz nach Regionen

(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	47 %
2	Nordamerika	23 %
3	Asien-Pazifik	24 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %

**Performance Chemicals**

- **Umsatz auf Grund von gesteigertem Absatz um 47 Millionen € auf 3.329 Millionen € gewachsen**
- **Ergebnis deutlich erhöht, insbesondere durch Absatzwachstum und gesenkten Fixkosten**

Bei Performance Chemicals stieg der Umsatz mit Dritten im Vergleich zum Jahr 2013 um 47 Millionen € auf 3.329 Millionen €. Maßgeblich hierfür war der höhere Absatz (Mengen +4 %, Preise –1 %, Portfoliomaßnahmen –1 %, Währungen –1 %). Diesen konnten wir in allen Arbeitsgebieten steigern. Zur positiven Entwicklung in Europa trugen vor allem die Kunststoffadditive bei. In Asien nahm besonders der Absatz von Kraft- und Schmierstoffadditiven zu, in Nordamerika erhöhten wir vor allem im Arbeitsgebiet Wasserbehandlungs-, Ölfeld- und Bergbauchemikalien die Mengen. Der Absatz in Südamerika blieb insgesamt auf dem Niveau des Vorjahrs.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag deutlich über dem Wert des Jahres 2013. Dies ist unter anderem auf signifikant gestiegene Mengen und Maßnahmen zur Fixkostenreduzierung, insbesondere in unserem Geschäft mit Kunststoffadditiven, zurückzuführen. Darüber hinaus trug das deutlich verbesserte Ergebnis bei Kraft- und Schmierstoffadditiven zur Ergebnissesteigerung bei.

Ein Sonderertrag ergab sich aus dem Verkauf des PolyAd-Services-Geschäfts. Sonderbelastungen entstanden unter anderem aus den Restrukturierungsmaßnahmen unseres Geschäfts mit Kunststoffadditiven.

Performance Chemicals – Umsatz nach Regionen

(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	39 %
2	Nordamerika	25 %
3	Asien-Pazifik	25 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	11 %



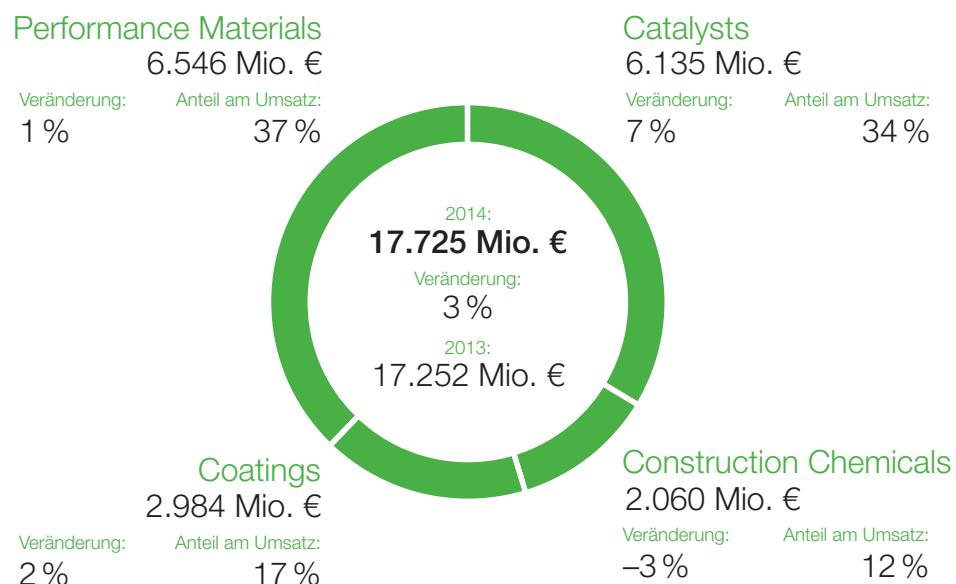
Functional Materials & Solutions

Im Segment Functional Materials & Solutions bündeln wir die Unternehmensbereiche Catalysts, Construction Chemicals, Coatings und Performance Materials. Sie entwickeln branchen- und kundenspezifische Systemlösungen, Dienstleistungen und innovative Produkte, insbesondere für die Automobil-, Elektro-, Chemie- und Bauindustrie, sowie für Anwendungen in Haushalt, Sport und Freizeit.

Unternehmensbereiche

Catalysts Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren, Batteriematerialien, Edelmetallhandel	Construction Chemicals Lösungen für Gebäudestruktur und -hülle, den Innenausbau sowie für Infrastruktur	Coatings Lackierlösungen für automobile und industrielle Anwendungen, Bautenanstrichmittel	Performance Materials Polyurethane, thermoplastische Kunststoffe, Schaumstoffe und Epoxidharze
--	--	---	---

Umsatz



Umsatzeinflüsse

Mengen	5 %	
Preise	0 %	
Portfoliomaßnahmen	0 %	
Währungen	-2 %	
Umsatz	3 %	

Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sonderenflüssen (in Mio. €)

2014	1.197	
2013	1.070	
<i>Veränderung:</i>		+127 Mio. €

Wie wir Wert schaffen – ein Beispiel

Dämpferlager aus Cellasto® und Ultramid®

Neuartige Kunststoff-Materialkombination sorgt für mehr Fahrkomfort bei weniger Gewicht

Wert für die BASF

Erwartetes Umsatzwachstum
pro Jahr bis 2018

>10 %

Wert für die Kunden

Gewichtseinsparung

bis zu 25 %

Unsere innovativen Kunststoffdämpferlager verbinden die speziellen Eigenschaften von Cellasto® zur Vermeidung von Lärm und Vibrationen mit der Stabilität und dem geringen Gewicht von Ultramid®. Wir erwarten ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum von mehr als 10% für diese Anwendung und gehen davon aus, dass im Jahr 2018 knapp zwei Millionen Fahrzeuge leichter und komfortabler unterwegs sein werden.

Die Automobilindustrie sieht sich zunehmend strengerem Emissionsrichtlinien und der Forderung nach einer höheren Treibstoffeffizienz gegenüber. Im neuen Dämpferlager ersetzt der Kunststoff Ultramid® Metall, wodurch das Bauteil bis zu 25% leichter wird. Dank der Kombination mit Cellasto® können Automobilhersteller so das Fahrzeuggewicht reduzieren, ohne Abstriche bei Sicherheit und Komfort zu machen.

Strategie

- **Entwicklung innovativer Produkte und Technologien in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden**
- **Fokus auf Spezialitäten und Systemlösungen mit Differenzierungspotenzial für unsere Kunden**

Wir nutzen die Kompetenzen der BASF als führendes Chemieunternehmen der Welt, um in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden innovative Produkte und Technologien zu entwickeln. Dabei ist es unser Ziel, die beste Lösung im Hinblick auf Kosten und Funktionalität zu finden. Damit helfen wir unseren Kunden, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Unsere Spezialitäten und Systemlösungen ermöglichen den Kunden eine Differenzierung gegenüber ihren Wettbewerbern. 

Einen Schwerpunkt der Strategie bildet die kontinuierliche Optimierung unseres Produktpportfolios und unserer Strukturen vor dem Hintergrund regional unterschiedlicher Marktanforderungen und Trends in den Abnehmerbranchen. Wir positionieren uns so, dass wir schneller wachsen als der Markt und noch unabhängiger von Konjunkturzyklen bestimmter Branchen werden.

Wir wollen unsere führende Marktposition in Europa festigen, die Stellung im nordamerikanischen Markt profitabel ausbauen sowie unsere Aktivitäten in den Wachstumsregionen Asien, Südamerika, Osteuropa und Naher Osten gezielt erweitern.

Produkte, Kunden und Anwendungen

Unternehmensbereich	Produkte	Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete
Catalysts	Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren	Automobil- und Chemieindustrie, Raffinerien, Batteriehersteller
	Batteriematerialien	Lösungen zum Schutz der Luft sowie zur Produktion von Kraftstoffen, Chemikalien, Kunststoffen und Batteriematerialien
	Dienstleistungen auf dem Gebiet Edel- und Nichtedelmetalle	
Construction Chemicals	Betonzusatzmittel, Zementadditive, Lösungen für den Untergrabenbau, Bodensysteme, Abdichtungen, Lösungen zum Schutz und zur Reparatur von Beton, Hochleistungsmörtel, Fliesenverlegesysteme, Wärmedämm-Verbundsysteme, Dehnfugen, Holzschutz	Zement- und Betonhersteller, Bauunternehmen, Handwerker, Baufachhandel
Coatings	Lackierlösungen für automobile und industrielle Anwendungen	Automobilindustrie, Autowerkstätten, Stahlindustrie, Malerbetriebe und Privatkonsumenten, Windkraftindustrie
	Bautenanstrichmittel	
Performance Materials	Technische Kunststoffe, biologisch abbaubare Kunststoffe, Standardschaumstoffe, Schaumstoffspezialitäten, Polyurethane, Epoxy-Systeme für Faserverbundwerkstoffe	Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Verpackungen, Spiel, Sport und Freizeit, Haushalt, Maschinenbau, Bau, Medizintechnik, Sanitär- und Wasserindustrie, Solarthermie und Photovoltaik, Windenergie

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Inbetriebnahme
Bangpoo/Thailand	Technisches Kompetenzzentrum Automobillacke	2015
Caojing/China	Neubau Chemiekatalysatoren	2016
Chennai/Indien	Neubau Automobil-Abgaskatalysatoren	2016
Dahej/Indien	Neubau Polyole, Polyurethan-Systeme, TPU und Cellasto®	2014
Geismar/Louisiana	Neubau Polyurethan-Systeme	2015
Lemförde/Deutschland	Neubau TPU	2014
Ludwigshafen/Deutschland	Neubau Spezial-Zeolithe	2014
Münster/Deutschland	Erweiterung Lackharze	2015
Nairobi/Kenia	Neubau Betonzusatzmittel	2014
Schanghai/China	Erweiterung Cellasto®	2014
	Erweiterung Konfektionierung technische Kunststoffe	2014
	Neubau Basislacke ¹	2014
	Neubau TPU	2014
	Erweiterung Automobil-Abgaskatalysatoren	2015
	Neubau Lackharze	2015
Sinzheim/Deutschland	Kapazitätserweiterung Holzschutz	2014
Środa Śląska/Polen	Neubau Automobil-Abgaskatalysatoren	2014
Trostberg/Deutschland	Kapazitätserweiterung Betontrockenmörtel	2015
Yeosu/Südkorea	Neubau Ultrason®	2014
Yesan/Südkorea	Neubau Kompondieranlage für Ultramid® und Ultradur®	2015

¹ Betrieben durch ein Joint Venture mit Shanghai Huayi Fine Chemical Co. Ltd.

Segmentdaten (in Mio. €)

	2014	2013	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	17.725	17.252	3
davon Catalysts	6.135	5.708	7
Construction Chemicals	2.060	2.120	-3
Coatings	2.984	2.927	2
Performance Materials	6.546	6.497	1
Transfers zwischen den Segmenten	832	835	0
Umsatz inklusive Transfers	18.557	18.087	3
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.678	1.498	12
EBITDA-Marge %	9,5	8,7	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.197	1.070	12
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	1.150	1.027	12
Vermögen	-240	-328	27
Forschungskosten	12.987	11.899	9
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	379	367	3
	650	611	6

Functional Materials & Solutions

Im Segment Functional Materials & Solutions steigerten wir den Umsatz mit Dritten gegenüber dem Vorjahr um 473 Millionen € auf 17.725 Millionen € (Mengen 5 %, Preise 0 %, Währungen -2 %). Grund hierfür war ein signifikant höherer Absatz, insbesondere von Produkten für die Automobilindustrie. In allen Bereichen schwächten negative Währungseffekte den Umsatzaufwärt ab. Die Preise blieben insgesamt stabil. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag auf Grund des Anstiegs bei Catalysts und Coatings mit 1.197 Millionen € um 127 Millionen € über dem Wert des Jahres 2013. Trotz höherer Sonderbelastungen im Bereich Construction Chemicals nahm das Ergebnis der Betriebstätigkeit um 123 Millionen € auf 1.150 Millionen € zu.

Für 2015 erwarten wir eine höhere Nachfrage aus unseren Hauptabnehmerbranchen, der Automobil- und der Bauindustrie. Wir planen eine signifikante Absatzsteigerung unserer innovativen Spezialitäten und Systemlösungen. Den Umsatz wollen wir deutlich erhöhen. Bei Catalysts und Performance Materials wird die Inbetriebnahme neuer Anlagen das Umsatzwachstum unterstützen. Für das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen streben wir ebenfalls eine deutliche Steigerung an. Dazu werden voraussichtlich alle Bereiche beitragen.

Catalysts

- **Umsatz durch gesteigerten Absatz um 427 Millionen € auf 6.135 Millionen € gewachsen**
- **Deutliche Ergebnissesteigerung, unter anderem auf Grund höherer Mengen bei Fahrzeugkatalysatoren**

Bei Catalysts erhöhten wir den Umsatz mit Dritten 2014 um 427 Millionen € auf 6.135 Millionen € (Mengen 9 %, Preise -1 %, Währungen -1 %). Maßgeblich hierfür war das Umsatzwachstum bei den Fahrzeugkatalysatoren sowie der mengenbedingt gesteigerte Beitrag des Edelmetallhandels, der um 220 Millionen € auf 2.575 Millionen € zunahm.

Auf Grund einer höheren Nachfrage nach Fahrzeugmotoren und der Einführung neuer Abgasvorschriften stieg der Absatz unserer Fahrzeugkatalysatoren, insbesondere in Europa und Asien. Wesentliche Gründe dafür waren das Inkrafttreten der strengereren Emissionsregulierung Euro 6 für leichte Personenkraftwagen in Europa sowie die Einführung von Abgasnormen für Lastkraftwagen nach Euro-IV-Standard in China. In den USA, Europa und Japan erhöhte sich der Absatz von Katalysatoren für Geländefahrzeuge im Zuge des schrittweisen Inkrafttretens der Emissionsregulierung Tier 4. In Südamerika verzeichneten wir rückläufige Mengen infolge des schwachen Marktwachstums.

Der Umsatz mit Chemiekatalysatoren nahm vor allem durch höhere Preise leicht zu. Auch bei den Raffineriekatalysatoren konnten wir den Umsatz leicht steigern. Maßgeblich hierfür waren gestiegene Mengen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen übertraf den Wert des Vorjahres deutlich. Dies ist vor allem auf den höheren Absatz von Fahrzeugkatalysatoren und stärkere Margen bei Chemie- und Raffineriekatalysatoren zurückzuführen.

Catalysts – Umsatz nach Regionen

(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	40%
2	Nordamerika	33%
3	Asien-Pazifik	18%
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	9%



Construction Chemicals

- **Umsatz währungs- und portfoliobedingt um 60 Millionen € auf 2.060 Millionen € gesunken**
- **Leichter Ergebnisrückgang, insbesondere auf Grund von Währungseinflüssen**

Im Bereich Construction Chemicals sank der Umsatz mit Dritten im Vergleich zum Vorjahr um 60 Millionen € auf 2.060 Millionen €. Maßgeblich hierfür waren negative Währungseffekte und Devestitionen. Höhere Mengen und Preise milderten den Umsatzrückgang ab (Mengen 2 %, Preise 1 %, Portfoliomäßignahmen -3 %, Währungen -3 %).

In Europa verringerte sich der Umsatz auf Grund von Portfoli- und Währungseffekten deutlich. Die Portfolioeffekte ergaben sich im Wesentlichen aus Devestitionen im Rahmen von Effizienzmaßnahmen in Deutschland. Deutlich negative Währungseffekte verzeichneten wir in der Türkei und in Russland. In Asien lag der Umsatz währungsbedingt leicht unter dem Vorjahreswert. Bei leicht erhöhten Preisen konnten wir den Absatz vor allem in Indien deutlich steigern. Eine stärkere Nachfrage führte in Nordamerika bei stabilen Preisen zu einem leichten Umsatzanstieg gegenüber 2013, trotz negativer Währungseffekte. In der Region Südamerika, Afrika und Naher Osten haben wir den Umsatz des Vorjahres infolge positiver Portfolioeffekte sowie gesteigerter Mengen und Preise deutlich übertroffen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag insbesondere währungsbedingt leicht unter dem Wert des Jahres 2013. Die Sonderbelastungen nahmen auf Grund von Wertminderungen von immateriellem Anlagevermögen zu.

Construction Chemicals – Umsatz nach Regionen

(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	38 %
2	Nordamerika	27 %
3	Asien-Pazifik	20 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	15 %



Coatings

- **Umsatz durch höhere Mengen und Preise um 57 Millionen € auf 2.984 Millionen € verbessert**
- **Deutlicher Ergebnisanstieg, vor allem infolge eines höheren Absatzes von Fahrzeugserienlacken**

Bei Coatings stieg der Umsatz mit Dritten im Jahr 2014 um 57 Millionen € auf 2.984 Millionen €. Durch höhere Mengen und Preise konnten wir negative Währungs- und Portfolioeffekte mehr als ausgleichen (Mengen 4 %, Preise 3 %, Portfoliomäßignahmen -1 %, Währungen -4 %). In Asien, Nordamerika und Europa nahm der Absatz zu, in Südamerika hingegen waren die Mengen leicht rückläufig. Die Verkaufspreise haben wir insbesondere bei Bautenanstrichmitteln und Autoreparaturlacken erhöht.

Unser Geschäft mit Fahrzeugserienlacken entwickelte sich dank der wachsenden Nachfrage in Asien, Nordamerika und Europa sehr erfolgreich. Bei den Autoreparaturlacken konnten wir durch höhere Verkaufspreise eine schwächere Nachfrage in Südamerika und negative Währungseffekte teilweise kompensieren. Zu einem deutlichen Umsatzanstieg im Arbeitsgebiet Industrielacke trugen insbesondere höhere Mengen bei. Hauptgrund dafür war die gestiegene Nachfrage nach Coil Coatings sowie nach Beschichtungen für Rotorblätter von Windkraftanlagen. Im Arbeitsgebiet Bautenanstrichmittel ging der Umsatz trotz einer stärkeren Nachfrage und höherer Verkaufspreise leicht zurück. Maßgeblich hierfür waren negative Währungseffekte in Brasilien und die Devestition des Geschäfts in Argentinien.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen nahm deutlich zu. Der höhere Absatz von Fahrzeugserienlacken trug dazu maßgeblich bei.

Coatings – Umsatz nach Regionen

(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	40 %
2	Nordamerika	16 %
3	Asien-Pazifik	22 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	22 %



Performance Materials

- **Umsatz durch gestiegenen Absatz um 49 Millionen € auf 6.546 Millionen € gewachsen**
- **Leichter Ergebnisrückgang auf Grund höherer Fertigungskosten**

Im Bereich Performance Materials haben wir den Umsatz mit Dritten 2014 um 49 Millionen € auf 6.546 Millionen € gesteigert (Mengen 2%, Preise 0%, Währungen -1%). Während die Mengen in Europa leicht abnahmen, verzeichneten wir in Asien und insbesondere in Nordamerika einen deutlich höheren Absatz. Das Preisniveau war weitgehend stabil. Negative Währungseffekte minderten das Wachstum in allen Regionen, vor allem in Südamerika.

Den Umsatz mit der Automobilindustrie haben wir deutlich erhöht. Dabei nahm die Nachfrage in Asien und Nordamerika signifikant zu, insbesondere nach technischen Kunststoffen, unserem Spezialelastomer Cellasto® sowie nach Polyurethan-Systemen. Vor allem auf Grund stark gestiegener Beiträge von Cellasto® zeigte auch Europa ein leichtes Umsatzwachstum.

Die leichte Erholung der Bauindustrie in Europa wirkte sich positiv auf unseren Umsatz mit Polyurethan-Systemen und Styrolschäumen in der Region aus. Auch in Nordamerika profitierten wir von einer stärkeren Nachfrage, vor allem durch ein besseres Marktumfeld im Wohnungsbau. In Asien konnten wir den Umsatz mit Neopor® weiter steigern.

Der Umsatz mit der Konsumgüterindustrie hingegen war leicht rückläufig, vor allem infolge eines deutlich geringeren Absatzes von Polyurethan-Systemen in Europa. Mit insgesamt höheren Mengen in Nordamerika sowie bei unseren Spezialitäten, insbesondere bei Ultrason® und den thermoplastischen Polyurethanen, konnten wir dies teilweise kompensieren.

Im Vergleich mit dem Jahr 2013 ging das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen auf Grund gestiegener Fertigungskosten durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen leicht zurück. Das Umsatzwachstum unserer marginastarken Geschäfte mit technischen Kunststoffen und thermoplastischen Polyurethanen konnte die höheren Fixkosten nicht vollständig ausgleichen.

Im Jahr 2014 haben wir am Standort Yeosu/Südkorea eine neue Produktionsanlage für Ultrason® in Betrieb genommen. Darüber hinaus investierten wir an den Standorten Lemförde, Schanghai/China sowie Dahej/Indien vor allem im Bereich der thermoplastischen Polyurethane und Cellasto®. Mit diesen Maßnahmen bauen wir unser Spezialitäten-Geschäft weiter aus.

Performance Materials – Umsatz nach Regionen

(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	47 %
2	Nordamerika	21 %
3	Asien-Pazifik	26 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



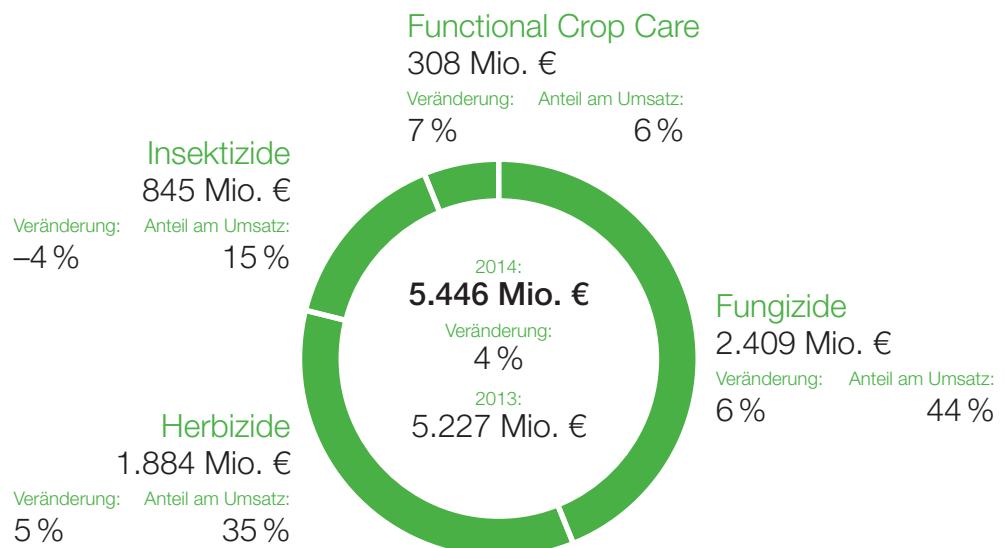
Agricultural Solutions

Das Segment Agricultural Solutions besteht aus dem Unternehmensbereich Crop Protection, der innovative Lösungen zur Verbesserung der Gesundheit und des Ertrags von Nutzpflanzen entwickelt, herstellt und weltweit vermarktet. Das Kompetenzzentrum Plant Science forscht auf dem Gebiet der Pflanzenbiotechnologie. Die Aktivitäten von Plant Science werden unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Indikationen und Arbeitsgebiete

Fungizide Schutz von Nutzpflanzen vor schädlichen Pilzen	Herbizide Verringerung von Nährstoff- und Wasserkonkurrenz durch Unkräuter	Insektizide Einsatz gegen Schadinsekten in und außerhalb der Landwirtschaft	Functional Crop Care Biologischer Pflanzenschutz, Saatgutbehandlung, Polymere und Farbstoffe
---	---	--	---

Umsatz



Umsatzeinflüsse

Mengen	5 %	
Preise	2 %	
Portfoliomaßnahmen	0 %	
Währungen	-3 %	
Umsatz	4 %	

Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen (in Mio. €)

2014	1.109	
2013	1.222	
<i>Veränderung:</i>		-113 Mio. €

Wie wir Wert schaffen – ein Beispiel

Blockbusterfungizid Xemium®

Entscheidender Baustein und Treiber im Fungizidportfolio der BASF

Wert für die BASF

Spitzenumsatzpotenzial

>600 Mio. €

Seit der Produkteinführung 2011 ist Xemium® ein wichtiger Baustein innerhalb unseres Fungizidportfolios und stärkt unsere führende Position bei innovativen Fungizidlösungen. Das exzellente Umsatzwachstum von Xemium® zwischen 2011 und 2014 bestätigt, dass Produkte mit dem Wirkstoff Xemium® von unseren Kunden sehr gut angenommen werden und in zahlreichen Kulturen in allen Regionen zum Einsatz kommen. Wir zielen mit Xemium® auf ein Spitzenumsatzpotenzial von über 600 Millionen € ab.

Wert für die Kunden

Verbesserte Leistung gegenüber herkömmlichen Fungiziden

3fach

Xemium® übertrifft herkömmliche Fungizidprodukte in dreifacher Weise: Es hat eine höhere Langzeitwirkung, kann flexibler angewendet werden und verteilt sich außergewöhnlich gut in der Pflanze. Für den Landwirt bedeutet dies höhere Ernteerträge und eine verbesserte Qualität dank einer hohen Produktzuverlässigkeit und eines breiten Wirkungsspektrums.

Strategie

- Beitrag zur Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung
- Langfristige Innovationsstrategie sichert zukünftiges Wachstum
- Entwicklung von Lösungen, die über herkömmliche Pflanzenschutzmaßnahmen hinausgehen

Unsere Strategie leitet sich aus langfristigen Markttrends ab. Eine zentrale Herausforderung der Zukunft ist es, die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung zu gewährleisten. Dazu müssen Landwirte weltweit ihre Ernteerträge steigern – die natürlichen Ressourcen hierfür, wie zum Beispiel Wasser und Ackerfläche, sind jedoch begrenzt. Wir sehen unsere Aufgabe in der professionellen Unterstützung der Landwirte, damit diese mehr und hochwertigere Nahrung so effizient wie möglich produzieren können.

Wir engagieren uns für den verantwortungsvollen Umgang mit unseren Produkten und der Umwelt. Unseren Kunden bieten wir ein breites Portfolio integrierter Lösungen und investieren kontinuierlich in unsere Entwicklungspipeline, um chemische und biologische Innovationen im Pflanzenschutz zu schaffen.

Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten reichen von Lösungen zum Schutz der Pflanze vor Pilzen, Insekten und Unkräutern, über Saatgut und Bodenmanagement bis hin zur Pflanzengesundheit. So stellt beispielsweise die

Geschäftseinheit Functional Crop Care neben Produkten zur Saatgutverbesserung und Innovationen für ein besseres Bodenmanagement auch biologische und chemische Technologien bereit, die Pflanzen widerstandsfähiger gegenüber Stressfaktoren wie Hitze, Kälte und Nährstoffmangel machen.

Wir verstärken unsere Investitionen in Wachstumsräumen und bauen unsere gute Position in unseren Kernmärkten weiter aus. Im Jahr 2015 werden wir die neue Dicamba-Formulierung Engenia® in Nordamerika einführen. Sie kommt in dicamba-beziehungsweise glyphosattoleranten Anbau-systemen zum Einsatz und ist ein hocheffizientes Mittel zur Kontrolle glyphosatresistenter Unkräuter in wichtigen Ackerbaukulturen, wie zum Beispiel Mais und Soja.

Unsere Partnerschaften mit Saatgutfirmen werden weiter ausbauen und dabei auch von der Technologiekompetenz der BASF Plant Science profitieren. Außerdem arbeiten wir mit anderen Bereichen der BASF zusammen, um die besten Lösungen für unsere Kunden zu erarbeiten. Ein Beispiel hierfür sind miteinander verknüpfte IT-Anwendungen für Ertrags- und Produktivitätssteigerungen in der Landwirtschaft. Diese entwickeln wir gemeinsam mit Landwirten und führen sie ab 2015 in wichtigen Agrarmärkten weltweit ein. Sie werden die Landwirte bei ihren Entscheidungen unterstützen, zur gezielten Steuerung ihres Betriebs beitragen und die Vernetzung der weltweiten Agrar-Community verbessern.

Produkte, Kunden und Anwendungen

Indikationen und Arbeitsgebiete	Anwendung	Produktbeispiele
Fungizide	Schutz von Nutzpflanzen vor schädlichem Pilzbefall; Verbesserung der Pflanzengesundheit	Boscalid, Metiram, Dimethomorph, Initium®, Metrafenone, F 500®, Xemium®, AgCelence® (Dachmarke)
Herbizide	Verringerung von Nährstoff- und Wasserkonkurrenz durch Unkräuter	Kixor®, Dicamba, Pendimethalin, Imazamox, Topramezone, Herbizidtoleranzsystem Clearfield®
Insektizide	Einsatz gegen Schadinsekten in und außerhalb der Landwirtschaft, etwa in den Bereichen öffentliche Gesundheit, professionelle Schädlingsbekämpfung und Landschaftspflege	Fipronil, Alpha-Cypermethrin, Chlorfenapyr, Teflubenzuron, Nealta®, Termidor® zum Schutz vor Termitenbefall, Interceptor® Moskitonetze zum Schutz gegen Malaria
Functional Crop Care	Produkte für Pflanzengesundheit und gesteigertes Ertragspotenzial, die über den klassischen Pflanzenschutz hinausgehen, zum Beispiel biologischer Pflanzenschutz, Saatgutbehandlung, Polymere und Farbstoffe	Standak® Top, Biostacked®, Flo Rite®, Vault® HP plus Integral®, Subtilex® NG, Limus®

Investitionen

Im Jahr 2014 haben wir 328 Millionen € in Sachanlagen investiert. Einen Großteil dieser Summe machten Investitionen in die Kapazitätserweiterungen für unsere Fungizide F 500® und Xemium® sowie für die Herbizide Dicamba und Kixor® aus. Darüber hinaus investieren wir weiterhin in den Ausbau unserer Forschungs- und Entwicklungskapazitäten, wie etwa in unser globales Agrarforschungs- und Entwicklungszentrum in Pune/Indien. Um die anhaltend hohe Nachfrage nach unseren innovativen Produkten auch in Zukunft bedienen zu können, werden wir von 2015 bis 2019 etwa 1,2 Milliarden € in den Auf- und Ausbau unserer Kapazitäten zur Wirkstoffsynthese und Formulierung investieren.

Mit einer richtungweisenden Plattform zur Identifizierung von Genen hat sich die BASF Plant Science auf die Entwicklung von Pflanzenmerkmalen wie höherer Ertrag, Herbizidtoleranz und Krankheitsresistenz spezialisiert. Unser Ziel ist es, Kulturpflanzen zu optimieren, damit Landwirte größere und sicherere Ernten erzielen können. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur besseren Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln. Außerdem tragen wir zu einer nachhaltigen Landwirtschaft bei, indem beim Anbau dieser Pflanzen der Land-, Wasser- und Energieverbrauch pro Tonne Erntegut deutlich reduziert wird. Ein Beispiel ist der 2013 in den Markt eingeführte trockentolerante Mais, der Landwirte in den USA vor Ernteverlusten in Dürreperioden bewahren kann.

 Mehr zu Innovationen der BASF Plant Science auf Seite 37

BASF Plant Science Pflanzenbiotechnologie bei BASF

Die BASF Plant Science ist einer der weltweit führenden Anbieter von Pflanzenbiotechnologie für die Landwirtschaft. Unser Hauptsitz am Standort Research Triangle Park bei Raleigh/North Carolina sichert uns die Nähe zu unseren Hauptmärkten in Nord- und Südamerika. Mit unserem globalen Netzwerk von Forschungsstandorten in den USA, in Kanada, Belgien und Deutschland unterstützen wir Landwirte darin, die wachsende Nachfrage nach verbesserter landwirtschaftlicher Produktivität sowie gesünderer Ernährung zu decken. Dafür wendet BASF jährlich mehr als 150 Millionen € auf. Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Segmentdaten¹ (in Mio. €)

	2014	2013	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	5.446	5.227	4
Transfers zwischen den Segmenten	37	36	3
Umsatz inklusive Transfers	5.483	5.263	4
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.297	1.375	-6
EBITDA-Marge %	23,8	26,3	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.109	1.222	-9
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.108	1.208	-8
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	287	447	-36
Vermögen	7.857	6.777	16
Forschungskosten	511	469	9
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	391	324	21

¹ Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Agricultural Solutions

Bei Agricultural Solutions haben wir den Umsatz mit Dritten 2014 durch höhere Mengen und Verkaufspreise um 219 Millionen € auf 5.446 Millionen € gesteigert. Im Jahresverlauf belasteten kontinuierlich sinkende Preise für Agrarprodukte unser Geschäft erheblich. Die Landwirtschaft wuchs insgesamt schwächer als 2013. In diesem herausfordernden Umfeld sank das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen um 113 Millionen € auf 1.109 Millionen €. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nahm um 100 Millionen € auf 1.108 Millionen € ab.

Für 2015 erwarten wir, dass die Preise für Agrarprodukte auf dem Niveau des zweiten Halbjahres 2014 liegen werden. Bei einer insgesamt günstigeren Entwicklung der Wechselkurse rechnen wir mit einer hohen Marktvolatilität. In diesem Umfeld haben wir uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, den Absatz zu steigern und den Umsatz sowie das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen deutlich zu verbessern.

Crop Protection

- **Mengen- und preisbedingter Umsatzanstieg um 219 Millionen € auf 5.446 Millionen €**
- **Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen um 113 Millionen € auf 1.109 Millionen € gesunken**

Wir haben den Umsatz mit Dritten im Vergleich zum Vorjahr um 219 Millionen € auf 5.446 Millionen € verbessert. Dies ist vor allem auf ein starkes Geschäft in Europa und Nordamerika sowie eine gestiegene Nachfrage nach Fungiziden und Herbiziden zurückzuführen. Negative Wechselkurseffekte trafen unser Geschäft im ersten Halbjahr besonders in den Schwellenländern (Mengen 5 %, Preise 2 %, Währungen -3 %).

In **Europa** wuchs der Umsatz, verglichen mit dem Jahr 2013, um 100 Millionen € auf 2.046 Millionen €. Hauptgrund hierfür war ein starker Jahresauftakt, besonders in West- und Zentraleuropa. Nach dem milden und feuchten Winter war die Nachfrage nach Fungiziden hoch. Wir konnten die Verkaufspreise insgesamt steigern.

In **Nordamerika** nahm der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 77 Millionen € auf 1.574 Millionen € zu. Wachstumstreiber waren vor allem eine höhere Nachfrage und Preissteigerungen bei innovativen Herbiziden. Wechselkurseffekte wirkten sich negativ auf den Umsatz aus.

Der Umsatz in **Asien** übertraf den Wert des Jahres 2013 um 13 Millionen € und lag bei 526 Millionen €. Maßgeblich hierfür war eine starke Nachfrage nach unseren Fungiziden in China und das erfolgreiche Direktgeschäft in Australien. Negative Währungseffekte minderten den Umsatzanstieg in der Region.

In **Südamerika** haben wir den Umsatz trotz der stark negativen Währungseffekte des ersten Halbjahrs und des Generikadrucks bei Insektiziden um 29 Millionen € auf 1.300 Millionen € verbessert. Besonders unser innovatives Fungizid Xemium® und unser Herbizid Kixor® haben sich gut entwickelt.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag mit 1.109 Millionen € um 113 Millionen € unter dem Wert des Vorjahrs. Gründe für diesen Rückgang waren negative Währungseffekte vor allem im ersten Halbjahr, rückläufige Margen infolge eines ungünstigen Produktmixes und höhere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie Produktion und Vertrieb zur Realisierung zukünftiger Wachstumschancen.

Crop Protection – Umsatz nach Regionen
(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	37 %
2	Nordamerika	29 %
3	Asien-Pazifik	10 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	24 %



Oil & Gas

Die Öl-und-Gas-Aktivitäten der BASF sind in der Wintershall-Gruppe zusammengefasst. Wintershall ist mit ihren Tochtergesellschaften in den Arbeitsgebieten Exploration & Production sowie Natural Gas Trading tätig.

Arbeitsgebiete

Exploration & Production

Wir konzentrieren uns bei der Exploration und Produktion auf öl- und gasreiche Regionen in Europa, Nordafrika, Russland und Südamerika sowie im Nahen Osten.

Natural Gas Trading

Gemeinsam mit unserem russischen Partner Gazprom sind wir in Europa im Transport und in der Speicherung von Erdgas sowie im Erdgashandel aktiv.

Umsatz



Umsatzeinflüsse

Mengen	14 %	
Preise/Währungen	-13%	
Portfoliomaßnahmen	1 %	
Umsatz	2 %	

Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen (in Mio. €)

2014	1.795	
2013	1.856	
Veränderung:		-61 Mio. €

Wie wir Wert schaffen – ein Beispiel

Dampffluten in Emlichheim

Verbesserte Erdölförderung durch in das Ölfeld eingepressten Wasserdampf

Wert für die BASF

Steigerung der Förderung aus einer Lagerstätte auf

50%

Wert für die Gesellschaft

Längere Erdölförderung auf konstantem Niveau als Beitrag zur sicheren Energieversorgung

3-mal

Dampffluten ist eine sogenannte EOR(Enhanced Oil Recovery)-Technologie zur Verbesserung der Ausbeute bei der Ölförderung. Beim Dampffluten wird unter hohem Druck heißer Wasserdampf in die Erdöllagerstätte gepresst. Das Öl erwärmt sich, wird dünnflüssiger und lässt sich leichter fördern. Normalerweise werden circa 30 bis 35 % des Erdöls einer Lagerstätte gefördert. Durch das Dampffluten können wir diese Quote für einige Teile der Lagerstätte auf 50 % und mehr erhöhen.

Deutschland ist in hohem Maße auf Energieimporte angewiesen. Durch den Einsatz von EOR-Technologien können die heimischen Ölreserven effizienter und länger gefördert werden. Mit Hilfe des Dampfflutens haben wir die Produktionsdauer in Emlichheim im Vergleich zur ursprünglichen Planung bereits auf 70 Jahre verdreifacht.

Strategie

- Umsetzung unserer Wachstumsstrategie durch Exploration, Akquisitionen, strategische Partnerschaften und technologische Kompetenz
- Wichtiger Beitrag zur sicheren Erdgasversorgung Europas

Erdöl und Erdgas werden auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des stark steigenden Energiebedarfs der wachsenden Weltbevölkerung leisten. Wir investieren deshalb in die Exploration und Produktion von Öl und Gas, vor allem in unseren Kernregionen Europa, Nordafrika, Russland und Südamerika, und setzen damit unseren Wachstumskurs fort. Zusätzlich wollen wir den Nahen Osten zu einer weiteren Schwerpunktregion aufbauen.

Unsere Wachstumsstrategie beruht auf drei Säulen: innovative Technologien, ausgewählte Kooperationen und Partnerschaften sowie eine verantwortungsvolle Entwicklung und Produktion von Kohlenwasserstoffen. Neben der erfolgreichen Umsetzung von Projekten liegt unser Fokus auf der laufenden Optimierung unseres Portfolios an Öl-und-Gas-Aktivitäten. Gemessen an der Produktionsmenge lag der Anteil der Gasaktivitäten in unserem Portfolio 2014 bei über 70 %. Zum Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen trugen unsere Öl- beziehungsweise Gasaktivitäten etwa zu gleichen Teilen bei.

Durch unser diversifiziertes Portfolio, unsere geringen Produktions- und Reservenersatzkosten sowie die Fokussierung auf attraktive Technologie- und Explorationsprojekte sind wir in der Lage, auch bei niedrigen Ölpreisen signifikante Beiträge zum Ergebnis der BASF-Gruppe zu leisten.

Der verantwortliche Umgang mit Kohlenwasserstoffen erfordert besondere Maßnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt. Wir prüfen daher vor Beginn jedes Projekts sorgfältig dessen mögliche Auswirkungen. Gemeinsam mit Experten, Kontraktoren und den jeweiligen Interessengruppen entwickeln wir Verfahren und führen Maßnahmen durch, um Ressourcen noch effizienter zu nutzen und Einflüsse auf die Umwelt zu minimieren. Maßstäbe unseres Handelns sind dabei die Einhaltung internationaler Konventionen, die regionalen Gesetzgebungen und unsere selbst auferlegten hohen Standards.

Die Zusammenarbeit mit Statoil haben wir 2014 durch den Erwerb weiterer Vermögenswerte und die Vereinbarung gemeinsamer Investitions- und Explorationsaktivitäten intensiviert. Unsere norwegische Öl- und Gasproduktion ist dadurch um 50 % auf 60.000 Barrel Öläquivalent (BOE) am Tag gestiegen. Wir werden außerdem die Betriebsführerschaft im Feld Vega übernehmen.

Mit unserem Partner Gazprom sind wir übereingekommen, den zum Jahresende 2014 vorgesehenen Tausch von Vermögenswerten nicht zu vollziehen. Die Vereinbarung sah vor, dass Wintershall ihren Anteil am Gashandels- und Gasspeichergeschäft sowie einen Anteil an der Wintershall Noordzee B.V. an Gazprom abgibt. Im Gegenzug sollte Wintershall Anteile an weiteren Blöcken des Urengoi-Feldes in Westsibirien erhalten. Wir werden die langjährige, vertrauliche Zusammenarbeit mit Gazprom gleichwohl in der bewährten Art und Weise fortsetzen.

Auf Grund des langfristig steigenden Erdgasbedarfs in Westeuropa bei gleichzeitig sinkender eigener Produktion muss Erdgas in immer größerem Umfang importiert werden. Neben der Erschließung und Förderung von Erdgas leisten wir durch unser Pipelinennetz, unsere Erdgasspeicher sowie unsere Handelsaktivitäten einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Westeuropa. 

Exploration & Production

- Aktives Portfoliomanagement, unter anderem Ausbau unserer Position in Norwegen

Europa: Das Feld Mittelplate vor der Nordseeküste ist der wichtigste Bestandteil unserer Erdölproduktion in Deutschland. An diesem größten bekannten Öl vorkommen des Landes sind wir zu 50 % beteiligt. Im Ölfeld Bockstedt haben wir den Praxistest des Biopolymers Schizophyllan zur Steigerung der Lagerstättenausbeute fortgesetzt.

Die Bedeutung der norwegischen Aktivitäten in unserem Portfolio ist durch die von Statoil ASA erworbenen Anteile an den produzierenden Feldern Vega und Gjøa weiter gestiegen. Unsere tägliche Produktion hat sich dadurch von 40.000 auf 60.000 BOE erhöht. Im Feld Vega wird Wintershall Norge AS vorbehaltlich der Zustimmung von Behörden und Partnern im Jahr 2015 die Betriebsführerschaft übernehmen. Zusätzlich haben wir Anteile am Entwicklungsprojekt Aasta Hansteen, dem Fund Asterix und dem Pipelineprojekt Polarled übernommen und mit Statoil eine Vereinbarung zur intensiveren Zusammenarbeit bei der Exploration getroffen.

Unser Lizenzportfolio konnten wir vor allem durch die Erteilung von acht neuen Explorationslizenzen, davon fünf mit eigener Betriebsführerschaft, weiter stärken. Vier dieser Lizenzen befinden sich in der Nordsee, drei in der Norwegischen See und eine in der Barentsee.

Die Arbeiten zur Entwicklung der Ölfunde Edvard Grieg und Knarr haben wir im Jahr 2014 fortgeführt.

Der Verkauf ausgewählter Beteiligungen an Entwicklungsprojekten auf dem britischen Kontinentalschelf an die ungarische MOL-Gruppe wurde im ersten Quartal 2014 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2013 abgeschlossen.

Russland: Das westsibirische Erdgasfeld Juschno Russkoje, an dem wir wirtschaftlich mit 35 % beteiligt sind, fördert seit 2009 auf Plateauniveau. Wir erstellen derzeit mit unserem Partner Gazprom ein Entwicklungskonzept für die Turon-Horizonte, eine weitere Formation dieses Erdgasfeldes. An der Entwicklung des Blocks IA der Achimov-Formation des Urengoi-Feldes in Westsibirien sind wir mit 50 % beteiligt. Dort wurde die schrittweise Feldesentwicklung weitergeführt; Ende 2014 wurde aus 40 Bohrungen produziert. Im Gebiet Wolgograd sind wir gemeinsam mit Lukoil in der Exploration und Produktion von Ölfeldern aktiv.

Nordafrika/Naher Osten: In Libyen betreiben wir als Betriebsführer acht Ölfelder in den Onshore-Konzessionen 96 und 97. Im Juli 2013 war die Förderung infolge von Streiks an Exportterminals eingestellt worden. Im September 2014 konnte die Produktion in der Konzession 96 vorübergehend in begrenztem Umfang wieder aufgenommen werden, bevor die instabile Lage im Dezember erneut zu einer Einstellung der Produktion führte. Die Förderung in der Konzession 97 ist insbesondere auf Grund der andauernden Blockade der Transportinfrastruktur weiterhin nicht möglich. Das Erdölfeld Al Jurf vor der Küste Libyens, an dem wir beteiligt sind, konnte dagegen durchgängig betrieben werden.

Im Mai haben wir die erste eigenoperierte Erkundungsbohrung zur Entwicklung des Sauergas- und Kondensatfeldes Shuweihat in Abu Dhabi begonnen. Wir sind an diesem Projekt mit der staatlichen Ölgesellschaft von Abu Dhabi, ADNOC, und dem österreichischen Öl- und Gas-Unternehmen OMV beteiligt.

Südamerika: In Argentinien sind wir an insgesamt 15 Onshore- und Offshore-Feldern beteiligt. Im Neuquén-Becken haben wir unsere Technologieprojekte zur Untersuchung der Schiefergas- und Ölpotenziale fortgeführt. Im Januar 2014 unterzeichneten wir mit dem argentinischen Unternehmen Gas y Petróleo del Neuquén eine Joint-Venture-Vereinbarung für die Exploration und mögliche weitere Entwicklung des Blocks Aguada Federal. In dem 97 Quadratkilometer großen Block wird eine Lagerstätte im Schiefergestein der Vaca-Muerta-Formation entwickelt. Wintershall ist mit einem Anteil von 50 % Betriebsführer in dem Block. In Chile halten wir 10 % am Block San Sebastian.

 Informationen zur Reservenreichweite auf den Seiten 90 und 225

Natural Gas Trading

- Gashandels- und Gasspeichergeschäft wird gemeinsam mit Gazprom fortgeführt

In diesem Arbeitsgebiet sind die gemeinsam mit Gazprom betriebenen Aktivitäten des Erdgashandels und der Erdgas speicherung im Wesentlichen in der Gruppe der W & G Beteiligungs-GmbH & Co. KG (W & G) zusammengefasst. Die Erdgastransportgeschäfte sind in der Gruppe der WIGA Transport Beteiligungs-GmbH & Co. KG (WIGA) gebündelt. Die W & G und die WIGA erfüllen vor allem Holding- und Finanzierungsaufgaben. Die Bereiche Erdgashandel, -transport und -speicherung agieren unter dem Dach ihrer jeweiligen Holding als selbständige Tochtergesellschaften. Diese Organisationsform trägt den Entflechtungsvorgaben des deutschen Energiewirtschaftsgesetzes Rechnung.

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Gesamtkapazität*	Fertigstellung
Argentinien	Feldesentwicklung Vega-Pleyade	25 Millionen BOE**	2016***
Nordsee/Norwegen	Feldesentwicklung Knarr	20 Millionen BOE**	2015 ***
	Feldesentwicklung Maria	13 Millionen BOE**	2018 ***
	Feldesentwicklung Edvard Grieg	35 Millionen BOE**	2015 ***/2017
	Feldesentwicklung Aasta Hansteen	50 Millionen BOE**	2017 ***
Sibirien/Russland	Achimgaz, Entwicklung des Achimov-Horizonts in der Erdgas- und Kondensatlagerstätte Urengoi	70 Millionen BOE**	2008 ***/2018

* Plateauproduktion

** BOE = Barrel Öläquivalent

*** Jahr der Inbetriebnahme

Gashandel: Die W&G-Tochter WINGAS GmbH vermarktet das von verschiedenen Produzenten bezogene Erdgas in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Hauptkunden sind Stadtwerke und regionale Gasversorger sowie größere Industrieunternehmen und Kraftwerke. Darüber hinaus ist WINGAS auf Spothandelsmärkten tätig.

Im Einklang mit unserer Strategie des Wachstums an der Quelle haben wir unsere Anteile an dem Leipziger Erdgasversorger VNG – Verbundnetz Gas AG an die EWE AG veräußert.

Gastransport: Die WIGA-Gruppe betreibt ein Fernleitungsnetz von über 3.300 Kilometern Länge, zu dem unter anderem die Anbindungsleitungen an die Nord-Stream-Pipeline, die Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung (OPAL) und die Nordeuropäische Erdgasleitung (NEL) zählen. Im Jahr 2014 sind die wesentlichen Teile des Projekts zur Einbindung der NEL in das bestehende Fernleitungsnetz der GASCADE fertiggestellt und in Betrieb genommen worden.

An der Nord-Stream-Pipeline sind wir über die Nord Stream AG, die als Beteiligung at Equity in den BASF-Gruppenabschluss einbezogen wird, mit 15,5 % beteiligt. Weitere Anteilseigner sind Gazprom (51 %), E.ON (15,5 %) sowie die N.V. Nederlandse Gasunie und GDF Suez (je 9 %). Die Pipeline, die von Russland durch die Ostsee an die deutsche Küste verläuft, trägt mit einer Gesamtkapazität von jährlich 55 Milliarden Kubikmetern Erdgas zur Stärkung der Versorgungssicherheit Europas bei.

Der Offshore-Abschnitt der South-Stream-Pipeline durch das Schwarze Meer sollte von der South Stream Transport B.V. entwickelt, gebaut und betrieben werden. Die Gesellschafter Gazprom (50 %), Eni (20 %), Wintershall (15 %) und Edf (15 %) haben beschlossen, das South-Stream-Offshore-Projekt zu beenden. Am 29. Dezember 2014 hat Gazprom daher die Anteile der Minderheitsgesellschafter erworben.

Gasspeicherung: Die astora GmbH & Co. KG vermarktet die Speicherkapazitäten des größten Erdgasspeichers Westeuropas in Rehden/Deutschland sowie den Anteil an den Speichern in Haidach/Österreich und Jemgum/Deutschland.

Segmentdaten¹ (in Mio. €)

	2014	2013²	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	15.145	14.776	2
davon Exploration & Production	2.938	2.929	0
Natural Gas Trading	12.207	11.847	3
Transfers zwischen den Segmenten	907	1.160	-22
Umsatz inklusive Transfers	16.052	15.936	1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.626	3.149	-17
davon Exploration & Production	2.162	2.133	1
Natural Gas Trading ³	464	1.016	-54
EBITDA-Marge	%	17,3	21,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.795	1.856	-3
davon Exploration & Production	1.412	1.450	-3
Natural Gas Trading	383	406	-6
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.688	2.403	-30
davon Exploration & Production	1.305	1.569	-17
Natural Gas Trading ³	383	834	-54
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten ³	369	1.179	-69
Vermögen	13.686	11.855	15
davon Exploration & Production	9.476	7.731	23
Natural Gas Trading	4.210	4.124	2
Forschungskosten	50	67	-25
Explorationsaufwand	132	194	-32
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	3.162	3.167	0
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter ⁴	1.464	1.730	-15

¹ Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas ab Seite 225

² Die Werte für das Jahr 2013 wurden auf Grund der Auflösung der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft angepasst.

³ Im Jahr 2013 entstand ein Sonderertrag in Höhe von 429 Millionen € aus der Umstufung der GASCADE Gastransport GmbH auf Grund der Abgabe der Kontrolle.

⁴ Informationen zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter des Segments Oil & Gas sind in der Überleitungsrechnung Oil & Gas im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 180 zu finden.

Oil & Gas

Im Segment Oil & Gas wuchs der Umsatz mit Dritten, im Vergleich zum Jahr 2013, um 369 Millionen € auf 15.145 Millionen € (Mengen 14%, Preise/Währungen –13%, Portfoliomäßignahmen 1%). Maßgeblich hierfür waren höhere Mengen im Gashandelsgeschäft. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen verringerte sich infolge leicht niedrigerer Beiträge aus beiden Arbeitsgebieten um 61 Millionen € auf 1.795 Millionen €. Sonderbelastungen in Höhe von 239 Millionen € entstanden vor allem aus Wertberichtigungen auf Explorations- und Produktionsprojekte. Der Sonderertrag aus dem Verkauf von Anteilen an Öl-und-Gasfeldern in der britischen Nordsee an die MOL-Gruppe konnte dies nur teilweise kompensieren. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit sank daher um 715 Millionen € auf 1.688 Millionen €. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter ging um 266 Millionen € auf 1.464 Millionen € zurück.

Unsere Planungen für das Jahr 2015 basieren auf einem durchschnittlichen Ölpreis zwischen 60 und 70 US\$/Barrel und einem Wechselkurs von 1,20 US\$/€. Die Gaspreise werden sich im Schnitt voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 2014 bewegen. Auf Grund des niedrigeren Ölpreises erwarten wir für 2015 einen leichten Rückgang des Umsatzes und ein deutlich geringeres Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen. Im Arbeitsgebiet Exploration & Production werden die negativen Auswirkungen des Ölpreisrückgangs voraussichtlich durch die Ausweitung unserer Aktivitäten in Norwegen und die Steigerung der Achimgaz-Produktion in Russland zum Teil kompensiert. Zudem rechnen wir mit einer teilweisen Wiederaufnahme unserer Onshore-Förderung in Libyen. Unsere Maßnahmen zur Portfoliooptimierung werden wir fortsetzen. Für das Arbeitsgebiet Natural Gas Trading erwarten wir eine deutliche Ergebnisverbesserung infolge eines höheren Beitrags aus dem Transportgeschäft sowie gesteigerter Verkaufsmengen.

Exploration & Production

- Umsatz trotz niedrigerer Preise mit 2.938 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahrs
- Erdöl- und Erdgasproduktion um 3% erhöht
- Rückläufige Produktion in Deutschland infolge des Genehmigungsstaus bei Frackingvorhaben
- Ergebnis vor allem preis- und währungsbedingt um 38 Millionen € auf 1.412 Millionen € gesunken

Der Umsatz mit Dritten im Arbeitsgebiet Exploration & Production lag mit 2.938 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahrs. Höhere Mengen, vor allem in Russland, und ein insbesondere portfoliobedingter Zuwachs in Norwegen konnten die niedrigeren Preise kompensieren.

Der Preis für die Referenzrohölsorte Brent ging im Jahresdurchschnitt um 9% auf 99 US\$/Barrel zurück. Auf Euro-Basis verringerte sich der Ölpreis ebenfalls um 9% und lag bei 74 €/Barrel.

Unsere Erdöl- und Erdgasproduktion übertraf mit 136 Millionen Barrel Öläquivalent (BOE) den Wert des Jahres 2013 um 3%. In Norwegen sowie in der Joint Operation Achimgaz in Russland nahm die Produktion deutlich zu. Gegenläufig wirkten insbesondere die geringere Produktion in unseren libyschen Onshore-Feldern sowie der weitere Produktionsrückgang in Deutschland durch den anhaltenden Genehmigungsstau bei Frackingvorhaben in konventionellen Lagerstätten.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen verringerte sich trotz eines deutlich höheren Beitrags aus unseren norwegischen Aktivitäten vor allem preis- und währungsbedingt um 38 Millionen € auf 1.412 Millionen €.

Auf der Suche nach neuen Erdöl- und Erdgaslagerstätten haben wir im Jahr 2014 insgesamt 21 Aufschluss- und Erweiterungsbohrungen abgeschlossen, von denen 16 fündig waren.

Unsere sicheren Erdöl- und Erdgasreserven sind im Vergleich zum Jahresende 2013 um 17% auf 1.708 Millionen BOE gestiegen. Die 2014 produzierten Mengen wurden zu 284% ersetzt. Die rechnerische Reichweite, die sich auf den Wintershall-Anteil an der Förderung im Jahr 2014 und auf den Reservenbestand am Jahresende bezieht, beträgt rund 13 Jahre (2013: 11 Jahre).

 Mehr zu unseren Erdöl- und Erdgasreserven ab Seite 225

Natural Gas Trading

- Höhere Mengen führen zu Umsatzanstieg um 360 Millionen € auf 12.207 Millionen €
- Ergebnis mit 383 Millionen € um 23 Millionen € unter dem Vorjahreswert

Der Umsatz mit Dritten im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading nahm mengenbedingt um 360 Millionen € auf 12.207 Millionen € zu. Der Absatz stieg auf Grund eines verstärkten Handels auf den europäischen Spotmärkten um 40 Milliarden Kilowattstunden auf 561 Milliarden Kilowattstunden. WINGAS lieferte 3% ihrer Mengen an BASF-Gruppengesellschaften außerhalb des Segments Oil & Gas.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag mit 383 Millionen € um 23 Millionen € unter dem Vorjahreswert. Ein niedrigerer Beitrag des Speichergeschäfts wurde durch das höhere Ergebnis des Transportgeschäfts und fortlaufende Optimierungsmaßnahmen auf der Beschaffungsseite des Handelsgeschäfts teilweise ausgeglichen.

Oil & Gas – Umsatz nach Regionen

(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	97%
2	Nordamerika	0%
3	Asien-Pazifik	0%
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	3%



Regionenbericht

Regionen (in Mio. €)

	Umsatz			Umsatz			Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen				
	Sitz der Gesellschaften	2014	2013	Veränderung %	Sitz der Kunden	2014	2013	Veränderung %	2014	2013	Veränderung %
Europa		42.854	43.335	-1		40.911	41.221	-1	4.759	4.309	10
davon Deutschland		32.241	31.571	2		15.126	14.446	5	1.994	1.829	9
Nordamerika		15.467	14.573	6		15.213	14.272	7	1.566	1.539	2
Asien-Pazifik		11.643	11.679	0		12.341	12.450	-1	614	842	-27
Südamerika, Afrika, Naher Osten		4.362	4.386	-1		5.861	6.030	-3	418	387	8
	74.326	73.973	0		74.326	73.973	0	7.357	7.077	4	

Europa

- Umsatrückgang um 1 % auf 42.854 Millionen €
- Standort für Automobilkatalysatoren in Polen eröffnet

Im Jahr 2014 verringerte sich der Umsatz der Gesellschaften mit Sitz in der Region Europa um 1 % auf 42.854 Millionen €. Der Umsatz im Chemiegeschäft¹ ging dabei um 2 % auf 23.461 Millionen € zurück. Ein höherer Beitrag des Segments Oil & Gas konnte dies nahezu ausgleichen.

Der Umsatz bei Chemicals nahm 2014 mengen- und preisbedingt ab. Im Segment Performance Products lag er bei stabilen Mengen leicht unter dem Niveau des Vorjahrs. Bei Functional Materials & Solutions stieg der Umsatz im Vergleich zu 2013 auf Grund einer höheren Nachfrage. Ein Umsatzwachstum verzeichneten wir auch bei Agricultural Solutions. Maßgeblich hierfür war die positive Entwicklung von Absatz und Preisen. Im Segment Oil & Gas erhöhte sich der Umsatz infolge gestiegener Mengen im Gashandel deutlich.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen nahm, verglichen mit dem Jahr 2013, um 10 % auf 4.759 Millionen € zu. Hauptgrund dafür war das um 18 % auf 3.006 Millionen € verbesserte Ergebnis im Chemiegeschäft.

Mit einer Reihe von Maßnahmen stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit des Segments Performance Products. Durch Vereinfachung von Prozessen, Investitionen in neue Technologien, Portfoliomaßnahmen und organisatorische Veränderungen passen wir unser Geschäft an veränderte Marktbedingungen an.

In Środa Śląska/Polen haben wir 2014 unsere größte europäische Produktionsanlage für Automobil-Abgaskatalysatoren eröffnet. So können wir der steigenden Nachfrage auf Grund der strengereren Abgasnormen Euro 6/VI für Personen- und Lastkraftwagen in Europa noch besser gerecht werden.

Nordamerika

- Umsatz um 6 % auf 15.467 Millionen € gesteigert
- Verstärkte Investitionen in der Region

Der Umsatz der Gesellschaften mit Sitz in Nordamerika übertraf das Niveau des Jahres 2013 um 6 % und lag bei 15.467 Millionen €. In lokaler Währung wuchs er in der Region um 7 %. Im Segment Chemicals stieg der Umsatz insbesondere dank höherer Mengen bei Crackerprodukten deutlich. Die Segmente Functional Materials & Solutions sowie Agricultural Solutions trugen ebenfalls zum Umsatzwachstum bei. Im Segment Performance Products lag der Umsatz auf dem Niveau des Vorjahres.

Mit 1.566 Millionen € nahm das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen um 2 % zu. Hauptgrund dafür war ein marginbedingt deutlich höherer Beitrag des Bereichs Petrochemicals. Auch im Segment Agricultural Solutions konnten wir das Ergebnis steigern. Gegenläufig wirkte vor allem das deutlich niedrigere Ergebnis bei Performance Products und Sonstige.

Wir konzentrieren uns in der Region weiterhin auf Innovation, attraktive Marktsegmente und geschäftsübergreifende Initiativen, um profitabel zu wachsen. Gleichzeitig steigern wir durch kontinuierliche Verbesserungen die operative Exzellenz. Auf Grund der attraktiven Wachstumsaussichten in Nordamerika und günstiger Rohstoffpreise wollen wir hier verstärkt investieren. In Freeport/Texas planen wir gemeinsam mit Yara den Bau einer Produktionsanlage für Ammoniak. Zudem prüfen wir die Investition in eine World-Scale-Anlage zur Herstellung von Propylen auf Methanbasis an der US-amerikanischen Golfküste. Dies wäre die bisher größte Einzelinvestition der BASF.

¹ Unser Chemiegeschäft umfasst die Segmente Chemicals, Performance Products und Functional Materials & Solutions.

Umsatz nach Regionen

(nach Sitz der Gesellschaften)

1	Deutschland	43 %
2	Europa (ohne Deutschland)	14 %
3	Nordamerika	21 %
4	Asien-Pazifik	16 %
5	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %

**Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen nach Regionen**

1	Deutschland	27 %
2	Europa (ohne Deutschland)	38 %
3	Nordamerika	21 %
4	Asien-Pazifik	8 %
5	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %

**Asien-Pazifik**

- **Umsatz mit 11.643 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahres**
- **Stärkung der Präsenz von Forschung und Entwicklung und der lokalen Produktion**

Der Umsatz der Gesellschaften mit Sitz in der Region Asien-Pazifik erreichte mit 11.643 Millionen € das Niveau des Vorjahres. In lokaler Währung stieg der Umsatz um 1 %. Insbesondere bei Catalysts, Crop Protection, Performance Chemicals, Coatings und Dispersions & Pigments verzeichneten wir deutlich höhere Mengen. Der gesteigerte Absatz konnte die negativen Währungseffekte und rückläufigen Verkaufspreise kompensieren.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen nahm um 27 % auf 614 Millionen € ab. Dazu trugen niedrigere Preise im Bereich Monomers maßgeblich bei.

Auch im vergangenen Jahr haben wir die Umsetzung unserer Regionalstrategie „grow smartly“ weiter vorangetrieben. Bis zum Jahr 2020 wollen wir den Anteil der lokalen Produktion am Umsatz in Asien-Pazifik von derzeit 55 % auf rund 75 % erhöhen. Dazu haben wir einen neuen Produktionsstandort in Dahej/Indien eröffnet, in Rudong/China die erste Anlage des Bereichs Crop Protection in Asien-Pazifik in Betrieb genommen und neue Anlagen in China für Superabsorber, Acrylsäure, Butylacrylat sowie für Fahrzeugserienlacke eingeweiht. Zusätzlich haben wir mit dem Bau von Anlagen zur Herstellung von Butandiol und PolyTHF® in Korla/China, Riech- und Geschmacksstoffen in Kuantan/Malaysia und Isononanol in Maoming/China begonnen.

Das neue Zentrum für Elektronikmaterialien in Suwon/Südkorea hat unsere Präsenz im globalen Forschungsverbund weiter gestärkt. Auch der weitere Ausbau des „Innovation Campus Asia Pacific“ in Schanghai/China sowie ein neuer „Innovation Campus“ in Mumbai/Indien werden hierzu beitragen. Mit der Eröffnung des regionalen „Learning Campus“ in Singapur bieten wir unseren Mitarbeitern zusätzliche Programme für die persönliche und berufliche Weiterbildung.

Zur Verbesserung der Profitabilität in Asien-Pazifik haben wir ein Programm zur Effizienzsteigerung und zur Verbesserung der Markterschließung implementiert.

Südamerika, Afrika, Naher Osten

- **Umsatz um 1 % auf 4.362 Millionen € verringert**
- **Neue Produktionskapazitäten für Acrylsäure und Superabsorber in Südamerika**

Der Umsatz der Gesellschaften in Südamerika, Afrika, Naher Osten lag mit 4.362 Millionen € um 1 % unter dem Wert des Jahres 2013. In lokaler Währung wuchs der Umsatz um 8 %.

In Südamerika entwickelte sich die Wirtschaft schwächer als von uns erwartet. Unser Umsatz nahm leicht ab. Negative Währungseffekte wurden nur teilweise durch höhere Preise ausgeglichen. Während der Umsatz im Chemiegeschäft zurückging, nahm er im Pflanzenschutzgeschäft zu, insbesondere durch die Einführung innovativer Produkte. Im Segment Oil & Gas stieg der Umsatz ebenfalls.

Die Gesellschaften in Afrika verzeichneten mengenbedingt ein leichtes Umsatzwachstum. Auch im Nahen Osten erhöhte sich der Umsatz leicht. Durch gesteigerte Mengen und Preise konnten wir die negativen Währungseffekte dort mehr als ausgleichen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen stieg um 8 % auf 418 Millionen €. Maßgeblich hierfür war ein verbessertes Ergebnis von Performance Products, Functional Materials & Solutions und Sonstige.

In Südamerika haben wir die Implementierung unserer Wachstumsstrategie vorangetrieben und dazu unsere Kunden- und Marktorientierung weiter ausgebaut. Durch zwei neu eröffnete Labore für den Bereich Nutrition & Health stärken wir unsere Forschung und Entwicklung in der Region. Unser langfristiges Wachstum unterstützen wir auch mit dem Bau eines Produktionskomplexes für Acrylsäure und Superabsorber in Camaçari/Brasilien, der Anfang 2015 den Betrieb aufnehmen wird. Um der mittelfristig voraussichtlich schwachen wirtschaftlichen Entwicklung in der Region Rechnung zu tragen, haben wir ein Programm zur Effizienzsteigerung gestartet. Wir analysieren Prozesse und Strukturen mit dem Ziel, unsere Ressourcen noch besser einzusetzen und die Produktivität weiter zu erhöhen.

Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette

Management der Lieferkette



Unser Anspruch ist es, mit einer professionellen Einkaufsorganisation Wettbewerbsvorteile für BASF zu sichern. Unsere Lieferanten sind ein wichtiger Bestandteil unserer Wertschöpfungskette. Gemeinsam mit ihnen wollen wir Wert schaffen und Risiken minimieren.

Strategie

Mit unserem nachhaltigkeitsorientierten Management der Lieferkette tragen wir zum Risikomanagement bei, indem wir bei unseren Lieferanten das Bewusstsein für unsere Erwartungen und Standards stärken und sie bei der Umsetzung unserer Anforderungen unterstützen. Wir setzen auf verlässliche Lieferbeziehungen und wollen den Beitrag unserer Lieferanten zur nachhaltigen Entwicklung transparent machen. Darüber hinaus unterstützen wir die Geschäftseinheiten der BASF dabei, Lösungen zu entwickeln, um differenziert auf marktspezifische Anforderungen eingehen zu können. Auf Grund des Umfangs unseres Lieferantenportfolios erfolgt die Bewertung unserer Lieferanten risikobasiert.

Weltweiter Einkauf

Von unseren Lieferanten beziehen wir Rohstoffe, technische Güter sowie Dienstleistungen von technischen Services bis zu Logistik- und Gebäudeservices. Insgesamt hat BASF im Jahr 2014 weltweit von über 75.000 Lieferanten Rohstoffe, Güter oder Dienstleistungen für die eigene Produktion im Wert von circa 40 Milliarden € bezogen. Davon wurden rund 90% lokal beschafft. Im Jahr 2014 ergaben sich bezogen auf unsere Lieferanten keine wesentlichen Änderungen in unserer Wertschöpfungskette.

Erwartungen an unsere Lieferanten

- **Globaler Verhaltenskodex für Lieferanten**
- **Risikoanalyse auf Länderbasis ist Grundlage für die Auswahl neuer Lieferanten**

Bei der Auswahl unserer Lieferanten sowie der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen sind für uns neben wirtschaftlichen Kriterien auch Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Standards relevant. Unser Verhaltenskodex für Lieferanten basiert auf international anerkannten Richtlinien, wie den Prinzipien des UN Global Compact, den Konventionen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie den Themenfeldern der Responsible-Care-Initiative. Der Verhaltenskodex umfasst den Schutz der Umwelt, die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeits- und Sozialstandards sowie Antidiskriminierungs- und Antikorruptionsvorgaben; er liegt in 26 Sprachen vor.

Voraussetzung für unser Auswahlverfahren neuer Lieferanten ist eine länderbasierte Risikoanalyse. Auf Grund der identifizierten Länderrisiken für Südamerika und Asien haben wir im Jahr 2014 bei circa 700 neuen Lieferanten dort erfragt, ob sie sich zu den Werten unseres Verhaltenskodexes für Lieferanten bekennen. Darüber hinaus haben wir 2014, vor allem in Asien und Südamerika, insgesamt 495 Lieferanten mit einem hohen Nachhaltigkeitsrisiko geschult.

Zudem haben wir 519 Mitarbeiter aus dem Einkauf zum Thema nachhaltigkeitsorientiertes Lieferantenmanagement fortgebildet. Mögliche Risiken in der Lieferkette können so gemeinsam mit unseren Lieferanten identifiziert und minimiert werden.

Bewertung unserer Lieferanten

- Initiative „Together for Sustainability“ zur Vereinheitlichung von Lieferantenbewertungen und -audits
- 120 Standorte von Rohstofflieferanten auditiert
- Kooperationen zur Lieferantenschulung in China und Brasilien gestartet

BASF ist Gründungsmitglied der Initiative führender Chemieunternehmen „Together for Sustainability“ (TfS) zur weltweiten Vereinheitlichung von Bewertungen und Audits von Lieferanten. Ziel der Initiative ist die Entwicklung und Umsetzung eines globalen Programms zur verantwortungsvollen Beschaffung von Gütern und Leistungen sowie zur Verbesserung der Umwelt- und Sozialstandards bei Lieferanten. Der Bewertungsprozess wird durch einen global einheitlichen Fragenkatalog vereinfacht – sowohl für Lieferanten als auch für TfS-Mitgliedsunternehmen. Die Mitglieder der Initiative haben im Jahr 2014 insgesamt 2.605 Nachhaltigkeitsbewertungen und 93 Audits durchgeführt. Die Zahl der Mitglieder stieg von sechs auf zwölf an. Zusammen mit der TfS-Initiative haben wir 2014 einen Supplier Day in Schanghai/China durchgeführt. Zudem wurden die Aktivitäten auf Brasilien und Indien ausgedehnt.

Wir verfolgen, basierend auf der TfS-Bewertung, einen risikoorientierten Ansatz mit klar definierten BASF-spezifischen Folgeprozessen, die wir im Jahr 2014 global mit Hilfe eines IT-Tools ausgerollt haben. Wir haben Risikomatrizen entwickelt, die uns dabei helfen, Lieferanten mit hohem Nachhaltigkeitsrisiko unter Berücksichtigung ihres jeweiligen Länderrisikos zu identifizieren. Unsere Einkäufer benennen solche Lieferanten, bei denen sie ein hohes Nachhaltigkeitsrisiko sehen. Zudem prüfen wir unterschiedliche Informationsquellen daraufhin, ob Lieferanten negativ bezüglich Nachhaltigkeitsthemen auffallen. Auf Grundlage dieser Analysen haben wir im Jahr 2014 insgesamt 120 Standorte von Rohstofflieferanten zu Nachhaltigkeitsstandards auditiert und 538 Nachhaltigkeitsbewertungen durch einen externen Dienstleister initiiert. Mit dem Ziel, unsere Lieferanten weiterzuentwickeln, unterstützen wir die Lieferanten, bei denen wir Verbesserungsbedarf feststellen, bei der Erarbeitung von Maßnahmen, um unsere Standards zu erfüllen. Nach einem definierten Zeitraster, das sich an dem bewerteten Nachhaltigkeitsrisiko orientiert, führen wir eine erneute Überprüfung durch. Können wir keine Verbesserung feststellen und waren die gefundenen Schwächen besonders schwerwiegend, behalten wir uns vor, die Zusammenarbeit zu beenden. Im Jahr 2014 geschah dies in sieben Fällen. Wir bewerten die Lieferanten mit einem hohen Nachhaltigkeitsrisiko nach diesem Ansatz mindestens alle fünf Jahre. Den Ansatz selbst überprüfen wir alle zwei Jahre hinsichtlich möglicher Verbesserungen.

Darüber hinaus haben wir im Jahr 2014 Kooperationen zur Schulung von Lieferanten in China und Brasilien zu Nachhaltigkeitsstandards gestartet. Mit der „East China University of Science and Technology“ in Schanghai haben wir ein Schulungsprogramm entwickelt und planen, innerhalb der nächsten fünf Jahre rund 2.000 Lieferanten fortzubilden. In Brasilien verfolgen wir den gleichen Ansatz in Zusammenarbeit mit der Espaço ECO® Foundation. Im Rahmen dieser Kooperationen wurden im Jahr 2014 bereits 65 Lieferanten geschult.

Ergebnis der Prüfungen

Bei unseren Prüfungen haben wir bezüglich Arbeitszeit, Bezahlung nach Mindestlohn und Bezahlung von Überstunden vor allem in China Einschränkungen festgestellt. Hier haben wir von unseren Lieferanten Verbesserungen gefordert. Kinderarbeit haben wir in unseren Prüfungen im Jahr 2014 nicht festgestellt. Personen unter 18 Jahren waren bei den von uns überprüften Lieferanten von Überstunden, Nacharbeit und gefährlichen Arbeiten ausgenommen. Fälle von Zwangsarbeit wurden 2014 in keinem Audit festgestellt. Auch Menschenrechtsverletzungen konnten wir ausschließen.

 Mehr zum Management der Lieferkette unter baf.com/lieferkette



Rohstoffe



Der verantwortliche Umgang mit Ressourcen ist in unserer Strategie verankert. Mit unserem Verbundkonzept, innovativen Produkten sowie dem Einsatz nachwachsender Rohstoffe setzen wir dies im Unternehmen um. Bei der Suche nach alternativen Rohstoffen nutzen wir Lösungen, die einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Als Unternehmen sind wir auf Leistungen von Ökosystemen angewiesen und nehmen zugleich Einfluss darauf. Beispiele dafür sind die Verfügbarkeit von sauberem Wasser und nachwachsenden Rohstoffen oder auch die Ökosystemleistungen zum Erhalt von Luft-, Wasser- und Bodenqualität.

Strategie

Der Verbund ist ein wichtiger Baustein in unserem Konzept zur Ressourceneffizienz: Nebenprodukte einer Fabrik dienen an anderer Stelle oft als Einsatzstoffe und tragen so zur Rohstoffeffizienz bei. Im Jahr 2014 hat BASF insgesamt etwa 30.000 verschiedene Rohstoffe von über 6.000 Lieferanten bezogen. Einige unserer wichtigsten Rohstoffe sind Naphtha, Erdgas, Methanol, Ammoniak und Benzol. Wir prüfen den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen in unserem Verbundsystem und engagieren uns für den verantwortungsvollen Anbau und die Nutzung nachwachsender Rohstoffe in zahlreichen Projekten entlang der Wertschöpfungskette.

Nachwachsende Rohstoffe

- „Mass-Balance“-Verfahren etabliert
- Anlage zu kommerzieller Produktion biobasierter Bernsteinsäure in Betrieb genommen

Im Jahr 2014 lag der Anteil nachwachsender Rohstoffe bei rund 4,5% unseres weltweiten Rohstoffeinkaufsvolumens. Die Forschung und Entwicklung für Produkte und Herstellungsprozesse, die auf nachwachsenden Rohstoffen basieren, treiben wir weiter voran. Daneben haben wir 2014 unser „Mass-Balance“-Verfahren weiter am Markt etabliert. Bei dem Verfahren werden erneuerbare Rohstoffe aus zertifiziert nachhaltiger Produktion an Stelle fossiler Ressourcen schon am Anfang der Wertschöpfungskette im bestehenden Produktionsverbund eingesetzt. Die Einsparung fossiler Ressourcen wird pro Produkt berechnet. Rezeptur und Qualität der Endprodukte bleiben unverändert. Das Verfahren wird derzeit bei BASF-Produkten, wie Superabsorbern, technischen Kunststoffen oder Dispersio-nen angewendet, die entsprechend unabhängig zertifiziert sind. Seit 2014 verkaufen wir massenbilanziertes BASF-Polyamid.

Im Jahr 2014 hat die Succinity GmbH, unser Gemeinschaftsunternehmen mit Corbion Purac, eine Anlage zur kommerziellen Produktion biobasierter Bernsteinsäure in Betrieb genommen. Die Anlage in Montmeló/Spanien verfügt über eine Jahreskapazität von 10.000 Tonnen. In dem Verfahren wird ein Bakterium eingesetzt, das Bernsteinsäure auf natürlichem Weg auf Basis verschiedener nachwachsender Rohstoffe produziert. Die so gewonnene Bernsteinsäure weist eine bessere CO₂-Bilanz gegenüber aus fossilen Rohstoffen hergestellter Bernsteinsäure auf. Damit können wir unseren Kunden eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Alternative zu petrochemischen Rohstoffen zur Verfügung stellen. Bernsteinsäure ist ein vielseitiges chemisches Zwischenprodukt und kommt beispielsweise bei der Herstellung von Biokunststoffen, Lösemitteln, Polyurethanen und Weichmachern zum Einsatz.

Seit 2013 stellen wir unseren Kunden zudem auf Basis einer Lizenzvereinbarung mit dem US-Unternehmen Genomatica Inc. 1,4-Butandiol aus Zucker als nachwachsendem Rohstoff in kommerziellem Umfang zur Verfügung. Butandiol und seine Folgeprodukte dienen unter anderem zur Herstellung von Kunststoffen für die Automobil- und Textilindustrie. Im Jahr 2014 hat der Polymer- und Faserhersteller INVISTA die kommerzielle Verfügbarkeit von biobasierten Spandexfasern der Marke LYCRA® bekanntgegeben. Diese werden auf Basis von BASF-Butandiol aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt.

BASF ist am Technologieunternehmen Renmatix Inc. beteiligt, das über ein Verfahren zur Gewinnung von Industriezucker aus Biomasse verfügt. Diese Technologie kann für zukünftige Prozesse die Basis an nachwachsenden Rohstoffen verbreitern. Ende des Jahres 2013 haben die Partner eine Kooperation zur weiteren Entwicklung des Verfahrens bekannt gegeben.

Gemeinsam mit Cargill und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit haben wir darüber hinaus unser Projekt zur ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen Produktion von Kokosnussöl auf den Philippinen weitergeführt. Ziel ist es, Nachhaltigkeitsstandards für die Zertifizierung und Gewinnung des Öls zu entwickeln und zu implementieren. BASF ist Mitglied beim Roundtable on Sustainable Palm Oil und setzt sich im Rahmen dieser Mitgliedschaft unter anderem für den Erhalt von Biodiversität beim Anbau von Palmöl ein. Bis 2015 wollen wir das von uns eingesetzte Palm- und Palmkernöl ausschließlich aus nach Nachhaltigkeitskriterien zertifiziertem Anbau beziehen.

Mineralische Rohstoffe

Wir prüfen die Herkunft der von uns bezogenen Mineralien daraufhin, ob sie aus Konfliktminen stammen, und behalten uns vor, ein externes Audit durchzuführen sowie gegebenenfalls die Geschäftsbeziehung zu beenden. Neue Lieferanten müssen uns gegenüber bereits im Vorfeld in einem standardisierten Fragebogen offenlegen, ob ihre Produkte Konfliktmineralien enthalten. Unsere Lieferanten haben uns bestätigt, dass sie ihre Mineralien nicht aus der Demokratischen Republik Kongo oder deren Nachbarländern beziehen.

Erhalt von Ökosystemen

- Überprüfung unserer Produktionsstandorte auf Nähe zu internationalen Schutzgebieten
- MAQS® Beehive Strip in europäischen Schlüsselmärkten eingeführt

Biodiversität ist die Grundlage von Ökosystemleistungen. Internationale Schutzgebiete spielen eine entscheidende Rolle beim weltweiten Erhalt der Biodiversität. Im Jahr 2014 haben wir deshalb erneut untersucht, welche unserer Produktionsstandorte in der Nähe von internationalen Schutzgebieten liegen: 2% unserer Produktionsstandorte (ohne Oil & Gas) grenzen direkt an ein Ramsar-Schutzgebiet und 1% an ein Schutzgebiet der Kategorie I, II oder III der International Union for Conservation of Nature (IUCN). Kein Produktionsstandort grenzt an ein UNESCO-Schutzgebiet. Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die Biodiversität in diesen Schutzgebieten haben wir für das Jahr 2014 nicht festgestellt.

Darüber hinaus entwickeln wir Produkte, die zum Erhalt der Biodiversität beitragen. Beispielsweise haben wir gemeinsam mit unserem kanadischen Partner NOD Apiary Products im Jahr 2014 den MAQS® Beehive Strip in zahlreichen europäischen Schlüsselmärkten eingeführt. Die Streifen bieten Honigbienen Schutz vor der Varroa-Milbe, die als eine der größten Bedrohungen für die Bienengesundheit gilt.



Managementsystem Responsible Care



Wir handeln verantwortungsvoll als verlässlicher Teil der Gesellschaft und legen den Rahmen für unsere Selbstverpflichtungen in unserem Responsible-Care-Managementsystem fest. Dabei geben wir der Sicherheit unserer Mitarbeiter, Kontraktoren, Nachbarn sowie Anlagen, Transporte und Produkte immer Vorrang.

Strategie

- **Sicherheitskonzepte zur Anlagensicherheit aktualisiert**
- **Überprüfung des Managementsystems für Anlagensicherheit in allen Regionen intensiviert**
- **Erfassung der Sicherheitsbetrachtungen weiter standardisiert**

Das Responsible-Care-Managementsystem der BASF umfasst die globalen Regeln und Standards sowie Prozesse zu Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit für verschiedene Stationen in unserer Wertschöpfungskette. Unsere Regeln betreffen den Transport von Rohstoffen, die Aktivitäten an unseren Standorten und Lagern, die Verteilung unserer Produkte sowie die Verwendung der Produkte beim Kunden. An unseren Standorten decken wir den Bereich Energie und Klimaschutz zum Beispiel durch unser Energiemanagement ab. Vorgaben zur Umsetzung dieser Standards legen wir über verbindliche Richtlinien fest, die in Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretungen eingeführt werden. Diese beschreiben die entsprechenden Verantwortlichkeiten, Anforderungen und Bewertungsmethoden. Mit regelmäßigen Audits überprüfen wir unsere Leistungen und Fortschritte. Die Ergebnisse nutzen wir, um uns kontinuierlich zu verbessern.

Wir setzen uns anspruchsvolle Ziele zu Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit. Unsere Richtlinien und Anforderungen aktualisieren wir stetig. Im Jahr 2014 haben wir beispielsweise unsere Sicherheitskonzepte zur kontinuierlichen Verbesserung der Anlagensicherheit aktualisiert und die Überprüfung des Managementsystems in allen Regionen intensiviert. Zudem haben wir die Erfassung der Sicherheitsbetrachtungen durch eine Software standardisiert.

Mögliche Schwachstellen und ihre Auswirkungen auf die Sicherheit unserer Mitarbeiter, auf die Umwelt oder unser Umfeld analysieren wir für alle Aktivitäten – von der Forschung, über die Produktion bis hin zur Logistik. In unseren Datenbanken dokumentieren wir Unfälle, Beinaheunfälle und sicherheitsrelevante Ereignisse an den Standorten sowie auf den Transportwegen. Mit unseren weltweiten Sicherheitsinitiativen fördern wir das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz und sicheres Verhalten bei jedem Einzelnen.

Mehr zu Responsible Care unter bASF.com/responsible-care_d

Audits

- **Kurzfristig angekündigte Audits an 28 Standorten durchgeführt**

Regelmäßige Audits tragen dazu bei, Standards für Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit zu gewährleisten. Wir führen Audits an BASF-Standorten und bei Unternehmen mit BASF-Mehrheitsbeteiligung durch. Unsere Regelungen zu Responsible-Care-Audits haben wir in einer global gültigen Richtlinie definiert. Bei unseren Audits erstellen wir ein Umwelt- und Sicherheitsprofil, das zeigt, ob die vorhandenen Leistungen ausreichen, um dem bestehenden Gefahrenpotenzial angemessen zu begegnen. Trifft dies nicht zu, vereinbaren wir Maßnahmen, deren Umsetzung wir zeitnah in Folgeaudits kontrollieren. Ein Ergebnis der Audits ist beispielsweise die Notwendigkeit einer schnellen Implementierung neuer Richtlinien und Prozesse.

Unser internes Auditssystem entspricht den Standards der externen Zertifizierungsverfahren ISO 19011 sowie OHSAS 18001. Nach ISO 14001 sind weltweit 191 Produktionsstandorte der BASF zertifiziert (2013: 200). Wir haben 2014 weltweit kurzfristig angekündigte Audits durchgeführt, die Betriebsbegehungen und die Überprüfung von Dokumenten beinhalteten. Im Jahr 2014 gab es in der BASF-Gruppe 121 Audits zu Umwelt und Sicherheit an 88 Standorten sowie 73 kurzfristig angekündigte Audits zu verschiedenen Schwerpunktthemen an 28 Standorten. Im Bereich Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz haben wir 48 Standorte auditiert.

Mehr zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ab Seite 99



Kosten und Rückstellungen der BASF-Gruppe für Umweltschutz (in Mio. €)

	2014	2013
Betriebskosten für Umweltschutz	897	893
Investitionen in neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen ¹	349	325
Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten ²	621	601

¹ Investitionen umfassen nachsorgende und produktionsintegrierte Umweltschutzmaßnahmen.

² Die Werte beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember des entsprechenden Jahres.

Sicherheit und Gesundheit Transport und Lagerung



Unsere Regelungen und Maßnahmen für Transport- und Lagersicherheit umfassen die Lieferung von Rohstoffen, die Lagerung und Verteilung von chemischen Produkten zwischen BASF-Standorten und Kunden sowie den Transport von Abfällen von unseren Standorten zu den Entsorgern.

Strategie

- Gruppenrichtlinie für Transportsicherheit überarbeitet
- Prozessbeschreibungen für Gefahrgutklassifizierung aktualisiert

Im Jahr 2014 haben wir unsere Gruppenrichtlinie für Transportsicherheit auf Basis der Erfahrungen aus den vergangenen Jahren überarbeitet. So wurden Zuständigkeiten in unserem weltweiten Netzwerk spezifiziert und Standards vereinheitlicht. Ebenfalls überarbeitet wurden die Prozessbeschreibungen für die Gefahrgutklassifizierung und die gefahrgutrechtliche Freigabe der Produkte. Damit stellen wir sicher, dass chemische Produkte nach global einheitlichem Standard gemäß Transportrecht klassifiziert und für die unterschiedlichen Verkehrsträger freigegeben werden.

Unser Ziel, die Anzahl der weltweiten Transportunfälle pro 10.000 Transporte auf Basis des Jahres 2003 bis zum Jahr 2020 um 70 % auf 0,17 Unfälle zu senken, haben wir 2014 nahezu erreicht (0,20 Unfälle, das entspricht –64,3 %). Die absolute Anzahl von Transportunfällen lag mit 35 auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Zahl der Produktaustritte bei Transporten lag 2014 bei 0,23 pro 10.000 Transporte (2013: 0,23).

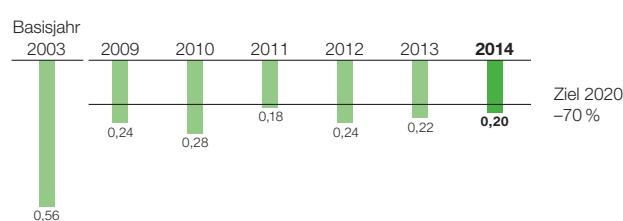
Bei einer Rohstofflieferung zu einem BASF-Standort in Indien ereignete sich 2014 ein schwerer Transportunfall durch Fremdverschulden.

Ziel 2020

Weniger Transportunfälle
pro 10.000 Transporte
Basisjahr 2003

–70 %

Transportunfälle pro 10.000 Transporte
(Reduzierung zu Basisjahr 2003: –64,3 %)



Unfallprävention und Hilfsmaßnahmen

- Audits durchgeführt zur Sicherheit von Containern beim Schiffstransport
- Leitlinie zu Risikobewertungen implementiert

Unseren Logistikdienstleistern geben wir weltweit Anforderungen vor und überprüfen sie hinsichtlich Sicherheit und Qualität. Im Jahr 2014 haben wir rund 600 Unternehmen in allen Regionen bewertet. Unsere Experten nutzen sowohl eigene Instrumente zur Bewertung und Überprüfung als auch international anerkannte Systeme.

2014 haben wir an unseren zwei Verbundstandorten in Europa Audits von Großlagern durchgeführt, um die Sicherheit von Containern beim Schiffstransport zu erhöhen. Im Fokus standen die Beladung von Containern und deren Begleitdokumente.

Für den Transport von Rohstoffen mit hohem Gefährdungspotenzial bewerten wir die Risiken. Um einheitliche Standards zu Transportsicherheit in der chemischen Industrie weiter voranzutreiben, haben wir 2013 gemeinsam mit dem europäischen Chemieverband CEFIC eine Leitlinie für die Durchführung von Risikobewertungen erarbeitet. 2014 haben wir diese weltweit implementiert. Auf dieser Basis haben wir Risikobewertungen für Naphtha in China, Acrylsäure in Thailand sowie Butylacrylat in Brasilien durchgeführt. An den drei europäischen Standorten Antwerpen/Belgien, Ludwigshafen und Schwarzheide haben über 1.000 Mitarbeiter an unseren praxisorientierten Gefahrgutschulungen an begehbaren Kesselwagen und Tankcontainern teilgenommen.

Außerdem haben wir im Jahr 2014 die Sicherheitsstandards in der Lieferkette weiter erhöht. Für die Gefahrgutprüfungen, die in den Logistikprozessen implementiert sind, haben wir Maßnahmen spezifiziert. Eine darauf basierende neue Prozessbeschreibung ist zunächst für Europa gültig und wird im Anschluss auf die anderen Regionen übertragen.

Engagement in externen Netzwerken

Wir engagieren uns in externen Netzwerken, die im Notfall schnell Informationen liefern und Hilfe leisten. Hierzu zählen die International Chemical Environmental(ICE)-Initiative und das deutsche Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS), bei dem BASF koordinierend tätig ist. Im Jahr 2014 haben wir anderen Unternehmen in rund 200 Fällen weltweit Hilfe geleistet. Die im Rahmen dieses Engagements gesammelten Erfahrungen nutzen wir für den Aufbau ähnlicher Systeme in anderen Ländern. Hierbei haben wir im Jahr 2014 beispielsweise mit Trainings- und Schulungsmaßnahmen unterstützt.

Mehr dazu unter bASF.com/transportsicherheit und bASF.com/gefahrenabwehr



Produktion



Wir geben Sicherheit immer Vorrang. Bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz setzen wir auf umfassende Präventivmaßnahmen und die Mitwirkung aller Mitarbeiter und Kontraktoren. Unsere globalen Sicherheitskonzepte dienen dem Schutz von Mitarbeitern, Kontraktoren und Nachbarn sowie der Vermeidung von Sachschäden, dem Schutz von Informationen und Eigentum. Damit tragen wir dazu bei, Produktionsausfälle und Umweltschäden zu vermeiden.

Globale Ziele

Wir haben uns zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz anspruchsvolle Ziele gesetzt. Die Anzahl der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden wollen wir bis 2020 um 80 % im Vergleich zum Basisjahr 2002 auf 0,65 Arbeitsunfälle senken. Unsere Leistung im Gesundheitsschutz messen wir mit Hilfe des Health Performance Index (HPI). Der HPI umfasst fünf Komponenten: anerkannte Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung¹.

Mehr zum Managementansatz auf Seite 97



Arbeitssicherheit

■ Mitarbeiter weltweit zu sicherem Verhalten geschult

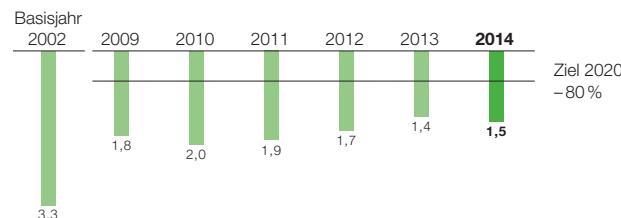
Um unser ambitioniertes Ziel zur Arbeitssicherheit zu erreichen, setzen wir insbesondere auf das Engagement unserer Mitarbeiter und auf klar definierte Sicherheitsregeln. Im Jahr 2014 haben sich an rund 300 Standorten circa 75.000 Mitarbeiter und Kontraktoren aktiv an unserer weltweiten Sicherheitsinitiative beteiligt.

Sicheres Arbeiten fördern wir insbesondere durch systematische Gefährdungsbeurteilungen, Seminare und weltweite Sicherheitsstandards und überprüfen deren Umsetzung regelmäßig in Audits. Über die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsunterweisungen hinaus haben wir im Jahr 2014 mehr als 49.000 Mitarbeiter weltweit im Bereich Arbeitssicherheit geschult. Dabei haben wir in unserem „Sichermacher-Trainingszentrum“ am Standort Ludwigshafen rund 14.000 Mitarbeiter fortgebildet, um das sicherheitsbewusste Verhalten zu stärken und Arbeitsunfällen vorzubeugen.

Im Jahr 2014 ereigneten sich an BASF-Standorten weltweit 1,5 Arbeitsunfälle je eine Million Arbeitsstunden (2013: 1,4), davon waren 5 % chemietypische Unfälle. Verglichen mit dem Basisjahr 2002, konnten wir die Rate um 54,5 % senken. Wir wollen eine weitere Absenkung durch die kontinuierliche Stärkung unserer Sicherheitskultur erzielen. Die Rate der Arbeitsunfälle bei Kontraktoren lag im Jahr 2014 bei 1,8 (2013: 2,1). Wir verzeichneten im Jahr 2014 keinen Arbeitsunfall mit Todesfolge.

Mehr zu Arbeitssicherheit unter bASF.com/arbeitssicherheit

Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (Reduzierung zu Basisjahr 2002: -54,5 %)



Gesundheitsschutz

- Rückengesundheit als Schwerpunktthema für 2014
- Regelmäßiges Angebot von Gesundheitsförderungsprogrammen für Mitarbeiter

Unser weltweites Gesundheitsmanagement dient dazu, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern. Einen Beitrag dazu leisteten 2014 zahlreiche Maßnahmen zur medizinischen Notfallplanung und zur Gesundheitsförderung. Weltweite Standards für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz sind in einer Richtlinie festgehalten, für deren Umsetzung ein weltweites Netzwerk von Experten sorgt. Unsere Leistungen überprüfen wir regelmäßig durch arbeitsmedizinische Audits.

Mit einem Health Performance Index von 0,91 konnten wir das anspruchsvolle Ziel erreichen, den Wert von 0,9 jährlich zu übertreffen (2013: 0,89). Im Jahr 2014 stand das Thema Rückengesundheit im Mittelpunkt unserer weltweiten Gesundheitsaktion für Mitarbeiter. 2015 wird gesunde Ernährung das Schwerpunktthema sein. Mit zielgruppenspezifischen Angeboten sensibilisieren wir Mitarbeiter systematisch für diese Themen.

Die im Jahr 2013 eingeführten BASF-Gesundheitschecks bilden die Basis unseres globalen Gesundheitsförderungsprogramms und werden den Mitarbeitern in regelmäßigen Abständen angeboten.

Mehr zu Arbeitsmedizin, Gesundheitsaktionen und zum HPI unter bASF.com/arbeitsmedizin

¹ Jede Komponente trägt mit maximal 0,2 zum Gesamtergebnis bei. Es ist ein maximaler Gesamtwert von 1,0 möglich. Unser Ziel ist es, jährlich einen Wert größer als 0,9 zu erreichen.

Anlagensicherheit

- Sicherheitskonzepte aktualisiert und verbessert
- Globale Anforderung zum Explosionsschutz eingeführt

In der Anlagenplanung setzen wir auf Prävention und wenden von der Konzeption bis zur Produktionsaufnahme ein fünfstufiges Überprüfungssystem an. Darin berücksichtigen wir die wichtigsten Aspekte von Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz frühzeitig und prüfen diese in jeder Planungsphase. Mit einer Risikomatrix bewerten wir die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie mögliche Auswirkungen von Risiken und legen entsprechende Schutzmaßnahmen fest.

Um weltweit die Sicherheit unserer Anlagen kontinuierlich zu verbessern, aktualisieren wir weiterhin in allen Betrieben unsere Sicherheitskonzepte. Wir überprüfen deren Implementierung in einem 10-Jahres-Rhythmus in allen Anlagen mit mittlerem und hohem Gefährdungspotenzial. Die Erfassung der Sicherheitsbetrachtungen haben wir 2014 mit einer Software standardisiert. Zudem haben wir im Jahr 2014 die Überprüfung des Managementsystems für Anlagensicherheit in allen Regionen weiter intensiviert. Um in unseren Produktionsanlagen den Explosionsschutz weiterzuverbessern, haben wir 2014 eine global gültige Anforderung eingeführt. Unsere Schulungsmaßnahmen zu Anlagensicherheit haben wir im Jahr 2014 weiterentwickelt und weltweit mehr als 11.000 Mitarbeiter geschult.

Als wichtigen Indikator verwenden wir seit 2008 die Zahl der sicherheitsrelevanten Anlagenereignisse. Dabei folgen wir der Definition des europäischen Verbandes der chemischen Industrie (CEFIC). Diese Kennzahl erfasst Stofffreisetzung, Brände und Explosionen. Im Jahr 2014 lag diese Kennzahl bei 2,1 Ereignissen je eine Million geleistete Arbeitsstunden. Wir untersuchen jedes Ereignis detailliert, analysieren die wesentlichen Ursachen und nutzen die Ergebnisse, um unsere Anlagensicherheit weiter zu optimieren.

Weiterhin beteiligen wir uns in einer Arbeitsgruppe des International Council of Chemical Associations (ICCA) an der Erarbeitung eines global standardisierten Kennzahlensystems für Anlagensicherheit.

 Mehr zu Anlagensicherheit unter basf.com/anlagensicherheit

Gefahrenprävention und Unternehmenssicherheit

- Anforderungen zur Gefahrenabwehr und zum vorbeugenden Brandschutz festgelegt
- Leitstellenverbund „SPIDER“ in Europa umgesetzt

Um weltweit einheitlich hohe Standards für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz zu gewährleisten, haben wir 2014 Anforderungen zur Gefahrenabwehrplanung und zum vorbeugenden Brandschutz in der BASF-Gruppe festgelegt. Auf mögliche Zwischenfälle in unseren Produktionsanlagen sind wir durch spezifische Gefahrenabwehrpläne vorbereitet, in die wir situationsbezogen Partner, Lieferanten sowie Städte, Gemeinden und benachbarte Unternehmen einbinden.

Regelmäßig überprüfen wir unsere Notfallsysteme und üben beispielsweise die Abläufe mit Mitarbeitern, Kontraktoren und Behörden. Im Jahr 2014 haben wir unseren Leitstellenverbund „SPIDER“ in Europa umgesetzt. Dadurch können unsere Experten von Werkfeuerwehr, Rettungsdienst, Standortsicherheit und Umweltschutz europaweit standortübergreifend noch schneller und zuverlässiger zusammenarbeiten. Weltweit unterstützt unsere zentrale Notfallhilfe rund um die Uhr die lokale Gefahrenabwehr.

In Audits und Reviews überprüfen wir die Umsetzung der Maßnahmen zum umfassenden Schutz der Mitarbeiter, des Unternehmens, beispielsweise vor Know-how-Verlust, und zum weltweiten Schutz unserer Standorte gegen Eingriffe Dritter. Unser gesamtes Sicherheitspersonal ist zu relevanten Menschenrechtsaspekten für den Standortschutz, wie das Recht auf Freiheit und Sicherheit der Person, geschult. Auch alle Kontraktoren, die in diesem Bereich tätig sind, haben wir auf die Einhaltung der Menschenrechte verpflichtet und überprüfen diese regelmäßig. Investitionsprojekte analysieren wir auf mögliche Risiken für geplante Produktionsanlagen und für die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter. In Ländern mit erhöhtem Sicherheitsrisiko werden Geschäftsreisende, Delegierte und Mitarbeiter vor Ort über geeignete Schutzmaßnahmen informiert und bei Bedarf individuell betreut.

Im Jahr 2014 haben wir unser weltweites Netzwerk der Informationsschutzbeauftragten auf mehr als 600 ausgebaut. Sie setzen unsere global verbindlichen Anforderungen um und führen Schulungen zum sicherheitsbewussten Verhalten durch. Zusätzlich haben 2014 mehr als 2.800 Mitarbeiter an Schulungsmaßnahmen zum Informationsschutz teilgenommen.

 Mehr zu Unternehmenssicherheit unter basf.com/unternehmenssicherheit
 Mehr zu Gefahrenabwehr unter basf.com/gefahrenabwehr

Produkte



Wir bewerten die Sicherheit unserer Produkte von der Forschung, über die Herstellung bis hin zur Anwendung bei unseren Kunden. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass unsere Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Verwendung kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen.

Strategie

■ Globale Richtlinien mit einheitlich hohen Standards für Produktverantwortung

Wir stellen weltweit einheitlich hohe Standards für Produktverantwortung sicher und gehen mit freiwilligen Initiativen über gesetzliche Anforderungen hinaus. Die Implementierung unserer Richtlinien überprüfen wir durch regelmäßige Audits.

Unsere Kunden und die Öffentlichkeit informieren wir umfassend mit Sicherheitsdatenblättern in mehr als 30 Sprachen zu allen unseren chemischen Verkaufsprodukten. Die Grundlage dafür ist eine globale Datenbank, in der wir kontinuierlich aktualisierte Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltinformationen für unsere Stoffe und Produkte speichern und bewerten. Über unser weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen geben wir rund um die Uhr Auskunft.

Wir schulen unsere Kunden im sicheren Umgang mit unseren Produkten und informieren sie bei Bedarf frühzeitig über Änderungen regulatorischer Vorgaben. Zum Beispiel müssen Kunden ihre Produkte nach einer neuen gesetzlichen Anforderung in der EU ab 2015 mit einem zusätzlichen Warnhinweis für Allergiker versehen. Wir unterstützen hierbei durch ausführliche Informationen, damit unsere Kunden diese zusätzlichen Verpflichtungen erfüllen können. Mit Blick auf Verbraucherschutzkriterien arbeiten wir gemeinsam mit unseren Kunden auch kontinuierlich an der Optimierung unserer Produkte. Darüber hinaus beraten wir mit Hilfe der Ökoeffizienz-Analyse unsere Kunden bei der Bewertung von Produktrisiken und unterstützen sie bei der Verbesserung der CO₂-Bilanz ihrer Produkte.

Mit unseren globalen Zielen zur Risikobewertung unterstützen wir unter anderem die Umsetzung der Globalen Produktstrategie (GPS) des International Council of Chemical Associations (ICCA). GPS soll weltweite Standards und Verfahren etablieren, um die Sicherheit im Umgang mit chemischen Stoffen zu verbessern. Zudem beteiligen wir uns an Workshops und Trainings in Entwicklungs- und Schwellenländern. Im Jahr 2014 haben wir zum Beispiel Vertreter der Chemieindustrie in China, Ghana, Indien, Russland und Thailand zu GPS geschult. Um der Öffentlichkeit den Zugang zu Informationen zu erleichtern, beteiligen wir uns am Aufbau eines Onlineportals der ICCA, in dem mehr als 4.100 Sicherheitskurzinformationen im Rahmen von GPS zur Verfügung stehen.

Mehr zu GPS unter bASF.com/gps_d

Globale Ziele

Für alle von BASF weltweit in einer Menge von mehr als einer Tonne pro Jahr verkauften Substanzen und Mischungen werden wir bis zum Jahr 2020 Risikobewertungen erstellen. Im Jahr 2014 haben wir bereits 61,4% dieses Ziels erreicht (2013: 56%). Das Risiko durch die Verwendung einer Substanz ergibt sich aus der Kombination ihrer gefährlichen Eigenschaften und der möglichen Einwirkung auf Mensch und Umwelt.

Ziel 2020

Risikobewertung von Produkten,
die wir in Mengen von mehr als
einer Tonne pro Jahr verkaufen

>99 %

REACH und weitere gesetzliche Auflagen

■ Dritte Registrierungsphase von REACH begonnen

Nachdem 2013 die zweite Registrierungsphase abgeschlossen wurde, arbeiten wir kontinuierlich an der Registrierung der Stoffe mit einer jährlichen Produktionsmenge zwischen einer und hundert Tonnen pro Jahr für die dritte Phase der EU-Chemikalienverordnung REACH. Diese soll bis zum Jahr 2018 beendet sein. Parallel dazu halten wir die bestehenden Registrierungsdossiers aktuell und unterstützen zuständige Behörden der EU-Mitgliedstaaten bei der Evaluierung einer zunehmenden Anzahl von Substanzen. Mit unseren Kunden und Lieferanten pflegen wir einen intensiven Austausch zu REACH.

Als weiteren Beitrag zur internationalen Chemikaliensicherheit unterstützt BASF die Initiative der Vereinten Nationen, ein global harmonisiertes System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (Globally Harmonised System) zu implementieren.

Mehr zur Überprüfung von Lieferanten ab Seite 93

Ökologische und toxikologische Prüfungen

■ Einsatz von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zu Tierversuchen

Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, unterziehen wir sie vielfältigen ökologischen und toxikologischen Prüfungen. Bereits bei der Erforschung und Entwicklung von Produkten berücksichtigen wir den aktuellen Stand der Wissenschaft. Tierversuche werden nur dann durchgeführt, wenn sie gesetzlich vorgeschrieben sind. Die Anforderungen von REACH und anderen nationalen Gesetzgebungen außerhalb der EU schreiben Tierversuche teilweise vor, um mehr Informationen über die Eigenschaften und Wirkungsweisen chemischer Produkte zu erhalten.

Wir halten die Vorgaben des deutschen Tierschutzgesetzes sowie die Anforderungen der Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care – den weltweit höchsten Standard für Labortiere – ein. Wir entwickeln und optimieren kontinuierlich Ersatz- und Ergänzungsmethoden und setzen diese ein, wo immer es möglich und von den Behörden anerkannt ist. Hierfür hat BASF im Jahr 2014 einen Betrag von 2,8 Millionen € aufgewendet. Ersatz- und Ergänzungsmethoden setzen wir bei mehr als einem Drittel unserer Versuche ein. Derzeit sind 27 Alternativmethoden bei uns im Einsatz, 16 weitere sind in der Entwicklung. Ein Forschungsschwerpunkt 2014 sowie für die folgenden Jahre ist die Entwicklung von alternativen Methoden, um das Potenzial von Stoffen zu testen, die das Wachstum und die Entwicklung von Organismen beeinträchtigen können.

Zudem wurde unsere Abteilung „Experimentelle Toxikologie und Ökotoxikologie“ 2014 Mitglied im Netzwerk der EU für Laboratorien zur Validierung von alternativen Methoden (EU-Netval).

 Mehr zu Alternativmethoden unter bASF.com/alternativmethoden

Umgang mit neuen Technologien

■ Kontinuierliche Forschung zur Sicherheit von Nano- und Biotechnologie

Neue Technologien, wie die Nanotechnologie oder die Biotechnologie, bieten Lösungen für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen – beispielsweise für den Klimaschutz oder im Bereich Gesundheit und Ernährung.

Für den sicheren Umgang mit Nanomaterialien haben wir einen „Verhaltenskodex Nanotechnologie“ entwickelt, in dem wir den sicheren Umgang mit Nanomaterialien festlegen. Unser Wissen über die Sicherheit von Nanomaterialien erweitern wir kontinuierlich. In den vergangenen Jahren haben wir mehr als 180 toxikologische und ökotoxikologische Studien durchgeführt und uns an rund 30 verschiedenen Projekten zur Sicherheit von Nanomaterialien beteiligt. Die Ergebnisse haben wir in 66 Fachartikeln veröffentlicht. Eine wichtige Erkenntnis daraus ist, dass vorrangig nicht die Größe eines Partikels, sondern dessen Substanzeigenschaften die Toxizität bestimmen.

Seit 2014 erarbeiten wir im Rahmen des Europäischen Zentrums für Ökotoxikologie und Toxikologie von Chemikalien (ECETOC) ein Konzept zur zielgerichteten Untersuchung und zur Gruppierung von Nanomaterialien. Auf Basis der Ergebnisse unserer Untersuchungen zur Sicherheit von Nanomaterialien haben wir einen stufenweisen Ansatz zu deren Prüfung und Risikobewertung unter REACH vorgeschlagen. Diesen entwickeln wir mit der European Chemicals Agency (ECHA), der OECD und nationalen Behörden weiter.

Bei der Nutzung von Biotechnologie richten wir uns nach dem Verhaltenskodex des europäischen Biotechnologieverbandes „EuropaBio“. Um mögliche Risiken effektiv zu minimieren und sicherzustellen, dass alle Standards und nationalen Gesetzgebungen eingehalten werden, entwickeln wir unsere Produktsicherheitsaktivitäten im Bereich Biotechnologie kontinuierlich weiter. Die Basis unseres internen Risikomanagements ist der Schutz von Mensch, Tier und Umwelt. Zur Überprüfung von Risiken im Umgang mit Biotechnologie haben wir ein Scorecard-System implementiert. Es stellt die Einhaltung von Standards und transparenten Prozessen bei BASF sicher.

 Mehr zu Nanotechnologie und zum Verhaltenskodex Nanotechnologie unter bASF.com/nanotechnologie

Mehr zu Biotechnologie unter bASF.com/biotechnologie



Umwelt Energie und Klimaschutz



Als Unternehmen einer energieintensiven Branche setzen wir uns für Energieeffizienz und globalen Klimaschutz ein. Mit unseren Anstrengungen, die Emissionen entlang der Wertschöpfungskette weiter zu reduzieren, sowie mit unseren Klimaschutzprodukten leisten wir dazu einen wichtigen Beitrag. Wir setzen effiziente Technologien für die Erzeugung von Strom und Dampf sowie energieeffiziente Produktionsprozesse ein. Ein umfassendes Energiemanagement haben wir implementiert.

Strategie

- Wir setzen uns entlang der Wertschöpfungskette für Energieeffizienz und globalen Klimaschutz ein
- Zertifizierung unseres Energiemanagementsystems weltweit angestrebt

Wir wollen die Emissionen von Treibhausgasen in unserer Produktion und entlang der gesamten Wertschöpfungskette reduzieren. Dazu haben wir die Emissionen von Treibhausgasen in unserer Produktion in den vergangenen Jahren eingehend analysiert und umfangreiche Reduktionsmaßnahmen umgesetzt. So konnten wir zum Beispiel seit 1997 die Emissionen von Lachgas um 95 % reduzieren.

Zur Versorgung unserer Produktionsstandorte mit Energie setzen wir auf hocheffiziente Gas-und-Dampfturbinen in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen sowie den Einsatz von Prozesswärme. Der Vergleich mit den Maßstäben des europäischen Emissionshandels zeigt, dass auch unsere treibhausgasintensiven Chemieanlagen überdurchschnittlich effizient operieren. Rund 50 % der Emissionen der BASF-Gruppe im Jahr 2014 entstanden bei der Erzeugung von Strom und Dampf in unseren Kraftwerken sowie bei unseren Energieversorgern.

Unser Erfolg hängt auch von der langfristig gesicherten und wettbewerbsfähigen Versorgung mit Energie ab. Zudem setzen wir auf ein Energiemanagement, mit dessen Hilfe wir die Energieeffizienz unserer Anlagen überprüfen und weiter verbessern. Im Jahr 2014 konnten wir die Zertifizierung des Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 bei der BASF SE sowie der überwiegenden Mehrheit der deutschen Produktionsstandorte abschließen. Darüber hinaus haben unser Standort in Tarragona/Spanien sowie unsere vier Standorte in Südkorea diese Zertifizierung erhalten.

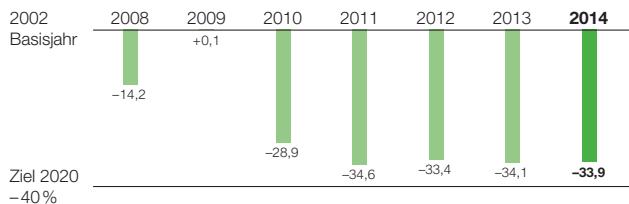
Unsere Kunden bieten wir Lösungen an, die zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen und zur Steigerung von Energieeffizienz beitragen. Rund ein Drittel der gesamten jährlichen Forschungsaufwendungen entfallen auf die Entwicklung dieser Produkte und auf die Optimierung unserer Prozesse.

Die Basis unserer Klimaschutzaktivitäten ist ein umfassendes Emissionscontrolling. Wir berichten Treibhausgasemissionen nach dem Greenhouse-Gas-Protocol-Standard sowie dem sektorspezifischen Standard für die Chemieindustrie. Nach Ansicht von CDP, einer internationalen Organisation, die klimaschutzrelevante Daten von Unternehmen analysiert, gehört BASF bei Transparenz und Vollständigkeit der Berichterstattung zum Klimaschutz zu den führenden Unternehmen weltweit. Unsere Experten evaluieren in diesem Zusammenhang jährlich Chancen und Risiken für BASF, die durch den Klimawandel entstehen.

Mehr zum Klimaschutz unter baf.com/klimaschutz

Mehr zum Managementsystem Responsible Care auf Seite 97

Reduzierung von Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt im BASF-Geschäft ohne Oil & Gas^{1,2} (in %)



¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und früher wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst. Weitere Erläuterungen zur Datenerhebung sind auf Seite 4 aufgeführt.

² Die Werte für die Geschäftsjahre 2012 und früher wurden nicht mit den neu verwendeten Faktoren für das Globale Erwärmungspotenzial angepasst. Weitere Erläuterungen zur Datenerhebung sind auf Seite 104 aufgeführt.

Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe nach Greenhouse Gas Protocol¹ (1.000 Tonnen CO₂-Äquivalente)

BASF-Geschäft mit Öl-und-Gas-Geschäft	GWP-Faktor (2002) ²	GWP-Faktor (2013, 2014) ²	2002	2013	2014
Scope 1					
CO ₂ (Kohlendioxid)	1	1	14.634	16.976	16.774
N ₂ O (Lachgas)	310	298	6.407	759	669
CH ₄ (Methan)	21	25	244	87	70
HFC (Fluorkohlenwasserstoffe) ²	140–11.700	12–14.800	61	81	99
SF ₆ (Schwefelhexafluorid)	23.900	22.800	0	1	0
Scope 2					
CO ₂	1	1	5.243	3.987	3.911
Summe			26.589	21.890	21.523
Verkauf von Energie an Dritte (Scope 1)³					
CO ₂	1	1	347	927	838
Summe			26.936	22.817	22.361
Offsets (verkaufte Zertifikate)⁴					
			0	142	0
Summe inklusive Offsets			26.936	22.959	22.361

¹ BASF berichtet direkte und indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie getrennt. Scope-1-Emissionen erfassen sowohl direkte Emissionen aus der Produktion und aus der Erzeugung von Strom und Dampf als auch direkte Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Dampf für den Verkauf. Unter Scope-2-Emissionen fallen indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie für den Eigenbedarf.

² GWP-Faktor: Globales Erwärmungspotenzial (Global Warming Potential) der einzelnen Gase, umgerechnet auf CO₂-Emissionen. GWP-Faktor basiert auf dem Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) 1995 (Emissionen 2002) beziehungsweise IPCC 2007, Errata-Tabelle 2012 (Emissionen 2013, 2014). HFC (Fluorkohlenwasserstoffe) werden berechnet mit GWP-Faktoren ihrer individuellen Komponenten.

³ Beinhaltet auch Verkauf an BASF-Gruppengesellschaften. Dadurch werden unter Scope 2 berichtete Emissionen teilweise noch einmal berichtet.

⁴ Voluntary-Carbon-Units(VCU)-Zertifikate aus Emissionsminderungsmaßnahmen, die an Dritte verkauft wurden

Globale Ziele

- **Spezifische Treibhausgasemissionen 2014 um 33,9 % im Vergleich zum Basisjahr 2002 reduziert**
- **Energieeffizienz 2014 um 19,0 % im Vergleich zum Basisjahr 2002 gesteigert**

Wir wollen unsere Treibhausgasemissionen pro Tonne Verkaufsprodukt bis 2020 um 40% im Vergleich zum Basisjahr 2002 reduzieren. Im Jahr 2014 haben wir eine Reduzierung von 33,9% erreicht (2013: -34,1%). Insgesamt konnten wir seit 1990 unsere Treibhausgasemissionen im BASF-Geschäft (ohne Oil & Gas) um 48,8% und spezifisch sogar um 74,1% senken.

Die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse wollen wir bis 2020 im Vergleich zum Jahr 2002 um 35% verbessern. 2014 konnten wir eine Steigerung von 19,0% erreichen (2013: 19,8%). Der leichte Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem auf eine geringere Auslastung unserer Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zurückzuführen.

Ziel 2020

Weniger Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt
Basisjahr 2002
BASF-Geschäft ohne Oil & Gas

-40%

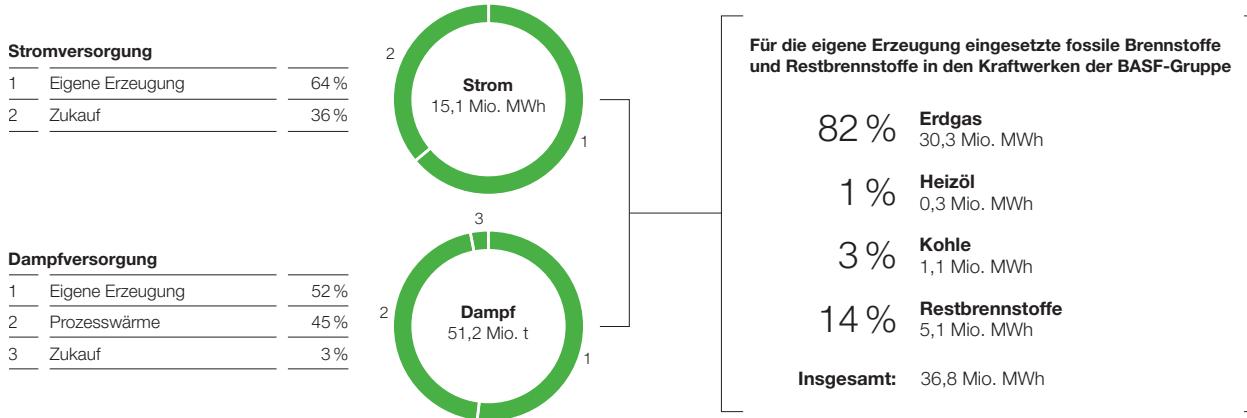
Ziel 2020

Steigerung der Energieeffizienz
Basisjahr 2002
BASF-Geschäft ohne Oil & Gas

+35%

Unser Ziel, die CO₂-Emissionen im Erdgastransportgeschäft – bezogen auf die transportierte Erdgasmenge und auf die Transportentfernung – bis 2020 um 10% gegenüber dem Basisjahr 2010 zu senken, haben wir im Jahr 2014 bereits weitgehend erreicht. Seit 1. Januar 2014 wird die GASCAFE als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen und nicht mehr voll konsolidiert. Deshalb berichten wir unser Reduktionsziel bei den CO₂-Emissionen im Erdgastransportgeschäft nicht weiter.

Energieversorgung der BASF-Gruppe 2014



Energieversorgung und Energieeffizienz

- Verbundsystem als wichtiger Baustein unseres Energieeffizienzkonzepts
- Forschungsprojekte zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen angestoßen

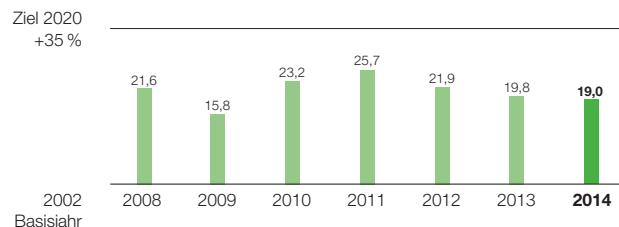
Mit Gas- und Dampfturbinen in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen können wir rund 70 % des Strombedarfs der BASF-Gruppe decken und haben im Jahr 2014 gegenüber separater Strom- und Dampferzeugung 11,8 Millionen MWh an fossilen Brennstoffen eingespart und 2,4 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen vermieden. Ein wichtiger Baustein in unserem Energieeffizienzkonzept ist das Verbundsystem: Die bei der Produktion entstehende Wärme eines Betriebs nutzen andere Betriebe als Energie. So haben wir 2014 rund 17,9 Millionen MWh eingespart – das entspricht einer Umweltentlastung von 3,6 Millionen Tonnen CO₂. Durch die Kombination von Strom- und Dampferzeugung sowie den kontinuierlich weiterentwickelten Energieverbund konnten wir im Jahr 2014 somit insgesamt 6 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen vermeiden.

In zahlreichen Projekten weltweit konnten wir 2014 den Energieverbrauch und Rohstoffeinsatz unserer Produktion weiter optimieren. Verschiedene Prozessverbesserungen haben zu Dampf- und Stromeinsparungen geführt. Wir haben die Wärmeintegration weiter intensiviert, so dass nutzbare Prozesswärme nicht an die Umwelt abgegeben wird, sondern den Betrieben als Energie zur Verfügung steht. Bei der Butadien-Anlage und der Ethylenoxid-Fabrik in Ludwigshafen haben wir beispielsweise durch optimierte Anlagen-Regelungskonzepte die Energieeffizienz erhöht.

Bei der Energieversorgung unserer Standorte sind wir auch auf lokal verfügbare Energieträger angewiesen. Insbesondere im Wachstumsmarkt Asien müssen wir und unsere Energieversorger auch auf Kohle als Energieträger zurückgreifen, da das klimafreundlichere Erdgas nicht in ausreichender Menge zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbar ist.

Den Einsatz erneuerbarer Energien prüfen wir. Sie können erst dann dauerhaft zu unserem Energiemix beitragen, wenn sie hinsichtlich Versorgungssicherheit und Kosten wettbewerbsfähig sind. Mit zahlreichen Forschungsprojekten leisten wir einen Beitrag zur Steigerung der Effizienz von Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen. Die Deutsche Nanoschicht GmbH, eine 100-prozentige BASF-Tochtergesellschaft, hat zum Beispiel ein innovatives Verfahren zur effizienteren und umweltschonenden Herstellung von Hochtemperatur-Supraleitern entwickelt. In Kooperation mit dem Karlsruher Institut für Technologie sollen Hochtemperatur-Supraleiter für unterschiedliche Anwendungen in der Energietechnik optimiert werden.

Steigerung der Energieeffizienz der Produktionsprozesse im BASF-Geschäft ohne Oil & Gas¹ (in %)



¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und früher wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst. Weitere Erläuterungen zur Datenerhebung sind auf Seite 4 aufgeführt.

Kernindikatoren zu Energie und Klimaschutz im BASF-Geschäft ohne Oil & Gas

	Basisjahr 2002 ¹	2013	2014
Treibhausgasemissionen ² (Millionen Tonnen CO ₂ -Äquivalente)	24,713	20,708	20,550
Spezifische Treibhausgasemissionen (Tonnen CO ₂ -Äquivalente/Tonne Verkaufsprodukt)	0,897	0,591	0,593
Primärenergiebedarf ³ (Millionen MWh)	55,759	59,164	58,962
Energieeffizienz (Tonnen Verkaufsprodukt/MWh)	0,494	0,592	0,588

¹ Die Werte für das Basisjahr 2002 wurden nicht mit den neu verwendeten Faktoren für das Globale Erwärmungspotenzial angepasst.

² Scope 1 und Scope 2 nach Greenhouse-Gas-Protocol-Standard ohne Berücksichtigung von Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Dampf für den Verkauf an Dritte

³ Eingesetzte Primärenergie in Anlagen der BASF sowie in Anlagen unserer Energieversorger zur Deckung des Energiebedarfs der Produktionsprozesse

CO₂-Bilanz und Klimaschutzprodukte

- Berichterstattung über Treibhausgasemissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette
- 2014 verkauft Klimaschutzprodukte vermeiden 520 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente bei ihrer Nutzung beim Kunden

BASF veröffentlicht bereits seit 2008 eine umfassende CO₂-Bilanz. Darin werden alle Emissionen entlang der Wertschöpfungskette berichtet sowie die Emissionen aufgezeigt, die durch die Nutzung unserer Klimaschutzprodukte vermieden werden. Auf Basis unserer CO₂-Bilanz planen wir unsere Aktivitäten im Bereich Klimaschutz entlang der Wertschöpfungskette. 2014 haben wir beispielsweise gemeinsam mit einem unserer Lieferanten von Verpackungsmaterial eine technische Verbesserung bei unseren Stahlfässern umgesetzt. Dadurch hat sich der Rohstoffbedarf für die Produktion der Fässer verringert und die Emission von Treibhausgasen reduziert.

Durch verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung des Rohstoffbedarfs wurden 2014 die Treibhausgasemissionen, die mit der Produktion dieser Rohstoffe verbunden sind, insgesamt um etwa 100.000 Tonnen verringert.

Im Jahr 2014 haben wir unser Produktportfolio neu unter Nachhaltigkeitsaspekten bewertet. Dabei haben wir auch Lösungen identifiziert, die hinsichtlich Klimaschutz und Energie einen positiven Beitrag in ihrer Anwendung leisten. Auf diese sogenannten „Accelerator“-Produkte fokussieren wir uns, wenn wir von Klimaschutzprodukten sprechen. Ein Beispiel hierfür ist synthetisch hergestelltes Natriumnitrat als Wärmeträgermedium in solarthermischen Kraftwerken. Das Produkt kommt an Stelle von Thermoölen zum Einsatz. Es erhöht die Betriebstemperatur und somit die Stromausbeute.

Treibhausgasemissionen entlang der BASF-Wertschöpfungskette im Jahr 2014¹ (in Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente)



¹ Nach Greenhouse-Gas-Protocol-Standard, Scope 1, 2 und 3, Angaben in Klammern zeigen berichtete Kategorie innerhalb Scope 3 auf

Die Analyse von 24 Klimaschutzproduktgruppen zeigt, dass die 2014 verkauften Produkte bei ihrer Nutzung beim Kunden 520 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente vermeiden. Bei der Berechnung der vermiedenen Treibhausgasemissionen haben wir den neuen chemiesektorspezifischen Standard von ICCA und dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) berücksichtigt. Jedes Produkt leistet dabei einen individuellen Beitrag in der Wertschöpfungskette. Die Wertschöpfungsketten werden hinsichtlich des ökonomischen Anteils der BASF am jeweiligen Klimaschutzprodukt evaluiert. Dabei konnten 2014 durchschnittlich 11 % der vermiedenen Emissionen der BASF zugewiesen werden.

Mehr zur Emissionsberichterstattung unter bASF.com/CO2-Bilanz

Mehr zur Produktportfolio-Analyse unter Nachhaltigkeitsaspekten ab Seite 31



Vermeidung von Treibhausgasemissionen durch die Nutzung von BASF-Produkten (in Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente)



Wasser



Wasser ist ein elementarer Bestandteil in unserer Produktion. Wir verwenden Wasser als Kühl-, Löse- und Reinigungsmittel sowie zur Herstellung von Produkten. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette ebenso wie in den Wassereinzugsgebieten unserer Produktionsstandorte engagieren wir uns für den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser. Dafür haben wir uns globale Ziele gesetzt.

Strategie

- **BASF-Produkte tragen zu nachhaltigem Wassermanagement bei**

Wir wollen Wasser möglichst sparsam verwenden und Emissionen in das Wasser weiter reduzieren. In einer Richtlinie haben wir uns dazu global gültige Standards gesetzt. Besonders an Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten prüfen wir Maßnahmen zur Umsetzung eines nachhaltigen Wassermanagements. So wollen wir Einsparpotenziale identifizieren, um besonders in Wasserstressgebieten so wenig Wasser wie möglich zu verbrauchen.

Unsere Kunden bieten wir Lösungen, die helfen, Wasser zu reinigen, es effizienter einzusetzen und Verschmutzungen zu verringern. Bei unseren Water-Solution-Produkten leisten unter anderem die inge® Ultrafiltrationstechnologie und die Produktgruppe Sokalan® einen substanziellen Beitrag zur Nachhaltigkeit. In Accra/Ghana wurden diese Produkte beim Bau einer Meerwasserentsalzungsanlage eingesetzt, die täglich bis zu 60.000 Kubikmeter Trinkwasser gewinnen und damit eine halbe Million Menschen versorgen kann. In Jamnagar/Indien werden künftig die inge® Ultrafiltrationsmodule T-Rack® 3.0 in einer Meerwasserentsalzungsanlage zum Einsatz kommen. Dadurch kann einer der größten Raffineriekomplexe des Landes mit bis zu 170.000 Kubikmetern gereinigtem Prozesswasser pro Tag versorgt werden.

Um transparent über das Thema Wasser zu berichten, haben wir im Jahr 2014 erneut an der Berichterstattung des CDP teilgenommen. Wir betrachten sämtliche Dimensionen des Themas Wasser, auch die sozialen Auswirkungen. Dazu haben wir zum Beispiel Ende 2013 den „Pledge for Access to Safe Water, Sanitation and Hygiene at the Workplace“ des WBCSD unterzeichnet.

💻 Mehr zum CDP-Fragebogen Wasser unter basf.com/cdp_d

Globale Ziele

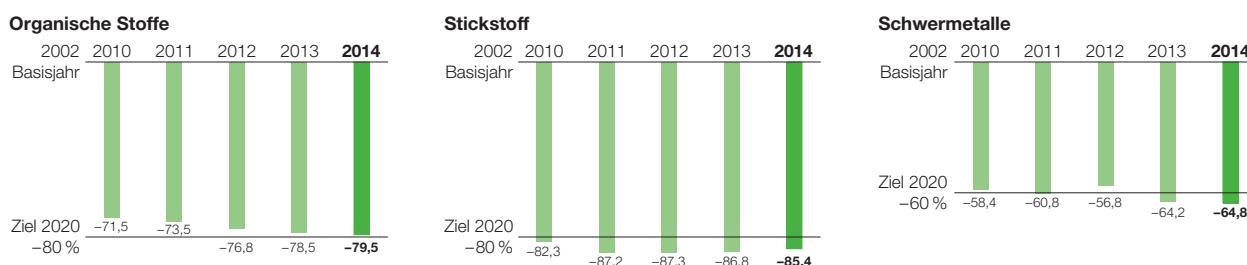
- **Reduzierung von Emissionen in das Wasser**
- **Hohe Standards, besonders für Wasserstressgebiete**

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, bis 2020 die Emissionen von organischen Stoffen und Stickstoff in das Wasser im Vergleich zum Basisjahr 2002 um jeweils 80 % zu senken; die Emissionen von Schwermetallen wollen wir um 60 % reduzieren.

Unser Ziel ist es, den Bezug von Trinkwasser für die Produktion bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 2010 um die Hälfte zu reduzieren. Im Jahr 2014 konnten wir den Wert um 26,3 % senken (2013: 25,3 %).

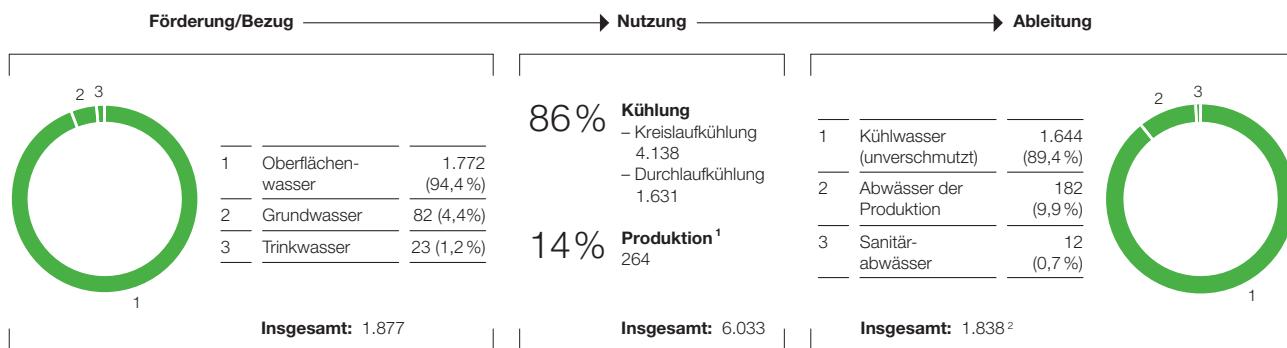
Das Ziel, bis zum Jahr 2020 ein nachhaltiges Wassermanagement an allen Standorten in Wasserstressgebieten zu etablieren, haben wir 2014 zu 29,7 % erreicht. Wir verfolgen es durch die Anwendung des European Water Stewardship (EWS)-Standards. Nach der Einführung an unseren europäischen Standorten 2013 haben wir im Jahr 2014 mit der Implementierung in Nordamerika und China begonnen. Auch am Standort Ludwigshafen haben wir den EWS-Standard eingeführt, obwohl dieser nicht in einem Wasserstressgebiet liegt. Für unser Wassermanagement und die umfassende Umsetzung des EWS-Standards in Ludwigshafen und am Produktionsstandort Tarragona/Spanien haben wir 2014 das Gold-Zertifikat nach einem externen Audit erhalten. Insgesamt lagen im Jahr 2014 rund 22 % unserer Produktionsstandorte

Reduzierung von Emissionen in das Wasser im BASF-Geschäft ohne Oil & Gas¹ (in %)



¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und früher wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst. Weitere Erläuterungen zur Datenerhebung sind auf Seite 4 aufgeführt.

Wasserbilanz BASF-Gruppe 2014 (Mio. Kubikmeter pro Jahr)



¹ Summe aus Produktionsprozessen, Sanitärbawässern, Spülungen und Reinigungen in der Produktion

² Differenz zwischen bezogener und abgeleiteter Wassermenge beruht im Wesentlichen auf Verlusten durch Verdunstung bei der Kreislaufführung von Kühlwasser

in Wasserstressgebieten; dort wurden rund 6,5 % des gesamten Wasserbedarfs der BASF entnommen, davon waren 85,2 % Meerwasser.

Die Behandlung unseres Abwassers erfolgt, je nach Art und Grad der Verschmutzung, auf Basis unterschiedlicher Methoden, wie zum Beispiel durch biologische Verfahren, Oxidation, Membrantechnologien, Fällung oder Adsorption.

Ziel 2020	Ziel 2020
Weniger Trinkwasser in Produktionsprozessen	Nachhaltiges Wassermanagement in Wasserstressgebieten
Basisjahr 2010	Basisjahr 2010
BASF-Geschäft ohne Oil & Gas	BASF-Geschäft ohne Oil & Gas
-50 %	100 %
Weniger Emissionen	
Wir wollen die Emissionen von organischen Stoffen und Stickstoff in das Wasser im Vergleich zum Basisjahr 2002 um jeweils 80 % senken, die von Schwermetallen um 60 %.	
BASF-Geschäft ohne Oil & Gas	

Um unvorhergesehene Emissionen zu vermeiden, überprüfen wir bis Ende 2015 unsere Wasserschutzkonzepte an allen Produktionsstandorten. An den Standorten Ludwigshafen und Geismar/Louisiana haben wir die Online-Überwachung für unsere Abwässer erweitert, um unvorhergesehene Emissionen noch früher erkennen zu können. Diese neuen Überwachungssysteme ermöglichen es, relevante Schadstoffe noch schneller und zuverlässiger analytisch zu erfassen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen. Zudem konnten wir an unserem Standort Kuantan in Malaysia die Leistung der Kläranlage weiter optimieren.

Wasserbedarf

■ Verantwortungsvoller Umgang mit Wasser

Wir nutzen möglichst viel Wasser mehrfach in Kreisläufen und beziehen so weniger Wasser. An unseren größeren Standorten setzen wir Rückkühlwerke ein, um eine Mehrfachnutzung des Kühlwassers zu ermöglichen und um die Temperatur von Kühlwasser vor der Rückleitung in die Gewässer zu senken. Am Standort Ludwigshafen haben wir uns dazu verpflichtet, bei der Überschreitung von festgelegten Temperaturgrenzwerten, die beispielsweise durch längere Hitzephasen oder Niedrigwasser ausgelöst werden können, den Wärmeertrag zum vorsorglichen Schutz des Rheins phasenweise zu verringern.

Das Gewinnen, Aufbereiten, Transportieren und Rückkühlen von Wasser ist mit einem beträchtlichen Energiebedarf verbunden. Mit verschiedenen Maßnahmen wollen wir diesen möglichst gering halten.

Mehr dazu unter bASF.com/wasser

Emissionen weiter reduzieren

■ Ziele zur Reduzierung von Emissionen in das Wasser erreicht

An BASF-Produktionsstandorten fielen im Jahr 2014 insgesamt rund 194 Millionen Kubikmeter Abwasser an (2013: 192 Millionen Kubikmeter). Die Stickstoffemissionen in das Wasser betrugen 3.200 Tonnen (2013: 2.900 Tonnen) und konnten damit im Vergleich zu 2002 um 85,4 % reduziert werden. Über Abwässer wurden rund 18.700 Tonnen (2013: 19.700 Tonnen) organische Stoffe emittiert; dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2002 von 79,5 %. Unsere Abwässer enthielten 21,5 Tonnen Schwermetalle (2013: 21,9 Tonnen); das entspricht einer weltweiten Reduktion von 64,8 % im Vergleich zu 2002. Die Phosphoremissionen betrugen 341 Tonnen (2013: 339 Tonnen). Damit haben wir unsere Ziele hinsichtlich der Reduzierung von Emissionen in das Wasser erreicht.

Luft und Boden



Wir wollen Emissionen aus unserer Produktion in die Luft weiter senken, den Boden schützen und Abfälle vermeiden. In einer global gültigen Richtlinie haben wir uns dazu Standards gesetzt. Sofern sich keine Verwertungsmöglichkeiten bieten, entsorgen wir Abfälle ordnungsgemäß und umweltgerecht.

Strategie

- Rohstoffverbund hilft, Abfälle zu vermeiden und zu vermindern
- Fachgerechte Entsorgung von gefährlichen Abfällen

Die regelmäßige Kontrolle der Emissionen in die Luft ist Teil des Umweltmanagements bei BASF. Neben Treibhausgasen erfassen wir Emissionen luftfremder Stoffe in die Atmosphäre. Da die Emissionen luftfremder Stoffe im Öl-und-Gas-Geschäft in den Explorationsphasen starke Schwankungen aufweisen, berücksichtigen wir diese in unserer Berichterstattung nicht.

Unser Rohstoffverbund hilft uns dabei, Abfälle zu vermeiden und zu vermindern. Zur Überprüfung externer Entsorgungsbetriebe führen wir regelmäßig Audits durch und stellen dadurch sicher, dass unsere gefährlichen Abfälle fachgerecht entsorgt werden.

Ziel 2020

Reduzierung der Emissionen luftfremder Stoffe
Basisjahr 2002

-70 %

Emissionen in die Luft¹ (in Tonnen)

Luftfremde Stoffe aus dem BASF-Geschäft ohne Oil & Gas

	2002 ²	2011	2012	2013	2014
CO (Kohlenmonoxid)	46.208	4.419	4.264	4.547	4.635
NO _x (Summe NO ₂ [Stickstoffdioxid] + NO [Stickstoffmonoxid], berechnet als NO ₂)	15.045	13.003	11.507	11.551	11.697
NMVOC (Flüchtige organische Kohlenstoffverbindungen ohne Methan)	15.005	6.127	6.148	5.760	4.881
SO _x (Summe verschiedener Schwefeloxide)	6.633	4.483	3.423	4.489	4.506
Stäube	1.734	3.069	2.858	3.542	3.465
NH ₃ /sonstige (NH ₃ [Ammoniak] und sonstige anorganische Stoffe)	994	3.263	2.382	2.496	2.321
Summe	85.619	34.364	30.581	32.385	31.505

¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und früher wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst. Weitere Erläuterungen zur Datenerhebung sind auf Seite 4 aufgeführt.

² Basisjahr

Umgang mit Abfällen und Altlasten

- Gesamtmenge der Abfälle reduziert
- Erstellung einer Altlastendatenbank begonnen

Wir überprüfen regelmäßig, ob es Möglichkeiten zur Vermeidung von Abfällen gibt. Ist eine Vermeidung nicht möglich, analysieren wir die stoffliche oder energetische Verwertung von Abfällen. Im Jahr 2014 ist die Gesamtmenge der Abfälle um 16 % zurückgegangen. Dies ist vor allem auf die detailliertere Bewertung des Abfalls sowie auf die Verringerung mineralischer Abfälle aus Bauaktivitäten zurückzuführen.

Bei der Sanierung von Altlasten erarbeiten wir Lösungen, um Kosten, Natur- und Klimaschutzaspekte, gesetzliche Anforderungen sowie das Transportaufkommen miteinander zu vereinbaren. Nach der Festlegung globaler Standards für das Altlastenmanagement im Jahr 2013 haben wir 2014 mit der Erfassung der für uns wesentlichen Standorte in unserer Altlastendatenbank begonnen. Weltweit konnten laufende Sanierungsmaßnahmen planmäßig vorangetrieben und die Planungen weiterer Deponiesanierungen abgeschlossen werden.



Abfall der BASF-Gruppe (in Mio. Tonnen)

	2014	2013
Gesamtes Abfallaufkommen¹	2,07	2,47
davon aus Erdöl- und Erdgasexploration	0,05	0,14
Verwerteter Abfall	0,71	0,73
Stofflich verwertet ²	0,30	0,31
Thermisch verwertet	0,41	0,42
Beseitigter Abfall	1,36	1,75
In Untertagedeponien	0,12	0,12
Auf Übertagedeponien	0,52	0,80
Durch Verbrennen	0,72	0,82
Klassifizierung des beseitigten Abfalls³		
Ungefährlicher Abfall	0,42	0,44
Gefährlicher Abfall	0,94	1,31
Transportierter gefährlicher Abfall	0,23	0,33

¹ Umfasst alle Produktionsabfälle und gefährliche Abfälle aus Bautätigkeiten

² Inklusive rezykliertem Abfall

³ Die Klassifizierung der Abfälle in gefährliche beziehungsweise ungefährliche Abfälle erfolgt nach lokalen Vorschriften.

Prognosebericht

Chancen- und Risikobericht

Chancen

Mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen

Risiken

Ereignisse, die das Erreichen unserer Ziele negativ beeinflussen können

Risikomanagement

Frühestmögliche Identifikation von Chancen und Risiken und Ableiten effektiver Maßnahmen

Das Risikomanagement der BASF hat zum Ziel, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen Chancen wahrzunehmen sowie geschäftliche Einbußen zu begrenzen. Damit soll eine Bestandsgefährdung der BASF verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen langfristig Wert geschaffen werden. Unter Risiko verstehen wir jedes Ereignis, das das Erreichen unserer kurzfristigen operativen oder unserer langfristigen strategischen Ziele negativ beeinflussen kann. Als Chancen definieren wir mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen.

Um identifizierte Chancen und Risiken wirksam messen und steuern zu können, quantifizieren wir diese nach den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit und wirtschaftliche Auswirkung im Falle eines Eintretens. Chancen und Risiken aggregieren wir mit Hilfe von statistischen Methoden zu Risikofaktoren. Auf diese Weise gelangen wir zu einer Gesamtschau von Chancen und Risiken auf Portfolioebene. Dies ermöglicht es uns, effektive Maßnahmen zur Risiko-steuerung zu ergreifen.

Gesamtbewertung

- **Wesentliche Risiken ergeben sich durch die Entwicklung der Gesamtconjunktur, Wechselkurs- und Margenvolatilitäten sowie geopolitische Konflikte**
- **Keine Gefährdung des Fortbestands von BASF**

Wir rechnen für die beiden kommenden Jahre mit einer Fortsetzung des Wachstums der Weltwirtschaft. Wesentliche Risiken sehen wir in einer erheblichen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in China infolge einer möglichen Immobilienmarktkrise. Eine solche Entwicklung würde den Welt-handel sowie das Konsumenten- und Investorenvertrauen negativ beeinflussen und das globale Wirtschaftswachstum stark dämpfen. Weitere Risiken für die Weltwirtschaft bestehen in einer Eskalation geopolitischer Konflikte, insbesondere des Konflikts in der Ukraine. Wesentliche Chancen und Risiken für unser Ergebnis ergeben sich zudem aus der Unsicherheit hinsichtlich des Wachstums in Europa, der Entwicklung wichtiger Abnehmerindustrien sowie aus Wechselkurs- und Margenvolatilitäten.

Mögliche kurzfristige Ergebnisauswirkungen (EBIT) wichtiger Chancen- und Risikofaktoren nach getroffenen Maßnahmen¹

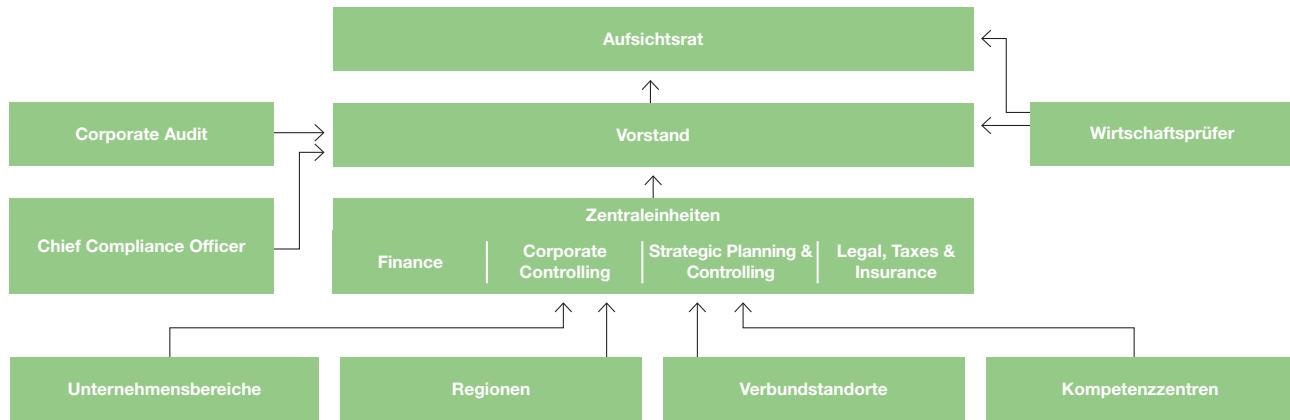
Mögliche Abweichungen bezogen auf:	Ausblick
	- 2015 +
Umfeld und Branche	
Marktwachstum	██████ ████
Margen	██████ ████
Wettbewerb	□█████ □□□□
Regulierung/Politik	██████ □□□□
Unternehmensspezifische Chancen und Risiken	
Einkauf/Lieferkette	□□██ █□□□
Investitionen/Produktion	□█████ █□□□
Personal	□□□█ □□□□
Akquisitionen/Kooperationen	□□□█ █□□□
Informationstechnologie	□□□█ □□□□
Recht	██████ □□□□
Finanzen	
Wechselkursvolatilität	██████ ████
Sonstige finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken	□█████ □□□□

- █████ < 50 Millionen €
- █████ ≥ 50 Millionen € < 100 Millionen €
- █████ ≥ 100 Millionen € < 500 Millionen €
- █████ ≥ 500 Millionen €

¹ Bezogen auf das 95 %-Konfidenzintervall je Risikofaktor auf Basis der Planwerte. Eine Addition ist nicht zulässig.

Unserer Einschätzung nach bestehen weiterhin keine wesentlichen Einzelrisiken, die den Fortbestand der BASF-Gruppe gefährden. Dasselbe gilt für die Gesamtbetrachtung aller Risiken, auch im Fall einer erneuten globalen Wirtschaftskrise.

Organisation Risikomanagement der BASF-Gruppe



Risikomanagementprozess

- Integrierter Prozess zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung
- Dezentrales Management konkreter Chancen und Risiken
- Aggregation auf Gruppenebene

Der Risikomanagementprozess der BASF-Gruppe orientiert sich am internationalen Risikomanagementstandard COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework (2004) und weist folgende wesentliche Merkmale auf:

Organisation und Zuständigkeiten

- Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand. Er definiert zudem die Prozesse zur Genehmigung von Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen.
- Der Vorstand wird durch die Zentraleinheiten Finance, Corporate Controlling, Strategic Planning & Controlling und Legal, Taxes & Insurance sowie durch den Chief Compliance Officer unterstützt. Diese koordinieren den Risikomanagementprozess auf Gruppenebene und stellen Struktur und geeignete Techniken bereit. So ist das Chancen- und Risikomanagement in die Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesse integriert.
- Ein Netzwerk von Risikomanagern in den Geschäfts- und Zentraleinheiten treibt die Implementierung geeigneter Risikomanagementpraktiken im Tagesgeschäft voran.
- Das Management konkreter Chancen und Risiken ist zum überwiegenden Teil an die Geschäftseinheiten delegiert und wird lokal gesteuert. Eine Ausnahme sind Wechselkurs- sowie Rohstoffpreisrisiken. Hier findet zunächst eine Konsolidierung auf Gruppenebene statt, bevor zum Beispiel derivative Sicherungsinstrumente zum Einsatz kommen.
- Der Internen Revision (Corporate Audit) obliegt die regelmäßige Prüfung des vom Vorstand nach § 91 Abs. 2 Aktien-

gesetz eingerichteten Risikomanagementsystems. Darüber hinaus befasst sich der Aufsichtsrat im Rahmen der Überwachung des Vorstands mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Die Einrichtung und Eignung eines Risikofrühwarnsystems wird von unserem externen Abschlussprüfer geprüft.

Instrumente

- Eine gruppenweit gültige Richtlinie, das Risk Management Process Manual, bildet den Rahmen für das Risikomanagement und wird von den Geschäftseinheiten hinsichtlich der geschäftsspezifischen Gegebenheiten konkretisiert.
- Ein Katalog mit Chancen- und Risikokategorien dient einer möglichst vollständigen Identifikation aller relevanten Chancen und Risiken.
- Für die Erfassung und Bewertung von Risiken nutzen wir standardisierte Bewertungs- und Berichtswerzeuge. Die Aggregation von Chancen, Risiken und Sensitivitäten auf Geschäftsbereichs- und Konzernebene mittels Monte-Carlo-Simulation hilft, unternehmensweite Auswirkungen und Trends zu erkennen.
- Operative Chancen und Risiken (Betrachtungszeitraum von bis zu einem Jahr) werden der Unternehmensleitung im monatlich von Corporate Controlling erstellten Managementbericht gemeldet. Außerdem informieren die Zentraleinheiten Corporate Controlling und Finance halbjährlich über die aggregierte Chancen-Risiko-Exposition der BASF-Gruppe. Darüber hinaus besteht eine unmittelbare Berichtspflicht für neu auftretende Einzelrisiken, deren Ergebnisauswirkung 10 Millionen € übersteigt, sowie für Reputationsrisiken.
- Strategische Chancen-Risiken-Analysen mit einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren führt die Einheit Strategic Planning im Rahmen der Strategieentwicklung durch. Sie werden im Zuge des strategischen Controllings jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

- Gesteuert über gruppenweit einheitliche Richtlinie
- Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip und eindeutig geregelte Zugriffsrechte
- Jährliche Evaluierung des Kontrollumfelds sowie der relevanten Prozesse bei wesentlichen Gesellschaften und Bereichen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt durch eine Einheit im Zentralbereich Finance. Der Abschlussprozess der BASF-Gruppe basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine gruppenweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und übrigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Zur Abbildung der buchhalterischen Vorgänge in den Einzelabschlüssen sowie der Aufstellung des Konzernabschlusses wird Standardsoftware eingesetzt, wobei die jeweiligen Zugriffsberechtigungen der Beteiligten eindeutig geregelt sind.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult. Zwischen den beteiligten Facheinheiten, Gesellschaften und regionalen Serviceeinheiten besteht eine klare Aufgabenabgrenzung. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip werden dabei konsequent umgesetzt. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und Bewertungen werden durch spezialisierte Dienstleister oder entsprechend qualifizierte Mitarbeiter erstellt.

Durch das interne Kontrollsyste in der Finanzberichterstattung werden diese Grundsätze kontinuierlich überwacht. Dazu werden Methoden für eine strukturierte und gruppenweit einheitliche Evaluierung des internen Kontrollsyste in der Finanzberichterstattung zur Verfügung gestellt.

Die für die BASF-Gruppe wesentlichen Risiken in Bezug auf ein verlässliches Kontrollumfeld sowie eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung werden jährlich überprüft und aktualisiert. Die Risiken werden in einem einheitlichen Fragebogen erhoben und in einem zentralen Risikokatalog abgebildet.

In einem zentralen Auswahlprozess werden Gesellschaften und Bereiche bestimmt, die besonderen Risiken ausgesetzt sind, größere Bedeutung für den Konzernabschluss der BASF-Gruppe haben oder Serviceprozesse bereitstellen. Der Auswahlprozess wird jährlich durchgeführt. In den relevanten Gesellschaften und Bereichen ist ein Verantwortlicher benannt, der für die Umsetzung des jährlichen Evaluierungsprozesses zuständig ist.

Dieser Prozess umfasst folgende Schritte:

– Evaluierung des Kontrollumfelds

Die Einhaltung von internen und externen Richtlinien, die für die Aufrechterhaltung eines verlässlichen Kontrollumfelds relevant sind, wird durch die Beantwortung eines einheitlichen Fragebogens überprüft. Dies wird durch Stichproben unterstützt.

– Identifikation und Dokumentation der Kontrollaktivitäten

Um den in unserem zentralen Risikokatalog aufgeführten Risiken der Finanzberichterstattungsprozesse zu begegnen, werden entsprechende Kontrollaktivitäten ausgeführt und dokumentiert.

– Beurteilung der Kontrollaktivitäten

Nach der Dokumentation erfolgt eine Überprüfung, ob die beschriebenen Kontrollen geeignet sind, die Risiken adäquat abzudecken. In der anschließenden Testphase wird mit Stichproben überprüft, ob die Kontrollen in der Praxis so wie beschrieben durchgeführt wurden und wirksam waren.

– Monitoring von Kontrollschwächen

Identifizierte Kontrollschwächen sowie deren Behebung werden dem verantwortlichen Management berichtet und von einem interdisziplinären Gremium auf ihre Bedeutung für die BASF-Gruppe untersucht. Bei der Feststellung von Kontrollschwächen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung werden der Vorstand und der Prüfungsausschuss informiert.

– Interne Bestätigung des internen Kontrollsyste

Die verantwortlichen Geschäfts- und Finanzleiter der konsolidierten Gruppengesellschaften bestätigen gegenüber dem Vorstand der BASF SE am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsyste in Bezug auf Rechnungslegung und Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung.

Kurzfristig wirksame Chancen und Risiken

Entwicklung der Nachfrage

- Entwicklung unserer Absatzmärkte zählt zu den größten Chancen und Risiken
- Negative Einflüsse durch nachlassendes Wirtschaftswachstum in China und Eskalation geopolitischer Konflikte möglich

Zu den größten Chancen und Risiken gehört die Entwicklung unserer Absatzmärkte. Unsere Annahmen bezüglich der kurzfristigen Wachstumsraten der Weltwirtschaft, der Regionen und wichtiger Abnehmerindustrien, wie etwa der Chemie-, Automobil- und Baubranche, legen wir detailliert auf den Seiten 119 bis 121 dar. Auf der Grundlage dieses Basiszenarios planen wir, im Chemiegeschäft in allen Segmenten ein Mengenwachstum zu erzielen.

Über das Basisszenario hinaus betrachten wir auch Risikoszenarien. Ein bedeutendes makroökonomisches Risiko sehen wir in einer stärkeren Abschwächung des chinesischen Wirtschaftswachstums, die von der Abkühlung des dortigen Immobilienmarktes ausgehen könnte. Dies trafe neben der Bauindustrie auch ihre Zulieferer wie die Zement-, Stahl- und Chemieindustrie sowie darüber hinaus die immobilienbezogenen Dienstleistungen und den Finanzsektor. Solche dämpfenden Effekte würden nicht nur die chinesische Binnenkonjunktur, sondern auch die Importe der Chemieindustrie und ihrer Kundenindustrien beeinträchtigen. Die zunehmende konjunkturelle Unsicherheit hätte zudem ein verringertes Konsumenten- und Investorenvertrauen weltweit zur Folge. Risiken für die Weltwirtschaft sehen wir außerdem in einer weiteren Eskalation geopolitischer Konflikte, insbesondere des Konflikts in der Ukraine.

In den Risikoszenarien ist nachfragebedingt ein Rückgang des Ölpreises im Vergleich zum Basisszenario zu erwarten. Der Euro würde gegenüber dem US-Dollar im Vergleich zum Basisszenario leicht abwerten, da die wirtschaftliche Erholung im Euroraum fragil ist und wesentlich von der Entwicklung der Exportnachfrage abhängt. Sie reagiert daher besonders sensibel auf Änderungen im weltwirtschaftlichen Umfeld.

Aus Witterungseinflüssen können sich positive wie auch negative Effekte auf unser Pflanzenschutzgeschäft ergeben.

Margenvolatilität

- In einigen Wertschöpfungsketten Überangebot und in der Folge sinkende Margen möglich
- Chancen und Risiken durch sinkende Rohstoffkosten

Für 2015 gehen wir weitgehend von stabilen Margen aus. Bei einigen Produkten und Wertschöpfungsketten könnten zum Beispiel neue Kapazitäten den Margendruck erhöhen. Dies würde sich negativ auf unser Ergebnis auswirken.

Der Ölpreis der Sorte Brent betrug im Jahresdurchschnitt 2014 rund 99 US\$/Barrel und war damit niedriger als im Vorjahr. Für 2015 erwarten wir einen durchschnittlichen Ölpreis zwischen 60 und 70 US\$/Barrel. Wir rechnen daher auch bei den für uns wesentlichen Rohstoffen und petrochemischen Grundprodukten mit einem niedrigen Preisniveau. Dies könnte unsere Margen positiv beeinflussen. Es ergeben sich daraus jedoch auch Risiken für unser Öl- und Gas-Geschäft, dessen Ergebnis mit einem Rückgang des Jahresdurchschnittsölpreises (Brent) um 1 US\$ pro Barrel um circa 20 Millionen € sinkt.

Regulierung und politische Risiken

- Risiken unter anderem durch die Regulierung der Verwendung von Chemikalien
- Verschärfung geopolitischer Spannungen
- Chancen für unser Katalysatorgeschäft durch Verschärfung der Emissionsrichtlinien für Automobile
- Energiepolitik birgt Risiken und Chancen

Durch die 2007 in Kraft getretene europäische Chemikalienverordnung REACH besteht das Risiko, dass unsere europäischen Kunden und wir durch die kostenintensiven Test- und Registrierungsverfahren gegenüber außereuropäischen Wettbewerbern benachteiligt werden.

Risiken gehen für uns ferner von einer weiteren Regulierung beispielsweise der Verwendung von Chemikalien, der Verschärfung geopolitischer Spannungen, einer Destabilisierung politischer Systeme und der Errichtung von Handelsbarrieren, wie zum Beispiel Sanktionen in der Ukraine-Krise oder OPEC-Quoten für die Ölförderung, aus. Weiterhin beobachten wir aufmerksam die politische Lage in Argentinien, wo sich auf Grund von Devisenbeschränkungen das Geschäftsumfeld zunehmend schwierig gestaltet.

Anfang August 2014 trat in Deutschland die neue Gesetzgebung zur Förderung erneuerbarer Energien („EEG-Umlage“) in Kraft. Demnach werden Bestandsanlagen zur Eigenstromerzeugung auch künftig nicht mit einer EEG-Umlage belastet. Bei Neuanlagen sind 40 % der EEG-Umlage zu zahlen. Für den Strom, den BASF in eigenen Kraftwerken produziert, ergibt sich somit derzeit keine zusätzliche finanzielle Belastung. Bis spätestens 2017 soll jedoch überprüft werden, ob die unterschiedliche Behandlung von Bestands- und Neuanlagen dem EU-Recht entspricht. Es besteht die Möglichkeit, dass danach die Eigenstromerzeugung in Bestandsanlagen zu Teilen in das EEG-Umlagesystem einbezogen wird. BASF müsste somit eine anteilige EEG-Umlage für diesen Strom entrichten, was unsere Wettbewerbsfähigkeit an deutschen Produktionsstandorten erheblich beeinträchtigen würde.

In der weltweiten Förderung des Ausbaus der regenerativen Energien sowie den Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz sehen wir die Chance auf eine höhere Nachfrage nach unseren Produkten. Beispielsweise bieten wir neben Dämmstoffen für Gebäude auch vielfältige Lösungen für Windkraftanlagen an. Von Verschärfungen der Emissionsrichtlinien für Automobile profitiert unser Katalysatorgeschäft.

Lieferengpässe

Ungeplante Anlagenabstellungen versuchen wir durch die Einhaltung hoher technischer Standards und eine kontinuierliche Verbesserung unserer Anlagen zu vermeiden. Die Auswirkungen einer ungeplanten Abstellung werden durch die Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds reduziert.

Beschaffungsrisiken mindern wir durch ein breites Portfolio, weltweite Einkaufsaktivitäten sowie durch den Kauf zusätzlicher Rohstoffe auf den Spotmärkten. Wir vermeiden es, soweit möglich, Rohstoffe von einem einzigen Lieferanten zu beziehen. Sofern dies nicht möglich ist, versuchen wir, Wettbewerb zu schaffen oder gehen diese Beziehung bewusst ein und bewerten die Auswirkung möglicher Ausfälle. Wir beobachten kontinuierlich die Bonität wichtiger Geschäftspartner – Kunden wie Lieferanten.

Informationstechnische Risiken

- Weltweit gültige Verfahren und Systeme für IT-Sicherheit
- Regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter

BASF ist auf eine Vielzahl von IT-Systemen angewiesen. Deren Nichtverfügbarkeit, die Verletzung der Vertraulichkeit oder die Manipulation von Daten bei kritischen IT-Systemen und -Anwendungen können eine direkte Auswirkung auf die Produktion oder die Abwicklung in der Lieferkette haben. Sollten Daten verlorengehen oder manipuliert werden, kann dies beispielsweise die Anlagensicherheit und die Richtigkeit unserer Finanzberichterstattung beeinträchtigen. Unbefugter Zugriff auf sensible Daten, wie zum Beispiel Personalstammdaten, wettbewerbsrechtlich relevante Informationen oder Forschungsergebnisse, kann haftungsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen oder unsere Wettbewerbsposition gefährden. Hinzu kommt der damit verbundene Reputationsverlust.

Um derartige Risiken zu minimieren, verfügt BASF über weltweit gültige Verfahren und Systeme zur Gewährleistung der IT-Sicherheit. Dazu gehören stabile und redundant ausgelegte IT-Systeme, Back-up-Verfahren, Viren- und Zugangsschutz, Verschlüsselungssysteme sowie integrierte, gruppenweit standardisierte IT-Infrastrukturen und Anwendungen. Die im Einsatz befindlichen Systeme zur Informationssicherheit werden permanent geprüft und fortlaufend aktualisiert. Zudem werden unsere Mitarbeiter regelmäßig im Informations- und Datenschutz geschult. Das IT-Risikomanagement erfolgt über einheitliche Regeln bei Organisation und Anwendung sowie ein darauf aufbauendes internes Kontrollsystem.

Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

- Risikobegrenzung durch internes Kontrollsystem
- Schulungen im Rahmen des konzernweiten Compliance-Programms

Zur Beurteilung von Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten und -verfahren sowie eines etwaigen Rückstellungsbedarfs erstellen wir eigene Analysen und Bewertungen der Sachverhalte und geltend gemachter Ansprüche und ziehen im Einzelfall die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten heran. Außerdem treffen wir Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen.

Risiken aus möglichen Rechts- oder Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch unser internes Kontrollsystem. Beispielsweise versuchen wir durch umfangreiche Abgrenzungsrecherchen, Patent- und Lizenzkonflikte weitgehend zu vermeiden. Im Rahmen unseres konzernweiten Compliance-Programms werden unsere Mitarbeiter regelmäßig geschult.

 Mehr zum konzernweiten Compliance-Programm ab Seite 134

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Das Management von Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Einheit Treasury, das Management von Warenpreisrisiken im Kompetenzzentrum Procurement oder in dazu ermächtigten Gruppengesellschaften. Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen.

Volatilität von Wechselkursen

- Chancen und Risiken insbesondere durch Kursbewegungen des US-Dollar

Unsere Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten wird durch die Veränderung der Wechselkurse beeinflusst. Für BASF entstehen Chancen und Risiken auf der Abnehmerseite vor allem bei Kursbewegungen des US-Dollar. Eine ganzjährige Aufwertung des US-Dollar um einen US-Cent pro Euro steigert bei sonst gleichen Bedingungen das Ergebnis der BASF um etwa 50 Millionen €. Auf der Produktionsseite begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere Produktionsstandorte in den jeweiligen Währungsräumen.

Finanzwirtschaftliche Währungsrisiken resultieren aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft bei Forderungen, Verbindlichkeiten und sonstigen monetären Posten im Sinne von IAS 21. Des Weiteren berücksichtigen wir in unserem finanzwirtschaftlichen Währungsrisikomanagement geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen in fremder Währung. Diese Risiken werden bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert.

Zinsänderungsrisiken

■ **Marktzins und zu zahlende Kreditrisikoprämien beeinflussen maßgeblich die Finanzierungskosten**

Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund potenzieller Änderungen des Marktzinses. Sie können bei festverzinslichen Finanzanlagen zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen und sich somit positiv oder negativ auf das Ergebnis auswirken. Zur Absicherung werden in Einzelfällen Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen.

Neben dem Marktzins werden die Finanzierungskosten der BASF auch durch zu zahlende Kreditrisikoprämien bestimmt. Diese werden im Wesentlichen durch das Kreditrating und die Marktgegebenheiten zum Zeitpunkt der Emision beeinflusst. Kurz- bis mittelfristig ist BASF auf Grund eines ausgewogenen Fälligkeitsprofils der Finanzschulden weitgehend gegen mögliche Auswirkungen auf das Zinsergebnis geschützt.

Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel

BASF setzt im Rahmen des Katalysatorengeschäfts Waren-derivate für Edelmetalle ein und handelt für Dritte sowie im eigenen Namen mit Edelmetallen. Des Weiteren nutzen wir unsere Kenntnisse der Märkte für Erdöl und Ölprodukte, um im Handel mit Rohstoffen Erträge zu erwirtschaften. Den spezifischen Risiken dieser nicht operativ veranlassten Handelsgeschäfte begegnen wir mit der Vorgabe und ständigen Kontrolle von Grenzen bezüglich Art und Umfang der abgeschlossenen Geschäfte.

Liquiditätsrisiken

Risiken aus Schwankungen der Zahlungsströme erkennen wir frühzeitig im Rahmen unserer Liquiditätsplanung. Dank unserer guten Ratings, unseres uneingeschränkten Zugangs zum Commercial-Paper-Markt sowie von Banken verbindlich zugesagter Kreditlinien haben wir jederzeit Zugang zu umfangreichen liquiden Mitteln. Kurz- bis mittelfristig schützt das ausgewogene Fälligkeitsprofil der Finanzschulden sowie die Diversifizierung in verschiedenen Finanzierungsmärkten BASF weitgehend gegen mögliche Refinanzierungsrisiken.

 Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 210

Mehr zur Fristenstruktur unserer Finanzschulden im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 206

Risiko von Vermögensverlusten

Länderrisiken begrenzen wir durch Maßnahmen auf der Grundlage intern ermittelter Länderratings, die fortlaufend an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Zur Absicherung gegen spezifische Länderrisiken setzen wir selektiv Ausfuhrkreditversicherungen und Investitionsgarantien ein.

Kreditrisiken für unsere Geldanlagen mindern wir, indem wir Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken guter Bonität tätigen. Die Bonität wird fortlaufend überprüft und die Limits werden entsprechend angepasst. Ausfallrisiken für den Forderungsbestand reduzieren wir, indem die Bonität und das Zahlungsverhalten der Kunden ständig überwacht und entsprechende Kreditlimits festgelegt werden. Auf Grund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegen keine größeren Konzentrationen von Kreditausfallrisiken vor. Zudem werden Risiken durch Kreditversicherungen und Bankgarantien begrenzt.

Wertminderungsrisiko

Das Risiko einer Wertminderung von Vermögenswerten entsteht, wenn der für einen Wertminderungstest anzunehmende Zinssatz steigt oder die prognostizierten Cashflows sinken. Im derzeitigen Geschäftsumfeld halten wir das Wertminderungsrisiko bei einzelnen Vermögenswerten wie Kundenbeziehungen, Technologien oder Marken sowie beim Goodwill für nicht wesentlich.

Long-Term-Incentive-Programm für Führungskräfte

Unsere Führungskräfte haben die Möglichkeit, an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm teilzunehmen. In Abhängigkeit von der Kursentwicklung der BASF-Aktie und des MSCI World Chemicals Index variiert der diesbezügliche Rückstellungsbedarf und führt zu einer entsprechenden Steigerung oder Senkung der Personalkosten.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Betriebliche Pensionszusagen finanzieren wir überwiegend extern durch gesonderte Pensionsvermögen. Dazu zählen neben den großen Pensionsplänen unserer Gruppengesellschaften in Nordamerika, Großbritannien und der Schweiz insbesondere die BASF Pensionskasse VVaG und die BASF Pensionstreuhand e.V. in Deutschland. Risiken einer Unterdeckung der Altersversorgungssysteme durch marktbedingte Wertschwankungen der Vermögensanlagen begegnen wir durch ertrags- und risikooptimierte Anlagestrategien, die speziell auf die jeweilige Struktur der Pensionsverpflichtungen ausgerichtet sind. Mittels Portfolioanalysen werden regelmäßig auch Stressszenarien simuliert. Neuen Mitarbeitern werden fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne angeboten. Eine Anpassung der Zinssätze, die für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen angewendet werden, führt unmittelbar zu Eigenkapitalveränderungen.

Langfristig wirksame Chancen und Risiken

Langfristige Nachfrageentwicklung

- **Jährliches Wachstum der globalen Chemieproduktion von im Durchschnitt rund 4 % erwartet**
- **BASF strebt überdurchschnittliches Wachstum an**

Unsere „We create chemistry“-Strategie arbeitet weiterhin mit der Annahme, dass die Chemieproduktion (ohne Pharma) weltweit bis 2020 mit durchschnittlich rund 4 % pro Jahr wächst – und damit schneller als das globale Bruttoinlandsprodukt. In den vergangenen Jahren wuchs die globale Chemiebranche zwar stärker als die Weltwirtschaft, jedoch lagen die Wachstumsraten sowohl des Bruttoinlandsprodukts als auch der Chemieproduktion unter den für die „We create chemistry“-Strategie angenommenen Werten. Durch unser marktorientiertes und breites Portfolio, das wir in den kommenden Jahren durch Investitionen in neue Produktionskapazitäten, F+E-Aktivitäten sowie Akquisitionen weiter stärken werden, streben wir nach wie vor ein Umsatzwachstum an, das 2 Prozentpunkte über dem Markt liegt.

Sollte es im Zuge der anhaltenden Staatsschuldenkrisen und anderer politischer Krisen zu einer Dämpfung des globalen Wirtschaftswachstums kommen, können sich diese Ziele als zu ambitioniert herausstellen. Durch unseren hohen Diversifikationsgrad über verschiedene Abnehmerbranchen und -regionen rechnen wir aber auch dann mit einem Wachstum über dem Marktdurchschnitt.

 Mehr zur „We create chemistry“-Strategie ab Seite 22

Entwicklung der Wettbewerbs- und Kundenlandschaft

- **Chancen durch aktives Portfoliomanagement und Fokus auf innovationsstarke Geschäftsfelder**

Wir rechnen damit, dass Wettbewerber aus Schwellenländern in den kommenden Jahren deutlich an Bedeutung gewinnen werden. Weiterhin gehen wir davon aus, dass viele Rohstoffanbieter ihre Wertschöpfungsketten ausweiten werden. Diesem Risiko begegnen wir mit einem aktiven Portfoliomangement. Wir ziehen uns aus Märkten zurück, bei denen die Risiken die Chancen überwiegen und wir langfristig keine ausreichenden Möglichkeiten sehen, uns von unseren Wettbewerbern zu differenzieren. So haben wir beispielsweise unseren 50-prozentigen Anteil an der Styrolution-Gruppe, die Styrolkunststoffe produziert, verkauft.

Unsere operative Exzellenz verbessern wir kontinuierlich, um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben. Hierzu dient auch unser strategisches Exzellenzprogramm STEP. Aus den mehr als 100 Einzelprojekten erwarten wir nunmehr ab Ende 2015 einen Ergebnisbeitrag von jährlich rund 1,3 Milliarden € im Vergleich zum Basisjahr 2011.

Um dauerhaft profitabel zu wachsen, legen wir unsere Forschungs- und Geschäftsschwerpunkte auf innovationsstarke Geschäftsfelder, die wir zum Teil über strategische Kooperationen erschließen.

Innovation

- **Erhöhung der Erfolgsaussichten von Forschung und Entwicklung durch den Wissensverbund**

In unseren Kundenindustrien beobachten wir einen Trend zu mehr Nachhaltigkeit. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir durch Innovationen nutzen – vor allem in den von uns identifizierten Wachstumsfeldern. Dazu gehören unter anderem Batterien für Mobilität, Functional Crop Care zur Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft, Lösungen für die Wasseraufbereitung und Technologien für die Nutzung regenerativer Energien wie Windkraft, Solarthermie und Photovoltaik.

Neue Produkte, deren Markteinführung im Zeitraum zwischen 2011 und 2020 erfolgt, sollen 2020 einen Umsatzbeitrag von 30 Milliarden € leisten. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir weiterhin etwa 3 % unseres Umsatzes (ohne Oil & Gas) in Forschung und Entwicklung investieren. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Forschungsorganisation, um uns weltweit noch besser zu vernetzen. So bündeln wir ab Januar 2015 unsere Forschungskompetenzen in drei global aufgestellten Plattformen mit Sitz in jeweils einer der für uns wichtigen Regionen Europa, Asien-Pazifik sowie Nordamerika. Die stärkere regionale Präsenz eröffnet neue Chancen, um vor Ort am Innovationsgeschehen teilzuhaben und Zugang zu Talenten zu erhalten. Dem Risiko eines technischen oder wirtschaftlichen Scheiterns von Forschungs- und Entwicklungsprojekten begegnen wir durch ein ausgewogenes und umfangreiches Projektportfolio sowie durch eine professionelle, meilensteinbasierte Projektsteuerung (F+E-Controlling).

Die Effektivität und Effizienz unserer Forschungsaktivitäten optimieren wir durch unseren weltweiten Wissensverbund sowie durch die Zusammenarbeit mit Partnern und Kunden. Außerdem überprüfen wir in einem Programm- und Projektmanagementprozess fortlaufend die Erfolgschancen und Rahmenbedingungen von Forschungsprojekten in den verschiedenen Phasen von der Ideenfindung bis zur Produkteinführung. Für die erfolgreiche Einführung neuer Technologien ist das Vertrauen der Kunden und Verbraucher unverzichtbar. Deshalb treten wir bereits in einem frühen Stadium der Entwicklung in den Dialog mit den Stakeholdern.

 Mehr zum Thema Innovation ab Seite 33

Weiterentwicklung des Portfolios durch Investitionen

- **2011–2020: Mehr als ein Drittel des Investitionsvolumens soll in Schwellenländer fließen**

Wir erwarten, dass der Anstieg der Chemieproduktion in den Schwellenländern in den kommenden Jahren deutlich über dem globalen Durchschnitt liegen wird. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir nutzen, indem wir unsere Präsenz vor Ort ausweiten. Hierzu wollen wir zwischen 2011 und 2020 mehr als ein Drittel unseres Investitionsvolumens in Schwellenländern einsetzen. Zudem wollen wir auf Grund der attraktiven

Wachstumsaussichten und günstiger Rohstoffpreise verstärkt in Nordamerika investieren. So planen wir in Freeport/Texas gemeinsam mit Yara den Bau einer Produktionsanlage für Ammoniak. Außerdem prüfen wir die Investition in eine World-Scale-Anlage zur Herstellung von Propylen auf Methanbasis an der US-amerikanischen Golfküste.

Die Entscheidungen über Art, Umfang und Standort unserer Investitionsprojekte beruhen auf Annahmen bezüglich der langfristigen Markt-, Margen- und Kostenentwicklung, der Rohstoffverfügbarkeit sowie zu Länder-, Währungs- und Technologie-Risiken. Chancen und Risiken ergeben sich immer dann, wenn die reale Entwicklung von unseren Annahmen vor allem bezüglich Nachfrageentwicklung und Wettbewerbsintensität abweicht.

In der Umsetzungsphase bedienen wir uns eines erfahrenen Projektmanagements und -controllings, um kurzfristig auftretende technische Risiken sowie Risiken von Kosten- und Terminüberschreitungen zu minimieren.

 Mehr zu unseren Investitionsvorhaben ab Seite 123

Akquisitionen

- **Detaillierte Bewertung von Chancen und Risiken im Rahmen der Due Diligence**

Auch künftig werden wir unser Portfolio durch Akquisitionen weiterentwickeln, die ein überdurchschnittliches rentables Wachstum versprechen, innovationsgetrieben sind, einen Mehrwert für unsere Kunden bieten und unsere Ergebniszylizität reduzieren.

Die Bewertung von Chancen und Risiken spielt bereits bei der Prüfung potenzieller Akquisitionsziele eine wesentliche Rolle. Eine detaillierte Analyse und Quantifizierung erfolgt im Rahmen der Due Diligence. Risiken sind beispielsweise erhöhte Personalfluktuation, eine verzögerte Realisierung von Synergien oder aber die Übernahme von im Vorfeld nicht exakt quantifizierbaren Verpflichtungen. Sollten unsere diesbezüglichen Erwartungen nicht eintreten, können sich Risiken wie beispielsweise Wertminderungsbedarf bei immateriellem Vermögen ergeben; es bestehen aber auch Chancen, etwa durch zusätzliche Synergien.

 Mehr zu unseren Akquisitionen ab Seite 38

Rekrutierung und langfristige Bindung qualifizierter Mitarbeiter

- **Verstärkter Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte**
- **Gefahr des Know-how-Verlusts durch altersbedingte Abgänge**

Der internationale Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte hat in den vergangenen Jahren zugenommen und wird sich voraussichtlich durch die demografische Entwicklung mittel- bis langfristig noch verstärken. Damit erhöht sich das Risiko, dass offene Stellen nicht oder nur verzögert mit geeigneten Bewerbern besetzt werden können.

Der Know-how-Verlust durch überproportional hohe altersbedingte Abgänge in Nordamerika und Europa sowie die Herausforderung durch den zusätzlichen Rekrutierungsbedarf in Asien, der sich durch das angestrebte Wachstum ergibt, können mittel- bis langfristig zu Geschäftsbeeinträchtigungen führen. Diesen Risiken begegnen wir mit unserer „Best Team“-Strategie und den daraus abgeleiteten globalen Initiativen zu den Themen Demografie- und Wissensmanagement, „Diversity + Inclusion“, Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung, der stärkeren Positionierung unserer Arbeitgebermarke („Employer Branding“) sowie ergänzenden regionalen Initiativen. Mit diesen Maßnahmen erhöhen wir die Attraktivität der BASF als Arbeitgeber und binden Mitarbeiter langfristig an uns. 

 Mehr zu den einzelnen Initiativen und unseren Zielen ab Seite 41

Nachhaltigkeit

- **Identifizieren von Chancen und Risiken über Wesentlichkeitsanalyse**
- **Weltweites Monitoring zur Einhaltung von Standards**

BASF bekennt sich dazu, den Schutz der Umwelt und gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln in ihre Geschäftstätigkeit zu integrieren. Verstöße gegen unsere Selbstverpflichtungen oder gegen Gesetze stellen ein Reputationsrisiko dar und können zu operativen und strategischen Risiken führen. Vor Erwerb eines Unternehmens achten wir auf dessen nachhaltige Ausrichtung und berücksichtigen diese im Übernahmeprozess. Auf der Grundlage unserer Wesentlichkeitsanalyse stoßen wir Veränderungsprozesse im Unternehmen an, um auf etwaige Risiken vorbereitet zu sein und Chancen nutzen zu können. Um das Einhalten von Gesetzen und unserer Selbstverpflichtungen in den Bereichen Umwelt, Sicherheit und Gesundheit sowie Arbeits- und Sozialstandards überprüfen zu können, haben wir globale Monitoringsysteme etabliert, die auch unsere Lieferkette einbeziehen. Wir stehen im kontinuierlichen Austausch mit den relevanten Stakeholdern, um die gesellschaftliche Akzeptanz unserer Geschäftsaktivitäten sicherzustellen. Ein Beispiel hierfür ist das Dialogforum Nano der BASF. Letztlich verbleiben jedoch bei allen unternehmerischen Aktivitäten Restrisiken, die auch durch ein umfassendes Risikomanagement nicht auszuschließen sind. 

 Mehr zu Nachhaltigkeit ab Seite 29

Mehr zu den Monitoringinstrumenten auf Seite 24

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2015

Die Weltwirtschaft wird 2015 mit 2,8 % voraussichtlich etwas stärker wachsen als im Jahr 2014 (+2,5 %). Die Wachstumsimpulse werden vor allem aus den USA kommen. Wir erwarten, dass sich das Wachstum in Westeuropa nicht weiter beschleunigen und in China weiter leicht abschwächen wird. Vor diesem Hintergrund wird die globale Chemieproduktion mit voraussichtlich 4,2 % nur geringfügig schneller wachsen als 2014 (+4,0 %). Die Risiken für die Weltwirtschaft bleiben hoch. Für 2015 rechnen wir mit einem durchschnittlichen Ölpreis der Referenzrohölsorte Brent zwischen 60 und 70 US\$/Barrel und einem Wechselkurs von 1,20 US\$ pro Euro.

Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 2015

- Stärkeres Wachstum in den USA erwartet
- Voraussichtlich keine deutliche Belebung der Wirtschaft in der EU, Japan und Südamerika

Wir gehen davon aus, dass die Wirtschaft in der **Euro-päischen Union** im Jahr 2015 nicht stärker wachsen wird als 2014. Niedrigere Ölpreise, die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank werden das Wachstum stützen. In Frankreich und Italien wird die Wirtschaft allerdings kaum wachsen; in Deutschland wird das Wachstum wahrscheinlich auf dem niedrigen Niveau des Jahres 2014 bleiben. Wir nehmen an, dass Spanien seine langsame wirtschaftliche Erholung fortsetzen kann. Das Vereinigte Königreich wird voraussichtlich nach wie vor robust, aber schwächer als im Vorjahr wachsen. Ein weiterhin solides Wachstum erwarten wir für die osteuropäischen EU-Länder. Wir gehen bei unserer Prognose davon aus, dass der Konflikt in der Ukraine nicht weiter eskaliert und keine wesentlichen neuen Wirtschaftssanktionen im Handel mit Russland verhängt werden.

Für die Wirtschaft in den **USA** erwarten wir ein stärkeres Wachstum als 2014. Die Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich die positive Entwicklung der letzten drei Quartale 2014 fortsetzen wird. Die anhaltende Erholung am Arbeitsmarkt und die nach wie vor niedrigen Zinsen werden den privaten Konsum weiter stützen. Unsere Prognose basiert auf den Annahmen, dass die amerikanische Notenbank die Zinsen nur sehr behutsam anheben wird und dass die veränderten politischen Mehrheitsverhältnisse nicht zu einer erneuteten fiskalpolitischen Blockade führen werden.

Ausblick zum Bruttoinlandsprodukt 2015

(Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)

Welt	2,8 %	
EU	1,4 %	
USA	3,1 %	
Schwellenländer Asiens	6,1 %	
Japan	1,1 %	
Südamerika	0,7 %	

Trends Bruttoinlandsprodukt 2015–2017

(Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)

Welt	3,0 %	
EU	1,7 %	
USA	2,9 %	
Schwellenländer Asiens	6,3 %	
Japan	1,1 %	
Südamerika	2,0 %	

In den **asiatischen Schwellenländern** rechnen wir mit einem Wachstum auf dem hohen Niveau des Jahres 2014. Wir gehen von einer Abschwächung des Wachstums in China aus. Die Regierung wird den dämpfenden Effekten aus der Abkühlung am Immobilienmarkt voraussichtlich keine starken Stimulierungsmaßnahmen entgegensetzen. Für Indien, Indonesien und Thailand erwarten wir dagegen ein höheres Wachstum.

Wir nehmen an, dass sich das Wachstum in **Japan** 2015 nicht wesentlich beschleunigen wird. Zwar beabsichtigt die Regierung die nächste, für Oktober 2015 vorgesehene Erhöhung der Konsumsteuer zu verschieben; strukturelle Reformen, die die Wirtschaftskraft des Landes erhöhen können, gehen aber nur zögerlich voran und werden erst langfristig Wirkung entfalten.

Für **Südamerika** prognostizieren wir keine durchgreifende Belebung. Die Wirtschaft in Brasilien wird nicht mehr durch die politische Unsicherheit über den Ausgang der Präsidentschaftswahlen belastet; ein starker Wachstumsimpuls ist angesichts der hohen Inflation, dämpfender fiskalischer Impulse und fehlender Investitionen in die Infrastruktur aber nicht zu erwarten. In Argentinien würde eine Einigung im Streit mit den internationalen Gläubigern zwar mittelfristig den Kapitalmarktzugang erleichtern, dennoch steht Argentinien voraussichtlich ein weiteres Rezessionsjahr bevor.

Aussichten für wichtige Abnehmerbranchen

■ Geringfügig höheres Wachstum der globalen Industrieproduktion im Jahr 2015 erwartet

Das Wachstum der weltweiten Industrieproduktion wird 2015 mit 3,6 % voraussichtlich nur geringfügig höher ausfallen als 2014 (+3,4 %). Die fortgeschrittenen Volkswirtschaften werden mit 2,4 % etwa so stark wachsen wie im Vorjahr. In den Schwellenländern erwarten wir eine leichte Belebung (2015: +4,7 %, 2014: +4,3 %).

Für die **Transportindustrie** gehen wir von einem höheren Wachstum als 2014 aus. Regional wird die Entwicklung sehr heterogen sein. In Westeuropa erwarten wir, dass die Wachstumsraten in der Automobilindustrie nach den Aufholeffekten im Jahr 2014 wahrscheinlich wieder zurückgehen werden. Auch in den USA rechnen wir mit einem schwächeren Anstieg der Automobilproduktion. Einen deutlichen Rückgang erwarten wir in Japan. Dagegen prognostizieren wir deutlich höhere Wachstumsraten für Indien und Thailand. In China wird der Markt voraussichtlich weiter robust wachsen. Nach den starken Rückgängen im Vorjahr gehen wir außerdem davon aus, dass die Autoindustrie in Russland nur noch leicht zurückgehen und in Brasilien leicht wachsen wird.

Der **Energie- und Rohstoffsektor** wird im Jahr 2015 voraussichtlich weiterhin leicht wachsen. Wir rechnen damit, dass der Energieverbrauch in Europa stagniert, nachdem er 2014 auf Grund des warmen Winters deutlich abgenommen hatte. In den USA dürfte die Rohstoffproduktion im Zuge des Schiefergasbooms weiter wachsen. Auch in den Schwellenländern Asiens wird es zu einem weiteren deutlichen Anstieg des Energiebedarfs und der Rohstoffnachfrage kommen.

Für die **Bauindustrie** prognostizieren wir ein Wachstum etwa auf dem Niveau des Jahres 2014. Der Markt in Westeuropa wird seinen langsamen Erholungsprozess voraussichtlich fortsetzen. Erstmals erwarten wir auch für Spanien wieder ein geringfügiges Wachstum im Bausektor. In Frankreich und Italien wird die Branche weiterhin schrumpfen. In den robusteren Märkten in Deutschland und im Vereinigten Königreich rechnen wir mit einem etwas langsameren Wachstum. Für die USA gehen wir von einer leichten Beschleunigung des Bauwachstums aus, getrieben im Wesentlichen durch den Wohnungs- und Wirtschaftsbau. Dagegen wird sich in China der Neubaumarkt wahrscheinlich weiter abkühlen, vor allem im Wohnungsneubau.

Wir gehen davon aus, dass die **Konsumgüterbranche** auch 2015 stärker wachsen wird als im Vorjahr. Dazu werden insbesondere die fortgeschrittenen Volkswirtschaften beitragen. In Westeuropa rechnen wir nach den immer schwächeren Rückgängen der vergangenen drei Jahre nun mit einem leichten Wachstum. Für die USA prognostizieren wir eine leichte Belebung. In den Schwellenländern Asiens werden die Wachstumsraten wieder das hohe Niveau des Jahres 2014 erreichen. Für Brasilien erwarten wir nach den starken Rückgängen im Vorjahr eine weitgehende Stagnation der Konsumgüterproduktion.

Die **Elektronikindustrie** wird voraussichtlich etwas stärker als 2014 wachsen. Für Europa rechnen wir mit einer leichten Dämpfung, für die USA dagegen mit einer Beschleunigung des Wachstums. In den Schwellenländern Asiens, die mehr als ein Drittel der globalen Wertschöpfung und mehr als die Hälfte der globalen Produktion beitragen, wird die konjunkturelle Abkühlung in China wahrscheinlich zu einem leichten Wachstumsrückgang auf hohem Niveau führen. Für Japan gehen wir davon aus, dass die Branche nach dem Rückgang im Vorjahr wieder wachsen wird.

Die Produktion im Sektor **Gesundheit und Ernährung** wird voraussichtlich ein robustes Wachstum etwa auf dem Niveau des Jahres 2014 aufweisen. Für Westeuropa erwarten wir ein gleichbleibendes Wachstum auf niedrigem Niveau, das aber etwas höher ausfallen wird als das Wachstum der Gesamtwirtschaft. Während die Branche in den USA etwas stärker wachsen wird als im Vorjahr, gehen wir in den Schwellenländern Asiens von einer leichten Abschwächung auf hohem Niveau aus.

Für die **Landwirtschaft** prognostizieren wir eine ähnliche Wachstumsrate wie im Vorjahr. Damit wächst die Agrarproduktion 2015 etwa so stark wie im langfristigen Durchschnitt, auch wenn das Wachstum voraussichtlich durch die nach wie vor geringen Preise für Agrarprodukte gebremst wird. Der niedrigere Ölpreis wird darüber hinaus die Nachfrage nach Bioethanol dämpfen.

Aussichten für die chemische Industrie

■ Wachstum voraussichtlich leicht über dem Niveau des Jahres 2014

Im Einklang mit dem angenommenen etwas höheren Wachstum der Gesamtindustrie rechnen wir mit einem Wachstum der Chemieproduktion (ohne Pharma) im Jahr 2015 von 4,2 % (2014: +4,0 %). Maßgeblich hierfür werden die fortgeschrittenen Volkswirtschaften sein (2015: +2,2 %, 2014: +1,6 %). In den Schwellenländern wird das Wachstum mit 5,8 % leicht zurückgehen (2014: +6,1 %).

Die chemische Industrie in der **Europäischen Union** wird auch 2015 voraussichtlich nicht wesentlich stärker als 2014 wachsen. Der europäische Markt steht – trotz der gesunkenen Rohstoffpreise – nach wie vor unter hohem internationalen Wettbewerbsdruck. Wir gehen davon aus, dass die Produktion in Deutschland nicht mehr schrumpfen, sondern leicht zunehmen wird. In Frankreich, Spanien und dem Vereinigten Königreich rechnen wir dagegen mit geringeren Zuwächsen als im Vorjahr.

Für die **USA** erwarten wir 2015 ein etwas höheres Chemiewachstum, unterstützt durch die günstigen Energie- und Rohstoffkosten und eine solide Binnenkonjunktur. Die meisten Abnehmerbranchen der Chemieindustrie werden 2015 voraussichtlich ein robustes, zumeist etwas höheres Wachstum als 2014 aufweisen.

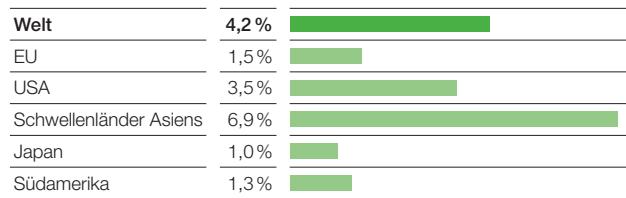
In den **Schwellenländern Asiens** gehen wir von einer hohen, aber im Vergleich zu 2014 etwas geringeren Wachstumsrate der Chemiebranche aus. Während die Nachfrage aus der Autoindustrie stärker wachsen wird, rechnen wir mit einer niedrigeren Nachfrage aus der Bauindustrie infolge der Abkühlung des Bausektors in China.

Für **Japan** prognostizieren wir, dass sich die Chemieproduktion nach einem leichten Rückgang im Jahr 2014 stabilisieren wird. Vor dem Hintergrund der rückläufigen Automobilproduktion und der schwächeren Baukonjunktur erwarten wir einen geringen Zuwachs.

In **Südamerika** rechnen wir nach dem Rückgang im Vorjahr wieder mit einem leichten Wachstum der Chemieindustrie. In Brasilien gehen wir von einer Erholung aus, getrieben durch eine höhere Produktion in der Transport- und Baubranche. In Argentinien wird der Markt voraussichtlich weiter leicht schrumpfen. Für Chile, Ecuador und Kolumbien erwarten wir ein robustes Produktionswachstum auf dem Niveau des Jahres 2014, während wir für Peru von einer deutlichen Zunahme ausgehen.

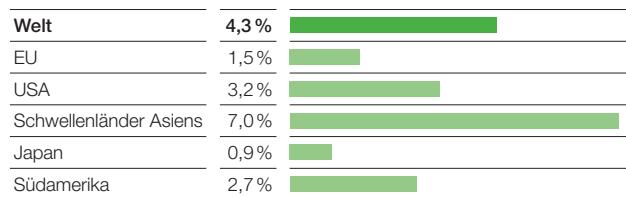
Ausblick zur Chemieproduktion 2015 (ohne Pharma)

(Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)



Trends Chemieproduktion 2015–2017 (ohne Pharma)

(Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)



Ausblick 2015

Zu Jahresbeginn 2015 setzt sich die Entwicklung des zweiten Halbjahres 2014 fort: Öl- und Rohstoffpreise sowie Währungen entwickeln sich volatil, die Schwellenländer wachsen langsamer und geopolitische Konflikte dämpfen die Weltwirtschaft. Dennoch erwarten wir für 2015 unter anderem infolge eines niedrigeren Ölpreises ein etwas stärkeres Wachstum der Weltwirtschaft, der Industrieproduktion und der chemischen Industrie als im Jahr 2014. Dabei gehen wir von einem durchschnittlichen Ölpreis der Referenzrohölsorte Brent in einer Bandbreite von 60 bis 70 US\$/Barrel und einem Wechselkurs von 1,20 US\$/€ aus. Die Risiken für die Weltwirtschaft bleiben hoch. Wir wollen uns in diesem volatilen und herausfordernden Umfeld 2015 gut behaupten und den Umsatz leicht steigern. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen wird voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 2014 liegen.

 Mehr zu unseren Erwartungen bezüglich der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2015 ab Seite 119

Umsatz- und Ergebnisprognose für die BASF-Gruppe

- Leichte Umsatzsteigerung erwartet, unter anderem durch Anstieg bei Functional Materials & Solutions und Performance Products
- Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 2014

Der Umsatz der BASF-Gruppe wird im Jahr 2015 voraussichtlich leicht steigen. Das erwartete Umsatzwachstum in den Segmenten Functional Materials & Solutions und Performance Products wird dazu maßgeblich beitragen. Insgesamt wollen wir unseren Absatz ohne Berücksichtigung von Akquisitionen und Devestitionen steigern. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen wird 2015 voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahrs liegen. Wir rechnen mit höheren Beiträgen unseres Chemie- und Pflanzenschutzgeschäfts¹, während das Ergebnis im Segment Oil & Gas auf Grund des niedrigeren Ölpreises deutlich sinken wird.

Wir erwarten einen leichten Rückgang des Ergebnisses der Betriebstätigkeit. Im Jahr 2014 wurden hohe Sondererträge erzielt, vor allem infolge der Veräußerung unseres 50-prozentigen Anteils an der Styrolution Holding GmbH. Infolgedessen wird das Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten voraussichtlich deutlich zurückgehen.

Die wesentlichen Chancen und Risiken, die die Erreichung unserer Prognose beeinflussen können, sind auf den Seiten 111 bis 118 erläutert.

Umsatz- und Ergebnisprognose für die Segmente

Der Umsatz im Segment **Chemicals** wird 2015 voraussichtlich leicht sinken. Deutlich niedrigere Öl- und Rohstoffpreise werden zu Preisrückgängen in einigen Arbeitsgebieten führen. Das geplante Absatzwachstum in allen drei Bereichen, unter anderem auf Grund der Inbetriebnahme neuer Anlagen, wird dies nicht vollständig kompensieren. Im Bereich Monomers erwarten wir besonders bei den Isocyanaten und bei den Polyamid-6-Extrusionspolymeren höhere Mengen. Bei Intermediates rechnen wir vor allem in den Arbeitsgebieten Amine und Polyalkohole mit einem Anstieg des Absatzes. Insgesamt wird das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen durch Kosten für die Inbetriebnahme mehrerer Anlagen voraussichtlich leicht zurückgehen.

Den Umsatz bei **Performance Products** wollen wir 2015 vor allem durch organisches Wachstum deutlich steigern. Bei Dispersions & Pigments und Care Chemicals werden unter anderem neue Produktionskapazitäten dazu beitragen. Wir rechnen im Bereich Nutrition & Health mit einer deutlichen Steigerung der Mengen. Die Verkaufspreise bleiben aber voraussichtlich weiterhin unter Druck. Bei Performance Chemicals planen wir eine Steigerung des Absatzes. Das Geschäft mit Textilchemikalien wird im ersten Halbjahr 2015 an Archroma veräußert. Wir gehen davon aus, dass das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen den Wert des Jahres 2014 deutlich übertreffen wird. Dazu sollen in allen Bereichen eine strikte Kostendisziplin und Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen.

Bei **Functional Materials & Solutions** erwarten wir für 2015 eine höhere Nachfrage aus unseren Hauptabnehmerbranchen, der Automobil- und der Bauindustrie. Wir planen eine signifikante Absatzsteigerung unserer innovativen Spezialitäten und Systemlösungen. Den Umsatz wollen wir deutlich erhöhen. Bei Catalysts und Performance Materials wird die Inbetriebnahme neuer Anlagen das Umsatzwachstum unterstützen. Für das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen streben wir ebenfalls eine deutliche Steigerung an. Dazu werden voraussichtlich alle Bereiche beitragen.

¹ Unser Chemiegeschäft umfasst die Segmente Chemicals, Performance Products und Functional Materials & Solutions.

Prognose auf Segmentebene¹ (in Mio. €)

	Umsatz	Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen		
	2014	Erwartet 2015	2014	
Chemicals	16.968	leichter Rückgang	2.367	leichter Rückgang
Performance Products	15.433	deutlicher Anstieg	1.455	deutlicher Anstieg
Functional Materials & Solutions	17.725	deutlicher Anstieg	1.197	deutlicher Anstieg
Agricultural Solutions	5.446	deutlicher Anstieg	1.109	deutlicher Anstieg
Oil & Gas	15.145	leichter Rückgang	1.795	deutlicher Rückgang
Sonstige	3.609	deutlicher Rückgang	-566	leichter Rückgang
BASF-Gruppe	74.326	leichter Anstieg	7.357	auf Vorjahresniveau

¹ Beim Umsatz entspricht „leicht“ einer Veränderung von 1–5%, während „deutlich“ Veränderungen ab 6% und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0%) bezeichnet. Bei Ergebnisgrößen entspricht „leicht“ einer Veränderung von 1–10%, während „deutlich“ Veränderungen ab 11% und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0%) bezeichnet.

Im Segment **Agricultural Solutions** erwarten wir, dass die Preise für Agrarprodukte 2015 auf dem Niveau des zweiten Halbjahres 2014 liegen werden. Bei einer insgesamt günstigeren Entwicklung der Wechselkurse rechnen wir mit einer hohen Marktvolatilität. In diesem Umfeld haben wir uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, den Absatz zu steigern und den Umsatz sowie das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen deutlich zu verbessern.

Im Segment **Oil & Gas** erwarten wir auf Grund des niedrigeren Ölpreises einen leichten Rückgang des Umsatzes und ein deutlich geringeres Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen. Im Arbeitsgebiet Exploration & Production werden die negativen Auswirkungen des Ölpreisrückgangs voraussichtlich durch die Ausweitung unserer Aktivitäten in Norwegen und die Steigerung der Achimgaz-Produktion in Russland zum Teil kompensiert. Zudem rechnen wir mit einer teilweisen Wiederaufnahme unserer Onshore-Förderung in Libyen. Unsere Maßnahmen zur Portfoliooptimierung werden wir fortsetzen. Für das Arbeitsgebiet Natural Gas Trading erwarten wir eine deutliche Ergebnisverbesserung infolge eines höheren Beitrags aus dem Transportgeschäft sowie gesteigerter Verkaufsmengen.

Bei **Sonstige** wird der Umsatz deutlich sinken. Maßgeblich hierfür werden niedrigere Rohstoffpreise und eine geringere Anlagenverfügbarkeit infolge des Ausfalls einer Anlage in der Joint Operation Ellba C.V. in Moerdijk/Niederlande sein. Für das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen rechnen wir mit einem leichten Rückgang, unter anderem auf Grund des fehlenden Ergebnisses aus der 2014 veräußerten Beteiligung an der Styrolution Holding GmbH.

Planung Investitionen

■ Investitionen von rund 4,0 Milliarden € im Jahr 2015 geplant

Wir haben für den Zeitraum zwischen 2011 und 2020 Investitionen in Sachanlagen von 30 bis 35 Milliarden € vorgesehen. Mehr als ein Drittel davon werden wir in Schwellenländern investieren und damit unsere Präsenz in diesen Wachstumsmärkten weiter stärken. Wir planen für den Zeitraum zwischen 2015 und 2020 niedrigere jährliche Investitionen als im Jahr 2014. Der Schwerpunkt unserer Ausgaben lag 2014 auf Großprojekten, die im Jahr 2015 in Betrieb gehen werden, wie etwa eine MDI-Anlage in Chongqing/China, eine TDI-Anlage in Ludwigshafen sowie ein Acrylsäure- und Superabsorber-Komplex in Camaçari/Brasilien.

Im Einzelnen planen oder realisieren wir derzeit die folgenden Projekte:

Investitionen in Sachanlagen: Ausgewählte Großprojekte

Standort	Projekt
Camaçari/Brasilien	Neubau Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionskomplex
Caojing/China	Neubau Chemiekatalysatoren
Geismar/Louisiana	Neubau Ameisensäure-Anlage
Kuantan/Malaysia	Neubau Aromachemikalienkomplex
Ludwigshafen/ Deutschland	Neubau TDI-Anlage
Ludwigshafen und Schwarzeide/ Deutschland	Ersatz Salpetersäure-Anlagen
Nanjing/China	Erweiterung Schmierstoffe
Nanjing/China	Erweiterung der Kapazitäten für die Fungizide F 500® und Xemium®
Schanghai/China	Neubau Spezialamin-Anlage
Theodore/Alabama	Neubau Lackharze
Theodore/Alabama	Neubau Komplexbildner

Der Schwerpunkt der Investitionen im Segment Oil & Gas von rund 4,1 Milliarden € bis 2019 liegt auf der Entwicklung nachgewiesener Gas- und Öllagerstätten in Argentinien, Norwegen und Russland. Zusätzlich investieren wir in die Exploration neuer Öl- und Erdgasvorkommen.

Für das Jahr 2015 planen wir Investitionen in Höhe von insgesamt etwa 4,0 Milliarden €¹. Dieses Investitionsvolumen entfällt insbesondere auf die genannten Großprojekte.

Investitionen in Sachanlagevermögen nach Segmenten 2015–2019

1	Chemicals	33%
2	Performance Products	15%
3	Functional Materials & Solutions	13%
4	Agricultural Solutions	6%
5	Oil & Gas	21%
6	Sonstiges (Infrastruktur, F+E)	12%



Investitionen in Sachanlagevermögen nach Regionen 2015–2019

1	Europa	45%
2	Nordamerika	27%
3	Asien-Pazifik	18%
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	8%
5	Standortalternativen werden geprüft	2%



Dividende

Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und bieten unseren Aktionären eine attraktive Dividendenrendite. Wir streben weiterhin an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten.

Informationen zum Dividendenvorschlag ab Seite 12

Finanzierung

Ziel unserer Finanzierungspolitik ist es, unsere Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, mit Finanzierungen verbundene Risiken zu begrenzen und unsere Kapitalkosten zu optimieren. Wir streben an, mindestens ein solides A-Rating zu halten, das der BASF-Gruppe einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährt.

Für die planmäßige Tilgung von Anleihen erwarten wir Mittelabflüsse in Höhe von umgerechnet rund 2,2 Milliarden €. Zur Refinanzierung der fälligen Anleihen sowie zur Optimierung unseres Fälligkeitsprofils stehen uns weiterhin mittel- bis langfristige Unternehmensanleihen und unser Commercial-Paper-Programm zur Verfügung.

Informationen zu unserer Finanzierungspolitik auf Seite 58

Nachtragsbericht

Seit Beginn des Geschäftsjahrs 2015 haben sich keine wesentlichen Änderungen der Unternehmenssituation und des Branchenumfeldes ergeben.

¹ Ohne Sachanlagenzugänge aus Akquisitionen, aktivierte Explorationen, Rückbauverpflichtungen und IT-Investitionen

3

Über diesen Bericht —	2
An unsere Aktionäre —	5
Konzernlagebericht —	17
Corporate Governance	
Konzernabschluss —	151
Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas —	223
Übersichten —	233

Corporate-Governance-Bericht ————— 127

Compliance ————— 134

Organe der Gesellschaft ————— 136

Vorstand ————— 136

Aufsichtsrat ————— 137

Vergütungsbericht ————— 138

Bericht des Aufsichtsrats ————— 146

Entsprechenserklärung ————— 150

Corporate-Governance-Bericht

Vorstand

leitet das Unternehmen und vertritt die BASF SE bei Geschäften mit Dritten

Aufsichtsrat

bestellt, überwacht und berät den Vorstand

Aktionäre

nehmen Mitverwaltungs- und Kontrollrechte in der Hauptversammlung wahr

Corporate Governance umfasst das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens. Dazu zählen seine Organisation, Werte, geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie interne und externe Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Gute und transparente Corporate Governance gewährleistet eine verantwortungsvolle, auf Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens. Sie fördert das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Finanzmärkte, der Kunden und anderer Geschäftspartner, der Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit in die BASF.

Grundlegende Merkmale des Corporate-Governance-Systems der BASF SE sind das duale Leitungssystem mit einer transparenten und effektiven Aufteilung von Unternehmensleitung und deren Überwachung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, die paritätische Besetzung des Aufsichtsrats mit Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie die Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung.

Leitung und Geschäftsführung durch den Vorstand

- **Vorstand personell strikt vom Aufsichtsrat getrennt**
- **Legt Unternehmensziele und strategische Ausrichtung fest**
- **Berichtet dem Aufsichtsrat**

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und vertritt die BASF SE bei Geschäften mit Dritten. Der Vorstand ist personell strikt vom Aufsichtsrat getrennt: Kein Mitglied des Vorstands kann zugleich Mitglied des Aufsichtsrats sein. Der Vorstand legt die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung der BASF-Gruppe und ihrer einzelnen Geschäftsbereiche fest und bestimmt die interne Unternehmensorganisation. Er steuert und überwacht das Geschäft der BASF-Gruppe durch Planung und Festlegung des Unternehmensbudgets, durch Allokation von Ressourcen und Managementkapazitäten, durch Begleitung und Entscheidung wesentlicher Einzelmaßnahmen und durch Kontrolle der operativen Geschäftsführung.

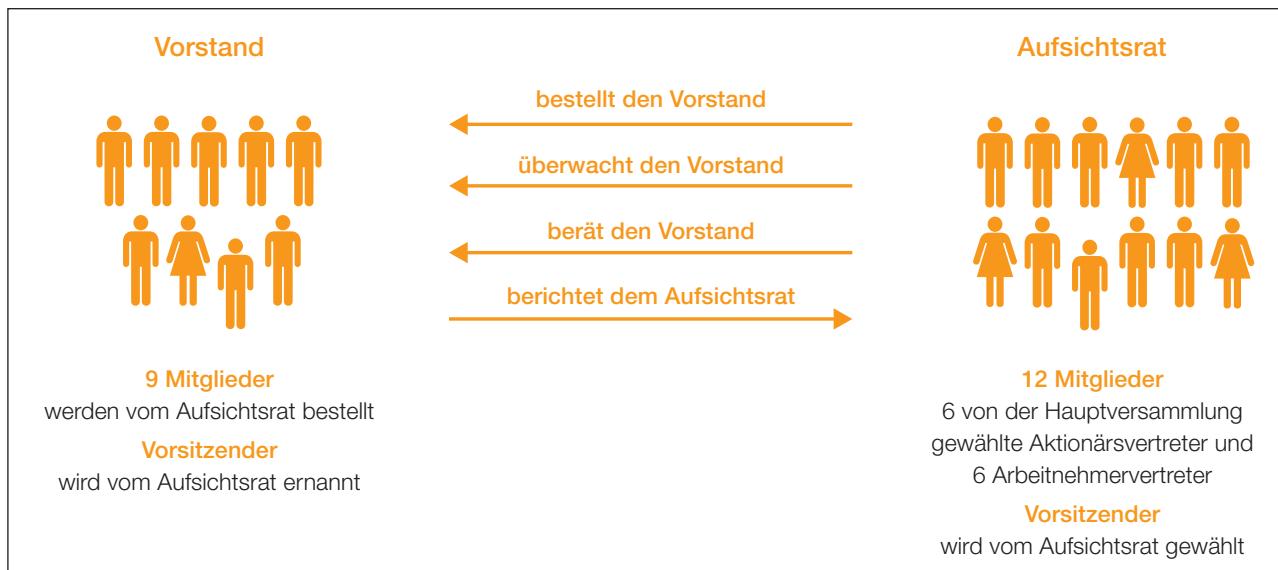
Sein Handeln und seine Entscheidungen richtet der Vorstand dabei am Unternehmensinteresse aus. Er ist dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Zu den Aufgaben des Vorstands gehört die Aufstellung des Konzern- und des Einzelabschlusses der BASF SE. Darüber hinaus hat er dafür Sorge zu tragen, dass bei der Tätigkeit des Unternehmens die Rechtsvorschriften und unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden (Compliance). Hierzu gehört unter anderem die Einrichtung angemessener Kontroll- und Risikomanagementsysteme.

Der Vorstand trifft Entscheidungen, die durch Gesetz, die Geschäftsordnung des Vorstands oder Beschluss des Vorstands dem Gesamtvorstand vorbehalten sind, in regelmäßigen vom Vorstandsvorsitzenden einberufenen Vorstandssitzungen. Basis der Vorstandentscheidungen sind grundsätzlich detaillierte Informationen und Analysen der Geschäftsbereiche und Facheinheiten und, soweit dies erforderlich erscheint, externer Berater. Vorstandsbeschlüsse können grundsätzlich mit einfacher Mehrheit gefasst werden. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorstandsvorsitzenden. Ein Vetorecht gegen Beschlüsse des Vorstands hat er dagegen nicht. Im Übrigen ist jedes Vorstandsmitglied in den ihm zugewiesenen Aufgabenbereichen einzeln entscheidungsbefugt.

Der Vorstand kann zur Beratung und Entscheidung einzelner Sachfragen Vorstandsausschüsse einsetzen, denen mindestens drei Vorstandsmitglieder angehören müssen. Zur Vorbereitung wesentlicher Entscheidungen, wie Akquisitions-, Devestitions-, Investitions- oder Personalentscheidungen, hat der Vorstand auf der Ebene unterhalb des Vorstands verschiedene Kommissionen eingesetzt, die die geplanten Maßnahmen unabhängig von dem betroffenen Geschäftsbereich intensiv prüfen, deren Chancen und Risiken bewerten und auf dieser Grundlage dem Vorstand Bericht erstatten und Entwicklungsprojekte vorlegen.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements sowie der Compliance und stimmt mit dem Aufsichtsrat die strategische Ausrichtung des Unternehmens ab.

Duales Leitungssystem der BASF SE



Für bestimmte in der Satzung der BASF SE festgelegte Geschäfte der Gesellschaft muss der Vorstand vor Abschluss die Zustimmung des Aufsichtsrats einholen. Dazu gehören der Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Unternehmensteilen sowie die Emission von Anleihen und vergleichbaren Finanzinstrumenten. Dies ist jedoch nur notwendig, wenn der Erwerbs- oder Veräußerungspreis beziehungsweise der Emissionsbetrag im Einzelfall 3 % des im jeweils letzten festgestellten Konzernabschluss der BASF-Gruppe ausgewiesenen Eigenkapitals übersteigt.

Mehr zum Risikomanagement im Prognosebericht ab Seite 111

Die Mitglieder des Vorstands, ihre Aufgabenbereiche und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind auf Seite 136 aufgeführt. Die Vergütung des Vorstands wird ausführlich im Vergütungsbericht auf den Seiten 138 bis 144 dargestellt.

Überwachung der Unternehmensleitung durch den Aufsichtsrat

- **Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät Vorstand**
- **Drei Aufsichtsratsausschüsse eingerichtet**

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht und berät diesen bei der Leitung des Unternehmens. Da Mitglieder des Aufsichtsrats nicht zugleich dem Vorstand angehören können, ist bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sicher gestellt.

Maßgebliche Rechtsgrundlagen für die Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats sind neben der SE-Verordnung die Satzung der BASF SE und die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der BASF SE (Beteiligungsvereinbarung). Das deutsche Mitbestimmungsgesetz gilt für die BASF als eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE) nicht.

Der Aufsichtsrat der BASF SE besteht aus zwölf Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden von den Aktionären in der Hauptversammlung gewählt. Die anderen sechs Mitglieder werden vom BASF Europa Betriebsrat, der Vertretung der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe, bestellt.

Der Aufsichtsrat trifft seine Entscheidungen durch Beschlüsse, die mit einfacher Mehrheit der an der Abstimmung teilnehmenden Aufsichtsratsmitglieder gefasst werden. Bei Stimmenungleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, der immer ein von den Aktionären gewähltes Aufsichtsratsmitglied sein muss. Dieses Beschlussverfahren gilt auch für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern durch den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat insgesamt drei Aufsichtsratsausschüsse eingerichtet: den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss und den Nominierungsausschuss.

Mehr zur Satzung der BASF SE und zur Beteiligungsvereinbarung unter bASF.com/investor/cg_d

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der BASF SE und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind auf Seite 137 aufgeführt.
Die Vergütung des Aufsichtsrats wird ausführlich im Vergütungsbericht auf den Seiten 144 und 145 dargestellt.

Personalausschuss

Vorsitz:

Dr. Jürgen Hambrecht (seit 2. Mai 2014),
Dr. h. c. Eggert Voscherau (bis 2. Mai 2014)

Mitglieder:

Michael Diekmann, Robert Oswald, Michael Vassiliadis

Aufgaben:

- Bereitet die Bestellung der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat sowie die mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge vor
- Achtet bei den Vorschlägen für die Berufung von Mitgliedern des Vorstands auf deren fachliche Eignung, internationale Erfahrung und Führungsqualität, die langfristige Nachfolgeplanung sowie auf Vielfalt – insbesondere die angemessene Berücksichtigung von Frauen
- Bereitet die Beschlussfassung des Aufsichtsrats über das System und die Festsetzung der Höhe der Vorstandsvergütung vor

Prüfungsausschuss

Vorsitz:

Dame Alison Carnwath DBE (seit 2. Mai 2014),
Max Dietrich Kley (bis 2. Mai 2014)

Mitglieder:

Ralf-Gerd Bastian, Franz Fehrenbach, Michael Vassiliadis

Aufgaben:

- Bereitet die Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses vor und erörtert die Quartals- und Halbjahresberichte vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand
- Befasst sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Abschlussprüfung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsysteams, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems sowie mit Fragen der Compliance
- Ist zuständig für die Beziehungen zum Abschlussprüfer der Gesellschaft: bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor, überwacht dessen Unabhängigkeit, legt gemeinsam mit dem Abschlussprüfer die Schwerpunkte der Abschlussprüfung fest, vereinbart das Prüfungshonorar und legt die Bedingungen für die Erbringung von Leistungen außerhalb der Abschlussprüfung durch den Abschlussprüfer fest
- Ist berechtigt, alle von ihm als erforderlich angesehenen Auskünfte vom Abschlussprüfer und vom Vorstand einzuhören; kann zudem in alle Geschäftsunterlagen der BASF Einsicht nehmen und diese und alle anderen Vermögensgegenstände der BASF prüfen. Mit diesen Prüfungen kann der Prüfungsausschuss auch Sachverständige wie Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte beauftragen

Nominierungsausschuss

Vorsitz:

Dr. Jürgen Hambrecht (seit 2. Mai 2014),
Dr. h. c. Eggert Voscherau (bis 2. Mai 2014)

Mitglieder:

Dame Alison Carnwath DBE (seit 2. Mai 2014),
Prof. Dr. François Diederich, Michael Diekmann,
Franz Fehrenbach, Max Dietrich Kley (bis 2. Mai 2014),
Anke Schäferkordt

Aufgaben:

- Identifiziert geeignete Kandidaten für die Aufsichtsratsbesetzung auf Basis der vom Aufsichtsrat beschlossenen Zusammensetzungsziele
- Bereitet die Vorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder vor

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

■ Kriterien für Besetzung: fachliche und persönliche Qualifikation, Vielfalt und Unabhängigkeit

Ein wichtiges Anliegen guter Corporate Governance ist es, eine dem Unternehmen angemessene Besetzung der verantwortlichen Unternehmensorgane Vorstand und Aufsichtsrat sicherzustellen. Kriterien hierfür sind die fachliche und persönliche Qualifikation, die Vielfalt der Zusammensetzung und die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats. Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE müssen mit Persönlichkeiten besetzt sein, die eine ausgewogene Berücksichtigung aller für die Leitung und Überwachung der BASF als einem großen, weltweit tätigen und kapitalmarktorientierten Unternehmen der chemischen Industrie erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und persönlichen Voraussetzungen gewährleisten.

Der Aufsichtsrat hat am 21. Oktober 2010 gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats beschlossen und diese in seiner Sitzung am 20. Dezember 2012 um ein Ziel zur Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder ergänzt. Danach soll der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit durch seine Mitglieder über besondere Kenntnisse, Fähigkeiten und fachliche Erfahrungen verfügen

- in der Führung eines international tätigen Unternehmens,
- in industrieübergreifender Wertschöpfung entlang unterschiedlicher Wertschöpfungsketten,
- in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren und
- auf dem Gebiet technischer und wissenschaftlicher Innovationen im Bereich der Chemie, chemienaher und Chemieprodukte verwendender Gebiete.

Im Hinblick auf Vielfalt sollen im Aufsichtsrat unterschiedliche berufliche und internationale Erfahrungen und die Beteiligung von Frauen berücksichtigt werden. Dem Aufsichtsrat sollen mindestens zwei Frauen angehören. Im Hinblick auf die Unabhängigkeit ist es Ziel des Aufsichtsrats, dass alle Aufsichtsratsmitglieder unabhängig im Sinne der Wertungen des Kodex sind. Personen, bei denen ein Interessenkonflikt bestehen kann, sollen nicht zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Dies gilt grundsätzlich auch für Personen, die am Tag der Wahl das 70. Lebensjahr vollendet haben.

Dem Aufsichtsrat gehören seit Mai 2014 drei Frauen an. Zwei der sechs von der Hauptversammlung gewählten Vertreter der Aktionäre sind Frauen. Bei der Einschätzung der Unabhängigkeit geht der Aufsichtsrat davon aus, dass weder die Bestellung als Arbeitnehmervertreter noch eine mehr als zwei Jahre zurückliegende Mitgliedschaft im Vorstand für sich genommen eine Einstufung als unabhängig ausschließen.

Auf dieser Basis sind nach Einschätzung des Aufsichtsrats alle derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats als unabhängig zu betrachten. Wir sind der Überzeugung, dass mit der gegenwärtigen Besetzung die vom Aufsichtsrat beschlossenen Ziele erfüllt sind.

Rechte der Aktionäre

- **Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung**
- **Jede Aktie eine Stimme**

Die Aktionäre nehmen ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte in der Hauptversammlung wahr. Die Hauptversammlung wählt die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt insbesondere über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Verwendung des Bilanzgewinns, Kapitalmaßnahmen, die Ermächtigung zum Aktienrückkauf, Satzungsänderungen sowie über die Wahl des Abschlussprüfers.

Jede Aktie der BASF SE gewährt eine Stimme. Die Aktien der BASF SE sind Namensaktien. Die Inhaber der Aktien müssen sich mit ihren Aktien in das Aktienregister der Gesellschaft eintragen lassen und sind verpflichtet, die nach dem Aktiengesetz für die Eintragung in das Aktienregister erforderlichen Angaben mitzuteilen. Eintragungsbeschränkungen und insbesondere eine Begrenzung der auf einen Aktionär höchstens eingetragenen Aktien bestehen nicht. Nur die im Aktienregister eingetragenen Personen sind als Aktionäre stimmberechtigt. Die eingetragenen Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Eine Höchstgrenze für Stimmrechte eines Aktionärs oder Sonderstimmrechte bestehen nicht. Damit ist das Prinzip „one share, one vote“ vollständig umgesetzt.

Jeder im Aktienregister eingetragene Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, dort das Wort zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten zu ergreifen und Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit dies zur sachgemäßen Beurteilung eines Gegenstands der Tagesordnung erforderlich ist. Eingetragene Aktionäre sind zudem berechtigt, in der Hauptversammlung Anträge zu Beschlussvorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat zu stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anzufechten und diese gerichtlich auf ihre Rechtmäßigkeit überprüfen zu lassen. Aktionäre, die Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von mindestens 500.000 € besitzen, dies entspricht 390.625 Aktien, können außerdem die Ergänzung der Tagesordnung der Hauptversammlung um zusätzliche Tagesordnungspunkte verlangen.

Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex

- **BASF SE entspricht allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex**

BASF unterstützt den Deutschen Corporate Governance Kodex als ein wichtiges Instrument zur kapitalmarktorientierten Weiterentwicklung von Unternehmensführung und -kontrolle und bekennt sich zu einer verantwortungsvollen Unternehmensführung, die auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist.

Die BASF SE entspricht allen Empfehlungen des zuletzt im Juni 2014 geänderten Deutschen Corporate Governance Kodex. Ebenso erfüllt BASF fast vollständig die nichtobligatorischen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Anregung, den Aktionären die Verfolgung der gesamten Hauptversammlung im Internet zu ermöglichen, setzen wir nicht um. Die Hauptversammlung wird bis zum Ende der Rede des Vorstandsvorsitzenden öffentlich zugänglich im Internet übertragen. Die anschließende Behandlung der Tagesordnung machen wir nicht im Internet zugänglich, um den Charakter der Hauptversammlung als eine Präsenzversammlung unserer Aktionäre zu wahren.

 Die gemeinsame Entschlussserklärung 2014 von Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE ist auf Seite 150 wiedergegeben.

 Mehr zur Entschlussserklärung 2014, zur Umsetzung der Kodex-Anregungen und zum Deutschen Corporate Governance Kodex unter bASF.com/governance_d

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch und erläuternder Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz

Zum 31. Dezember 2014 betrug das gezeichnete Kapital der BASF SE 1.175.652.728,32 €, eingeteilt in 918.478.694 Namensaktien ohne Nennbetrag. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen bestehen nicht. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung von Aktien (Ausstellung von Aktiendurkunden) ist nach der Satzung ausgeschlossen. Verschiedene Aktiengattungen oder Aktien mit Sonderrechten bestehen nicht.

Für die Bestellung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Artikel 39 SE-VO, § 16 SE-Ausführungsgesetz und §§ 84, 85 Aktiengesetz sowie § 7 der Satzung der BASF SE. Danach bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder (wenigstens zwei), bestellt die Vorstandsmitglieder und kann einen Vorstandsvorsitzenden sowie einen oder mehrere stellvertretende Vorsitzende ernennen. Die Mitglieder des Vorstands werden für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt, wobei Wiederbestellungen zulässig sind. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied abberufen, wenn ein wichtiger Grund für die Abberufung besteht. Wichtige Gründe sind insbesondere eine grobe Verletzung der Vorstandspflichten und die Entziehung des Vertrauens durch die Hauptversammlung. Über die Bestellung und Abberufung entscheidet der Aufsichtsrat nach eigenem pflichtgemäßem Ermessen.

Die Änderung der Satzung der BASF SE bedarf nach Artikel 59 Abs. 1 SE-VO eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit einer Mehrheit von nicht weniger als zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst worden ist, sofern nicht die für deutsche Aktiengesellschaften nach dem Aktiengesetz geltenden Vorschriften eine größere Mehrheit vorsehen oder zulassen. Das Aktiengesetz sieht für Satzungsänderungen in § 179 Abs. 2 eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor. Änderungen der Satzung, die lediglich die Satzungsfassung betreffen, kann nach § 12 Ziffer 6 der Satzung der BASF SE der Aufsichtsrat beschließen. Dies betrifft insbesondere die Anpassung des Grundkapitals und der Aktienzahl nach der Einziehung zurückgekaufter BASF-Aktien und nach einer Neuausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital.

Der Vorstand der BASF SE ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Mai 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 1. Mai 2019 das gezeichnete Kapital um bis zu 500 Millionen € durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geld- oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist dabei ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu gewähren. Dies kann auch dadurch geschehen, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut mit der Verpflichtung übernommen werden, diese den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist demgegenüber ermächtigt, in bestimmten – in § 5 Ziffer 8 der Satzung der BASF SE genannten – Ausnahmefällen das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem Höchstbetrag von insgesamt 20 % des Grundkapitals auszuschließen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn bei der Kapitalerhöhung gegen Geldeinlagen der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der BASF-Aktie nicht wesentlich unterschreitet und gemessen am bisherigen Aktienbestand nicht mehr als 10 % neue Aktien ausgegeben werden oder um in geeigneten Einzelfällen Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen gegen Überlassung von BASF-Aktien zu erwerben.

Die Hauptversammlung hat den Vorstand am 27. April 2012 ermächtigt, bis zum 26. April 2017 bis zu 10 % der zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Aktien (10 % des Grundkapitals) zu erwerben. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots. Der Vorstand ist ermächtigt, die zurückgekauften Aktien wieder zu veräußern (a) über die Börse, (b) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot und mit Zustimmung des Aufsichtsrats an Dritte, (c) gegen Barzahlung zu einem Preis, der den Börsenpreis einer BASF-Aktie zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet, und (d) gegen Sachleistungen, insbesondere im Rahmen eines Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen. Bei der Wiederveräußerung gemäß (c) und (d) ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die erworbenen Aktien einzuziehen und das Grundkapital um den auf die eingezogenen Aktien entfallenden Anteil am Grundkapital herabzusetzen.

Die von der BASF SE emittierten Schuldverschreibungen gewähren den Inhabern der Schuldverschreibungen das Recht, die vorzeitige Rückzahlung ihrer Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zu verlangen, wenn eine Person oder mehrere abgestimmt handelnde Personen nach dem Zeitpunkt der Begebung der Schuldverschreibung eine solche Anzahl an Aktien der BASF SE halten oder erwerben, auf die mehr als 50 % der Stimmrechte entfallen (Kontrollwechsel) und innerhalb von 120 Tagen nach dem Kontrollwechsel eine der in den Emissionsbedingungen genannten Ratingagenturen ihr Rating für die BASF SE oder die Schuldverschreibung zurückzieht oder auf ein Non-Investment-Grade-Rating absenkt.

Im Fall eines Kontrollwechsels erhalten die Vorstandsmitglieder unter bestimmten zusätzlichen Voraussetzungen eine Entschädigung, die im Einzelnen im Vergütungsbericht auf Seite 144 beschrieben ist. Ein Kontrollwechsel liegt dabei vor, wenn ein Aktionär der BASF den Besitz von mindestens 25 % der BASF-Aktien oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt. Darüber hinaus erhalten Arbeitnehmer der BASF SE und ihrer Tochtergesellschaften, die als sogenannte Senior Executives der BASF-Gruppe eingestuft sind, eine Abfindung, wenn ihr Anstellungsverhältnis innerhalb eines Zeitraums von 18 Monaten nach dem Eintritt eines Kontrollwechsels von Seiten des Unternehmens beendet wird, es sei denn, die Beendigung ist durch ein schuldhaftes Verhalten des Arbeitnehmers veranlasst. Der gekündigte Arbeitnehmer erhält in diesem Fall eine Abfindung in Höhe von maximal 1,5 Jahresbezügen (Festgehalt), abhängig von der Anzahl der Monate, die seit dem Kontrollwechsel verstrichen sind.

Die übrigen nach § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch geforderten Angaben betreffen Umstände, die bei der BASF SE nicht vorliegen.

 Mehr zu den von der BASF SE emittierten Schuldverschreibungen unter bASF.com/investor/bonds_d

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Die BASF SE hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen, in deren Deckung die Tätigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats einbezogen ist (D&O-Versicherung). Diese Versicherung sieht für den Vorstand den durch § 93 Abs. 2 Satz 3 Aktiengesetz gesetzlich vorgeschriebenen Selbstbehalt und für den Aufsichtsrat den in Ziffer 3.8 Abs. 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Selbstbehalt vor.

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Kein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats hält Aktien der BASF SE und darauf bezogene Optionen oder sonstige Derivate, die 1 % des Grundkapitals oder mehr repräsentieren. Darüber hinaus beträgt auch der Gesamtbesitz an Aktien der BASF SE und sich darauf beziehender Finanzinstrumente aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat (meldepflichtige Wertpapiergeschäfte nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz)

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie bestimmte Angehörige sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von BASF-Aktien und anderer darauf bezogener Rechte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Gesellschaft mitzuteilen, sofern die Wertgrenze von 5.000 € innerhalb des Kalenderjahres überschritten wird.

Im Jahr 2014 sind von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats und deren meldepflichtigen Angehörigen insgesamt sechs Erwerbsgeschäfte mit Stückzahlen zwischen 50 und 7.320 BASF-Aktien mitgeteilt worden. Der Preis pro Stück lag zwischen 68,25 € und 85,15 €. Das Volumen der einzelnen Geschäfte lag zwischen 4.048 € und 499.956 €. Die mitgeteilten Wertpapiergeschäfte sind auf der Website der BASF SE veröffentlicht.

 Mehr zu den im Jahr 2014 mitgeteilten Wertpapiergeschäften unter bASF.com/governance/sharedealings_d

Angaben zum Abschlussprüfer

Die Hauptversammlung am 2. Mai 2014 hat auf Vorschlag des Aufsichtsrats die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts der BASF-Gruppe für das Geschäftsjahr 2014 gewählt. KPMG ist auch Abschlussprüfer des Jahresabschlusses der BASF SE, und Prüfungsgesellschaften aus dem KPMG-Verbund prüfen den Großteil der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften. KPMG ist seit dem Jahresabschluss 2006 Abschlussprüfer der BASF SE. Verantwortlicher Abschlussprüfer ist seit der Prüfung des Jahresabschlusses 2010 Wirtschaftsprüfer Hans-Dieter Krauß.

Compliance

Verhaltenskodex

als Kern unseres
Compliance-Programms

mehr als 59.000

Teilnehmer an
Compliance-Schulungen

104 Prüfungen

zur Einhaltung von Compliance
intern durchgeführt

Mit unserem gruppenweiten Compliance-Programm wollen wir die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien sicherstellen. Das Thema Compliance haben wir in unsere „We create chemistry“-Strategie integriert. Unser Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter verankert diese Standards verbindlich im Unternehmensalltag. Auch die Mitglieder des Vorstands sind diesen Grundsätzen ausdrücklich verpflichtet.

Das Compliance-Programm der BASF basiert auf international geltenden Standards und fasst wichtige Gesetze sowie teilweise darüber hinausgehende unternehmensinterne Regelwerke zusammen, die das Verhalten aller BASF-Mitarbeiter in ihrem Umgang mit Geschäftspartnern, Amtsträgern, Kollegen und der Gesellschaft regeln. Kern unseres Compliance-Programms ist der globale, einheitliche Verhaltenskodex, den wir an alle Mitarbeiter verteilt haben. Er beschreibt unsere Verhaltensgrundsätze und umfasst nicht nur Themen wie Korruption und Kartellrecht, sondern beispielsweise auch Menschenrechte, Arbeits- und Sozialstandards, Interessenkonflikte sowie Handelskontrolle und Datenschutz.

Die Einhaltung der Compliance-Standards ist Bestandteil einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Dies haben wir in unseren Werten ausdrücklich verankert. Dort heißt es: „Wir halten uns strikt an unsere Compliance-Standards.“ Wir sind davon überzeugt, dass die Einhaltung dieser Standards nicht nur die mit Verstößen verbundenen Nachteile – zum Beispiel Strafen und Bußgelder – vermeidet, sondern sehen darin auch den richtigen Weg, um den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens sicherzustellen.

Vorrangiges Ziel unseres Compliance-Programms ist es, Verstöße von vornherein zu vermeiden. Zu diesem Zweck müssen alle Mitarbeiter innerhalb vorgeschriebener Fristen an Grund-, Auffrischungs- oder auch Spezialschulungen, zum Beispiel zum Kartellrecht oder zu Handelskontrollbestimmungen, teilnehmen. Die Trainings finden in unterschiedlichen Formaten statt, beispielsweise als Präsenzschulungen, in elektronischer Form oder als Workshops. Im Jahr 2014 haben wir zudem ein neues E-Learning-Programm zum Thema Compliance eingeführt. Insgesamt haben 2014 mehr als 59.000 Mitarbeiter weltweit zusammengekommen circa 65.000 Stunden an Compliance-Schulungen teilgenommen.

Verhaltenskodex der BASF

Compliance-konformes Verhalten ist die Voraussetzung für unser Handeln und umfasst wichtige Gesetze sowie unternehmensinterne Regeln, die teilweise über gesetzliche Verpflichtungen hinausgehen.



Kontrolle der Einhaltung unserer Compliance-Grundsätze

- Zentrale Rolle des Chief Compliance Officers und der Compliance-Beauftragten
- Weltweit 50 externe Hotlines
- Compliance-Management-System intern auditiert

Der BASF Chief Compliance Officer (CCO) steuert die Umsetzung unseres Compliance-Management-Systems. Er wird dabei von weltweit 89 Compliance-Beauftragten unterstützt. Der CCO berichtet regelmäßig an den Vorstand über den Stand der Umsetzung sowie wesentliche Erkenntnisse. Außerdem informiert er den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats mindestens einmal jährlich über den Status sowie wesentliche Entwicklungen des Compliance-Programms. Bei wichtigen Ereignissen wird der Prüfungsausschuss durch den Vorstand umgehend unterrichtet.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter bei Zweifeln aktiv und frühzeitig Rat einholen. Hierfür stehen nicht nur die Vorgesetzten, sondern auch bestimmte Fachstellen sowie die Compliance-Beauftragten des Unternehmens zur Verfügung. Zudem haben wir weltweit 50 externe Hotlines eingerichtet, an die sich unsere Mitarbeiter auch anonym wenden können. Wir stellen sicher, dass jedes Anliegen innerhalb kurzer Zeit bearbeitet und beantwortet wird.

Im Jahr 2014 gingen über unsere externen Hotlines 276 Anrufe und E-Mails ein (2013: 304). Die Anliegen umfassten beispielsweise Fragen zur Personalführung, zum Umgang mit Firmeneigentum und Hinweise auf das Verhalten von Geschäftspartnern. In allen uns bekannt gewordenen Fällen, bei denen ein Verdacht auf Fehlverhalten bestand, haben wir Untersuchungen eingeleitet. Festgestellte Verstöße wurden mit Disziplinarmaßnahmen bis hin zur Entlassung geahndet. Dabei haben wir sichergestellt, dass wir unternehmensintern nach einheitlichen Maßstäben die notwendigen Konsequenzen ziehen. In einem Korruptionsverdachtsfall erfolgte eine Meldung an die zuständigen Behörden.

Die Einheit Corporate Audit der BASF überprüft, ob die Compliance-Grundsätze eingehalten werden. Dabei werden alle Themenfelder möglicher Compliance-Verstöße abgedeckt. Es wird sowohl geprüft, ob die Mitarbeiter die vorgegebenen Regeln einhalten, als auch ob die etablierten Prozesse, Arbeitsabläufe und Kontrollen angemessen und ausreichend sind, um mögliche Risiken zu minimieren oder Verstöße von vornherein auszuschließen. Im Jahr 2014 wurden gruppenweit 104 (2013: 111) solcher Prüfungen durchgeführt, vorwiegend in den Bereichen Kartellrecht, Importe und Exporte sowie Geschenke und Einladungen.

Auch unser Compliance-Management-System selbst wird regelmäßig auditiert, zuletzt im August 2014. Sofern sich aus den Compliance-Audits die Notwendigkeit ergibt, Arbeitsabläufe zu optimieren oder Kontrollmaßnahmen zu vertiefen, setzen wir dies umgehend um. Zudem haben wir die Überprüfung unserer Geschäftspartner im Vertriebsbereich intensiviert. Inhalt und Umfang der Überprüfung werden durch eine global geltende Richtlinie sichergestellt.

Auch außerhalb unseres Unternehmens setzen wir uns für die Einhaltung der Menschenrechte sowie die Bekämpfung von Korruption ein. So sind wir Gründungsmitglied des UN Global Compact und bekennen uns zu unserer Verantwortung entsprechend den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Als Mitglied bei Transparency International Deutschland sowie der „Partnering Against Corruption Initiative“ des World Economic Forum begleiten wir die Umsetzung der Zielsetzungen dieser Organisationen. Als Mitglied von UN Global Compact LEAD berichten wir nach dem Blueprint for Corporate Sustainability Leadership. Dieser Aktionsplan umfasst Maßnahmen zur Unterstützung der UN-Entwicklungsziele und zu Themen wie Einbeziehung von Stakeholdern oder auch Transparenz.

 Mehr zum BASF-Verhaltenskodex unter bASF.com/verhaltenskodex

Weitere Informationen zu Menschenrechten, Arbeits- und Sozialstandards auf Seite 46 und unter bASF.com/menschenrechte

 Mehr zu unserem Management der Lieferkette ab Seite 93



Organe der Gesellschaft

Vorstand

Dem Vorstand der BASF SE gehörten zum 31. Dezember 2014 neun Mitglieder an

Dr. Kurt Bock

Vorsitzender des Vorstands
Betriebswirt, 56 Jahre, 24 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Legal; Taxes & Insurance; Strategic Planning & Controlling; Communications & Government Relations; Global Executive Human Resources; Investor Relations; Compliance

Erstbestellung: 2003, **Ablauf des Mandats:** 2016

Dr. Martin Brudermüller

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Chemiker, 53 Jahre, 27 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Performance Materials; Greater China & Functions Asia Pacific; South & East Asia, ASEAN and Australia/New Zealand; Corporate Technology & Operational Excellence

Erstbestellung: 2006, **Ablauf des Mandats:** 2016

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Styrolution Holding GmbH (stellvertretender Vorsitzender des Beirats bis 17. November 2014)

Dr. Hans-Ulrich Engel

Jurist, 55 Jahre, 27 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Finance; Catalysts; Corporate Controlling; Corporate Audit; Information Services & Supply Chain Operations; Market & Business Development North America; Regional Functions North America

Erstbestellung: 2008, **Ablauf des Mandats:** 2016

Sanjeev Gandhi (seit 1. Dezember 2014)

Chemieingenieur und Master of Business Administration (MBA), 48 Jahre, 21 Jahre BASF

Erstbestellung: 2014, **Ablauf des Mandats:** 2018

Michael Heinz

Master of Business Administration (MBA), 50 Jahre, 31 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Dispersions & Pigments; Care Chemicals; Nutrition & Health; Paper Chemicals; Performance Chemicals; Advanced Materials & Systems Research; Perspectives

Erstbestellung: 2011, **Ablauf des Mandats:** 2019

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Coatings GmbH (Aufsichtsratsmitglied)

Dr. Andreas Kreimeyer

Biologe, 59 Jahre, 29 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Crop Protection; Coatings; Biological & Effect Systems Research; BASF Plant Science; BASF New Business; Region South America

Erstbestellung: 2003, **Ablauf des Mandats:** 2015

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:
BASF Coatings GmbH (Aufsichtsratsvorsitzender)

Dr. Harald Schwager

Chemiker, 54 Jahre, 27 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Oil & Gas; Construction Chemicals; Procurement; Region Europe

Erstbestellung: 2008, **Ablauf des Mandats:** 2016

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding GmbH (Aufsichtsratsvorsitzender)
Wintershall AG (Aufsichtsratsvorsitzender)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Nord Stream AG (Mitglied im Aktionärsausschuss)
South Stream Transport B.V. (Mitglied des Board of Directors bis 29. Dezember 2014)

Wayne T. Smith

Chemieingenieur und Master of Business Administration (MBA), 54 Jahre, 11 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Petrochemicals; Monomers; Intermediates; Process Research & Chemical Engineering

Erstbestellung: 2012, **Ablauf des Mandats:** 2020

Margret Suckale

Juristin und Master of Business Administration (MBA), 58 Jahre, 6 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Engineering & Maintenance; Environment, Health & Safety; European Site & Verbund Management; Human Resources

Erstbestellung: 2011, **Ablauf des Mandats:** 2017

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:
BASF Antwerpen N.V. (Vorsitzende des Verwaltungsrats)

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BASF SE besteht nach der Satzung aus zwölf Mitgliedern

Die Amtszeit des Aufsichtsrats hat mit Ablauf der Hauptversammlung am 2. Mai 2014, in der die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat neu gewählt worden sind, begonnen. Sie endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung der Aufsichtsratsmitglieder für das vierte volle Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt, also der Hauptversammlung 2019. Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Jürgen Hambrecht, Neustadt an der Weinstraße (seit 2. Mai 2014)

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der BASF SE

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Fuchs Petrolub SE (Vorsitzender)

Trumpf GmbH & Co. KG (Vorsitzender)

Daimler AG (Mitglied)

Michael Diekmann, München

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorsitzender des Vorstands der Allianz SE

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Linde AG (stellvertretender Vorsitzender)

Siemens AG (Mitglied)

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Allianz Deutschland AG (Aufsichtsratsmitglied)

Allianz Asset Management AG (Aufsichtsratsvorsitzender)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Allianz France S.A. (stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats)

Allianz S.p.A. (Mitglied des Verwaltungsrats)

Robert Oswald, Altrip

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der

BASF SE und des Konzernbetriebsrats der BASF

Ralf-Gerd Bastian, Neuhofen

Mitglied des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE

Dame Alison Carnwath DBE, Sidmouth/England (seit 2. Mai 2014)

Senior Advisor Evercore Partners

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Zurich Insurance Group AG (Mitglied des Verwaltungsrats)

Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG (Mitglied des Verwaltungsrats)

ISIS Equity Partners LLP (unabhängige Vorsitzende des Verwaltungsrats)

Land Securities Group plc (Vorsitzende des Verwaltungsrats)

PACCAR Inc. (Mitglied des Verwaltungsrats)

Wolfgang Daniel, Heidelberg

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats des Werks

Ludwigshafen der BASF SE

Prof. Dr. François Diederich, Zürich/Schweiz

Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich

Franz Fehrenbach, Stuttgart

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Robert Bosch GmbH (Vorsitzender)

Stihl AG (stellvertretender Vorsitzender)

Linde AG (Mitglied)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Robert Bosch Corporation (Mitglied des Board of Directors)

Stihl Holding AG & Co. KG (Mitglied des Beirats)

Francesco Grioli, Ronnenberg (seit 2. Mai 2014)

Landesbezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie – Landesbezirk Rheinland-Pfalz/Saarland

Anke Schäferkordt, Köln

Vorstandsmitglied der Bertelsmann SE & Co. KGaA

Co-CEO der RTL Group S.A.

Geschäftsführerin der RTL Television GmbH

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Software AG (Mitglied)

Denise Schellemans, Brecht/Belgien

Freigestellte Gewerkschaftsdelegierte

Michael Vassiliadis, Hannover

Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

K+S Aktiengesellschaft (stellvertretender Vorsitzender)

Steag GmbH (stellvertretender Vorsitzender)

Evonik Industries AG (stellvertretender Vorsitzender)

Am 2. Mai 2014 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden

Dr. h. c. Eggert Voscherau, Wachenheim

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der BASF SE

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)

(stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender)

Max Dietrich Kley, Heidelberg

Rechtsanwalt

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

HeidelbergCement AG (Mitglied)

Ralf Sikorski, Wiesbaden

Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Villeroy & Boch AG (Mitglied)

Villeroy & Boch Fliesen GmbH (Mitglied)

Steag Power Saar GmbH (stellvertretender Vorsitzender)

Steag New Energies GmbH (stellvertretender Vorsitzender)

KSBG Kommunale Verwaltungsgesellschaft mbH

(stellvertretender Vorsitzender)

RWE Generation SE (Mitglied)

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundzüge des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder und erläutert Struktur und Höhe der individuellen Vorstandseinkommen. Der Bericht enthält ferner Angaben zu Leistungen, die den Vorstandsmitgliedern für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, sowie Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats.

Vergütung des Vorstands

Die Darstellung der Vergütung des Vorstands enthält die nach deutschem Handelsrecht, erweitert durch das Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz (VorstOG) sowie durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG), erforderlichen Angaben und richtet sich zudem nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014.

Die Systematik und die Höhe der Vergütung des Vorstands werden auf Vorschlag des Personalausschusses durch den Aufsichtsrat festgelegt.

Diese Festlegung orientiert sich an der Größe, Komplexität und wirtschaftlichen Lage des Unternehmens sowie an der Leistung des Vorstands. Die interne und externe Angemessenheit der Vorstandsvergütung wird durch einen unabhängigen externen Gutachter in regelmäßigen Abständen überprüft. Weltweit tätige Unternehmen aus Europa dienen dabei als externe Referenz. Beim internen Vergleich wird insbesondere die Vergütung des Kreises der Senior Executives sowohl insgesamt als auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigt.

 Mehr zum Aufsichtsrat und seinen Ausschüssen auf Seite 137 und ab Seite 148

Grundsätze

Die Vergütung des Vorstands ist darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Unternehmensentwicklung zu fördern. Sie ist durch eine ausgeprägte Variabilität in Abhängigkeit von der Leistung des Vorstands und der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe gekennzeichnet.

Die Bezüge des Vorstands setzen sich wie folgt zusammen:

1. Festvergütung
2. Jährliche variable Vergütung
3. Aktienkursbasiertes, langfristig orientiertes Vergütungsprogramm (Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm)
4. Sachbezüge und sonstige Zusatzvergütungen
5. Betriebliche Altersversorgung

Die Vergütungskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

1. Die **Festvergütung** ist eine fixe, auf das Gesamtjahr bezogene Vergütung, die in gleichen Raten ausbezahlt wird. Sie wird in regelmäßigen Abständen vom Aufsichtsrat überprüft und gegebenenfalls angepasst.
2. Die **jährliche variable Ist-Vergütung (Jahrestantieme)** basiert auf der Leistung des Gesamtvorstands und der Höhe der Gesamtkapitalrendite. Die Gesamtkapitalrendite bildet auch die Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung aller anderen Mitarbeitergruppen.

Zur Bewertung der nachhaltigen Leistung des Vorstands trifft der Aufsichtsrat mit dem Gesamtvorstand jährlich eine Zielvereinbarung, die überwiegend mittel- und langfristige Ziele beinhaltet.

Der Aufsichtsrat beurteilt die Zielerreichung des aktuellen Jahres und der beiden vorausgegangenen Jahre. Auf Grundlage der vom Aufsichtsrat festgestellten Zielerreichung wird ein Performancefaktor ermittelt, der sich zwischen 0 und 1,5 bewegt. Die Jahrestantieme wird jeweils im Anschluss an die Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr ausgezahlt.

Die Mitglieder des Vorstands können wie andere Mitarbeitergruppen auch zu Gunsten von Versorgungsanwartschaften auf Teile ihrer Jahrestantieme verzichten (Bruttogehaltsumwandlung). Für Mitglieder des Vorstands beläuft sich der maximal umwandelbare Betrag, wie für alle anderen Senior Executives der deutschen BASF-Gruppe, auf 30.000 €. Von dieser Möglichkeit haben die Vorstandsmitglieder in unterschiedlichem Umfang Gebrauch gemacht.

3. Für die Mitglieder des Vorstands besteht ein **aktienkursbasiertes, langfristig orientiertes Vergütungsprogramm (Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm)**, das auch allen übrigen Senior Executives der BASF-Gruppe angeboten wird. Gegenüber den allgemeinen Programmbedingungen bestehen für die Mitglieder des Vorstands engere Regelungen: So sind sie verpflichtet, mit mindestens 10 % der Jahrestantieme am Programm teilzunehmen. Dieses verpflichtende Eigeninvestment in Form von BASF-Aktien unterliegt einer Haltefrist von vier Jahren. Für ein freiwilliges Eigeninvestment von zusätzlich bis zu 20 % der Jahrestantieme gilt die allgemeine Haltefrist von zwei Jahren. Eine Ausübung der Optionsrechte ist für die Mitglieder des Vorstands frühestens vier Jahre nach Gewährung (Wartefrist) möglich. Durch die Ausgestaltung des LTI-Programms und die Festlegung einer Obergrenze für den Ausübungswert der Optionsrechte ist auch dieser Vergütungsbestandteil betragsmäßig begrenzt. Auf Grund des mehrjährigen Ausübungszeitraums kann es in einem Jahr gegebenenfalls zur Kumulation von zugeflossenen

Ausübungsgewinnen aus mehreren LTI-Programmjahren kommen; ebenso kann es Jahre ohne Zufluss von Ausübungsgewinnen geben.

 Mehr zum Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands auf Seite 133
Mehr zum LTI-Programm auf Seite 45 und ab Seite 219

4. Zu den **Sachbezügen und sonstigen Zusatzvergütungen (Nebenleistungen)** zählen Transferzulagen, Prämien für Unfallversicherung und Ähnliches sowie geldwerte Vorteile durch die Zurverfügungstellung von Verkehrsmitteln und Sicherheitsmaßnahmen. Im Jahr 2014 wurden Mitgliedern des Vorstands keine Kredite oder Vorschüsse gewährt.

Die Mitglieder des Vorstands werden unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts in die Absicherung durch eine von der Gesellschaft abgeschlossene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) einbezogen.

 Mehr zur Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung des Vorstands auf Seite 133

5. Die **betriebliche Altersversorgung** sieht vor, dass im Rahmen der Versorgungszusagen, die dem Vorstand erteilt werden („Performance Pension Vorstand“) jährliche Rentenbausteine angesammelt werden. Dabei entspricht die Systematik zur Bestimmung der Höhe der Versorgungsleistungen grundsätzlich derjenigen, die auch den Versorgungszusagen für die übrigen Senior Executives der BASF-Gruppe in Deutschland zu Grunde liegt. Ziel dieser Systematik ist es, sowohl dem Unternehmenserfolg als auch dem Karriereverlauf des jeweiligen Vorstandsmitglieds einen maßgeblichen Einfluss auf die Höhe der Versorgungsleistung einzuräumen.

Der im jeweiligen Geschäftsjahr zu erwerbende Pensionsanspruch (Rentenbaustein) setzt sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen. Der fixe Teil ergibt sich durch Multiplikation der jährlichen Festvergütung oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung mit einem Prozentsatz (Versorgungsfaktor) von 32 %. Der variable Teil des Rentenbausteins ergibt sich durch Multiplikation des fixen Teils mit einem Faktor, welcher von der Gesamtkapitalrendite des jeweiligen Geschäftsjahres und dem Performancefaktor, der auch für die Jahrestantieme maßgeblich ist, abhängig ist. Der aus dem fixen und dem variablen Teil resultierende Betrag wird mittels versicherungsmathematischer Faktoren verrentet, also unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses (5 %), einer Sterbe-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenwahrscheinlichkeit gemäß Heubeck-Richttafeln 2005G (modifiziert) sowie einer angenommenen Rentenanpassung (mindestens 1 % pro Jahr) in einen Rentenbaustein (lebenslange Rente) umgerechnet.

Die einzelnen in den jeweiligen Geschäftsjahren erworbenen Rentenbausteine werden aufsummiert und bestimmen im Versorgungsfall die dem jeweiligen Vorstandsmitglied zustehende Versorgungsleistung. Ab Eintritt des Versorgungsfalls

wird diese Rente gezahlt. Der Versorgungsfall tritt ein bei Beendigung des Dienstverhältnisses nach Vollendung des 60. Lebensjahres oder auf Grund von Invalidität oder Tod. Die laufenden Rentenleistungen werden regelmäßig überprüft und um mindestens 1 % pro Jahr angepasst.

Die Rentenbausteine umfassen auch eine Anwartschaft auf Hinterbliebenenleistungen. Im Falle des Todes eines aktiven oder ehemaligen Vorstandsmitglieds erhalten der hinterbliebene Ehegatte 60 %, jede Halbwaise 10 %, eine Vollwaise 33 %, zwei Vollwaisen je 25 % sowie drei und mehr Vollwaisen je 20 % der Versorgungsleistung, auf die das (ehemalige) Vorstandsmitglied Anspruch oder Anwartschaft hatte. Die Höchstgrenze für die Hinterbliebenenleistungen insgesamt beträgt 75 % der Vorstandspension. Übersteigen die Hinterbliebenenleistungen diese Höchstgrenze, werden sie verhältnismäßig gekürzt.

Wie grundsätzlich alle Mitarbeiter der BASF SE, sind auch die Mitglieder des Vorstands Mitglied der BASF Pensionskasse VWAG. Beitragszahlung und Versorgungsleistungen bestimmen sich dabei nach deren Satzung und den Allgemeinen Versicherungsbedingungen.

Höhe der Gesamtvergütung

In den Tabellen auf den Seiten 140 bis 143 sind die dem einzelnen Mitglied des Vorstands gewährten Zuwendungen, Zuflüsse und der Versorgungsaufwand nach Maßgabe der Empfehlungen der Ziffer 4.2.5 Abs. 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 24. Juni 2014 dargestellt.

Gewährte Zuwendungen gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex (DCGK)

In der Tabelle „Gewährte Zuwendungen gemäß DCGK“ werden im Einzelnen aufgeführt: Festvergütung, Nebenleistungen, jährliche variable Zielvergütung, LTI-Programm mit dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung sowie Versorgungsaufwand. Die einzelnen Vergütungselemente werden um Angaben der individuell erreichbaren Minimal- und Maximalvergütungen ergänzt.

Zudem befindet sich unterhalb der Tabelle „Gewährte Zuwendungen gemäß DCGK“ auf Grund der nach § 314 (1) Nr. 6a Handelsgesetzbuch (HGB) in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 17 (DRS 17) geforderten Angaben eine Überleitungsrechnung zu der auszuweisenden Gesamtvergütung.

Die Festvergütung sowie die jährliche variable Zielvergütung wurden zum 1. Januar 2014 erstmals seit dem 1. Januar 2011 erhöht.

Gewährte Zuwendungen gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex (DCGK) (in Tsd. €)

	Dr. Kurt Bock				Dr. Martin Brudermüller				
	2013	2014	Vorsitzender des Vorstands		2013	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands		2014	2014
			2014 (Min)	2014 (Max)		2014 (Min)	2014 (Max)		
Festvergütung	1.200	1.300	1.300	1.300	798 ¹	864 ¹	864 ¹	864 ¹	864 ¹
Nebenleistungen	124	173	173	173	571 ²	754 ²	754 ²	754 ²	754 ²
Summe	1.324	1.473	1.473	1.473	1.369	1.618	1.618	1.618	1.618
Jährliche variable Zielvergütung	2.400	2.600	0	4.000	1.596	1.729	0	2.660	
Mehrjährige variable Vergütung	1.282	1.299	0	4.191	852	864	0	2.787	
LTI-Programm 2013 (2013–2021)	1.282	–	–	–	852	–	–	–	–
LTI-Programm 2014 (2014–2022)	–	1.299	0	4.191	–	864	0	2.787	
Summe	5.006	5.372	1.473	9.664	3.817	4.211	1.618	7.065	
Versorgungsaufwand	943	820	820	820	679	587	587	587	587
Gesamtvergütung gemäß DCGK	5.949	6.192	2.293	10.484	4.496	4.798	2.205	7.652	
Überleitung zu der Gesamtvergütung nach § 314 (1) Nr. 6a HGB in Verbindung mit DRS 17									
abzüglich gewährte jährliche variable Zielvergütung	–2.400	–2.600			–1.596	–1.729			
zuzüglich zugeflossene jährliche variable Ist-Vergütung	2.794	2.680			1.858	1.782			
abzüglich Versorgungsaufwand	–943	–820			–679	–587			
Gesamtvergütung	5.400	5.452			4.079	4.264			
Dr. Andreas Kreimeyer									
	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	
Festvergütung	600	650	650	650	600	650	650	650	
Nebenleistungen	97	96	96	96	160	106	106	106	
Summe	697	746	746	746	760	756	756	756	
Jährliche variable Zielvergütung	1.200	1.300	0	2.000	1.200	1.300	0	2.000	
Mehrjährige variable Vergütung	641	649	0	2.095	641	649	0	2.095	
LTI-Programm 2013 (2013–2021)	641	–	–	–	641	–	–	–	
LTI-Programm 2014 (2014–2022)	–	649	0	2.095	–	649	0	2.095	
Summe	2.538	2.695	746	4.841	2.601	2.705	756	4.851	
Versorgungsaufwand	534	478	478	478	523	457	457	457	
Gesamtvergütung gemäß DCGK	3.072	3.173	1.224	5.319	3.124	3.162	1.213	5.308	
Dr. Harald Schwager									
	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	
Festvergütung	600	650	650	650	600	650	650	650	
Nebenleistungen	97	96	96	96	160	106	106	106	
Summe	697	746	746	746	760	756	756	756	
Jährliche variable Zielvergütung	1.200	1.300	0	2.000	1.200	1.300	0	2.000	
Mehrjährige variable Vergütung	641	649	0	2.095	641	649	0	2.095	
LTI-Programm 2013 (2013–2021)	641	–	–	–	641	–	–	–	
LTI-Programm 2014 (2014–2022)	–	649	0	2.095	–	649	0	2.095	
Summe	2.538	2.695	746	4.841	2.601	2.705	756	4.851	
Versorgungsaufwand	534	478	478	478	523	457	457	457	
Gesamtvergütung	3.072	3.173	1.224	5.319	3.124	3.162	1.213	5.308	
Überleitung zu der Gesamtvergütung nach § 314 (1) Nr. 6a HGB in Verbindung mit DRS 17									
abzüglich gewährte jährliche variable Zielvergütung	–1.200	–1.300			–1.200	–1.300			
zuzüglich zugeflossene jährliche variable Ist-Vergütung	1.397	1.340			1.397	1.340			
abzüglich Versorgungsaufwand	–534	–478			–523	–457			
Gesamtvergütung	2.735	2.735			2.798	2.745			

¹ Auszahlung erfolgt im Ausland in lokaler Währung auf Basis eines sich in Deutschland theoretisch ergebenden Nettogehälts.

² Enthält transferbedingte Zahlungen, wie zum Beispiel die Übernahme ortsbürgerlicher Mietkosten.

Dr. Hans-Ulrich Engel				Sanjeev Gandhi				Michael Heinz			
				Seit 01.12.2014							
2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
555 ¹	616 ¹	616 ¹	616 ¹	—	54	54	54	600	650	650	650
814 ²	812 ²	812 ²	812 ²	—	5	5	5	125	168	168	168
1.369	1.428	1.428	1.428	—	59	59	59	725	818	818	818
1.200	1.300	0	2.000	—	108	0	167	1.200	1.300	0	2.000
641	649	0	2.095	—	—	—	—	641	649	0	2.095
641	—	—	—	—	—	—	—	641	—	—	—
—	649	0	2.095	—	—	—	—	—	649	0	2.095
3.210	3.377	1.428	5.523	—	167	59	226	2.566	2.767	818	4.913
545	482	482	482	—	37	37	37	520	445	445	445
3.755	3.859	1.910	6.005	—	204	96	263	3.086	3.212	1.263	5.358
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—1.200	—1.300	—	—	—	—108	—	—	—1.200	—1.300	—	—
1.397	1.340	—	—	—	112	—	—	1.397	1.340	—	—
—545	—482	—	—	—	—37	—	—	—520	—445	—	—
3.407	3.417	—	—	—	171	—	—	2.763	2.807	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wayne T. Smith				Margret Suckale							
2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
600	650	650	650	600	650	650	650	—	—	—	—
475 ²	583 ²	583 ²	583 ²	76	71	71	71	—	—	—	—
1.075	1.233	1.233	1.233	676	721	721	721	—	—	—	—
1.200	1.300	0	2.000	1.200	1.300	0	2.000	—	—	—	—
503	649	0	2.095	257	649	0	2.095	—	—	—	—
503	—	—	—	257	—	—	—	—	—	—	—
—	649	0	2.095	—	649	0	2.095	—	—	—	—
2.778	3.182	1.233	5.328	2.133	2.670	721	4.816	—	—	—	—
546	477	477	477	442	391	391	391	391	391	391	391
3.324	3.659	1.710	5.805	2.575	3.061	1.112	5.207	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—1.200	—1.300	—	—	—1.200	—1.300	—	—	—	—	—	—
1.397	1.340	—	—	1.397	1.340	—	—	—	—	—	—
—546	—477	—	—	—442	—391	—391	—391	—	—	—	—
2.975	3.222	—	—	2.330	2.710	—	—	—	—	—	—

¹ Auszahlung erfolgt im Ausland in lokaler Währung auf Basis eines sich in Deutschland theoretisch ergebenden Nettogehalts.² Enthält transferbedingte Zahlungen, wie zum Beispiel die Übernahme ortsüblicher Mietkosten.

Die untenstehende Übersicht weist die dem Vorstand in den beiden Berichtsjahren zum Stichtag 1. Juli gewährten Optionsrechte aus. Sanjeev Gandhi war zu diesen Stichtagen kein Mitglied des Vorstands.

Anzahl gewährter Optionen

	2014	2013
Dr. Kurt Bock	41.412	54.240
Dr. Martin Brudermüller	27.536	36.072
Dr. Hans-Ulrich Engel	20.704	27.120
Michael Heinz	20.704	27.120
Dr. Andreas Kreimeyer	20.704	27.120
Dr. Harald Schwager	20.704	27.120
Wayne T. Smith	20.704	21.276
Margret Suckale	20.704	10.880
Gesamt	193.172	230.948

Zufluss gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex (DCGK)

Der für die Jahre 2013 und 2014 angegebene „Zufluss gemäß DCGK“ umfasst die tatsächlich zugeflossenen fixen und variablen Vergütungsbestandteile zuzüglich des in den Berichtsjahren für das einzelne Vorstandsmitglied ermittelten Versorgungsaufwands, obwohl dieser keinen tatsächlichen Zufluss im engeren Sinne darstellt.

Zufluss gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex (DCGK) (in Tsd. €)

	Dr. Kurt Bock	Dr. Martin Brudermüller		Dr. Hans-Ulrich Engel		
	Vorsitzender des Vorstands	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands	2014	2013	2014	2013
Festvergütung	1.300	1.200	864 ²	798 ²	616 ²	555 ²
Nebenleistungen	173	124	754 ³	571 ³	812 ³	814 ³
Summe	1.473	1.324	1.618	1.369	1.428	1.369
Jährliche variable Ist-Vergütung ¹	2.680	2.794	1.782	1.858	1.340	1.397
Mehrjährige variable Vergütung	2.825 ⁴	–	–	9.561	1.897 ⁴	1.155
LTI-Programm 2006 (2006–2014)	2.825 ⁴	–	–	–	1.897 ⁴	–
LTI-Programm 2007 (2007–2015)	–	–	–	2.701	–	–
LTI-Programm 2008 (2008–2016)	–	–	–	3.530	–	1.155
LTI-Programm 2009 (2009–2017)	–	–	–	3.330	–	–
LTI-Programm 2010 (2010–2018)	–	–	–	–	–	–
Summe	6.978	4.118	3.400	12.788	4.665	3.921
Versorgungsaufwand	820	943	587	679	482	545
Gesamtvergütung gemäß DCGK	7.798	5.061	3.987	13.467	5.147	4.466

¹ Basis für die jährliche variable Ist-Vergütung ist die Gesamtkapitalrendite, die um Sondereffekte bereinigt wurde, sowie der Performancefaktor. Der Ausweis erfolgt einschließlich etwaiger Gehaltsumwandlungsbeträge.

² Auszahlung erfolgt im Ausland in lokaler Währung auf Basis eines sich in Deutschland theoretisch ergebenden Nettogehalts.

³ Enthält transferbedingte Zahlungen, wie zum Beispiel die Übernahme ortsüblicher Mietkosten.

⁴ Am Ende der regulären Laufzeit des LTI-Programms 2006 flossen 2014 gemäß den besonderen Bedingungen des U.S.-LTI-Programms Dr. Kurt Bock und Dr. Hans-Ulrich Engel die im Jahr 2010 beziehungsweise 2011 realisierten Ausübungsgewinne zu.

Zufluss gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex (DCGK) (in Tsd. €)

	Sanjeev Gandhi	Michael Heinz	Dr. Andreas Kreimeyer
	Seit 01.12.2014	2014	2013
Festvergütung	54	650	650
Nebenleistungen	5	168	96
Summe	59	818	746
Jährliche variable Ist-Vergütung ¹	112	1.340	1.340
Mehrjährige variable Vergütung	–	–	–
LTI-Programm 2006 (2006–2014)	–	–	–
LTI-Programm 2007 (2007–2015)	–	–	–
LTI-Programm 2008 (2008–2016)	–	–	–
LTI-Programm 2009 (2009–2017)	–	–	–
LTI-Programm 2010 (2010–2018)	–	–	–
Summe	171	2.158	2.523
Versorgungsaufwand	37	445	478
Gesamtvergütung gemäß DCGK	208	2.603	3.001

	Dr. Harald Schwager	Wayne T. Smith	Margret Suckale
	2014	2013	2014
Festvergütung	650	600	650
Nebenleistungen	106	160	71
Summe	756	760	721
Jährliche variable Ist-Vergütung ¹	1.340	1.397	1.340
Mehrjährige variable Vergütung	–	6.268	–
LTI-Programm 2006 (2006–2014)	–	–	–
LTI-Programm 2007 (2007–2015)	–	1.475	–
LTI-Programm 2008 (2008–2016)	–	1.463	–
LTI-Programm 2009 (2009–2017)	–	3.330	–
LTI-Programm 2010 (2010–2018)	–	–	–
Summe	2.096	8.425	2.573
Versorgungsaufwand	457	523	477
Gesamtvergütung gemäß DCGK	2.553	8.948	3.050

¹ Basis für die jährliche variable Ist-Vergütung ist die Gesamtkapitalrendite, die um Sondereffekte bereinigt wurde, sowie der Performancefaktor. Der Ausweis erfolgt einschließlich etwaiger Gehaltsumwandlungsbeträge.

² Enthält transferbedingte Zahlungen, wie zum Beispiel die Übernahme ortsüblicher Mietkosten.

Bilanzielle Bewertung der mehrjährigen variablen Vergütung (LTI-Programme)

Während im Jahr 2013 auf die zugeteilten Optionsrechte ein Aufwand entfiel, führten diese – außer bei Dr. Andreas Kreimeyer – im Jahr 2014 zu einem Ertrag. Dieser Ertrag bezieht sich auf die Summe aller Optionsrechte aus den LTI-Programmen 2006 bis 2014 und ergibt sich aus einer stichtagsbezogenen Bewertung dieser Optionsrechte zum 31. Dezember 2014 und der Veränderung dieses Wertes gegenüber dem 31. Dezember 2013 unter Berücksichtigung der im Jahr 2014 ausgeübten und neu gewährten Optionsrechte. Maßgeblich für die Bewertung der Optionsrechte ist die Kursentwicklung der BASF-Aktie und deren relative Performance gegenüber dem in den LTI-Programmen 2006 bis 2014 festgelegten Vergleichsindex. Da der Wert der zum 31. Dezember 2014 vorhandenen Optionsrechte

geringer war als der Wert der zum 31. Dezember 2013 vorhandenen Optionsrechte, entfällt auf das Jahr 2014 kein Aufwand, sondern ein Ertrag.

Der nachstehend aufgeführte Aufwand beziehungsweise Ertrag ist als rechnerische Größe jeweils nicht mit dem tatsächlichen Zufluss der realisierten Gewinne bei Ausübung der Optionsrechte gleichzusetzen. Über Zeitpunkt und Umfang der Ausübung von Optionsrechten aus den LTI-Programmjahren entscheidet jedes Mitglied des Vorstands unter Beachtung der Programmbedingungen individuell.

Der auf das Jahr 2014 entfallende Ertrag aller zugeteilten Optionsrechte beträgt für Dr. Kurt Bock 97 Tausend € (2013: Aufwand 1.870 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 333 Tausend € (2013: Aufwand 1.773 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 90 Tausend € (2013: Aufwand 1.593 Tausend €), für Michael Heinz 146 Tausend € (2013: Aufwand 477 Tau-

send €), für Dr. Harald Schwager 388 Tausend € (2013: Aufwand 1.716 Tausend €), für Wayne T. Smith 165 Tausend € (2013: Aufwand 312 Tausend €) und für Margret Suckale 145 Tausend € (2013: Aufwand 390 Tausend €). Für Dr. Andreas Kreimeyer beträgt der auf das Jahr 2014 entfallende Aufwand 446 Tausend € (2013: Aufwand 1.477 Tausend €).

 Mehr zum LTI-Programm auf Seite 45 und ab Seite 219

Versorgungszusagen

Die Werte für die im Jahr 2014 erworbenen Versorgungsansprüche beinhalten den Versorgungsaufwand für die BASF Pensionskasse VVaG und für die „Performance Pension Vorstand“. Der Versorgungsaufwand für die Mitglieder des Vorstands ist in den Tabellen „Gewährte Zuwendungen gemäß DCGK“ sowie „Zufluss gemäß DCGK“ individuell ausgewiesen.

Der Barwert der Versorgungszusagen stellt einen bilanziellen Wert der Anwartschaften dar, den die Vorstandsmitglieder über ihre BASF-Dienstjahre erworben haben. Der Anwartschaftsbarwert für die bis einschließlich 2014 erworbenen Versorgungsansprüche beträgt für Dr. Kurt Bock 18.571 Tausend € (2013: 13.154 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 13.259 Tausend € (2013: 9.070 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 10.165 Tausend € (2013: 7.165 Tausend €), für Sanjeev Gandhi 1.193 Tausend €, für Michael Heinz 8.295 Tausend € (2013: 5.313 Tausend €), für Dr. Andreas Kreimeyer 14.582 Tausend € (2013: 11.275 Tausend €), für Dr. Harald Schwager 9.680 Tausend € (2013: 6.707 Tausend €), für Wayne T. Smith 1.933 Tausend € (2013: 935 Tausend €) und für Margret Suckale 3.290 Tausend € (2013: 2.148 Tausend €). Die Erhöhung der Anwartschaftsbarwerte gegenüber dem Vorjahr basiert im Wesentlichen auf dem gesunkenen Rechnungszins.

Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandats

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Vollendung des 60. Lebensjahres aus dem Dienstverhältnis aus, weil seine Bestellung entweder nicht verlängert oder aus wichtigem Grund widerrufen wurde, gilt dies als Eintritt des Versorgungsfalls im Sinne der Versorgungszusage, wenn das Vorstandsmitglied mindestens zehn Jahre im Vorstand war oder der Zeitraum bis zum Erreichen des gesetzlichen Renteneintrittsalters weniger als zehn Jahre beträgt. Das Unternehmen ist berechtigt, Bezüge aus einer anderweitigen Beschäftigung bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter auf die Pensionsbezüge anzurechnen.

Bei Beendigung des Vorstandsmandats nach Eintritt eines Kontrollwechsels („Change of Control“) gilt Folgendes: Ein „Change of Control“ im Sinne dieser Regelung liegt vor, wenn ein Aktionär gegenüber BASF den Besitz einer Beteiligung von mindestens 25 % oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt.

Bei Widerruf der Vorstandsbestellung innerhalb eines Jahres nach Eintritt eines „Change of Control“ erhält das Vorstandsmitglied die bis zum regulären Mandatsablauf ausstehende Vergütung (Festvergütung und jährliche variable Zielvergütung)

als Einmalzahlung. Weiterhin kann sich das Vorstandsmitglied innerhalb von drei Monaten seine im Rahmen des LTI-Programms noch vorhandenen Optionen zum beizulegenden Zeitwert abfinden oder aber die bestehenden Rechte programmgemäß fortbestehen lassen. Für die Ermittlung der Pensionsanwartschaft aus der „Performance Pension Vorstand“ wird die Zeit bis zum regulären Mandatsablauf mitberücksichtigt.

Für alle Vorstandsmitglieder besteht eine generelle Begrenzung einer etwaigen Abfindung (Abfindungs-Cap). Danach dürfen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund die Zahlungen an das Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergüten. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahrs und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung des laufenden Geschäftsjahrs abgestellt. Bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines „Change of Control“ dürfen die Leistungen 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

Ehemalige Vorstände

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich im Jahr 2014 auf 6,5 Millionen € (2013: 10,5 Millionen €). Hierin enthalten sind auch Zahlungen, die von früheren Mitgliedern des Vorstands durch eine etwaige Bruttogehaltsumwandlung selbst finanziert wurden, sowie der auf das Jahr 2014 entfallende Ertrag beziehungsweise Aufwand der Optionsrechte, welche die ehemaligen Vorstandsmitglieder aus ihrer aktiven Dienstzeit noch innehaben.

Die Fortführung der bei Pensionierung noch nicht ausgeübten Optionen und die damit verbundene Weitergeltung der Haltefrist für das Eigeninvestment in BASF-Aktien gemäß Programmbedingungen ist bewusst vorgesehen, um die Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf Nachhaltigkeit besonders zu betonen. Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen betragen 143,5 Millionen € (2013: 131,8 Millionen €).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Darstellung der Vergütung des Aufsichtsrats enthält die nach deutschem Handelsrecht erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der von der Hauptversammlung beschlossenen Satzung der BASF SE festgelegt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält jährlich eine feste Vergütung von 60.000 € und eine erfolgsorientierte variable Vergütung für jeden vollen 0,01 €, um den das im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, ausgewiesene Ergebnis je Aktie der BASF-Gruppe das Mindestergebnis je Aktie übersteigt. Für das Geschäftsjahr 2014 beträgt das Mindestergebnis je Aktie 1,65 € (2013: 1,60 €). Die erfolgsorientierte variable Vergütung beträgt 800 €

je 0,01 € Ergebnis je Aktie bis zu einem Ergebnis je Aktie von 2,40 €, 600 € für jeden weiteren 0,01 € Ergebnis je Aktie bis zu einem Ergebnis je Aktie von 2,90 € und 400 € für jeden darüber hinausgehenden 0,01 €. Das Mindestergebnis je Aktie und die weiteren Schwellenwerte erhöhen sich für jedes folgende Geschäftsjahr um jeweils 0,05 €. Die erfolgsorientierte variable Vergütung ist begrenzt auf den Höchstbetrag von 120.000 €.

Auf Basis des im Konzernabschluss 2014 ausgewiesenen Ergebnisses je Aktie von 5,61 € erreicht die erfolgsorientierte Vergütung für das Jahr 2014 den Höchstbetrag von 120.000 € (2013: 120.000 €).

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zweieinhalbache, ein stellvertretender Vorsitzender das Eineinhalbache der Vergütung eines ordentlichen Mitglieds. Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss mit Ausnahme des Nominierungsausschusses angehören, erhalten hierfür eine weitere feste Vergütung in Höhe von 12.500 €. Für den Prüfungsausschuss beträgt die weitere feste Vergütung 50.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält das Doppelte, ein

stellvertretender Vorsitzender das Eineinhalbache der weiteren festen Vergütung.

Die Gesellschaft leistet jedem Aufsichtsratsmitglied Ersatz seiner Auslagen sowie der von ihm wegen seiner Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses zu entrichtenden Umsatzsteuer. Die Gesellschaft gewährt ferner den Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse, denen sie angehören, ein Sitzungsgeld von 500 € und bezieht die Aufgabenwahrnehmung der Mitglieder des Aufsichtsrats unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts in die Absicherung durch eine von ihr abgeschlossene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) mit ein.

 Mehr zum Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung des Aufsichtsrats auf Seite 133

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder für die Tätigkeit im Jahr 2014 beträgt rund 3 Millionen € (2013: rund 3 Millionen €). Auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats entfallen die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Beträge.

Vergütung des Aufsichtsrats der BASF SE (in Tsd. €)

	Feste Vergütung		Erfolgsorientierte variable Vergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Gesamtvergütung	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Dr. Jürgen Hambrecht, Vorsitzender seit 02.05.2014 ¹	100,0	–	200,0	–	16,7	–	316,7	–
Dr. h. c. Eggert Voscherau, Vorsitzender bis 02.05.2014 ¹	62,5	150,0	125,0	300,0	10,4	25,0	197,9	475,0
Michael Diekmann, stellvertretender Vorsitzender ²	90,0	90,0	180,0	180,0	12,5	12,5	282,5	282,5
Robert Oswald, stellvertretender Vorsitzender ²	90,0	90,0	180,0	180,0	12,5	12,5	282,5	282,5
Ralf-Gerd Bastian ⁴	60,0	60,0	120,0	120,0	50,0	50,0	230,0	230,0
Dame Alison Carnwath DBE, Mitglied des Aufsichtsrats seit 02.05.2014 ³	40,0	–	80,0	–	66,7	–	186,7	–
Wolfgang Daniel	60,0	60,0	120,0	120,0	–	–	180,0	180,0
Prof. Dr. François Diederich	60,0	60,0	120,0	120,0	–	–	180,0	180,0
Franz Fehrenbach ⁴	60,0	60,0	120,0	120,0	50,0	50,0	230,0	230,0
Francesco Grioli, Mitglied des Aufsichtsrats seit 02.05.2014	40,0	–	80,0	–	–	–	120,0	–
Max Dietrich Kley, Mitglied des Aufsichtsrats bis 02.05.2014 ³	25,0	60,0	50,0	120,0	41,7	100,0	116,7	280,0
Anke Schäferkordt	60,0	60,0	120,0	120,0	–	–	180,0	180,0
Denise Schellemans	60,0	60,0	120,0	120,0	–	–	180,0	180,0
Ralf Sikorski, Mitglied des Aufsichtsrats bis 02.05.2014	25,0	60,0	50,0	120,0	–	–	75,0	180,0
Michael Vassiliadis ^{2,4}	60,0	60,0	120,0	120,0	62,5	62,5	242,5	242,5
Summe	892,5	870,0	1.785,0	1.740,0	323,0	312,5	3.000,5	2.922,5

¹ Vorsitzender des Personalausschusses

² Mitglied des Personalausschusses

³ Vorsitzende/Vorsitzender des Prüfungsausschusses

⁴ Mitglied des Prüfungsausschusses

Die Aufsichtsrats- und die Ausschussvergütungen werden fällig nach Ablauf der Hauptversammlung, die den für die Bemessung der variablen Vergütung maßgeblichen Konzernabschluss entgegennimmt. Die Vergütungen für das Jahr 2014 werden dementsprechend nach der Hauptversammlung am 30. April 2015 gezahlt.

Im Jahr 2014 hat die Gesellschaft dem Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. François Diederich, wie bereits im Jahr 2013, auf Grund eines mit Zustimmung des Aufsichtsrats

abgeschlossenen Beratungsvertrags auf dem Gebiet der chemischen Forschung Vergütungen in Höhe von insgesamt 38.400 CHF (2014: rund 31.600 €; 2013: rund 31.200 €) zuzüglich Umsatzsteuer und Auslagenersatz gezahlt.

Darüber hinaus haben keine weiteren Aufsichtsratsmitglieder im Jahr 2014 Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, erhalten.

 Mehr zum Aktienbesitz von Mitgliedern des Aufsichtsrats auf Seite 133

Bericht des Aufsichtsrats



Liebe Aktionäre, liebe Aktionäris,

die BASF ist im Geschäftsjahr 2014 trotz lahmender Konjunktur und wachsender Unsicherheiten in der Weltwirtschaft weiter gewachsen. Das Ziel, das Ergebnis erneut zu steigern, wurde erreicht. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Der Wille und die Fähigkeit, die „We create chemistry“-Strategie konsequent umzusetzen und Effizienz und Elastizität beständig zu verbessern, entscheiden über den Erfolg von heute und morgen. Diesen unternehmerisch anspruchsvollen Weg konsequent weiterzuverfolgen, ist die Führungsaufgabe des Vorstands. Er hat dabei die volle Unterstützung des Aufsichtsrats.

Überwachung und Beratung im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft sowie wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Hierzu hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig ausführlich unterrichten lassen. Dies erfolgte durch schriftliche und mündliche Berichte, beispielsweise über alle maßgeblichen wirtschaftlichen Kennzahlen des Konzerns und der Geschäftssegmente, über die allgemeine wirtschaftliche Situation in den Hauptabsatz- und Beschaffungsmärkten und über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen. Zudem befasste sich der Aufsichtsrat mit grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung einschließlich der Finanz-, Investitions-, Absatz- und Personalplanung sowie Maßnahmen zur Zukunftsgestaltung in Forschung und Entwicklung.

Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstands eingehend diskutiert und die Entwicklungsperspektiven des Unternehmens und der einzelnen Arbeitsgebiete mit dem Vorstand erörtert.

Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen informierte der Vorsitzende den Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig über die aktuelle Entwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Einzelsachverhalte. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets frühzeitig eingebunden. Soweit zu Einzelmaßnahmen des Vorstands nach Gesetz oder Satzung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, haben wir darüber Beschluss gefasst. Im Jahr 2014 betraf dies die Zustimmung zum Erwerb weiterer Beteiligungen an Öl-und-Gas-Feldern in Norwegen von Statoil Petroleum AS.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Mit der Hauptversammlung am 2. Mai 2014 endete die Wahlperiode des Aufsichtsrats. Von den bisherigen Vertretern der Aktionäre standen der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. h. c. Eggert Voscherau und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses Max Dietrich Kley nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung. Als Vertreter der Aktionäre hat die Hauptversammlung Dame Alison Carnwath DBE und den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der BASF SE, Dr. Jürgen Hambrecht, die beide erstmals zur Wahl vorgeschlagen waren, sowie die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder Michael Diekmann, Prof. Dr. François Diederich, Franz Fehrenbach und Anke Schäferkordt gewählt. Die sechs Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat der BASF SE, Ralf-Gerd Bastian, Wolfgang Daniel, Francesco Grioli, Robert Oswald, Denise Schellemans und Michael Vassiliadis, wurden durch den BASF Europa Betriebsrat entsprechend der Regelung der Beteiligungsvereinbarung vom 15. November 2007 bestellt. Die Amtszeit des neu gewählten Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2019.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2014 sechs Sitzungen abgehalten. Mit Ausnahme von zwei Sitzungen, bei denen jeweils ein Aufsichtsratsmitglied nicht anwesend war, haben an den Aufsichtsratssitzungen des Jahres 2014 alle zwölf Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen. Die von den Aktionären und von den Arbeitnehmern gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats haben die Sitzungen in getrennten Vorbesprechungen vorbereitet.

Unmittelbar im Anschluss an die Hauptversammlung am 2. Mai 2014 hat der Aufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung mit der Wahl von Dr. Jürgen Hambrecht zum Aufsichtsratsvorsitzenden, Michael Diekmann und Robert Oswald zu stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden sowie der Neubesetzung und Besetzung der Aufsichtsratsausschüsse seine eigene Organisation neu festgelegt. Dame Alison Carnwath DBE wurde zur Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gewählt.

Wesentlicher Bestandteil aller Aufsichtsratssitzungen war die Berichterstattung des Vorstands zur Geschäftslage mit detaillierten Informationen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie zu Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung, zum Stand der wesentlichen laufenden und geplanten Investitionsprojekte, zu den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und zu wesentlichen Geschäftsführungsmaßnahmen des Vorstands.

In den Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat zudem mit der Weiterentwicklung der Geschäftsaktivitäten der BASF-Gruppe durch Akquisitionen, Devestitionen und Investitionsprojekte auseinandergesetzt. Das Jahr 2014 war dabei durch eine Anzahl mittlerer Devestitionen geprägt, mit denen sich BASF organisch weiterentwickelt und von Geschäften trennt, die nicht mehr zu den Kernarbeitsgebieten im Sinne der vom Aufsichtsrat unterstützten „We create chemistry“-Strategie gehören. Hierzu zählen die Veräußerung der Beteiligung an dem Styrolkunststoff-Anbieter Styrolution an INEOS, der Beteiligung an der Ellba Eastern zur Herstellung von Styrol und Propylenoxid in Singapur an den Mitgesellschafter Shell, des Geschäfts mit expandierbarem Polystyrol (EPS) in Nord- und Südamerika und die Vereinbarung zum Verkauf des weltweiten Textilchemikalien-ge schäfts. In allen Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand über die aktuellen Entwicklungen bei den mit Gazprom verhandelten Projekten berichtet. Dazu gehörten der geplante Tausch der BASF-Beteiligungen an dem gemeinsam geführten Gashandels- und Gasspeichergeschäft gegen eine weitere Beteiligung an Gasfeldern in Westsibirien sowie die Beteiligung an der South-Stream-Gaspipeline durch das Schwarze Meer. Beide Projekte konnten im bestehenden politischen Umfeld nicht mehr umgesetzt werden und wurden von den beteiligten Parteien beendet.

Gegenstand wiederholter Berichterstattung durch den Vorstand waren erneut die großen kapitalintensiven Investitionsprojekte, wie der Bau einer TDI-Anlage in Ludwigshafen, einer MDI-Anlage in Chongqing/China und einer Ammoniak-Anlage gemeinsam mit Yara an der US-Golfküste.

In der Sitzung am 17. Juli 2014 haben wir uns über die Geschäftsaussichten im Segment Performance Products und insbesondere die Neuordnung des Geschäfts mit Papierchemikalien berichten lassen. Darüber hinaus haben wir mit dem Vorstand über den Stand der Umsetzung der 2011 beschlossenen „We create chemistry“-Strategie diskutiert.

In der Sitzung am 23. Oktober 2014 wurden die Perspektiven und die Strategie des Unternehmensbereichs Coatings intensiv besprochen.

In der Sitzung am 12. Dezember 2014 haben wir die operative Planung und die Finanzplanung des Vorstands für das Jahr 2015 diskutiert und genehmigt sowie den Vorstand wie üblich zur notwendigen Beschaffung von Finanzierungsmitteln im Jahr 2015 ermächtigt. Zudem wurde die strategische Ausrichtung der Funktion Engineering & Maintenance besprochen.

Mit den Personalangelegenheiten des Vorstands hat sich der Aufsichtsrat in den Sitzungen am 20. Februar, 23. Oktober und 12. Dezember 2014 befasst. In der Sitzung am 20. Februar 2014 hat der Aufsichtsrat basierend auf den Empfehlungen des Personalausschusses turnusgemäß die Struktur und die Höhe der Vorstandsvergütung überprüft und die Festvergütung sowie die jährliche variable Zielvergütung erstmals seit dem Jahr 2011 angepasst. Thema der Sitzung am 23. Oktober 2014 war die Besetzung des Vorstands. Im Hinblick auf das Ausscheiden von Dr. Andreas Kreimeyer aus dem Vorstand mit Ablauf der Hauptversammlung 2015 hat der Aufsichtsrat den bisherigen Leiter des Unternehmensbereichs Intermediates, Sanjeev Gandhi, mit Wirkung zum 1. Dezember 2014 als weiteres Vorstandsmitglied bestellt. Die erstmalige Bestellung hat eine Laufzeit bis zur Hauptversammlung 2018. Weiterhin hat der Aufsichtsrat die im Jahr 2015 endende Bestellung des Vorstandsmitglieds Wayne T. Smith bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2020 verlängert. In der Sitzung am 12. Dezember 2014 hat der Aufsichtsrat basierend auf der Vorbereitung des Personalausschusses die Leistungsbeurteilung für den Vorstand für das Geschäftsjahr 2014 festgelegt. Diese ist neben der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe maßgeblich für die Bemessung des erfolgsbezogenen Teils der Vorstandsvergütung.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat drei Ausschüsse: 1. den Ausschuss für personelle Angelegenheiten des Vorstands und Kreditgewährungen gemäß § 89 Absatz 4 AktG (Personalausschuss), 2. den Prüfungsausschuss und 3. den Nominierungsausschuss. Über die Tätigkeit der Ausschüsse und die Ausschusssitzungen haben die Ausschussvorsitzenden jeweils in der nachfolgenden Sitzung des Aufsichtsrats ausführlich berichtet.

Der **Personalausschuss** tagte im Berichtszeitraum vier Mal. Mit Ausnahme einer Sitzung, bei der ein Mitglied nicht anwesend war, haben jeweils alle Ausschussmitglieder an den Sitzungen teilgenommen. In der Sitzung am 20. Februar 2014 hat der Ausschuss Anpassungen bei der Vorstandsvergütung besprochen und einen entsprechenden Beschlussvorschlag für das Aufsichtsratsgremium erstellt. In den Sitzungen am 17. Juli und 23. Oktober 2014 hat der Personalausschuss sich insbesondere mit der Führungskräfteentwicklung und Vorstandsbesetzung befasst. Dabei wurden auch die Themen Vielfalt und angemessene Beteiligung von Frauen in Führungspositionen erörtert. Dem Aufsichtsratsplenum wurde in der Sitzung am 23. Oktober 2014 die Neubestellung von Sanjeev Gandhi und die Verlängerung des Vorstandsmandats von Wayne T. Smith empfohlen. In der Sitzung am 12. Dezember 2014 wurde vor allem die Leistung des Vorstands im Jahr 2014 bewertet.

Dem **Prüfungsausschuss** sind sämtliche Aufgabenfelder zugewiesen, die in § 107 Absatz 3 Satz 2 AktG sowie in Ziffer 5.3.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 24. Juni 2014 genannt sind. Er hat im Berichtszeitraum fünf Mal getagt. An allen Sitzungen haben jeweils alle Ausschussmitglieder teilgenommen. Kern seiner Tätigkeit waren die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses der BASF SE sowie die Erörterung der Quartals- und Halbjahresberichte mit dem Vorstand jeweils vor deren Veröffentlichung.

In der Sitzung am 24. Februar 2015 haben die Abschlussprüfer ihre Berichte über die Prüfungen des Konzern- und des Einzelabschlusses der BASF SE des Geschäftsjahrs 2014 ausführlich erläutert und die Ergebnisse der Prüfung mit dem Prüfungsausschuss diskutiert.

Weitere wesentliche Punkte waren die Beratung des Vorstands in Rechnungslegungsfragen und das interne Kontrollsystem. In jeweils einer Sitzung hat sich der Prüfungsausschuss schwerpunktmäßig mit dem internen Revisionssystem und dem Thema Compliance in der BASF-Gruppe beschäftigt. Dazu haben der Leiter der Konzernrevision und der Chief Compliance Officer Bericht erstattet und die Fragen des Prüfungsausschusses beantwortet. Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 22. Juli 2014 den Prüfungsauftrag für das Geschäftsjahr 2014 an den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer KPMG erteilt und dabei die Vereinbarung über das Prüfungshonorar abgeschlossen. Gemeinsam mit dem Prüfer wurden die Schwerpunkte der Abschlussprüfung erörtert und festgelegt. Für bestimmte prüfungsnahe Leistungen (Non-Audit Services), die über die Abschlussprüfung hinausgehen, hat der Prüfungsausschuss

seine Zustimmung erteilt und den Vorstand ermächtigt, KPMG mit solchen Leistungen zu beauftragen. Die Ermächtigung gilt jeweils für ein Geschäftsjahr und ist betragsmäßig begrenzt. Andere Dienstleistungen des Abschlussprüfers bedürfen der Einzelzustimmung des Prüfungsausschusses. Er hat dem Aufsichtsrat zudem empfohlen, der Hauptversammlung 2015 erneut KPMG als Abschlussprüfer zur Wahl vorzuschlagen.

Im Jahr 2014 führte der Prüfungsausschuss wiederum eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit durch. Handlungsbedarf hinsichtlich Aufgaben des Ausschusses, Inhalt, Frequenz oder Ablauf der Sitzungen ergab sich nicht.

Aufgabe des **Nominierungsausschusses** ist es, Kandidatenvorschläge für die Wahl der von der Hauptversammlung zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder vorzubereiten. Richtschnur für die Arbeit des Nominierungsausschusses sind die vom Aufsichtsrat im Jahr 2010 beschlossenen und 2012 überarbeiteten sowie an die neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex angepassten Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Der Nominierungsausschuss hat sich mit Blick auf die in der Hauptversammlung am 2. Mai 2014 durchgeführte turnusmäßige Wahl des Aufsichtsrats im Jahr 2013 und zu Beginn des Jahres 2014 intensiv mit den Anforderungen an seine Zusammensetzung und die Suche und Auswahl von Persönlichkeiten, die in ihrer Gesamtheit diesem Anforderungsprofil entsprechen, beschäftigt. Die Kandidatauswahl erfolgte in der Sitzung am 19. Februar 2014, einschließlich eines Vorschlags zur Wahl des zukünftigen Aufsichtsratsvorsitzenden. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Nominierungsausschusses unverändert als seinen Wahlvorschlag übernommen. Die vorgeschlagenen Kandidaten wurden von der Hauptversammlung jeweils mit großer Mehrheit gewählt.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat misst der Sicherstellung einer guten Corporate Governance hohe Bedeutung zu: Wir haben uns daher auch im Jahr 2014 intensiv mit den im Unternehmen gelebten Corporate-Governance-Standards und der Umsetzung der Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. In der Sitzung am 24. Oktober 2014 haben wir die aktuellen Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und deren Umsetzung in der BASF besprochen.

In der Sitzung am 12. Dezember 2014 hat der Aufsichtsrat die gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG beschlossen sowie eine Effizienzprüfung und eine Unabhängigkeitseinschätzung vorgenommen. BASF entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 ohne Ausnahmen.

 Die vollständige Entsprechenserklärung finden Sie auf Seite 150 und unter bASF.com/governance_d.

Ein wichtiger Teil guter Corporate Governance ist die Unabhängigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats und deren Freiheit von Interessenkonflikten. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind alle Mitglieder des Aufsichtsrats als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex einzustufen. Die bei dieser Einschätzung unter anderem berücksichtigten Maßstäbe sind im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 130 dargestellt. Soweit Aufsichtsratsmitglieder Organfunktionen in Unternehmen innehaben, die in Geschäftsbeziehungen mit BASF stehen, sehen wir keine Beeinträchtigung ihrer Unabhängigkeit. Der Umfang dieser Geschäfte ist relativ gering und findet zudem zu Bedingungen wie unter fremden Dritten statt. Über die Corporate Governance der BASF wird im Corporate-Governance-Bericht der BASF-Gruppe ausführlich berichtet. Darin enthalten ist auch der Vergütungsbericht mit der ausführlichen Erläuterung über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Jahres- und Konzernabschluss

Die von der Hauptversammlung als Prüfer der Abschlüsse des Geschäftsjahrs 2014 gewählte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss der BASF SE und den Abschluss der BASF-Gruppe einschließlich der Lageberichte unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Weiterhin stellte der Abschlussprüfer fest, dass der Vorstand die ihm gemäß § 91 Absatz 2 AktG obliegenden Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat. Er hat insbesondere ein angemessenes und den Anforderungen des Unternehmens entsprechendes Informations- und Überwachungssystem eingerichtet, das geeignet ist, den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Die zu prüfenden Unterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig übermittelt. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzprüfungssitzung des Prüfungsausschusses am 24. Februar 2015 und der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 25. Februar 2015 teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Zudem gab der Abschlussprüfer am Vortag der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats ausführliche Erläuterungen zu den Prüfungsberichten.

Der Prüfungsausschuss hat die Abschlüsse und Lageberichte in seiner Sitzung am 20. Februar 2015 geprüft und mit dem Abschlussprüfer erörtert. Über die Ergebnisse dieser Vorprüfung hat die Vorsitzende des Prüfungsausschusses in der Sitzung des Aufsichtsrats am 25. Februar 2015 ausführlich Bericht erstattet. Der Aufsichtsrat hat auf dieser Basis den Jahresabschluss und den Lagebericht der BASF SE für das Geschäftsjahr 2014, den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und -lagebericht 2014 geprüft. Die Berichte des Abschlussprüfers haben wir zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der Vorprüfung des Prüfungsausschusses und das Ergebnis unserer eigenen Prüfung entsprechen vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht

keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung und die vorgelegten Abschlüsse zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der BASF SE und den Konzernabschluss der BASF-Gruppe in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 25. Februar 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss der BASF SE ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns mit der Ausschüttung einer Dividende von 2,80 € pro Aktie stimmen wir zu.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BASF-Gruppe weltweit und der Unternehmensleitung für ihren persönlichen Beitrag zum erfolgreichen Geschäftsjahr 2014.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 2. Mai 2014 sind die langjährigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Max Dietrich Kley und Dr. h. c. Eggert Voscherau sowie der Vertreter der Arbeitnehmer Ralf Sikorski aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Eggert Voscherau hatte seit 2009 das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden inne. Max Dietrich Kley war seit der erstmaligen Einsetzung des Prüfungsausschusses im Jahr 2003 dessen Vorsitzender. Beide haben in ihrer langen Tätigkeit BASF entscheidend mitgeprägt und einen großen Anteil am Erfolg des Unternehmens. Der Aufsichtsrat spricht ihnen allen seinen ganz besonderen Dank aus.

Ludwigshafen, den 25. Februar 2015

Der Aufsichtsrat

Jürgen Hambrecht
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Entsprechenserklärung

Entsprechenserklärung 2014 des Vorstands und des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE erklären gemäß § 161 AktG

1. Den vom Bundesministerium der Justiz am 10. Juni 2013 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 wurde seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 12. Dezember 2013 entsprochen.

2. Den vom Bundesministerium der Justiz am 30. September 2014 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 wird entsprochen.

Ludwigshafen, im Dezember 2014

Der Aufsichtsrat
der BASF SE

Der Vorstand
der BASF SE

4

Erklärung des Vorstands	153
Bestätigungsvermerk	154
Gewinn- und Verlustrechnung	155
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	156
Bilanz	157
Kapitalflussrechnung	158
Entwicklung des Eigenkapitals	159

Über diesen Bericht	2
An unsere Aktionäre	5
Konzernlagebericht	17
Corporate Governance	125

Konzernabschluss

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas	223
Übersichten	233

Anhang

Grundsätze und Konsolidierungskreis	
1 – Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze	160
2 – Konsolidierungskreis	173
3 – Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe gemäß § 313 Abs. 2 HGB	179
4 – Berichterstattung nach Segmenten und Regionen	179
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	
5 – Ergebnis je Aktie	182
6 – Funktionskosten	183
7 – Sonstige betriebliche Erträge	183
8 – Sonstige betriebliche Aufwendungen	184
9 – Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	185
10 – Finanzergebnis	186
11 – Steueraufwand	187
12 – Anteile anderer Gesellschafter	189
13 – Personalaufwand und Mitarbeiter	189
Erläuterungen zur Bilanz	
14 – Immaterielle Vermögenswerte	189
15 – Sachanlagen	193
16 – At Equity bewertete Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen	195
17 – Vorräte	196
18 – Forderungen und sonstiges Vermögen	196
19 – Kapital, Rücklagen und Bilanzgewinn	198
20 – Sonstige Eigenkapitalposten	198
21 – Anteile anderer Gesellschafter	199
22 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	199
23 – Sonstige Rückstellungen	205
24 – Verbindlichkeiten	206
25 – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	208
26 – Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren	209
27 – Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten	210
28 – Leasingverhältnisse	217
Sonstige Erläuterungen	
29 – Kapitalflussrechnung und Kapitalstrukturmanagement	218
30 – Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm und BASF-Aktienprogramm	219
31 – Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats	220
32 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)	221
33 – Dienstleistungen des Abschlussprüfers	222
34 – Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex	222

Erklärung des Vorstands

und Versicherung nach §§ 297 Abs. 2, 315 Abs. 1 HGB

Für die Aufstellung des Abschlusses und des Konzernlageberichts der BASF-Gruppe ist der Vorstand der BASF SE verantwortlich.

Der Konzernabschluss der BASF-Gruppe wurde für das Jahr 2014 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, veröffentlicht und von der Europäischen Union anerkannt worden sind.

Um die Übereinstimmung des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe mit den anzuwendenden Rechnungslegungsregeln und die Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, haben wir wirksame interne Kontroll- und Steuerungssysteme eingerichtet.

Das von uns eingerichtete Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, dass der Vorstand wesentliche Risiken frühzeitig erkennen kann, um gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ihrer Abwehr einleiten zu können. Die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems werden kontinuierlich von der internen Revision konzernweit geprüft.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss der BASF-Gruppe ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BASF-Gruppe vermittelt und im Konzernlagebericht der BASF-Gruppe der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der BASF-Gruppe so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der BASF-Gruppe beschrieben sind.

Ludwigshafen, den 24. Februar 2015



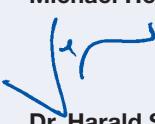
Dr. Kurt Bock
Vorsitzender



Dr. Hans-Ulrich Engel
Finanzvorstand



Michael Heinz



Dr. Harald Schwager



Margret Suckale



Dr. Martin Brudermüller
Stellvertretender Vorsitzender



Sanjeev Gandhi



Dr. Andreas Kreimeyer



Wayne T. Smith

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfungen vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des

Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsyste ms sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 24. Februar 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Schindler
Wirtschaftsprüfer

Krauß
Wirtschaftsprüfer

Gewinn- und Verlustrechnung

BASF-Gruppe

Gewinn- und Verlustrechnung (in Mio. €)

	Erläuterungen im Anhang	2014	2013 angepasst
Umsatzerlöse	[4]	74.326	73.973
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	[6]	−55.839	−55.576
Bruttoergebnis vom Umsatz	18.487	18.397	
Vertriebskosten	[6]	−7.493	−7.426
Allgemeine Verwaltungskosten	[6]	−1.359	−1.366
Forschungskosten	[6]	−1.884	−1.849
Sonstige betriebliche Erträge	[7]	2.231	1.679
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[8]	−2.629	−2.576
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	[9]	273	301
Ergebnis der Betriebstätigkeit	[4]	7.626	7.160
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	303	74	
Aufwendungen aus sonstigen Beteiligungen	−25	−70	
Zinserträge	207	160	
Zinsaufwendungen	−711	−688	
Übrige finanzielle Erträge	158	238	
Übrige finanzielle Aufwendungen	−355	−274	
Finanzergebnis	[10]	−423	−560
Ergebnis vor Ertragsteuern	7.203	6.600	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	−1.711	−1.487	
Jahresüberschuss	5.492	5.113	
Anteile anderer Gesellschafter	−337	−321	
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	5.155	4.792	
Ergebnis je Aktie (€)	[5]	5,61	5,22
Verwässerungseffekte (€)	−0,01	−0,01	
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	[5]	5,60	5,21

Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen

BASF-Gruppe

Jahresüberschuss und ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen¹ (in Mio. €)

	2014	2013 angepasst
Jahresüberschuss	5.492	5.113
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne ²	−3.491	1.531
Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb	−	−1
Latente Steuern auf Posten, die in Zukunft nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	1.095	−404
Ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	−2.396	1.126
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Marktwertänderung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	7	−1
Erfolgswirksame Umgliederungen realisierter Gewinne/Verluste	−1	−
Marktwertänderung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, netto³	6	−1
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Absicherung künftiger Zahlungsströme	−510	−46
Erfolgswirksame Umgliederungen realisierter Gewinne/Verluste	47	59
Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge), netto³	−463	13
Translationsanpassung	668	−1.098
Latente Steuern auf Posten, die in Zukunft in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	103	21
Ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	314	−1.065
Anteile anderer Gesellschafter	−163	−34
Summe der ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	−2.245	27
Jahresüberschuss und ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	3.247	5.140
davon den Aktionären der BASF SE zuzurechnen	3.073	4.853
anderen Gesellschaftern zuzurechnen	174	287

¹ Weitere Angaben zu den sonstigen Eigenkapitalposten sind in Anmerkung 20 auf Seite 198 des Anhangs enthalten.

² Weitere Informationen sind in der Anmerkung 22 „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ ab Seite 199 enthalten.

³ Weitere Informationen sind in der Anmerkung 27 „Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten“ ab Seite 210 enthalten.

Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen (in Mio. €)

	Sonstige Eigenkapitalposten					
	Neubewertung leistungs- orientierter Versorgungs- pläne	Translations- anpassung	Bewertung von Wert- papieren zu Marktwerten	Absicherung künftiger Zahlungs- ströme (Cashflow Hedge)	Neubewer- tung auf Grund von Mehrheits- erwerb	Summe aller direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen
Stand 01.01.2014¹	−2.444	−917	15	−54	−	−3.400
Zuführungen	−3.491	−	6	−463	−	−3.948
Auflösungen	−	668	−	−	−	668
Latente Steuern	1.095	−10	−1	114	−	1.198
Stand 31.12.2014	−4.840	−259	20	−403	−	−5.482
Stand 01.01.2013¹	−3.571	165	17	−73	1	−3.461
Zuführungen	−	−	−	−	−	−
Auflösungen	1.531	−1.098	−1	13	−1	444
Latente Steuern	−404	16	−1	6	−	−383
Stand 31.12.2013¹	−2.444	−917	15	−54	−	−3.400

¹ Angepasste Werte

Bilanz

BASF-Gruppe

Aktiva (in Mio. €)

	Erläuterungen im Anhang	31.12.2014	31.12.2013 angepasst	01.01.2013 angepasst
Immaterielle Vermögenswerte	[14]	12.967	12.324	12.284
Sachanlagen	[15]	23.496	19.229	17.507
At Equity bewertete Beteiligungen	[16]	3.245	4.174	3.502
Sonstige Finanzanlagen	[16]	540	643	613
Latente Steueransprüche	[11]	2.193	1.006	1.516
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	[18]	1.498	877	913
Langfristige Vermögenswerte		43.939	38.253	36.335
Vorräte	[17]	11.266	10.160	10.269
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[18]	10.385	10.233	10.829
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	[18]	4.032	3.714	3.570
Kurzfristige Wertpapiere		19	17	14
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ¹	[1]	1.718	1.827	1.654
Kurzfristige Vermögenswerte		27.420	25.951	26.336
Gesamtvermögen		71.359	64.204	62.671

Passiva (in Mio. €)

	Erläuterungen im Anhang	31.12.2014	31.12.2013 angepasst	01.01.2013 angepasst
Gezeichnetes Kapital	[19]	1.176	1.176	1.176
Kapitalrücklage	[19]	3.143	3.165	3.188
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	[19]	28.777	26.102	23.698
Sonstige Eigenkapitalposten	[20]	−5.482	−3.400	−3.461
Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE		27.614	27.043	24.601
Anteile anderer Gesellschafter	[21]	581	630	972
Eigenkapital		28.195	27.673	25.573
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[22]	7.313	3.727	5.442
Sonstige Rückstellungen	[23]	3.502	3.226	3.218
Latente Steuerschulden	[11]	3.420	2.894	2.290
Finanzschulden	[24]	11.839	11.151	8.704
Übrige Verbindlichkeiten	[24]	1.197	1.194	1.135
Langfristiges Fremdkapital		27.271	22.192	20.789
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		4.861	5.153	5.781
Rückstellungen	[23]	2.844	2.670	2.774
Steuerschulden	[11]	1.079	968	878
Finanzschulden	[24]	3.545	3.256	4.094
Übrige Verbindlichkeiten	[24]	3.564	2.292	2.782
Kurzfristiges Fremdkapital		15.893	14.339	16.309
Gesamtkapital		71.359	64.204	62.671

¹ Zur Überleitung der Beträge der Kapitalflussrechnung auf die Bilanzposition Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente siehe Seite 158

Kapitalflussrechnung

BASF-Gruppe

Kapitalflussrechnung¹ (in Mio. €)

	2014	2013 angepasst
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	5.155	4.792
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.455	3.314
Veränderung der Vorräte	-606	-95
Veränderung der Forderungen	97	1.056
Veränderung der geschäftsbedingten Verbindlichkeiten und sonstigen Rückstellungen	-190	-247
Veränderung von Pensionsrückstellungen, von Vermögenswerten aus überdeckten Pensionsplänen und sonstige Posten	-697	-717
Gewinne (-)/Verluste (+) aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	-256	-3
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	6.958	8.100
Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-5.296	-4.873
Auszahlungen für Finanzanlagen und Wertpapiere	-1.131	-796
Auszahlungen für Akquisitionen	-963	-1.156
Einzahlungen aus Devestitionen	1.336	63
Einzahlungen aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	1.558	768
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-4.496	-5.994
Kapitalerhöhungen/-rückzahlungen und sonstige Eigenkapitaltransaktionen	-	-
Aufnahme von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	6.048	5.636
Tilgung von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	-5.760	-4.808
Gezahlte Dividende		
an Aktionäre der BASF SE	-2.480	-2.388
andere Gesellschafter	-286	-314
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.478	-1.874
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	-16	232
Veränderung der Zahlungsmittel		
auf Grund von Umrechnungseinflüssen	-90	-60
Änderungen des Konsolidierungskreises	-3	1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang	1.827	1.654
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	1.718	1.827

¹ Die Kapitalflussrechnung wird im Konzernlagebericht unter Finanzlage ab Seite 59 erläutert.
Sonstige Angaben zum Cashflow sind in Anmerkung 29 auf Seite 218 des Anhangs enthalten.

Entwicklung des Eigenkapitals

BASF-Gruppe

Entwicklung des Eigenkapitals¹ (in Mio. €)

	Aus-stehende Aktien (Stück)	Gezeich-netes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rück-lagen/ Bilanz-gewinn	Sonstige Eigenkapitalposten ²	Eigen-kapital der Aktionäre der BASF SE	Anteile anderer Gesell-schafter	Eigen-kapital
Stand 01.01.2014 angepasst	918.478.694	1.176	3.165	26.102	-3.400	27.043	630	27.673
Effekte aus sukzessivem Anteilserwerb	–	–	–	–	–	–	–	–
Gezahlte Dividende	–	–	–	-2.480	–	-2.480	-286 ³	-2.766
Jahresüberschuss	–	–	–	5.155	–	5.155	337	5.492
Veränderung der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Aufwendungen und Erträge	–	–	–	–	-2.082	-2.082	-163	-2.245
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Veränderungen	–	–	-22 ⁴	–	–	-22	63	41
Stand 31.12.2014	918.478.694	1.176	3.143	28.777	-5.482	27.614	581	28.195
Stand 01.01.2013 angepasst	918.478.694	1.176	3.188	23.698	-3.461	24.601	972	25.573
Effekte aus sukzessivem Anteilserwerb	–	–	–	–	–	–	-3	-3
Gezahlte Dividende	–	–	–	-2.388	–	-2.388	-314 ³	-2.702
Jahresüberschuss	–	–	–	4.792	–	4.792	321	5.113
Veränderung der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Aufwendungen und Erträge	–	–	–	–	–	61	61	-34
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Veränderungen	–	–	-23 ⁴	–	–	-23	-312	-335
Stand 31.12.2013 angepasst	918.478.694	1.176	3.165	26.102	-3.400	27.043	630	27.673

¹ Mehr Informationen zu den Positionen des Eigenkapitals in den Anmerkungen 19 und 20 ab Seite 198² Die Zusammensetzung ist in der Darstellung der „Im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen“ auf Seite 156 erläutert.³ Inklusive Ergebnisabführung⁴ Gewährung von BASF-Aktien im Rahmen des BASF-Aktienprogramms „Plus“

1 – Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 – Allgemeine Angaben

BASF SE ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Ludwigshafen am Rhein. Die Anschrift ist Carl-Bosch-Straße 38, 67056 Ludwigshafen am Rhein, Deutschland.

Der Konzernabschluss der BASF SE zum 31. Dezember 2014 wurde nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und den gemäß § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) ergänzend anzuwendenden Regelungen aufgestellt. Die Anwendung der IFRS erfolgt grundsätzlich erst, nachdem sie durch die Europäische Union anerkannt wurden. Alle für das Geschäftsjahr 2014 verbindlichen IFRS und Verlautbarungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden angewendet.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge einschließlich der Vorjahreszahlen werden in Millionen Euro angegeben, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Die Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind zum Bilanzstichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Jahres 2013. Hiervon ausgenommen sind Änderungen, die sich durch die Anwendung neuer beziehungsweise überarbeiteter Rechnungslegungsstandards ergeben haben.

Der Vorstand der BASF SE hat diesen Abschluss in seiner Sitzung am 23. Februar 2015 aufgestellt, den aufgestellten Abschluss dem Aufsichtsrat zur Prüfung und Billigung vorgelegt und zur Veröffentlichung freigegeben.

1.2 – Anpassung der Vorjahreswerte wegen Auflösung der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft

BASF und Gazprom sind am 18. Dezember 2014 übereingekommen, einen zum Jahresende 2014 geplanten Tausch von Vermögenswerten nicht zu vollziehen. Die Vereinbarung sah vor, dass Wintershall ihren Anteil am gemeinsam betriebenen Gashandels- und Gasspeichergeschäft sowie einen Anteil von 50 % an der Wintershall Noordzee B.V., Rijswijk/Niederlande, an Gazprom abgibt. Im Gegenzug hätte BASF 25 % plus einen Anteil an den Blöcken IV und V der Achimov-Formation des Erdgas-und-Kondensatfeldes Urengoi in Westsibirien erhalten. Zum Jahresende 2012 wurden die durch den geplanten Tausch betroffenen Vermögenswerte und Schulden bilanziell in eine Veräußerungsgruppe Gas-handelsgeschäft umgegliedert. Als Folge der im Dezember 2014 erfolgten Absage der Transaktion wurde die Berichterstattung als Veräußerungsgruppe gemäß IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ beendet und die seit 2012 ausgesetzten Abschreibungen sowie die At-Equity-Ergebnisse der in der Veräußerungsgruppe enthaltenen Joint Ventures nachgeholt. Die Anpassungen für das Geschäftsjahr 2012 reduzierten die Position Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn um 10 Millionen € und die Anteile anderer Gesellschafter um 38 Millionen € in der angepassten Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2013. Im Jahr 2013 führten die nachgeholteten Abschreibungen zu einer Reduzierung des angepassten Ergebnisses der Betriebstätigkeit von 118 Millionen €. Die Abschreibungen erhöhten 2013 die Herstellungskosten um 93 Millionen €, die Vertriebskosten um 3 Millionen €, die Forschungskosten um 14 Millionen € und die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 8 Millionen €. Weitere Anpassungen im Jahr 2013 betrafen im Wesentlichen das Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden.

Die notwendigen Anpassungen des Geschäftsjahres 2013 werden nachfolgend zusammenfassend dargestellt.

Anpassung der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013 infolge der Auflösung der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft (in Mio. €)

	2013 angepasst	2013 bisher	Veränderung
Umsatzerlöse	73.973	73.973	—
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	−55.576	−55.483	−93
Bruttoergebnis vom Umsatz	18.397	18.490	−93
Vertriebskosten	−7.426	−7.423	−3
Allgemeine Verwaltungskosten	−1.366	−1.366	—
Forschungskosten	−1.849	−1.835	−14
Sonstige betriebliche Erträge	1.679	1.679	—
Sonstige betriebliche Aufwendungen	−2.576	−2.570	−6
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	301	298	3
Ergebnis der Betriebstätigkeit	7.160	7.273	−113
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	74	74	—
Aufwendungen aus sonstigen Beteiligungen	−70	−70	—
Zinserträge	160	160	—
Zinsaufwendungen	−688	−688	—
Übrige finanzielle Erträge	238	238	—
Übrige finanzielle Aufwendungen	−274	−274	—
Finanzergebnis	−560	−560	—
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.600	6.713	−113
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	−1.487	−1.540	53
Jahresüberschuss	5.113	5.173	−60
Anteile anderer Gesellschafter	−321	−331	10
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.792	4.842	−50
Ergebnis je Aktie	€ 5,22	€ 5,27	−0,05
Verwässerungseffekte	−0,01	—	−0,01
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€ 5,21	€ 5,27	−0,06

Anpassung des Jahresüberschusses und der ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen für das Geschäftsjahr 2013 infolge der Auflösung der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft (in Mio. €)

	2013 angepasst	2013 bisher	Veränderung
Jahresüberschuss	5.113	5.173	−60
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	1.531	1.531	—
Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb	−1	−1	—
Latente Steuern auf Posten, die in Zukunft nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	−404	−404	—
Ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	1.126	1.126	—
Translationsanpassung	−1.098	−1.098	—
Marktwertänderung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	−1	−1	—
Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)	13	13	—
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	−	—	—
Latente Steuern auf Posten, die in Zukunft in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	21	21	—
Ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	−1.065	−1.065	—
Anteile anderer Gesellschafter	−34	−34	—
Summe der ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	27	27	—
Jahresüberschuss und ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	5.140	5.200	−60
davon den Aktionären der BASF SE zuzurechnen	4.853	4.903	−50
anderen Gesellschaftern zuzurechnen	287	297	−10

Anpassung der Bilanz für das Geschäftsjahr 2013 infolge der Auflösung der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft**Bilanz – Aktiva (in Mio. €)**

	31.12.2013			01.01.2013		
	angepasst	bisher	Veränd.	angepasst	bisher	Veränd.
Immaterielle Vermögenswerte	12.324	12.235	89	12.284	12.193	91
Sachanlagen	19.229	18.254	975	17.507	16.610	897
At Equity bewertete Beteiligungen	4.174	4.137	37	3.502	3.459	43
Sonstige Finanzanlagen	643	630	13	613	613	—
Latente Steueransprüche	1.006	992	14	1.516	1.473	43
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	877	876	1	913	911	2
Langfristige Vermögenswerte	38.253	37.124	1.129	36.335	35.259	1.076
Vorräte	10.160	9.592	568	10.269	9.581	688
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.233	9.376	857	10.829	9.506	1.323
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	3.714	3.630	84	3.570	3.455	115
Kurzfristige Wertpapiere	17	17	—	14	14	—
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.827	1.815	12	1.654	1.647	7
Vermögen von Veräußerungsgruppen	—	2.828	-2.828	—	3.264	-3.264
Kurzfristige Vermögenswerte	25.951	27.258	-1.307	26.336	27.467	-1.131
Gesamtvermögen	64.204	64.382	-178	62.671	62.726	-55

Bilanz – Passiva (in Mio. €)

	31.12.2013			01.01.2013		
	angepasst	bisher	Veränd.	angepasst	bisher	Veränd.
Gezeichnetes Kapital	1.176	1.176	—	1.176	1.176	—
Kapitalrücklage	3.165	3.165	—	3.188	3.188	—
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	26.102	26.170	-68	23.698	23.708	-10
Sonstige Eigenkapitalposten	-3.400	-3.400	—	-3.461	-3.461	—
Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE	27.043	27.111	-68	24.601	24.611	-10
Anteile anderer Gesellschafter	630	678	-48	972	1.010	-38
Eigenkapital	27.673	27.789	-116	25.573	25.621	-48
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.727	3.709	18	5.442	5.421	21
Sonstige Rückstellungen	3.226	2.924	302	3.218	2.925	293
Latente Steuerschulden	2.894	2.849	45	2.290	2.234	56
Finanzschulden	11.151	11.151	—	8.704	8.704	—
Übrige Verbindlichkeiten	1.194	1.157	37	1.135	1.111	24
Langfristiges Fremdkapital	22.192	21.790	402	20.789	20.395	394
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.153	4.505	648	5.781	4.502	1.279
Rückstellungen	2.670	2.616	54	2.774	2.628	146
Steuerschulden	968	954	14	878	870	8
Finanzschulden	3.256	3.256	—	4.094	4.094	—
Übrige Verbindlichkeiten	2.292	2.182	110	2.782	2.623	159
Schulden von Veräußerungsgruppen	—	1.290	-1.290	—	1.993	-1.993
Kurzfristiges Fremdkapital	14.339	14.803	-464	16.309	16.710	-401
Gesamtkapital	64.204	64.382	-178	62.671	62.726	-55

**Anpassung der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2013 infolge der Auflösung der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft
(in Mio. €)**

	2013 angepasst	2013 bisher	Veränderung
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.792	4.842	-50
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.314	3.196	118
Veränderung der Vorräte	-95	-215	120
Veränderung der Forderungen	1.056	512	544
Veränderung der geschäftsbedingten Verbindlichkeiten und sonstigen Rückstellungen	-247	508	-755
Veränderung von Pensionsrückstellungen, von Vermögenswerten aus überdeckten Pensionsplänen, Nettovermögen von Veräußerungsgruppen und sonstige Posten	-717	-970	253
Gewinne (-)/Verluste (+) aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	-3	-3	-
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	8.100	7.870	230
 Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.873	-4.660	-213
Auszahlungen für Finanzanlagen und Wertpapiere	-796	-784	-12
Auszahlungen für Akquisitionen	-1.156	-1.156	-
Einzahlungen aus Devestitionen	63	63	-
Einzahlungen aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	768	768	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-5.994	-5.769	-225
 Kapitalerhöhungen/-rückzahlungen und sonstige Eigenkapitaltransaktionen	-	-	-
Aufnahme von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	5.636	5.636	-
Tilgung von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	-4.808	-4.808	-
Gezahlte Dividende			
an Aktionäre der BASF SE	-2.388	-2.388	-
andere Gesellschafter	-314	-314	-
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.874	-1.874	-
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	232	227	5
 Veränderung der Zahlungsmittel			
auf Grund von Umrechnungseinflüssen	-60	-60	-
Änderungen des Konsolidierungskreises	1	1	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang	1.654	1.647	7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	1.827	1.815	12

1.3 – Änderungen in der Rechnungslegung

Im Jahr 2014 erstmals angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Jährliche Verbesserungen der IFRS: Zyklus 2011–2013

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an den Standards IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40 vorgenommen. Die Änderungen bezwecken die Präzisierung von Ansatz, Bewertung und Ausweis von Geschäftsvorfällen oder vereinheitlichen Terminologien. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BASF-Gruppe.

Noch nicht zu berücksichtigende IFRS und IFRIC

Die Auswirkungen der im Jahr 2014 noch nicht in Kraft getretenen beziehungsweise von der Europäischen Union nicht anerkannten IFRS und IFRIC auf den Abschluss der BASF-Gruppe wurden geprüft und werden nachfolgend erläutert. Sonstige neue Standards oder Interpretationen und Änderungen bestehender Standards oder Interpretationen haben keine nennenswerten Auswirkungen auf die BASF-Gruppe.

Eine frühzeitige Anwendung der Standards vor Anerkennung durch die Europäische Union ist nicht geplant.

IFRS 9 „Finanzinstrumente“

Am 24. Juli 2014 hat das IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ verabschiedet und damit das mehrjährige Projekt zur Ablösung des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ abgeschlossen. IFRS 9 enthält neue Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, grundlegende Änderungen bezüglich der Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte sowie überarbeitete Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen.

Bei der Bewertung von Finanzinstrumenten hält IFRS 9 an den bisherigen Wertmaßstäben „fortgeführte Anschaffungskosten“ und „beizulegender Zeitwert“ fest. Die Zuordnung finanzieller Vermögenswerte zu diesen Bewertungskategorien hängt zukünftig jedoch von zwei Kriterien ab: dem zu Grunde liegenden Geschäftsmodell des Portfolios, dem der finanzielle Vermögenswert zugeordnet ist, sowie der konkreten Ausgestaltung der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme.

Die Erfassung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte bezieht sich nach IFRS 9 künftig auf die erwarteten

Verluste, während nach IAS 39 die Erfassung von Wertminderungen nur für bereits eingetretene Verluste zulässig war. Der allgemeine Ansatz sieht ein dreistufiges Modell zur Ermittlung der Risikovorsorge vor. In Abhängigkeit des Kreditausfallrisikos des Kontrahenten erfordert das Modell ein unterschiedliches Ausmaß an Wertberichtigung. Für bestimmte Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, gilt ein vereinfachtes Verfahren zur Erfassung von Wertminderungen.

Die Regelungen des IFRS 9 bezüglich der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen orientieren sich stärker an der Risikomanagementstrategie des Unternehmens.

Der neue Standard ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine Übernahme durch die Europäische Union steht noch aus. Mögliche Auswirkungen aus den genannten Änderungen auf BASF werden untersucht.

IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“

Das IASB hat am 28. Mai 2014 den neuen Standard zur Umsatzrealisierung IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“ veröffentlicht. Die Zielsetzung des überarbeiteten Standards ist insbesondere, die bisherigen Regelungen zu vereinheitlichen und somit die Transparenz und Vergleichbarkeit von Finanzinformationen zu verbessern. Die Regelungen und Definitionen des IFRS 15 ersetzen künftig die Inhalte des IAS 11, IAS 18, IFRIC 13, IFRIC 15, IFRIC 18 und SIC 31.

Der neue Standard unterscheidet nicht zwischen unterschiedlichen Auftrags- und Leistungsarten, sondern stellt einheitliche Kriterien auf, wann eine Leistungserbringung zu realisieren ist. Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Entscheidend ist nicht mehr die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet zu erhalten.

Das neue Modell sieht zur Ermittlung der Umsatzrealisierung ein fünfstufiges Schema vor, wonach zunächst der Kundenvertrag und die darin enthaltenen separaten Leistungsverpflichtungen zu identifizieren sind. Anschließend ist der Transaktionspreis des Kundenvertrags zu ermitteln und auf die einzelnen Leistungsverpflichtungen aufzuteilen. Abschließend ist für jede Leistungsverpflichtung Umsatz in Höhe des zugeordneten anteiligen Transaktionspreises zu realisieren, sobald die vereinbarte Leistung erbracht wurde beziehungsweise der Kunde die Verfügungsmacht darüber erlangt hat. Anhand vorgegebener Kriterien ist zwischen zeitpunktbezogenen und zeitraumbezogenen Leistungserfüllungen zu unterscheiden.

Der neue Standard ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Eine Übernahme durch die Europäische Union steht noch aus. Mögliche Auswirkungen aus den genannten Änderungen auf BASF werden untersucht.

Änderungen an IAS 1 „Angabeninitiative“

Am 18. Dezember 2014 hat das IASB Änderungen an IAS 1 veröffentlicht. Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist.

Dies gilt explizit auch dann, wenn ein Standard eine Liste von Minimumangaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis at Equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs hin zur Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz. Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine Übernahme durch die Europäische Union steht noch aus. Voraussichtlich werden die Änderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf BASF haben.

Änderungen an IAS 16 und IAS 38 „Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden“

Das IASB hat am 12. Mai 2014 Änderungen an IAS 16 und IAS 38 veröffentlicht. Mit diesen Änderungen stellt das IASB weitere Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen (widerlegbare Vermutung der Unangemessenheit) zulässig. Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine Übernahme durch die Europäische Union steht noch aus. Mögliche Auswirkungen aus den genannten Änderungen auf BASF werden untersucht.

Änderungen an IAS 19 „Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge“

Das IASB hat am 11. November 2013 Änderungen an IAS 19 veröffentlicht. Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen beziehungsweise Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind. Eine Übernahme durch die Europäische Union erfolgte am 9. Januar 2015. Abweichend vom Erstanwendungszeitpunkt laut IASB (Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen) sind die Änderungen in IFRS-Abschlüssen der Europäischen Union verpflichtend erst in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Mögliche Auswirkungen aus den genannten Änderungen auf BASF werden untersucht.

Jährliche Verbesserungen der IFRS: Zyklus 2010–2012

Im Rahmen des Annual Improvement Project hat das IASB am 12. Dezember 2013 Änderungen an mehreren Standards veröffentlicht. Betroffen sind die Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IAS 16, IAS 24 und IAS 38. Die Änderungen bezwecken die Präzisierung von Ansatz, Bewertung und Ausweis von Geschäftsvorfällen oder vereinheitlichen Terminologien. Eine Übernahme durch die Europäische Union erfolgte am 9. Januar 2015. Abweichend vom Erstanwendungszeitpunkt laut IASB (Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen) sind die Änderungen in IFRS-Abschlüssen der Europäischen Union verpflichtend erst in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015

beginnen. Voraussichtlich werden die Änderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf BASF haben.

Jährliche Verbesserungen der IFRS: Zyklus 2012–2014

Im Rahmen des Annual Improvement Project hat das IASB am 25. September 2014 Änderungen an mehreren Standards veröffentlicht. Betroffen sind die Standards IAS 19, IAS 34, IFRS 5 sowie IFRS 7. Die Änderungen beziehen sich auf die Präzisierung von Ansatz, Bewertung und Ausweis von Geschäftsvorfällen oder vereinheitlichten Terminologien. Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine Übernahme durch die Europäische Union steht noch aus. Voraussichtlich werden die Änderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf BASF haben.

1.4 – Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Konsolidierungskreis: Der Konsolidierungskreis basiert auf der Anwendung der Standards IFRS 10 und 11.

Nach IFRS 10 besteht ein Konzern aus einem Mutterunternehmen und seinen Tochterunternehmen, die von dem Mutterunternehmen beherrscht werden. „Beherrschung“ über ein Beteiligungsunternehmen setzt die gleichzeitige Erfüllung der folgenden drei Kriterien voraus:

- Entscheidungsmacht des Mutterunternehmens über die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens,
- variable Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen gehen dem Mutterunternehmen zu sowie
- Fähigkeit des Mutterunternehmens, seine Entscheidungsmacht zur Beeinflussung der variablen Rückflüsse einsetzen zu können.

Auf Basis der Corporate Governance und eventuell bestehender Zusatzverträge werden für Gesellschaften deren maßgebliche Tätigkeiten, variable Rückflüsse und der Zusammenhang zwischen der Beeinflussbarkeit der maßgeblichen Tätigkeiten und den variablen Rückflüssen analysiert.

Nach IFRS 11, der die Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen (Joint Arrangements) regelt, wird zwischen Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations) unterschieden. Im Falle von Joint Ventures sind die Partner auf Grund ihrer Gesellschafterstellung am Reinvermögen eines gemeinschaftlich geführten rechtlich selbständigen Unternehmens beteiligt. Bei Joint Operations haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten aus der Vereinbarung. Diese Voraussetzung ist insbesondere dann erfüllt, wenn die Produktion des Joint Arrangements nahezu vollständig an die Partner veräußert wird und die Partner dadurch die laufende Finanzierung des Joint Arrangements sicherstellen.

Bei Gesellschaften, die nach der Analyse der Corporate-Governance-Strukturen als Joint Arrangement eingestuft werden, wird untersucht, ob die Kriterien für ein Joint Venture oder für eine Joint Operation gemäß IFRS 11 vorliegen. Hierzu wird die Struktur des Joint Arrangement analysiert und, sofern die Strukturierung mittels eines eigenständigen Vehikels erfolgt, dessen Rechtsform, die sonstigen vertraglichen Vereinbarungen sowie alle übrigen Fakten und Begleitumstände geprüft.

Konsolidierung: In den Konzernabschluss werden neben der BASF SE alle wesentlichen Tochterunternehmen voll und alle wesentlichen Joint Operations anteilmäßig einbezogen. Gesellschaften mit ruhender oder nur geringer Geschäftstätigkeit, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nur von untergeordneter Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert, sondern unter sonstige Beteiligungen ausgewiesen. Diese Gesellschaften werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und bei Wertminde rung abgeschrieben. Die Summe des Vermögens und des Eigenkapitals dieser Gesellschaften beträgt weniger als 1 % des Konzernwerts.

Joint Ventures und assoziierte Unternehmen werden nach der **Equity-Methode** in den Konzernabschluss einbezogen. Als assoziiert gelten Unternehmen, bei denen ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik ausgeübt werden kann und bei denen es sich nicht um Tochterunternehmen, Joint Ventures oder Joint Operations handelt. In der Regel liegt ein Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % vor. Das At-Equity-Ergebnis wird als Teil des Ergebnisses der Betriebs tätigkeit (EBIT) ausgewiesen.

Konsolidierungsmethoden: Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögenswerte und Schulden der einbe zogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den hier beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Bewertungsabweichungen, die aus der Anwendung abweichender Rechnungslegungsgrundsätze gegenüber BASF resultieren, angepasst.

Innenbeziehungen sowie Zwischenergebnisse aus Lieferungen und Leistungen unter den einbezogenen Gesellschaften werden voll, bei Joint Operations anteilig eliminiert. Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Zwischenergebnisse eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt zum Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden zunächst alle Vermögenswerte, Schulden und zusätzlich zu aktivierende immaterielle Vermögenswerte mit ihren beizulegenden Zeit werten bewertet. Anschließend werden die Anschaffungs kosten der Beteiligungen mit dem anteilig erworbenen, neu bewerteten Eigenkapital aufgerechnet. Hierbei entstehende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach nochmaliger Überprüfung sofort ergebniswirksam erfasst.

Die Anschaffungsnebenkosten eines Unternehmens zusammenschlusses werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Fremdwährungsposten: Die Anschaffungskosten von Vermögenswerten aus Bezügen in fremder Währung und die Erlöse aus Verkäufen in fremder Währung werden zu Kursen zum Zeitpunkt der Buchung der Geschäftsvorfälle bestimmt. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zu Kursen am Abschlusstichtag bewertet. Die umrechnungsbedingten Änderungen von Vermögensposten und Fremdkapital werden ergebniswirksam erfasst und in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen, im übrigen Finanzergebnis sowie für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im sonstigen Eigenkapital ausgewiesen.

Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung: Die Währungsumrechnung richtet sich nach der funktionalen Währung der einbezogenen Gesellschaften. Für Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro, sondern die Landeswährung ist, erfolgt die Umrechnung in die Berichtswährung gemäß der Stichtagskursmethode: Bilanzposten werden zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag, die Aufwendungen und Erträge zu Monatsdurchschnittskursen in Euro umgerechnet und im Jahreslauf kumuliert. Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird in den sonstigen Eigenkapitalposten (Translationsanpassung) gesondert im Eigenkapital ausgewiesen und erst bei Abgang einer Gesellschaft ergebniswirksam berücksichtigt.

Bei einigen Gesellschaften außerhalb des Euro- oder US-Dollar-Raums bildet der Euro beziehungsweise der US-Dollar die funktionale Währung. In diesen Fällen erfolgt die Umrechnung der in Landeswährung aufgestellten Abschlüsse gemäß der Zeitbezugsmethode in die funktionale Währung: Alle nicht monetären Vermögenswerte sowie auf diese entfallenden Abschreibungen und das Eigenkapital werden zum jeweiligen Transaktionskurs umgerechnet. Alle übrigen Bilanzposten werden zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag und alle übrigen Aufwendungen und Erträge zu Monatsdurchschnittskursen umgerechnet. Die entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in den Sonstigen betrieblichen Erträgen oder Aufwendungen erfasst. Sofern erforderlich, werden die in funktionaler Währung vorliegenden Abschlüsse anschließend gemäß der Stichtagskursmethode in die Berichtswährung umgerechnet.

Ausgewählte Wechselkurse (1 EUR entspricht)

	Stichtagskurse	Durchschnittskurse
	31.12. 2014	31.12. 2013
	2014	2013
Brasilien (BRL)	3,22	3,26
China (CNY)	7,54	8,35
Großbritannien (GBP)	0,78	0,83
Japan (JPY)	145,23	144,72
Malaysia (MYR)	4,25	4,52
Mexiko (MXN)	17,87	18,07
Russland (RUB)	72,34	45,32
Schweiz (CHF)	1,20	1,23
Südkorea (KRW)	1.324,80	1.450,93
USA (USD)	1,21	1,38

1.5 – Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erlösrealisierung

Umsatzerlöse werden bei Auslieferung der Erzeugnisse und Waren beziehungsweise bei Erbringung der Leistungen realisiert, wenn Eigentum und Risiken auf den Erwerber übergegangen sind. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung bewertet. Umsatzerlöse werden ohne Verbrauchsteuern ausgewiesen. Dabei werden erwartete Rabatte oder sonstige Preisnachlässe abgegrenzt beziehungsweise in Abzug gebracht. Wahrscheinliche Risiken aus der Rücknahme von Erzeugnissen und Waren und auf Grund

von Gewährleistungen oder sonstigen Reklamationen werden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung zurückgestellt.

Erlöse aus dem Verkauf von Edelmetallen an industrielle Kunden sowie Erlöse aus dem Handel mit Erdgas werden zum Zeitpunkt der Lieferung als Umsatz und die entsprechenden Einstandspreise als Herstellungskosten ausgewiesen. Im Handel mit Edelmetallen und deren Derivaten mit nicht-industriellen Kunden, bei denen in der Regel keine physische Lieferung erfolgt, werden Erlöse mit den zugehörigen Kosten saldiert. Ebenso wird mit Erlösen aus der Vermarktung des Gases aus dem Gasfeld Juschno Russkoje verfahren.

Erträge aus dem Verkauf oder der Auslizenziierung von Technologien oder technologischem Wissen werden gemäß dem vertraglich vereinbarten Übergang der Rechte und Pflichten an den betreffenden Technologien ergebniswirksam erfasst.

Vermögen

Erworbane immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwert) mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten, vermindernd um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Die jeweilige Nutzungsdauer bemisst sich anhand der Laufzeit des zu Grunde liegenden Vertrags oder des voraussichtlichen Verbrauchs des Nutzenpotenzials des immateriellen Vermögenswerts.

Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der Nutzungswert wird berechnet auf Basis der durchschnittlich gewichteten Kapitalkosten nach Steuern, abhängig von Steuerraten sowie Länderrisiken. Sollten die Gründe für eine Wertminderung entfallen, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen bis zu dem Wert, der sich ergeben hätte, wenn keine Wertminderung erfasst worden wäre. Abhängig von der Art des immateriellen Vermögenswerts, werden die Abschreibungen in den Herstellungskosten, den Vertriebskosten, den Forschungskosten oder den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer betreffen Firmen- beziehungsweise Markennamen, die im Rahmen von Akquisitionen erworben wurden. Diese werden zu Anschaffungskosten bewertet und einmal jährlich sowie bei Vorliegen einer Indikation auf eine Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen selbsterstellte Software. Diese sowie das sonstige selbstgeschaffene immaterielle Vermögen werden zu Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bewertet. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der fortgeführte Buchwert des Vermögenswerts über dem erzielbaren Betrag liegt. Die Herstellungskosten selbsterstellter immaterieller Vermögenswerte enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile von Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie auf den Erwerb oder den Zeitraum der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte entfallen.

Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von immateriellen Vermögenswerten beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei wird auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse geschätzt. Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Die durchschnittlichen gewichteten Abschreibungsdauern des immateriellen Vermögens betragen:

Durchschnittliche gewichtete Abschreibungsdauern in Jahren

	2014	2013
Vertriebsrechte und ähnliche Rechte	14	15
Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	18	17
Know-how, Patente und Produktions-technologien	12	14
Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte	4	4
Sonstige Rechte und Werte	8	8

Emissionsrechte: Die von der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) oder einer vergleichbaren Behörde in anderen Ländern unentgeltlich ausgegebenen Zertifikate werden zu den geltenden Marktpreisen (Fair Value) zum Zeitpunkt der Gutschrift auf den staatlich geführten Konten und bei entgeltlichem Erwerb am Markt zu Anschaffungskosten als immaterielle Vermögensgegenstände aktiviert. Bei den unentgeltlich ausgegebenen Emissionsrechten entsteht in Höhe des Fair Value ein passiver Abgrenzungsposten. Aus den verursachten Emissionen erwächst die Verpflichtung zur Abgabe der Emissionsrechte, für die entsprechende Rückstellungen gebildet werden. Die Folgebewertung der unentgeltlich und entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Marktpreisen, maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Im Falle eines niedrigeren beizulegenden Zeitwerts am Bilanzstichtag erfolgt eine Abwertung auf diesen Wert.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nur bei Vorliegen einer Wertminderung abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich und zusätzlich bei Vorliegen einer Indikation für eine Wertminderung überprüft.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verrechneten planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die Neubewertungsmethode wird nicht angewendet. Geringwertige Anlagegegenstände werden im Erwerbsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge ausgewiesen.

Die Herstellungskosten selbsterstellter Anlagen enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie der allgemeinen Verwaltungskosten der mit der Anlagenerrichtung befassten Bereiche. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie auf den Erwerb oder den Zeitraum der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte entfallen.

Aufwendungen für turnusmäßige Wartungen von Großanlagen werden in Höhe der Kosten der Maßnahme als separater Vermögenswert angesetzt und linear über den Zeitraum bis zur nächsten Wartung abgeschrieben. Die Kosten des Austauschs von Komponenten werden als Vermögenswert erfasst, sofern ein zukünftiger zusätzlicher Nutzen erwartet wird. Der

Buchwert der ausgetauschten Komponenten wird ausgebucht. Die Kosten der Instandhaltung und Reparatur im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs werden als Aufwand erfasst.

Das bewegliche und das unbewegliche Anlagevermögen werden größtenteils linear abgeschrieben. Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von Sachanlagen beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei wird auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse geschätzt. Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Die durchschnittlichen gewichteten Abschreibungsdauern betragen:

Durchschnittliche gewichtete Abschreibungsdauern in Jahren

	2014	2013
Gebäude und bauliche Betriebsvorrichtungen	24	22
Technische Anlagen und Maschinen	11	10
Erdgasfernleitungen	25	25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7	7

Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Die Bewertung erfolgt anhand des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Verkaufskosten oder des Nutzungswerts. Der Nutzungswert wird berechnet auf Basis der durchschnittlich gewichteten Kapitalkosten nach Steuern abhängig von Steuerraten sowie Länderrisiken. Die Wertminderung erfolgt in Höhe des Unterschieds zwischen dem bisherigen Buchwert und dem erzielbaren Betrag. Sollten die Gründe für eine Wertminderung entfallen, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen bis zu dem Wert, der sich ergeben hätte, wenn keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Die zur Erzielung von Wertsteigerungen oder Mieteinnahmen gehaltenen Immobilien (Investment Properties) sind unwesentlich und werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen beziehungsweise zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Leasing: Als Leasingverhältnis gilt eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Leasingverträge sind als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing zu klassifizieren.

Im Rahmen des Operating-Leasings genutzte Vermögenswerte werden nicht aktiviert. Die zu leistenden Leasingzahlungen werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

Ein Finanzierungsleasing ist ein Leasingverhältnis, bei dem alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Ertragschancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Vermögenswerte, die im Rahmen des Finanzierungsleasing genutzt werden, werden mit dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist, als Vermögenswert aktiviert. Gleichzeitig wird eine Leasingverbindlichkeit in entsprechender Höhe ausgewiesen. Die periodischen Leasingzahlungen sind in die Tilgungs- und Zinskomponente aufzuteilen. Die Tilgungskomponente reduziert die Verbindlichkeit,

während die Zinskomponente als Zinsaufwand ausgewiesen wird. Abschreibungen erfolgen entsprechend der Nutzungsdauer der geleasten Vermögenswerte oder der kürzeren Leasingdauer.

Leasingverträge können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Leasing, so werden die Vertragsbestandteile separiert und nach den entsprechenden Regelungen bilanziert und bewertet.

BASF tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber auf.

Fremdkapitalkosten: Die direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten, die im Rahmen des Erwerbs, des Baus oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts anfallen, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn sich der Zeitraum zur Versetzung des Vermögenswerts in den gebrauchs- oder verkaufsfähigen Zustand über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr erstreckt. Fremdkapitalkosten werden bis zu dem Zeitpunkt aktiviert, ab dem der Vermögenswert für die vorgesehene Nutzung bereit ist. Dabei wird ein Fremdkapitalkostensatz von 4,0% (Vorjahr: 4,5%) zu Grunde gelegt, der länderspezifisch angepasst wird. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls ergebniswirksam erfasst.

Staatliche Zuschüsse: Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder den Bau von Sachanlagen verringern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte. Sonstige gewährte Zuschüsse oder Beihilfen werden sofort als sonstiger betrieblicher Ertrag erfasst beziehungsweise abgegrenzt und über den zu Grunde liegenden Zeitraum aufgelöst.

At Equity bewertete Beteiligungen: Die Buchwerte dieser Gesellschaften werden jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden oder sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht beziehungsweise vermindert. Bei Hinweisen auf einen dauerhaft niedrigeren Wert einer Beteiligung wird eine ergebniswirksame Wertminderung vorgenommen.

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Wenn die Börsen- oder Marktpreise beziehungsweise die beizulegenden Zeitwerte der Absatzprodukte auf der Basis von Nettoveräußerungswerten niedriger sind, erfolgt eine Wertminderung auf diesen niedrigeren Wert. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsverlauf erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigstellung und Vertrieb.

Als Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten bei Normalkapazität der betreffenden Produktionsanlagen erfasst, soweit sie im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Kosten für die betriebliche Altersversorgung, für soziale Einrichtungen des Betriebs und freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden ebenfalls berücksichtigt, soweit sie auf die Herstellung entfallen. Fremdkapitalkosten werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

Abschläge auf Vorräte können sich bei einem Preistrückgang der Absatzprodukte und bei hohen Lagerreichweiten ergeben.

Bei der Bewertung von Vorratsbeständen des Edelmetallhandels wird die Ausnahmeregelung des IAS 2 für Händler angewendet. Hiernach sind solche Vorräte, die ausschließlich zu Handelszwecken gehalten werden, mit ihrem beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Alle Wertänderungen werden unmittelbar ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steuern: Für temporär abweichende Wertansätze zwischen IFRS- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften werden latente Steuern angesetzt. Dies umfasst ebenso die abweichenden Wertansätze, die sich aus Unternehmenserwerben ergeben, mit der Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten. Die Berechnung der latenten Steueransprüche und Steuerschulden erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, welche für die Periode gelten, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird. Am oder vor dem Bilanzstichtag beschlossene beziehungsweise weitgehend beschlossene Steuersatzänderungen werden berücksichtigt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und die gleiche Fristigkeit aufweisen. Ergibt sich ein Überhang an latenten Steueransprüchen, so werden diese nur angesetzt, sofern eine Realisierung der Steuerminderung als wahrscheinlich erachtet wird. Maßgebend für die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit einer Umkehrung der Bewertungsunterschiede und der Nutzbarkeit der Verlustvorträge und der nicht genutzten Steuergutschriften. Dies hängt ab von der Entstehung künftiger steuerpflichtiger Gewinne während der Perioden, in denen sich steuerliche Bewertungsunterschiede umkehren und steuerliche Verlustvorträge und nicht genutzte Steuergutschriften geltend gemacht werden können. Auf Grund der Erfahrungen aus der Vergangenheit und der erwarteten steuerlichen Einkommensentwicklung wird davon ausgegangen, dass die Vorteile aus den angesetzten latenten Steueransprüchen realisiert werden können. Die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche basiert auf unternehmensinternen Prognosen über die zukünftige Ertrags situation der jeweiligen Gruppen gesellschaft.

Veränderungen von latenten Steuern in der Bilanz werden als latenter Steueraufwand/-ertrag erfasst, sofern der zu Grunde liegende Sachverhalt nicht direkt im Eigenkapital oder in den im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen anzusetzen ist. Für die im Eigenkapital abgebildeten Effekte werden die Veränderungen der latenten Steueransprüche und Steuerschulden ebenfalls ergebnisneutral erfasst.

Für Unterschiedsbeträge zwischen dem anteiligen IFRS-Eigenkapital und dem steuerlichen Beteiligungsbuchwert einer einbezogenen Tochtergesellschaft werden latente Steuerschulden gebildet, wenn eine Umkehr dieser Differenz in absehbarer Zukunft erwartet wird. Für im Folgejahr geplante Dividendenausschüttungen werden latente Steuerschulden angesetzt, sofern diese zu einer Umkehr temporärer Differenzen führen.

 Mehr dazu unter Anmerkung 11 ab Seite 187

Finanzinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn BASF bei

einem Finanzinstrument Vertragspartei wird. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Marktübliche Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag und im Edelmetallhandel zum Handelstag bilanziert.

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen beziehungsweise für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Sofern Preisnotierungen auf einem aktiven Markt vorliegen, zum Beispiel Börsenkurse, werden diese bei der Bewertung zu Grunde gelegt. Andernfalls werden bei der Bewertung interne Bewertungsmodelle unter Verwendung aktueller Marktparameter oder externe Bewertungen, zum Beispiel durch Banken, herangezogen. Bei interner Bewertung werden insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle angewandt.

Sollten bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen, werden Wertberichtigungen vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für Wertminderungen werden bei Krediten und Forderungen sowie bei den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen erfolgswirksame Wertaufholungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Bei allen Finanzinstrumenten werden Wertberichtigungen in separaten Konten erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien eingeteilt:

– Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen Derivate und andere Handelsinstrumente. Bei BASF gehören dieser Bewertungskategorie ausschließlich Derivate an. Derivate sind im sonstigen Vermögen beziehungsweise in den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Fair-Value-Option von IAS 39 wendet BASF nicht an. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte basiert auf Marktparametern beziehungsweise auf darauf basierenden Bewertungsmodellen. In Ausnahmefällen basiert die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern.

– Kredite und Forderungen umfassen die nicht an einem aktiven Markt notierten finanziellen Vermögenswerte mit festen oder bestimmmbaren Zahlungen, die keine Derivate sind und nicht als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden. Dieser Bewertungskategorie werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die in den Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen ausgewiesenen Forderungen und Darlehen zugeordnet. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der regelmäßig dem Nennwert der Forderung beziehungsweise dem ausgereichten Kreditbetrag entspricht. Unverzinsliche und niedrigverzinsliche langfristige Kredite und Forderungen werden zum Barwert angesetzt. Die erfolgswirksame Folgebewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung einer Forderung vor, wird eine Einzelwertberichtigung vorgenommen. Bei der Beurteilung des Wertberichtigungsbedarfs werden regionale und branchenspezifische Gegebenheiten berücksichtigt. Weiterhin wird auf interne Bonitätsbeurteilungen sowie externe Ratings und die Einschätzungen von Inkassounternehmen und Kreditversicherern zurückgegriffen, soweit solche verfügbar sind. Ein Teil des Forderungsbestands ist durch Kreditversicherungen gedeckt. Bankgarantien und Akkreditive werden in unwesentlichem Umfang genutzt. Es werden nur solche Forderungen wertberichtet, die nicht durch eine Kreditversicherung oder durch andere Sicherheiten gedeckt sind. Forderungen, deren Versicherung einen Selbstbehalt vorsieht, werden maximal in Höhe des Selbstbehalts wertberichtet. Bei Wertminderungen werden Erfahrungswerte zur Zahlungsfähigkeit der Kunden und zudem die Altersstruktur, die Überfälligkeit, vorhandene Versicherungen sowie kundenspezifische Risiken berücksichtigt. Des Weiteren entsteht Wertberichtigungsbedarf, wenn die einer Forderung zu Grunde liegenden Vertragsbedingungen durch Neuverhandlungen dergestalt verändert werden, dass der Barwert der zukünftigen Zahlungen sinkt.

Außerdem werden Wertberichtigungen auf Forderungen gebildet, die sich aus Transferrisiken für bestimmte Länder ergeben.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung erfolgswirksam rückgängig gemacht. Zuschreibungen erfolgen maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten. Kredite und Forderungen werden ausgebucht, wenn ihre Uneinbringlichkeit endgültig feststeht.

– Die bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte umfassen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen beziehungsweise bestimmmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit bestehen und die keiner der anderen Bewertungskategorien zugeordnet sind. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in den überwiegenden Fällen den Anschaffungskosten entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Bei BASF sind dieser Bewertungskategorie keine finanziellen Vermögenswerte von wesentlicher Bedeutung zugeordnet.

– Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte umfassen finanzielle Vermögenswerte, die keine Derivate sind und keiner der zuvor genannten Bewertungskategorien zugeordnet sind. In dieser Bewertungskategorie sind die in der Position Sonstige Finanzanlagen ausgewiesenen, nicht nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen sowie kurz- und langfristige Wertpapiere enthalten.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden ergebnisneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) abgegrenzt und erst bei Veräußerung oder Wertminderung erfolgswirksam erfasst. Spätere Wertaufholungen werden grundsätzlich ergebnisneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) erfasst. Lediglich bei Schuldinstrumen-

ten werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung erfolgswirksam und darüber hinaus ergebnisneutral berücksichtigt. Fallen die beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten unter die Anschaffungskosten, werden Wertberichtigungen vorgenommen, falls die Wertminderung als nachhaltig eingeschätzt wird und signifikant ist. Die beizulegenden Zeitwerte werden anhand von Marktnotierungen bestimmt. Beteiligungen, deren Zeitwert nicht zuverlässig bestimmt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bewertet und bei Wertminderung abgeschrieben. Bei diesen Beteiligungen stellen die Anschaffungskosten den besten Schätzwert für den beizulegenden Zeitwert dar. Hierunter fallen Anteile an sonstigen Beteiligungen, sofern diese nicht börsennotiert sind. Eine Veräußerung dieser Beteiligungen in wesentlichem Umfang ist nicht vorgesehen.

- **Finanzielle Verbindlichkeiten, die keine Derivate sind**, werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser entspricht regelmäßig dem vereinbarten Betrag. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.
- **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** setzen sich im Wesentlichen aus Kassenbeständen und Bankguthaben zusammen.

Umklassifizierungen zwischen den Bewertungskategorien wurden weder im Jahr 2014 noch im Jahr 2013 vorgenommen. Gleiches gilt für Transfers zwischen den Stufen der Fair-Value-Hierarchie.

Erträge aus verzinslichen Aktiva werden auf die zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen unter Berücksichtigung der nach der Effektivzinsmethode anzuwendenden Zinssätze abgegrenzt. Dividendenerträge aus nicht at Equity bewerteten Beteiligungen werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung erfasst.

Derivative Finanzinstrumente können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Derivat, so wird dieses vom Basisvertrag separat bilanziert und zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien der BASF-Gruppe sind solche Verträge, die eine Ausgleichszahlung an den Garantenehmer nach sich ziehen, falls ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen der Finanzgarantie nicht nachkommt. Von BASF begebene Finanzgarantien werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In den Folgeperioden werden diese Finanzgarantien zum höheren Wert aus fortgeführten Anschaffungskosten und der bestmöglichen Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag bewertet.

Cashflow Hedge Accounting wird bei ausgewählten Geschäften zur Sicherung von zukünftigen Transaktionen angewendet. Der effektive Teil der Marktwertänderungen des Derivats wird dabei ergebnisneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) unter Berücksichtigung latenter Steuerschulden/-ansprüche erfasst. Der ineffektive Teil wird unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei zukünftigen Transaktionen, die zur Bilanzierung eines nicht-finanziellen Vermögenswerts oder einer nichtfinanziellen Schuld führen, werden die im Eigenkapital erfassten kumulier-

ten Marktwertänderungen des Derivats beim erstmaligen Ansatz entweder gegen die Anschaffungskosten ausgebucht oder in den Berichtsperioden erfolgswirksam erfasst, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Liegen dem Sicherungsgeschäft finanzielle Vermögenswerte oder Schulden zu Grunde, werden die Marktwertänderungen des Sicherungsinstruments in den Berichtsperioden, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird, aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Die Laufzeit des Sicherungsinstruments ist auf den Eintritt der künftigen Transaktion abgestimmt.

Zur Absicherung von Translationsrisiken aus Investitionen in ausländische Tochtergesellschaften kann Hedge Accounting angewendet werden (**Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation**). Hierbei wird der effektive Teil der Absicherung im Eigenkapital erfasst. Wird der ausländische Geschäftsbetrieb veräußert, werden die im Eigenkapital gebuchten Effekte in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Der ineffektive Teil der Absicherung wird unmittelbar ergebniswirksam berücksichtigt.

Im Rahmen von **Fair Value Hedges** werden bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes abgesichert. Hierbei werden die Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente ergebniswirksam erfasst. Zudem werden die Buchwerte des dazugehörigen Grundgeschäfts ergebniswirksam um die aus dem abgesicherten Risiko resultierenden Gewinne oder Verluste angepasst.

Die von BASF zu Sicherungszwecken eingesetzten Derivate stellen wirtschaftlich betrachtet wirksame Absicherungen dar. Den Marktwertänderungen der Derivate stehen nahezu kompensierende Wertänderungen aus den gesicherten Grundgeschäften gegenüber.

Schulden

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen: Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Dabei werden unter anderem Annahmen zu folgenden Bewertungsparametern verwendet: künftige Entwicklung der Arbeitsentgelte und Renten sowie der Inflation, Fluktuation der Mitarbeiter sowie die Lebenserwartung der Versorgungsberechtigten. Die ermittelten Verpflichtungen werden auf Basis der Rendite erstrangiger festverzinslicher Unternehmensanleihen mit AA-Rating zum Bilanzstichtag abgezinst.

Vergleichbare Verpflichtungen, insbesondere aus Zusagen nordamerikanischer Gruppengesellschaften zur Übernahme von Krankheitskosten und Lebensversicherungen pensionierter Mitarbeiter sowie von deren Angehörigen, werden als Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen ausgewiesen.

Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten vor.

 Mehr zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen unter Anmerkung 22 ab Seite 199

Sonstige Rückstellungen: Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn auf Grund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, ein Abfluss wirtschaft-

lischer Ressourcen wahrscheinlich ist und seine Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden in Höhe des wahrscheinlichen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Rückstellungen für Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer oder vergleichbare Einkommensteuern werden auf der Grundlage der erwarteten steuerpflichtigen Einkommen der einbezogenen Gesellschaften ermittelt und abzüglich geleisteter Vorauszahlungen angesetzt. Sonstige zu veranlagende Steuern werden entsprechend berücksichtigt.

Für bestimmte Umweltschutzmaßnahmen und -risiken werden Rückstellungen gebildet, wenn auf Grund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung zur Durchführung von Maßnahmen besteht und der erwartete Mittelabfluss hinreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen betreffen insbesondere Verpflichtungen im Segment Oil & Gas für das Verfüllen von Bohrlöchern und die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung. Die Bewertung erfolgt zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung zum Barwert der künftigen Rückbauausgaben. In gleicher Höhe wird ein Vermögenswert als Teil des Buchwertes der betreffenden Anlage aktiviert und mit diesem zusammen abgeschrieben. Die Rückstellung wird bis zum Zeitpunkt des vorgesehenen Rückbaus jährlich aufgezinst.

Daneben enthalten die sonstigen Rückstellungen auch erwartete Belastungen für die Sanierung kontaminiert Standorte, zur Rekultivierung von Deponien, zur Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen durch bestehende Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen. Wird BASF als die einzige potenziell in Anspruch zu nehmende Partei identifiziert, deckt die Rückstellung die gesamte zu erwartende Belastung ab. Bei Standorten, die gemeinsam mit einem oder mehreren Partnern betrieben werden, umfasst die gebildete Rückstellung grundsätzlich lediglich den BASF zurechenbaren Anteil an der erwarteten Gesamtbelastung. Die Ermittlung der Höhe der Rückstellung basiert auf den verfügbaren technischen Daten des Standorts, den genutzten Technologien, den gesetzlichen Vorschriften sowie behördlichen Auflagen.

Rückstellungen für zu erwartende Abfindungszahlungen oder vergleichbare Personalaufwendungen sowie Abriss- oder Schließungskosten im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, wenn ein entsprechender Plan von der jeweiligen Geschäftsleitung beschlossen und kommuniziert wurde.

Rückstellungen für Dienstaltersgeldprämien und Jubiläumsgaben werden überwiegend nach versicherungs-mathematischen Grundsätzen ermittelt. Für abgeschlossene Altersteilzeitverträge werden die zugesagten Aufstockungszahlungen ratierlich über den Zeitraum bis spätestens zum Ende der Freistellungsphase angesammelt. Bilanzierung und Bewertung folgen dem Anwendungshinweis 1 (IFRS) des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. vom Dezember 2012.

Sonstige Rückstellungen decken auch Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren ab, sofern die Ansatz-kriterien für eine Rückstellung erfüllt sind. Zur Beurteilung der Rückstellungshöhe werden neben der Sachverhaltsbeurteilung und den geltend gemachten Ansprüchen im Einzelfall auch die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten herangezogen sowie Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher

Inanspruchnahmen getroffen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen.

 Mehr dazu unter Anmerkung 26 auf Seite 209

Der wahrscheinliche Erfüllungsbetrag von langfristigen Rückstellungen wird abgezinst, wenn der Abzinsungseffekt wesentlich ist. Der Ansatz erfolgt in diesem Fall zum Barwert. Bei der Abzinsung langfristiger Rückstellungen sind Annahmen hinsichtlich des zu verwendenden Zinssatzes zu treffen. Die Finanzierungskosten aus der Aufzinsung in den Folge-perioden werden im übrigen Finanzergebnis erfasst.

Übrige Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Unternehmenserwerbe: Bei Unternehmenserwerben werden die übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen Beherrschung bewertet. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zum Zeitpunkt des Erwerbs sowie der Nutzungsdauern der erworbenen Vermögenswerte ist mit Annahmen verbunden. Die Bewertung basiert in großem Umfang auf prognostizierten Zahlungsströmen. Die tatsächlichen Zahlungsströme können von den bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte zu Grunde gelegten Zahlungsströmen signifikant abweichen. Bei der Kaufpreisaufteilung wesentlicher Akquisitionen werden externe unabhängige Gutachten erstellt. Die Bewertungen bei Unternehmenserwerben basieren auf Informationen, die zum Erwerbszeitpunkt existierten.

Zur Veräußerung gehaltene Gruppen von Vermögenswerten und Schulden beziehungsweise Veräußerungsgruppen: Hierunter fallen separat in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte sowie direkt mit ihnen in Verbindung stehende Schulden, deren Veräußerung im Rahmen einer Transaktion höchstwahrscheinlich ist. Die als Veräußerungsgruppe klassifizierten Vermögenswerte und Schulden werden zum niedrigeren Wert aus der Summe der Buchwerte und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten angesetzt; ausgenommen hiervon sind Vermögenswerte, die nicht unter die Bewertungsregeln des IFRS 5 fallen. Die planmäßige Abschreibung langfristiger Vermögenswerte und die Anwendung der Equity-Methode wird ausgesetzt.

Öl- und Gasgewinnung: Explorations- und Feldes-entwicklungsausgaben werden nach der Successful Efforts Method bilanziert. Danach werden Ausgaben für fündige Explorationsbohrungen sowie für fündige und nichtfündige Entwicklungsböhrungen aktiviert.

Eine Explorationsbohrung ist eine Bohrung, die außerhalb eines Gebiets mit bereits nachgewiesenen Öl- und Gasreserven liegt. Eine Entwicklungsböhrung ist eine Bohrung, die bis zur Tiefe eines öl- oder gasführenden Horizonts innerhalb eines Gebiets mit nachgewiesenen Reserven abgeteuft wird.

Explorationsbohrungen werden grundsätzlich bis zum Zeitpunkt der Feststellung der Fündigkeits als Anlagen im Bau ausge-wiesen. Sofern Kohlenwasserstoffe nachgewiesen werden, die eine wirtschaftliche Feldesentwicklung wahrscheinlich machen, bleiben die Kosten der Bohrungen als suspendierte Explorationsbohrungen aktiviert. Alle suspendierten Explorationsbohrungen werden mindestens einmal jährlich wirtschaftlich, technisch und strategisch daraufhin überprüft, ob eine Entwicklung weiterhin beabsichtigt ist. Ist dies nicht der Fall, werden die

aktivierten Aufwendungen für die betreffenden Bohrungen außerplanmäßig abgeschrieben. Wenn sichere Reserven nachgewiesen werden und eine Feldesentwicklung beginnt, werden die Explorationsbohrungen in die Position Technische Anlagen und Maschinen umgebucht.

Produktionsaufwendungen beinhalten alle Kosten, die entstehen, um die Bohrungen und die zugehörigen Anlagen und Hilfsausrüstungen zu betreiben, zu reparieren und zu warten sowie deren Abschreibungen.

Die Abschreibung von Vermögenswerten aus der Öl- und Gasgewinnung erfolgt auf Feldes- beziehungsweise Lagerstättenebene gemäß der Unit of Production Method. Die Abschreibung wird grundsätzlich auf Basis der Produktion der Periode in Relation zu den nachgewiesenen entwickelten Reserven berechnet.

Explorationsaufwendungen betreffen ausschließlich das Segment Oil & Gas und umfassen alle Kosten, die im Zusammenhang mit nicht nachgewiesenen Öl- oder Gasvorkommen stehen. Dazu zählen unter anderem Kosten für die Exploration von Gebieten mit möglichen Öl- und Gasvorkommen. Kosten für geologische und geophysikalische Untersuchungen werden grundsätzlich in den Explorationsaufwendungen ausgewiesen. Des Weiteren umfasst diese Position Wertberichtigungen von aktivierten Aufwendungen für die Explorationsbohrungen, die keine sicheren Reserven nachweisen konnten. Planmäßige Abschreibungen von fündigten Explorationsbohrungen sind Bestandteil der Herstellungskosten.

Die Aufwendungen und Erträge aus den Phasen Exploration, Entwicklung und Produktion bei Erdöl- und Erdgas-Konzessionen werden häufig über Explorations- und Produktionsteilungsverträge zwischen dem Staat und einem oder mehreren Entwicklungs- und Produktionsunternehmen nach definierten Schlüsseln aufgeteilt. Die aus diesen Verträgen BASF zustehenden Erlöse werden als Umsatzerlöse ausgewiesen.

Der immaterielle Vermögenswert aus dem Vermarktungsvertrag für Erdgas aus dem Erdgasfeld Juschno Russkoje wird gemäß dem auf BASF entfallenden Anteil an der produzierten und vermarkteten Menge abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte im Segment Oil & Gas beinhalten im Wesentlichen Explorations- und Förderrechte. Während der Explorationsphase werden diese nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Bei wirtschaftlicher Fündigkeits werden die Rechte gemäß der Unit of Production Method abgeschrieben.

Schätzungen oder Annahmen bei der Erstellung des Konzernabschlusses

Die Höhe der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen, der Haftungsverhältnisse oder sonstigen finanziellen Verpflichtungen ist von Schätzungen, Annahmen sowie der Ausübung von Ermessensspielräumen abhängig. Spezifische Schätzungen oder Annahmen für einzelne Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im jeweiligen Abschnitt erläutert. Diese richten sich nach den Verhältnissen und Einschätzungen am Bilanzstichtag und beeinflussen insoweit auch die Höhe der ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der dargestellten Geschäftsjahre. Derartige Annahmen betreffen insbesondere die Bestimmung abgezinster Zahlungsströme im Rahmen von

Werthaltigkeitstests und Kaufpreisallokationen, der Nutzungsdauer des abnutzbaren Sachanlagevermögens oder immaterieller Vermögenswerte, den Wertansatz von Beteiligungen sowie die Bemessung von Rückstellungen beispielsweise für Versorgungsleistungen für Arbeitnehmer, Gewährleistungen, Preisnachlässe, Umweltschutz oder Steuern. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung angemessen berücksichtigt, jedoch können tatsächliche Ergebnisse von den Schätzungen abweichen.

Werthaltigkeitsprüfungen (sogenannte Impairment-Tests) werden für Vermögenswerte durchgeführt, wenn bestimmte Indikatoren (Triggering Events) auf eine mögliche Wertminderung hinweisen. Zu den externen Indikatoren zählen beispielsweise Veränderungen in den Kundenbranchen, bei den verwendeten Technologien sowie eine rückläufige Konjunkturentwicklung. Eine reduzierte Profitabilität der Produkte, geplante Restrukturierungsmaßnahmen oder physische Schäden der Vermögenswerte stellen interne Indikatoren für eine Wertminderung dar.

Bei einem Impairment-Test werden die fortgeführten Buchwerte der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag der Vermögenswerte verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert (Value in Use). Der Nutzungswert wird in der Regel mit Hilfe von Discounted-Cashflow-Verfahren bestimmt. Die Schätzung der Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen basieren auf den jeweils zum Bilanzstichtag verfügbaren Informationen über die zukünftige Entwicklung des operativen Geschäfts und können von den tatsächlichen künftig eintretenden Entwicklungen abweichen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit werden langfristige Ertragsprognosen für die zahlungsmittelgenerierende Einheit vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung getroffen. Von wesentlicher Bedeutung für die Werthaltigkeitsprüfung ist der gewichtete Kapitalkostensatz (WACC) gemäß dem Capital Asset Pricing Model. Dessen Komponenten sind der risikofreie Zins, die Marktrisikoprämie sowie ein branchenüblicher Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread). Weitere wichtige Annahmen sind die Prognose für den Detailplanungszeitraum sowie die in der Folge angewendete Wachstumsrate.

 [Mehr dazu unter Anmerkung 14 ab Seite 189](#)

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Die Wertminderung des Vermögenswerts (ohne Geschäfts- oder Firmenwert) erfolgt in Höhe des Unterschieds zwischen dem bisherigen Buchwert und dem erzielbaren Betrag.

Die Werthaltigkeitsprüfung beim Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill-Impairment-Test) erfolgt auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units). Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind bei BASF überwiegend die Geschäftseinheiten, in Einzelfällen auch die Unternehmensbereiche. Falls ein Wertberichtigungsbedarf vorliegt, wird in einem ersten Schritt der bestehende Geschäfts- oder Firmenwert gegebenenfalls vollständig abgeschrieben. Besteht danach weiterhin Wertberichtigungsbedarf, wird dieser auf die übrigen Vermögenswerte der Cash Generating Unit verteilt. Vorzunehmende Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Wertaufholungen auf einen Geschäfts- oder Firmenwert werden nicht vorgenommen.

2 – Konsolidierungskreis

2.1 – Veränderungen des Konsolidierungskreises

In den Gruppenabschluss 2014 werden 281 Unternehmen (309 im Jahr 2013) einbezogen. Davon wurden vier Gesellschaften (neun im Jahr 2013) neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Seit Jahresbeginn 2014 sind durch Devestition, Verschmelzung, Liquidation oder auf Grund gesunkener Bedeutung insgesamt 32 Gesellschaften (zwölf im Jahr 2013) aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden im Jahr 2014

- zwei neu gegründete Unternehmen mit Sitz in Deutschland und China,
- zwei weitere bisher nicht konsolidierte Gesellschaften mit Sitz in Deutschland und Peru.

Neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen wurden im Jahr 2013

- drei Unternehmen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Pronova BioPharma ASA,
- eine Gesellschaft durch den Erwerb von Verenium Corporation,
- weitere fünf bisher nicht konsolidierte Unternehmen mit Sitz in Deutschland, Südafrika, Uruguay, Kanada und China.

Die Zusammenstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften und des gesamten Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB erfolgt in der Anteilsbesitzliste.

 Mehr dazu unter Anmerkung 3 auf Seite 179

Konsolidierungskreis

	Europa	davon Deutschland	Nord- amerika	Asien- Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	2014	2013
Stand 01.01.	189	67	42	55	23	309	312
davon anteilmäßig konsolidiert	6	–	–	2	–	8	8
Neueinbeziehungen	2	2	–	1	1	4	9
davon anteilmäßig konsolidiert	–	–	–	–	–	–	–
Entkonsolidierungen	27	4	3	2	–	32	12
davon anteilmäßig konsolidiert	–	–	–	1	–	1	–
Stand 31.12.	164	65	39	54	24	281	309
davon anteilmäßig konsolidiert	6	–	–	1	–	7	8

Übersicht der Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises (ohne Einbeziehung von Akquisitionen und Devestitionen)

	2014		2013	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Umsatz	15	0,0	32	0,0
Langfristige Vermögenswerte	3	0,0	–3	0,0
davon Sachanlagen	3	0,0	1	0,0
Kurzfristige Vermögenswerte	16	0,1	28	0,1
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	–3	–0,2	2	0,1
Vermögen	19	0,0	25	0,0
Eigenkapital	8	0,0	8	0,0
Langfristiges Fremdkapital	0	0,0	5	0,0
davon Finanzschulden	0	0,0	0	0,0
Kurzfristiges Fremdkapital	11	0,1	12	0,0
davon Finanzschulden	9	0,3	5	0,2
Kapital	19	0,0	25	0,0
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	7	0,1	0	0,0

2.2 – Joint Operations

Bei den anteilmäßig konsolidierten Joint Operations handelt es sich insbesondere um

- Ellba C.V., Rotterdam/Niederlande, die gemeinsam mit Shell zur Produktion von Propylenoxid und Styrolmonomer betrieben wird,
- BASF DOW HPPO Production B.V.B.A., Antwerpen/Belgien, die gemeinsam mit The Dow Chemical Company zur Produktion von Propylenoxid betrieben wird,
- ZAO Achimgaz, Novy Urengoi/Russland, die gemeinsam mit Gazprom zur Förderung von Erdgas und Kondensat betrieben wird.

BASF ist an diesen Gesellschaften jeweils zu 50 % beteiligt und beherrscht die Unternehmen mit einem weiteren Partner gemeinschaftlich. Die Gesellschaften veräußern ihre Produkte direkt an die Partner. Durch die Abnahme der Produktion stellen die Partner die laufende Finanzierung der Gesellschaften sicher. Deshalb wurden die Gesellschaften im Sinne des IFRS 11 als gemeinschaftliche Tätigkeiten eingestuft.

Zum 31. Dezember 2014 verkaufte BASF den 50-prozentigen Anteil an Ellba Eastern Private Ltd., Singapur, an Shell. In der folgenden Übersicht ist die Ergebnisrechnung dieser Gesellschaft bis zum Zeitpunkt des Verkaufs berücksichtigt.

Einbezogene Werte anteilmäßig konsolidierter Gesellschaften (BASF-Anteil, unkonsolidiert) (in Mio. €)

	2014	2013
Ergebnisrechnung		
Umsatzerlöse	1.088	1.548
Ergebnis der Betriebstätigkeit	220	220
Ergebnis vor Ertragsteuern	222	219
Jahresüberschuss	189	195
Bilanz		
Langfristige Vermögenswerte	446	503
davon Sachanlagen	431	468
Kurzfristige Vermögenswerte	172	269
davon kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und -äquivalente	41	26
Vermögen	618	772
Eigenkapital	453	388
Langfristiges Fremdkapital	54	202
davon Finanzschulden	–	–
Kurzfristiges Fremdkapital	111	182
davon Finanzschulden	–	–
Kapital	618	772
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	412	575
Kapitalflussrechnung		
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	252	272
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–224	–140
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	14	–119
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	42	13

2.3 – Joint Ventures und assozierte Unternehmen

Bei den nach der Equity-Methode einbezogenen Joint Ventures handelt es sich insbesondere um

- BASF-YPC Company Ltd., Nanjing/China, Verbundstandort mit dem Partner Sinopec (BASF-Anteil 50 %),
- Heesung Catalysts Corporation, Seoul/Südkorea, mit dem Partner Heesung (BASF-Anteil 50 %),
- N.E. Chemcat Corporation, Tokio/Japan, mit dem Partner Sumitomo Metal Mining Co. Ltd. (BASF-Anteil 50 %).

Joint Ventures, die nach der Equity-Methode einbezogen werden (BASF-Anteil) (in Mio. €)

	2014	2013
Beteiligungsbuchwert nach Equity-Methode		
Stand Jahresanfang	1.218	1.280
Anteiliger Jahresüberschuss	87	89
Anteilige Veränderung des Sonstigen Eigenkapitals	96	–57
Gesamtergebnis der Gesellschaften	183	32
Kapitalmaßnahmen/Dividenden/Änderungen des Konsolidierungskreises/sonstige Anpassungen	–119	–86
Sonstige ergebniswirksame Anpassungen	–19	–8
Beteiligungsbuchwert nach Equity-Methode		
Stand Jahresende	1.263	1.218

Bei den nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen handelt es sich insbesondere um

- Wintershall AG, Kassel, in der gemeinsam mit Gazprom Libyen Verwaltungs GmbH die libyschen Explorationstätigkeiten betrieben werden (BASF-Anteil 51 %),
- Solvin-Gruppe, Hannover (BASF-Anteil 25 %),
- Nord Stream AG, Zug/Schweiz (BASF-Anteil 15,5 %) – BASF übt einen maßgeblichen Einfluss auf die Nord Stream AG aus, da bei relevanten Gremienentscheidungen eine Zustimmung der BASF erforderlich ist,
- OAO Severneftegazprom, Krasnoselkup/Russland (BASF-Anteil 25 %, wirtschaftliche Beteiligung 35 %),
- Shanghai Lianheng Isocyanate Co. Ltd., Schanghai/China (BASF-Anteil 35 %),
- GASCADE Gastransport GmbH, Kassel (BASF-Anteil 50,02 %),
- NEL Gastransport GmbH, Kassel (BASF-Anteil 50,02 %).

Der 50-prozentige Anteil an der Styrolution-Gruppe, Frankfurt am Main, wurde am 17. November 2014 an INEOS verkauft. Der Beteiligungsbuchwert wurde daher 2014 ausgebucht.

Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden (BASF-Anteil) (in Mio. €)

	2014	2013
Beteiligungsbuchwert nach Equity-Methode		
Stand Jahresanfang	2.956	2.222
Anteiliger Jahresüberschuss	196	212
Anteilige Veränderung des Sonstigen Eigenkapitals	–213	–61
Gesamtergebnis der Gesellschaften	–17	151
Kapitalmaßnahmen/Dividenden/Änderungen des Konsolidierungskreises/sonstige Anpassungen	–966	575
Sonstige ergebniswirksame Anpassungen	9	8
Beteiligungsbuchwert nach Equity-Methode		
Stand Jahresende	1.982	2.956

Nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen (BASF-Anteil) (in Mio. €)

	2014	2013
Ergebnisrechnung		
Umsatzerlöse	9.133	10.283
Ergebnis der Betriebstätigkeit	455	991
Ergebnis vor Ertragsteuern	383	871
Jahresüberschuss	283	301
Bilanz		
Langfristige Vermögenswerte	4.083	5.534
davon Sachanlagen	3.393	4.214
Kurzfristige Vermögenswerte	1.971	2.763
davon kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	299	517
Vermögen	6.054	8.297
Eigenkapital	2.605	3.747
Langfristiges Fremdkapital	2.152	2.402
davon Finanzschulden	1.148	1.495
Kurzfristiges Fremdkapital	1.297	2.148
davon Finanzschulden	367	495
Kapital	6.054	8.297

Die Tabelle enthält die Summe der Werte aus den Abschlüssen der at Equity einbezogenen Beteiligungen. Abweichungen zwischen dem anteiligen Jahresüberschuss und dem At-Equity-Ergebnis einerseits sowie dem anteiligen Eigenkapital und

dem Buchwert der at Equity einbezogenen Beteiligungen andererseits ergeben sich im Wesentlichen durch erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen.

2.4 – Akquisitionen und Devestitionen

Akquisitionen

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2014 erworben:

- Am 31. Oktober 2014 vollzog BASF im Segment Oil & Gas den Erwerb eines Anteils von 2,5% am Produktionsfeld Brage in der norwegischen Nordsee von Tullow Oil Norge AS, Oslo/Norwegen. Die Transaktion wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2014 abgeschlossen. Mit diesem Erwerb erhöhte BASF ihre Beteiligung an Brage auf insgesamt 35,2%.
- Am 1. Dezember 2014 schloss BASF im Segment Oil & Gas den am 12. September 2014 mit Statoil, Stavanger/Norwegen, vereinbarten Erwerb von Anteilen an den produzierenden Feldern Gjøa (5%) und Vega (24,5%), am Entwicklungsprojekt Aasta Hansteen (24%), dem Fund Asterix (19%), dem Pipelineprojekt Polarled (13,2%) sowie an vier Explorationslizenzen in der Nähe von Aasta Hansteen ab. Der Kaufpreis betrug 1,25 Milliarden US\$ beziehungsweise 1,0 Milliarden €. Darüber hinaus wird BASF eine zusätzliche Zahlung von bis zu 50 Millionen US\$ leisten, wenn das Aasta-Hansteen-Feld gemäß dem aktuellen Projektplan entwickelt wird. Die Transaktion wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2014 vollzogen. Die seit Jahresbeginn 2014 angefallenen Erträge der anteiligen Produktion sowie die getätigten Investitionen führten zu einer Anpassung des vertraglichen Kaufpreises. Weiterhin wurde in Höhe des Erwartungswertes der zukünftig zu leistenden Kaufpreiszahlung eine Rückstellung gebildet.

Die folgende Übersicht gibt die Elemente des Gesamtkaufpreises für den Erwerb von Vermögenswerten von Statoil zum 1. Dezember 2014 wieder.

Gesamtkaufpreis des Erwerbs von Statoil (in Mio. €)

	01.12.2014
Vertraglicher Kaufpreis	1.002
Erwartungswert der zukünftig zu leistenden Kaufpreiszahlung	10
Kaufpreisanpassungen	-45
Gesamtkaufpreis	967

Die folgende Übersicht gibt die beizulegenden Zeitwerte der von Statoil erworbenen Vermögenswerte und Schulden zum 1. Dezember 2014 wieder.

Vorläufige Kaufpreisallokation der Akquisition von Vermögenswerten und Schulden von Statoil zum 1. Dezember 2014
(in Mio. €)

	Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt
Sachanlagen	977
Übriges immaterielles Vermögen	121
Finanzanlagen und übriges langfristiges Vermögen	65
Langfristiges Vermögen	1.163
Vorräte	4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-
Übriges kurzfristiges Vermögen	-
Kurzfristiges Vermögen	4
Vermögen	1.167
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-
Sonstige langfristige Rückstellungen	53
Latente Steuerschulden	521
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	-
Langfristiges Fremdkapital	574
Finanzschulden	-
Rückstellungen	26
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	183
Kurzfristiges Fremdkapital	209
Fremdkapital	783
Nettovermögen	384
Geschäfts- oder Firmenwert	583
Gesamtkaufpreis	967

Die Übernahme von Vermögenswerten von Statoil erhöhte den Umsatz des Geschäftsjahrs 2014 um 28 Millionen € und den Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter um 3 Millionen €. Bei einem Einbezug der erworbenen Vermögenswerte zum 1. Januar 2014 hätten die Proforma-Umsatzerlöse 365 Millionen € und der Jahresüberschuss 45 Millionen € betragen.

Die Summe der Kaufpreise der 2014 erworbenen Geschäfte betrug einschließlich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteile 973 Millionen €. Die Auszahlungen für Akquisitionen beliefen sich auf 963 Millionen €. Die Aufteilung der Kaufpreise nach IFRS 3 erfolgte auf Basis von Schätzungen. Die Kaufpreisaufteilungen sind als vorläufig anzusehen und können innerhalb eines Jahres nach Erwerb angepasst werden.

Die vorläufige Kaufpreisallokation aus dem Vorjahr für den Erwerb von Vermögenswerten von Statoil am 31. Juli 2013 wurde zum Ende des 12-monatigen Bewertungszeitraums nach IFRS 3 überprüft und auf Grund detaillierterer Informationen zu den Produktionsprofilen der erworbenen Felder Vega, Brage und Gjøa in Teilen angepasst. Dies führte zu einem Rückgang des langfristigen Vermögens um 20 Millionen € auf 1.413 Millionen € und einem Rückgang der langfristigen Schulden um 22 Mil-

lionen € auf 954 Millionen €. Ferner wurde im Zusammenhang mit der Entwicklung des Vega-Feldes der Erwartungswert der Zahlungsverpflichtung gegenüber Statoil um 42 Millionen € erhöht, was zu einer entsprechenden Erhöhung des Gesamtkaufpreises auf 895 Millionen € führte. Die Anpassungen resultierten insgesamt in einer Erhöhung des Geschäfts- oder Firmenwerts um 40 Millionen € auf 683 Millionen €.

Die Kaufpreisallokationen der übrigen Akquisitionen des Vorjahres wurden nicht angepasst.

– Am 12. Februar 2015 vollzog BASF die Übernahme des Geschäftes von Taiwan Sheen Soon („TWSS“) in Taiwan, die am 8. Dezember 2014 angekündigt worden war. Der Kaufpreis für diese Aktivitäten betrug 36 Millionen US\$. Die Kaufpreisallokation nach IFRS 3 wird derzeit erstellt. TWSS ist ein führender Hersteller von Vorprodukten für Klebstoffe auf Basis von thermoplastischen Polyurethanen. Die Aktivitäten wurden bei BASF in den Unternehmensbereich Performance Materials integriert. Die Übernahme weiterer Vermögenswerte auf dem chinesischen Festland und damit der Abschluss der Transaktion ist abhängig von externen Genehmigungen und wird im Laufe des Jahres 2015 erwartet.

Im Jahr 2013 akquirierte BASF die folgenden Geschäfte:

- Am 31. Januar 2013 übernahm BASF sämtliche Anteile an der Pronova BioPharma ASA, Lysaker/Norwegen, die im Bereich der Erforschung, Entwicklung und Herstellung von hochkonzentrierten Omega-3-Fettsäuren tätig ist. Durch die Akquisition von Pronova BioPharma ASA strebt BASF an, im globalen Markt für Omega-3-Fettsäuren eine führende Position einzunehmen. Das Geschäft von Pronova BioPharma ASA wurde mit den bisherigen Aktivitäten von BASF innerhalb des Unternehmensbereichs Nutrition & Health in einer globalen Geschäftseinheit zusammengeführt.
- Zum 11. März 2013 vollzog BASF die im dritten Quartal 2012 angekündigte Übernahme von Teilen des TDI-Geschäfts der Ciech-Gruppe. Der Erwerb umfasste überwiegend gewerbliche Schutz- und Urheberrechte und den Zugang zu Kunden. TDI wird vor allem in Anwendungen der Möbel- und Automobilindustrie eingesetzt. Das akquirierte Geschäft wurde in den Unternehmensbereich Monomers integriert.
- Am 17. April 2013 erwarb BASF die Enzymtechnologie für Wasch- und Reinigungsmittel der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf. Diese umfasst Stämme für die Produktion von Enzymen, verschiedene Enzyme für Wasch- und Reinigungsmittel sowie die damit verbundenen geistigen Eigentumsrechte. Die Aktivitäten wurden in den Unternehmensbereich Care Chemicals integriert.
- Am 31. Juli 2013 schloss BASF den Erwerb von Vermögenswerten von Statoil, Stavanger/Norwegen, ab. Dabei wurden Anteile an den Feldern Brage (32,7 %), Vega (30 %) und Gjøa (15 %) erworben und die Aktivitäten in das Segment Oil & Gas integriert. Statoil erhielt im Gegenzug einen 15-prozentigen Anteil am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg sowie einen finanziellen Ausgleich in Höhe von 1,35 Milliarden US\$ beziehungsweise 1,02 Milliarden €. In Abhängigkeit von der Entwicklung im Vega-Feld wurde eine zusätzliche Zahlung von bis zu 100 Millionen US\$ vereinbart. Die Transaktion

wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2013 vollzogen.

– Mit Wirkung zum 31. Oktober 2013 vollzog BASF den Erwerb sämtlicher Aktien der Verenium Corporation, San Diego/Kalifornien. Verenium Corporation ist in der Entwicklung und Vermarktung hochwertiger Enzyme tätig, die als Katalysatoren biologische und chemische Prozesse ermöglichen und beschleunigen. Die erworbenen Aktivitäten

wurden im Akquisitionszeitpunkt dem Segment Performance Products und Sonstige zugeordnet.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkungen der Akquisitionen in den Jahren 2014 und 2013 auf den Konzernabschluss. Sofern im Zuge von Akquisitionen Vermögenswerte hingegeben oder zusätzliche Verpflichtungen eingegangen wurden, wird die saldierte Auswirkung dargestellt.

Auswirkung der Akquisitionen

	2014		2013	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Geschäfts- oder Firmenwert	623	7,7	779	11,2
Übrige immaterielle Vermögenswerte	109	2,3	310	5,8
Sachanlagen	1.001	4,3	1.386	7,2
Finanzanlagen	–	–	–	–
Übriges Vermögen	67	1,8	236	12,5
Langfristige Vermögenswerte	1.800	4,1	2.711	7,1
Kurzfristige Vermögenswerte	4	0,0	276	1,1
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	–	–	69	3,8
Vermögen	1.804	2,5	2.987	4,7
Eigenkapital	2	0,0	164	0,6
Langfristiges Fremdkapital	621	2,3	1.094	4,9
davon Finanzschulden	–	–	19	0,2
Kurzfristiges Fremdkapital	218	1,4	504	3,5
davon Finanzschulden	–	–	171	5,3
Kapital	841	1,2	1.762	2,7
Auszahlungen für Akquisitionen	963	–	1.225	–

Devestitionen

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2014 veräußert:

- Am 25. März 2014 schloss BASF den am 12. Dezember 2013 vereinbarten Verkauf ausgewählter Öl-und-Gas-Beteiligungen in der Nordsee an die ungarische MOL-Gruppe ab. Damit erwarb MOL 14 Lizenzen, unter anderem an dem nicht eigenoperierten Produktionsfeld Broom (29 %) sowie an den Funden Catcher (20 %), Cladhan (33,5 %) und Scolty/Crathes (50 %). Weitere Bestandteile der Transaktion waren der Verkauf der Anteile von BASF an der Infrastruktur des Sullom-Voe-Terminals und am Brent-Pipeline-System. Die Transaktion wurde finanziell rückwirkend zum 1. Januar 2013 vollzogen. Der vereinbarte Kaufpreis betrug 375 Millionen US\$; abzüglich Anpassungen ergab sich ein Gesamtkaufpreis von 264 Millionen € sowie ein Ertrag von 132 Millionen €.
- Am 2. Juni 2014 schloss BASF den Verkauf des PolyAd-Services-Geschäfts an Edgewater Capital Partners, L.P. ab. PolyAd Services erbringt Dienstleistungen für ein breites Spektrum von Kunststoffanwendungen in verschiedenen Industrien wie der Automobil-, Bau-, Verpackungs- sowie der Elektroindustrie. Die Aktivitäten waren dem Unternehmensbereich Performance Chemicals zugeordnet.
- Mit Wirkung zum 17. November 2014 veräußerte BASF den 50-prozentigen Anteil an Styrolution Holding GmbH an die INEOS-Gruppe. Bereits im Gesellschaftervertrag von 2011 waren wechselseitige Optionen zum Verkauf des Anteils

durch BASF beziehungsweise den Kauf durch INEOS vereinbart worden. Zum 30. Juni 2014 waren der Equity-Buchwert an Styrolution und diese Optionen in das Vermögen und die Schulden von Veräußerungsgruppen umgegliedert und die Equity-Methode ausgesetzt worden. Insgesamt wurde zum Abgangszeitpunkt ein Betrag von 458 Millionen € in den Sonstigen betrieblichen Erträgen realisiert. Die Beteiligung an Styrolution und die damit verbundenen Erträge waren bei BASF Sonstige zugeordnet.

Die folgende Übersicht zeigt die einzelnen Komponenten der Gewinnrealisierung bei BASF aus der Veräußerung des 50-prozentigen Anteils an Styrolution:

Gewinnrealisierung aus der Veräußerung der Beteiligung von 50 % an Styrolution Holding GmbH (in Mio. €)

	17.11.2014
Kaufpreis	1.109
Abgang der Beteiligung von 50 % an Styrolution	–776
Ausbuchung anteiliger Translationseffekte	–33
Ausbuchung der Optionen zur Beteiligungsveräußerung	158
Abgangsergebnis	458

- Am 31. Dezember 2014 vollzog BASF den Verkauf des 50-prozentigen Anteils an der Joint Operation Ellba Eastern Private Ltd., Singapur, die Styrolmonomer und Propylenoxid herstellt, an den Partner Shell. Auf Grund der weiterhin hohen Bedeutung von Propylenoxid und seiner Wertschöp-

fungsketten haben BASF und Shell einen Vertrag abgeschlossen, um BASF mit den benötigten Mengen zu beliefern. Infolge der Devestition wurde ein Ertrag von 109 Millionen € realisiert. Die Aktivitäten von Ellba Eastern waren bei BASF dem Unternehmensbereich Petrochemicals sowie Sonstige zugeordnet.

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2013 veräußert:

- Mit Wirkung zum 2. April 2013 schloss BASF den im vierten Quartal 2012 angekündigten Verkauf des Geschäfts mit Betonspritzmaschinen für den Tunnel- und Bergbau an Atlas Copco ab. Die Transaktion umfasste den Produktionsstandort Winterthur/Schweiz sowie die Vertriebs- und Serviceaktivitäten in Hermsdorf. Das Geschäft war dem Unternehmensbereich Construction Chemicals zugeordnet.
- Zum 1. Juli 2013 veräußerte BASF die Aktivitäten des Arbeitsgebietes CONICA Sports Surfaces einschließlich des Standorts Schaffhausen/Schweiz an die Serafin Unternehmensgruppe, München. Der Verkauf umfasste die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von Belagsystemen für Laufbahnen, Sporthallen, Tennis- und Spielplätze sowie Lösungen für Kunstrasen. Die Aktivitäten waren dem Unternehmensbereich Construction Chemicals zugeordnet.
- Am 30. September 2013 schloss BASF den am 15. Mai 2013 angekündigten Verkauf der Industrial Water Management France S.A.S., Lyon/Frankreich, an Degrémont, eine Tochtergesellschaft von SUEZ ENVIRONNEMENT, ab. Das

Geschäft war dem Unternehmensbereich Performance Chemicals zugeordnet.

- Am 31. Dezember 2013 schloss BASF den am 18. Juli 2013 angekündigten Verkauf der Wall Systems GmbH & Co. KG, Marktredwitz, an ROCKWOOL ab. Die Hauptgeschäftsfelder der Gesellschaft waren Systeme für die Außen- und Innendämmung von Gebäuden sowie zur Renovierung und Restaurierung historischer Gebäude. Die Aktivitäten waren dem Unternehmensbereich Construction Chemicals zugeordnet.
- Zum 31. Dezember 2013 lief eine Zusatzvereinbarung zum Gesellschaftsvertrag der GASCADE Gastransport GmbH aus. Mit der damit einhergehenden Änderung der Corporate-Governance-Struktur verlor BASF die alleinige Kontrolle über GASCADE Gastransport GmbH und kann seither nur noch maßgeblichen Einfluss auf die Beteiligung ausüben. Gemäß IFRS 10 endete damit die Vollkonsolidierung der Gesellschaft, und die Beteiligung wird seitdem als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. BASF hält weiterhin einen Anteil von 50,02 % an der GASCADE Gastransport GmbH.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkungen der Devestitionen in den Jahren 2014 und 2013 auf den Konzernabschluss. Beim Umsatz wird der durch die Devestitionen verursachte Rückgang gegenüber dem Vorjahr dargestellt. Die Auswirkung auf das Eigenkapital betrifft im Wesentlichen Abgangsgewinne beziehungsweise -verluste aus Devestitionen.

Auswirkungen der Devestitionen

	2014		2013	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Umsatz	-157	-0,2	-208	-0,3
Langfristige Vermögenswerte	-343	-0,8	-345	-0,9
davon Sachanlagen	-250	-1,1	-895	-4,7
Kurzfristige Vermögenswerte	-644	-2,3	297	1,1
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-1	0,0	-3	-0,2
Vermögen	-987	-1,4	-48	-0,1
Eigenkapital	763	2,7	233	0,8
Langfristiges Fremdkapital	-104	-0,4	-200	-0,9
davon Finanzschulden	-	-	-	-
Kurzfristiges Fremdkapital	-309	-1,9	-14	-0,1
davon Finanzschulden	-	-	-	-
Kapital	350	0,5	19	0,0
Einzahlungen aus Devestitionen	1.337		67	

Bereits vereinbarte Transaktionen

- Am 10. Juli 2014 gab BASF die Unterzeichnung einer Vereinbarung mit der Alpek-Gruppe zu den Geschäftsfeldern EPS (expandierbares Polystyrol) und PU (Polyurethan) ihres Joint Ventures Polioles, S.A. de C.V., Mexiko, bekannt. Polioles wird bei BASF nach der Equity-Methode einbezogen. Die Transaktion umfasst seitens BASF den Verkauf des weißen EPS-Geschäfts in Nord- und Südamerika. Es handelt sich dabei um Produktionsanlagen und den Zugang zu Kunden sowie sämtliche Anteile an den Beteiligungsgesell-

schaften Aislpol S.A., Santiago de Chile/Chile, und BASF Poliestireno Expansivel do Brasil Ltda., Guaratinguetá/Brasilien. Gleichzeitig erwirbt Alpek alle EPS-Geschäftsaktivitäten von Polioles. Als weiterer Teil der Vereinbarung erwirbt BASF von Polioles deren PU-Geschäft. Die abzugebenden Aktivitäten sind bei BASF dem Unternehmensbereich Performance Materials, in den das akquirierte PU-Geschäft integriert werden soll, zugeordnet. Der Abschluss der Transaktion wird gegen Ende des ersten Quartals 2015 erwartet.

- Am 16. Oktober 2014 veröffentlichte BASF den Abschluss einer Vereinbarung zum Verkauf des globalen Geschäfts mit Textilchemikalien an Archroma. Archroma ist ein Anbieter von Spezialchemikalien für die Textil- und Papierindustrie sowie für Emulsionen und gehört zu SK Capital Partners. Die zu veräußernden Aktivitäten sind bei BASF dem Unternehmensbereich Performance Chemicals zugeordnet. Vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden, wird der Abschluss der Transaktion für Mitte 2015 erwartet.
 - Am 30. Oktober 2014 kündigte BASF an, mit TODA KOGYO CORP., einem führenden Unternehmen bei der Entwicklung
-

und Herstellung von Kathodenmaterialien für Lithium-Ionen-Batterien, in Japan eine Gesellschaft zu gründen. BASF wird an diesem Unternehmen, in dem beide Firmen ihre Geschäfte für Kathodenmaterialien, Patente und Produktionskapazitäten in Japan bündeln werden, einen Anteil von 66 % halten, TODA wird mit 34 % beteiligt sein. Bei BASF werden die Aktivitäten dem Unternehmensbereich Catalysts zugeordnet werden. Mit dem Abschluss der Transaktion und dem operativen Start des neu gegründeten Unternehmens wird bis Ende Februar 2015 gerechnet.

3 – Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe gemäß § 313 Abs. 2 HGB

Anteilsbesitzliste

Die Zusammenstellung der einbezogenen Gesellschaften und des gesamten Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB und die Angaben zur Befreiung von Tochtergesellschaften von

Bilanzierungs- und Offenlegungspflichten sind Bestandteil des testierten und im elektronischen Bundesanzeiger eingereichten Konzernabschlusses. Die Anteilsbesitzliste ist außerdem im Internet veröffentlicht.

 Mehr dazu unter basf.com/governance_d

4 – Berichterstattung nach Segmenten und Regionen

Das Geschäft der BASF-Gruppe wurde bis zum Jahresende 2014 von 14 Unternehmensbereichen geführt, die zu fünf berichtspflichtigen Segmenten zusammengefasst sind. Die Zusammenfassung zu Segmenten erfolgt auf Grundlage der Geschäftsmodelle der Unternehmensbereiche. Segmente und Unternehmensbereiche tragen englische Bezeichnungen.

Das Segment Chemicals umfasst das klassische Chemiegeschäft mit Basischemikalien und Zwischenprodukten. Es bildet den Kern des Produktionsverbunds der BASF und ist Ausgangspunkt für einen Großteil der Wertschöpfungsketten. Neben der Belieferung der Chemieindustrie und weiterer Branchen stellt das Segment die Versorgung anderer Bereiche der BASF mit Chemikalien zur Herstellung höherveredelter Produkte sicher. Chemicals umfasst die Bereiche Petrochemicals, Monomers und Intermediates.

Das Segment Performance Products bestand bis zum Jahresende 2014 aus den Unternehmensbereichen Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Nutrition & Health, Paper Chemicals und Performance Chemicals. Maßgeschneiderte Produkte erlauben den Kunden, ihre Produktionsprozesse effizienter zu gestalten, oder verleihen ihren Produkten verbesserte Anwendungseigenschaften. Zum 1. Januar 2015 wurde der Bereich Paper Chemicals aufgelöst. Das Geschäft mit Papierchemikalien wird in den Bereichen Performance Chemicals und Dispersions & Pigments weitergeführt.

Im Segment Functional Materials & Solutions sind branchen- und kundenspezifische Systemlösungen, Dienstleistungen und innovative Produkte, insbesondere für die Automobil-, Elektro-, Chemie- und Bauindustrie, gebündelt. Es umfasst die Unternehmensbereiche Catalysts, Construction Chemicals, Coatings und Performance Materials.

Agricultural Solutions enthält den Unternehmensbereich Crop Protection, dessen Produkte Nutzpflanzen vor Pilzkrank-

heiten, Insekten und Unkräutern schützen, Ernteerträge sichern sowie zur biologischen und chemischen Saatgutbehandlung dienen. Die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie ist nicht dem Segment zugeordnet, sondern wird unter Sonstige berichtet.

Oil & Gas besteht aus dem gleichnamigen Unternehmensbereich mit den Arbeitsgebieten Exploration & Production sowie Natural Gas Trading.

Die keinem Unternehmensbereich zugeordneten Aktivitäten werden unter Sonstige ausgewiesen. Hierzu gehören Rohstoffverkäufe, Ingenieur- und sonstige Dienstleistungen, Vermietung und Verpachtung, die Produktion von nicht den Segmenten zugeordneten Vorprodukten, die Steuerung der BASF-Gruppe durch die Konzernzentrale sowie die Konzernforschung.

Mit der Konzernforschung erschließen wir bereichsübergreifend für BASF neue Geschäfte und sichern langfristig die technologische und methodische Kompetenz der BASF. Hierzu gehört auch die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie.

Ferner sind in Sonstige nicht den Segmenten zugeordnete Währungsergebnisse und Ergebnisse aus Sicherungsgeschäften gegen Rohstoffpreis- und Fremdwährungsrisiken enthalten. Außerdem werden hier Erträge und Aufwendungen aus dem Long-Term-Incentive-Programm (LTI-Programm) ausgewiesen.

Transfers zwischen den Segmenten werden grundsätzlich auf der Basis von angepassten Marktpreisen abgerechnet, welche die höhere Kosteneffizienz sowie das geringere Risiko gruppeninterner Transaktionen berücksichtigen. Die Zuordnung von Vermögenswerten und deren Abschreibungen zu den Segmenten erfolgt entsprechend der wirtschaftlichen Verfügungsgewalt. Von mehreren Segmenten gemeinsam genutzte Vermögenswerte werden nach der anteiligen Nutzung zugeordnet.

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) von Sonstige (in Mio. €)

	2014	2013
Kosten der Konzernforschung	-389	-386
Kosten der Konzernzentrale	-218	-237
Sonstige Geschäfte	590	251
Währungsergebnisse, Sicherungsgeschäfte und sonstige Bewertungseffekte	-2	-190
Übrige Aufwendungen und Erträge	-114	-102
Ergebnis der Betriebstätigkeit von Sonstige	-133	-664

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit von Sonstige stieg im Vorjahresvergleich um 531 Millionen € auf –133 Millionen €.

Maßgeblich hierfür war zum einen das unter Sonstige Geschäfte ausgewiesene Abgangsergebnis aus der Veräußerung der Anteile an der Styrolution Holding GmbH, Frankfurt am Main, in Höhe von 458 Millionen €; diesem Ertrag standen geringere Ergebnisbeiträge vor allem infolge niedrigerer Anlagenverfügbarkeit am Standort Moerdijk der Joint Operation Ellba C.V., Rotterdam/Niederlande, gegenüber.

Zum anderen verbesserte sich die Position Währungsergebnisse, Sicherungsgeschäfte und sonstige Bewertungseffekte, vor allem infolge des Ertrags aus der Rückstellungsauflösung für das Long-Term-Incentive-Programm in Höhe von 54 Millionen €; im Vorjahr hatte dieses zu Aufwendungen in Höhe von 104 Millionen € geführt. Daneben verbesserten sich in dieser Position die Ergebnisse aus der Währungsrechnung.

Vermögen von Sonstige (in Mio. €)

	31.12.2014	31.12.2013
Vermögen der unter Sonstige erfassten Geschäfte	2.241	3.351
Finanzanlagen	540	643
Latente Steueransprüche	2.193	1.006
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente/kurzfristige Wertpapiere	1.737	1.844
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	91	47
Übrige Forderungen/Rechnungsabgrenzungsposten	3.027	2.260
Vermögen von Sonstige	9.829	9.151

Überleitungsrechnung Oil & Gas (in Mio. €)

	2014	2013
Ergebnis der Betriebstätigkeit	1.688	2.403
Beteiligungsergebnis	246	-2
Übriges Ergebnis	124	71
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.058	2.472
Ertragsteuern	-519	-620
Jahresüberschuss	1.539	1.852
Anteile anderer Gesellschafter	-75	-122
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.464	1.730

Die Überleitungsrechnung Oil & Gas leitet das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments Oil & Gas über auf den Beitrag des Segments zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter der BASF-Gruppe.

Im Ergebnis der Betriebstätigkeit wurden der Rückgang der Öl- und Gaspreise sowie währungsbedingt geringere Ergebnisbeiträge unserer Beteiligungen am Erdgasfeld Juschno Russkoje durch die im Vorjahr übernommenen Aktivitäten in Norwegen nahezu ausgeglichen. Allerdings führten im Vergleich zum Vorjahr höhere Sonderbelastungen und geringere Sondererträge zu einem Rückgang des Ergebnisses

der Betriebstätigkeit. Im Jahr 2014 resultierte aus dem Verkauf von Beteiligungen an Öl-und-Gas-Feldern in der Nordsee an die MOL-Gruppe ein Sonderertrag von 132 Millionen €, während Wertminderungen für Explorationslizenzen das Ergebnis der Betriebstätigkeit mit 230 Millionen € belasteten. Im Jahr 2013 waren hohe Sondererträge angefallen, bedingt durch die Umstufung der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, in Höhe von 429 Millionen € und den Abgang eines 15-prozentigen Anteils am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg im Gegenzug zum Erwerb von Vermögenswerten von Statoil ASA in Höhe von 164 Millionen €.

Das Beteiligungsergebnis von Oil & Gas verbesserte sich deutlich. Grund hierfür war der Verkauf der VNG – Verbundnetz Gas AG an die EWE AG.

Das Übrige Ergebnis von Oil & Gas umfasst die nicht im Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments erfassten Aufwendungen und Erträge, das Zinsergebnis sowie das Übrige

Finanzergebnis. Das Übrige Ergebnis setzt sich wie im Vorjahr hauptsächlich aus Währungseffekten aus Gruppendarlehen zusammen. Die Steuerquote blieb konstant. Im Jahr 2014 hatten hoch besteuerte operative Ergebnisbeiträge aus Norwegen einen negativen Effekt auf die Steuerquote. Gegenläufig wirkten Auflösungen von Steuerverpflichtungen.

Segmente 2014 (in Mio. €)

	Chemicals	Perfor-mance Products	Functional Materials & Solutions	Agricul-tural Solutions	Oil & Gas	davon Explora-tion & Production	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	16.968	15.433	17.725	5.446	15.145	2.938	3.609	74.326
Transfers zwischen den Segmenten	6.135	489	832	37	907	502	16	8.416
Umsatz inklusive Transfers	23.103	15.922	18.557	5.483	16.052	3.440	3.625	82.742
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.396	1.417	1.150	1.108	1.688	1.305	-133	7.626
Vermögen	12.498	14.502	12.987	7.857	13.686	9.476	9.829	71.359
davon Geschäfts-/Firmenwerte	59	2.099	2.218	1.931	1.765	1.765	69	8.141
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	284	1.653	1.220	364	1.248	1.226	57	4.826
Sachanlagen	6.898	4.637	3.166	1.240	6.676	5.115	879	23.496
At Equity bewertete Beteiligungen	841	177	348	-	1.480	440	399	3.245
Schulden	3.920	5.049	3.508	1.687	3.669	2.609	25.331	43.164
Forschungskosten	185	369	379	511	50	50	390	1.884
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.085	849	650	391	3.162	3.092	148	7.285
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	816	815	528	189	938	857	131	3.417
davon Wertminderung	54	18	45	2	230	230	5	354

Segmente 2013 (in Mio. €)

	Chemicals	Perfor-mance Products	Functional Materials & Solutions	Agricul-tural Solutions	Oil & Gas	davon Explora-tion & Production	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	16.994	15.534	17.252	5.227	14.776	2.929	4.190	73.973
Transfers zwischen den Segmenten	6.388	489	835	36	1.160	305	53	8.961
Umsatz inklusive Transfers	23.382	16.023	18.087	5.263	15.936	3.234	4.243	82.934
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.086	1.100	1.027	1.208	2.403	1.569	-664	7.160
Vermögen	10.908	13.614	11.899	6.777	11.855	7.731	9.151	64.204
davon Geschäfts-/Firmenwerte	56	1.967	2.032	1.796	1.023	1.023	62	6.936
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	256	1.818	1.331	364	1.554	1.530	65	5.388
Sachanlagen	5.383	4.154	2.722	925	5.188	3.616	857	19.229
At Equity bewertete Beteiligungen	826	165	316	-	1.725	624	1.142	4.174
Schulden	3.122	4.078	2.751	1.374	3.099	2.207	22.107	36.531
Forschungskosten	178	377	367	469	67	67	391	1.849
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.958	1.497	611	324	3.167	2.945	169	7.726
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	870	887	471	167	746	564	131	3.272
davon Wertminderung	95	58	20	1	54	54	10	238

Regionen 2014 (in Mio. €)

	Europa	davon Deutsch- land	Nord- amerika	Asien- Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	40.911	15.126	15.213	12.341	5.861	74.326
Anteil %	55,0	20,4	20,5	16,6	7,9	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	42.854	32.241	15.467	11.643	4.362	74.326
Umsatz inklusive Transfers	50.401	38.346	17.981	12.270	4.595	85.247
Ergebnis der Betriebstätigkeit	5.010	1.894	1.548	673	395	7.626
Vermögen	41.487	22.987	14.605	10.251	5.016	71.359
davon Immaterielle Vermögenswerte	7.631	2.725	4.088	795	453	12.967
Sachanlagen	13.979	7.172	4.638	3.279	1.600	23.496
At Equity bewertete Beteiligungen	1.951	1.229	35	1.259	0	3.245
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	4.880	1.774	917	835	653	7.285
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.304	1.169	662	331	120	3.417
Mitarbeiter (31. Dezember)	71.474	53.277	17.120	17.060	7.638	113.292

Regionen 2013 (in Mio. €)

	Europa	davon Deutsch- land	Nord- amerika	Asien- Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	41.221	14.446	14.272	12.450	6.030	73.973
Anteil %	55,7	19,5	19,3	16,8	8,2	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	43.335	31.571	14.573	11.679	4.386	73.973
Umsatz inklusive Transfers	50.307	36.984	17.025	12.188	4.580	84.100
Ergebnis der Betriebstätigkeit	4.485	2.164	1.488	817	370	7.160
Vermögen	38.838	21.945	12.683	8.797	3.886	64.204
davon Immaterielle Vermögenswerte	7.204	2.997	3.947	812	361	12.324
Sachanlagen	11.943	6.457	3.740	2.476	1.070	19.229
At Equity bewertete Beteiligungen	2.961	2.028	24	1.189	0	4.174
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	5.799	1.867	782	696	449	7.726
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.201	1.103	663	300	108	3.272
Mitarbeiter (31. Dezember)	70.977	52.523	16.996	16.708	7.525	112.206

Auf die USA entfielen im Jahr 2014 Umsatzerlöse mit Dritten in Höhe von 13.877 Millionen € (2013: 13.000 Millionen €) nach Sitz der Gesellschaften und in Höhe von 13.329 Millionen € (2013: 12.438 Millionen €) nach Sitz der Kunden. In

den USA betrugen die immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen und at Equity bewerteten Beteiligungen 7.983 Millionen €, nach 7.345 Millionen € im Vorjahr.

5 – Ergebnis je Aktie**Ergebnis je Aktie**

	2014	2013
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	Millionen €	
5.155	4.792	
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien	1.000	
918.479	918.479	
Ergebnis je Aktie	€	5,61
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	5,60
		5,21

Im verwässerten Ergebnis je Aktie ist gemäß IAS 33 ein potenzieller Verwässerungseffekt für die BASF-Aktien zu berücksichtigen, welche zukünftig im Rahmen des BASF-Aktienprogramms „Plus“ gewährt werden. Dies gilt unabhängig davon, dass die erforderlichen Aktien im Auftrag der BASF durch Dritte am Markt erworben werden und die Begebung neuer Aktien nicht vorgesehen ist. Der Verwässerungseffekt durch die Ausgabe von Plusaktien betrug im Jahr 2014 0,01 Euro (2013: 0,01 Euro).

6 – Funktionskosten

Die Ermittlung der Funktionskosten nach dem Umsatzkostenverfahren erfolgt für die verursachenden betrieblichen Funktionen auf der Grundlage der Kostenstellenrechnung. Die Funktionskosten beinhalten insbesondere die auf den zugeordneten Endkostenstellen angefallenen Personalkosten, Abschreibungen sowie die aus der Kosten- und Leistungsverrechnung abgeleiteten Kostenarten. Nicht den Funktionskosten zuordenbare operative Aufwendungen werden als Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

 Mehr zu den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen unter Anmerkung 8 ab Seite 184

Herstellungskosten

In den Herstellungskosten sind sämtliche Herstell- und Einstandskosten der in der Periode verkauften Eigenerzeugnisse und Handelswaren enthalten, insbesondere Anlagen-, Energie- und Personalkosten.

Vertriebskosten

Die Vertriebskosten beinhalten insbesondere Marketing- und Werbekosten, Frachtkosten, Verpackungskosten, Kosten der Warendisposition, Provisionen und Lizenzkosten.

Allgemeine Verwaltungskosten

In den allgemeinen Verwaltungskosten sind im Wesentlichen Kosten der Zentraleinheiten, Kosten der Leitung von Geschäftseinheiten und Unternehmensbereichen sowie Kosten der Geschäftsführung, des Vorstands und des Aufsichtsrats enthalten.

Forschungskosten

Die Forschungskosten enthalten in Forschungsprojekten angefallene Kosten sowie für die Forschung notwendige Lizenzkosten.

 Mehr zu der Aufteilung der Forschungskosten auf die Segmente unter Anmerkung 4 auf Seite 181

7 – Sonstige betriebliche Erträge

Millionen €	2014	2013
Auflösung von Rückstellungen	181	125
Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften	165	200
Erträge aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften	398	116
Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	75	29
Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen und Devestitionen	772	640
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	47	39
Sonstige	593	530
Sonstige betriebliche Erträge	2.231	1.679

In der **Auflösung von Rückstellungen** war ein Ertrag aus der Auflösung der Rückstellung für das Long-Term-Incentive-Programm (LTI-Programm) in Höhe von 79 Millionen € enthalten; dies resultierte aus dem gesunkenen Kurs der BASF-Aktie im Jahr 2014. Im Jahr 2013 entstand hingegen ein Aufwand aus dem LTI-Programm in Höhe von 104 Millionen €. Dieser Aufwand wurde in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

 Mehr dazu unter Anmerkung 8 ab Seite 184

Daneben betraf die Auflösung von Rückstellungen überwiegend Stilllegungs- und Restrukturierungsmaßnahmen, Personalverpflichtungen, Prozess- und Schadenersatzrisiken sowie eine Vielzahl weiterer Einzelposten im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit. Rückstellungen wurden aufgelöst, wenn nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag nicht mehr oder mit einer geringeren Inanspruchnahme zu rechnen war.

Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften enthielten vor allem Miet- und Pachterträge sowie Erlöse aus Grundstücksverkäufen, Kantinenbetrieben, kulturellen Veranstaltungen sowie Logistikdienstleistungen.

Erträge aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften betrafen die Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie Marktwertveränderungen von Währungsderivaten und sonstigen Sicherungsgeschäften. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich insbesondere höhere Erträge aus Swaps für Erdöl zur Absicherung gegen Preisrisiken aus Ein- und Verkaufsverträgen für Erdgas.

Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen enthielten Erträge aus der Umrechnung von Gesellschaften außerhalb des Euro-Raumes, für welche der Euro die funktionale Währung darstellt.

Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen und Devestitionen ergaben sich in Höhe von 458 Millionen € aus der Veräußerung des 50-prozentigen Anteils an Styrolution Holding GmbH, Frankfurt am Main, an INEOS.

Erträge in Höhe von 132 Millionen € fielen für den Verkauf ausgewählter Öl-und-Gas-Beteiligungen in der Nordsee an die ungarische MOL-Gruppe an. Weitere Erträge in Höhe von 109 Millionen € resultierten aus der Veräußerung des Anteils an der 50:50-Joint-Operation Ellba Eastern Private Ltd., Singapur, an Shell sowie in Höhe von 31 Millionen € aus der Veräußerung des PolyAd-Services-Geschäfts an Edgewater Capital Partners, L.P., Cleveland/Ohio.

Im Vorjahr waren insbesondere Erträge aus der Umstaltung der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, auf Grund des Kontrollverlusts nach Änderung der Corporate Governance in Höhe von 429 Millionen € enthalten. Daneben fiel im Jahr 2013 das Abgangsergebnis in Höhe von 164 Millionen € für einen 15-prozentigen Anteil am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg im Gegenzug zum Erwerb von Vermögenswerten von Statoil ASA, Stavanger/Norwegen, an.

Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen resultierten überwiegend aus wertberichtigten Forderungen gegenüber Kunden, die beglichen wurden.

Sonstige Erträge enthielten Beihilfen und Zuwendungen der öffentlichen Hand an BASF aus mehreren Ländern in Höhe von 112 Millionen € im Jahr 2014 und 136 Millionen € im Jahr 2013. Diese beruhten in beiden Jahren im Wesentlichen auf Preiskompensationen des argentinischen Staates an Gasproduzenten, welche im Rahmen des New Gas Price Schemes (NGPS) auf Grund der niedrigeren, zum Teil lokal regulierten Gaspreise eingeführt wurden. Zudem resultierten Sonstige Erträge im Jahr 2014 aus Erstattungen von Versicherungen in Höhe von 53 Millionen € im Zusammenhang mit dem Ausfall einer Anlage bei der Joint Operation Ellba in Moerdijk/Niederlande sowie aus mehreren Vergleichen in Höhe von 43 Millionen €.

Daneben umfassten Sonstige Erträge im Jahr 2013 eine zeitversetzte Ergebnisgutschrift aus dem Düngemittelgeschäft.

Außerdem betrafen Erträge in beiden Jahren Gewinne aus dem Edelmetallhandel, weitere Erstattungen von Versicherungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen, Rückerstattungen von Steuern sowie eine Vielzahl anderer Posten.

8 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Millionen €	2014	2013
Restrukturierungsmaßnahmen	176	316
Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch-, Entsorgungs- und nicht aktivierungspflichtige Planungskosten für Investitionsprojekte	330	369
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	370	248
Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte	160	185
Aufwendungen aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften sowie aus der Bewertung von LTI-Optionen	439	263
Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	88	108
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen und Devestitionen	28	49
Aufwand für die Exploration von Öl und Gas	132	194
Aufwand aus der Zuführung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	87	72
Aufwand aus Verbrauch von zu Marktwerten bewerteten Vorräten und Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte	225	280
Sonstige	594	492
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.629	2.576

Aufwendungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** betrafen hauptsächlich Abfindungen in Höhe von 40 Millionen € im Jahr 2014 und 149 Millionen € im Jahr 2013. Weitere Aufwendungen aus Restrukturierungen ergaben sich an mehreren Standorten im Unternehmensbereich Care Chemicals in Höhe von 9 Millionen €. Im Unternehmensbereich Dispersions & Pigments fielen Aufwendungen in Höhe von 12 Millionen € im Jahr 2014 und 18 Millionen € im Jahr 2013 an. Im Jahr 2013 ergaben sich daneben Aufwendungen an mehreren Standorten im Unternehmensbereich Construction Chemicals in Höhe von 14 Millionen €.

Aufwendungen resultierten aus **Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch- und Entsorgungsmaßnahmen sowie aus der Vorbereitung von Investitionsprojekten**, soweit die Voraussetzungen für eine Aktivierung nach IFRS nicht vorlagen. Aufwendungen für Abbruch, Entsorgung und Projektplanung betrugen insgesamt 286 Millionen € im Jahr 2014 und 314 Millionen € im Jahr 2013. Diese entfielen in beiden Jahren insbesondere auf den Standort Ludwigshafen. Weiterhin fielen Aufwendungen in Höhe von 19 Millionen € für die Zuführung zu Umweltschutzrückstellungen an. Diese betrafen mehrere stillgelegte Standorte in Nord-

amerika. Im Jahr 2013 ergaben sich Zuführungen zu Umweltschutzrückstellungen in Höhe von 32 Millionen € zur Sanierung von Deponien, insbesondere in Deutschland, der Schweiz sowie in Nordamerika.

Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen resultierten aus Wertminderungen im Segment Oil & Gas in Höhe von 230 Millionen € im Jahr 2014 und 45 Millionen € im Jahr 2013. Weitere Wertminderungen ergaben sich im Segment Functional Materials & Solutions in Höhe von 42 Millionen €. Im Segment Chemicals wurden Wertminderungen in Höhe von 33 Millionen € im Jahr 2014 und 83 Millionen € im Jahr 2013 erfasst.

Darüber hinaus ergaben sich im Jahr 2013 Wertminderungen für Sachanlagen an einem Standort in Großbritannien in Höhe von 15 Millionen €.

Die **Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte** beziehen sich auf die unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Posten.

 Mehr dazu unter Anmerkung 7 ab Seite 183

Aufwendungen aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften sowie aus der Bewertung von LTI-Optionen betrafen die Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie Marktwertveränderungen von Währungsderivaten und sonstigen Sicherungsgeschäften. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich insbesondere höhere Aufwendungen aus Swaps für Erdöl zur Absicherung gegen Preisrisiken aus Ein- und Verkaufsverträgen für Erdgas. Zusätzlich entstand im Jahr 2013 ein Aufwand aus dem Long-Term-Incentive-Programm (LTI-Programm) in Höhe von 104 Millionen €. Grund hierfür war der Anstieg des BASF-

Aktienkurses zum Vorjahresende. Im Jahr 2014 ergab sich ein Aufwand in Höhe von 25 Millionen € für die Einbuchung der neu begebenen LTI-Optionen zum Jahresende.

Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen und Devestitionen entstanden im Jahr 2014 überwiegend aus Wertminderungen in Höhe von 9 Millionen € im Zusammenhang mit der Devestition des Standorts Brattvåg/Norwegen im Unternehmensbereich Nutrition & Health. Im Jahr 2013 waren überwiegend Verluste aus Devestitionen im Unternehmensbereich Construction Chemicals in Höhe von 14 Millionen € zu verzeichnen.

Der **Aufwand aus der Zuführung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen** nahm im Vergleich zum Vorjahr um 14 Millionen € zu. Hauptgrund hierfür waren höhere Zuführungen in Brasilien im Vergleich zum Vorjahr.

Aufwendungen aus Verbrauch von zu Marktwerten bewerteten Vorräten und Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte beruhten im Vorjahr auf dem Verbrauch der bei der Übernahme von Pronova BioPharma ASA und Becker Underwood zu Marktwerten bewerteten Vorräte in Höhe von 63 Millionen €.

Sonstige Aufwendungen betrafen streikbedingte Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Bau des Acrylsäure-Komplexes in Camaçari/Brasilien in Höhe von 16 Millionen €. Weitere Aufwendungen ergaben sich aus der Durchführung von weiteren Projekten, aus REACH sowie aus der Erbringung von Dienst- und anderen Serviceleistungen.

9 – Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden

Millionen €	2014	2013
Anteiliger Jahresüberschuss	283	301
davon Joint Ventures	87	89
assoziierte Unternehmen	196	212
Sonstige ergebniswirksame Anpassungen	-10	-
davon Joint Ventures	-19	-8
assoziierte Unternehmen	9	8
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	273	301

Den größten Beitrag zum Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden, leistete das Segment Oil & Gas, vor allem die zum 31. Dezember 2013 zum assizierten Unternehmen umgestufte GASCAFE Gastransport GmbH, Kassel, die Nord Stream AG, Zug/Schweiz, sowie die OAO Severneftegazprom, Krasnoselskup/Russland. Darüber hinaus trugen auch die Beteiligungen an der Styrolution Holding GmbH, Frankfurt am Main, der BASF SONATRACH Propanchem S.A., Tarragona/Spanien, sowie der Heesung Catalysts Corporation, Seoul/Südkorea, wesentlich zum Ergebnis bei.

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich das Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden, vor allem auf Grund der fehlenden Ergebnisbeiträge aus der seit Juli 2013 weitgehend eingestellten Onshore-Förderung in Libyen. Darüber hinaus belasteten Wechselkurseffekte bei der OAO Severneftegazprom sowie rückläufige Margen bei der BASF-YPG Company Ltd., Nanjing/China, das Ergebnis.

10 – Finanzergebnis

Millionen €	2014	2013
Dividenden und vergleichbare Erträge	52	44
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	245	20
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	5	8
Erträge aus Steuerumlagen an Beteiligungen	1	2
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	303	74
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-9	-18
Abschreibungen auf/Verluste aus dem Verkauf von Beteiligungen	-16	-52
Aufwendungen aus sonstigen Beteiligungen	-25	-70
Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	178	140
Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	29	20
Zinserträge	207	160
Zinsaufwendungen	-711	-688
Nettozinsintertrag aus überdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen	2	2
Erträge aus der Aktivierung von Fremdkapitalkosten	156	108
Sonstige finanzielle Erträge	-	128
Übrige finanzielle Erträge	158	238
Abschreibungen/Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren und Ausleihungen	-2	-4
Nettozinsaufwand aus unterdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen	-151	-192
Nettozinsaufwand aus sonstigen langfristigen Personalverpflichtungen	-22	-8
Aufzinsung sonstiger langfristiger Schulden	-75	-70
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-105	-
Übrige finanzielle Aufwendungen	-355	-274
Finanzergebnis	-423	-560

Verglichen mit dem Vorjahr, stiegen die **Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen** vor allem infolge des Ertrags in Höhe von 220 Millionen € aus der Veräußerung des 15,79-prozentigen Anteils an der VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig.

Das Zinsergebnis verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 24 Millionen €. Wesentlicher Grund hierfür waren höhere Zinserträge aus Zins- und Währungswaps, die zur Erzielung einer variablen Verzinsung von Finanzschulden bestehen. Der Anstieg von **Zinsaufwendungen** aus Bankverbindlichkeiten wirkte gegenläufig.

Der **Nettozinsaufwand aus unterdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen** ging im Vergleich zum Vorjahr hauptsächlich auf Grund des niedrigeren Anwartschaftsbarwertes zum Stichtag 31. Dezember 2013 zurück.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die **Erträge aus der Aktivierung von Fremdkapitalkosten** auf Grund der Investitionsprojekte gestiegen, wie unter anderem dem Bau der TDI-Anlage in Ludwigshafen, des Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionskomplexes in Camaçari/Brasilien, der MDI-Anlage in Chongqing/China sowie von Öl- und Gasförderanlagen.

Die **Sonstigen finanziellen Aufwendungen** im Jahr 2014 enthielten im Wesentlichen Kurssicherungskosten aus der Sicherung von US-Dollar-Darlehen sowie den Aufwand aus der Marktbewertung der Optionen zur Veräußerung der Beteiligung an Styrolution in Höhe von 42 Millionen €.

Die **Sonstigen finanziellen Erträge** enthielten im Jahr 2013 die Effekte aus der Marktbewertung der Optionen zur Veräußerung der Beteiligung an Styrolution in Höhe von 119 Millionen €.

11 – Steueraufwand

Millionen €	2014	2013
Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer (Deutschland)	528	339
Ausländische Ertragsteuern	1.244	1.139
Steuern für Vorjahre	–127	–65
Laufender Aufwand für Ertragsteuern	1.645	1.413
Latenter Steueraufwand (+)/-ertrag (–)	66	74
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.711	1.487
Sonstige Steuern sowie Umsatz- und andere Verbrauchsteuern	266	342
Steueraufwand	1.977	1.829

Das Ergebnis vor Ertragsteuern beläuft sich insgesamt auf 7.203 Millionen € (2013: 6.600 Millionen €). Davon entfallen 1.797 Millionen € (2013: 1.860 Millionen €) auf Deutschland und 5.406 Millionen € (2013: 4.740 Millionen €) auf das Ausland.

In Deutschland wird auf ausgeschüttete und auf einbehaltene Gewinne einheitlich eine Körperschaftsteuer von 15,0 % und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % erhoben. Neben der Körperschaftsteuer ist für die in Deutschland erzielten Gewinne eine Gewerbeertragsteuer zu zahlen. Diese variiert in Abhängigkeit von den Kommunen, in denen das Unternehmen vertreten ist. Für das Jahr 2014 ergab sich ein gewichteter Durchschnittssatz von 13,4 % (2013: 13,3 %). Auf Grund einer Anhebung des Gewerbesteuerhebesatzes in Ludwigshafen erhöht sich der gewichtete Durchschnittssatz ab dem Jahr 2015 auf 14 %.

Infolgedessen wurden die latenten Steuern bei deutschen Gruppengesellschaften mit 30 % (2013: 29 %) berechnet.

Der von den ausländischen Gruppengesellschaften erzielte Gewinn wird mit den im jeweiligen Sitzland geltenden Sätzen versteuert.

Die latenten Steuern wurden im Ausland mit den im jeweiligen Sitzland maßgeblichen Steuersätzen von durchschnittlich 32,6 % im Jahr 2014 und 30,8 % im Jahr 2013 ermittelt.

In den sonstigen Steuern waren Grundsteuer und andere vergleichbare Steuern von 96 Millionen € im Jahr 2014 und 99 Millionen € im Jahr 2013 enthalten. Sie sind den betrieblichen Funktionskosten zugeordnet.

Aus der Veränderung von Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge resultierte ein Ertrag in Höhe von 3 Millionen € im Jahr 2014 und 6 Millionen € im Jahr 2013.

Überleitungsrechnung auf den effektiven Steueraufwand und die Steuerquote

	2014		2013	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Ergebnis vor Ertragsteuern	7.203	–	6.600	–
Erwartete Körperschaftsteuer nach der Tarifbelastung in Deutschland (15 %)	1.080	15,0	990	15,0
Solidaritätszuschlag	11	0,2	8	0,1
Gewerbeertragsteuer	217	3,0	182	2,7
Einfluss abweichender Steuersätze für Einkommen ausländischer Gruppengesellschaften	920	12,8	718	10,9
Steuerfreie Erträge	–354	–4,9	–258	–3,9
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	111	1,5	90	1,4
Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen (Nach-Steuer-Ergebnis)	–45	–0,6	–45	–0,7
Steuern für Vorjahre	–127	–1,8	–65	–1,0
Latente Steuerschulden für sich zukünftig umkehrende temporäre Differenzen auf Anteile an Beteiligungen	–7	–0,1	–16	–0,2
Sonstiges	–95	–1,3	–117	–1,8
Effektive Ertragsteuern/Steuerquote	1.711	23,8	1.487	22,5

Für geplante Dividendenausschüttungen von Gruppengesellschaften und geplante Veräußerungen werden die zukünftig entstehenden Ertrag- und Quellensteuern als latente Steuerschulden abgegrenzt, sofern diese zur Umkehr einer temporären Differenz führen. Für geplante Dividendenausschüttungen wurde ein Planungshorizont von einem Jahr unterstellt. Ein Rückgang der geplanten Ausschüttungen führte zu einem latenten Steuerertrag von 7 Millionen € im Jahr 2014 (2013: 16 Millionen €).

Die Anhebung des durchschnittlichen Steuersatzes der Gewerbesteuer in Deutschland führte zu einem latenten Steueraufwand in Höhe von 37 Millionen €. Belastungen der Konzernsteuerquote durch Ergebnisverbesserungen in hoch besteuerten Ländern, insbesondere Norwegen, standen

weitgehend steuerfreie Erträge im Zusammenhang mit Beteiligungsveräußerungen gegenüber, insbesondere der Anteile an Styrolution, an VNG – Verbundnetz Gas AG sowie aus der Veräußerung von Öl- und Gas-Feldern in der Nordsee an die MOL-Gruppe. Daneben führten Auflösungen aus Steuerverpflichtungen für Vorjahre zu Entlastungen der Konzernsteuerquote. Im Vorjahr führte die Veräußerung von Anteilen am Entwicklungsfeld Edvard Grieg sowie das Ergebnis aus dem Verlust der Kontrolle an der GASCADE Gastransport GmbH zu keinen steuerlichen Belastungen.

Abgrenzungsposten für latente Steuern (in Mio. €)

	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	2014	2013	2014	2013
Immaterielle Vermögenswerte	119	128	1.747	1.806
Sachanlagen	199	224	3.195	2.415
Finanzanlagen	24	13	87	70
Vorräte und Forderungen	294	263	766	614
Pensionsrückstellungen	2.687	1.577	487	463
Übrige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1.574	1.164	152	129
Steuerliche Verlustvorträge	388	423	—	—
Sonstiges	155	204	146	244
Saldierungen	-3.160	-2.847	-3.160	-2.847
Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche	-87	-143	—	—
davon auf steuerliche Verlustvorträge	-40	-48	—	—
Summe	2.193	1.006	3.420	2.894
davon kurzfristig	597	440	346	290

Latente Steuern ergeben sich aus temporären Abweichungen zwischen steuerbilanziellen Wertansätzen und den gemäß IFRS bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen und noch nicht genutzten Steuergutschriften. Durch die Neubewertung aller Vermögenswerte und Schulden im Rahmen von Akquisitionen gemäß IFRS 3 bestehen wesentliche Abweichungen zwischen den anzusetzenden Zeitwerten und den Werten in der Steuerbilanz, die hauptsächlich zur Bilanzierung von latenten Steuerschulden führen.

Latente Steueransprüche wurden mit latenten Steuerschulden derselben Fristigkeit saldiert, sofern diese sich gegen dieselbe Steuerbehörde richten.

Für temporäre Differenzen aus thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften in Höhe von 7.472 Millionen € im Jahr 2014 (7.985 Millionen € im Jahr 2013) wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da diese Gewinne bei Ausschüttung keiner entsprechenden Besteuerung unterliegen oder auf unbestimmte Zeit reinvestiert werden sollen.

Die steuerlichen Verlustvorträge teilen sich regional wie folgt auf:

Steuerliche Verlustvorträge (in Mio. €)

	Steuerliche Verlustvorträge		Latente Steueransprüche	
	2014	2013	2014	2013
Deutschland	1	1	—	—
Ausland	2.302	2.379	348	375
Summe	2.303	2.380	348	375

Steuerliche Verlustvorträge bestehen insbesondere in den Regionen Europa, Asien und Nordamerika. Steuerliche Verluste können in Deutschland auf unbestimmte Zeit vorgetragen werden. Im Ausland ist der Vortrag nur bedingt möglich. Der wesentliche Bestand an Verlustvorträgen wird in Europa bis zum Jahr 2018, in Asien bis zum Jahr 2019 und in Nordamerika bis zum Jahr 2032 verfallen. Für steuerliche Verlustvorträge von 14 Millionen € wurden Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche aufgelöst (2013: 14 Millionen €). Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 1.441 Millionen € (2013: 1.350 Millionen €) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Steuerschulden umfassen überwiegend veranlagte Ertragsteuern und sonstige Steuern sowie noch nicht veranlagte Ertragsteuern des laufenden Jahres. Im Jahr 2014 betragen die Steuerschulden 1.079 Millionen € (2013: 968 Millionen €).

12 – Anteile anderer Gesellschafter

Millionen €	2014	2013
Gewinnanteile	374	323
Verlustanteile	-37	-2
Summe	337	321

Höhere Gewinnanteile ergaben sich vor allem bei BASF TOTAL Petrochemicals LLC, Port Arthur/Texas, infolge der Inbetriebnahme des zehnten Ofens im Steamcracker in Port Arthur/Texas, im März 2014 und einer seit Jahresbeginn höheren Auslastung des Kondensatsplitters.

Nach einem positiven Ergebnisbeitrag im Vorjahr entstanden im Jahr 2014 Verlustanteile bei BASF India Limited, Mumbai/Indien, insbesondere durch im Rahmen des Aufbaus des Standorts Dahej/Indien angefallene nicht aktivierungsfähige Kosten. Bei BASF HOCK Mining Chemical (China) Co. Ltd., Ji'ning, Shandong/China, führte die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten auf Grund von Werthaltigkeitsprüfungen ebenso zu Verlustanteilen.

 Mehr zu den Anteilen anderer Gesellschafter an konsolidierten Gesellschaften unter Anmerkung 21 auf Seite 199

13 – Personalaufwand und Mitarbeiter

Personalaufwand

Der Personalaufwand ist um 0,7 % von 9.285 Millionen € im Jahr 2013 auf 9.224 Millionen € im Jahr 2014 gesunken. Maßgeblich hierfür waren Erträge aus der Rückstellungsauflösung für das Long-Term-Incentive-Programm und Wechselkurseffekte. Gegenläufig wirkten die gestiegene Anzahl der Mitarbeiter sowie Lohn- und Gehaltssteigerungen.

Personalaufwand (in Mio. €)

	2014	2013
Löhne und Gehälter	7.380	7.455
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.844	1.830
davon für Altersversorgung	560	579
Personalaufwand	9.224	9.285

Personalstand

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Personalstand 113.292 Mitarbeiter und zum 31. Dezember 2013 112.206 Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter teilte sich wie folgt auf die Regionen auf:

Durchschnittlicher Personalstand

	2014	2013
Europa	71.128	71.000
davon Deutschland	52.726	52.568
Nordamerika	16.980	16.838
Asien-Pazifik	16.885	16.533
Südamerika, Afrika, Naher Osten	7.651	7.473
BASF-Gruppe	112.644	111.844
davon mit Ausbildungsverträgen	2.884	2.639
zeitlich befristet Beschäftigte	2.596	2.617

Im durchschnittlichen Personalstand sind die Mitarbeiter von Joint Operations entsprechend dem jeweiligen Beteiligungsanteil enthalten. Insgesamt waren dort im Durchschnitt 376 Mitarbeiter beschäftigt (2013: 344 Mitarbeiter).

14 – Immaterielle Vermögenswerte

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** der BASF sind 23 zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (2013: 27) zugeordnet, die auf Basis der Geschäftseinheiten oder einer übergeordneten Ebene definiert wurden.

Die jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen erfolgten im vierten Quartal auf Basis der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag wurde unter Verwendung des Nutzungswerts bestimmt. Dabei wurden von der Unterneh-

mensführung genehmigte Planungen und entsprechende Zahlungsströme in der Regel für die nächsten fünf Jahre verwendet. Für den Zeitraum danach wird ein Endwert (Terminal Value) unter Fortführung des letzten detaillierten Planungsjahrs als ewige Rente ermittelt. Die dabei verwendeten Wachstumsraten berücksichtigen entsprechend den Regelungen von IAS 36 keine kapazitätserweiternden Investitionen, für die noch keine Mittelabflüsse stattgefunden haben. Die Planun-

gen beruhen auf gesammelten Erfahrungen, den aktuellen Geschäftsergebnissen und der bestmöglichen Schätzung der Unternehmensführung zur zukünftigen Entwicklung einzelner Einflussfaktoren, wie zum Beispiel Rohstoffpreise und Gewinnmargen. Marktannahmen, wie beispielsweise Konjunkturverlauf und Marktwachstum, werden unter Berücksichtigung externer makroökonomischer und industriespezifischer Quellen miteinbezogen.

Der für die Werthaltigkeitsprüfungen erforderliche gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern wird unter Verwendung des Capital Asset Pricing Model bestimmt. Dessen Komponenten sind ein risikofreier Zins, die Marktrisikoprämie sowie erstmals für das Jahr 2014 ein auf Grund von Peer-groups ermittelte branchenüblicher Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread). Die Ermittlung berücksichtigt ebenfalls die in der Branche übliche Kapitalstruktur und den branchenüblichen Beta-Faktor sowie den durchschnittlichen Steuersatz jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Werthaltigkeitsprüfungen wurden unter der Annahme gewichteter Kapitalkostensätze nach Steuern von 6,60% bis 7,76% (2013: 7,47% bis 7,57%) vorgenommen. Dies entspricht gewichteten Kapitalkostensätzen vor Steuern von 8,19% bis 10,30% (2013: 9,31% bis 11,27%). Für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Exploration & Production im Segment Oil & Gas wurde unter Berücksichtigung länderspezifischer Risiken ein Kapitalkostensatz nach Steuern von 9,46% (2013: 8,83%) beziehungsweise vor Steuern von 17,72% (2013: 17,39%) verwendet.

Bei der Bestimmung der Nutzungswerte für den Großteil der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten geht BASF grundsätzlich davon aus, dass als möglich eingestufte Abweichungen von den wesentlichen Annahmen nicht dazu führen würden, dass die Buchwerte der Einheiten deren erzielbare Beträge übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert des Unternehmensbereichs Construction Chemicals, der im Rahmen der Akquisition der Degussa Bauchemie im Geschäftsjahr 2006 entstand, ist davon auszunehmen. Im Geschäftsjahr 2014 überstieg der erzielbare Betrag von Construction Chemicals den Buchwert um rund 195 Millionen €. Die Ergebnisentwicklung des Unternehmensbereichs Construction Chemicals wird beeinflusst vom Wachstum der Baubranche. Für die Werthaltigkeitsprüfung der Einheit Construction Chemicals wurde ein gewichteter Kapitalkostensatz von 7,76% (2013: 7,52%) verwendet. Der erzielbare Betrag würde dem Buchwert der Einheit entsprechen, wenn der gewichtete Kapitalkostensatz um 0,5 Prozentpunkte ansteigen würde oder das Ergebnis der Betriebstätigkeit des letzten detaillierten Planungsjahres als Basis zur Ermittlung des Endwertes um 9,10% geringer wäre.

Im Jahr 2014 sowie im Vorjahr ergaben sich aus den Werthaltigkeitsprüfungen keine Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Geschäfts- oder Firmenwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (in Mio. €)

Zahlungsmittelgenerierende Einheit	
Unternehmensbereich Crop Protection	
Exploration & Production im Segment Oil & Gas	
Unternehmensbereich Catalysts (ohne Batteriematerialien)	
Unternehmensbereich Construction Chemicals	
Personal Care Ingredients im Unternehmensbereich Care Chemicals	
Pigments im Unternehmensbereich Dispersions & Pigments	
Weitere zahlungsmittelgenerierende Einheiten	
Geschäfts- oder Firmenwerte am 31.12.	

2014		2013	
Geschäfts- oder Firmenwerte	Wachstumsraten ¹	Geschäfts- oder Firmenwerte	Wachstumsraten ¹
1.931	2,0%	1.796	2,0%
1.765	-2,0%	1.023	-2,0%
1.360	2,0%	1.223	2,0%
675	1,5%	642	1,5%
516	2,0%	473	2,0%
450	2,0%	352	2,0%
1.444	0,0–2,0%	1.427	0,0–2,0%
8.141		6.936	

¹ Wachstumsraten der Werthaltigkeitsprüfungen zur Ermittlung der Terminal Values gemäß IAS 36

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2014 (in Mio. €)

	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions-technologie	Selbst- geschaffene immaterielle Vermögens-werte	Sonstige Rechte und Werte ¹	Geschäfts- oder Firmen-werte	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2014	4.201	1.366	1.984	77	856	6.936	15.420
Veränderungen des Konsolidierungskreises	—	—	15	—	—	—	15
Zugänge	1	29	38	12	104	—	184
Zugänge aus Akquisitionen	—	109	—	—	—	623	732
Abgänge	-73	-153	-82	-4	-128	-28	-468
Umbuchungen	247	1	-12	—	-192	—	44
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-362	58	57	1	34	610	398
Stand am 31.12.2014	4.014	1.410	2.000	86	674	8.141	16.325
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2014	1.664	429	695	43	265	—	3.096
Veränderungen des Konsolidierungskreises	—	—	15	—	—	—	15
Zugänge	338	55	158	20	76	—	647
Abgänge	-73	-109	-82	-4	-106	—	-374
Umbuchungen	15	—	—	—	-20	—	-5
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-65	4	23	—	17	—	-21
Stand am 31.12.2014	1.879	379	809	59	232	—	3.358
Nettobuchwert am 31.12.2014	2.135	1.031	1.191	27	442	8.141	12.967

¹ Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Die **immateriellen Vermögenswerte** enthalten neben den Geschäfts- oder Firmenwerten erworbene sowie selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte.

Im Rahmen der Akquisition von Vermögenswerten von Statoil ASA gingen im Jahr 2014 immaterielle Werte in Höhe von 704 Millionen € zu, davon entfielen 121 Millionen € auf Explorationsrechte und Lizenzen, 583 Millionen € auf einen Geschäfts- oder Firmenwert.

Die in der Kategorie Produktrechte, Lizenzen und Trademarks enthaltenen Konzessionen für die Öl- und Gasförderung mit einem Nettobuchwert in Höhe von 579 Millionen € im Jahr 2014 und 457 Millionen € im Jahr 2013 berechtigen zur Suche nach und Förderung von Öl und Gas in bestimmten Gebieten. Diese Rechte bedingen in geringem Umfang auch Verpflichtungen zur Lieferung eines Teils der Fördermenge an lokale Unternehmen. Nach Ende der Laufzeit einer Konzession werden die Rechte zurückgegeben.

In den **Sonstigen Rechten und Werten** sind unter Umbuchungen Zugänge und ergebnisneutrale Marktveranpassungen von Emissionsrechten zum Bilanzstichtag enthalten.

Die Abgänge waren im Wesentlichen auf den Verkauf ausgewählter Öl-und-Gas-Beteiligungen in der Nordsee an die ungarische MOL-Gruppe zurückzuführen.

Im Jahr 2014 wurden Wertminderungen in Höhe von 56 Millionen € vorgenommen. Auf Grund der schwachen Marktentwicklung des Kohlebergbaus in China wurden Vertriebs- und ähnliche Rechte im Unternehmensbereich Construction Chemicals in Höhe von 40 Millionen € abgeschrieben. Nach Wertminderung betrug der erzielbare Betrag, der Nutzungswert, 10 Millionen €. Der Nutzungswert wurde auf Basis des gewichteten Kapitalkostensatzes vor Steuern von 11,02 % ermittelt.

Im Jahr 2014 ist in den Umbuchungen eine Wertaufholung in Höhe von 5 Millionen € enthalten.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2013 (in Mio. €)

	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions-technologie	Selbst- geschaffene immaterielle Vermögens-werte	Sonstige Rechte und Werte ¹	Geschäfts- oder Firmen-werte	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2013	4.438	1.416	1.892	92	731	6.448	15.017
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	3	—	—	1	3	8
Zugänge	—	5	18	14	103	—	140
Zugänge aus Akquisitionen	33	52	198	—	88	787	1.158
Abgänge	-46	-104	-71	-31	-48	-18	-318
Umbuchungen	—	—	-2	3	10	3	14
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-225	-6	-51	-1	-29	-287	-599
Stand am 31.12.2013	4.201	1.366	1.984	77	856	6.936	15.420
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2013	1.424	399	614	55	241	—	2.733
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	1	—	—	1	—	3
Zugänge	308	67	166	19	81	—	641
Abgänge	-41	-38	-71	-31	-45	—	-226
Umbuchungen	—	—	—	—	-4	—	-4
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-28	—	-14	—	-9	—	-51
Stand am 31.12.2013	1.664	429	695	43	265	—	3.096
Nettobuchwert am 31.12.2013	2.537	937	1.289	34	591	6.936	12.324

¹ Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Im Rahmen der Akquisition von Pronova BioPharma ASA gingen im Jahr 2013 immaterielle Werte in Höhe von 412 Millionen € zu, davon entfielen unter anderem 164 Millionen € auf Technologien, 141 Millionen € auf einen Geschäfts- oder Firmenwert und 83 Millionen € auf Übrige Rechte und Werte.

Aus der Transaktion mit Statoil ASA resultierten Zugänge immaterieller Werte in Höhe von 675 Millionen €, davon entfielen 643 Millionen € auf einen Geschäfts- oder Firmenwert und der restliche Betrag auf Sonstige Rechte und Werte. Der Abgang eines 15-prozentigen Anteils am Entwicklungsfeld Edvard Grieg reduzierte die immateriellen Werte um 70 Millionen €, davon entfielen 8 Millionen € auf einen anteiligen Geschäfts- oder Firmenwert.

Im Rahmen der Akquisition von Verenium gingen im Jahr 2013 immaterielle Werte in Höhe von 20 Millionen € zu, davon 4 Millionen € für einen Geschäfts- oder Firmenwert.

In den **Sonstigen Rechten und Werten** sind unter Umbuchungen Zugänge und ergebnisneutrale Marktwertanpassungen von Emissionsrechten zum Bilanzstichtag enthalten.

Die Abgänge betrafen im Wesentlichen die Ausbuchung vollständig abgeschriebener immaterieller Vermögenswerte.

Im Jahr 2013 wurden Wertminderungen in Höhe von 25 Millionen € hauptsächlich im Zusammenhang mit Lizenzen im Segment Oil & Gas und einer Kundenbeziehung im Segment Performance Products vorgenommen. Der erzielbare Betrag wurde unter Verwendung des Nutzungswertes bestimmt. Wertminderungen werden unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Wesentliche Wertaufholungen wurden im Jahr 2013 nicht vorgenommen.

15 – Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen 2014 (in Mio. €)

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Summe
Anschaufungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2014	8.735	39.697	3.295	5.463	57.190
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	11	3	–	15
Zugänge	355	1.280	240	3.493	5.368
Zugänge aus Akquisitionen	–	424	–	577	1.001
Abgänge	-109	-1.063	-141	-173	-1.486
Umbuchungen	320	1.517	176	-2.003	10
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	333	1.544	115	324	2.316
Stand am 31.12.2014	9.635	43.410	3.688	7.681	64.414
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2014	5.091	30.112	2.558	200	37.961
Veränderungen des Konsolidierungskreises	2	8	2	–	12
Zugänge	261	2.176	229	104	2.770
Abgänge	-93	-939	-136	-22	-1.190
Umbuchungen	–	-38	42	4	8
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	130	1.144	79	4	1.357
Stand am 31.12.2014	5.391	32.463	2.774	290	40.918
Nettobuchwert am 31.12.2014	4.244	10.947	914	7.391	23.496

Zugänge zu Sachanlagen aus Investitionsprojekten beliefen sich im Jahr 2014 auf 5.368 Millionen €. Wesentliche Investitionen betrafen insbesondere den Bau einer TDI-Anlage in Ludwigshafen, eines Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionskomplexes in Camaçari/Brasilien, einer MDI-Anlage in Chongqing/China sowie von Öl- und Gasförderanlagen und -bohrungen in Europa und Südamerika. Erweiterungsinvestitionen erfolgten insbesondere an den Standorten Ludwigshafen, Antwerpen/Belgien, Geismar/Louisiana sowie Freeport/Texas. Durch Akquisitionen erhöhten sich die Sachanlagen um 1.001 Millionen €, insbesondere infolge des Erwerbs von Vermögenswerten von Statoil ASA, Stavanger/Norwegen.

Die im Jahr 2014 in den Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen in Höhe von 298 Millionen € betrafen insbesondere das Segment Oil & Gas. Sie resultierten vor allem aus vollständig wertgeminderten Sachanlagen aus Projekten zur Entwicklung eines Gasfeldes in Katar in Höhe von 81 Millionen € und eines Ölfeldes in Großbritannien in Höhe von 44 Millionen €. Des Weiteren wurden Wertminderungen auf Öl- und Gasfelder in Norwegen und Deutschland

in Höhe von 94 Millionen € vorgenommen. Die Öl- und Gasfelder wurden auf einen erzielbaren Betrag von insgesamt 554 Millionen € abgeschrieben. Die erzielbaren Beträge der einzelnen Öl- und Gasfelder wurden anhand von gewichteten Kapitalkosten vor Steuern ermittelt, die zwischen 8,46 % und 73,56 % lagen. Die hohen Kapitalkostensätze sind durch die gesonderte Ertragsteuer für die Öl- und Gas-Industrie in Norwegen bedingt. Im Segment Chemicals wurde eine Anlage auf ihren erzielbaren Betrag von 31 Millionen € wertgemindert, weshalb eine außerplanmäßige Abschreibung von 27 Millionen € erforderlich war. Der verwendete gewichtete Kapitalkostensatz vor Steuern betrug 9,38 %. Der erzielbare Betrag aller Wertminderungen ergibt sich aus dem Nutzungswert.

Abgänge von Sachanlagen waren im Wesentlichen auf den Verkauf ausgewählter Öl- und Gas-Beteiligungen in der Nordsee an die ungarische MOL-Gruppe zurückzuführen.

Im Jahr 2014 ist in den Umbuchungen eine Wertaufholung in Höhe von 3 Millionen € enthalten.

Entwicklung der Sachanlagen 2013 (in Mio. €)

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Summe
Anschauffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2013	8.730	40.924	3.254	3.619	56.527
Veränderungen des Konsolidierungskreises	—	1	1	—	2
Zugänge	221	954	194	3.548	4.917
Zugänge aus Akquisitionen	75	1.426	4	6	1.511
Abgänge	-187	-779	-157	-151	-1.274
Umbuchungen	122	-2.179	54	-1.430	-3.433
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-226	-650	-55	-129	-1.060
Stand am 31.12.2013	8.735	39.697	3.295	5.463	57.190
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2013	5.081	31.208	2.567	164	39.020
Veränderungen des Konsolidierungskreises	—	—	1	—	1
Zugänge	278	2.081	208	64	2.631
Abgänge	-144	-755	-138	-23	-1.060
Umbuchungen	-26	-1.947	-38	-5	-2.016
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-98	-475	-42	—	-615
Stand am 31.12.2013	5.091	30.112	2.558	200	37.961
Nettobuchwert am 31.12.2013	3.644	9.585	737	5.263	19.229

Zugänge zu Sachanlagen aus Investitionsprojekten beliefen sich im Jahr 2013 auf 4.917 Millionen €. Wesentliche Investitionen betrafen insbesondere den Bau einer TDI-Anlage in Ludwigshafen, einer MDI-Anlage in Chongqing/China, eines Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionskomplexes in Camaçari/Brasilien sowie von Öl- und Gasförderanlagen und -bohrungen in Europa. Erweiterungsinvestitionen erfolgten insbesondere an den Standorten Ludwigshafen, Antwerpen/Belgien, Geismar/Louisiana sowie Port Arthur/Texas. Durch Akquisitionen erhöhten sich die Sachanlagen um 1.511 Millionen €; davon entfielen 1.204 Millionen € auf den Erwerb von Vermögenswerten von Statoil ASA, Stavanger/Norwegen, und 288 Millionen € aus dem Erwerb von Pronova BioPharma ASA, Lysaker/Norwegen.

Die im Jahr 2013 in den Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen in Höhe von 213 Millionen € resultierten vor allem aus einer vollständig wertgeminderten Anlage im Segment Chemicals sowie aus einem Projekt zur Entwicklung eines Gasfeldes im Segment Oil & Gas, welches auf einen erzielbaren Betrag von 82 Millionen € abgeschrieben wurde. Der erzielbare Betrag beider Wertminderungen wurde unter Verwendung des Nutzungswertes bestimmt.

Umbuchungen von Sachanlagen im Wert von 1.382 Millionen €, hauptsächlich Technische Anlagen und Maschinen, betrafen das Segment Oil & Gas. Sie resultierten zum einen aus der Umstufung der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, von einer voll konsolidierten zu einer at Equity einbezogenen Gesellschaft. Zum anderen wurden Vermögenswerte von einer voll konsolidierten auf eine at Equity einbezogene Gesellschaft übertragen.

Im Jahr 2013 war in den Umbuchungen eine Wertaufholung in Höhe von 1 Million € enthalten.

16 – At Equity bewertete Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen

At Equity einbezogene Beteiligungen (in Mio. €)

	2014	2013
Stand am 01.01.	4.174	3.502
Veränderungen des Konsolidierungskreises	16	–
Zugänge	40	103
Abgänge	-781	-6
Umbuchungen	-92	709
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-87	-134
Stand am 31.12.	3.270	4.174
Abschreibungen	-25	–
Nettobuchwert am 31.12.	3.245	4.174

Sonstige Finanzanlagen (in Mio. €)

	31.12.2014	31.12.2013
Sonstige Beteiligungen	462	611
Langfristige Wertpapiere	78	32
Sonstige Finanzanlagen	540	643

Die erstmalige Einbeziehung der Gesellschaften BASF MPCC Company Limited, Guangdong Province/China, und BASF Markor Chemical Manufacturing (Xinjiang) Co. Ltd., Korla/China, sowie eine Kapitalerhöhung bei der BASF Huntsman Shanghai Isocyanate Investment B.V., Arnheim/Niederlande, führten zu Zugängen in Höhe von 40 Millionen €. Abgänge in Höhe von 781 Millionen € resultierten im Wesentlichen aus der Veräußerung der Anteile an der Styrolution Holding GmbH an die INEOS-Gruppe. Neben den Ergebnissen der at Equity bewerteten Beteiligungen beinhalteten die Umbuchungen Dividendenausschüttungen. Von den Umbuchungen im Jahr 2013 entfielen 631 Millionen € auf die Fair-Value-Bewertung der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, die erstmalig als Equity-Gesellschaft zu berücksichtigen war. Im Jahr 2014 wurden bei zwei at Equity bewerteten Beteiligungen Abschreibungen auf den Equity-Buchwert in Höhe von 25 Millionen € vorgenommen.

 Für eine detaillierte Übersicht zur Devestition Styrolution Holding GmbH an die INEOS-Gruppe siehe Anmerkung 2.4 auf Seite 177

Für eine detaillierte Übersicht zum Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden, siehe Anmerkung 9 auf Seite 185

Bei den Sonstigen Beteiligungen führten vor allem die Devestitionen des 15-prozentigen Anteils an der South Stream Transport B.V., Amsterdam/Niederlande, an die Gazprom Germania GmbH, Frankfurt am Main, zum 29. Dezember 2014 und des 15,79-prozentigen Anteils an der VNG – Verbundnetz Gas AG, Leipzig, an die EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, zum 27. Oktober 2014 zu einem Rückgang. Weiterhin wurden im Jahr 2014 Wertberichtigungen auf Sonstige Beteiligungen in Höhe von 14 Millionen € vorgenommen; im Vorjahr erfolgten Wertberichtigungen in Höhe von 41 Millionen €.

17 – Vorräte

Millionen €	31.12.2014	31.12.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.814	2.573
Unfertige und fertige Erzeugnisse, Waren	8.358	7.479
Geleistete Anzahlungen und unfertige Leistungen	94	108
Vorräte	11.266	10.160

Unfertige und fertige Erzeugnisse sowie Waren sind auf Grund der Produktionsgegebenheiten der chemischen Industrie zu einem Posten zusammengefasst. Unfertige Leistungen beinhalten überwiegend zum Stichtag noch nicht abgerechnete Leistungen.

Die Bewertung erfolgt nach der Durchschnittsmethode. Zuschreibungen zu Vorräten werden vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibungen entfallen ist.

Die Umsatzkosten enthielten im Aufwand erfasste Anschaffungs- und Herstellungskosten von Vorräten in Höhe von 43.841 Millionen € im Jahr 2014 und 43.982 Millionen € im Jahr 2013.

Im Jahr 2014 wurde eine Zuschreibung auf Vorräte in Höhe von 2 Millionen € berücksichtigt, während im Jahr 2013 ein Aufwand aus Wertberichtigungen in Höhe von 16 Millionen € anfiel.

Von den gesamten Vorräten wurden im Jahr 2014 1.320 Millionen €, im Jahr 2013 1.173 Millionen € zum Nettoveräußerungswert bewertet. Auf Grund von Harmonisierungsinitiativen hinsichtlich der Folgebewertung von Vorräten in der BASF-Gruppe wurde der Bestand der zum Nettoveräußerungswert bewerteten Vorräte neu angesetzt.

18 – Forderungen und sonstiges Vermögen

Sonstige Forderungen und sonstiges Vermögen (in Mio. €)

	31.12.2014		31.12.2013	
	langfristig	kurzfristig	langfristig	kurzfristig
Darlehens- und Zinsforderungen	855	173	315	765
Derivate mit positiven Marktwerten	177	656	90	329
Forderungen aus Finanzierungsleasing	39	4	29	—
Versicherungserstattungen	—	10	—	11
Sonstige	88	839	154	501
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte, die Finanzinstrumente darstellen	1.159	1.682	588	1.606
Rechnungsabgrenzungen	49	238	49	204
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	91	—	47	—
Steuererstattungsansprüche	62	831	34	676
Forderungen an Mitarbeiter	11	29	15	53
Edelmetallhandelspositionen	—	933	—	875
Sonstige	126	319	144	300
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte, die keine Finanzinstrumente darstellen	339	2.350	289	2.108
Sonstige Forderungen und sonstiges Vermögen	1.498	4.032	877	3.714

Der Rückgang der kurzfristigen **Darlehens- und Zinsforderungen** ist hauptsächlich auf die Rückzahlung der von W & G Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Kassel, an NEL Gastransport GmbH, Kassel, und GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, ausgegebenen Darlehen in Höhe von 628 Millionen € zurückzuführen. Die Vergabe der neuen, langfristigen Darlehen in Höhe von 697 Millionen € von WIGA Transport Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Kassel, an NEL Gastransport GmbH und an GASCADE Gastransport GmbH führte entsprechend zu einem Anstieg der langfristigen Darlehens- und Zinsforderungen.

Der Anstieg der **Derivate mit positiven Marktwerten** ist auf gestiegene Marktwerte von Waren- und Fremdwährungsderivaten zurückzuführen.

Rechnungsabgrenzungen enthielten im Jahr 2014 Vorauszahlungen für den laufenden Geschäftsbetrieb in Höhe von 58 Millionen € gegenüber 72 Millionen € im Jahr 2013 sowie im Voraus zu leistende Versicherungsbeiträge von 31 Millionen € im Jahr 2014 und 25 Millionen € im Jahr 2013.

Die Zunahme der übrigen Forderungen aus **Steuererstattungsansprüchen** ist im Wesentlichen auf höhere Körper-

schaftsteuerforderungen der BASF SE und auf ausländische Ertragsteuerforderungen aus einem steuerlichen Verständigungsverfahren zwischen Deutschland und den Niederlanden zurückzuführen.

Edelmetallhandelspositionen bestehen vor allem aus physischen Positionen und Edelmetallkonten sowie Kaufpositionen auf Edelmetalle, welche größtenteils durch Verkäufe und Derivate gesichert sind. Der Anstieg der Edelmetallhandelspositionen geht hauptsächlich auf einen gestiegenen Bestand solcher Positionen zurück.

In der Position **Sonstige, die Finanzinstrumente darstellen**, werden Finanzforderungen, wie Forderungen aus dem Verkauf von Vermögenswerten, ausgewiesen. Der Anstieg im Jahr 2014 resultierte vor allem aus dem Verkauf der Beteiligung an Styrolution an INEOS.

Die Position **Sonstige, die keine Finanzinstrumente darstellen**, ist auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Wertberichtigungen auf Forderungen 2014 (in Mio. €)

	Stand am 01.01.2014	Erfolgs- wirksame Zuführung	Erfolgs- wirksame Auflösung	Nicht erfolgs- wirksame Zuführung	Nicht erfolgs- wirksame Auflösung	Stand am 31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	326	86	47	24	52	337
Sonstige Forderungen	101	1	1	25	18	108
Summe	427	87	48	49	70	445

Wertberichtigungen auf Forderungen 2013 (in Mio. €)

	Stand am 01.01.2013	Erfolgs- wirksame Zuführung	Erfolgs- wirksame Auflösung	Nicht erfolgs- wirksame Zuführung	Nicht erfolgs- wirksame Auflösung	Stand am 31.12.2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	340	72	39	24	71	326
Sonstige Forderungen	100	1	5	28	23	101
Summe	440	73	44	52	94	427

Ein Teil des Bestandes an Einzelforderungen ist durch Kreditversicherungen gedeckt.

Die erfolgswirksamen Veränderungen enthalten Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Grund von Transferrisiken.

Die nicht erfolgswirksamen Veränderungen ergaben sich aus Veränderungen des Konsolidierungskreises, aus umrechnungsbedingten Wertänderungen und aus der Ausbuchung wertberichtigter Forderungen.

Auch im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld beobachten wir keine wesentlichen Veränderungen der Kreditqualität unseres Forderungsbestands. Im Jahr 2014 wurden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 65 Millionen € gebildet und 23 Millionen € aufgelöst. Auf Sonstige Forderungen wurden Einzel-

wertberichtigungen erfolgswirksam in Höhe von 1 Million € gebildet und 1 Million € aufgelöst. Im Jahr 2013 wurden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 50 Millionen € gebildet und 18 Millionen € aufgelöst. Auf Sonstige Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen erfolgswirksam in Höhe von 1 Million € gebildet und 5 Millionen € aufgelöst. Weder 2014 noch 2013 wurden in wesentlichem Ausmaß die Vertragsbedingungen von Forderungen nachverhandelt.

Die überfälligen, jedoch nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren am 31. Dezember 2014 zu einem Betrag von 136 Millionen € und am 31. Dezember 2013 zu einem Betrag von 148 Millionen € in Kreditversicherungspolicen einbezogen.

Überfälligkeitssanalyse von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (in Mio. €)

	31.12.2014		31.12.2013	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Noch nicht fällig	9.465	29	9.381	28
Seit weniger als 30 Tagen fällig	697	4	630	1
Seit 30 bis 89 Tagen fällig	136	3	132	8
Seit mehr als 90 Tagen fällig	424	301	416	289
Summe	10.722	337	10.559	326

Wesentliche überfällige und nicht wertberichtigte übrige Forderungen, die Finanzinstrumente darstellen, bestanden zum 31. Dezember 2014 nicht.

19 – Kapital, Rücklagen und Bilanzgewinn

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung am 2. Mai 2014 ermächtigte den Vorstand, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gezeichnete Kapital bis zum 1. Mai 2019 um bis zu insgesamt 500 Millionen € durch die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht in den im Ermächtigungsbeschluss genannten Fällen auszuschließen. Von der Ermächtigung ist bisher kein Gebrauch gemacht worden, und es wurden keine neuen Aktien ausgegeben.

BASF SE hat nur nennwertlose, voll eingezahlte Namensaktien ausgegeben. Es gibt keine Vorzugsrechte oder sonstige Beschränkungen. BASF SE hält keine eigenen Aktien im Bestand.

Rücklagen und Bilanzgewinn

Die Kapitalrücklage enthält unter anderem Effekte aus dem BASF-Aktienprogramm, Aufgelder aus Kapitalerhöhungen, Entgelte für Optionsscheine und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die sich aus dem Erwerb von Beteiligungen gegen Ausgabe von Aktien der BASF SE zu pari ergaben.

	31.12.2014	31.12.2013
Gesetzliche Rücklage	534	488
Andere Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	28.243	25.614
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	28.777	26.102

Umgliederungen von Anderen Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn erhöhten die Gesetzliche Rücklage im Jahr 2014 um 46 Millionen € und um 57 Millionen € im Jahr 2013.

Der Erwerb von Anteilen an Unternehmen, die bereits von BASF beherrscht oder als Joint Arrangement in den Konzernabschluss einbezogen wurden, wird als Transaktion zwischen Anteilseignern behandelt, wenn dieser zu keiner Veränderung der Konsolidierungsmethode führt. Im Jahr 2014 sowie im Vorjahr erfolgte keine Transaktion dieser Art.

Dividendenausschüttung

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Mai 2014 hat die BASF SE aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs 2013 eine Dividende von 2,70 € je Aktie ausgeschüttet. Dies entspricht einer Dividendensumme von 2.479.892.473,80 € bei 918.478.694 dividendenberechtigten Aktien.

20 – Sonstige Eigenkapitalposten

Sonstige Eigenkapitalposten

Die ergebnisneutral im sonstigen Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge werden in zwei Kategorien unterteilt: Posten, die in Zukunft über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden (sogenanntes Recycling) oder nicht. Zu der ersten Kategorie gehören Translationsanpassungen, die Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten und die Marktwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme und von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe eingesetzt werden. Zu den Posten im sonstigen Eigenkapital, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, gehören die Effekte aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne und die Neubewertung von Vermögenswerten und Schulden auf Grund von Mehrheitserwerb.

Translationsanpassung

Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird als Translationsanpassung gesondert im Eigenkapital ausgewiesen und erst beim Abgang einer Gesellschaft erfolgswirksam berücksichtigt.

Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten

Bei voll und anteilmäßig konsolidierten sowie den im Rahmen der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften werden Wertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die über den Anschaffungskosten liegen, so lange ergebnisneutral im Eigenkapital berücksichtigt, bis diese Wertpapiere veräußert werden. Bei Veräußerung werden die im Eigenkapital ausgewiesenen Wertänderungen ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Absicherung zukünftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)

Zur Sicherung von zukünftigen Zahlungsströmen werden Derivate eingesetzt. Der effektive Teil der Marktwertänderung dieser Derivate wird ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Dies umfasst auch die Eigenkapitaleffekte aus der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme von im Rahmen der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften.

Der deutliche Rückgang der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme im Jahr 2014 resultierte im Wesentlichen aus einem Anstieg der negativen Marktbewertung von Waren-derivaten bei der WINGAS GmbH.

 Mehr zum Cashflow Hedge Accounting unter Anmerkung 27.4 auf Seite 216

Die Absicherung zukünftiger Zahlungsströme bei der at Equity einbezogenen Beteiligung an Nord Stream AG, Zug/Schweiz, ergab im Jahr 2014 eine Veränderung in Höhe von –29 Millionen € und im Jahr 2013 in Höhe von 30 Millionen €.

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Zur Absicherung von Translationsrisiken aus Investitionen in ausländische Tochtergesellschaften kann Hedge Accounting angewendet werden. Die im Eigenkapital erfassten Effekte werden beim Verkauf der Tochtergesellschaften oder bei der Rückführung des Kapitals ergebniswirksam erfasst.

Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Schätzungsänderungen in Bezug auf versicherungsmathematische Annahmen, die der Berechnung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zu Grunde liegen, sowie die Differenz zwischen normiertem und tatsächlichem Ertrag aus Planvermögen werden ergebnisneutral im sonstigen Eigenkapital ausgewiesen.

Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb

Effekte aus der Neubewertung des Reinvermögens auf Grund des Mehrheitserwerbs von zuvor anteilmäßig konsolidierten Gesellschaften wurden bis 2008 ergebnisneutral im Eigenkapital abgebildet. Die zusätzliche Abschreibung des neu bewerteten Vermögens führte zu einer ergebnisneutralen Auflösung dieser Eigenkapitalposition bis 2013.

21 – Anteile anderer Gesellschafter

Gruppengesellschaft	Mitgesellschafter	31.12.2014		31.12.2013	
		Kapitalanteil	%	Kapitalanteil	%
	Millionen €		Millionen €		Millionen €
W & G Beteiligungs-GmbH & Co. KG, WINGAS GmbH, WINGAS Holding GmbH, W & G Transport Holding GmbH, WIGA Transport Beteiligungs-GmbH & Co. KG, WINGAS UK Limited	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland Börsennotiert	49,98	–43	49,98	76
BASF India Ltd., Mumbai/Indien	PETRONAS (Petroliam Nasional Bhd.), Kuala Lumpur/Malaysia	26,67	36	26,67	37
BASF PETRONAS Chemicals Sdn. Bhd., Shah Alam/Malaysia	Total Petrochemicals Inc., Houston/Texas	40,00	149	40,00	108
BASF TOTAL Petrochemicals LLC, Port Arthur/Texas	Shanghai Hua Yi (Group) Company, Schanghai/China, und Sinopec Shanghai GaoQiao Petrochemical Corporation, Schanghai/China	40,00	237	40,00	214
Shanghai BASF Polyurethane Company Ltd., Schanghai/China		30,00	71	30,00	81
Sonstige			131		114
Summe		581			630

Der Rückgang der Anteile anderer Gesellschafter bei den mit Gazprom betriebenen Gesellschaften resultierte insbesondere aus den in den sonstigen Eigenkapitalposten ausgewiesenen Effekten der niedrigeren Marktbewertung von Warenderivaten bei WINGAS GmbH.

22 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Den meisten Mitarbeitern werden neben den Anwartschaften auf Leistungen aus der gesetzlichen Altersversorgung Versorgungsleistungen aus beitrags- oder leistungsorientierten Versorgungsplänen gewährt. Die Leistungen bemessen sich in der Regel nach Beschäftigungsdauer, Bezügen oder Beiträgen der begünstigten Mitarbeiter unter Berücksichtigung der arbeits-, steuer- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern. Um die Risiken veränderter Kapitalmarktbedingungen und demografischer Entwicklungen zu begrenzen, werden den Mitarbeitern seit einigen Jahren für zukünftige Dienstzeiten fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne angeboten.

Das Group Pension Committee überwacht die Risiken aller Pensionspläne konzernweit. In diesem Zusammenhang erlässt es Richtlinien über die Steuerung und das Risikomanagement der Pensionspläne, insbesondere hinsichtlich der Finanzierung der zugesagten Leistungen und der Portfoliostruktur der vorhandenen Pensionsvermögen. Organisation, Verantwortlichkeiten, Strategie, Durchführung und Berichterstattungspflichten sind für die zuständigen Facheinheiten schriftlich dokumentiert.

Rahmenbedingungen der Pläne

In einigen Ländern – insbesondere in Deutschland, dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden, der Schweiz und Belgien – bestehen Pensionsverpflichtungen, die einer staatlichen Aufsichtsbehörde oder vergleichbaren rechtlichen Beschränkungen unterliegen. Zum Beispiel bestehen Mindestdotierungsvorschriften, die eine Deckung der Pensionsverpflichtungen auf Grundlage versicherungsmathematischer Annahmen vorschreiben, die von den Annahmen nach IAS 19 abweichen. Darüber hinaus bestehen bei der Anlage des Pensionsvermögens für einzelne Vermögensklassen der Versorgungseinrichtungen Einschränkungen in qualitativer und quantitativer Hinsicht. Hieraus können jährlich schwankende Firmenbeiträge, Finanzierungsmaßnahmen und Verpflichtungsübernahmen zu Gunsten der Versorgungseinrichtungen resultieren, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Die Verpflichtungen und das gegebenenfalls vorhandene Pensionsvermögen der bestehenden Pensionspläne sind demografischen, rechtlichen und ökonomischen Risiken ausgesetzt. Ökonomische Risiken resultieren hauptsächlich aus unvorhergesehenen Entwicklungen an den Güter- und Kapitalmärkten. Dies betrifft zum Beispiel Rentenanpassungen in Abhängigkeit von der Inflation in Deutschland und im Vereinigten Königreich sowie die Auswirkungen der Diskontierungssätze auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen. Die in den Vorjahren durchgeführten Maßnahmen zur Schließung von leistungsorientierten Versorgungsplänen für zukünftige Dienstzeiten, insbesondere Endgehältszusagen und die Übernahme von Gesundheitskosten für ehemalige Mitarbeiter, reduzierten die Risiken aus der Höhe der zukünftigen Leistungen.

Die Strategie der BASF-Gruppe zur Finanzierung der zugesagten Leistungen orientiert sich an den spezifischen aufsichts- und steuerrechtlichen Regelungen in den einzelnen Ländern.

Beschreibung der leistungsorientierten Pläne

Deutschland

Für die BASF SE und deutsche Gruppengesellschaften wird eine Grundversorgung über die rechtlich selbständige BASF Pensionskasse VVaG gewährt, die aus Mitglieds- und Firmenbeiträgen sowie den erzielten Vermögenserträgen finanziert wird. Die BASF SE sichert die erforderlichen Zuwendungen zu, um die Leistungen der BASF Pensionskasse VVaG ausreichend zu finanzieren. Für einen Teil der über die BASF Pensionskasse VVaG finanzierten Leistungen bestehen Anpassungspflichten, die von ihren Mitgliedsunternehmen getragen werden, wenn die BASF Pensionskasse VVaG diese auf Grund aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen nicht übernehmen kann. Im Jahr 2004 wurde die leistungsorientierte Grundversorgung für neu in die deutschen BASF-Gesellschaften eintretende Mitarbeiter geschlossen und durch einen beitragsorientierten Plan ersetzt. Über die Grundversorgung hinausgehende Zusagen von Betriebsrenten sind bei der BASF SE im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements über die BASF Pensionstreuhänd e.V. und bei den deutschen Gruppengesellschaften überwiegend durch Pensionsrückstellungen finanziert. Die Leistungen werden überwiegend in Form von Bausteinplänen zugesagt. Darüber hinaus wird den Mitarbeitern die Möglichkeit eingeräumt, an unterschiedlichen Plänen zur Entgeltumwandlung teilzunehmen.

USA

Die Mitarbeiter der US-amerikanischen Gesellschaften erhalten Leistungen aus beitragsorientierten Plänen. Die bestehenden leistungsorientierten Pensionspläne wurden für weitere dienstzeitabhängige Steigerungen geschlossen und die erworbenen Leistungen festgeschrieben. Ein Anspruch auf inflationsbedingte Rentenanpassungen besteht nicht. Für zukünftige Dienstzeiten werden den Mitarbeitern Leistungen aus beitragsorientierten Plänen gewährt.

Die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen der Pläne basieren auf dem US-amerikanischen Employee Retirement Income Security Act (ERISA), in dem eine Mindestfinanzierung der Pläne vorgeschrieben wird. Arbeitgeberbeiträge, die zur Gewährleistung dieser Mindestfinanzierung erforderlich sind, werden im Rahmen einer versicherungsmathematischen Bewertung ermittelt. Darüber hinaus bestehen Pensionspläne ohne Vermögensdeckung, die nicht ERISA unterliegen.

Zusätzliche pensionsähnliche Verpflichtungen ergeben sich aus Plänen für die Übernahme von Gesundheitskosten und von Lebensversicherungsprämien für pensionierte Mitarbeiter und deren Angehörige. Diese Pläne sind für Neueintritte seit 2007 geschlossen. Die Höhe der Erstattungsleistungen bei diesen Plänen ist festgeschrieben.

Schweiz

Die Mitarbeiter der BASF-Gruppe in der Schweiz erhalten eine betriebliche Altersversorgung, die durch eine Pensionskasse aus Firmen- und Mitarbeiterbeiträgen sowie den erzielten Vermögenserträgen finanziert wird. Auf Grund der Einbeziehung der gesetzlich obligatorischen Mindestversorgung gemäß dem schweizerischen Gesetz über die berufliche Vorsorge („BVG“) wird der Pensionsplan als leistungsorientierter Plan bilanziert. Alle Leistungen sind sofort unverfallbar. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der Arbeitgeber zur Leistung von Firmenbeiträgen verpflichtet, die der Pensionskasse die Gewährung einer Mindestleistungshöhe ermöglichen. Die Verwaltung der Pensionskasse erfolgt über einen paritätisch durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter besetzten Stiftungsrat, der den Leistungsplan und die Vermögensanlage steuert und überwacht.

Vereinigtes Königreich

Die BASF-Gruppe unterhält im Vereinigten Königreich leistungsorientierte Pläne, die für künftige dienstzeitabhängige Steigerungen geschlossen wurden. Ein Teil der Belegschaft erhält noch dienstzeitabhängige Steigerungen im Rahmen eines Karrieredurchschnittsplans. Für die Begünstigten der leistungsorientierten Pläne ist ein Inflationsausgleich bis zum Rentenbeginn gesetzlich vorgeschrieben.

Die Finanzierung der Pläne wird durch die Vorschriften der Regulierungsbehörde für Pensionen und die entsprechenden sozial- und arbeitsrechtlichen Vorschriften bestimmt. Die leistungsorientierten Pläne werden von einer Treuhandgesellschaft verwaltet, deren geschäftsführendes Organ (Board of Trustees) gemäß Treuhandvereinbarung und Gesetz die Interessen der Begünstigten vertreten und die zukünftige Erfüllbarkeit der Leistungen sicherstellen. Die notwendige Finanzierung wird alle drei Jahre durch technische Bewertungen nach Maßgabe der lokalen Vorschriften bestimmt.

Für zukünftige Dienstzeiten werden den Mitarbeitern nach der Schließung der leistungsorientierten Pläne Leistungen aus einem beitragsorientierten Plan gewährt.

Übrige Länder

Bei Gruppengesellschaften in den übrigen Ländern werden Versorgungszusagen teils durch Pensionsrückstellungen, überwiegend aber durch externe Versicherungen oder Pensionsfonds abgedeckt.

Versicherungsmathematische Annahmen

Der Bewertung der Pensionsverpflichtungen liegen folgende wesentliche Annahmen zu Grunde:

Annahmen zur Bewertung des Anwartschaftsbarwerts zum 31.12.

	Deutschland		USA		Schweiz		Vereinigtes Königreich	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Rechnungszinsfuß	2,40	3,90	3,90	4,80	1,00	2,40	3,70	4,40
Rententrend	1,75	2,00	—	—	—	—	2,90	3,10

Annahmen zur Ermittlung des Aufwands für Altersversorgung im jeweiligen Geschäftsjahr

	Deutschland		USA		Schweiz		Vereinigtes Königreich	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Rechnungszinsfuß	3,90	3,50	4,80	3,75	2,40	2,00	4,40	4,40
Rententrend	2,00	2,00	—	—	—	—	3,10	2,70

Die zur Bestimmung des Anwartschaftsbarwertes am 31. Dezember festgelegten Annahmen werden im folgenden Geschäftsjahr für die Ermittlung des Aufwands aus Pensionsplänen verwendet.

Bei der Bewertung der wesentlichen Pensionsverpflichtungen der BASF-Gruppe wird ein gruppenweit einheitliches Verfahren zur Ableitung der Diskontierungszinssätze angewendet. Im Rahmen dieses Verfahrens werden die Diskontierungszinssätze aus den Renditen von Unternehmensanleihen der jeweiligen Währungsräume mit einem Emissionsvolumen von mehr als 100 Millionen Einheiten der jeweiligen Währung abgeleitet, die mit einem Rating von mindestens AA– bis AA+ von mindestens einer der drei Ratingagenturen Fitch, Moody's oder Standard & Poor's bewertet wurden.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt grundsätzlich anhand der aktuellen Sterbetafeln zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahres, die in Deutschland und den USA aus dem BASF-Bestand abgeleitet und letztmals im Jahr 2010 für die Verpflichtungen in Deutschland beziehungsweise 2014 für die Verpflichtungen in den USA aktualisiert wurden.

Sterbetafeln (wesentliche Länder) zum 31.12.2014

Deutschland	Heubeck Richttafeln 2005G (modifiziert)
USA	RP-2014 (modified) with MP-2014 generational projection
Schweiz	BVG 2010 generation
Vereinigtes Königreich	S1PxA (Standardsterblichkeitstafeln für selbst-verwaltete Pläne (SAPS))

Sensitivitätsanalysen

Eine Änderung der wesentlichen versicherungsmathematischen Parameter hätte folgende Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen:

Sensitivität der Pensionsverpflichtungen zum 31.12. (in Mio. €)

	Anstieg um 0,5 Prozentpunkte		Rückgang um 0,5 Prozentpunkte	
	2014	2013	2014	2013
Rechnungszinsfuß	-1.850	-1.380	2.100	1.550
Rententrend	1.240	860	-1.070	-780

Für die Bestimmung der Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen bei Änderung der zu Grunde liegenden Parameter wurde eine alternative Bewertung der Pensionsverpflichtungen durchgeführt. Eine lineare Extrapolation

dieser Werte bei abweichenden Veränderungen der Annahmen oder die Addition bei Kombination der Veränderung einzelner Annahmen ist nicht möglich.

Erläuterung der Beträge in Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz

Zusammensetzung des Aufwands für Altersversorgung (in Mio. €)

	2014	2013
Aufwand aus leistungsorientierten Pensionsplänen	286	325
Aufwand aus beitragorientierten Pensionsplänen	274	254
Aufwand für Altersversorgung (im Ergebnis der Betriebstätigkeit erfasst)	560	579
Nettozinsaufwand aus unterdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen	149	192
Nettozinsertrag aus überdeckten Pensionsplänen	-2	-2
Zinskosten für die Vermögenswertbegrenzung	2	-
Aufwand für Altersversorgung (im Finanzergebnis erfasst)	149	190

Im Finanzergebnis wird die Verzinsung für den zum Jahresanfang bestehenden Nettobilanzansatz verrechnet. Diese ergibt sich als Differenz zwischen den Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert und dem normierten Vermögensertrag aus dem Pensionsvermögen sowie den Zinskosten für die Vermögenswertbegrenzung.

Der Nettozinsaufwand aus unterdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen ging im Vergleich zum Vorjahr hauptsächlich auf Grund des niedrigeren Nettobilanzansatzes zum Stichtag 31. Dezember 2013 zurück.

Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen (in Mio. €)

	2014	2013
Anwartschaftsbarwert am 01.01.	20.784	22.105
Laufender Dienstzeitaufwand	301	332
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	806	756
Rentenzahlungen	-959	-953
Mitarbeiterbeiträge	54	57
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		
für Anpassungen der finanzwirtschaftlichen Annahmen	4.095	-1.262
Anpassungen der demografischen Annahmen	118	54
erfahrungsbedingte Anpassungen	38	-17
Effekte aus Akquisitionen und Devestitionen	-	23
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-37	-38
Planabgeltungen	-357	-
Sonstige Veränderungen	3	-16
Währungseffekte	628	-257
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	25.474	20.784

In den Niederlanden wurden im Rahmen einer Planabgeltung Pensionsverpflichtungen und Pensionsvermögen mit befreiernder Wirkung an ein Versicherungsunternehmen übertragen.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der Verpflichtungen beträgt zum 31. Dezember 2014 16,1 Jahre (Vorjahr 14,7 Jahre). Der deutliche Rückgang der Rechnungszinsen führte zu einem Anstieg der gewichteten durchschnittlichen Restlaufzeit der Verpflichtungen.

Entwicklung des Pensionsvermögens (in Mio. €)

	2014	2013
Pensionsvermögen am 01.01.	17.186	16.705
Normierter Ertrag des Pensionsvermögens	659	566
Abweichung des tatsächlichen vom normierten Vermögensertrag	678	388
Firmenbeiträge	397	239
Mitarbeiterbeiträge	54	57
Rentenzahlungen	-784	-574
Effekte aus Akquisitionen und Devestitionen	-	24
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-33
Planabgeltungen	-379	-
Sonstige Veränderungen	-23	4
Währungseffekte	464	-190
Pensionsvermögen am 31.12.	18.252	17.186

Der normierte Vermögensertrag des Pensionsvermögens wird durch Multiplikation des Planvermögens am Jahresanfang mit dem am Jahresanfang zur Abzinsung der bestehenden Verpflichtungen verwendeten Rechnungszinsfuß unter Berücksichtigung der unterjährigen Renten- und Beitragszahlungen ermittelt.

Der Anstieg der Firmenbeiträge resultierte aus einer Einzahlung in Höhe von 250 Millionen US\$ in das Pensionsvermögen der US-amerikanischen Gesellschaften.

Die voraussichtlichen Beitragszahlungen an leistungsorientierte Pensionspläne für das Jahr 2015 betragen 291 Millionen €.

Entwicklung der Vermögenswertbegrenzung (in Mio. €)

	2014	2013
Vermögenswertbegrenzung am 01.01.	82	—
Zinskosten für die Vermögenswertbegrenzung	2	—
Ergebnisneutrale Veränderung im Geschäftsjahr	-84	82
Vermögenswertbegrenzung am 31.12.	-	82

Vermögenswerte für überdeckte Pläne können nur angesetzt werden, soweit es möglich ist, die bestehende Überdeckung zur Reduzierung künftiger Beiträge oder zur Rückführung an das Trägerunternehmen zu verwenden. Soweit diese Voraus-

setzungen nicht erfüllt sind, unterbleibt auf Grund der Notwendigkeit einer Vermögenswertbegrenzung der Ansatz in der Bilanz.

Entwicklung des Nettobilanzansatzes (in Mio. €)

	2014	2013
Nettobilanzansatz am 01.01.	-3.680	-5.400
Laufender Dienstzeitaufwand	-301	-332
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	-806	-756
Zinskosten für die Vermögenswertbegrenzung	-2	—
Normierte Erträge des Pensionsvermögens	659	566
Abweichung des tatsächlichen Vermögensertrags vom normierten Vermögensertrag	678	388
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste beim Anwartschaftsbarwert	-4.251	1.225
Ergebnisneutrale Veränderung der Vermögenswertbegrenzung	84	-82
Rentenzahlungen ohne Inanspruchnahme des Pensionsvermögens	175	379
Firmenbeiträge	397	239
Effekte aus Akquisitionen und Devestitionen	—	1
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	37	5
Planabgeltungen	-22	—
Sonstige Veränderungen	-26	20
Währungseffekte	-164	67
Nettobilanzansatz am 31.12.	-7.222	-3.680
davon Vermögenswerte aus überdeckten Plänen	91	47
Pensionsrückstellungen	-7.313	-3.727

Regionale Zuordnung der leistungsorientierten Pläne zum 31.12. (in Mio. €)

	Pensionsverpflichtungen		Planvermögen		Vermögenswertbegrenzung		Nettobilanzansatz	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Deutschland	16.864	13.386	11.394	10.941	—	—	-5.470	-2.445
USA	4.131	3.263	2.604	2.111	—	—	-1.527	-1.152
Schweiz	2.019	1.694	1.875	1.763	—	64	—	5
Vereinigtes Königreich	1.769	1.525	1.840	1.543	—	—	71	18
Übrige	691	916	539	828	—	18	-152	-106
Summe	25.474	20.784	18.252	17.186	—	82	-7.222	-3.680

Erläuterung des Planvermögens

Die Ziel-Portfoliostruktur der Pensionspläne wird mit Hilfe von Asset-Liability-Studien ermittelt und regelmäßig überprüft. Danach werden die Vermögensanlagen unter Berücksichtigung der Risiken der einzelnen Anlageklassen und der regulatorischen Bestimmungen für die Anlage von Pensionsvermögen langfristig auf die Entwicklung der Verpflichtungen abgestimmt. Die bestehende Portfoliostruktur orientiert sich grundsätzlich an der Zielallokation und berücksichtigt darüber hinaus aktuelle Markteinschätzungen. Zur Begrenzung von Anlagerisiken und zur Ausschöpfung möglichst vieler Ertragspotenziale erfolgt eine breite weltweite Streuung der Einzelanlagen.

Liability-Driven-Investment(LDI)-Techniken, wie zum Beispiel die Absicherung gegenüber Zins- und Inflationsveränderungen, werden in einzelnen Pensionsplänen angewendet, insbesondere bei den britischen und amerikanischen Pensionsplänen.

Struktur des Pensionsvermögens (in %)

	2014	2013
Aktien	27	27
Schuldbewertungen	55	56
davon gegenüber staatlichen Schuldnehmern	11	13
gegenüber anderen Schuldnehmern	44	43
Immobilien	4	4
Alternative Investments	13	12
Zahlungsmittel und geldmarktnahe Anlagen	1	1
Summe	100	100

Für fast alle **Aktien** bestehen Preisnotierungen an aktiven Märkten. Die Kategorie **Schuldbewertungen** enthält Schuldscheindarlehen und Pfandbriefe, die im Rahmen von Privatplatzierungen erworben wurden, mit einem Marktwert in Höhe von 1.381 Millionen € am 31. Dezember 2014 und 1.676 Millionen € am 31. Dezember 2013. Für diese Wertpapiere, die insbesondere von inländischen Pensionsvermögen gehalten werden, besteht kein aktiver Markt. Zur Kompensation der

reduzierten Fungibilität gewährt der Kapitalmarkt in Abhängigkeit von der Laufzeit Renditeaufschläge. Für die Vermögensanlagen in **Immobilien** und **Alternativen Investments** besteht – von Ausnahmefällen abgesehen – kein aktiver Markt.

Neben Schuldscheindarlehen und Pfandbriefen umfasst die Anlageklasse **Schuldbewertungen** auch Unternehmens- und Staatsanleihen. Bei den Staatsanleihen handelt es sich vorwiegend um Anleihen von Ländern höchster Bonität wie den USA, dem Vereinigten Königreich, Deutschland und der Schweiz. Bei den Unternehmensanleihen sind es vorwiegend Anleihen guter Bonität, wobei bewusst auch in begrenztem Umfang Anleihen gehalten werden, die zum High-Yield-Bereich gehören. Im Rahmen der laufenden Überwachung der Ausfallrisiken, die auf einem vorgegebenen Risikobudget und der fortlaufenden Beobachtung der Entwicklung der Bonität der Emittenten basiert, erfolgt bei geänderter Markteinschätzung gegebenenfalls eine Anpassung der Anlage des Pensionsvermögens. **Alternative Investments** umfassen vor allem Anlagen in Private Equity, Absolute Return Fonds und besicherte Unternehmensdarlehen.

In den Pensionsvermögen zum Bilanzstichtag waren von BASF-Gruppengesellschaften emittierte Wertpapiere mit einem Marktwert von 10 Millionen € im Jahr 2014 und 8 Millionen € im Jahr 2013 enthalten. Der Marktwert der von den rechtlich selbständigen Versorgungseinrichtungen an BASF-Gruppengesellschaften vermieteten Immobilien betrug 168 Millionen € am 31. Dezember 2014 und 76 Millionen € am 31. Dezember 2013. Der Anstieg beruht auf der Errichtung und der Vermietung eines Bürogebäudes durch die BASF Pensionskasse im Inland.

Seit dem Jahr 2010 besteht zwischen der BASF SE und der BASF Pensionskasse eine Vereinbarung über die Gewährung von Genussrechtskapital in Höhe von nominell 80 Millionen €, das der Stärkung der Finanzierungsbasis der BASF Pensionskasse dient. Zwischen den rechtlich selbständigen Versorgungseinrichtungen und den Unternehmen der BASF-Gruppe fanden im Jahr 2014 darüber hinaus keine wesentlichen Transaktionen statt.

Die folgende Übersicht gibt die Vermögensdeckung der Pläne wieder:

Vermögensdeckung der Pensionspläne zum 31.12. (in Mio. €)

	2014	2013
Ohne Pensionsvermögensdeckung	—	—
Mit Pensionsvermögensdeckung	22.674	18.252
Summe	25.474	18.252

	2014	2013
Anwartschaftsbarwert	Pensionsvermögen	Pensionsvermögen
2.800	—	—
22.674	18.252	17.186
25.474	18.252	17.186

Beitragsorientierte Pläne und staatliche Pläne

Die im Ergebnis der Betriebstätigkeit erfassten Beiträge zu beitragsorientierten Plänen beliefen sich im Jahr 2014 auf 274 Millionen € und im Jahr 2013 auf 254 Millionen €.

Im Jahr 2014 wurden an staatliche Rentenversicherungsträger Beiträge in Höhe von 573 Millionen € und im Jahr 2013 von 557 Millionen € geleistet.

23 – Sonstige Rückstellungen

Millionen €	31.12.2014		31.12.2013	
	davon kurzfristig	davon kurzfristig		davon kurzfristig
Rückbauverpflichtungen	1.428	84	1.292	59
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	621	166	601	157
Personalverpflichtungen	1.744	1.333	1.876	1.313
Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	715	708	639	633
Restrukturierungsmaßnahmen	156	103	228	153
Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen	112	48	112	56
Übrige	1.570	402	1.148	299
Summe	6.346	2.844	5.896	2.670

Rückbauverpflichtungen betreffen insbesondere die voraussichtlichen Kosten für das Verfüllen von Bohrlöchern und die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung. Der Anstieg langfristiger Rückstellungen ging insbesondere auf die Übernahme von Rückstellungen im Segment Oil & Gas infolge des Erwerbs von Produktionsfeldern von Statoil und die Aufzinsung von Rückstellungen zurück.

Die Rückstellungen für **Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten** decken erwartete Belastungen aus der Sanierung kontaminierten Standorte, der Rekultivierung von Deponien, der Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen an bestehenden Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen ab. Ferner werden Rückstellungen für die Rückgabe von Emissionszertifikaten an die Deutsche Emissionshandelsstelle und vergleichbare Behörden gebildet. Der Anstieg der Rückstellungen resultierte nahezu vollständig aus Währungseffekten.

Die Rückstellungen für **Personalverpflichtungen** enthalten Verpflichtungen zur Gewährung von Dienstaltersprämien, Jubiläumsgeldern, variable Vergütungen einschließlich hierauf entfallender Sozialversicherungsbeiträge und andere Abgrenzungen sowie Rückstellungen auf Grund von Frühpensionierungs- und Altersteilzeitmodellen.

 Erläuterungen zu Rückstellungen für das Long-Term-Incentive-Programm unter Anmerkung 30 ab Seite 219

Die Rückstellungen für **Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen** umfassen Verpflichtungen aus Gewährleistungen oder Produkthaftungen

sowie noch zu gewährende Rabatte oder sonstige Preisnachlässe, zu zahlende Provisionen für die Vermittlung von Verkäufen und drohende Verluste aus vertraglichen Vereinbarungen. Währungseffekte führten zu einer Erhöhung des Bestands am Jahresende.

Die Rückstellungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** enthalten Abfindungszahlungen für ausscheidende Mitarbeiter, erwartete Kosten für Standortschließungen sowie Abbruchverpflichtungen und vergleichbare Belastungen. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Inanspruchnahme von Rückstellungen für Restrukturierungsprogramme im Segment Performance Products in Europa zurückzuführen. Zum Bilanzstichtag entfielen 125 Millionen € auf Rückstellungen für Abfindungen.

Die Rückstellungen für **Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen** enthalten erwartete Belastungen aus Prozessen, Schadenersatzverpflichtungen und sonstigen Gewährleistungen.

Übrige enthalten langfristige Steuerrückstellungen sowie weitere gegenwärtige Verpflichtungen und Abgrenzungen. Der Anstieg resultierte überwiegend aus einer 2014 erhaltenen Steuerrückerstattung, die im Vorjahr bei der Bemessung der Rückstellungen für Steuerrisikopositionen mindernd berücksichtigt worden war.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen nach Rückstellungskategorien. Sonstige Veränderungen enthalten Konsolidierungskreisänderungen, Währungseffekte sowie die Umbuchung von Verpflichtungen in die Verbindlichkeiten, sofern sich die Verpflichtungen hinsichtlich Höhe oder Zeitpunkt ihres Anfalls konkretisiert haben.

Entwicklung sonstige Rückstellungen im Jahr 2014 (in Mio. €)

	01.01.2014	Zuführung	Aufzinsung	Inanspruchnahme	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2014
Rückbauverpflichtungen	1.292	81	52	-49	-5	57	1.428
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	601	153	6	-150	-13	24	621
Personalverpflichtungen	1.876	1.462	9	-1.453	-125	-25	1.744
Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	639	512	0	-494	-23	81	715
Restrukturierungsmaßnahmen	228	47	0	-83	-39	3	156
Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen	112	27	3	-17	-16	3	112
Übrige	1.148	628	5	-181	-137	107	1.570
Summe	5.896	2.910	75	-2.427	-358	250	6.346

24 – Verbindlichkeiten

Finanzschulden (in Mio. €)

			Nominalvolumen (Millionen Emissionswährung)	Effektivzins	Wertansatz gemäß Effektivzinsmethode	
		Währung			31.12.2014	31.12.2013
BASF SE						
Commercial Paper		USD	150			
4,5 % Anleihe 2006/2016		EUR	500	4,62 %	124	1.232
variabel Anleihe 2013/2016		EUR	200	variabel	499	499
4,25 % Anleihe 2009/2016		EUR	200	4,40 %	200	200
variabel Anleihe 2014/2017		EUR	300	variabel	199	199
5,875 % Anleihe 2009/2017		GBP	400	6,04 %	300	-
4,625 % Anleihe 2009/2017		EUR	300	4,69 %	512	478
1,375 % Anleihe 2014/2017		GBP	250	1,46 %	300	299
variabel Anleihe 2013/2018		EUR	300	variabel	320	-
1,5 % Anleihe 2012/2018		EUR	1.000	1,51 %	300	300
1,375 % Anleihe 2014/2019		EUR	750	1,44 %	1.000	1.000
variabel Anleihe 2013/2020		EUR	300	variabel	748	-
1,875 % Anleihe 2013/2021		EUR	700	1,94 %	300	300
2 % Anleihe 2012/2022		EUR	1.250	1,93 %	697	697
2,5 % Anleihe 2014/2024		EUR	500	2,60 %	1.257	987
3,675 % Anleihe 2013/2025		NOK	1.450	3,70 %	496	-
3 % Anleihe 2013/2033		EUR	500	3,15 %	160	173
2,875 % Anleihe 2013/2033		EUR	200	3,09 %	490	489
3,25 % Anleihe 2013/2043		EUR	200	3,27 %	198	198
3,89 % US Private Placement Serie A 2013/2025		USD	250	3,92 %	199	199
4,09 % US Private Placement Serie B 2013/2028		USD	700	4,11 %	205	181
4,43 % US Private Placement Serie C 2013/2034		USD	300	4,45 %	575	506
					246	217
BASF Finance Europe N.V.						
5 % Anleihe 2007/2014		EUR	1.250	5,04 %		1.250
3,625 % Anleihe 2008/2015		CHF	200	3,77 %	166	163
5,125 % Anleihe 2009/2015		EUR	2.000	5,07 %	2.001	2.001
4,5 % Anleihe 2009/2016		EUR	150	4,56 %	-	150
Ciba Specialty Chemicals Finance Luxembourg S.A.						
4,875 % Anleihe 2003/2018		EUR	477	4,88 %	438	428
Andere Anleihen					618	449
Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten					12.548	12.595
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					2.836	1.812
Finanzschulden					15.384	14.407

Zusammensetzung der Finanzschulden nach Währungen (in Mio. €)

	31.12.2014	31.12.2013
Euro	11.366	10.243
US-Dollar	1.696	2.588
Britisches Pfund	833	478
Chinesischer Renminbi	429	272
Brasilianischer Real	326	306
Schweizer Franken	166	163
Norwegische Krone	160	173
Indische Rupie	100	11
Türkische Lira	88	41
Argentinischer Peso	57	25
Ukrainische Hrywnja	46	5
Kanadischer Dollar	39	0
Übrige Währungen	78	102
Summe	15.384	14.407

Laufzeiten der Finanzschulden (in Mio. €)

	31.12.2014	31.12.2013
Folgejahr 1	3.545	3.256
Folgejahr 2	981	3.182
Folgejahr 3	1.526	1.051
Folgejahr 4	1.790	779
Folgejahr 5	2.170	1.746
Folgejahr 6 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	5.372	4.393
Summe	15.384	14.407

Andere Anleihen

Als andere Anleihen sind überwiegend Industrieentwicklungs- und Umweltschutzbonds der BASF-Corporation-Gruppe ausgewiesen, die zur Finanzierung von Investitionen in den USA aufgenommen wurden. Sowohl der gewichtete durchschnittliche Zinssatz dieser Anleihen als auch deren gewichteter Effektivzinsatz beliefen sich im Jahr 2014 und im Jahr 2013 auf 1,6 %. Die durchschnittliche Restlaufzeit lag zum 31. Dezember 2014 bei 222 Monaten und zum 31. Dezember 2013 bei 235 Monaten.

Nicht ausgenutzte Kreditlinien

Die nicht ausgenutzten verbindlich zugesagten Kreditlinien betrugen für BASF SE sowohl am 31. Dezember 2014 als auch am 31. Dezember 2013 6.000 Millionen € mit variabler Verzinsung.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Zur Finanzierung des Erdgastransport- und -speicher-geschäfts wurde ein Darlehen in Höhe von 1.650 Millionen € mit einer Laufzeit von 5 Jahren zu einem Zinssatz von 1,08 % aufgenommen. Ein entsprechendes Darlehen in Höhe von 1.000 Millionen € mit Fälligkeit 2016 wurde vorzeitig zurückgezahlt. Auf Grund der höheren Kreditaufnahme in Schwellenländern stieg der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für Kredite im Jahr 2014 auf 4,0 % gegenüber 2,8 % im Jahr 2013.

Übrige Verbindlichkeiten (in Mio. €)

	31.12.2014		31.12.2013	
	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig
Derivate mit negativen Marktwerten	1.172	64	145	214
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	19	71	13	72
Darlehens- und Zinsverbindlichkeiten	303	632	284	465
Sonstige Verbindlichkeiten	969	47	876	34
Übrige Verbindlichkeiten, die Finanzinstrumente darstellen	2.463	814	1.318	785
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	374	—	285	—
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	148	23	126	35
Personalverbindlichkeiten	240	171	253	167
Verbindlichkeiten aus Edelmetallhandelspositionen	18	—	5	—
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	154	179	127	185
Sonstige Verbindlichkeiten	167	10	178	22
Übrige Verbindlichkeiten, die keine Finanzinstrumente darstellen	1.101	383	974	409
Übrige Verbindlichkeiten	3.564	1.197	2.292	1.194

Übrige Verbindlichkeiten

Der Anstieg der kurzfristigen negativen Marktwerte aus Derivaten resultierte insbesondere aus Warentermingeschäften auf Grund der Ölpreisentwicklung sowie aus Devisentermingeschäften infolge der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro. Gegenläufig schlug sich die Ausbuchung der Optionen zur Veräußerung der Beteiligung an der Styrolution Holding GmbH auf die langfristigen negativen Marktwerte aus Derivaten nieder.

- ─ Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken und derivativen Finanzinstrumenten unter Anmerkung 27 ab Seite 210
- ─ Mehr zu Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen unter Anmerkung 28 auf Seite 217

Gesicherte Verbindlichkeiten (in Mio. €)

	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24	3
Sonstige Verbindlichkeiten	92	34
Gesicherte Verbindlichkeiten	116	37

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden insbesondere Grundschulden bestellt. Die gesicherten Sonstigen Verbindlichkeiten bestanden hauptsächlich aus negativen Marktwerten von Derivaten, die unter anderem durch eine Bankgarantie in Höhe von 60 Millionen € gesichert wurden. Im Jahr 2014 gab es, wie im Vorjahr, keine gesicherten Eventualverbindlichkeiten.

25 – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Ansatz der nachfolgend dargestellten Haftungsverhältnisse erfolgt zu Nominalwerten:

Haftungsverhältnisse (in Mio. €)

	31.12.2014	31.12.2013
Verpflichtungen aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	3	8
Verpflichtungen aus Bürgschaften	52	61
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	58	49
Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	1	3
Summe	114	121

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (in Mio. €)

	31.12.2014	31.12.2013
Begonnene Investitionsvorhaben	6.955	6.149
davon Bestollobligo	1.761	2.076
für den Erwerb immaterieller Vermögenswerte	21	14
Verpflichtung aus langfristigen Mietverträgen (ohne Finanzierungsleasing)	1.587	1.469
Einzahlungs- und Darlehensverpflichtungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen	79	82
Summe	10.403	9.790

Im Rahmen langfristiger Mietverträge genutzte Vermögenswerte

Die im Rahmen langfristiger Mietverträge genutzten Vermögenswerte betreffen vor allem Gebäude sowie die IT-Infrastruktur.

 Mehr zu Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen unter Anmerkung 28 auf Seite 217

Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen (ohne Finanzierungsleasing) (in Mio. €)

2015	397
2016	293
2017	221
2018	159
2019	106
2020 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	411
Summe	1.587

anpassungen unterliegen. Diesen Abnahmeverpflichtungen stehen überwiegend Lieferverträge mit Laufzeiten zwischen einem und 17 Jahren mit den Erdgasabnehmern gegenüber.

BASF kauft Rohstoffe sowohl auf Basis langfristiger Verträge als auch an Spotmärkten ein. Aus Verträgen mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr bestanden zum 31. Dezember 2014 folgende feste Abnahmeverpflichtungen:

Abnahmeverpflichtungen aus Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen (in Mio. €)

BASF-Gruppe
2015
2016
2017
2018
2019
2020 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten
Summe

Abnahmeverpflichtungen aus langfristigen Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen

BASF bezieht Erdgas im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading auf Grund langfristiger Einkaufsverträge, die laufenden Preis-

Der Rückgang der Abnahmeverpflichtungen aus Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen von 164.409 Millionen € im Jahr 2013 auf 131.851 Millionen € im Jahr 2014 ist vor allem auf den gesunkenen Ölpreis zurückzuführen.

26 – Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

In dem seit Mai 2013 laufenden Schiedsverfahren gegen Wintershall Energia S.A., Argentinien („WIAR“), Total Austral S.A., Argentinien, und Pan American Energy LLC, Argentinien, hat die Metrogas S.A., Chile, am 12. August 2014 eine Anspruchsbegründung eingereicht. Die Beklagten schlossen als Verkäufer im Jahr 1997 mit Metrogas einen Erdgasliefervertrag ab. In dem Schiedsgerichtsverfahren macht Metrogas Schadenersatzansprüche im Wert von 180 Millionen € wegen unzureichender Gaslieferungen geltend. An den zu Grunde liegenden Verträgen hat WIAR einen Lieferanteil von 37,5 %. Die Beklagten haben am 10. Dezember 2014 ihre Erwiderung auf die Anspruchsbegründung eingereicht. Sie sind weiter der Auffassung, dass keine Schadenersatzansprüche seitens Metrogas bestehen.

BASF Corporation kann unter US-amerikanischem Umwelthaftungsrecht („Comprehensive Response, Compensation and Liability Act“ von 1980 sowie bundesstaatlichem Recht) für die Untersuchung und Sanierung verschiedener verunreinigter Gelände haftbar sein. Dies kann auch der Fall sein für die Sanierung der unteren 17 Meilen des Passaic River Flussbetts in New Jersey („Lower Passaic River Study Area“). BASF Corporation sowie mehr als 60 weitere mögliche Haftende („Potentially Responsible Parties“) haben sich mit der US-amerikanischen Umweltbehörde („U.S. Environmental Protection Agency“, USEPA) auf die Prüfung von geeigneten Sanierungsmaßnahmen und die Durchführung von Machbarkeitsstudien geeinigt. Im April 2014 erstellte die USEPA eine Machbarkeitsstudie („Focused Feasibility Study“), in der ver-

schiedene Alternativen für die Sanierung der unteren acht Meilen des Passaic River aufgezeigt werden. Die USEPA wird nach Prüfung der hierzu eingegangenen Stellungnahmen voraussichtlich im Laufe des Jahres 2015 über eine geeignete Sanierungsmaßnahme entscheiden. Da die genauen Kosten für die zu beschließende Sanierungsmaßnahme noch nicht abschätzbar sind und BASF Corporation bislang keine Anhaltspunkte dafür hat, dass sie eine der die Verschmutzung hauptsächlich verursachenden Substanzen in den Passaic River emittiert hat, kann BASF keine zuverlässige Aussage über ihren Anteil an den endgültigen Sanierungskosten treffen.

Darüber hinaus sind die BASF SE und ihre Beteiligungsgeellschaften als Beklagte oder sonstige Beteiligte regelmäßig in gerichtliche und schiedsgerichtliche Klageverfahren sowie in behördliche Verfahren eingebunden. Diese Verfahren haben auf Basis des heutigen Kenntnisstands keinen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der BASF. Das gilt auch für die im November 2014 beim Bundesgericht für den Südlichen Bezirk von New York erhobene Zivilklage gegen die BASF Metals Limited, London/England, durch den Betreiber eines Juweliergeschäfts in den USA sowie die beiden im Januar und Februar 2015 am gleichen Gericht mit gleichlautenden Vorwürfen erhobenen Zivilklagen. BASF Metals Limited und drei anderen beklagten Parteien wird vorgeworfen, dass es im Zusammenhang mit der Ermittlung der Marktpreise für Platin und Palladium zu Unregelmäßigkeiten gekommen sei. BASF wird sich gegen die Klage verteidigen.

27 – Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten

27.1 – Finanzwirtschaftliche Risiken

Marktrisiken

Währungsrisiken: Änderungen von Wechselkursen können zu Wertverlusten bei Finanzinstrumenten sowie zu nachteiligen Veränderungen künftiger Zahlungsströme aus geplanten Transaktionen führen. Währungsrisiken aus Finanzinstrumenten resultieren aus der Umrechnung von finanziellen Forderungen, Ausleihungen, Wertpapieren, Barmitteln und finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft. Zur Sicherung des Wechselkursrisikos aus originären Finanzinstrumenten sowie aus geplanten Transaktionen werden Devisenkontrakte in einer Vielzahl von Währungen eingesetzt.

Das Währungsrisiko-Exposure entspricht dem Netto-betrag des Nominalvolumens der originären und der derivativen Finanzinstrumente, die Währungsrisiken ausgesetzt sind. Außerdem werden geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen des jeweiligen Folgejahres einbezogen, soweit diese im Währungsrisikomanagement berücksichtigt werden. Gegenläufige Positionen in derselben Währung werden gegeneinander aufgerechnet.

Bei der Ermittlung der Sensitivität wird eine Abwertung von 10% aller Währungen gegenüber der jeweiligen funktionalen Währung simuliert. Die Auswirkung auf das Ergebnis vor Ertragsteuern der BASF hätte zum 31. Dezember 2014 –351 Millionen € und zum 31. Dezember 2013 –286 Millionen € betragen. Der Effekt aus den im Rahmen von Hedge Accounting designierten Positionen hätte das Eigenkapital vor Ertragsteuern zum 31. Dezember 2014 um 48 Millionen € erhöht (2013: Erhöhung um 93 Millionen €). Hierbei handelt es sich um Geschäfte in US-Dollar und Britischen Pfund. Das Währungs-Exposure zum 31. Dezember 2014 lag bei 2.009 Millionen € und zum 31. Dezember 2013 bei 1.905 Millionen €.

Exposure und Sensitivität nach Währungen (in Mio. €)

	Exposure 31.12.2014	Sensitivität 31.12.2014	Exposure 31.12.2013	Sensitivität 31.12.2013
USD	1.767	-261	1.231	-121
Sonstige	242	-42	674	-72
Summe	2.009	-303	1.905	-193

Auf Grund des Einsatzes von Optionen zur Absicherung gegenüber Währungsrisiken ist die Sensitivität keine lineare Funktion der unterstellten Veränderung der Wechselkurse.

Zinsänderungsrisiken: Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund potenzieller Änderungen des Marktzinses und können bei festverzinslichen Finanzinstrumenten zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen. Zur Absicherung werden Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen. Zinsänderungsrisiken sind im finanzwirtschaftlichen, nicht aber im operativen Bereich von wesentlicher Bedeutung.

Die variable Zinsrisikoposition, die auch im Folgejahr fällige festverzinsliche Anleihen beinhaltet, betrug zum 31. Dezember 2014 –3.343 Millionen € (2013: –2.666 Millionen €). Ein Anstieg aller relevanten Zinssätze um einen Prozentpunkt hätte zum 31. Dezember 2014 ein um 12 Millionen € höheres Ergebnis vor Ertragsteuern und zum 31. Dezember 2013 ein um 6 Millionen € höheres Ergebnis vor Ertragsteuern zur Folge gehabt. Der Effekt aus den im Rahmen von Hedge Accounting designierten Positionen hätte das Eigenkapital vor Ertragsteuern zum 31. Dezember 2014 um 30 Millionen € erhöht (2013: Erhöhung um 19 Millionen €).

Buchwerte der originären verzinslichen Finanzinstrumente (in Mio. €)

	31.12.2014		31.12.2013	
	Fest verzinslich	Variabel verzinslich	Fest verzinslich	Variabel verzinslich
Ausleihungen	264	760	1.012	122
Wertpapiere	33	42	24	6
Finanzschulden	11.673	3.711	12.004	2.403

Nominal- und Marktwerte der Zins- und kombinierten Zins-/Währungsswaps (in Mio. €)

	31.12.2014		31.12.2013	
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert
Zinsswaps	1.900	-31	1.800	-20
davon Festzinszahler-Swaps	1.900	-31	1.800	-20
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	1.979	142	1.667	30
davon feste Verzinsung	1.979	142	1.667	30

Optionen zur Beteiligungsveräußerung: BASF und INEOS hatten Optionen zum Ausstieg der BASF aus der Beteiligung an Styrolution vereinbart. Diese Optionen stellten Derivate im Sinne des IAS 39 dar. Eine wesentliche für die Bewertung beider Optionen maßgebliche Risikovariable war der Unternehmenswert. Auf Grund der Verkaufsvereinbarung mit INEOS im Juni 2014 und des im November 2014 erfolgten Abschlusses des Verkaufs bestehen diese Optionen zum 31. Dezember 2014 nicht mehr.

Warenpreisrisiken: Einige Unternehmensbereiche der BASF sind starken Schwankungen der Rohstoffpreise ausgesetzt. Diese resultieren vor allem aus folgenden Rohstoffen: Naphtha, Propylen, Benzol, Laurinöle, Titandioxid, Cyclohexan, Methanol, Erdgas, Butadien, LPG-Kondensat, Ammoniak sowie Edelmetalle. BASF trifft die folgenden Maßnahmen, um Preisrisiken aus dem Rohstoffeinkauf zu reduzieren:

- BASF verwendet Warenderivate zur Absicherung gegen Risiken aus der Volatilität von Rohstoffpreisen. Dabei handelt es sich insbesondere um Optionen und Swaps auf Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas.
- Im Segment Oil & Gas werden Warenderivate verwendet, insbesondere Swaps auf Ölprodukte, um Margen zu sichern. Margenrisiken entstehen in den volatilen Märkten, wenn Einkaufs- und Verkaufsverträge unterschiedlich verpreist werden.
- Der Unternehmensbereich Catalysts schließt sowohl kurzfristige als auch langfristige Abnahmeverträge mit Herstellern von Edelmetallen ab und kauft darüber hinaus an den Kassamärkten Edelmetalle von einer Vielzahl von Geschäftspartnern zu. Das Preisrisiko aus Edelmetallen, die für den Weiterverkauf an Dritte oder für die Verwendung in der Produktion von Katalysatoren erworben werden, wird mit derivativen Instrumenten gesichert. Dabei kommen vor allem Terminkontrakte zum Einsatz, die durch Abschluss gegenläufiger Kontrakte oder durch Lieferung des Edelmetalls erfüllt werden.
- Im Unternehmensbereich Crop Protection ist der Verkaufspreis von Produkten teilweise an den Preis bestimmter Agrarprodukte gekoppelt. Um die daraus entstehenden Risiken abzusichern, werden Derivate auf Agrarprodukte abgeschlossen.

Darüber hinaus hält BASF bei Edelmetallen und Erdölprodukten in begrenztem Umfang ungesicherte Positionen zu Eigenhandelszwecken, die auch derivative Instrumente umfassen können. Der Wert dieser Positionen ist der Volatilität der Marktpreise ausgesetzt und unterliegt einer ständigen Kontrolle.

Im Rahmen des CO₂-Emissionshandels werden verschiedene Arten von CO₂-Zertifikaten auf Termin ge- und verkauft. Ziel dieser Transaktionen ist es, im Markt vorhandene Preisdifferenzen zu nutzen. Die Erfüllung der Geschäfte erfolgt durch physische Lieferung. Sowohl zum 31. Dezember 2014 als auch zum 31. Dezember 2013 waren keine Geschäfte im Bestand. Darüber hinaus hält BASF in geringem Umfang Derivate auf Emissionszertifikate.

Auf Grund des Haltens von Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen ist BASF Preisrisiken ausgesetzt. Diese Risiken bestehen darin, dass die Bewertung von

Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen zum Marktwert bei einer nachteiligen Veränderung der Marktpreise zu Belastungen von Ergebnis und Eigenkapital der BASF führen kann.

BASF führt Value-at-Risk-Analysen für alle Warenderivate und Edelmetallhandelspositionen durch. Mit Value at Risk wird fortlaufend das Marktrisiko quantifiziert und der maximal mögliche Verlust innerhalb des gegebenen Konfidenzintervalls über einen bestimmten Zeitraum prognostiziert. Der Value-at-Risk-Rechnung liegt ein Konfidenzintervall von 95 % und eine Haltezeit von einem Tag zu Grunde. Die Anwendung des Konfidenzintervalls von 95 % bedeutet, dass der maximale Verlust in einem Zeitraum von einem Tag mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % den Value at Risk nicht übersteigt. Für Edelmetalle basiert der Value at Risk auf einem Konfidenzintervall von 99 %. BASF wendet den Varianz-Kovarianz-Ansatz an.

BASF nutzt Value at Risk im Zusammenhang mit anderen Kennzahlen im Rahmen des Risikomanagementsystems. Neben Value at Risk werden volumenbasierte Grenzen, Exposure- und Stop-Loss-Limits gesetzt.

Risikoposition aus Warenderivaten (in Mio. €)

	31.12.2014		31.12.2013	
	Exposure	Value at Risk	Exposure	Value at Risk
Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas	959	22	3.291	29
Edelmetalle	61	1	42	1
Emissionszertifikate	14	1	—	—
Agrarprodukte	120	0	−133	1
Summe	1.154	24	3.200	31

Das Exposure entspricht dem Nettobetrag aller Kauf- und Verkaufspositionen der jeweiligen Warenkategorie.

 Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken und zum Risikomanagement der BASF im „Chancen- und Risikobericht“ ab Seite 111

Ausfall- oder Bonitätsrisiken

Ausfall- oder Bonitätsrisiken bestehen, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. BASF analysiert regelmäßig die Kreditwürdigkeit jedes wesentlichen Schuldners und räumt auf dieser Grundlage Kreditlimits ein. Auf Grund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor. Der Buchwert aller Forderungen, Ausleihungen und verzinslichen Wertpapiere zuzüglich der Nominalwerte der Haftungsverhältnisse ohne potenzielle Gewährleistungsverpflichtungen stellt das maximale Ausfallrisiko der BASF dar.

 Mehr zu Bonitätsrisiken unter Anmerkung 18 ab Seite 196

Liquiditätsrisiken

Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden frühzeitig im Rahmen der Liquiditätsplanung erkannt. Durch das laufende Commercial-Paper-Programm sowie von Banken verbindlich zugesagte Kreditlinien kann BASF jederzeit auf umfangreiche liquide Mittel zurückgreifen.

27.2 – Fälligkeitsanalyse

Relevant für die Darstellung der Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten sind Zins-

zahlungen und Zahlungen des Prinzipals sowie sonstige Zahlungen für derivative Finanzinstrumente. In dieser Darstellung werden künftige Zahlungsströme nicht abgezinst.

Derivate werden mit ihren Nettozahlungsströmen einbezogen, soweit sie negative Marktwerte haben und daher Verbindlichkeiten darstellen. Derivate mit positiven Marktwerten sind Vermögenswerte und werden daher nicht berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen unverzinslich und innerhalb eines Jahres fällig. Der Buchwert von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entspricht daher der Summe der künftigen Zahlungsströme.

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2014 (in Mio. €)

	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten	Summe
2015	2.748	1.197	821	877	5.643
2016	1.178	57	33	40	1.308
2017	1.680	24	6	37	1.747
2018	1.995	3	12	12	2.022
2019	905	1.572	3	11	2.491
2020 und darüber hinaus	6.484	8	44	624	7.160
Summe	14.990	2.861	919	1.601	20.371

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2013 (in Mio. €)

	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten	Summe
2014	2.894	815	171	921	4.801
2015	2.506	1.029	28	79	3.642
2016	1.285	20	2	49	1.356
2017	976	2	—	25	1.003
2018	1.934	2	—	22	1.958
2019 und darüber hinaus	5.539	9	—	425	5.973
Summe	15.134	1.877	201	1.521	18.733

27.3 – Finanzinstrumente nach Klassen und Kategorien

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen, Ausleihungen, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Sonstigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert annähernd dem Marktwert. In den Sonstigen Finanzanlagen sind nicht an einem aktiven Markt notierte Beteiligungen enthalten, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann und die daher zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Der Buchwert der Beteiligungen, die an einem aktiven Markt notiert sind und daher zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belief sich zum 31. Dezember 2014 auf weniger als 1 Million € und zum 31. Dezember 2013 auf 1 Million €. Diese sind im Posten Sonstige Finanzanlagen enthalten.

 Mehr dazu unter Anmerkung 16 ab Seite 195

Der Buchwert der Finanzschulden betrug 15.384 Millionen € zum 31. Dezember 2014 sowie 14.407 Millionen € zum 31. Dezember 2013. Der Marktwert der Finanzschulden belief sich zum Jahresende 2014 auf 16.194 Millionen € gegenüber 14.918 Millionen € am Jahresende 2013. Der Marktwert von Finanzschulden wird auf der Grundlage von Interbank-Zinssätzen ermittelt. Die Differenz zwischen Buch- und Marktwert resultiert vornehmlich aus Zinsänderungen.

Buch- und Marktwerde von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2014 (in Mio. €)

	Buchwerte	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bewertungskategorien gemäß IAS 39²	Fair Value	davon Fair Value Stufe 1³	davon Fair Value Stufe 2⁴	davon Fair Value Stufe 3⁵
Beteiligungen ¹	462	462	Afs	0	0	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	43	43	n.a.	43	—	—	—
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.385	10.385	LaR	10.385	—	—	—
Derivate – kein Hedge Accounting	772	772	aFvtPL	772	23	749	—
Derivate – Hedge Accounting	61	61	n.a.	61	—	61	—
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ⁶	4.654	1.965	LaR	1.965	—	—	—
Wertpapiere	97	97	Afs	97	97	—	—
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.718	1.718	LaR	1.718	1.718	—	—
Summe Vermögenswerte	18.192	15.503		15.041	1.838	810	—
Anleihen	12.424	12.424	AmC	13.234	—	—	—
Commercial Paper	124	124	AmC	124	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.836	2.836	AmC	2.836	—	—	—
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	90	90	n.a.	90	—	—	—
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.861	4.861	AmC	4.861	—	—	—
Derivate – kein Hedge Accounting	622	622	aFvtPL	622	13	609	—
Derivate – Hedge Accounting	614	614	n.a.	614	—	614	—
Übrige Verbindlichkeiten ⁶	3.435	1.952	AmC	1.952	—	—	—
Summe Verbindlichkeiten	25.006	23.523		24.333	13	1.223	—

Buch- und Marktwerde von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2013 (in Mio. €)

	Buchwerte	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bewertungskategorien gemäß IAS 39²	Fair Value	davon Fair Value Stufe 1³	davon Fair Value Stufe 2⁴	davon Fair Value Stufe 3⁵
Beteiligungen ¹	611	611	Afs	1	1	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	29	29	n.a.	29	—	—	—
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.233	10.233	LaR	10.233	—	—	—
Derivate – kein Hedge Accounting	347	347	aFvtPL	347	7	340	—
Derivate – Hedge Accounting	72	72	n.a.	72	—	72	—
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ⁶	4.143	1.746	LaR	1.746	—	—	—
Wertpapiere	49	49	Afs	49	49	—	—
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.827	1.827	LaR	1.827	1.827	—	—
Summe Vermögenswerte	17.311	14.914		14.304	1.884	412	—
Anleihen	11.363	11.363	AmC	11.874	—	—	—
Commercial Paper	1.232	1.232	AmC	1.232	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.812	1.812	AmC	1.812	—	—	—
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	85	85	n.a.	85	—	—	—
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.153	5.153	AmC	5.153	—	—	—
Derivate – kein Hedge Accounting	275	275	aFvtPL	275	3	156	116
Derivate – Hedge Accounting	84	84	n.a.	84	—	84	—
Übrige Verbindlichkeiten ⁶	3.040	1.658	AmC	1.658	—	—	—
Summe Verbindlichkeiten	23.044	21.662		22.173	3	240	116

¹ Der Unterschied zwischen Buchwert und Fair Value resultiert aus zu Anschaffungskosten bewerteten Beteiligungen, für die die beizulegenden Zeitwerte nicht verlässlich bestimmbar sind (2014: 462 Millionen €, 2013: 610 Millionen €).

² Afs: Available-for-sale (Kategorie: zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte); LaR: Loans and receivables (Kategorie: Kredite und Forderungen); aFvtPL: at-fair-value-through-profit-or-loss (Kategorie: Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden); AmC: Amortized Cost (Kategorie: Finanzielle Verbindlichkeiten, die keine Derivate sind); eine detaillierte Beschreibung der Kategorien ist in Anmerkung 1 ab Seite 160 enthalten.

³ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis notierter, unangepasster Preise auf aktiven Märkten.

⁴ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

⁵ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

⁶ Ohne die separat dargestellten Derivate sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Derivate, für die die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern basiert (Stufe 3), beinhalteten im Vorjahr ausschließlich die mit INEOS vereinbarten Optionen über den Verkauf des von BASF gehaltenen Anteils an der Styrolution Holding GmbH. Die Verkaufsoption und die Kaufoption wurden in der Bilanz unter den langfristigen sonstigen Forderungen beziehungsweise den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Marktwert der Optionen belief sich zum 31. Dezember

2013 auf –116 Millionen €. Bis zur Bekanntgabe der mit INEOS getroffenen Verkaufsvereinbarung im Juni 2014 führte die Marktbewertung der Optionen im Berichtsjahr zu einem Aufwand von –42 Millionen €, welcher im Finanzergebnis erfasst wurde. Mit Abschluss des Styrolution-Verkaufs im November 2014 wurden die Marktwerte der Optionen in Höhe von –158 Millionen € erfolgswirksam gegen das Abgangsergebnis ausgebucht.

Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2014 (in Mio. €)

	Saldierte Beträge			Nicht saldierungsfähige Beträge			Potenzieller Nettobetrag
	Bruttoausweis	Saldierung	Nettoausweis	auf Grund von Globalnetting-vereinbarungen	im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten		
Derivate mit positiven Marktwerten	788	–4	784	–293	–6	485	
Derivate mit negativen Marktwerten	1.201	–4	1.197	–297	–77	823	

Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2013 (in Mio. €)

	Saldierte Beträge			Nicht saldierungsfähige Beträge			Potenzieller Nettobetrag
	Bruttoausweis	Saldierung	Nettoausweis	auf Grund von Globalnetting-vereinbarungen	im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten		
Derivate mit positiven Marktwerten	413	–24	389	–63	–32	294	
Derivate mit negativen Marktwerten	257	–24	233	–87	–15	131	

Die Tabelle Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten zeigt, in welchem Maße finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in der Bilanz saldiert wurden sowie mögliche Auswirkungen aus der Aufrechnung von Instrumenten, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen. Gemäß IAS 32 sind finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nur dann zu saldieren, wenn ein Unternehmen einen Rechtsanspruch auf die Verrechnung hat und auch beabsichtigt, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Abweichungen zu den innerhalb der übrigen Forderungen und übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Posten Derivate mit positiven Marktwerten und Derivate mit negativen Marktwerten ergaben sich zum Jahresende 2013 im Wesentlichen aus den Optionen zur Beteiligungsveräußerung, da diese keiner Nettingvereinbarung unterliegen und somit nicht in obiger Aufstellung enthalten sind. Gleches gilt für beide Berichtsjahre für eingebettete Derivate sowie Derivate, die keiner Aufrechnungsvereinbarung unterliegen.

Die Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten umfassen Bewertungsergebnisse, das Fortschreiben von Agien und Disagien, das Erfassen und das Stornieren von Aufwendungen aus Wertminderungen, Ergebnisse aus der Währungsumrechnung sowie Zinsen, Dividenden und alle sonstigen Ergebniswirkungen aus Finanzinstrumenten. Im Posten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sind nur Ergebnisse aus solchen Instrumenten enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert sind. Nettogewinne und Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthalten Ergebnisse aus Abschreibungen, Zuschreibungen, Zinsen, Dividenden sowie Umbuchungen von Bewertungseffekten aus dem Eigenkapital bei Veräußerung von Wertpapieren beziehungsweise Beteiligungen.

Die Nettoverluste aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Ergebnisse aus der Währungsumrechnung.

 Die ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Bewertungsgewinne und Bewertungsverluste von Wertpapieren und Beteiligungen werden in der Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen auf Seite 156 dargestellt.

Nettогewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten (in Mio. €)

	2014	2013
Kredite und Forderungen	389	-295
davon Zinsergebnis	105	92
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	224	-28
davon Zinsergebnis	1	2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-1.056	-115
davon Zinsergebnis	-421	-450
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Finanzinstrumente	-19	22

27.4 – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Einsatz derivativer Finanzinstrumente

BASF ist im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungs-, Zinsänderungs- und Warenpreisrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden nach einer zentral festgelegten Strategie bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert. Zusätzlich werden derivative Instrumente auch als Ersatz für originäre Finanzinstrumente, zum Beispiel festverzinsliche Wertpapiere, genutzt. Eine Absicherung wird nur für bestehende Grundgeschäfte aus dem Produktgeschäft, Geldanlagen und Finanzierungen sowie für erwartete Umsätze und Rohstoffbezüge vorgenommen. Die aus den Grundgeschäften resultierenden Risiken sowie die Derivate werden laufend überwacht. BASF unterliegt Kreditrisiken aus Derivate-

geschäften, soweit diese einen positiven Marktwert haben und die Vertragspartner ihre Leistungen nicht erfüllen können. Zur Beschränkung des Ausfallrisikos bei den positiven Marktwerten der Derivate werden Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken und Partnern guter Bonität getätigten.

Um ein effizientes Risikomanagement zu ermöglichen, werden Risikopositionen bei der BASF SE und bestimmten Gruppengesellschaften zentralisiert. Der Abschluss und die Abwicklung der zu Sicherungszwecken abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente erfolgen nach internen Richtlinien und unterliegen strengen Kontrollen.

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die auf am Markt beobachtbaren Input-Parametern basieren. Ausnahme hiervon bilden einige Warenderivate, deren Bewertung unmittelbar auf Marktpreisen beruht.

Marktwerte derivativer Instrumente (in Mio. €)

	31.12.2014	31.12.2013
Devisentermingeschäfte	-104	48
Währungsoptionen	80	93
Fremdwährungsderivate	-24	141
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	-45	38
Zinsswaps	-31	-20
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	-30	4
Kombinierte Zins-/Währungsw swaps	142	30
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	39	-34
Zinsderivate	111	10
Optionen zur Beteiligungsveräußerung	-	-116
Warenderivate	-490	25
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	-517	-20
Derivative Finanzinstrumente	-403	60

Cashflow Hedge Accounting

Ein Teil der geplanten Einkäufe von Naphtha wird mit Swaps und Optionen auf Öl und Ölprodukte gesichert. Diese Sicherungsbeziehungen wurden im Abschluss der BASF teilweise mittels Cashflow Hedge Accounting abgebildet, so dass Gewinne und Verluste aus den Sicherungsinstrumenten zunächst ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst wurden. Die Gewinne oder Verluste aus den Sicherungsinstrumenten werden zu dem Zeitpunkt, in dem das Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird, in den Herstellungskosten berücksichtigt.

Des Weiteren wird in geringem Umfang Cashflow Hedge Accounting für Erdgasbezüge angewandt.

Im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading setzt BASF Cashflow Hedge Accounting für Swaps auf Erdöl ein, um sich gegen Preisrisiken aus Ein- und Verkaufsverträgen für Erdgas abzusichern. Diese Verträge sind variabel verpreist, die Preisformel ist an den Ölpreis gekoppelt.

Sowohl der überwiegende Teil der geplanten Transaktionen als auch die daraus resultierende Erfolgswirkung treten innerhalb des jeweils auf den Bilanzstichtag folgenden Jahres ein. Ein geringer Teil davon entfällt auf spätere Jahre. Im Jahr 2014 wurden –322 Millionen € und im Jahr 2013 –9 Millionen € an effektiven Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE gebucht. Aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE ausgebucht und direkt als Aufwand in den Herstellungskosten erfasst wurden im Jahr 2014 19 Millionen €. Im Jahr 2013 entstand hieraus ein Aufwand in Höhe von 9 Millionen €. Der ineffektive Teil der Wertänderungen der Sicherungsinstrumente betrug –4 Millionen € im Jahr 2014 und 2 Millionen € im Jahr 2013. Dieser Betrag wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Herstellungskosten sowie in den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

BASF wendet Cashflow Hedge Accounting für Derivate zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus Gasein- und -verkaufsverträgen an. Im Jahr 2014 wurden effektive Wertänderungen aus den Sicherungsgeschäften in Höhe von –110 Millionen € und im Jahr 2013 in Höhe von –32 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst. Ineffektivitäten traten nicht auf. Ausbuchungen aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erhöhten die Herstellungskosten um 101 Millionen € (2013: 21 Millionen €).

BASF wendet Cashflow Hedge Accounting teilweise auch für Fremdwährungsderivate zur Absicherung geplanter Umsätze in US-Dollar an. Die Erfolgswirkung aus den zu Grunde liegenden Transaktionen tritt im Jahr 2015 ein. Im Jahr 2014 wurden effektive Wertänderungen aus den Sicherungsgeschäften in Höhe von –66 Millionen € und im Jahr 2013 in Höhe von –18 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst. Ausbuchungen aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE beliefen sich auf 37 Millionen € (2013: 43 Millionen €) und wurden in den Aufwendungen aus Fremdwährungsgeschäften erfasst. Die Absicherung war vollständig effektiv.

Das Zinsänderungsrisiko der im Berichtsjahr emittierten variabel verzinslichen 300 Millionen € Anleihe 2014/2017 sowie der im Vorjahr emittierten variabel verzinslichen Anleihen wurde mittels Zinsswaps abgesichert. Die Anleihen und die Zinsswaps wurden als Sicherungsbeziehung designiert. Im Jahr 2014 wurden effektive Wertänderungen in Höhe von –22 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst (2013: –10 Millionen €). Ineffektivitäten traten nicht auf.

Des Weiteren wurde das im Vorjahr begebene fix verzinsliche US Private Placement der BASF SE in Höhe von 1,25 Milliarden US\$ mittels Währungsswaps in Euro gewandelt. Diese Absicherung wurde als Cashflow Hedge designiert. Die Absicherung war vollständig effektiv. Im Jahr 2014 wurden Wertänderungen in Höhe von 38 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst (2013: –7 Millionen €). Im Jahr 2014 wurden 110 Millionen € bei der Position Sonstige Eigenkapitalposten ausgebucht und als Ertrag im Finanzergebnis erfasst (2013: 14 Millionen € Ertrag im Finanzergebnis).

28 – Leasingverhältnisse

Geleaste Vermögenswerte

Die Sachanlagen beinhalten Vermögenswerte, welche im Rahmen von Finanzierungsleasing wirtschaftliches Eigentum begründen. Sie betreffen im Wesentlichen folgende Posten:

Geleaste Vermögenswerte (in Mio. €)

	31.12.2014		31.12.2013	
	Anschaffungs-kosten	Nettobuchwerte	Anschaffungs-kosten	Nettobuchwerte
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	43	30	42	25
Technische Anlagen und Maschinen	118	32	103	38
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	44	14	39	12
Summe	205	76	184	75

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (in Mio. €)

	31.12.2014			31.12.2013		
	Mindest-leasingrate	Zinsanteil	Leasing-verbindlichkeit	Mindest-leasingrate	Zinsanteil	Leasing-verbindlichkeit
Folgejahr 1	26	6	20	27	7	20
Folgejahr 2	24	4	20	21	6	15
Folgejahr 3	18	4	14	19	4	15
Folgejahr 4	13	3	10	13	3	10
Folgejahr 5	10	3	7	10	3	7
Über 5 Jahre	38	15	23	45	17	28
Summe	129	35	94	135	40	95

Im laufenden Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine über die Mindestleasingaufwendungen hinausgehenden zusätzlichen Leasingzahlungen auf Grund vertraglich festgelegter Bedingungen für Finanzierungsleasing ergebniswirksam erfasst.

Den Leasingverbindlichkeiten standen 2014 sowie im Vorjahr keine wesentlichen künftigen Mindestleasingzahlungen aus Unterleasingverträgen gegenüber.

Zusätzlich ist BASF Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverträgen. Die sich im Jahr 2014 daraus ergebenden Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 1.587 Millionen € (2013: 1.469 Millionen €) sind in den folgenden Jahren zu leisten:

Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen (in Mio. €)

	Nominalwert der künftigen Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2014	31.12.2013
Bis 1 Jahr	397	341
1–5 Jahre	779	785
Über 5 Jahre	411	343
Summe	1.587	1.469

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus Unterleasingverträgen betragen basierend auf den bestehenden Vereinbarungen im Jahr 2014 11 Millionen € (2013: 6 Millionen €).

Im Ergebnis der Betriebstätigkeit waren im Jahr 2014 Mindestleasingzahlungen von 384 Millionen € (2013: 367 Millionen €) enthalten. Außerdem waren im Jahr 2014 bedingte Leasingzahlungen von 1 Million € (2013: 1 Million €) enthalten. Weiterhin wurden im Ergebnis der Betriebstätigkeit Leasingzahlungen aus Unterleasingverträgen im Jahr 2014 von 4 Millionen € (2013: 3 Millionen €) berücksichtigt.

Verleaste Vermögenswerte

BASF tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber von Finanzierungsleasing auf. Die Forderungen aus Finanzierungsleasing lagen im Jahr 2014 bei 43 Millionen € (2013: 21 Millionen €).

Aus Operating-Leasingverträgen resultierten im Jahr 2014 Mindestleasingzahlungen mit einem Nominalwert von 20 Millionen € (2013: 17 Millionen €) innerhalb eines Jahres, 51 Millionen € (2013: 48 Millionen €) nach einem bis fünf Jahren und 29 Millionen € (2013: 22 Millionen €) nach fünf Jahren.

29 – Kapitalflussrechnung und Kapitalstrukturmanagement

Kapitalflussrechnung

Im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sind folgende Zahlungen enthalten:

Millionen €	2014	2013
Ertragsteuerzahlungen	1.231	1.125
Zinszahlungen	490	446
Erhaltene Dividenden	244	238

Die Zinszahlungen beinhalteten 187 Millionen € (2013: 160 Millionen €) erhaltene und 677 Millionen € (2013: 606 Millionen €) gezahlte Zinsen.

Außerdem waren im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit Rentenzahlungen in Höhe von 47 Millionen € (2013: 250 Millionen €) berücksichtigt, für die im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements eine Vermögensdeckung besteht.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit beinhaltete Auszahlungen für Akquisitionen in Höhe von 963 Millionen € (2013: 1.156 Millionen €). Diese ergaben sich insbesondere für den Erwerb von Anteilen an produzierenden Öl-und-Gas-Feldern sowie Explorationslizenzen von Statoil, Stavanger/Norwegen, und Tullow Oil Norge AS, Oslo/Norwegen. Einzahlungen aus Devestitionen in Höhe von 1.336 Millionen € (2013: 63 Millionen €) ergaben sich insbesondere aus der Veräußerung des 50-prozentigen Anteils an Styrolution Holding GmbH an die INEOS-Gruppe in Höhe von etwa 900 Millionen €. Außerdem enthielten die Devestitionen unter anderem Einzahlungen aus dem Verkauf von Anteilen an nicht eigenoperierten Öl-und-Gas-Feldern an die MOL-Gruppe sowie aus dem Verkauf des PolyAd-Services-Geschäfts an Edgewater Capital Partners, L.P., Cleveland/Ohio. Die Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 5.296 Millionen € enthielten die Investitionen des Jahres 2014, soweit diese bereits zahlungswirksam wurden.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente unterlagen, wie auch im Vorjahr, keinen Verfügungsbeschränkungen auf Grund von Restriktionen.

 Mehr zu den Cashflow-relevanten Informationen aus Akquisitionen und Devestitionen unter Anmerkung 2.4 ab Seite 175

Kapitalstrukturmanagement

Ziel des Kapitalstrukturmanagements ist es, finanzwirtschaftlich flexibel zu bleiben, um das Geschäftsportfolio weiterentwickeln und strategische Optionen wahrnehmen zu können. Ziele der Finanzierungspolitik sind die Sicherung der Zahlungsfähigkeit, die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken sowie die Optimierung der Kapitalkosten.

Das Kapitalstrukturmanagement orientiert sich an den Anforderungen, die für einen uneingeschränkten Kapitalmarktzugang und ein solides A-Rating notwendig sind. Die Kapitalstruktur wird im Rahmen der Finanzplanung unter Berücksichtigung ausgewählter Finanzkennzahlen, wie zum Beispiel dynamischer Verschuldungsgrößen, gesteuert. Das bilanzielle Eigenkapital der BASF-Gruppe betrug zum 31. Dezember 2014 28.195 Millionen € (31. Dezember 2013: 27.673 Millionen €), die Eigenkapitalquote belief sich am 31. Dezember 2014 auf 39,5% (31. Dezember 2013: 43,1%).

Fremdkapital nimmt BASF bevorzugt über Kapitalmärkte auf. Zur kurzfristigen Finanzierung wird ein Commercial-Paper-Programm genutzt, während zur mittel- und langfristigen Finanzierung Unternehmensanleihen, die in Euro und anderen Währungen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben werden, zum Einsatz kommen. Ziel ist, das Fälligkeitsprofil ausgewogen zu gestalten, eine Diversifikation der Investoren zu erzielen und unsere Fremdfinanzierungskonditionen zu optimieren.

Im Rahmen des Risikomanagements werden Aktivitäten in Ländern mit Transferrestriktionen kontinuierlich überwacht. Hierzu gehört unter anderem die regelmäßige Analyse von makroökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, der Eigenkapitalausstattung und des Geschäftsmodells der operativen Einheit. Übergeordnetes Ziel ist das Management von Counterparty-, Transfer- und Währungsrisiken für die BASF-Gruppe.

BASF verfügt derzeit über folgende Ratings:

	31.12.2014		31.12.2013	
	Moody's	Standard & Poor's	Moody's	Standard & Poor's
Langfristige Finanzschulden	A1	A+	A1	A+
Kurzfristige Finanzschulden	P-1	A-1	P-1	A-1
Ausblick	stabil	stabil	stabil	stabil

Das kurz- und langfristige Rating der BASF haben Moody's am 31. Oktober 2014 und Standard & Poor's am 11. Dezember 2014 bestätigt und mit einem stabilen Ausblick versehen.

BASF strebt an, mindestens ein solides A-Rating zu halten, das einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet.

 Mehr zur Finanzierungspolitik und der Kapitalflussrechnung im Lagebericht ab Seite 58

30 – Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm und BASF-Aktienprogramm

Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm

Im Jahr 2014 wurde das seit 1999 bestehende aktienkursbasierte Vergütungsprogramm (sogenanntes Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm) für Senior Executives der BASF-Gruppe fortgeführt. Derzeit sind circa 1.200 Senior Executives einschließlich des Vorstands zur Teilnahme am LTI-Programm berechtigt. Dieses Programm sieht die Gewährung von virtuellen Optionen vor. Bei Ausübung werden die Optionsrechte durch Barvergütung erfüllt (Cash Settlement).

Die Teilnahme am LTI-Programm ist freiwillig. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Eigeninvestment: Der Teilnehmer verpflichtet sich, für die Dauer von zwei Jahren ab Optionsgewährung BASF-Aktien in Höhe von 10% bis 30% seiner variablen Gehaltsbezüge zu halten (Haltefrist). Für die Anzahl der zu haltenden Aktien ist neben der variablen Vergütung der mit dem Volumen gewichtete Durchschnittskurs am ersten Handelstag nach der Hauptversammlung maßgeblich, der am 5. Mai 2014 80,96 € betrug.

Für jede eingebrachte BASF-Aktie erhält der Teilnehmer vier Optionsrechte. Jedes Optionsrecht besteht aus den Teilrechten A und B, deren Werthaltigkeit sich an unterschiedlichen Erfolgszielen (Hürden) orientiert: Teilrecht A ist werthaftig, wenn der Kurs der BASF-Aktie gegenüber dem Basis-Kurs bei Gewährung der Optionsrechte um mehr als 30% gestiegen ist (absolute Hürde). Der Wert des Teilrechts A ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Börsenkurs am jeweiligen Ausübungstag und dem Basis-Kurs; er ist auf 100% des Basis-Kurses begrenzt. Teilrecht B wird werthaltig, wenn die kumulierte Wertsteigerung der BASF-Aktie den Anstieg des MSCI World Chemicals IndexSM (MSCI Chemicals) übersteigt (relative Hürde). Der Wert des Teilrechts B ergibt sich aus der doppelten prozentualen Outperformance der BASF-Aktie bei Ausübung, bezogen auf den Basis-Kurs; er ist begrenzt auf den um den rechnerischen Nennbetrag der BASF-Aktie verminderten Börsenschlusskurs bei Ausübung. Beginnend mit dem LTI-Programm 2013 ist das Teilrecht B jedoch nur dann werthaltig, wenn der Kurs der BASF-Aktie mindestens dem Basis-Kurs entspricht. Die Optionen wurden zum 1. Juli 2014 gewährt und können nach Ablauf einer zweijährigen Wartefrist zwischen dem 1. Juli 2016 und dem 30. Juni 2022 ausgeübt werden. Während der Ausübungsphase dürfen die Optionen innerhalb bestimmter Sperrfristen (Closed Periods) nicht ausgeübt werden. Jedes Optionsrecht kann nur insgesamt ausgeübt werden. Hierzu muss eine der Ausübungshürden überschritten worden sein. Ist die andere Ausübungshürde nicht übertroffen, verfällt das damit verbundene Teilrecht. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn für einen Teilnehmer ist ab dem LTI-Programm 2013 auf das Fünffache des Eigeninvestments begrenzt. Für Programme aus Vorjahren beträgt der maximale Ausübungsgewinn das Zehnfache des Eigeninvestments. Die gewährten Optionen sind nicht übertragbar und verfallen, wenn der Teilnehmer vor Ablauf der zweijährigen Haltefrist Aktien aus seinem Eigeninvestment verkauft oder aus der BASF-Gruppe ausscheidet. Sie bleiben bei Eintritt in den Ruhestand erhalten. Für die Mitglieder des Vorstands ist die langfristige Ausrichtung des Programms gegenüber den

für die übrigen Teilnehmer geltenden Bedingungen deutlich verstärkt. Sie sind verpflichtet, mit mindestens 10% der Bruttotantieme an dem LTI-Programm teilzunehmen. Dabei gilt im Hinblick auf dieses verpflichtende Eigeninvestment (in Form von BASF-Aktien) eine verlängerte Haltefrist von vier Jahren. Eine Ausübung der Optionsrechte ist für die Mitglieder des Vorstands frühestens vier Jahre nach Gewährung (Wartefrist) möglich.

Die Programme 2007 bis 2013 entsprechen in ihrer Grundstruktur dem LTI-Programm 2014.

Die Modelle zur Bewertung der Optionspläne basieren auf der arbitragefreien Bewertung nach Black/Scholes. Die Marktwerte der Optionen werden mit Hilfe des Binomialmodells ermittelt.

Beizulegender Zeitwert der Optionen und Bewertungsparameter zum 31. Dezember 2014

	LTI-Programm des Jahres	
	2014	2013
Beizulegender Zeitwert	€	
Dividendenrendite	%	
Risikoloser Zinssatz	%	
Volatilität BASF-Aktie	%	
Volatilität MSCI Chemicals	%	
Korrelation BASF-Kurs – MSCI Chemicals	%	
	79,03	78,81

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 betreffen die genannten beizulegenden Zeitwerte und Bewertungsparameter die LTI-Programme der Jahre 2014 und 2013. Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte wurde ein vom Gewinnpotenzial der Optionen abhängiges Ausübungsverhalten unterstellt. Für Programme aus Vorjahren wurden entsprechende beizulegende Zeitwerte ermittelt und Bewertungsparameter verwendet.

Die Volatilitäten wurden ermittelt auf Basis der monatlichen Schlusskurse über einen historischen Zeitraum entsprechend der Restlaufzeit der Optionen.

Die Anzahl der gewährten Optionen betrug 1.870.440 im Jahr 2014 und 2.081.900 im Jahr 2013.

Da durch Beschluss des Vorstands im Jahr 2002 die Optionsrechte bei Ausübung durch Barvergütung zu erfüllen sind, werden alle noch bestehenden Optionsrechte aus den Programmen 2007 bis 2014 zum 31. Dezember 2014 mit ihrem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Für Programme in der Wartefrist wird eine anteilige Rückstellung gebildet. Die LTI-Rückstellung fiel auf Grund von im Durchschnitt niedrigeren beizulegenden Zeitwerten der Optionen von 367 Millionen € zum 31. Dezember 2013 auf 207 Millionen € zum 31. Dezember 2014. Der Verbrauch der Rückstellung betrug im Jahr 2014 106 Millionen € und im Jahr 2013 148 Millionen €. Der Ertrag aus der Auflösung der Rückstellung belief sich im Jahr 2014 auf 54 Millionen €. Im Vorjahr ergab sich ein Aufwand von 104 Millionen €.

Der gesamte innere Wert der ausübbaren Optionen betrug 41 Millionen € zum 31. Dezember 2014 und 160 Millionen € zum 31. Dezember 2013.

BASF-Aktienprogramm

Teilnahmeberechtigt am BASF-Aktienprogramm „Plus“ sind Mitarbeiter, die nicht zur Teilnahme an dem LTI-Programm berechtigt sind. Das Programm wurde 1999 eingeführt und wird derzeit außer in Deutschland in weiteren europäischen Ländern sowie in Mexiko angeboten. Mitarbeiter, die am BASF-Aktienprogramm „Plus“ teilnehmen, erwerben als Eigeninvestment aus ihrer variablen Vergütung BASF-Aktien. Je zehn BASF-Aktien berechtigen nach ein, drei, fünf, sieben und zehn Jahren zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie. Das erste und zweite Zehnerpaket berechtigt grundsätzlich in jedem der folgenden zehn Jahre zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie.

Die Rechte verfallen, wenn der Teilnehmer sein Eigeninvestment in BASF-Aktien verkauft oder seine Tätigkeit für eine Gruppengesellschaft beendet beziehungsweise ein Jahr nach dessen Pensionierung. Die Anzahl der zu gewährenden Gratisaktien hat sich wie folgt entwickelt:

Zu gewährende Gratisaktien (Stück)

	2014	2013
Stand zum 01.01.	2.908.076	2.886.647
Neu erworbene Ansprüche	589.220	621.575
Ausgegebene Gratisaktien	-515.143	-509.807
Verfallene Ansprüche	-77.105	-90.339
Stand zum 31.12.	2.905.048	2.908.076

An dem Tag, an dem die Mitarbeiter mit ihrem Eigeninvestment das Bezugsrecht erwerben, werden die auszugebenden unentgeltlichen Aktien zu ihrem Marktwert bewertet. Der Marktwert wird ermittelt auf Basis des Kurses der BASF-Aktie unter Berücksichtigung des Barwerts der während der Laufzeit des Programms nicht gezahlten Dividenden. Die gewichteten Marktwerte am Gewährungstag betragen 64,73 € für das Programm 2014 und 54,39 € für das Programm 2013.

Der Marktwert der zu gewährenden Gratisaktien wird, über die Laufzeit des Programms verteilt, aufwandswirksam erfasst und in die Kapitalrücklage eingestellt.

Der Personalaufwand für das BASF-Aktienprogramm „Plus“ betrug im Jahr 2014 26 Millionen € und im Jahr 2013 21 Millionen €.

31 – Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Millionen €	2014	2013
Erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Barvergütung des Vorstands	21,5	21,0
Marktwert der im Geschäftsjahr dem Vorstand gewährten Optionen zum Zeitpunkt ihrer Gewährung	6,0	5,5
Gesamtvergütung des Vorstands	27,5	26,5
Pensionsaufwendungen für Mitglieder des Vorstands	4,2	4,7
	3,0	3,0
Bezüge des Aufsichtsrats	6,5	10,5
Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen	143,5	131,8
Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen	–	–
Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats	–	–

Bemessungsgrundlage der erfolgsbezogenen Vergütung des Vorstands ist – neben der Leistung des Gesamtvorstands – die Gesamtkapitalrendite, die ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen bezogen auf das durchschnittliche Vermögen erwirtschaftet wird.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Jahr 2014 im Rahmen des Long-Term-Incentive-Programms (LTI-Programm) 193.172 Optionsrechte gewährt.

Die Marktbewertung der Optionsrechte der aktiven und ehemaligen Mitglieder des Vorstands führte im Jahr 2014 zu einem Ertrag von insgesamt 3,7 Millionen €. Im Jahr 2013 entstand aus den Optionsrechten ein Aufwand in Höhe von 10,3 Millionen €.

 Mehr zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands im „Vergütungsbericht“ ab Seite 138
Mehr zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands, einschließlich der von ihnen mitgeteilten Mandate, ab Seite 136

32 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Nach IAS 24 ergeben sich Offenlegungsanforderungen, um die Beziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu erläutern.

Nahestehende Unternehmen und Personen sind juristische oder natürliche Personen, die auf die BASF-Gruppe Einfluss nehmen können oder die der Kontrolle, der gemeinschaftlichen Führung oder einem maßgeblichen Einfluss durch die BASF-Gruppe unterliegen. Insbesondere gehören hierzu die nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen.

Die folgenden Tabellen zeigen den Geschäftsumfang mit nahestehenden Unternehmen, die im Konzernabschluss zu

fortgeführten Anschaffungskosten oder at Equity einbezogen wurden.

Umsätze mit nahestehenden Unternehmen (in Mio. €)

	2014	2013
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	504	507
Joint Ventures	577	609
Assoziierte Unternehmen	1.991	3.217

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Unternehmen (in Mio. €)

	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	141	154	62	70
Joint Ventures	145	117	238	293
Assoziierte Unternehmen	88	397	50	101

Übrige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen (in Mio. €)

	Übrige Forderungen		Übrige Verbindlichkeiten	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	204	187	120	115
Joint Ventures	160	66	86	103
Assoziierte Unternehmen	641	710	178	120

Die Umsätze sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit nahestehenden Unternehmen umfassten hauptsächlich Geschäfte mit eigenen Produkten, Handelswaren, Vermittlungs- und Lizenzgeschäften und sonstige betriebstypische Geschäfte.

Die Übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten resultierten hauptsächlich aus Finanzierungsgeschäften, ausstehenden Dividendenzahlungen und Ergebnisabführungsverträgen sowie sonstigen finanziell bedingten und operativen Geschäften und Sachverhalten.

Der Rückgang der Umsätze mit assoziierten Unternehmen im Jahr 2014 bezieht sich hauptsächlich auf die um 798 Millionen € gesunkenen Umsätze mit den Gesellschaften der Styrolution-Gruppe, unter anderem durch den Ausfall einer Anlage bei Ellba C.V. am Standort Moerdijk/Niederlande.

Im Jahr 2014 gab es, wie im Vorjahr, keine signifikanten Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Unternehmen.

Bei der BASF bestanden Verpflichtungen aus Bürgschaften zu Gunsten nicht konsolidierter Tochterunternehmen in Höhe von 8 Millionen € im Jahr 2014 und 14 Millionen € im Jahr 2013 und Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen zu Gunsten assoziierter Unternehmen in Höhe von 27 Millionen € im Jahr 2014 und 28 Millionen € im Jahr 2013.

Mit Joint Ventures bestanden Abnahmeverpflichtungen aus Erdgasbezugsverträgen von 32.561 Millionen € zum 31. Dezember 2014 und 46.141 Millionen € zum 31. Dezember 2013. Der Rückgang ergab sich vor allem auf Grund des gesunkenen Ölpreises.

Der Barwert der zum 31. Dezember 2014 ausstehenden Mindestmietzahlungen von BASF SE an BASF Pensionskasse VVaG für ein Bürogebäude inklusive Parkfläche während der unkündbaren Grundmietzeit bis zum Jahr 2029 betrug 63 Millionen €.

Mit Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats und diesen nahestehenden Unternehmen und Personen wurden im Jahr 2014 keine berichtspflichtigen Geschäfte abgeschlossen.

 Mehr Informationen zu Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen siehe „Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe 2014“ auf Seite 179

Mehr Informationen zu den leistungsorientierten Plänen, die Risiken zwischen Gruppengesellschaften (inklusive nicht konsolidierte Tochterunternehmen) aufteilen, siehe „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ ab Seite 199

Mehr Informationen zu Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats siehe „Organe der Gesellschaft“ und „Vergütungsbericht“ ab Seite 136

33 – Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Unternehmen der BASF-Gruppe haben folgende Dienstleistungen von KPMG in Anspruch genommen:

Millionen €	2014	2013
Abschlussprüfung	19,2	20,5
davon Inland	7,3	7,7
Sonstige Bestätigungsleistungen	0,4	0,5
davon Inland	0,1	0,2
Steuerberatung	0,2	0,1
davon Inland	0,1	0,1
Sonstige Leistungen	0,6	0,3
davon Inland	0,2	0,3
Summe	20,4	21,4

Die Abschlussprüfung betraf Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe sowie der gesetzlich vorgeschriebenen Jahresabschlüsse der BASF SE

und der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Joint Operations.

34 – Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Erklärung nach § 161 AktG

Die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wurde von

Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE im Dezember 2014 abgegeben und ist im Internet veröffentlicht.

 Mehr dazu unter basf.com/governance_d

5

Über diesen Bericht —	2
An unsere Aktionäre —	5
Konzernlagebericht —	17
Corporate Governance —	125
Konzernabschluss —	151

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas

Übersichten —	233
---------------	-----

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas — 225

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas (ungeprüft)

Im Folgenden werden zusätzliche Erläuterungen zu dem Arbeitsgebiet Exploration & Production des Segments Oil & Gas gegeben. Da IFRS keine spezifischen Vorschriften für derartige Angaben enthält, wurden die folgenden Informationen entsprechend den Vorschriften des US-GAAP-Standards SFAS 69 (Disclosure of Oil and Gas Producing Activities) und denen der Securities and Exchange Commission ermittelt. Gegenüber der Darstellung nach SFAS 69 wurden Modifikationen vorgenommen, um eine wirtschaftlich aussagefähige Berichterstattung über die Kooperation mit Gazprom bei den Projekten Juschno Russkoje und Achimgaz in Russland zu ermöglichen. BASF ist über Severneftegazprom (SNG) als Inhaberin der Produktionslizenz mit insgesamt 35 % am wirtschaftlichen Erfolg des Juschno-Russkoje-Feldes beteiligt. SNG wird nach der Equity-Methode einbezogen. Die Vermarktung des Gases erfolgt über eine eigenständige Gesellschaft, die voll konsolidiert wird. Beim Projekt Achimgaz, an dem BASF mit 50 % beteiligt ist, wurde 2011 nach dem erfolgreichen Abschluss der Pilotphase mit der vollen Feldesentwicklung begonnen.

In den nachfolgenden Übersichten wird unser Anteil an beiden Projekten unter Russland ausgewiesen. Zusätzlich werden die auf die nach der Equity-Methode einbezogene SNG entfallenden Werte separat ausgewiesen.

Alle voll konsolidierten Gesellschaften werden mit 100 % ihrer Werte einbezogen. Die Wintershall-Gesellschaft mit Produktions- und Explorationsrechten an den libyschen Onshore-Konzessionen 96 und 97, an der BASF mit 51 % beteiligt ist, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode gemäß IAS 28 einbezogen.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Übersicht der wesentlichen Unterschiede zwischen den Angaben für das Arbeitsgebiet Exploration & Production in der konsolidierten Berichterstattung der BASF-Gruppe und den Zusatzangaben zu Öl und Gas.

	BASF-Berichterstattung	Zusatzangaben zu Öl und Gas
Sonstige Aktivitäten in E&P (z. B. Handelswarengeschäfte und Joint-Venture-Services)	enthalten	nicht enthalten
At Equity einbezogene Gesellschaften (Severneftegazprom, Wolgodeminoil und Wintershall AG)	Einbeziehung des Ergebnisses aus der Equity-Methode im EBIT	anteilig enthalten
Übergeordnete Verwaltungskosten und Finanzierungskosten	enthalten	nicht enthalten

In den aufgeföhrten Regionen sind folgende Länder mit operativen Aktivitäten enthalten:

Regionen	Exploration & Production	Exploration
Russland	Russland	
Übriges Europa	Großbritannien, Niederlande, Norwegen	Dänemark
Nordafrika/Naher Osten	Libyen	Abu Dhabi, Katar
Südamerika	Argentinien	Chile

Statistische Informationen über Konzessionsflächen oder Anzahl der Bohrungen haben eine geringe wirtschaftliche Aussagekraft und werden daher nicht berichtet.

Erdöl- und Erdgasreserven

Bei den sicheren Erdöl- und Erdgasreserven handelt es sich um die Mengen an Erdöl, Erdgas und Kondensat, die unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag bestehenden geologischen, technischen und wirtschaftlichen Bedingungen zukünftig gefördert werden können. Dementsprechend können die auf dieser Grundlage vorgenommenen Reserveschätzungen erheblich von den Mengen abweichen, die letztlich gefördert werden. Um die Unsicherheiten zu reduzieren, arbeitet Wintershall mit unabhängigen, international anerkannten Reservengutachtern zusammen, die die Mengen ihrer wichtigsten Erdöl- und Erdgasfelder wiederkehrend überprüfen.

Die nachstehend aufgeföhrten Tabellen zeigen sowohl die geschätzten sicheren beziehungsweise entwickelten sicheren Reserven zum 31. Dezember 2013 und 2014 als auch Veränderungen, die auf Produktion oder andere Faktoren zurückzuführen sind.

Öl 2014

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Ölreserven am 01.01. in Millionen Barrel (MMbbl)	57	43	89	117	11	317
Revisionen und Sonstiges	3	29	103	-10	1	126
Erweiterungen und Neufunde	-	-	-	-	-	-
Kauf/Verkauf von Reserven	-	15	-	-	-	15
Produktion	7	9	9	4	2	31
Sichere Reserven zum 31.12.	53	78	183	103	10	427
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	8	93	-	101
Sichere Reserven nach At-Equity-Beteiligungen	53	78	175	10	10	326
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	43	42	112	89	7	293

Gas 2014

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Gasreserven am 01.01. in Billion Standard Cubic Feet (BSCF)¹	208	334	4.773	68	1.009	6.392
Revisionen und Sonstiges	-38	38	1.004	-7	5	1.002
Erweiterungen und Neufunde	-	-	-	-	-	-
Kauf/Verkauf von Reserven	-	370	-	-	-	370
Produktion	24	74	365	-	127	590
Sichere Reserven zum 31.12.	146	668	5.412	61	887	7.174
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	3.350	61	-	3.411
Sichere Reserven nach At-Equity-Beteiligungen	146	668	2.062	-	887	3.763
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	115	350	4.435	53	505	5.458

¹ Die Erdgasmengen können mit dem Faktor 5,6 BSCF pro MMBOE (Million Barrel Oil Equivalent) umgerechnet werden.

Öl 2013

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Ölreserven am 01.01. in Millionen Barrel (MMbbl)	57	18	52	124	20	271
Revisionen und Sonstiges	7	1	44	4	-7	49
Erweiterungen und Neufunde	-	-	1	-	-	1
Kauf/Verkauf von Reserven	-	28	-	-	-	28
Produktion	7	4	8	11	2	32
Sichere Reserven zum 31.12.	57	43	89	117	11	317
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	9	103	-	112
Sichere Reserven nach At-Equity-Beteiligungen	57	43	80	14	11	205
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	45	29	56	96	8	234

Gas 2013

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Gasreserven am 01.01. in Billion Standard Cubic Feet (BSCF)¹	205	129	3.794	86	1.102	5.316
Revisionen und Sonstiges	27	43	1.328	-13	41	1.426
Erweiterungen und Neufunde	-	-	-	-	-	-
Kauf/Verkauf von Reserven	-	211	-	-	-	211
Produktion	24	49	349	5	134	561
Sichere Reserven zum 31.12.	208	334	4.773	68	1.009	6.392
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	3.637	68	-	3.705
Sichere Reserven nach At-Equity-Beteiligungen	208	334	1.136	-	1.009	2.687
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	168	302	4.264	56	597	5.387

¹ Die Erdgasmengen können mit dem Faktor 5,6 BSCF pro MMBOE (Million Barrel Oil Equivalent) umgerechnet werden.

Operatives Ergebnis der Öl- und Gasproduktion

Das operative Ergebnis beinhaltet nur diejenigen Erträge und Aufwendungen, die im direkten Zusammenhang mit der Öl- und Gasproduktion stehen. Darin sind weder Finanzierungskosten (unter anderem Zinsaufwendungen) noch übergeordnete Verwaltungskosten berücksichtigt, so dass keine Übereinstimmung mit den Beiträgen zum Segment Oil & Gas gegeben ist. Die Umsatzabweichung gegenüber der Segmentberichterstattung resultiert aus hier nicht aufzuführenden Handelswaren- und Dienstleistungsgeschäften sowie

der anteiligen Berücksichtigung der im IFRS-Abschluss at Equity einbezogenen Gesellschaften. Die Ertragsteuern wurden unter Berücksichtigung des jeweils aktuell geltenden lokalen Steuersatzes berechnet. Zum Jahresende 2012 wurden die Vermögenswerte und Schulden der Wintershall Noordzee B.V. im Zusammenhang mit dem geplanten Asset-Tausch mit Gazprom bilanziell in eine Veräußerungsgruppe umgegliedert. Auf Grund der Absage der Transaktion war es notwendig, die seitdem ausgesetzten Abschreibungen durch Anpassung der Werte für das Jahr 2013 nachzuholen.

2014 (in Mio. €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Erlöse Erdöl (inkl. Kondensat und LPG)	419	519	194	249	114	1.495
Erlöse Erdgas	107	468	772	–	277	1.624
Lokale Abgaben (Förderung, Export etc.)	90	2	167	4	79	342
Nettoerlöse abzüglich Abgaben	436	985	799	245	312	2.777
Produktionskosten	131	277	71	58	105	642
Explorationsaufwand und Technologie	9	119	3	44	15	190
Abschreibungen und außerplanmäßige Wertberichtigungen	109	439	38	106	56	748
Sonstiges	10	-356	61	12	-61	-334
Ergebnis vor Steuern	177	506	626	25	197	1.531
Einkommensteuer	59	200	122	122	70	573
Operatives Ergebnis nach Steuern	118	306	504	-97	127	958
At-Equity-Ergebnis	–	–	38	2	–	40
Ergebnis nach Steuern und At-Equity-Ergebnissen	118	306	466	-99	127	918

2013 (in Mio. €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Erlöse Erdöl (inkl. Kondensat und LPG)	505	326	172	865	132	2.000
Erlöse Erdgas	142	398	890	1	238	1.669
Lokale Abgaben (Förderung, Export etc.)	115	2	165	30	81	393
Nettoerlöse abzüglich Abgaben	532	722	897	836	289	3.276
Produktionskosten	116	195	77	112	100	600
Explorationsaufwand und Technologie	8	197	11	41	17	274
Abschreibungen und außerplanmäßige Wertberichtigungen	69	218	36	77	49	449
Sonstiges	8	-77	33	-6	-103	-145
Ergebnis vor Steuern	331	189	740	612	226	2.098
Einkommensteuer	96	79	153	599	60	987
Operatives Ergebnis nach Steuern	235	110	587	13	166	1.111
At-Equity-Ergebnis	–	–	82	37	–	119
Ergebnis nach Steuern und At-Equity-Ergebnissen	235	110	505	-24	166	992

Ausgaben der Periode für Akquisition, Exploration und Entwicklung von Öl- und Gasvorkommen

Die Ausgaben der Periode umfassen alle Beträge, die im Zusammenhang mit der Akquisition, Exploration oder Entwicklung von Öl- und Gasvorkommen angefallen sind, unabhängig davon, ob eine Aktivierung oder eine Verrechnung im Aufwand erfolgte.

2014 (in Mio. €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Akquisitionsausgaben	–	957	–	–	–	957
Explorations- und Technologieausgaben	14	174	17	70	31	306
Entwicklungsausgaben	93	571	184	20	207	1.075
Gesamtausgaben	107	1.702	201	90	238	2.338

2013 (in Mio. €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Akquisitionsausgaben	–	853	–	–	–	853
Explorations- und Technologieausgaben	10	262	19	60	34	385
Entwicklungsausgaben	68	534	152	37	69	860
Gesamtausgaben	78	1.649	171	97	103	2.098

Aktivierte Kosten im Zusammenhang mit der Öl- und Gasproduktion

Die aktivierten Kosten umfassen die gesamten Anschaffungskosten für nachgewiesene und nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen mit den zugehörigen kumulierten Abschreibungen.

2014 (in Mio. €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	897	4.289	1.904	852	1.244	9.186
Nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	48	1.270	7	180	135	1.640
Ausrüstung und Sonstiges	761	1.099	–	25	–	1.885
Bruttovermögen	1.706	6.658	1.911	1.057	1.379	12.711
Kumulierte Abschreibungen	1.192	2.486	409	678	837	5.602
Nettovermögen	514	4.172	1.502	379	542	7.109

2013 (in Mio. €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	786	2.604	2.415	825	1.024	7.654
Nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	72	1.167	17	176	62	1.494
Ausrüstung und Sonstiges	729	958	1	25	–	1.713
Bruttovermögen	1.587	4.729	2.433	1.026	1.086	10.861
Kumulierte Abschreibungen	1.100	2.049	461	605	734	4.949
Nettovermögen	487	2.680	1.972	421	352	5.912

Aktivierte Explorationsbohrungen: Kosten für suspendierte Bohrungen

Die Kosten für Explorationsbohrungen werden zunächst bis zum Abschluss der Bohrarbeiten aktiviert. Wird ein Kohlenwasserstoff-Vorkommen entdeckt, das wahrscheinlich wirtschaftlich entwickelt werden kann, so bleiben die Kosten vorbehaltlich weiterer Erkundungsmaßnahmen, die Aufschlussbohrungen umfassen können, als Anlagen im Bau aktiviert. Diese aktivierte Kosten werden mindestens einmal jährlich technischen und wirtschaftlichen Bewertungen durch das Management unterzogen, um die weiterhin vorhandene Absicht einer Entwicklung oder sonstigen Nutzung des Fundes zu überprüfen. Ist diese Absicht nicht länger gegeben, werden die Beträge wertberichtet. Werden sichere Erdöl- oder Erdgasreserven gefunden und deren Entwicklung genehmigt, dann werden die entsprechenden Aufwendungen innerhalb des Anlagevermögens in die Position Technische Anlagen und Maschinen umgebucht. Nichtfündige Explorationsbohrungen werden im Explorationsaufwand wertberichtet.

Die nachstehende Tabelle stellt die Veränderungen bei den aktivierten Explorationsbohrungen dar.

Aktivierte Explorationsbohrungen¹ (in Mio. €)

	2014	2013
Stand 01.01.	532	471
Zugänge Explorationsbohrungen des Jahres	152	223
Wertberichtigung von aktivierten Explorationsbohrungen	-203	-98
Umbuchung fündig deklarierter Explorationsbohrungen	-48	-64
Stand 31.12.	433	532

¹ Nur voll konsolidierte Unternehmen

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Aktivierungsdauer, die aktivierte Beträge für Explorationsbohrungen und die Anzahl suspendierter Explorationsbohrungen.

Aktivierte Explorationsbohrungen¹ (in Mio. €)

	2014	2013
Bohrungen, die noch nicht fertiggestellt sind	135	120
Bohrungen, die kürzer als 1 Jahr aktiviert sind	48	144
Bohrungen, die länger als 1 Jahr aktiviert sind	250	268
Summe	433	532
Anzahl der suspendierten Bohrungen	41	39

¹ Nur voll konsolidierte Unternehmen

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows der sicheren Öl- und Gasreserven

Die folgenden Informationen wurden entsprechend den Regelungen des US-GAAP-Standards SFAS 69 und den Vorschriften der Securities and Exchange Commission ermittelt. Hierarchisch ist eine standardisierte Berechnung der diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows mit den jeweiligen Erlösen, Kosten und Ertragsteuersätzen vorzunehmen. Die sicheren Reserven werden mit einem Durchschnittspreis aus den jeweiligen Notierungen am Monatsersten bewertet. Die so ermittelten Werte sind mit einem jährlichen Diskontierungszinssatz von 10 % abzuzinsen.

Die ermittelten Vorhersagewerte sollten nicht als realistische Schätzung zukünftiger Cashflows ausgelegt werden. Außerdem kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Gesamtwert der zukünftigen Netto-Cashflows dem aktuellen Unternehmenswert entspricht.

Die erwarteten sicheren Reserven könnten in der Zukunft erheblich von den heutigen Schätzungen abweichen. Bei der Entwicklung und Produktion der Reserven könnten zeitliche Veränderungen eintreten, und die tatsächlich realisierten Preise und Kosten könnten erheblich abweichen.

Sowohl die operativen Entscheidungen als auch die Durchführung von Investitionsprojekten der Gesellschaft beruhen nicht auf den nachstehend aufgeführten Angaben, sondern auf einer größeren Bandbreite an Reserveschätzungen sowie auf abweichenden Preis- und Kostenannahmen.

Die „standardisierte Netto-Cashflow-Berechnung“ kann neben den oben genannten Aspekten auch nicht direkt mit den übrigen Vermögensdarstellungen, die an anderer Stelle im Konzernabschluss aufgeführt sind, verglichen werden, da jeder derartige Vergleich eine Überleitungsrechnung erfordern würde.

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2014 (in Mio. €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Zukünftige Umsätze	3.726	9.521	12.193	6.960	2.461	34.861
Zukünftige Produktions-/Entwicklungskosten	2.366	5.055	2.766	1.762	1.225	13.174
Zukünftige Ertragsteuern	273	2.722	1.663	4.564	294	9.516
Zukünftige undiskontierte Netto-Cashflows	1.087	1.744	7.764	634	942	12.171
10% Diskontierungszinssatz	353	406	3.409	-289	264	4.143
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	734	1.338	4.355	923	678	8.028
At-Equity-Beteiligungen	-	-	652	656	-	1.308
Gesamt nach At-Equity-Beteiligungen	734	1.338	3.703	267	678	6.720

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2013 (in Mio. €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Zukünftige Umsätze	4.537	6.059	11.021	9.246	2.879	33.742
Zukünftige Produktions-/Entwicklungskosten	2.231	3.114	2.045	2.499	1.179	11.068
Zukünftige Ertragsteuern	518	2.002	1.522	5.184	489	9.715
Zukünftige undiskontierte Netto-Cashflows	1.788	943	7.454	1.563	1.211	12.959
10% Diskontierungszinssatz	713	185	3.063	477	446	4.884
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	1.075	758	4.391	1.086	765	8.075
At-Equity-Beteiligungen	-	-	726	835	-	1.561
Gesamt nach At-Equity-Beteiligungen	1.075	758	3.665	251	765	6.514

Veränderung der standardisierten Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2014 (in Mio. €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Stand am 01.01.	1.075	758	4.391	1.086	765	8.075
Verkauf von gefördertem Öl und Gas abzüglich Produktionskosten in der laufenden Periode	-304	-718	-782	-202	-207	-2.213
Nettoveränderungen von stichtagsbezogenen Verkaufserlösen und Produktionskosten	-402	-751	-623	-466	-245	-2.487
Nettoveränderungen aus Neufunden, Erweiterungen und verbesserten Fördertechniken abzüglich dazugehöriger Kosten	-	-	-	-	-	-
Revision früherer Reservenschätzungen	106	1.298	1.435	-376	20	2.483
Investitionen der laufenden Periode	97	503	183	13	207	1.003
Veränderungen der erwarteten Investitionen zukünftiger Perioden	-93	-262	-691	79	-123	-1.090
Kauf/Verkauf von Reserven	-	923	-	-	-	923
Nettoveränderungen Ertragsteuern	130	-626	-44	363	109	-68
Diskontierung	127	213	486	426	102	1.354
Sonstiges	-2	-	-	-	50	48
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	734	1.338	4.355	923	678	8.028
At-Equity-Beteiligungen	-	-	652	656	-	1.308
Gesamt ohne At-Equity-Beteiligungen	734	1.338	3.703	267	678	6.720

Veränderung der standardisierten Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2013 (in Mio. €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Stand am 01.01.	1.303	25	4.032	998	454	6.812
Verkauf von gefördertem Öl und Gas abzüglich Produktionskosten in der laufenden Periode	-416	-221	-826	-734	-188	-2.385
Nettoveränderungen von stichtagsbezogenen Verkaufserlösen und Produktionskosten	-130	-217	-207	-776	522	-808
Nettoveränderungen aus Neufunden, Erweiterungen und verbesserten Fördertechniken abzüglich dazugehöriger Kosten	-	-	9	-	-	9
Revision früherer Reservenschätzungen	133	81	1.029	486	77	1.806
Investitionen der laufenden Periode	68	343	152	27	67	657
Veränderungen der erwarteten Investitionen zukünftiger Perioden	-128	83	-170	-196	-67	-478
Kauf/Verkauf von Reserven	-	689	-	-	-	689
Nettoveränderungen Ertragsteuern	92	-55	-71	783	-157	592
Diskontierung	155	26	443	498	57	1.179
Sonstiges	-2	4	-	-	-	2
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	1.075	758	4.391	1.086	765	8.075
At-Equity-Beteiligungen	-	-	726	835	-	1.561
Gesamt ohne At-Equity-Beteiligungen	1.075	758	3.665	251	765	6.514

6

Über diesen Bericht	2
An unsere Aktionäre	5
Konzernlagebericht	17
Corporate Governance	125
Konzernabschluss	151
Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas	223

Übersichten

Zehnjahresübersicht	235
Marken	237
Glossar	238
Stichwortverzeichnis	243

Zehnjahresübersicht

Millionen €	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 ¹	2013 ²	2014
Ergebnisrechnung										
Umsatz	42.745	52.610	57.951	62.304	50.693	63.873	73.497	72.129	73.973	74.326
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	8.233	9.723	10.225	9.562	7.388	11.131	11.993	10.009	10.432	11.043
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	5.830	6.750	7.316	6.463	3.677	7.761	8.586	6.742	7.160	7.626
Ergebnis vor Ertragsteuern	5.926	6.527	6.935	5.976	3.079	7.373	8.970	5.977	6.600	7.203
Jahresüberschuss	3.168	3.466	4.325	3.305	1.655	5.074	6.603	5.067	5.113	5.492
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	3.007	3.215	4.065	2.912	1.410	4.557	6.188	4.819	4.792	5.155
Investitionen, Abschreibungen										
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	2.523	10.039	4.425	3.634	5.972	5.304	3.646	5.263	7.726	7.285
davon in Sachanlagen	2.188	4.068	2.564	2.809	4.126	3.294	3.199	4.084	6.428	6.369
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Vermögen	2.403	2.973	2.909	3.099	3.711	3.370	3.407	3.267	3.272	3.417
davon auf Sachanlagen	2.035	2.482	2.294	2.481	2.614	2.667	2.618	2.594	2.631	2.770
Zahl der Mitarbeiter										
zum Jahresende	80.945	95.247	95.175	96.924	104.779	109.140	111.141	110.782	112.206	113.292
im Jahresdurchschnitt	80.992	88.160	94.893	95.885	103.612	104.043	110.403	109.969	111.844	112.644
Personalaufwand										
	5.574	6.210	6.648	6.364	7.107	8.228	8.576	8.963	9.285	9.224
Forschungskosten										
	1.064	1.277	1.380	1.355	1.398	1.492	1.605	1.732	1.849	1.884
Kennzahlen										
Ergebnis je Aktie ^{3,4}	€ 2,87	3,19	4,16	3,13	1,54	4,96	6,74	5,25	5,22	5,61
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ⁵	5.250 ⁶	5.940	5.807	5.023	5.693	6.460	7.105	6.602	8.100	6.958
EBITDA-Marge	% 19,3	18,5	17,6	15,3	14,6	17,4	16,3	13,9	14,1	14,9
Gesamtkapitalrendite	% 17,7	17,5	16,4	13,5	7,5	14,7	16,1	11,0	11,5	11,7
Eigenkapitalrendite nach Steuern	% 18,6	19,2	22,4	17,0	8,9	24,6	27,5	19,9	19,2	19,7
Gewinnverwendung										
Jahresüberschuss der BASF SE ⁷	1.273	1.951	2.267	2.982	2.176	3.737	3.506	2.880	2.826	5.853
Dividende	1.015	1.484	1.831	1.791	1.561	2.021	2.296	2.388	2.480	2.572
Dividende je Aktie ³	€ 1,00	1,50	1,95	1,95	1,70	2,20	2,50	2,60	2,70	2,80
Anzahl Aktien zum 31.12.^{3,8} Millionen	1.028,8	999,4	956,4	918,5	918,5	918,5	918,5	918,5	918,5	918,5

¹ Seit dem 1. Januar 2013 wenden wir die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 sowie IAS 19 (revised) an. Die Werte für das Jahr 2012 wurden angepasst; für die Jahre 2011 und früher wurde keine Anpassung vorgenommen.

² Die Werte für das Jahr 2013 wurden auf Grund der Auflösung der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft angepasst.

³ Im zweiten Quartal 2008 haben wir einen Aktiensplit im Verhältnis 1:2 durchgeführt. Das Ergebnis je Aktie, die Dividende je Aktie und die Anzahl der Aktien der Vorjahre haben wir der Vergleichbarkeit wegen rückwirkend angepasst.

⁴ Bereinigt um Sondereinflüsse und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, betrug das Ergebnis je Aktie 5,44 € im Jahr 2014 und 5,31 € im Jahr 2013.

⁵ Berücksichtigt seit dem Jahr 2009 die Ausweisänderung der Effekte aus regelmäßiger Verlängerung von US-Dollar-Sicherungsgeschäften

⁶ Vor externer Finanzierung von Pensionsverpflichtungen

⁷ Nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelt

⁸ Nach Abzug der zur Einziehung vorgesehenen Aktien

Bilanz (IFRS)

Millionen €	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 ¹	2013 ²	2014
Immaterielles Vermögen	3.720	8.922	9.559	9.889	10.449	12.245	11.919	12.193	12.324	12.967
Sachanlagen	13.987	14.902	14.215	15.032	16.285	17.241	17.966	16.610	19.229	23.496
At Equity bewertete Beteiligungen	244	651	834	1.146	1.340	1.328	1.852	3.459	4.174	3.245
Sonstige Finanzanlagen	813	1.190	1.952	1.947	1.619	1.953	848	613	643	540
Latente Steuern	1.255	622	679	930	1.042	1.112	941	1.473	1.006	2.193
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	524	612	655	642	946	653	561	911	877	1.498
Langfristige Vermögenswerte	20.543	26.899	27.894	29.586	31.681	34.532	34.087	35.259	38.253	43.939
Vorräte	5.430	6.672	6.578	6.763	6.776	8.688	10.059	9.581	10.160	11.266
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.020	8.223	8.561	7.752	7.738	10.167	10.886	9.506	10.233	10.385
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	1.586	2.607	2.337	3.948	3.223	3.883	3.781	3.455	3.714	4.032
Kurzfristige Wertpapiere	183	56	51	35	15	16	19	14	17	19
Zahlungsmittel- und Zahlungsmittel-äquivalente	908	834	767	2.776	1.835	1.493	2.048	1.647	1.827	1.718
Vermögen von Veräußerungsgruppen	–	–	614	–	–	614	295	3.264	–	–
Kurzfristige Vermögenswerte	15.127	18.392	18.908	21.274	19.587	24.861	27.088	27.467	25.951	27.420
Aktiva	35.670	45.291	46.802	50.860	51.268	59.393	61.175	62.726	64.204	71.359
Gezeichnetes Kapital	1.317	1.279	1.224	1.176	1.176	1.176	1.176	1.176	1.176	1.176
Kapitalrücklage	3.100	3.141	3.173	3.241	3.229	3.216	3.203	3.188	3.165	3.143
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	11.928	13.302	14.556	13.250	12.916	15.817	19.446	23.708	26.102	28.777
Sonstige Eigenkapitalposten	696	325	174	–96	156	1.195	314	–3.461	–3.400	–5.482
Anteile anderer Gesellschafter	482	531	971	1.151	1.132	1.253	1.246	1.010	630	581
Eigenkapital	17.523	18.578	20.098	18.722	18.609	22.657	25.385	25.621	27.673	28.195
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.547	1.452	1.292	1.712	2.255	2.778	3.189	5.421	3.727	7.313
Sonstige Rückstellungen	2.791	3.080	3.015	2.757	3.289	3.352	3.335	2.925	3.226	3.502
Latente Steuern	699	1.441	2.060	2.167	2.093	2.467	2.628	2.234	2.894	3.420
Finanzschulden	3.682	5.788	6.954	8.290	12.444	11.670	9.019	8.704	11.151	11.839
Übrige Verbindlichkeiten	1.043	972	901	917	898	901	1.142	1.111	1.194	1.197
Langfristiges Fremdkapital	9.762	12.733	14.222	15.843	20.979	21.168	19.313	20.395	22.192	27.271
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.777	4.755	3.763	2.734	2.786	4.738	5.121	4.502	5.153	4.861
Rückstellungen	2.763	2.848	2.697	3.043	3.276	3.324	3.210	2.628	2.670	2.844
Steuerschulden	887	858	881	860	1.003	1.140	1.038	870	968	1.079
Finanzschulden	259	3.695	3.148	6.224	2.375	3.369	3.985	4.094	3.256	3.545
Übrige Verbindlichkeiten	1.699	1.824	1.976	3.434	2.240	2.802	3.036	2.623	2.292	3.564
Schulden von Veräußerungsgruppen	–	–	17	–	–	195	87	1.993	–	–
Kurzfristiges Fremdkapital	8.385	13.980	12.482	16.295	11.680	15.568	16.477	16.710	14.339	15.893
Passiva	35.670	45.291	46.802	50.860	51.268	59.393	61.175	62.726	64.204	71.359

¹ Seit dem 1. Januar 2013 wenden wir die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 sowie IAS 19 (revised) an. Die Werte für das Jahr 2012 wurden angepasst; für die Jahre 2011 und früher wurde keine Anpassung vorgenommen.

² Die Werte für das Jahr 2013 wurden auf Grund der Auflösung der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft angepasst.

Marken¹

AgBalance®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
AgCelence®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Basotect®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Baxxodur®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
BioStacked®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Cellasto®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Cetiol®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Clearfield®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
DINCH®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Elastolit®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Engenia®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Eptonal®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Espaço ECO®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
F 500®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Flo Rite®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Genuity® DroughtGard®	Registrierte Marke der Monsanto Technology LLC
Green Sense®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Hexamoll®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
inge®	Registrierte Wort-Bild-Marke der BASF-Gruppe
Initium®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Integral®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Interceptor®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Irgaphor®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Kaurit®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Kerdyn®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Kixor®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Limus®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
LIX®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
LYCRA®	Registrierte Marke der INVISTA S. à. r. l.
MAQS®	Registrierte Marke der NOD Apiary Products LTD.
MasterFlow®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
MasterGlenium®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Nealta®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Neopor®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
PolyTHF®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
PremAir®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
RELEST®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Responsible Care®	Registrierte Marke des Conseil Européen de l'Industrie Chimique
Rheomax®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
SAVIVA®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Seluris®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
SERIFEL™	Angemeldete Marke der BASF-Gruppe
Sokalan®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Standak®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Styrofan®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Subtilex®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Termidor®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
T-Rack®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Ultradur®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Ultramid®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Ultrason®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Vault®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Xemium®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
Zetag®	Registrierte Marke der BASF-Gruppe

¹ Marken sind möglicherweise nicht in jedem Land eingetragen.

Glossar

A

Assoziiertes Unternehmen

Als assoziiert gelten Unternehmen, bei denen ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik ausgeübt werden kann und bei denen es sich nicht um Tochterunternehmen, Joint Ventures oder Joint Operations handelt. In der Regel liegt ein Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % vor.

Audits

Audits sind ein Instrument zur Kontrolle und Steuerung von Standards. Bei der Auditierung eines Standorts oder eines Betriebs wird anhand von klar definierten Kriterien ein Profil erstellt, beispielsweise in den Bereichen Umwelt, Sicherheit oder auch Gesundheit.

B

Back-up-Linie

Als Back-up-Linie wird eine verbindlich zugesagte Kreditlinie bezeichnet, die im Zusammenhang mit Emissionen von Commercial Paper im Fall unzureichender Marktliquidität sowie zum Zweck der allgemeinen Unternehmensfinanzierung gezogen werden kann. Sie ist eines der Instrumente, die BASF nutzt, um jederzeit zahlungsfähig zu sein.

Barrel Öläquivalent (BOE)

Barrel Öläquivalent ist eine internationale Maßeinheit zum Vergleich des Brennwerts verschiedener Energieträger. Ein BOE entspricht einem Barrel Erdöl beziehungsweise 6.000 Kubikfuß oder 169 Kubikmetern Erdgas.

Biokatalyse

Biokatalyse bezeichnet den Einsatz von Enzymen als biologische Katalysatoren für die gezielte Umsetzung, Beschleunigung oder Lenkung chemischer Reaktionen. Die hohe Selektivität von Enzymkatalysatoren ermöglicht Verfahrensvereinfachungen und geringere Herstellkosten.

Biotechnologie

Biotechnologie umfasst alle Verfahren und Produkte, die lebende Organismen, zum Beispiel Bakterien und Pilze, oder ihre zellulären Bestandteile nutzen.

1,4-Butandiol (BDO)

1,4-Butandiol ist ein Zwischenprodukt der BASF. BDO und dessen Folgeprodukte werden bei der Herstellung von Kunststoffen, Polyurethanen, Lösemitteln, Elektronikchemikalien und elastischen Fasern eingesetzt.

C

CO₂-Äquivalente

CO₂-Äquivalente sind eine Berechnungsgröße für den Einfluss von Treibhausgasemissionen auf den Treibhauseffekt. Ein Faktor (Global Warming Potential) gibt die Treibhauswirkung der einzelnen Gase verglichen mit CO₂ als Referenzgröße an.

Coil Coatings

Coil Coatings (Bandbeschichtungen) sind Speziallacke, die auf Stahl- und Aluminiumbänder aufgebracht werden. Das resultierende Material ist ein Verbundwerkstoff, der die Eigenschaften des Metalls und der Beschichtung vereint und dadurch etwa besonders korrosionsbeständig und leicht umformbar ist. Coil-Coating-Bleche kommen vor allem in der Bauindustrie zum Einsatz.

Commercial-Paper-Programm

Das Commercial-Paper-Programm bezeichnet eine Rahmenvereinbarung zwischen BASF und Banken über die Begebung von Schuldverschreibungen am Geldmarkt (Commercial Paper). Die unter dem Programm begebenen Commercial Paper haben den Charakter einer Daueremission, bei der die Laufzeiten individuell festgelegt werden können. Voraussetzung dafür ist ein gutes Rating.

Compliance

Compliance ist ein wichtiges Element der Corporate Governance. Darunter versteht man die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien sowie von freiwilligen Kodizes im Unternehmen.

E

EBIT

Earnings before interest and taxes (EBIT) – bei der BASF entspricht das EBIT dem Ergebnis der Betriebstätigkeit.

EBITDA

Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization (EBITDA) – bei der BASF entspricht das EBITDA dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor der Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen.

EBITDA-Marge

Die EBITDA-Marge zeigt die Marge, die wir durch unsere operative Tätigkeit vor Abschreibungen und Wertberichtigungen aus dem Umsatz erwirtschaftet haben. Sie berechnet sich aus dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen, bezogen auf den Umsatz.

EBIT nach Kapitalkosten

Das EBIT nach Kapitalkosten wird ermittelt, indem die Kapitalkosten vom EBIT der Unternehmensbereiche abgezogen werden. Die Kapitalkosten beschreiben dabei die Renditeerwartungen der Aktionäre (in Form von Dividenden und Kurssteigerungen) und Verzinsungsansprüche der Fremdkapitalgeber. Ist das EBIT nach Kapitalkosten positiv, haben wir eine Prämie auf die Kapitalkosten erzielt.

Equity-Methode/at Equity

Die Equity-Methode bezeichnet eine Methode zur Bilanzierung der Beteiligungen an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen. Ausgehend von den Anschaffungskosten der Beteiligung im Erwerbszeitpunkt, wird der Beteiligungsbuchwert laufend an die Entwicklung des Eigenkapitals des Unternehmens, an dem die Beteiligung besteht, angepasst.

European-Water-Stewardship(EWS)-Standard

Anhand des European-Water-Stewardship-Standards prüfen Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe, wie nachhaltig sie mit der Ressource Wasser umgehen. Die Kriterien sind Entnahmemenge, Wasserverschmutzung, Biodiversität sowie Wassermanagement. Der europaweite Standard ist seit Ende 2011 in Kraft und wurde von NGOs, Politik und Unternehmen unter Federführung der unabhängigen Organisation European Water Partnership (EWP) entwickelt.

Exploration

Als Exploration wird die Erkundung und Erschließung von Lagerstätten und Rohstoffvorkommen, wie etwa Erdöl und Erdgas, in der Erdkruste bezeichnet. Bei der Exploration werden Speicher gesteine, die Ansammlungen von Öl und Gas beinhalten können, durch geeignete geophysikalische Verfahren aufzufindig gemacht und ein möglicher Fund anschließend über Explorationsbohrungen nachgewiesen.

F

Feldesentwicklung

Feldesentwicklung ist die Bezeichnung für den Aufbau von Förderanlagen und das Durchführen von Produktionsbohrungen zur kommerziellen Ausbeutung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten.

Formulierung

Als Formulierung bezeichnet man die Mischung eines oder mehrerer Wirkstoffe mit Hilfsstoffen wie Emulgatoren, Stabilisatoren und anderen Nicht-Wirkstoffkomponenten, um die Anwendbarkeit von verschiedenen Produkten wie Kosmetika, Pharmazeutika, Agrochemikalien sowie Farben und Lacken zu ermöglichen und deren Wirkung zu verbessern.

Free Cashflow

Der Free Cashflow ist der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich der Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen.

G

Gesamtkapitalrendite

Die Gesamtkapitalrendite ist die Rendite auf das während des Geschäftsjahres durchschnittlich eingesetzte Vermögen. Sie errechnet sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen, bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Vermögen.

Global Compact

Im Global Compact der Vereinten Nationen arbeiten Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, internationale Wirtschafts- und Arbeitnehmervertretungen sowie Wissenschaft und Politik daran, die Weltwirtschaft am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung auszurichten. Als Gründungsmitglied des Global Compact hat sich BASF zu der Einhaltung von zehn Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitnehmerbeziehungen, Umweltschutz sowie Korruption verpflichtet. Wir berichten regelmäßig, wie wir die Prinzipien umsetzen.

Global Reporting Initiative (GRI)

Die Global Reporting Initiative ist eine Multistakeholder-Organisation. Sie wurde 1997 mit dem Ziel gegründet, einen Leitfaden für die freiwillige Berichterstattung über ökonomische, ökologische und soziale Aktivitäten von Organisationen und Unternehmen zu entwickeln. BASF orientiert sich seit 2003 an diesem weltweit anerkannten Standard in der Nachhaltigkeitsberichterstattung und bringt sich in die Weiterentwicklung des Standards ein.

Globale Produktstrategie (GPS)

Die Globale Produktstrategie sieht weltweit einheitliche Standards und Verfahren für Unternehmen in der Produktverantwortung vor. Das Programm des International Council of Chemical Associations zielt darauf ab, den sicheren Umgang mit Chemikalien durch den Abbau bestehender Unterschiede bei der Risikobewertung zu gewährleisten.

Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol)

Das Greenhouse Gas Protocol ist ein weltweit anerkannter Standard zur Quantifizierung und zum Management von Treibhausgasemissionen, der von vielen Unternehmen aus unterschiedlichen Industrien, NGOs und Regierungen angewendet wird. Die Berichtsstandards und Empfehlungen für die Durchführung von Projekten zur Emissionsreduzierung werden unter der Leitung des World Resources Institute und des World Business Council for Sustainable Development von Unternehmen, Regierungen und NGOs gemeinsam erarbeitet.

H

Health Performance Index (HPI)

Der Health Performance Index ist ein Indikator, den BASF entwickelt hat, um den umfassenden Ansatz im Gesundheitsmanagement noch aussagekräftiger darzustellen. Er umfasst fünf Komponenten: anerkannte Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung.

I

IAS

IAS ist die Abkürzung für International Accounting Standards (siehe auch IFRS).

IFRS

Die International Financial Reporting Standards (IFRS) (bis 2001: International Accounting Standards, IAS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die von dem in London/England ansässigen International Accounting Standards Board entwickelt und veröffentlicht werden. Seit 2005 sind die IFRS nach der sogenannten IAS-Verordnung von börsennotierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden.

ILO-Kernarbeitsnormen

Die ILO-Kernarbeitsnormen sind in einer Deklaration der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) niedergelegt. Sie umfasst acht Konventionen, in denen die Mindestanforderungen an menschenwürdige Arbeitsbedingungen definiert werden. BASF überprüft über ein gruppenweites Monitoringsystem die Einhaltung der Arbeitsstandards bei Mitarbeitern und Lieferanten.

ISO 14001

ISO 14001 ist eine internationale Norm der Internationalen Organisation für Normung (ISO), die allgemeine Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem für eine freiwillige Zertifizierung festlegt.

ISO 19011

ISO 19011 ist eine internationale Norm der Internationalen Organisation für Normung (ISO), die Anforderungen für Audits von Qualitätsmanagement- und Umweltmanagementsystemen festlegt.

ISO 50001

ISO 50001 ist eine internationale Norm der Internationalen Organisation für Normung (ISO), die allgemeine Anforderungen an ein Energiemanagementsystem für eine freiwillige Zertifizierung festlegt.

IUCN-Schutzkategorien

Die International Union for Conservation of Nature (IUCN) ist eine internationale Nichtregierungsorganisation, die zum Ziel hat, für den Natur- und Artenschutz zu sensibilisieren und zu einer nachhaltigen und schonenden Nutzung von Ressourcen beizutragen. Die IUCN klassifiziert die Schutzgebiete der Erde. In den Kategorien I, II und III finden sich „Strenge Naturreservat und Wildnisgebiet“, „Nationalpark“ sowie „Naturdenkmal“.

J**Joint Arrangement**

Ein Joint Arrangement (gemeinsame Vereinbarung) bezeichnet als Sammelbegriff für Joint Ventures und Joint Operations eine Vereinbarung, die unter der gemeinschaftlichen Führung von zwei oder mehr Parteien steht. Diese ist gegeben, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern.

Joint Operation

Eine Joint Operation (gemeinschaftliche Tätigkeit) ist ein Joint Arrangement, bei dem die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbar Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten aus der Vereinbarung haben. Bei Joint Operations werden die anteiligen Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen im Konzernabschluss der BASF-Gruppe erfasst.

Joint Venture

Bei einem Joint Venture (Gemeinschaftsunternehmen) handelt es sich um ein Joint Arrangement, bei dem die Partner auf Grund ihrer Gesellschafterstellung am Reinvermögen des gemeinschaftlich geführten rechtlich selbständigen Unternehmens beteiligt sind. Joint Ventures werden nach der Equity-Methode in den Abschluss der BASF-Gruppe einbezogen.

K**Konfliktmineralien/Konfliktminen**

Als Konfliktmineralien werden Mineralien bezeichnet, die im US Conflict Minerals Trade Act aufgeführt sind. Dazu gehören Tantal (Coltan), Kassiterit (Zinnerz), Wolfram, Gold oder deren Derivate. Bei einigen sogenannten Konfliktminen besteht der Verdacht, dass durch sie bewaffnete Konflikte in der Demokratischen Republik Kongo oder in angrenzenden Staaten finanziert werden.

Konsumgüterbranche

Die Konsumgüterbranche umfasst unter anderem die Textil- und Lederindustrie, die Elektroindustrie und die Herstellung von Haushaltsgeräten, die Papierindustrie sowie die Herstellung von Körperpflege-, Wasch- und Reinigungsmitteln.

L**Long-Term-Incentive-Programm (LTI)**

Das Long-Term-Incentive-Programm ist ein aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm für Senior Executives der BASF-Gruppe und Mitglieder des Vorstands. Ziel des Programms ist es, einen Teil der Bezüge mit der langfristigen, absoluten und relativen Wertentwicklung der BASF-Aktie zu verknüpfen.

M**MDI**

MDI steht für Methylendiphenylisocyanat und ist eines der wichtigsten Grundprodukte für den Polyurethanskunststoff. Das Anwendungsspektrum dieses Kunststoffs reicht von der Sohle in Hightech-Laufschuhen, über die Dämmung von Automotoren oder auch Kühlchränken bis hin zur Isolierung von Gebäuden.

Million British thermal unit (mmbtu)

British thermal unit (btu) ist eine Energieeinheit des angloamerikanischen Maßsystems, mit der unter anderem der Brennwert von Gas angegeben wird. Eine Million btu (mmbtu, million British thermal unit) entsprechen etwa 1.003 Kubikfuß Gas beziehungsweise 28 Kubikmetern Gas.

Monitoringssystem

Monitoringssysteme und -instrumente dienen dazu, das Einhalten von Standards zu erfassen und sicherzustellen. Gegenstand von Monitoring sind unter anderem freiwillige Selbstverpflichtungen wie das Bekenntnis zur Einhaltung der Menschenrechte oder international anerkannte Arbeitsstandards.

MSCI World Chemicals Index

Der MSCI World Chemicals Index ist ein Aktienindex, der die weltweit größten Chemieunternehmen umfasst. Er misst die Performance der im Index enthaltenen Unternehmen in ihrer jeweiligen Landeswährung, wodurch Währungseinflüsse deutlich reduziert werden.

N**Nachwachsende Rohstoffe**

Der Begriff nachwachsende Rohstoffe bezieht sich auf Bestandteile aus Biomasse, die aus unterschiedlichen Quellen stammen, wie zum Beispiel Pflanzen und Mikroorganismen, und industriell genutzt werden. Nachwachsende Rohstoffe werden etwa für die Herstellung zahlreicher Produkte und für die Erzeugung von elektrischem Strom und weiteren Energieformen verwendet.

Nanomaterialien

Die internationale Organisation für Normung definiert Nanomaterialien als Materialien mit einem oder mehreren Außenmaßen im Nanomaßstab oder mit einer inneren Struktur oder Oberflächenstruktur im Nanomaßstab. Für regulatorische Zwecke gibt es weltweit weitere Definitionen für Nanomaterialien.

Naphtha

Naphtha ist Rohbenzin und entsteht als Produkt bei der Raffinierung von Mineralölen in einer Rohölraffinerie. Schweres Naphtha ist Basisstoff der Fahrbenzinproduktion, leichtes Naphtha der wichtigste Einsatzstoff im Steamcracker.

NMVOCS (Non Methane Volatile Organic Compounds)

VOCs (Volatile Organic Compounds, leichtflüchtige organische Verbindungen) sind Stoffe organischen Ursprungs, die bei niedrigen Temperaturen als Gas in der Luft vorliegen. Dazu gehören zum Beispiel manche Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Aldehyde und organische Säuren. Bei der Abkürzung NMVOC wird das Gas Methan aus der Gruppe der VOCs ausgeklammert.

O

OHSAS 18001

Die Occupational Health and Safety Assessment Series (OHSAS) enthält unter anderem den Standard OHSAS 18001, der ein Managementsystem für Arbeitsschutz beinhaltet. Dieses kann in ein bestehendes Qualitäts- oder Umweltschutzmanagementsystem integriert und zertifiziert werden.

Ökoeffizienz-Analyse

Die von BASF entwickelte Ökoeffizienz-Analyse ist eine Methode zur Bewertung von Produkten und Verfahren unter ökonomischen und ökologischen Aspekten. Ziel ist der Vergleich von Produkten hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.

Ökosystemleistungen

Unternehmen sind auf Ökosystemleistungen wie beispielsweise den Erhalt von Luft-, Wasser- und Bodenqualität angewiesen und nehmen gleichzeitig Einfluss darauf. Als Grundlage und Indikator für die Intaktheit von Ökosystemen gilt Biodiversität, unter der die Vielfalt von Lebensformen auf unserer Erde verstanden wird.

Opportunity Finding Methode

Die Opportunity Finding Methode ermöglicht es, Haupttreiber für Nachhaltigkeit in den relevanten Wertschöpfungsketten und bei unseren Kunden zu identifizieren. Sie hilft uns dabei, Geschäftschancen durch Nachhaltigkeit zu erschließen und zu nutzen.

P

Patent Asset Index

Der Patent Asset Index misst die Stärke des Patentportfolios eines Unternehmens. Er setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: (1) Portfoliogröße (Anzahl der weltweit aktiven Patentfamilien) und (2) Wettbewerbswirkung, die aus den Werten zur technologischen Relevanz und Abdeckung des Marktes (gewichtet anhand der Marktgröße) ermittelt wird.

Propylenoxid (PO)

Propylenoxid entsteht durch die Oxidation von Propylen und ist eine sehr reaktive Verbindung, die als Grundchemikalie zur Weiterverarbeitung in der chemischen Industrie genutzt wird.

R

Ramsar-Schutzgebiet

Ramsar-Schutzgebiete wurden in der Ramsar-Konvention von 1971 definiert. Es sind Feuchtgebiete mit internationaler Bedeutung, wie Sümpfe, Moore, Seen, Flüsse oder auch Feuchtwiesen.

REACH

REACH ist eine Verordnung der Europäischen Union, die die Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien regelt und bis 2018 schrittweise eingeführt wird. Unternehmen sind verpflichtet, Informationen über Eigenschaften und Verwendungen von hergestellten oder importierten Stoffen zu sammeln und mögliche Risiken zu beurteilen. Die Europäische Chemikalienagentur prüft die eingereichten Dossiers und fordert gegebenenfalls weitere Informationen an.

Responsible Care

Responsible Care ist eine weltweite Initiative der chemischen Industrie zur kontinuierlichen Verbesserung in den Bereichen Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit.

S

Sondereinflüsse

Als Sondereinflüsse werden Einmalkosten oder Einmalerträge bezeichnet, die das Ergebnis eines Segments oder der BASF-Gruppe insgesamt wesentlich beeinflussen. Darunter können beispielsweise Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen oder Erträge aus Devestitionen fallen.

Spitzenumsatzpotenzial

Das Spitzenumsatzpotenzial der Crop-Protection-Pipeline beschreibt die Summe der erfolgten und zu erwartenden Spitzenumsätze einzelner Produkte in der Pipeline. Sie beinhaltet Wirkstoffe und Systemlösungen, die sich bereits seit 2010 auf dem Markt befinden oder bis zum Jahr 2020 in den Markt eingeführt werden sollen. Das Spitzenumsatzpotenzial einzelner Produkte entspricht dem höchsten zu erwartenden Umsatzwert eines Jahres im betrachteten Zeitraum.

Spotmarkt (Kassamarkt)

Als Spotmarkt wird ein Markt bezeichnet, auf dem ein vereinbartes Geschäft, bestehend aus Lieferung, Abnahme und Bezahlung, unmittelbar abgewickelt wird. Im Gegensatz dazu erfolgen bei Geschäften am Terminmarkt Lieferung, Abnahme und Bezahlung zu einem späteren Zeitpunkt als der Abschluss des Geschäfts.

Sustainable Solution Steering Methode

Mit Hilfe der Sustainable Solution Steering Methode untersuchen und steuern wir unser Portfolio hinsichtlich Nachhaltigkeit. Die vier Kategorien „Accelerator“, „Performer“, „Transitioner“ und „Challenged“ zeigen an, wie sehr unsere Produkte und Lösungen die Nachhaltigkeitsanforderungen bereits heute erfüllen und wie wir ihren Beitrag erhöhen können.

Steamcracker

Steamcracker sind Anlagen, in denen unter Zuhilfenahme von Dampf (englisch: steam) Naphtha (Rohbenzin) oder Erdgas aufgespalten (englisch: to crack) wird. Die entstehenden Petrochemikalien sind Ausgangsprodukte für die Herstellung eines Großteils der Erzeugnisse der BASF.

T**TDI**

TDI steht für Toluoldiisocyanat und ist ein Ausgangsprodukt für Polyurethan. Es wird zu einem großen Teil in der Automobilindustrie (zum Beispiel Sitzpolster und Innenverkleidungen) sowie in der Möbelindustrie (zum Beispiel flexible Schäume für Matratzen, Polsterung oder Holzbeschichtungen) eingesetzt.

Tertiäre Ölgewinnung/tertiäre Ölförderung

Zur Erhöhung der Ausbeute aus Öllagerstätten werden Verfahren der tertiären Ölgewinnung beziehungsweise Ölförderung (Enhanced Oil Recovery, EOR) eingesetzt. Je nach Lagerstätte eignen sich unterschiedliche Technologien. Man unterscheidet allgemein zwischen thermalen und chemischen EOR-Verfahren sowie dem Mischphasenfluten, bei dem Gase (unter anderem CO₂) zum Einsatz kommen.

Thesaurierung

Für erwirtschaftete Gewinne gibt es zwei Verwendungsmöglichkeiten: Ausschüttung an die Gesellschafter oder Einbehaltung im Unternehmen. Letzteres wird als Thesaurierung bezeichnet.

TUIS

TUIS ist ein gemeinsames Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem, an dem rund 130 Chemieunternehmen in Deutschland beteiligt sind. Die TUIS-Mitgliedsunternehmen sind jederzeit für öffentliche Dienststellen erreichbar und helfen mit telefonischer Beratung, Fachleuten vor Ort und der Bereitstellung von speziellen technischen Geräten.

U**UNESCO-Schutzgebiet**

UNESCO-Schutzgebiete, auch Weltnaturerbe genannt, sind Stätten von außergewöhnlichem Wert. Es sind bedeutende Lebensräume, die unter anderem bedrohten Tier- und Pflanzenarten Raum geben.

V**Verbund**

Im BASF-Verbund werden Produktionsanlagen, Energiefluss, Logistik und Infrastruktur intelligent miteinander vernetzt, um die Produktausbeute zu steigern, Ressourcen und Energie zu sparen und Logistikkosten zu senken. Ein wesentlicher Faktor der Verbundidee ist der Wissensverbund. Mitarbeiter der BASF tauschen sich weltweit untereinander aus. Das Expertenwissen bündelt BASF in ihren Technologieplattformen.

VFA-basierte kationische Polymere

VFA steht für Vinylformamid, ein Ausgangsstoff für wasserlösliche kationische Polymere. VFA-basierte kationische Polymere werden in der Papierindustrie zur Effizienzsteigerung in Produktionsprozessen eingesetzt.

W**Wasserstressgebiete**

Wasserstressgebiete bezeichnen Gebiete, in denen Wasser eine knappe Ressource darstellt und mehr als 60 % des verfügbaren Wassers von Menschen entnommen wird. Die wichtigsten Einflussgrößen, die zu Wasserknappheit führen, sind: geringe Niederschläge, hohe Temperaturen, geringe Luftfeuchtigkeit, ungünstige Bodeneigenschaften oder auch eine hohe Wasserentnahme.

Weisse Biotechnologie

Weisse Biotechnologie ist ein Teilgebiet der Biotechnologie, auch industrielle Biotechnologie genannt, das Mikroorganismen und/oder Enzyme zur Herstellung von chemischen Produkten nutzt, die in verschiedenen Wertschöpfungsstufen der chemischen Industrie zum Einsatz kommen. Dabei handelt es sich beispielsweise um die biokatalytische Herstellung von chiralen Zwischenprodukten.

Wertschöpfungskette

Als Wertschöpfungskette wird die Aufeinanderfolge von Veredlungsschritten im Produktionsprozess bezeichnet, angefangen von den Rohstoffen, über verschiedene Zwischenstufen wie Transport und Produktion bis zum fertigen Endprodukt.

Wesentlichkeitsanalyse/wesentliche Aspekte

Mit der Wesentlichkeitsanalyse erhebt BASF die Einschätzung interner und externer Stakeholder zur Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen. Die Ergebnisse, die in acht wesentlichen Aspekten zusammengefasst sind, helfen BASF, gegenwärtige und zukünftige Chancen oder Risiken für ihr Geschäft zu erkennen und frühzeitig Strategien zum Umgang mit diesen zu entwickeln.

Stichwortverzeichnis

A

- Agricultural Solutions _____ 19, 36, 37, 40, 53, 60f., **81 ff.**, 91, 122f., 179, 181, Umschlag
 Akquisitionen _____ **38 f.**, 51, 56, 59, 86, 112, 117f., 158, 163, 171, **175 ff.**, 191ff., 202f., 218
 Aktie _____ **12 ff.**, 16, 26, 45, 52ff., 59, 127ff., 155, 159, 161, 182f., 185f., 198, 219f., 235, Umschlag
 Aktionäre _____ **7 ff.**, 28, 31, 59, 124, **127 ff.**, 146ff., 156ff., 160ff., 216, Umschlag
 Arbeitnehmervertretung _____ 24, **46**
 Arbeits- und Sozialstandards _____ 24, 29, 41, **46**, 93, 118, 134
 Audits _____ 24, 94, 96, **97**, 98, 99ff., 107, 109, 112, 135, **238**, Umschlag
 Aufsichtsrat _____ 112, **127 ff.**, 135, **137 ff.**, **144 ff.**, 150
 Ausbildung _____ **42**, 189

B

- BASF Plant Science _____ 33, 37, **81 ff.**, 136, Umschlag
 Bestätigungsvermerk _____ 4, 149, **154**
 Bilanz _____ 56ff., 113, 149, **157**, 159ff., 236
 Biodiversität _____ **96**, 241
 Biotechnologie _____ 34ff., 81, **83**, **102**, 179, **238**, 242

C

- Care Chemicals _____ 19, 55, **68 ff.**, 122, 136, 176, 179, 184, Umschlag
 Cashflow _____ **59**, 116, **156**, **158**, 161ff., 170, 172, 174, 216, 218, 230ff., 235, 239, Umschlag
 Catalysts _____ 19, 51, **75 ff.**, 92, 122, 136, 179, 185, 190, 211, Umschlag
 Chemicals _____ 15, 19, 36, 38ff., 51ff., 55, 60f., **62 ff.**, 91f., 122ff., 136, 179, 181, 185, Umschlag
 Coatings _____ 19, 51, **75 ff.**, 136, 179, Umschlag
 Compliance _____ **23 ff.**, 29, 46, 112, 115, 127, 129, **134 ff.**, 148, **238**
 Construction Chemicals _____ 19, **75 ff.**, 136, 178f., 184f., 190f., Umschlag
 Corporate Governance _____ 24, 93, **127 ff.**, 165, 178, 184, 222
 Crop Protection _____ 19, 37, 67, **81 ff.**, 136, 179, 190, 211

D

- Derivative Finanzinstrumente _____ 170, 212, **215**
 Devestitionen _____ **38 f.**, 51, 53, 59, 158, 163, **175 ff.**, 184f., 202f., 218
 Dispersions & Pigments _____ 19, **68 ff.**, 92, 122, 136, 179, 184, 190, Umschlag
 Dividende _____ 8, **12 ff.**, 16, 59, 124, 149, 158f., 163, 168, 174, 186, **198**, 218ff., 235, Umschlag

E

- Eigenkapital _____ 28, 57, 116, **156 ff.**, **159**, 161ff., 173ff., **198 ff.**, 210ff., 235f.
 Einkauf _____ **93 f.**, 95, 111, 115, 205, 211, 216
 Energieeffizienz _____ 15, 27, 38, **103 ff.**, 114, Umschlag
 Erklärung des Vorstands _____ **153**
 Ernährung _____ 22, **30 ff.**, 34, 49, 72f., **82 ff.**, 99, 102, 120, Umschlag
 Exploration & Production _____ 19, 53, **85 ff.**, 123, 179, 181, 190, 225, Umschlag
 Externe Prüfung _____ 4, **154**

F

- Feldesentwicklung _____ 38, 56, **87 ff.**, 171, 225
 Forschung und Entwicklung _____ 8f., 25, **33 ff.**, 39, 63, 69, 84, 92, 95, 102, 117, 124, Umschlag
 Functional Materials & Solutions _____ 19, 36ff., 40, 51, 53, 55, 60f., **75 ff.**, 91f., 122ff., 179ff., 181, 185, Umschlag
 Führungskräfte _____ 26, 29, **41 ff.**, 116, **118**

G

- Gesundheitsschutz _____ 29, **97**, **99 ff.**, Umschlag
 Gewinn- und Verlustrechnung _____ **155 ff.**, 161, 168, 170, **182 ff.**, 198, 202, 216
 Global Compact _____ **2 ff.**, 24, 31, 93, 135, **239**
 Global Reporting Initiative _____ **3**, **239**
 Goodwill _____ 38f., 56, 116, 172

I

- Innovation _____ 8f., 22ff., **33 ff.**, 69, 82f., 91f., 117f., Umschlag
 Intermediates _____ 19, 51, 55, **62 ff.**, 122, 136, 147, 179, Umschlag
 Investitionen _____ 9, 15, 25, **38 ff.**, 55f., 59f., 60, 63, 65f., 71f., 77f., 82ff., 88f., 91, 97, 111f., 117, 123f., 161, 175, 181f., 189f., 193f., 198f., 218, 232, 235, Umschlag
 Investor Relations _____ **15**, 19, 136, Umschlag

K

- Kapitalkosten _____ 26, **28**, **53**, 55, 58, 66, 72, 78, 84, 89, 122, 124, 166ff., 172, 186, 190f., 193, 218, Umschlag
 Klimaschutz _____ 14f., 27, 97, 102, **103 ff.**, 110
 Kooperation _____ 34, 37, 63, 86, 94f., 105, 111, 117, 225
 Kunden _____ 8f., 19f., 22ff., 29ff., 33ff., **40**, 49, 63f., 69f., 75ff., 82f., 101, 106, 114ff.

L

- Lieferanten _____ 30f., **93 f.**, **95 f.**, 100f., 106, **115**, Umschlag
 Lieferkette _____ **93 f.**, 98, 111, 115, Umschlag
 Luft und Boden _____ **109 f.**

M

- Marke **24**, 237
 Mass-Balance-Verfahren **32**, **95**
 Menschenrechte **14**, **24**, **31f.**, **46**, **93**, **100**, **134f.**
 Mitarbeiter **13**, **19**, **23f.**, **26**, **28**, **31**, **33**,
41ff., **47**, **97ff.**, **113**, **115f.**,
118, **134f.**, **170**, **189**, **199ff.**,
205, **220**, **235**, Umschlag
 Monitoringsystem **24**, **46**, **113**, **118.**, **240**
 Monomers **19**, **51**, **62**, **64**, **66**, **67**, **92**, **122**,
136, **176**, **179**, Umschlag

N

- Nachhaltigkeit **2f.**, **14f.**, **23f.**, **29ff.**, **36**, **69**,
93ff., **117f.**, **144**, Umschlag
 Nachtragsbericht **124**
 Nachwachsende Rohstoffe **32**, **95**, **240**
 Nanotechnologie **34f.**, **102**, **240**
 Natural Gas Trading **19**, **85**, **87**, **89f.**, **123**, **179**, **209**,
216, Umschlag
 Nutrition & Health **19**, **68**, **70**, **72**, **73f.**, **92**, **122**,
136, **176**, **179**, **185**, Umschlag

O

- Oil & Gas **9**, **19**, **36ff.**, **51**, **53**, **55f.**, **60f.**,
85ff., **122ff.**, **132**, **146**, **171f.**,
175f., **179ff.**, **185**, **190**, **192ff.**,
205, **211**, **225ff.**, Umschlag
 Organisation **19ff.**, **127ff.**
 Ökoeffizienz-Analyse **32**, **101**, **241**
 Ökosysteme **30**, **95f.**, **241**

P

- Paper Chemicals **19**, **68ff.**, **72**, **74**, **136**, **179**,
Umschlag
Patente **34**, **167**, **179**, **191f.**
Pensionen **56f.**, **116**, **139**, **144**, **157f.**,
162f., **170**, **180**, **186**, **188**, **196**,
199ff., **220f.**, **235f.**
Performance Chemicals **19**, **68ff.**, **72**, **74**, **92**, **122**,
136, **177ff.**, Umschlag
Performance Materials **19**, **75**, **77f.**, **80**, **122**, **136**, **176**,
178f., Umschlag
Performance Products **19**, **26**, **36**, **38ff.**, **51**, **55**, **60f.**,
68ff., **91f.**, **122f.**, **124**, **147**,
177, **179**, **181**, **192**, **205**,
Umschlag
Petrochemicals **19**, **51**, **55**, **62**, **64**, **66f.**, **91**,
136, **178f.**, Umschlag
Produktion **20**, **22**, **24f.**, **26f.**, **30ff.**, **36ff.**,
48ff., **62ff.**, **91f.**, **95ff.**, **99f.**,
103ff., **111**, **115**, **117**, **120f.**,
123, **172ff.**, **193f.**, **226f.**,
Umschlag
Produktverantwortung **29**, **101**, **239**

R

- Rating **12**, **14f.**, **58**, **116**, **124**, **132**,
169, **170**, **201**, **218**
REACH **101f.**, **114**, **185**, **241**
Regionen **19f.**, **25**, **34**, **38f.**, **41**, **91f.**,
112, **117**, **124**, **179**
Responsible Care **24**, **93**, **97**, **241**, Umschlag
Rohstoffe **15**, **20**, **22**, **32**, **34ff.**, **49**, **50**,
63, **67**, **68ff.**, **93**, **95f.**, **97f.**,
114ff., **209**, **211**, Umschlag

S

- Schwellenländer **8**, **21**, **25**, **38**, **48ff.**, **117**, **119ff.**,
207
Segmentdaten **60f.**, **62**, **66**, **68**, **72**, **75**, **78**, **81**,
84, **85**, **89**, Umschlag
Sicherheit **4**, **19**, **23f.**, **27**, **29**, **97ff.**, **115**,
118, **134**, **139**, **184**, **208**, **214**,
238, **241** Umschlag
Sondereinflüsse **28**, **51ff.**, **60ff.**, **66ff.**, **72ff.**,
78ff., **84ff.**, **89ff.**, **122f.**, **241**,
Umschlag
Spenden und Sponsoring **31**, **47**, Umschlag
Stakeholder **3**, **24**, **29ff.**, **46**, **117f.**, **135**
Standards **3f.**, **23f.**, **29**, **32**, **46**, **93ff.**, **115**,
118, **134**, **148**, **160**
Standorte **20**, **27**, **31**, **35**, **44**, **47**, **64**, **70**,
94, **96ff.**, **103**, **105**, **107ff.**, **112**,
114, **171**, **184**, **193f.**
Strategie **8**, **15**, **19**, **22ff.**, **29ff.**, **40**, **41ff.**,
63, **69**, **76**, **82**, **86**, **99ff.**, **117f.**,
134, **146f.**

T

- Technologiefelder **25**, **33ff.**
Transport **4**, **27**, **34**, **49**, **87ff.**, **98**, **106**,
110, **120**, **242**, Umschlag

U

- Umsatz **49**, **51ff.**, **60f.**, **62ff.**, **68ff.**,
75ff., **81ff.**, **85ff.**, **91f.**, **122ff.**,
Umschlag
Umweltschutz **97**, **100**, **103ff.**, **107**, **109**, **134**,
171, **184**, **205**, Umschlag

V

- Verbund **20**, **22**, **24**, **32ff.**, **40**, **42**, **62**,
63f., **67**, **69**, **92**, **95**, **105f.**,
109, **112**, **115**, **117**, **179**, **242**
Verhaltenskodex **32**, **44**, **93**, **102**, **134f.**
Vielfalt **23**, **44f.**, **129f.**
Vorstand **7ff.**, **10f.**, **112f.**, **127f.**, **136**,
138ff., **146ff.**, **150**, **153**

W

- Wachstumsfelder **25**, **34f.**, **40**, **117**
Wasser **27**, **30**, **33ff.**, **69f.**, **81ff.**, **95**,
107f., **117**, **239**, **242**,
Umschlag
Weiterbildung **43**
Werte **23**, **44**, **127**, **134**
Wertmanagement **28**
Wertschöpfungskette **19**, **29ff.**, **40**, **63**, **69**, **74**, **93ff.**,
114, **117**, **130**, **179**, **242**
Wesentliche Aspekte **3**, **30**, **242**
Wesentlichkeitsanalyse **29ff.**, **118**, **242**
Wintershall **21**, **39**, **85ff.**, **136**, **146**, **160**,
174, **209**, **225**, **228**
Windkraft **37**, **40**, **77**, **79**, **117**

Z

- Ziele **22ff.**, **26f.**, **28**, **31f.**, **33**, **38**,
41ff., **97ff.**, **111ff.**, **127ff.**, **138**



Dieser Bericht ist auf FSC® zertifiziertem Kunstdruckpapier gedruckt, das Produkte von BASF Paper Chemicals enthält.

💻 Weitere Informationen zum Produktionsprozess, über die Auswahl des Papiers und den Druck unter bASF.com/bericht_produktion

Herausgeber:

BASF SE
Communications & Government Relations
67056 Ludwigshafen

Gestaltung: Anzinger | Wüschnér | Rasp

Druck: Kunst- und Werbedruck, Bad Oeynhausen

Fotografie:

Titel und Seite 1: Detlef Schmalow
Fotostrecke: BASF, Frank Bauer, Richard Berenholtz, Corbis,
Evelyn Dragan, Getty Images, Tom Kawara, Laif,
Benedict Redgrove, Société de transport de Montréal,
Jimmy Williams
Vorstand und Aufsichtsrat: Andreas Pohlmann

Hauptversammlung 2015/Zwischenbericht 1. Quartal 2015

30.04.2015

Zwischenbericht 1. Halbjahr 2015

24.07.2015

Zwischenbericht 3. Quartal 2015

27.10.2015

Berichterstattung Gesamtjahr 2015

26.02.2016

Hauptversammlung 2016/Zwischenbericht 1. Quartal 2016

29.04.2016



BASF unterstützt die weltweite Responsible-Care-Initiative
der chemischen Industrie.

Weitere Informationen

Veröffentlicht am 27. Februar 2015

Diese und andere Veröffentlichungen der BASF finden Sie im Internet unter bASF.com

Sie können die Berichte auch bestellen:

- telefonisch: +49 621 60-99001
- via Internet: bASF.com/publikationen

Kontakt

Allgemeine Anfragen

Zentrale, Tel.: +49 621 60-0

Media Relations

Jennifer Moore-Braun, Tel.: +49 621 60-99123

Sustainability Relations

Thorsten Pinkepank, Tel.: +49 621 60-41976

Investor Relations

Magdalena Moll, Tel.: +49 621 60-48230

Internet

bASF.com